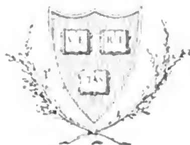
Rigasche stadtblätter

Literärisch-prakti... bürgerverbindung in Riga

Digitized by Google

Balt 6804.10

Harvard College Library



THE GIFT OF

Archibald Cary Coolidge, Ph.D.

Class of 1887

PROFESSOR OF HISTORY

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Rigasche Stadtblätter

für das Jahr 1887.

78. Jahrgang.

Herausgegeben

im Auftrag der literärisch-praktischen Bürgerverbindung

von

Arend Buchholtz.



Riga,
gedruckt bei Wilhelm Ferdinand Häcker.
1887.

Digitized by Google

Balt 6804.10

Harvard College Library
May 31, 1924
Gift of
Prof. A. C. Coolidge

Дозволено цензурою. Рига, 23 Февраля 1888 г.

Digitized by Google

Inhalt.

I. Zur Geschichte der Gegenwart und Vergangenheit.

II. Handel und Schiffahrt. Volkswirthschaftliches und Gemeinnütziges.

Digitized by Google

III. Gelehrte und gemeinnützige Gesellschaften und Vereine, Kirchen-, Schul-, Armen- und Gefängnißwesen.

IV. Vermischtes.

Digitized by Google

Alphabetisches Register.

B. vor der Zahl giebt die Seite der nachträglichen Beilage zur Nr. 52 der Rig. Stadtbl. an, welche die Verhandlungen der Stadtverordnetenversammlung im Jahr 1887 enthält.

Digitized by Google

Digitized by Google



Digitized by Google

Rigasche Stadtblätter.

Nr. 1. Donnerstag den 8. Januar. 1887.

(78. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Literärisch-praktische Bürgerverbindung.

IV.

Die Waisenschule.

A. Das Waisenpensionat und die Waisenschule zu Eichenheim im Jahr 1886, gegründet 1836.

Referent Dr. G. F. Poelchau.

Im Berichtsjahr hat sich bezüglich der Zöglinge des Waisenpensionats die Personalbewegung folgendermaßen gestaltet:

	Knaben	Mädchen	im Ganzen	
Bestand am 1. Dezember 1885 .	14	13	27	Zöglinge
Zugang im Berichtsjahr	4	2	6	"
Abgang im Berichtsjahr	3	3	6	"
Bestand ult. November 1886	15	12	27	Zöglinge.

Die Frequenz der Waisenschule war hinsichtlich der externen Schulkinder geringer als im Vorjahr; dieselbe stellte sich, wie folgt:

	Knaben	Mädchen	im Ganzen	
Bestand 1. Dezember 1885 . . .	36	38	74	Schüler
Zugang im Berichtsjahr	16	7	23	"
Abgang im Berichtsjahr	18	18	36	"
Bestand am Schluß des 2. Sem. 1886	34	27	61	Schüler
Dazu die Zöglinge des Internats .	15	12	27	"
mithin überhaupt	49	39	88	Schul-

kinder gegen 101 im Vorjahr.

Von den sechs entlassenen Waisenpensionären waren ein Knabe und ein Mädchen konfirmirt, und in eine passende Lehrlings-, resp. Dienstbotenstellung übergeführt worden. Zwei Knaben und ein Mädchen wurden von ihren Angehörigen wieder der Familie einverleibt. Ein 15jähriges Mädchen endlich, welches seit sechs Jahren die Wohlthat einer Freistelle genossen hatte, entwich aus der Anstalt und mußte ausgeschlossen werden.

Von den neu im Berichtsjahr in das Pensionat eingetretenen sechs Kindern sind zwei Halbwaisen (Mädchen) in erledigte Freistellen

Digitized by Google

aufgenommen. Für eine Ganzwaise (Mädchen) zahlen die Angehörigen, für drei Knaben die noch lebenden Eltern die volle Pension von 120 Rbln. jährlich.

Aus dem Lehrpersonal der Anstalt schieden zufolge Kränklichkeit aus: die Lehrerin Frl. Marie Erdmann und der Lehrer Herr Joh. Ohlup. Statt derselben wurden neu angestellt Frl. Elisabeth Wagner und Herr Johann Pohpel.

Der Schulbesuch der externen Kinder ließ an Regelmäßigkeit viel zu wünschen übrig. Die große Armuth der meisten Anwohner der Rothen Düna führt eben nicht selten den Fall mit sich, daß die Kinder um häuslicher Hilfsleistungen willen von dem Schulbesuch zurückgehalten werden müssen. Dennoch waren die Ergebnisse des Unterrichts, zumal in der unteren Klasse, durchschnittlich nicht unbefriedigende.

Was das innere Leben der Hauptanstalt, des Pensionats, betrifft, so ist dasselbe in den altbewährten Bahnen seinen regelmäßigen Gang still und gedeihlich gegangen. Von betrübenden, das Kennzeichen der Abweichung von der Regel wohlthuender Erfahrungen an sich tragenden Ereignissen ist eben nur der eine Fall zu erwähnen, in welchem das dem Konfirmationsalter nahestehende Mädchen ausgeschlossen werden mußte, weil die auf ihre Erziehung gewandte Arbeit, Mühe und Geduld sich als vergeblich erwiesen hatten. An allen übrigen Kindern ist die treu hingebende Erziehungsarbeit der Eichenheimer Hauseltern, des Direktors Aereboe und seiner Gattin, eine gesegnete gewesen. Insbesondere haben die Kinder immer mehr gelernt, in die Arbeit, zu welcher sie angehalten werden, sich einzuleben und an derselben Freude zu finden. Und auch dieses jüngste Jahr hat es neu bestätigt, daß die in unserm Eichenheim durchgeführte Kombination der Schulunterweisung mit der geregelten und zielbewußten Arbeit in Haus und Garten eine äußerst glückliche und heilsame ist. Ihr ist es zu danken, daß unsere Zöglinge bei normalem Austritt ein nicht geringes lebendiges Kapital an Arbeitsfähigkeit, Arbeitsfreudigkeit und Arbeitsfrische aus der Anstalt auf alle ihre einstigen Berufswege mitnehmen. Immer deutlicher treten im Laufe der Jahre die Vorzüge zu Tage, welche in den so überaus günstigen lokalen Bedingungen, deren unsere Anstalt sich erfreut, begründet liegen. Und in der That ist es hoch anzuschlagen, daß unsere Eichenheimer Zöglinge vornehmlich in Garten und Feld, statt in dumpfen Werkstuben, beschäftigt werden können, und damit auf die vortheilhafteste Weise den kräftigenden und stählenden Einfluß ernster und gewissenhafter Arbeit an sich selbst erfahren. Freilich werden sie nicht für bestimmte Berufsarbeiten, auch nicht für den Garten- und Feldbau systematisch vorbereitet, denn diese Aufgabe ist von der rein häuslichen Erziehung, welche an ihnen ihr Werk thun will, nicht vorgeschrieben; aber sie lernen überhaupt arbeiten und den Müssiggang verachten, was sie zunächst an Leib und Seele am meisten fördert und für die später ihrer harrenden Pflichten am besten ausrüstet. Die Schule kommt bei dieser häuslichen Arbeit in dem zum Hause gehörenden und dasselbe ergänzenden Garten

Digitized by Google

nicht zu kurz; wir haben nie eine irgend berechtigte Klage darüber vernommen, daß unsere Eichenheimer Zöglinge am Schulwissen einen Mangel erkennen ließen; ein allgemeines Lob aber, daß sie für die vom Leben ihnen meist angewiesenen Stellungen zu „gebildet“ sich darstellten, würden wir für ein sehr zweifelhaftes halten müssen.

Hinsichtlich des ersprießlichsten Verhältnisses der Schul- und Haus- resp. Gartenarbeit innerhalb unserer Anstalt zueinander hat unser Kuratorium den Instanzen des engeren Kreises und der allgemeinen Versammlung die schon im vorigen Jahresbericht angekündigten Reformvorschläge unterbreitet, und hofft dasselbe, daß im nächsten Vereinsjahr die angeregten Fragen einer weiteren Prüfung und endgiltigen Entscheidung gewürdigt werden werden.

Ueber die im Berichtsjahr ohne fremde Hilfe von unseren Eichenheimer Pensionatskindern geleisteten Gartenarbeiten theilt Herr Direktor Aereboe mit, daß dieselben quantitativ und qualitativ steigende Erträge zur Folge gehabt haben. Die fortgesetzte Tiefkultur des Bodens hat sich dabei als höchst fruchtbringend bewährt. Auch der Anbau der Korbweiden, jetzt von 3500 auf 8000 Stecklinge erhöht, hat gute Ergebnisse gehabt; es fanden sich einjährige Ruthen von 8 Fuß Länge darunter. Die gesammten Erträge der Garten-, Feld- und Stallwirthschaft in unserem Eichenheim schlägt Direktor Aereboe auf ca. 1400 Rbl. Geldwerth an. So wurden, um nur einzelne Posten zu nennen, erzielt 5007 Stof Milch, 56 Lof Kartoffeln, 13 Tonnen Sauerkohl, 50 Lof Schnittkohl, 30 Lof grüne Erbsen, 600 Stof Erdbeeren, 200 Stof Bocksbeeren, 7 Lof Carotten, 30 Lof Burkanen, 65 Schock verschiedene Kohlarten im Werthe von 135 Rbln., 20 Lof rothe Beeten, 16 Hühner und 2000 Eier, 1 Kalb, 3 Schweine und 2 Ferkel. Außerdem konnten noch verkauft werden in der Weihnachtszeit blühende Syringen für 37 Rbl.

Auch im Berichtsjahr haben die beiden Eichenheimer Anstalten, das Kinderasyl des Vereins gegen den Bettel und das Waisenpensionat unserer lit.-prakt. Bürgerverbindung, einträchtig beieinander gewohnt und gegenseitig freundnachbarliche Handreichung geübt. Diese in den ähnlichen Zwecken und Zielen nicht minder, als in der lokalen Grenzeinheit begründete Verbundenheit beider selbständigen Humanitätsinstitute fand zeitweilig auch darin ihren Ausdruck, daß der Direktor unserer Anstalten während eines Zeitraums von sieben Monaten die vakante Hausvaterstelle im Kinderasyl interimistisch bekleidete.

Der Gesundheitsstand unserer Pensionszöglinge war im verflossenen Jahr ein günstiger; die ganze Schaar unserer 27 Kinder ist von ernsteren Erkrankungen verschont geblieben.

Die Kosten unseres Eichenheimer Haushalts sind im Berichtsjahr relativ durchaus mäßige gewesen. Wie der Kassenbericht erweisen wird, ist nicht nur der budgetmäßige Voranschlag im großen Ganzen nicht überschritten worden, sondern es hat sich auch in wohlthätigem Kontraste zu manchem früheren Zeitabschnitt ein erfreulicher Abschluß unseres Finanzjahrs ergeben, welchen wir mit um so größerer

Digitized by Google

Genugthuung begrüßen dürfen, als außerordentliche Zuwendungen unseren Waisenanstalten während dieses Jahres nur in geringen Beträgen zu Theil geworden sind, unser gemeinnütziges Werk vielmehr an seinem Theil von der Noth der Zeit zu leiden gehabt hat. Namentlich sind die freiwilligen Gaben zur Weihnachtsbescheerung für unsere Waisenkinder erheblich hinter den früheren Beträgen zurückgeblieben.

Aber nicht mit diesem, sondern mit einem freudigen und erhebenden Rückblicke möchte ich meinen heutigen Bericht schließen. Am 19. Oktober 1886 ist zum fünfzigsten Male der Gedenktag der Begründung unserer Waisenschule, der Pflanzstätte unseres Eichenheimer Waisenpensionats, wiedergekehrt. Schon im J. 1829 hatte der Reepschlägermeister Neese der lit.-prakt. Bürgerverbindung einen Plan vorgelegt, nach welchem er in der Moskauer Vorstadt eine Freischule für vaterlose Kinder zu gründen beantragte, damit solche Kinder nicht ohne Unterricht aufwüchsen, sondern zu tüchtigen Dienstboten erzogen würden. Im J. 1830 wurde dieser Vorschlag von dem derz. Direktor der Verbindung, Gustav v. Rennenkampff, dahin erweitert, daß die in Aussicht genommene Freischule zugleich eine Arbeitsschule für die Kinder der ärmsten Klasse Rigas sein solle. Es wurde eine Kommission zur Berathung und Förderung der Angelegenheit erwählt, welche aus dem Direktor v. Rennenkampff, dem Pastor Bergmann und dem Consul Fenger bestand; im J. 1831 wurde auch ein förmliches Reglement für die Schule entworfen*. Auch die nöthigen Einnahmequellen wurden in Erwägung gezogen, namentlich trat Sekretär von Stahl schon 1830 mit dem Vorschlage hervor, zum Besten der geplanten Erwerbs- oder Arbeitsschule die Neujahrsvisiten am 1. Januar 1831 durch milde Beiträge abzulösen. Dieser glückliche Gedanke hat bekanntlich bis auf den heutigen Tag alljährlich in heilsamster Weise seine Realisirung gefunden. Auch die Redaktion der Stadtblätter erklärte sich bereit, jährlich 200 Rbl. zur Schule beizusteuern. Es wurde nun zunächst gesammelt, bis ein Kapital von 1500 Rbln. S. vorhanden war, welches Frau Fenger geb. Kroeger um 1000 Rbl. und Oberpastor Thiel um weitere 500 Rbl. vergrößerten. Nun ging es** an die Ausführung; man gab aber den Plan einer Erwerbs- oder Arbeitsschule zunächst auf, und beschloß, sich auf eine Armenschule zu beschränken, bei angewachsenen Geldmitteln jedoch den

* Nach diesem Reglement sollten Kinder beiderlei Geschlechts vom sechsten Lebensjahre an in die Schule aufgenommen und nicht früher entlassen werden, als bis sie bei Handwerkern oder Dienstherrschaften gut untergebracht werden könnten. Das Programm umfaßte: Lesen, Schreiben, Kopfrechnen, eine Vorbereitung für den Konfirmationsunterricht, Uebung bekanntester Kirchenmelodieen, sowie Gedächtniß- und Verstandesübungen! Dazu sollte eine Unterweisung in den häuslichen Dienstleistungen und womöglich auch im Gartenbau kommen. Wir haben also hier gleichsam einen Grundriß vor uns, welcher zufolge eines ganz allmählichen Werdeprozesses in der Weise Leben und Gestalt gewann, welche gegenwärtig unsere fest gegründeten und gefugten Eichenheimer Anstalten kennzeichnet.

** Dank der unermüdlichen Initiative des Pastors Wendt.

Digitized by Google

ursprünglichen Plan wieder aufzunehmen. Der zum Unterricht eltern- oder vaterloser Waisen bestimmten Schule wurde 1835 der Name „Waisenschule der literärisch-praktischen Bürgerverbindung beigelegt; sie sollte für 30 Knaben und 30 Mädchen Raum bieten. Der modifizirte Lehrplan erstreckte sich auf Lesen und Schreiben in deutscher und russischer Sprache, Religion, Rechnen, Grammatik, Geographie und Choralgesang, außerdem für die Mädchen auf Spinnen, Nähen, Stricken und Stopfen, mit Ausschluß aller feineren Handarbeiten. Auf Grund dieser Hauptbestimmungen arbeitete Pastor Peter August Poelchau das Statut der Waisenschule aus, welches von der Schulobrigkeit bestätigt wurde. Direktor der Schule sollte der jedesmalige Direktor der lit.-prakt. Bürgerverbindung sein; mit ihm gemeinschaftlich sollten der jedesmalige Pastor primarius am Dom und drei Mitglieder der Verbindung, zwei als Inspektore und eines als Schatzmeister, das Kuratorium der Anstalt bilden. Die ersten Inspektoren, welchen längere Zeit hindurch die unmittelbare Leitung der Schule oblag, waren die Pastoren Martin Daniel Taube und Peter August Poelchau. Am 19. Oktober 1836, als am Reformationsfeste, wurde die Waisenschule feierlich eröffnet. Im Anschluß an dieselbe wurde 1839 die Nebenklasse für Mädchen (deren Schullokal sich gegenwärtig im Kreuzgange des Doms befindet) und 1872 das Waisenpensionat zu Eichenheim in das Leben gerufen. Diese, zumeist der höchst verdienstvollen, mustergiltig fleißigen und genauen Geschichte unserer Verbindung von Dr. August Bulmerincq entlehnten Notizen wollen Sie, hochv. Herren, heute freundlich zur Kenntniß nehmen. Sie mögen uns anregen, die Vergangenheit im Lichte der Gegenwart, nicht minder aber unsere Gegenwart im Lichte der gesegneten Vergangenheit uns vor die Seele zu stellen, vor Allem aber uns stärken in der gewissen Zuversicht, daß der Gott der Barmherzigkeit, welcher das Werk der Hände unserer Väter gefördert hat, dasselbe fortdauern und fortgedeihen lassen werde in unseren Händen, und es unverkürzt und ungeschädigt erhalten werde in den Händen Derer, die nach uns an diesem Werke zu arbeiten berufen sein werden im Dienste des Gemeinwohls.

B. Die Mädchenwaisenschule im Domsgange, gegründet 1839.

	1. Klasse	2. Klasse	zusammen
Die Zahl der Schülerinnen betrug am 1. Dezember 1885	52	56	108
Aufgenommen sind bis zum 1. Dez. 1886	3	30	33
	55	86	141
Aus der 1. in die 2. Klasse sind versetzt	+ 23	— 23	
	78	63	141
Vom 1. Dezbr. 1885 bis 1. Dezbr. 1886 sind ausgetreten	33	5	38
Am 1. Dezbr. 1886 betrug die Zahl der Schülerinnen	45	58	103

Digitized by Google

Der Schulbesuch war im ganzen regelmäßig; der Fleiß und die Fortschritte waren meist zufriedenstellend.

Nach beendetem Kursus sind ausgetreten 7 Schülerinnen, von welchen 3 Nähterinnen geworden sind und 4 einen Dienst angetreten haben.

Ein genauerer Bericht über diese Schule kann dieses Mal wegen schwerer Erkrankung ihres Leiters, des Herrn Direktors F. Berg, nicht abgestattet werden.

Nachtasyl für Obdachlose.

Im Anschluß an den in Nr. 40 vom 9. Oktober 1886 veröffentlichten, die Monate Juli, August und September 1886 umfassenden Frequenzbericht veröffentlichen wir nunmehr die nachstehenden Zahlen, welche die Monate Oktober, November und Dezember 1886 betreffen. In Klammern fügen wir die entsprechenden Zahlen des Jahrs 1885 bei.

Das Asyl benutzten:

	Männer	Frauen	zusammen	
im Oktober .	1311(1422)	95 (99)	1406(1521)	Personen,
im November	1417(1385)	68 (68)	1485(1453)	„
im Dezember.	1369(1334)	60 (35)	1429(1369)	„
	4097(4141)	223(202)	4320(4343)	Personen.

Davon waren unter 18 Jahren 217 Männer, 1 Frau
und über 60 Jahre . . . . 100 Männer, 9 Frauen.

Der nächtliche Durchschnitt betrug:

im Oktober	45,35	Personen,
im August	49,50	„
im September	46,09	„

macht im Durchschnitt dieser drei Monate 46,96 Personen für die Nacht, d. h. der Durchschnitt dieses Jahrs bleibt um einen geringen Bruchtheil gegen den des Vorjahrs zurück. — (0,23).

Voll, d. h. mit 56 und mehr Personen, war das Asyl besetzt vom 1. bis inkl. 9. Oktober; vom 1. bis 8., 10., 11. und 13. November, und vom 1. bis inkl. 13. Dezember, d. h. in 33 Nächten, oder einem Dritttheil aller Nächte.

Im Oktober ist die Zahl der Besucher nicht unter 18, im November nicht unter 33 und im Dezember nicht unter 20 Personen gesunken.

Die Maximalzahl für Männer betrug 56, für Frauen 6 Personen.

Ganz neue, bisher im Asyl überhaupt noch nicht gesehene Gäste erschienen:

im Oktober	85	Personen,
im November	63	„
im Dezember	63	„

also in drei Monaten neue Gäste im Ganzen 211 Personen, oder täglich 2 bis 3 Personen.

Nur einmal im Monat wurde das Asyl benutzt von 516 Personen.

Digitized by Google

Volle fünfmal nutzten in derselben Zeit die Wohlthat aus 516 Personen.

In Anbetracht der im Ganzen (in jedem Monat besonders gerechnet) 1458 verschiedenen Personen, welche das Asyl in diesem Vierteljahr benutzten, beträgt die Zahl sowol der einmaligen als auch die der fünfmaligen Besucher 35,39 % aller Besucher. Gegen das vorige Vierteljahr ist die Zahl der blos einmaligen Besucher um etwa 2 % gefallen und die der fünfmaligen um etwa 1½ % gestiegen. Rechnet man die Frequenz aller Asylanten zusammen, so benutzte jeder Asylant durchschnittlich drei Mal im Monat das Asyl.

In derselben Zeit wurden zurückgewiesen im Durchschnitt täglich sechs Personen, und zwar wegen Raummangels 388, Trunkenheit 139, zu häufigen Erscheinens 40, Geldmangels 3, aus andern Gründen 7 Personen, und zwar 574 Männer und 3 Frauen, zusammen 577 Personen.

Im Vergleich zum vorigen Vierteljahr hat die Zahl der Zurückgewiesenen im Allgemeinen um 81 Personen und speciell die der wegen Raummangels Abgewiesenen um 17 Personen zugenommen, wovon der größte Theil auf die Nächte zu Anfang des Monats entfällt. Die Zahl der wegen Trunkenheit Abgewiesenen betrug 76 mehr als im Vorjahr.

Die zu 5 Kop. einfließenden Eintrittsgelder der Asylanten betrugen in diesen drei Monaten 216 Rbl. — Kop.

Alle hiesigen Zeitungen werden zugleich im Interesse der Anstalt (Mosk. Vorst., Marienstraße 33) und des Publikums ersucht, diesem Frequenzbericht durch Abdruck eine möglichst weite Verbreitung zu verschaffen.

Riga, im Januar 1887. Das Kuratorium.

Der Jungfrauenverein

unterstützte im Vereinsjahre 1884/85 eine Anzahl von unverehelichten Armen weiblichen Geschlechts mit 2688 Rbl. 70 Kop., welche theils baar, theils als gezahlter Wohnungszins verabreicht wurden. Der Holzeinkauf zur Vertheilung an die Armen und die Schule des Jungfrauenvereins beanspruchten 372 Rbl. 60 Kop. Der Kapitalbestand am 31. August 1885 war 6419 Rbl. 97 Kop. — Das Arbeitsbüreau des Jungfrauenvereins hatte in der Zeit vom September 1884 bis zum September 1885, einschließlich des Saldos vom Vorjahr im Betrage von 212 Rbln. 71 Kop., eine Einnahme von 10228 Rbln. 52 Kop. und eine Ausgabe von 10024 Rbln. 68 Kop. An Arbeitslohn wurden 3966 Rbl. 43 Kop. gezahlt. Die Mädchengewerbeschule vereinnahmte vom 1. Septbr. 1884 bis zum 1. Septbr. 1885 11609 Rbl. 29 Kop. und verausgabte 11530 Rbl. 35 Kop. Das Deficit betrug 1775 Rbl. 1 Kop.

Digitized by Google

Berichtigung.

In der Beilage zu den Rigaschen Stadtblättern Nr. 52 vom 31. Dezember 1886 haben sich in die 4. Tabelle (Verhältniß der Geborenen zu den Gestorbenen) zwei Druckfehler eingeschlichen. In Kolumne 7 muß es nämlich im III. Quart. des Petersburger Stadttheils heißen: männl. +4 weibl. +3

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Edith Karoline Sawitzky. Johannes Arved Wilhelm Anton.

Dom-K.: Alfred Heinrich Hermann Piers Walter. Arthur Walter Reimer.

Jakobi-K.: Adelheid Elise Antonie Heinemann. Max Theodor Jensen. Wilhelmine Pauline Adele Rohloff. Johann Eduard Krebs. Elsa Alice Marie Neuland.

Gertrud-K.: Johann Alexander Heinrich Gerhardt. Marie Dorothea Karlsohn. Ein todtgeb. Knabe. Marie Tanne. Anna Emilie Meier. Marie Malwine Minna Blum. Febronia Anna Emilie Siehl. Jahn Reedrē.

Jesus-K.: Wally Henriette Irma Traenkner. Alexander Martin Vogel (Findling). Gerta Henriette Wilhelmine Lobde. Alexander Ernst Perkohn. Woldemar Gustav Mangul. Olivia Selma Paēgle.

Johannis-K.: Karl Straume. Emilie Eva Jenny Steinberg. Anna Amalie Reekstin. Jahnis Arthur Rudolf Lejin. Robert Niklas Schumann. Karl Eduard Salmin. Wilhelm Johann Peter Baumgarten. Anna Katharine Gras. Jahnis Woldemar Jurka. Natalie Leontine Salzmann. Jahnis Libert Rudolf Abbolin. Emma Elsbeth Baumann.

Martins-K.: Kahrl Rosenwald. Ans Oskar Sakke. Kristian Pehter Bagohn. Lihse Mathilde Schnohre. Jane Rudolf Stuhrmann. Adolf Alexander Dubor.

Reform. K.: Emil Hermann Arenz.

Aufgeboten.

Jakobi-K.: Telegraphist Adolf Heinrich Jakob Prahwest mit Magdalena Tautel. Kellner Peter Trusliht mit Anna Amalie Helene Gudowsky.

Gertrud-K.: Archivarsgehilfe Alfred Friedrich Grube mit Elisabeth Marie Alexandra Neumann. Kutscher Indrik Stemke mit Marie Tarksch.

Jesus-K.: Gustav Theodor Otto Geyer mit Amalie Tiesenberg.

Johannis-K.: Diener Karl Kripul mit Anna Goldberg. Verabsch. Soldat Martin Klawe mit Libbe Klein. Schlosser Otto Geier mit Amalie Tiesen. Arbeiter Joseph Kasjunas mit Katharine Laukasargs.

Martins-K.: Julius August Gragert mit Marie Jakobine Spatz.

Begraben.

Jakobi-K.: Dim. Konsistorialbeamter Johannes Robert von Radetzky, 87 J. Obrist Konrad von Wulf, 84 J.

Gertrud-K.: Expeditor Friedrich Rudolf Scheimann, 38 J. Buchhalter Johann Daniel Strauß, 49 J.

Jesus-K.: Fritz Petersohn, 35 J. Gottliebe Marie Emilie Kowarowsky, 3 J. Theodor August Ernst Hausmann, 23 J. Dohre Balkiht, geb. Waldmann, 24 J. Eugen Gottfried Johann Nirr, gen. Hiller, 6 M. Anna Mathilde Jahtneek, 5 W. — **St. Matthäi-Freibegräbniß:** vom 29. Dezember 1886 bis zum 5. Januar 1887 28 Verstorbene. — **St. Pauli-Freibegräbniß:** vom 29. Dezember 1886 bis zum 4. Januar 1887 6 Verstorbene.

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von Arend Buchholtz als verantwortlichem Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 8. Января 1887.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Digitized by Google

Rigasche Stadtblätter.

Nr. 2. Donnerstag den 15. Januar. **1887.**

(78. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Literärisch-praktische Bürgerverbindung.

Kassenbericht der Waisenschule. Referent N. Kymmel jun.

Einnahmen:

Saldo vom J. 1885	Rbl.	67. 58
Kapitalzinsen	„	2074. 90
Antheil an der Subvention aus der Stadtkasse für die Schulen der Bürgerverbindung	„	1500. —
Beitrag aus der Gesellschaftskasse	„	100. —
Antheil an den Neujahrsvisitenablösungsgeldern .	„	400. —
Für die Bekleidung armer Schüler	„	88. 18
Subskriptionsbeiträge	„	80. 13
Aus den Sparbüchsen	„	79. 83
	Rbl.	4390. 62

Einnahmen der Schule und des Pensionats in Eichenheim:

Pensionszahlungen	Rbl.	2354. —
Schulgeld	„	120. —
Ertrag der Gartenwirthschaft . .	„	444. 16

	„	2918. 16
Für einen ausgelosten Pfandbrief des Stadthäuserkreditvereins	„	1000. —
Zurückgezahlte Obligation von Balkin	„	3780. —
Von der Diskontobank entnommene Beträge . .	„	2045. —
Rückzahlung des Vereins gegen den Bettel . . .	„	500. —
Diverse kleine Einnahmen	„	52. 95
Vermächtniß des Fräulein Ponchet	„	25. —
Beitrag der Hauptkasse zur Deckung des Defizits .	„	1338. —
	Rbl.	16049. 73

Ausgaben:

Gagen und Löhne	Rbl.	1312. 50
Beköstigung, Bekleidung, Beheizung, Beleuchtung, Bereinigung, Krankenpflege, Pferde und Vieh .	„	4700. 76
Seitenbetrag	Rbl.	6013. 26

Digitized by Google

Uebertrag	Rbl.	6013. 26
Inventarankäufe	„	306. 26
Schulbedürfnisse	„	97. 21
Für einen angekauften Börsenbankschein	„	6000. —
Weihnachtsgratifikationen und Pensionat	„	93. —
Einlagen bei der Diskontobank	„	1900. —
Gartenwirthschaft	„	111. 80
Renten	„	127. 55
Hausunkosten	„	378. 77
Kassenbestand	„	1021. 88
	Rbl.	16049. 73

Die Mädchenschule hat in vorstehendem Bericht keine Berücksichtigung finden können, da das betreffende Material vom schwer erkrankten Herrn Direktor Berg nicht zu erlangen war. Im Saldovortrage sind so auch mit enthalten bereits geleistete Ausgaben für die Mädchenschule im Betrage von 822 Rbln. 45 Kop., die noch nicht gebucht werden konnten.

V.

Die Taubstummenanstalt, begründet 1839.

Referent Oberlehrer C. Mettig.

Die Taubstummenanstalt hat von Seiten der Lehrenden im Laufe des vergangenen Jahres keine nennenswerthen Unterbrechungen erfahren. An Stelle des Frl. Anna Grause, welche im Januar 1886 wegen Krankheit ihre Lehrthätigkeit aufgeben mußte, trat Fräul. Pfeffermann, und im August wurde in Folge der vermehrten Schülerzahl als dritte Hilfslehrerin Frau Lapsoe angestellt. Was die Regelmäßigkeit des Schulbesuchs seitens der Schüler und Schülerinnen anbetrifft, so muß hervorgehoben werden, daß häufig die ärmlichen Lebensverhältnisse der Schüler die Ursache verhältnißmäßig nicht geringer Versäumnisse gewesen sind. So z. B. hielten viele Eltern ihre Kinder, gewöhnlich die größeren, behufs der Mithilfe bei häuslichen Arbeiten vom Schulbesuch zurück, wodurch der geregelte Gang der schon ohnehin schwierigen Schularbeit gestört und die Ausbildung der Zöglinge nicht unwesentlich beeinträchtigt wurde. Abgesehen von diesem schwierig abzustellenden Uebelstande sind die Leistungen im Ganzen immerhin als befriedigende zu bezeichnen.

Im November des verflossenen Jahres zählte die Schule 15 Knaben und 11 Mädchen.

Von diesen traten aus 2 Knaben und 3 Mädchen, sodaß am Ende dieses Jahrs in der Anstalt verblieben 13 Knaben und 8 Mädchen.

Im August 1886 wurden neu aufgenommen 9 Knaben und 7 Mädchen: 1. Viktor Renz, geb. 6. April 1878, Sohn eines Oberlehrers griech.-orth. Konfession; 2. Nikolai Jannsohn aus Riga, Sohn eines Zollbeamten, griech.-orth. Konf.; 3. Alex. Jankowski aus Schaulen, geb. 20. Oktober 1878, luth. Konf.; 4. Nikolai

Digitized by Google

Block, geb. 16. August 1878, Sohn eines Oekonomen, luth. Konf.; 5. Alfred Günsche aus Riga, geb. 21. Mai 1879, Sohn eines Graveurs, luth. Konf.; 6. Hirsch Dworetzki aus Wilna, geb. 29. Januar 1878, Sohn eines Wollarbeiters, mosaischer Konf.; 7. Karl Wirtig, österr. Unterthan, geb. 24. November 1879, luth. Konf.; 8. Alfred Koch aus Wollershof, geb. 30. März 1878, Sohn eines Arbeiters, luth. Konf.; 9. Marianne Anschel, Tochter eines Hausirers, mosaischer Konf.; 10. Channe Breinin aus Kowno, geb. 15. Dezember 1875, Tochter eines Goldschmieds, mosaischer Konf.; 11. Olga Uppit aus Riga, geb. 29. März 1876, Tochter eines Schlossers, luth. Konf.; 12. Amalie Sihmann aus Riga, geb. 4. Februar 1876, Tochter eines Arbeiters, luth. Konf.; 13. Hanna Gerber aus Schaulen, geb. 29. Dezember 1874, Tochter eines Schirmmachers, mosaischer Konf.; 14. Elisabeth Wirtig, österr. Unterthanin, geb. 13. Juni 1876, luth. Konf.; 15. Alwine Schwarzof, geb. 26. März 1879, Tochter eines Tischlers, luth. Konf.; 16. Nikoline Stöver aus Werro, geb. 12. Oktober 1879, Tochter eines Postmeisters, luth. Konf.

In der Taubstummenanstalt werden zur Zeit 37 Kinder (22 Knaben und 15 Mädchen) unterrichtet. Die Neuaufgenommenen sind in zwei Parallelklassen getheilt und die beiden oberen Abtheilungen sind einer Lehrkraft unterstellt.

Von den 37 Schülern gehören an: 6 der Jesuskirche, 5 der Domkirche, 4 der Jakobikirche, 4 der Johanniskirche, 3 der Petrikirche, 1 der Gertrudkirche, 3 der griech.-orth. Konfession, 11 der mosaischen Konfession.

Neben dem Unterricht in den weiblichen Handarbeiten hat nun auch der lang vorbereitete Unterricht im Korbflechten seinen Anfang genommen, der drei Stunden in der Woche in Anspruch nimmt und von dem Hrn. Korbmacher Wischtart geleitet wird. In Folge des Umstandes, daß dieser Unterricht nicht zu den obligatorischen Fächern gezählt wird, nehmen an demselben fast ausschließlich nur Knaben Theil, da die Mädchen auf Wunsch ihrer Eltern demselben fern blieben. Dieselben verwertheten diese Zeit zu Hause zur Erlernung speziell weiblicher Arbeiten. Diejenigen Kinder, welche sich dem Korbflechten unterziehen, legen großen Eifer an den Tag und arbeiten schon mit Erfolg.

Von den 37 Kindern haben versäumt: keinen Tag nur 6 Kinder, eine Woche und weniger 18 Kinder, über eine Woche 15 Kinder.

Ausgetreten sind den 1. November 1885: 1. Emma Rosenblatt aus Riga, geb. 27. Januar 1869, eingetreten 1. Dezember 1877, besuchte die Anstalt 8 Jahre und wurde daselbst konfirmirt; 2. Ella Wohlfeil aus Dorpat, geb. 25. Juni 1872, eingetreten 14. Oktober 1879, gehörte 6¾ Jahre der Anstalt als Pensionärin an und ist daselbst konfirmirt worden; 3. Karl Liebert aus Goldingen, geb. 7. Mai 1871, eingetreten 21. Oktober 1879, besuchte 6¾ Jahre die Anstalt; 4. Glikeria Cnomenok aus Kowno, geb. 11. Mai 1872, eingetreten 22. September 1882, besuchte 3¾ Jahre die Anstalt; 5. Heinrich Kosting aus Riga, geb. 28. März 1871, eingetreten

Digitized by Google

7. November 1879, starb in den Sommerferien im Stadtkrankenhause an der Lungenentzündung; er gehörte 6¾ Jahre der Anstalt an und war stets ein fleißiger und ordentlicher Schüler.

Auch in diesem Jahre sind von dem Vorsteher unserer Anstalt Herrn Etter die Schulen für taubstumme Kinder in Fennern und Walk revidirt worden.

Unsere Taubstummenanstalt ist im verflossenen Schuljahr vom Herrn Stadtschulendirektor G. Schweder und von Seiten des Kuratoriums besucht worden, und vom Religionsunterricht hat Herr Pastor Hilde Kenntniß genommen.

Das Baukapital ist durch Beiträge und Zinsen von 6742 Rbln. 97 Kop. im Betrage von 620 Rbln. 15 Kop. angewachsen auf 7363 Rbl. 12 Kop.

Die Kollekten in der Jesus-, Johannis-, Trinitatis-, Petri-, Gertrud- und Domkirche betrugen 187 Rbl. 50 Kop. An Zusendungen sind eingeflossen 14 Rbl. 50 Kop. Von Rathsherr Hartmann sind von Frl. Sprost 50 Rbl. empfangen worden, und das Waisengericht hat laut testamentarischer Bestimmung des weiland Carl Joh. Rose 5 Rbl. der Taubstummenanstalt übermittelt.

Am Festtage der heiligen drei Könige 1886 fand in der Taubstummenanstalt eine nachträgliche Weihnachtsfeier statt. Nachdem Herr Etter vor dem brennenden Weihnachtsbaum mit den Kindern ein Gebet gesprochen und sie für die von den menschenfreundlichen Mitbürgern ihnen erwiesenen Wohlthaten den Dank hatte sagen lassen, wurden sie zu den Tischen geführt, wo die für sie bestimmten Weihnachtsgaben aufgestellt waren. Allen denen, welche durch ihre Beiträge die Veranstaltung dieser Feier unterstützt haben, sei die Ueberzeugung eine Genugthuung, daß sie mit reiner Freude viele Kinderherzen erfüllt, deren Jugend doch so arm an Freude ist. Zum Schluß spricht noch das Kuratorium allen genannten und ungenannten Gebern, wie überhaupt allen Freunden der Anstalt, welche die Förderung dieses, die Noth leidender Mitmenschen lindernden Liebeswerkes sich angelegen sein lassen, seinen verbindlichsten Dank aus.

Kassabericht der Taubstummenschule.

Referent Rathsherr Th. Hartmann.

Einnahmen:

Von der livl. Ritterschaft	R.	600. —
Subvention der Stadt Riga . . .	„	300. —
Desgl. (ehem. von der Sparkasse)	„	200. —
Desgl. von der lit.-prakt. Bürgerverbindung	„	100. —
Desgl. Zuschuß	„	300. —
Aus den Visitenablösungen	„	200. —
Seitenbetrag	R.	1700. —

Digitized by Google

Uebertrag	R. 1700. —		
Von dem Armendirektorium	„ 32. 50		
Ertrag der Kirchenkollekten und diverse Darbringungen	„ 202. —		
Geschenk von Herrn Plates	„ 100. —		
Aus den Sparbüchsen	„ 58. 94		
Schulgeld	„ 541. 95		
Zinsen	„ 1024. 63		
		Rbl.	3660. 2

Ausgaben:

Gagen	R. 1967. 50		
Unkosten	„ 1477. 23		
		„	3444. 73
ergiebt einen Ueberschuß von		Rbl.	215. 29
Agioverlust pro 1886		„	3. —
		Rbl.	212. 29
Das Kapital der Taubstummenschule betrug am 1. Dezember 1885		„	21870. 35
und am 1. Dezember 1886		Rbl.	22082. 64
Das Baukapital betrug am 1. Dezember 1885	R. 6742. 97		
und flossen für dasselbe im Laufe des Jahres ein	„ 197. 50		
	R. 6940. 47		
Renten pro Jahr von 6742 R. 97 K. à 5% . . . . . R. 337. 15			
Renten pro Jahr für den Ed. Grünfeldtschen eisernen Kapitalfond R. 1500 à 6% R. 90. — und Steuer „ 4. 50			
„ 85. 50			
	„ 422. 65		
		„	7363. 12
Der Grünfeldtsche eiserne Kapitalfond beträgt . .		„	1500. —
sodaß die 3 Kapitalien am 1. Dezbr. 1886 betragen		Rbl.	30945. 76

welche repräsentirt sind durch nachstehend verzeichnete Werthpapiere:

Reichsbankbillete	Rbl.	1800. —
Prämienanleihen	„	200. —
Metalliques	„	600. —
Stadthäuserpfandbriefe	„	24700. —
Riga-Dünab. Obligation IV. Em.	„	200. —
Orientanleihen	„	1100. —
Charkower Agrarpfandbriefe . . .	„	1500. —
Seitenbetrag	Rbl.	30100. —

Digitized by Google

	Uebertrag Rbl.	30100. —
1 livländischer Pfandbrief . . .	„	100. —
Hypothekenpfandbriefe	„	300. —
	Rbl.	30500. —
baar in Kassa	„	445. 76
	Rbl.	30945. 76

Das Kapital der Taubstummenschule ist deponirt bei der Rigaer Stadt-Diskontobank in dem deklarirten Werthe von 30500 Rbln.

VI.

Die Töchterfreischule für Töchter unbemittelter Eltern aus den gebildeten Ständen, begründet 1848.

Referent Oberlehrer M. Gottfriedt.

Der Unterricht hat auch in diesem Jahre seinen regelmäßigen Verlauf gehabt und war der Erfolg der Art, daß im Lauf des Jahrs 34 Schülerinnen in die höhere Klasse versetzt werden konnten.

Das vorige Jahr schloß mit einem Bestande von 105 Schülerinnen; im Lauf des Jahrs traten aus der ersten Klasse 16 und aus der zweiten Klasse 7, im Ganzen 23 Schülerinnen aus, und wurden ebenso viele neu aufgenommen, sodaß der Bestand wiederum 105 beträgt; von diesen befinden sich 25 in der obersten, 39 in der zweiten und 41 in der dritten Klasse. — Im ersten Semester des laufenden Jahrs konnten 10, im zweiten Semester 11 Schülerinnen wegen ihrer bedrängten Lage kein Schulgeld zahlen; in Folge dessen haben sich die Einnahmen nicht unerheblich gemindert, während die Ausgaben für die Lehrkräfte gestiegen sind.

Nachdem der um die Schule hochverdiente dim. Herr Generalsuperintendent Christiani, der seit dem Jahre 1867 seine Mitwirkung und Erfahrung der Schule gewidmet hatte, durch den Tod von seiner Wirksamkeit abgerufen worden, trat der von der Bürgerverbindung gewählte Herr Oberlehrer Helmsing an dessen Stelle ein und übernahm das Präsidium des Kuratoriums, während der dim. Herr Rathsherr Lösevitz die Kassaführung beizubehalten und Herr Oberlehrer Gottfriedt die Inspektion der Schule fortzuführen sich bereit erklärten.

Im Lehrerpersonal hat die Veränderung stattgefunden, daß Fräulein Tereschenkow in dasselbe eingetreten ist; sie hat den Unterricht in der russischen Sprache in der dritten Klasse übernommen.

Zu den Lehrgegenständen ist in der obersten Klasse die Geschichte Rußlands hinzugetreten, die in russischer Sprache vorgetragen wird; Herr Milhard hat diesen Unterricht übernommen.

An Lehrmitteln sind Illustrationen für die Geschichte Rußlands angeschafft worden.

Der Herr Stadtschulendirektor hat am 27. Februar die Schule revidirt, und in der zweiten Klasse dem Unterrichte in der Geschichte beigewohnt, während der Herr Stadtsuperintendent die Kenntniß der Schülerinnen in der Religion einer Prüfung unterzog.

Digitized by Google

Kassabericht. Referent dim. Rathsherr G. Löscwitz.

Einnahmen:	Effekten.		Baar.	
Saldo vom vorigen Jahr	Rbl.	8340. 96	Rbl.	705. 28
Neu angeschaffte Werthpapiere	„	500. —	„	— —
Beiträge			„	1873. 5
Renten			„	467. 84
Schulgeld			„	1832. —
	Rbl.	8840. 96	Rbl.	4878. 17
Saldo	Rbl.	8840. 96	Rbl.	630. 1

Ausgaben:	Effekten.		Baar.	
Gagen			Rbl.	2855. —
Holz			„	95. 50
Miethe ¾ Jahr			„	525. —
div. Kosten inkl. Beleuchtung, Schulbedarf &c.			„	272. 66
Werthpapiere, neue			„	500. —
Saldo	Rbl.	8840. 96	„	630. 1
	Rbl.	8840. 96	Rbl.	4878. 17

Kapitalbestand.

Inskriptionen	Rbl.	4935. —
Reichsbankbillete	„	392. 87
I. innere Prämienanleihe	„	98. 13
Riga-Dünab. Eisenb.-Obligationen (Metalliques)	„	249. 46
Riga-Mitauer Eisenbahn-Obligationen	„	2033. —
Inventar	„	200. —
Riga-Dünab. Eisenb.-Oblig. IV. Em.	„	682. 50
1 Diskontobankschein	„	250. —
Kassa baar	„	630. 1
Kapitalbestand am 1. Dezember 1886	Rbl.	9470. 97
Kapitalbestand am 1. Dezember 1885	„	9046. 24
Zuwachs	Rbl.	424. 73

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Harry Konrad Emanuel van Beuningen. Kurt Theodor Gabran.
Dom-K.: Thekla Malwine Emilie Markau. Elisabeth Alex. Pljakowitsch.
Jakobi-K.: Amalie Marie Zirkwitz. Felix Rudolf Karl von Paul. Elfriede Johanna Heinrichsen. Karl Gustav Johann Aleis. Christian Eugen Lubß. Franz Anton Herbert Hall.
Gertrud-K.: Katharine Marie Danske. Wilhelmine Martha Margaretha Klein. Juliane Margaretha Kauffeldt. Kristine Pauline Dahrsing. Anna Emilie Grahpe. Woldemar Kristian Jakob Legsding. Johann Woldemar Alexander Preede.
Jesus-K.: Johann Ernst Preede. Jannis Leeljuks. Emma Henriette Rohse. Adam Wilh. Rovermann. Karl Wilhelm Sillin. Ernst Emil August Forkes. Alfred Ulmann.
Johannis-K.: Selma Auguste Ehrgle. Alexandra Elisabeth Kalning. Anna Laßmann. Martha Elisabeth Ruhse. Jahn Woldemar Brikmann. Anna

Digitized by Google

Dorothea Deutsch. Johann Georg Alexander Osols. Karl Rosenthal. Johann Robert Lagsda. Ernests Thomas Zehr. Anna Lisette Wanags. Marie Katz. Emma Mathilde Mischka. Leontine Alwine Sehl. Theodor Alexander Adolph Bikerneek. Nikolai Joh. Friedrich Lasdin. Malwine Dorothea Ohsoling. Eva Sosinsky. Jakob August Kobzer. Karl Friedrich Vogel. Anna Emilie Krepling. Marie Emilie Umenbreed. Katharine Elsa Pohlis.

Martins-K.: Hermine Selma Behrand. Amalie Olga Martinsohn. Christine Emma Lubbau. Peter Heinrich Strasding.

Reform. K.: Frida Henriette Seuberlich. Ferdinand Friedrich Wilhelm Petersen. Marie Karoline Druschel.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Handlungskommis David Woldemar Johann Martin Peters mit Marie Antonie Hauswald. Revieraufseher Peter Kumpikewitsch mit Bertha Christine Krasting. Tischler Johann Jakob Fuhrmann mit Anna Karoline Ratbfelder.

Jakobi-K.: Schlossergesell Johann Woitneek mit Anna Katharine Straubing. Ministerial beim Vogteigericht Paul Kallert mit Bertha Friederike Leider.

Gertrud-K.: Entl. Regimentsschreiber Jakob Gulbe mit Juhle Eeklaws. Arb. Andrei Petersohn mit Elisabeth Sweineeks. Arb. Ans Sieberg mit Anne Konstant, geb. Grandskalns. Seefahrer Ernst Pampau mit Anastasia Krassikow.

Jesus-K.: Kristap Goldmann mit Lihse Ohsol. Grundzinsner Jahn Upgal mit Eewa Heidemann.

Johannis-K.: Kettenschmied Johann Florian Jonda mit Friederike Christine Kruhming. Schornsteinfeger Daniel Himmler mit Auguste Sprugewitz. Beurl. Unteroffizier Martin Upit mit Anna Wihksne. Schlosser Johann Friedrich Milewsky mit Anna Brasche. Entl. Unteroffizier Peter Pohdin mit Eva Petersohn. Entl. Unteroffizier Janne Skuje mit Lihse Marie Wrusis.

Martins-K.: Maurergesell Krisch Frei mit Lina Annette Wulf. Färber Eduard Matzat mit Emma Bratschke. Arb. Friedrich Johann Martin Naetler mit Emilie Dorothea Kubern. Böttcher Julius Karl Erik Buchreuter mit Anna Krasting.

Reform. K.: Lehrer der Stenographie Alexander Georg Gustav Zimmermann mit Louise Jenny Rosenberg. Fabrikarbeiter Anton Sawitzky mit Anna Druschel.

Begraben.

Petri-K.: Frau Majorin Katharina von Hahnenfeldt, geb. Kastner, im 58. J. Wittwe Charlotte Marie von Brockhusen, geb. Leth, im 70. J. Aeltester großer Gilde Gustav Sodoffsky, im 66. J. Mathilde Forster, im 3. J. Wittwe Anna Dorothea Schwartz, geb. Maykowsky, 77 J. Wittwe Anna Juliane Winkler, geb. Hermann, 77 J. Frau Sophie Elis. Stachmann, geb. Melchert, 60 J.

Dom-K.: Julius Wilhelm Neumann, 41 J. Friederike Woche, geb. Schütz, 78 J. Peter Böttcher, 63 J. Jakob Wilhelm Woldemar Tihrumneeks, im 2. J.

Jakobi-K.: Frau Sophie Dorothea Haken, geb. Haken, 59 J. Kollegienassessor Georg Wilhelm Schröder, 71 J. Frau Albertine Olson, geb. Höldgreen, 53 J. Beata Frey, im 3. J.

Gertrud-K.: Theodor Wilh. Simonow, 3 J. Wittwe Anna Dorothea Wieberg, geb. Makko, 59 J. Anna Dorothea Kahrklit, 8 M. Anna Marie Martinoff, 4 W.

St. Matthäi-Freibegräbniß: vom 5. bis zum 13. Januar 17 Verstorbene. — **St. Pauli-Freibegräbniß:** vom 5. bis zum 12. Januar 11 Verstorbene.

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von Arend Buchholtz als verantwortlichem Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 15. Января 1887.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Rigasche Stadtblätter.

Nr. 3. Donnerstag den 22. Januar. **1887.**

(78. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Literärisch-praktische Bürgerverbindung.

VII.

Die Administration zur Erhaltung der Kirchhofswege, begründet 1824.

Referent Konsulent Dr. R. Büngner.

Ueber die Verwaltung der Kirchhofswege ist in diesem Jahr nichts Besonderes zu berichten. Die Alléen sind nach wie vor sorgfältig gepflegt, die asphaltirten Wege in ihrem bisherigen guten Zustande erhalten worden; die im Jahr 1884 auf dem spitzen Dreieck zwischen der Friedens- und Hospitalstraße hergestellte Gartenanlage gedeiht und wird von Anwohnern und Passanten vielfach zur Erholung benutzt.

Kassabericht. Referent Kaufmann E. v. Wiedersperger.

			Baar:		Werthpapiere:
Saldo am 1. Dezbr. 1885:	Aktiv	Rbl.	288. 84	Rbl.	3425. —
	Passiv	„	— —	„	— —
Im Lauf des Jahrs 1886:	Einnahme	„	797. 4	„	300. —
	Ausgabe	„	969. 87	„	100. —
Saldo am 1. Dezbr. 1886:	Aktiv	„	116. 1	„	3625. —
	Passiv	„	— —	„	— —

Bestand der Werthpapiere am 1. Dezember 1886:

5 baltische Eisenbahnaktien NNr. 47438. 47442. 55581. 49701. 49702. à 125 Rbl. . . .	Rbl.	625. —
12 Riga-Dünaburger Eisenbahnobligationen 4. Em. NNr. 17737. 15956. 23490. 23264. 16640. 16641. 21839. 20571. 17740. 17742. 16131. 16132. à 100 Rbl.	„	1200. —
18 Orientanleihen 2. Em. NNr. 284277. 284278. 284279. 284280. 107487. 107001. 107003. 107004. 48962. 284281. 284282. 284283. 284284. 284285. 284286. 284295. 284296. 284297 à 100 Rbl.	„	1800. —
Nominalwerth	Rbl.	3625. —

Digitized by Google

VIII.

Das Magdalenenasyl, begründet 1851, unter die Anstalten der Bürgerverbindung aufgenommen im Jahr 1866.

Referent Oberpastor Holst.

Am 9. November dieses Jahres hat das Magdalenenasyl seinen 35. Jahrestag festlich begangen. Die Feier war, dem Wesen der Anstalt entsprechend, eine stille und einfache. Doch hatte sich eine kleine Anzahl von Gönnern und Gönnerinnen dieses Liebeswerkes in den lichten und freundlichen Räumen des neuen Hauses versammelt, um diesen Gedenktag mit den Gliedern des Kuratoriums und den Insassen der Anstalt gemeinschaftlich zu begehen. Ein im Betsaal abgehaltener Gottesdienst brachte in Dank und Bitte die Feststimmung zum Ausdruck. Die von der Versammlung gesungenen geistlichen Lieder wurden von den weichen und vollen Tönen des vor 2 Jahren geschenkten Harmoniums begleitet. Daran schloß sich eine anspruchslose Bewirthung der geehrten Gäste, während die Zöglinge des Asyls hübsche, zweistimmige Lieder unter der Leitung der Präsidentin des Frauenkreises, welche regelmäßig einmal wöchentlich den Gesangunterricht ertheilt, vortrugen.

Blickt die Anstalt auf die hinter ihr liegenden 35 Jahre ihrer Wirksamkeit zurück, so kann mit Dank gegen Gott bezeugt werden, daß die mühevolle und oft sorgenschwere Arbeit eine reich gesegnete gewesen ist. Dieses möge durch folgende Zahlen illustrirt werden. Es sind nämlich im Lauf dieser 35 Jahre im Ganzen in das Asyl eingetreten 267 Mädchen.

Von diesen sind:

1.	als gebessert in Dienstverhältnisse entlassen . .	103	Mädchen,
2.	als gebessert ihren Angehörigen zurückgegeben .	20	„
3.	verheirathet	10	„
4.	im Asyl verstorben	3	„
5.	in andere Anstalten übergeführt	5	„
6.	als ungebessert ihren Angehörigen zurückgegeben	8	„
7.	anderweitig untergebracht	13	„
8.	vorzeitig und eigenwillig ausgetreten	14	„
9.	als ungebessert aus der Anstalt entlassen . . .	52	„
10.	aus der Anstalt entwichen	24	„
11.	zur Zeit in der Anstalt	15	„
	zusammen	267	Mädchen.

Was das letztverflossene Anstaltsjahr betrifft, so ist es nicht ohne mancherlei Sorgen verlaufen. Am 11. Mai c. erkrankte die im Segen wirkende Oberin, Frau Pauline Schmidt, so ernstlich, daß sie zeitweilig die Anstalt verlassen mußte und erst am 2. August in ihre Arbeit wieder eintreten konnte, leider jedoch, ohne in vollem Maße die bisherige Kraft und Gesundheit wieder erlangt zu haben. Während ihrer Abwesenheit trat eine frühere Gehilfin, Fräulein Gassilewsky, gefälligst stellvertretend für sie ein und setzte in Gemeinschaft mit der gegenwärtigen Gehilfin, Frau Obert, die Arbeit

Digitized by Google

nach den eingeführten Ordnungen fort und blieb auch nach der Rückkehr der Oberin ihr zur Seite. Indessen beabsichtigt gegenwärtig Frau Obert die Anstalt zu verlassen, um in eine andere Lebensstellung einzutreten, sodaß das Kuratorium sich wieder der nicht leichten Aufgabe gegenübergestellt sieht, eine neue Gehilfin suchen und engagiren zu müssen. Ferner ist das Kuratorium von einem schweren Schlage getroffen worden, indem der Rathsherr Wilm, der mit der Klarheit seines Geistes und der energievollen Liebenswürdigkeit seines Wesens 17 Jahre lang als Schriftführer zum Wohl der Anstalt mitgearbeitet hatte, durch den Tod abgerufen wurde. Die Schriftführung hat seitdem der Pastor Eisenschmidt, der den Religionsunterricht im Asyl ertheilt und die Sonntagsgottesdienste in demselben hält, übernommen. Die erledigte Stelle im Kuratorium ist in Folge der letztvollzogenen Wahl der Bürgerverbindung durch den Rathsherrn Baum in dankenswerther Weise wieder besetzt worden.

Im Uebrigen hat die Wirksamkeit der Anstalt ihren regulären Fortgang genommen. Die Zöglinge wurden in fester Ordnung von der Morgenandacht bis zum Abendsegen zur täglichen Arbeit angehalten: im Waschen und Plätten, im Nähen und Stricken, in Haus- und Gartenarbeit geübt und durch die nöthigen Unterrichtsstunden fortgebildet, um einst als tüchtige, christliche Dienstboten entlassen werden zu können.

Am 1. Dezember 1885 waren im Asyl verblieben	16	Zöglinge.
Bis zum 1. Dezbr. 1886 waren neu eingetreten .	8	"
sodaß im letzten Jahr sich im Ganzen im Asyl befanden	24	Zöglinge.
Von diesen schieden im Lauf des Jahres aus . .	9	"
sodaß zum 1. Dezbr. 1886 im Asyl verblieben . .	15	"

Von den neu aufgenommenen 8 Mädchen war das jüngste 14, das älteste 22 Jahre alt. Eine stammte aus Preußen, eine aus Polen, eine aus Kurland und die übrigen aus Livland resp. Riga. Alle gehören der evangelisch-lutherischen Konfession an.

Von den 9 ausgeschiedenen Mädchen wurden als gebessert entlassen 8 Zöglinge, eigenwillig ausgetreten ist 1 Zögling.

Von den als gebessert Entlassenen wurden mit Dienststellen versehen 6 Zöglinge und ihren Eltern auf deren Wunsch übergeben 2 Zöglinge.

Die meisten der in diesem Jahr Entlassenen führen sich in ihren neuen Lebensverhältnissen bis jetzt zur Zufriedenheit, nur eine scheint nicht auf dem rechten Wege geblieben zu sein und eine andere kann sich noch nicht in ihren Dienst finden. Auch das vor wenig Tagen eigenwillig ausgeschiedene Mädchen hat sofort in einem anständigen Hause eine Dienststelle gefunden.

Dabei sei zugleich der Umstand hervorgehoben, daß seit etwa einem Jahre die aus unserer Anstalt als gebessert entlassenen Zög-

Digitized by Google

linge als Dienstmädchen gesucht werden, sodaß es nicht mehr wie in früheren Zeiten Mühe macht, sie in guten Häusern unterzubringen. Darin liegt eine Anerkennung, welche nicht nur den leitenden Personen zur Ermuthigung gereicht, sondern auch den Beweis liefert, daß das Verständniß für die Aufgaben und Leistungen der Anstalt anfängt, in weitere Kreise Eingang zu finden. Dafür spricht auch die lebhafter werdende Theilnahme an den zu diesem Zweck veranstalteten Sammlungen und Kollekten. Dem entsprechend befinden sich auch die finanziellen Verhältnisse der Anstalt in einer günstigen Lage. Obgleich in diesem Jahre die Ausgaben durch einen neuen Oelanstrich des Nebenhauses, durch kleine bauliche Verbesserungen und durch die Krankheit der Frau Oberin und die damit zusammenhängende Gagirung von zwei Gehilfinnen erhöht wurden, konnten doch nicht nur die Ausgaben aus den laufenden Einnahmen bestritten werden, sondern es stellt sich das Saldo bei dem diesjährigen Rechnungsabschluß noch um 18 Rbl. 97 Kop höher als im vergangenen Jahr. Die Totaleinnahme betrug 3320 Rbl. 78 Kop., die Ausgabe 3301 R. 81 Kop.; als Saldo verbleibt in Kassa die Summe von 1390 Rbln. 70 Kop. Der Reinertrag der im Asyl vollzogenen Arbeiten beziffert sich auf 552 Rbl. 98 Kop., gegen 699 Rbl. 29 Kop. im vorigen Jahr, welcher Minderbetrag zum Theil aus der etwas geringern Anzahl der Zöglinge, zum Theil aus der monatelangen Abwesenheit der Frau Oberin zu erklären ist. Die Ausgaben für die Bearbeitung des großen Gartens sind wesentlich herabgemindert, seitdem die Zöglinge selbst gelernt haben, frisch die Hand ans Werk zu legen, und zugleich ist die Kartoffelernte von 25 Lof im ersten Jahr auf 66 Lof gestiegen.

So hat denn auch in diesem Jahr mit den Sorgen und Mühen das Gedeihen der Anstalt Schritt gehalten und die Hoffnung auf den künftigen Segen des Herrn gestärkt.

Kassabericht. Referent Stadtrath C. Bergengrün.

Einnahmen:

Saldo vom vorigen Jahr		Rbl.	1371. 73
Beiträge von der lit.-prakt. Bürgerverbindung:			
Visitenkartenablösung	Rbl. 350. —		
Zuschuß aus der Hauptkasse	„ 300. —		
		„	650. —
Reinertrag der Subskriptionsbeiträge		„	679. 41
Vom Rigaer Damenhilfsverein		„	360. 99
Vom Mitauer Damenhilfsverein		„	214. 51
Vom Centralverein der kirchl. Armenpflege		„	100. —
Ertrag verschiedener Kirchenkollekten		„	200. 23
Vom medic.-poliz. Komité		„	400. —
Von verschiedenen Wohlthätern		„	75. —
Ertrag aus der Asyl-Sammelbüchse		„	20. 67
Seitenbetrag		Rbl.	4072. 54

Digitized by Google

		Uebertrag	Rbl. 4072. 54
für Handarbeiten der Zöglinge		. Rbl. 877. 97	
ab: für Materialanschaffung . .	R. 134. 99		
für Tantième der Zöglinge . .	„ 190. —		
		„ 324. 99	
			„ 552. 98
Für Girozinsen ꝛc.			„ 53. 89
Für diverse Einnahmen			„ 13. 10
			Rbl. 4692. 51

Ausgaben:

Beköstigung	Rbl. 933. 4
Hausunkosten und Abgaben	„ 207. 44
Gagen an die Oberin und deren Gehilfinnen . .	„ 684. —
Inventarunterhaltung	„ 10. 30
Bekleidung	„ 160. 99
Beheizung	„ 300. —
Beleuchtung	„ 22. 48
Zinsen dem Hypothekenverein	„ 378. —
Zinsen der lit.-prakt. Bürgerverbindung	„ 240. —
Diverse Unkosten	„ 80. 95
Feuerassekuranz	„ 120. 66
Gage des Hausknechts	„ 96. —
Honorar dem Arzt	„ 50. —
Unterhalt des Gartens	„ 17. 95
	Rbl. 3301. 81
Saldo auf neue Rechnung verblieben	„ 1390. 70
	Rbl. 4692. 51

IX.

Die Administration des W. Th. Sprost'schen gemeinnützigen Bauunternehmens.

Referent für die Administration Stadtrath A. Hillner.

Der zur Jahresversammlung am 12. Dezember 1885 abgestattete Bericht der Administration referirte in Kürze über die Errichtung der beiden Häuschen auf dem von der Bürgerverbindung erworbenen Terrain im 2. Quartal des Mitauer Stadttheils auf dem sog. alten Lagerplatz. Schon damals mußte der Ansicht Ausdruck gegeben werden, daß der Bau von Einzelhäuschen in finanzieller Beziehung sich als gar zu unvortheilhaft erweise. Demgemäß hatte denn auch die Bürgerverbindung bereits in der allg. Versammlung vom 29. Novbr. 1885 den Beschluß gefaßt, die Administration des Bauunternehmens zu ersuchen, Vorschläge für Arbeiterwohnungen einzureichen, von denen zur Verbilligung der Baukosten mehrere in einem Gebäude zu vereinigen wären. Die Administration entsprach

Digitized by Google

dem Wunsche der Gesellschaft und stellte in der allg. Versammlung vom 2. Mai d. J. zwei Projekte nebst Bauplänen und Kostenanschlägen vor. Doch war angesichts der über Erwarten ungünstigen Nutzungsergebnisse der beiden bereits errichteten Häuschen die allg. Versammlung nicht geneigt, zunächst weitere Kapitalien für Neubauten zu verwenden. Hingegen wurde einer andern Anregung zur Verwerthung des Sprest'schen Stiftungskapitals Beachtung geschenkt. Um die Wohnverhältnisse der ärmeren Bevölkerung aufzubessern, sollen nämlich kleine zweckentsprechende Häuser gelegentlich von der Bürgerverbindung angekauft werden. Dieselben sollen alsdann in Stand gesetzt und vermiethet werden, wobei die Bürgerverbindung als Hauseigenthümerin ein Aufsichtsrecht über die Wohnungen sich wahren würde. Die Administration des Bauunternehmens, aufgefordert, ein Gutachten über diesen Plan abzustatten, hat im Princip die Zweckmäßigkeit des Ankaufs fertiger Baulichkeiten anerkannt und ist mit der Ermittelung geeigneter Häuser beschäftigt.

Die Verwerthung der beiden Einzelhäuschen am alten Lagerplatz ist bedauerlicher Weise noch ungünstiger gewesen, als selbst bei den geringst gespannten Erwartungen angenommen war. Ein Miether, der vom Juli ab das eine Haus für 80 Rbl. p. a. miethen wollte, zog aus. Die untere Wohnung in diesem Hause ist für nur 40 Rbl. p. a., die obere Wohnung im andern Hause für 30 Rbl. p. a. vermiethet.

Einige Käufer für die Häuschen hatten sich allerdings gemeldet, zogen sich aber trotz des geforderten niedrigen Kaufpreises von nur 1500 Rbln. zurück.

Was die Finanzabrechnung anbetrifft, so ist zunächst darauf hinzuweisen, daß die meisten Ausgaben direkt aus der Hauptkasse geleistet worden sind. Die Hauptkasse verausgabte nämlich

für Grundgeld, Unkosten, Assekuranz und Bauten		Rbl.	1904. 18
Die Administration verausgabte:			
für 3 Faden Holz . . . . Rbl.	15. —		
für Fahrten . . . . „	1. 50		
für diverse Hausbedürfnisse . . . „	4. 80		
zusammen		Rbl.	21. 60
Die Administration vereinnahmte:			
an Wohnungsmiethen . . . . . Rbl.	45. —		
aus der Hauptkasse empfangen . . „	15. —		
		„	60. —
verbleiben in der Kasse der Administration		Rbl.	38. 40

Instruktion für die Verwaltung des Stadtarchivs,

genehmigt von der Rigaschen Stadtverordnetenversammlung am 19. Jan. 1887.

§ 1. Die obere Aufsicht über die Integrität, die Verwaltung und Benutzung des Stadtarchivs wird vom Stadtamt ausgeübt; die unmittelbare Verwaltung liegt dem Stadtarchivar ob.

§ 2. Der Stadtarchivar ist dem Stadtamt unterstellt, hat nur von diesem Aufträge zu empfangen und demselben jährlich einen

Digitized by Google

Bericht über den Fortgang seiner Arbeiten im verflossenen Jahr vorzustellen.

§ 3. Die Schlüssel zum Stadtarchiv führt der Stadtarchivar. Eine Ausnahme hiervon findet zur Zeit bezüglich des neben dem Konferenzzimmer des Raths befindlichen Archivgewölbes statt. So lange dieses Gewölbe zugleich als Kassengewölbe des Raths dienen muß, werden die Schlüssel zu demselben von einem Rathsgliede geführt, welches dem Archivar, so oft erforderlich, den Zugang zum Gewölbe zu vermitteln hat.

§ 4. Zu den besondern Verpflichtungen des Stadtarchivars gehört:

1. für die historisch besonders werthvollen Abtheilungen des Archivs einen jedes einzelne Schriftstück registrirenden Spezialkatalog herzustellen, soweit solche Kataloge noch nicht vorhanden sind;
2. dem Stadtamt alle von demselben verlangten Archivstücke auszureichen und auf dessen Anfordern Untersuchungen in historischen Spezialfragen anzustellen;
3. dem hiesigen und auswärtigen Publikum die Benutzung des Archivs zu vermitteln.

§ 5. Das Stadtarchiv kann vom Publikum täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage von 10 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags benutzt werden, doch bedarf es, da die gegenwärtigen Lokalitäten ein Arbeiten des Archivars an Ort und Stelle verbieten, einer der gewünschten Benutzung, wenn auch nur unmittelbar, vorhergehenden Benachrichtigung an den Archivar.

Anmerkung. Während der Monate Juni und Juli treten für den Stadtarchivar Ferien ein, doch ist Vorsorge zu treffen, daß auch in dieser Zeit die Ausreichung von Archivalien nicht völlig unterbrochen wird.

§ 6. Die Verleihung eines Archivstücks am Ort erfolgt auf einen Monat, die nach auswärts auf drei Monate, doch ist eine Verlängerung dieser Fristen nicht ausgeschlossen.

§ 7. Die Verleihung eines Archivstücks sowol an Behörden als an Privatpersonen, am Ort sowol als nach auswärts, kann nur mit Genehmigung des Stadtamts erfolgen.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Alexander Jakob Woldemar Warnewsky. Elisabeth Emilie Reffting. Marie Auguste Beck.

Dom-K.: Arnold Leopold Herrmann. Anna Malwine Grünberg. Bertha Lorch. Edith Anna Irmgard Aschenkampff. Ferdinand Karl Eduard Buttgereit.

Jakobi-K.: Marie Elisabeth Hasenfuß. Johann Friedrich Ludwig Heidemann. Konrad Oskar Nikolai Thoebel. Arvid Felix Zehry. Elise Marie Brüske.

Gertrud-K.: Johanna Auguste Jakobsohn. Johann Alex. Gustav Stein. Alwine Florentine Salmin. Jehkabs Janson. Johann Kristap Wold. Bandel. Peter Ernst Sandberg. Alfred Eduard Gruntin.

Jesus-K.: Percy Karl Josef Casimir. Alma Marie Karoline Lilienfeldt. Marie Philippine Hauck. Ella Dorothea Sophie Kruhmin. Johann Alfred

Ulmann. Wilhelmine Dorothea Klawin. Emilie Dorothea Wunderlich. Emilie Anna Kurpin. Oskar Karl Wannags. Florentine Gertrud Lucie Knaft. Olga Irma Jürgens. Juhle Pauline Schweitzer. Friedrich Andreas Eugen Freymann. Karl Kebbe. Johanna Christine Paksir.

Johannis-K.: Marie Julie Treier. Lucie Amalie Sake. Olga Marg. Wirsit. Susanne Schwit. Olga Helene Radsing. Lihse Mathilde Ernstsohn. Viktoria Olga Tennisohn. Milda Elisabeth Klahw. Thekla Pauline Marie Salzmann. Jean Andreas Miklau. Karl Gustav Neuland. Kristine Emma Ottilie Baumann. Magdalene Auguste Taurit.

Martins-K.: Annette Rosalie Louise Krimmel. Konrad Wold. Schwartz. Alfred Jakob Färber. Kathrine Marie Dräger. Heinrich Theodor Andersohn. Kahrl August Ritinger. Eugen Georg Christian Bauer. Johann Glawe. Wilma Louise Huff. Hugo Cornelius Harald Sarring. Karoline Erna Tacke. Elisabeth Alma Blechstein. Michael Karl Wilhelm Michalowsky.

Reform. K.: Anna Dorothea Charlotte Thiele.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Tischlermeister Johann Sobolewsky mit Emilie Wilhelmine Marie Wendt. Bader Johann Karl Ernst Tillner mit Annette Katharine Wilhelmine Matschewsky. Gutsbesitzer Nikolai Anitschkow in Ufa mit Karoline Ida Wilhelmine Klevesal. Schlosser Ernst Weinrebe mit Ottilie Schröder. Stabskapitän Baron Karl Friedrich Wilhelm von Funck mit Ella Sophie Kasack.

Gertrud-K.: Expeditor Julius Wilhelm Oskar Teichmann mit Katharine Elisabeth Sihwart. Bäckergesell Georg Michailow Alexandrow mit Wilhelmine Alexandrow, geb. Moritz. Jedkabs Jürgensohn mit Lihse Obsols.

Jesus-K.: Schriftgießer Karl Friedrich Eduard Brügge mit Marie Iwanow. Andrejs Tuhtel mit Trihne Rosenfeld. Paul Petersohn mit Mathilde Karoline Albert. Jakob Seemel mit Dahrte Kulikowski. Johann Schanowski mit Lihse Strasdin.

Johannis-K.: Kassirer der Eisenbahnbrücke Johann Jakob Seemel mit Karoline Helene Obsoling. Kellner Georg Korschs mit Elise Anna Karoline Saring. Schneider Heinrich Wick mit Johanna Charlotte Swikuzelm. Kutscher Samuel Mitrewitz mit Greete Sihwart. Gärtner Mattihs Kschiwang mit Pauline Julie Kalgin. Kutscher Peter Grihnberg mit Christine Behrsing. Kutscher Fritz Uhdris mit Lotte Trautmann. Schuhmacher Jahn Walter mit Lotte Kahrkling. Reservist Krischjahn Bohle mit Dohre Sandmann. Wirth Janne Rungain mit Lihse Luhrmann. Schaffner Johann Bernhard Michelsohn mit Anna Theodore Heinrichson.

Begraben.

Petri-K.: Fräulein Anna Luise Haak, 86 J. Ehem. Landwirth Karl Förster, 78 J. Fräulein Louise Schwartz, im 66. J.

Jakobi-K.: Wittfrau Margarethe Andersohn, geb. Johannsohn, 74 J. Stephan Wilhelm Osennowitz, 7 M. Erna Koch, im 4. J. Ein todtgeb. Mädchen.

Gertrud-K.: Ein ungetaufter Knabe. Wittwe Elfe Lops, 76 J. Beurl. Soldat Jahn Klawin, 43 J. Peter Albert Grimst, im 4. J. Jungfrau Emilie Auns, im 17. J. Johanna Auguste Jakobsohn, 3 W. Ein todtgeb. Mädchen.

Jesus-K.: Jakob David Theodor Lewinski. Helene Marie Sichthum. Friedrich Hermann Pfeiffer. Jannis Lestander. Anna Duhje, geb. Strauch, 74 J. — **St. Matthäi-Freibegräbniß:** vom 13. bis zum 20. Januar 19 Verstorbene. — **St. Pauli-Freibegräbniß:** vom 12. bis zum 19. Januar 7 Verstorbene.

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von Arend Buchholtz als verantwortlichem Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 22. Января 1887.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Digitized by Google

Rigasche Stadtblätter.

Nr. 4. Donnerstag den 29. Januar. 1887.

(28. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Literärisch-praktische Bürgerverbindung.

Die Administration der W. Th. Sprostschen Dienstbotenstiftung.

1. Das Dienstbotenasyl, Erkundigungsbüreau und die interimistische Alterspension.

Referent Pastor R. Zinck.

Im letzten Geschäftsjahre fanden 101 weibliche Dienstboten Aufnahme im Asyl, die in 1565 Tagen daselbst verpflegt wurden. Durchschnittlich befanden sich täglich im Asyl 4—5 Mädchen, von denen zwölf 1 Mal, sechs 2 Mal, zwei 3 Mal, eines 4 und eines 5 Mal im Laufe des Jahres wiederkehrten, während 32 nur 1 Mal im Asyl sich aufhielten.

502 Dienstboten wurden durch das Büreau Stellen vermittelt, und 778 Herrschaften suchten solche durch dasselbe, sodaß 276 von den letzteren Mägde nicht zugewiesen wurden.

Vergleicht man dieses Ergebniß mit den Ergebnissen der beiden letzten Jahre, so stellt sich heraus, daß über 200 Herrschaften weniger Dienstboten durch das Büreau suchten und somit die Vermittelung durch sogenannte Schaffer und Schafferinnen vorzogen. Daß dieser Rückgang auf die ganze Entwickelung des Instituts lähmend wirkt, liegt auf der Hand. Die Administration ist bestrebt gewesen, dem entgegenzuarbeiten. Es ist eine Oberin angestellt, die es sich angelegen sein läßt, nur zuverlässige Leute zu empfehlen, und die weder Mühe noch Gänge scheut, solches möglich zu machen; es ist ein anderes Lokal gemiethet, das günstiger gelegen ist; ein Damenkreis bemüht sich, sittlich auf die Dienstboten einzuwirken und sie zu heben; eine, wenn auch noch kleine Bibliothek steht zu demselben Zwecke den Leuten zur Verfügung, nicht nur den Asylbewohnerinnen, sondern auch anderen, — alle diese Mittel verschlagen aber nicht: der Rückgang ist da.

Der Grund für denselben liegt möglicher Weise darin, daß die Oberin, durch die pekuniär bedrängte Lage des Instituts beeinflußt, trotz aller Mahnung nicht so peinlich in der Empfehlung von Dienstboten ist, wie sie selbst möchte und wie von der Administration in-

Digitized by Google

tendirt wird, und daß es darum noch nicht gelungen ist, das etwas diskreditirte Institut zu rehabilitiren. Der Rückgang liegt jedoch zum Theil auch darin, daß von den gegenwärtigen Gliedern der Administration keines die Zeit übrig hat, sich wirklich eingehend um die Verwaltung und den Betrieb zu kümmern und die Oberin in ihrer Geschäftsführung zu stützen und zu leiten. Die Kraft der an der Administration betheiligten Männer ist eben bereits voll in Anspruch genommen durch Amt, Beruf und manche andere Verpflichtungen. Die vielgeschäftige Konkurrenz der privaten unconzessionirten Stellenvermittelungsinstitute, welche weniger sorgsam, aber mit Versprechungen und Anpreisungen desto freigebiger sind, thut dem Büreau großen Abbruch. Ganz besonders bedauerlich ist, daß das Publikum sich gegenüber den Bestrebungen der Sprostschen Dienstbotenstiftung sehr kühl verhält.

Dem Mangel an Aufsicht über die täglichen Geschäfte des Büreaus wäre abgeholfen, wenn es der Bürgerverbindung gelänge, der Administration eine freie Kraft zuzuführen, die sich den Bestrebungen der Dienstbotenstiftung in umfangreicherem Maße dienstbar machte. Die gegenwärtige Administration würde das mit Freuden begrüßen und dieser Kraft Platz in ihrer Mitte schaffen. Dem Uebelstande der Concurrenz steht die Administration machtlos gegenüber. Das Interesse des Publikums aber will sie zu wecken versuchen durch Aufforderungen an die Hausfrauen, sich durch das Büreau der Dienstbotenstiftung Mägde zuweisen lassen zu wollen; Zeitungsinserate haben nicht vermocht, das Interesse wachzurufen. Solche Aufforderungen sollen zunächst in 200 Exemplaren bei Beginn des neuen Jahres ausgesandt werden. Ueberhaupt ist in Aussicht genommen, durch die Presse auf das Publikum zu wirken und es zu veranlassen, die Bestrebungen der Administration zu unterstützen.

Wenn es nicht gelingt, solche Unterstützung zu finden, so wird es kaum möglich sein, das Institut länger als ein Jahr zu erhalten. Die hohe Miethe und die bedeutende Handelssteuer, die seit einigen Jahren erhoben wird, verschlingen die zur Verfügung stehenden Mittel, sodaß für den eigentlichen Zweck dieser Wohlthätigkeitsanstalt kaum etwas übrig bleibt, und die letzten Geschäftsjahre mit einem Defizit abgeschlossen wurden.

Die Administration hat weiter zu berichten, daß der erwähnte Damenkreis in diesem Jahre sich konstituirt und seine Thätigkeit im Januar begonnen hat, daß die geselligen Vereinigungen der Dienstboten immer größeren Umfang annehmen, und die rege Betheiligung derselben den Damen Freude machte, daß aber auch die Dienstboten in diesem Semester zu dem Unternehmen sich lauer stellen und Vergnügungen anderer Art, als sie in den Nachmittagstunden der Sonntage im Asyl geboten werden dürfen und können, vorziehen.

Die interimistische Alterspension der W. Th. Sprostschen Dienstbotenstiftung ist ins Leben getreten; die Unterstützungsquoten wurden im Juli dieses Jahres zum ersten Male gezahlt.

Digitized by Google

Gemäß dem Statut scheiden in diesem Jahre aus der Administration aus, sind jedoch wieder wählbar, die Herren Advokat Kuchczynski, Kaufmann Förster und Rathsherr Baum.

Kassabericht. Referent Kaufmann Julius Häcker.

Einnahmen:

Büreaueinkünfte	Rbl.	475.	25
Haushaltung: Kostgeld der Bewohnerinnen	„	469.	50
Renten	„	593.	75
Riga-Dünaburger Eisenb.-Oblig. IV. Em. gezogene	„	1000.	—
Vorschuß	„	500.	2
	Rbl.	3038.	52

Ausgaben:

Haushaltung:				
für Beköstigung	Rbl. 613. 30			
für Gagen	„ 223. —			
für Brennholz	„ 92. 90			
für Diversa	„ 148. 33			
		Rbl.	1077.	53
Miethe		„	500.	—
Renten		„	12.	14
Vorschuß		„	170.	35
gekaufter Rig. Stadthäuserpfandbrief		„	975.	—
Inventar		„	27.	94
Unkosten		„	275.	56
		Rbl.	3038.	52

Bilanz.

Aktiva:			
11 Riga-Dünab. Eisenb.-Obligationen IV. Em. à 1000 Rbl.	Rbl.	10094.	50
1 Rigaer Stadthäuserpfandbrief à 1000 Rbl.	„	975.	—
Inventar: Bestand desselben angenommen mit	„	202.	97
	Rbl.	11272.	47
Passiva:			
Rentenschuld für 500 R. vom 1. Okt. 1885 5%	Rbl.	29.	16
Vorschuß des Kassaführers	„	475.	2
Lit.-prakt. Bürgerverbindung	„	500.	—
Kapitalbestand	„	10268.	29
	Rbl.	11272.	47

2. Dienstbotenaltersversorgungsanstalt.

Einnahmen:

Saldo am 1. Dezember 1885		Rbl.	1.	53
eingelöster Rigaer Börsenbankschein Lit. G. Nr. 366	R. 10000. —			
Renten	„ 835. 20			
		„	10835.	20
		Rbl.	10836.	73

Digitized by Google

Ausgaben:

gekaufte Rigaer Stadthäuserpfandbriefe	R.	8538. 13		
5 % Livl. unkündb. Pfandbriefe	„	1530. —		
Unterstützungen an 8 Pensionäre	„	144. —		
Renten an gekauften Werthpapieren	„	82. 8		
Unkosten	„	1. 80		
			Rbl.	10296. 1
Saldo			„	540. 72
			Rbl.	10836. 73

Bilanz.

Aktiva:

1 Rigaer Sparkassenschein	Rbl.	80. —
2 Rigaer Börsenbankscheine	„	30000. —
9 Rigaer Stadthäuserpfandbriefe	„	8538. 13
2 5 % Livl. unkündbare Pfandbriefe	„	1530. —
Kassabestand	„	540. 72
	Rbl.	40688. 85

Passiva:

Kapitalbestand	Rbl.	40688. 85

3. Die Dienstbotenunterstützungskasse, begründet 1871.

Referent Advokat Conrad Bornhaupt.

In Anleitung des § 5 des Statuts der Dienstbotenunterstützungskasse beehrt sich das unterzeichnete Kuratorium, über die Wirksamkeit der Kasse in der Zeit vom 1. Dezember 1885 bis 1. Dezember 1886 zu berichten.

Die Kasse war in diesem, dem 16. Jahre ihres Bestehens, in voller ungestörter Thätigkeit; die Geschäfte wurden in drei Sitzungen erledigt.

In der I. Kategorie fand keine Veränderung statt.

Am 10. Januar starb das Mitglied II. Kategorie, Gertrud Fleischer. Laut Anmerkung zu P. 2 des § 7 des Statuts durfte diese Vakanz weiter nicht ausgefüllt werden, vielmehr hat nun allmählich die II. Kategorie ganz einzugehen.

In der III. Kategorie fand in diesem Jahre die erste Aufnahme zur Pensionsberechtigung statt. An Ebbe Treumann wurden, gerechnet für das II. Semester 1886, 18 Rbl. ausgezahlt.

In Folge Verminderung der Anzahl der Nutznießerinnen II. Kategorie wurde eine Vergrößerung der Kandidatenzahl zur III. Kategorie für möglich erachtet, um eine Person.

Die Anzahl der Mitglieder III. Kategorie beträgt zur Zeit neunzehn Personen; als Kandidatinnen zu derselben sind verzeichnet sechszehn Personen.

Ueber den Stand der Kasse giebt der Kassenbericht nebst Bilanz zum 30. November c. den nöthigen Ueberblick.

Die Art der Deposition der Kasse ist dieselbe wie im Vorjahre — offen bei der Börsenbank.

Digitized by Google

ır 1887.

1886.

Vorläufige M… den Berichten der Aerzte.

Bezeichnung der Krankheit.	Von den … standen im … von: 30—60 Jahren.	über 60 Jahre.	Ohne Angabe des Alters.	Von den Verstorbenen standen im Alter von: 0—1 Jahr.	1—5 Jahren.	5—15 Jahren.	15—30 Jahren.	30—60 Jahren.	über 60 Jahre.	Ohne Angabe des Alters.
Typhus exanth.	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Typhus abdominal.	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Febr. recurr.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dysenterie	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Intermittens	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Scarlatina	1	—	—	1	4	1	—	—	—	—
Morbilli	—	—	2	1	—	—	—	—	—	—
Diphtheritis vera	—	1	1	1	5	2	1	—	—	—
Variola mit Impfnarben	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—
Variola ohne Impfnarbe	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—
Variolois mit Impfnarb	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—
Variolois ohne Impfnarb	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Tussis convulsiva	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Febris puerperalis	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Parotitis epidemica	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ophthalmia blenorrhoic	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Im Ganzen im Dezbr. 18	12	1	3	4	10	4	1	—	—	—
" " " " 18	Die Angaben fehlen.									
" " " " 18	13	1	5	3	15	10	4	3	—	—
" " " " 18	17	2	4	—	2	2	3	5	—	—

Digitized by Google

Namen der Stadttheile und Quartiere.	Namen der Krankh[eiten]																		
	Typhus exanth.			Typhus abdominal.			Febr. recurr.			Dysenterie.			Intermittens.			Scar[la]tin[a]		[Zu]sammen.	
	erkrankt.	genesen.	verstorben.	erkrankt.	genesen.	verstorben.	erkrankt.	genesen.	verstorben.	erkrankt.	genesen.	verstorben.	erkrankt.	genesen.	verstorben.	erkrankt.	genesen.	genesen.	verstorben.
	Personen			Personen			Personen			Personen			Personen			Perso[nen]		[P]ersonen	
Innere Stadt:																			

Gemäß § 4 der in diesem Frühjahre von der Bürgerverbindung genehmigten „Regeln der interimistischen Alterspension der W. Th. Sprostschen Dienstbotenstiftung“ hat das Kuratorium der Unterstützungskasse mit dem 27. Juni c. begonnen, die Quoten der bez. interimistischen Pension auszuzahlen.

Kassabericht. Referent Kaufmann Julius Häcker.

Einnahmen:

Saldo vom vorigen Jahr	Rbl.	601.	50
Beiträge von 12 Mitgliedern III. Kategorie . . .	„	34.	50
2 ausgeloste Riga-Dünab. Eisenb.-Oblig. IV. Em.	„	190.	50
2 ausgeloste Odessaer Stadtobligationen	„	194.	50
Renten	„	1158.	31
	Rbl.	2179.	31

Ausgaben:

Unterstützungen:

an 2 Mitglieder I. Kategorie .	Rbl.	100. —				
an 10 „ II. „ .	„	342. —				
an 1 Mitglied III. „ .	„	18. —				
				Rbl.	460.	—
Renten an gekauften Werthpapieren				„	5.	42
gekaufte 4 Riga-Dünab. Eisenb.-Oblig. IV. Em. .				„	398.	—
Unkosten				„	7.	62
1 Stück R. 500. Rig. Stadthäuserpfandbrief . . .				„	503.	75
				Rbl.	1374.	79
Saldo zum 1. Dezember 1886				„	804.	52
				Rbl.	2179.	31

Bilanz.

Aktiva:

3 hypothek. Obligationen von Frau Bernsdorff	Rbl.	7500.	—
6 Rigaer Hypothekenverein-Pfandbriefe	„	2554.	40
2 Odessaer Stadtobligationen	„	140.	50
1 Orientanleihe-Obligation II. Em.	„	93.	—
2 Rigaer Stadthäuserpfandbriefe	„	966.	12
4 Orientanleihe-Obligationen I. Em.	„	370.	—
87 Riga-Dünab. Eisenb.-Obligationen IV. Em. .	„	9665.	95
Kassabestand	„	804.	52
	Rbl.	22094.	49

Passiva:

Kapitalbestand	Rbl.	22094.	49

X.

Die Volksküche, begründet im Jahr 1870.

Referent Dr. Th. Meyer.

Ueber die Thätigkeit dieses Instituts der lit.-prakt. Bürgerverbindung während des Geschäftsjahres desselben 1885/86 ist nur wenig

Digitized by Google

zu berichten. Es war ein Jahr ruhiger, gleichmäßiger Arbeit und eines — wenn auch langsamen Fortschritts. Es ist durch die sorgsame, umsichtige und sparsame Verwaltung der Damen des Küchenvorstandes gelungen, die finanziellen Verhältnisse allmählich soweit zu verbessern, daß Ausgaben und Einnahmen günstig balanciren. Eine seit Jahren vorhandene Schuld von 100 Rbln. ist allendlich getilgt und nicht unbedeutende neuere Schulden sind gleichfalls bezahlt worden. Nicht unwesentlich hat zu diesem günstigen Resultat beigetragen ein als Betriebskapital erhaltenes Darlehn von 175 Rbln.; Dank diesem Betriebskapital hat der Küchenvorstand es ermöglicht, alle Vorräthe baar einzukaufen, wodurch wesentliche Preisermäßigungen erzielt wurden. Da jedoch leider die Jahresbeiträge der Ehrendamen bisher nur spärlich eingeflossen, 147 Rbl. gegen 272 Rbl. im Jahr 1885, auch an Geschenken geringere Summen zu verzeichnen sind, so ist es dem Verwaltungsrath immer noch nicht möglich, ohne die Subvention von 200 Rbln. seitens der Bürgerverbindung auszukommen.

Der erwähnten zeitweiligen Schuld von 175 Rbln. gegenüber ist anzuführen, daß Vorräthe im Betrage von ungefähr 200 Rbln. vorhanden sind, auch die Miethe des Lokals bis zum April nächsten Jahrs bereits bezahlt ist.

Schließlich ist zu erwähnen, daß die Volksküche eine Erbschaft von 500 Rbln. aus dem Nachlaß des Herrn E. Basorgia erhalten hat. Dieselbe wurde im April a. c. empfangen, aber laut Beschluß des Verwaltungsraths vorläufig unter dem Namen „Basorgiasche Stiftung" als eisernes Kapital asservirt, dessen Zinsen jährlich verbraucht werden sollen, während das Kapital bis auf Weiteres nicht angegriffen werden darf. Herzlichen Dank dem edlen menschenfreundlichen Erblasser!

Uebersicht der Einnahmen und Ausgaben im Budget der Stadt Riga für 1887,

genehmigt von der Stadtverordnetenversammlung am 14. Januar 1887.

Einnahmen		Voranschlag für 1887 Ordinarium Rbl.	Extraordinarium Rbl.	Summe Rbl.
1. Kapitel.	Kapitalien . . .	135875,86	663358,29	799234,15
2. „	Städtische Grundstücke u. Gebäude .	259771,74	1000	260771,74
3. „	Stadtgüter u. Forsten	221643,38	35000	256643,38
4. „	Steuern	783225	—	783225
5. „	Gebühren . . .	455960	—	455960
6. „	Beisteuern . . .	135049,70	200	135249,70
7. „	Verschiedene Einnahmen	19827	—	19827
		2011352,68	699558,29	2710910,97

Digitized by Google

Ausgaben		Voranschlag für 1887 Ordinarium Rbl.	Extraordinarium Rbl.	Summe Rbl.
1. Kapitel.	Schuldentilgung und Kapitalisation . .	165112,42	109008	274120,42
2. „	Städtische Verwaltung, Rechtspflege und Polizei . .	636523,18	1180	637703,18
3. „	Militärquartierwesen	109426	6000	115426
4. „	Schulen	220448,72	200	220648,72
5. „	Armen- u. Krankenwesen	372001,80	7100	379101,80
6. „	Städtische Grundstücke und Gebäude	44158,83	397038,71	441197,54
7. „	Städtische Gartenanlagen	23674,64	—	23674,64
8. „	Stadtgüter u. Forsten	66942,44	49847	116789,44
9. „	Wege-, Brücken- und Wasserbau, Entwässerungsanlagen .	210317,75	129191	339508,75
10. „	Oeffentliche Reinigung	25843,18	—	25843,18
11. „	Oeffentliche Beleuchtung	65850	—	65850
12. „	Pensionen u. Unterstützungen . . .	37627,37	—	37627,37
13. „	Subventionen . .	15378,26	—	15378,26
14. „	Verschiedene Ausgaben	18041,67	—	18041,67
		2011346,26	699564,71	2710910,97

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Johanna Karoline Marie Mädler. Olga Karoline Elisabeth v. Rode. Elvire Beatrice Elis. Friederike Pfützner. Wilhelm Felix Budnikow. Peter Richard Baltzer. Elise Marie Werner.

Dom-K.: Alexander Otto Begge. Johann Andreas Georg Brosko. Kurt Heinrich Alexander Helling. Elisabeth Marie Saar. Antonie Auguste Anna Jetzkewitz. Julius Hugo Edgard Worm. Fanny Eugenie Juliane Müller.

Jakobi-K.: Christine Mescat. Elisabeth Antonie Wilhelmine Alice Walter. Karl Anton Ewald. Karl Peter Lerchendorff.

Gertrud-K.: Emil Theodor Hoffmann. Rudolph Joh. Kaspar Stockmann. Norma Margarethe Math. Greipan. Alexander Friedr. Kruhming. Franziskus Johann Plauzibt. August Rudolph Lapping. Alide Emilie Kristine Kumisar. Hermann Friedrich Tschamper. Anne Seibak. Friedrich Karl Beckmann. Ilona Wilhelmine Juliane Grünberg.

Jesus-K.: August Behrsin. Alma Karoline Marie Lilienfeldt. Alexandra Malwine Sakne. Marie Elis. Janson. Karl Andreas Georg Spradse. Marie Majewsky. Marie Philippine Hauck. Anne Marie Walle. Peter Heinrich Siewart. Anna Leontine Legges. Wilhelmine Alexandra Tschanke. Alwine Marie Raibais. Lisette Stuhlmann. Johann Michael Sausim. Alexander Alfred Kahrklin. Marie Elisabeth Sakne. Jahn Ludwig Zimmermann. Fanny Bergthal. Katharina Mitrewitsch.

Digitized by Google

Johannis-K.: Eduard Georg Jegorowitsch. Katharine Auguste Esfof. Karoline Ottilie Marie Gailis. Alide Magdalene Lehmann. Johann Arved Dombrowski. Marie Kreewait. Alexander Adamowitsch. Martin Alfred Nahron. Anna Margarethe Löffler. Marie Gottliebe Druwkaln. Liese Seidler (Seiler). Anna Stuhlmann. Karl Oskar Strupe. Adolph Michael Pahpe. Katharine Pauline Louise Ohsol. Wilma Helene Schütz. Adolph Grickmann. Johanna Karoline Legsding. Mary Saulit. Paul Ossipp. Lucie Karoline Swaigsne.

Martins-K.: Milda Elisabeth Wagner. Anna Martha Hermine Zaser. Martin Alexander Kelp. Alexander Friedr. Kruhming. Alice Elisabeth Suits.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Fleischergesell Christoph Wannagatis mit Emma Auguste Ida Liebig.

Jakobi-K.: Gärtner Armin Gustav Kauschen mit Elisabeth Emilie Block.

Gertrud-K.: Zollaufseher Iwan Kondratjew mit Sappe Kegberg. Handlungskommis Andrei Leepa mit Truhte Marri Kalnin. Diener Willum Schobisus mit Lihse Legsdin. Gensdarmunteroffizier Nikita Tschischikow mit Emilie Sauer. Juwelier Konrad Christian Johann Wolff mit Marie Elisabeth Tulischewsky. Hausbesitzer David Brittmann mit Lisette Blauberg.

Jesus-K.: Kutscher Juris Stromberg mit Ilse Rollmann. Willis Schiglewitz mit Lihse Sihpol. Arbeiter Joseph Kolozinsky (kathol.) mit Wilhelmine Dorothea Kruhmin. Holzwraker August Kannep mit Anna Mathilde Ohsolin. Schuhmachergesell Johann Neuland mit Katharina Sablotzki. Maschinenschlosser Otto Georg Heinrich Kirstein mit Louise Natalie Hedwig Linde.

Johannis-K.: Kanzlist Matthias Kolma mit Elise Emilie Göring. Brauer Christian Friedrich Seeberg mit Henriette Charlotte Kruhse. Arbeiter Indrik Seeding mit Anna Pukit. Schmiedemeister Johann Andreas Stanislaus mit Elise Katharine Dorothea Rohme. Diener Fritz Brechmann (Brickmann) mit Karoline Dorothea Kulikowsky. Telegraphist Adolph Heinrich Jakob Prahwest mit Magdalena, gen. Helene, Tautel. Kaufmann Karl Ludwig Busch mit Marie Karoline Adam.

Martins-K.: Kommis Karl Christoph Jannsohn mit Anna Rohse. Michael Ludwig Linde mit Lihse Wihdemann. Maschinist Janne Stolzer mit Helene Sehris.

Begraben.

Petri-K.: Hermann Wilhelm Ludwig Freiberg, im 3. J. Anna Marie Christ. Peters, geb. Wiesner, 64 J.

Dom-K.: Martha Bertha Hannemann, 5 J. Fräulein Alexandra Olga Holm, 72 J. Kaspar Stuhrmann, 51 J. Eduard Julius Baldus, 62 J. Julius Heinrich Engelhardt, 61 J. Eduard Theodor Franz, 59 J. Bäckermeister Christian Anspach, 60 J.

Jakobi-K.: Fräulein Sophie Jeannette Kummer, 23 J. Frau Lolly Baronin von Tiesenhausen, geb. von Reichard, 35 J. Rigascher Stadtgüterinspektor Karl Reinhold Grave, 60 J. Frau Karoline Johanna Reinicke, geb. Legeiki, 38 J. August Friedrich Leonhard Karlsberg, 2 M.

Gertrud-K.: Soldat Kahrl Nihdiht, im 24. J. Knochenhauergesell Karl Arthur Borokowsky, im 34. J. Amalie Louise Busch, geb. Stasche, im 67. J. Demetrius Wilhelm Dorster, 7 M.

Reform. K.: Fräulein Louise Amalie Charlotte Schwartz, 65 J. Alphons Wilhelm Rohwedder, 4 J. Friedrich Wilhelm Petersen, 2 M.

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von Arend Buchholtz als verantwortlichem Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 29. Января 1887.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

(Hierzu eine Beilage.)

Digitized by Google

Rigasche Stadtblätter.

Nr. 5. Donnerstag den 5. Februar. 1887.

(78. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Literärisch-praktische Bürgerverbindung.

Kassenbericht der Volksküche.

Referent Dr. Th. Meyer.

Einnahmen:

Saldo vom vorigen Jahre			Rbl.	50. —
Für 56560 Portionen Speisen zu 15, 8 und 5 Kop. für die Portion	Rbl.	3940. 90		
Für 31299 Portionen Brod . . .	„	312. 99		
Für Abfälle	„	26. —		
Für Fleisch	„	14. 23		
Für Viktualien	„	2. 10		
Für Renten von 500 Rbln. Hypothekenpfandbrief	„	13. 6		
Geschenke von den Ehrendamen und Sparbüchse	„	32. 92		
Mitgliedsgelder	„	227. —		
Subvention der lit.-prakt. Bürgerverbindung	„	200. —		
			„	4769. 20
			Rbl.	4819. 20

Ausgaben:

Miethzahlung für die Küche . . .	Rbl.	350. —		
Miethe für Frl. Berg	„	67. 50		
Gagen und Beköstigung	„	440. 19		
Holz und Beleuchtung	„	207. 20		
Fleisch	„	1584. 61		
Viktualien	„	1289. 95		
Brod	„	468. 73		
Diverse Unkosten	„	286. 75		
Angeschafftes Inventar	„	92. 42		
			Rbl.	4787. 35
Kassen-Saldo			„	31. 85
			Rbl.	4819. 20



Digitized by Google

Gewinn- und Verlustkonto.

Gewinn.

Einnahmekonto:				
Für Speisen und Abfälle . . .	Rbl.	3940. 90		
Für Renten von 500 Rbln. Hypothekenpfandbrief $^1/_4$ %	„	13. 6		
Für Geschenke von den Ehrendamen und Sparbüchse	„	32. 92		
Für Mitgliedsgelder	„	227. —		
Für Subvention der lit.-prakt. Bürgerverbindung	„	200. —		
			Rbl.	4413. 88

Verlust.

Speisematerialkonto:				
Fleisch und Viktualien	Rbl.	2731. 21		
Brod	„	155. 74		
			„	2886. 95
Unkostenkonto:				
Miethe	Rbl.	425. —		
Holz und Beleuchtung	„	207. 20		
Lohn und Beköstigung	„	440. 19		
Verschiedene Ausgaben	„	286. 75		
			„	1359. 14
Inventariumkonto:				
für verbrauchtes Inventar 10% pr. anno . . .			„	78. —
Kapitalkonto:				
für den reinen Gewinn			„	89. 79
			Rbl.	4413. 88

Bilanz.

Aktiva:				
Inventariumkonto	Rbl.	702. 22		
Speisematerialkonto: für vorräthige Viktualien . . .	„	221. 2		
Unkostenkonto: Miethe für 4 Monate	„	116. 67		
Kassen-Saldo	„	31. 85		
Werthpapierkonto: Geschenk aus dem Basorgiaschen Legat ein Hypothekenpfandbrief von 500 Rbln. . . .	„	500. —		
			Rbl.	1571. 76
Passiva:				
Not. publ. J. C. Schwartz . .	Rbl.	175. —		
Kapitalkonto für den gegenwärtigen Kapitalbestand	„	1396. 76		
			Rbl.	1571. 76

Digitized by Google

	Verkaufte Portionen:				Im Werth:	
	Ganze Port. zu 8 K.	1/2 Port. zu 5 K.	Braten zu 15 K.	In Summa.	pro Monat. Rbl. Kop.	Tagesmitt. Rbl. Kop.
Dez. 1885	1223.	2744.	413.	4380.	296. 99	9. 58
Jan. 1886	1506.	3041.	389.	4936.	330. 88	10. 67
Februar .	1475.	3291.	310.	5076.	329. 5	11. 75
März . .	1431.	2887.	317.	4635.	306. 38	9. 88
April . .	1259.	2329.	408.	3996.	278. 37	9. 28
Mai . .	1350.	3070.	573.	4993.	347. 45	11. 21
Juni . .	1328.	2673.	878.	4879.	371. 59	12. 38
Juli . .	1563.	2832.	905.	5300.	402. 39	12. 98
August .	1395.	2887.	883.	5165.	388. 40	12. 53
September	1322.	2902.	590.	4814.	339. 36	11. 31
Oktober .	1249.	2823.	414.	4486.	303. 17	9. 78
November	1033.	2530.	327.	3890.	358. 19	8. 60
zusammen	16134.	34009.	6407.	56550.	3952. 22	10. 83

Im Ganzen wurden 16134 ganze, 34009 halbe und 6407 Portionen Braten, zusammen 56550 Mahlzeiten verabfolgt.

Das Tagesmittel schwankte zwischen 130 und 175 Mahlzeiten, durchschnittlich 188 Mahlzeiten täglich.

XI.

Nachtasyl für Obdachlose, begründet 1880.

Referent Konsulent H. Kuchczynski.

Im abgelaufenen Rechnungsjahr wurde die Anstalt von 14730 Personen, d. h. 97 mehr als im Vorjahr, benutzt.

Die tägliche Durchschnittsziffer betrug für das ganze Jahr 40,33, in den einzelnen Monaten aber wie folgt:

1885	Dezember	44,16	1886	Juni	34,93
1886	Januar	41,61	„	Juli	37,19
„	Februar	38,08	„	August	39,33
„	März	37,23	„	September	44,50
„	April	37,40	„	Oktober	45,35
„	Mai	34,97	„	November	49,50

Die Durchschnittsfrequenz des einzelnen Besuchers stellt sich auf drei Nächte im Monat. Das Maximum von fünf Nächten wird also im Allgemeinen durchaus nicht von den Asylanten ausgenutzt. Volle fünfmal im Monat erschienen 1747 Personen oder 11,86% der Gesammtzahl; nur einmal im Monat 1803 Personen oder 12,24% der Gesammtzahl.

Täglich kommen ungefähr zwei, bisher im Asyl überhaupt noch nicht gesehene Gäste (im ganzen Jahr 746), sodaß, wenn man die Zahl der im Dezember 1885 zum ersten Mal schlafenden, jedoch schon bekannten Personen mit 385 hinzurechnet, die Summe der verschiedenen Besucher im Rechnungsjahr auf mindestens 1131 veranschlagt werden muß; sie ist wahrscheinlich aber viel größer.

Digitized by Google

Da nun überhaupt 14730 Asylanten gezählt wurden, so kann im Durchschnitt jeder Asylant nur 13 Mal im Jahr das Asyl benutzt haben; eine Zahl, die wohl hinter der allgemein verbreiteten Annahme zurückbleiben dürfte.

Es erschienen 14070 Männer und 660 Frauen, d. h. von letzteren 124 weniger als im Vorjahr. Außerdem wurden noch 10 kleine Kinder, zusammen mit ihren Müttern, aufgenommen, wobei von den ersteren kein Eintrittsgeld erhoben worden ist.

Als über 60 Jahre alt wurden verzeichnet 460 Personen und als unter 18 Jahren alt wurden verzeichnet 682 Personen, zusammen 1142 oder 7³/₄ % aller Besucher. Weitaus die meisten Asylanten stehen also im besten, arbeitsfähigen Alter.

Als Maximalzahl der Besucher wurden registrirt: 61 Personen 3. März, 2., 5., 9. Oktober und als Minimalzahl der Besucher wurden registrirt: 11 Personen am 26. Juli.

Zurückgewiesen wurden 1500 Personen (darunter nur 6 Frauen), d. h. 241 Personen mehr als im Vorjahr, oder täglich durchschnittlich fast 4 Personen, und zwar wegen Raummangel 945, Geldmangel 16, Trunkenheit 358, zu häufigen Erscheinens 163, und wegen anderer Gründe 18 Personen. Erst auf ca. 1000 sich Meldende kommt ein Individuum, das die erforderlichen fünf Kopeken nicht aufbringen konnte. So hart es nun manchmal auch erscheinen mag, gänzlich Mittellose abzuweisen, so ist doch Strenge in dieser Beziehung die einzige Möglichkeit, Diejenigen, die Geld haben, vom Verleugnen desselben zurückzuschrecken. Auch beruht der Bestand der Anstalt zu einem großen Theil auf dem Ertrage der Eintrittsgelder, da sie z. B. im Rechnungsjahr 736 Rbl. 45 Kop. einbrachten. Die scheinbare Härte gegen den Einzelnen dient zur Wohlthat für tausend andere, und trägt wohl auch das Ihrige dazu bei, den Sparsinn rege zu halten.

Wenn das Asyl aber das Prinzip dieses geringfügigen Entgelts aufgeben sollte, so würde sein Bestehen überhaupt dadurch gefährdet, ja wahrscheinlich ganz unmöglich gemacht werden.

Die Kosten für den einzelnen Asylanten stellen sich für jede Nacht auf nicht ganz 17¹/₂ Kop.; mithin werden pro Kopf und Nacht 12¹/₂ Kop. zugeschossen. — Der Betrag von 17 bis 18 Kop. pro Kopf hat sich seit Begründung des Asyls als stehende Zahl herausgestellt.

Von den Gesammtausgaben wurden bei dieser Berechnung die durchgehenden Ausgaben, wie Zinsen und Effectenkonto, in Abzug gebracht. Im Allgemeinen stellt sich also das Jahr als ein normales heraus, das mit den Rechnungsjahren 1882/83 und 1884/85 fast genau übereinstimmt.

Im März wurde der Anstalt aus dem Nachlaß des weil. Hrn. J. E. Basorgia ein Legat von 500 Rbln. ausgezahlt, worüber sogleich in der Rigaschen Zeitung quittirt worden ist.

Das Kuratorium beschloß, für das Geld einen Pfandbrief zu kaufen, und wenn irgend möglich, dieses Kapital nicht anzugreifen,

Digitized by Google

sondern dasselbe als Anfang eines Baufonds zu betrachten. Die Zinsen desselben aber werden zu den laufenden Ausgaben verwandt.

Im Mai schenkte die Balt. Leinen-Manufaktur Kengeragge bei Riga 52 Arschin Handtuch-Lein, worüber auch schon in der Zeitung quittirt worden ist.

Es wäre wünschenswerth, daß recht viele Personen durch Beitritt zur Zahl der Subscribenten ihre Bereitwilligkeit erklärten, jährlich drei Rubel zum Besten der Anstalt beizutragen. Anmeldungen nehmen die Kuratoriumsglieder jederzeit entgegen.

Bestand der Subscribenten am 1. Dezember 1885 .		410.
bis 1. Dezember 1886 kamen hinzu		6.
zusammen		416.
Dagegen schieden aus:		
durch den Tod	8.	
durch Austritt	16.	
		24.
verblieben zum 1. Dezember 1886		392.

Abgesehen von den Kuratoriumsmitgliedern ist die Anstalt im Laufe des Jahres neun Mal von fremden Personen, die sich dafür interessirten, besucht worden.

Das Kuratorium erledigte die laufenden Geschäfte in zwei Sitzungen, am 5. Dezember 1885 und am 4. Oktober 1886. Der Bestand desselben ist derselbe geblieben.

Kassenbericht.

Einnahmen:

A. Ordentliche:

1. Subscribenten (402 à 3 Rbl. und 1 à 5 Rbl.)		Rbl.	1211. —
2. Asylanten		„	736. 45
3. Geschenke		„	704. 62
4. Zinsen		„	56. 12
5. Diverse		„	3. 85
zusammen		Rbl.	2712. 4

B. Außerordentliche:

6. Saldo vom 1. Dezember 1885 .	Rbl. 261. 35		
7. Vorschuß des Kassaführers . .	„ 200. —		
		„	461. 35
zusammen		Rbl.	3173. 39

Anmerkung: Verringert man die Zinseneinnahme um die Zinsenausgabe und zieht noch den Vorschuß von der Gesammteinnahme ab, so ergiebt sich als wirkliche Einnahme 2948 R. 97 Kop. oder 431 Rbl. 62 Kop. mehr, als im Budget angenommen wurde.

Digitized by Google

Ausgaben:

A. Ordentliche:

1.	Miethe	Rbl.	720. —
2.	Vorräthe	„	648. 82
3.	Inventar, Einrichtung, Versicherung	„	101. 12
4.	Drucksachen	„	48. 45
5.	Gagen und Kostgelder, sowie für besondere Dienstleistungen	„	722. 16
6.	Beheizung	„	203. 80
7.	Beleuchtung	„	34. 76
8.	Heu und Stroh	„	30. —
9.	Desinfektion	„	15. 2
10.	Zinsen	„	24. 42
11.	Unkosten	„	20. 18
12.	Verschiedene unvorhergesehene Ausgaben	„	14. 91
	zusammen	Rbl.	2583. 64

B. Außerordentliche:

13.	Zur Anschaffung eines $5^1/_2$% Rig. Hypotheken-Pfandbriefes aus den Mitteln des Basorgiaschen Legats	„	505. —
	zusammen	Rbl.	3088. 64
	als Rest verblieben zum 1. Dezember 1886	„	84. 75
	zusammen	Rbl.	3173. 39

Anmerkung: Berücksichtigt man, daß der Posten „Zinsen“ 24 Rbl. 42 Kop. nur ein durchgehender ist, so beliefen sich die thatsächlichen ordentlichen baaren Ausgaben nur auf 2559 Rbl. 22 Kop. und das aufgestellte Budget ist blos um 41 Rbl. 87 Kop. überschritten worden.

Bilanz am 1. Dezember 1886.

Activa.

1.	Mobiliar und Inventar, versichert bei der Baltischen Gesellschaft bis 18. August 1887 für 846 Rbl. (Prämie 4 Rbl. 48 Kop.), gering veranschlagt	Rbl.	567. 5
2.	Speise- und sonstige Vorräthe	„	5. —
3.	$3^1/_2$ Faden Holz und $^3/_4$ Tonnen Coaks	„	23. —
4.	Baares Kassensaldo	„	84. 75
5.	1 Rigascher Hypothekenpfandbrief ($5^1/_2$%) Lit. B. Nr. 7007	„	500. —
	zusammen	Rbl.	1179. 80

Passiva.

1.	Vorschuß des Kassaführers	Rbl.	200. —	
2.	Kapital: a. Baufonds	„	500. —	
	b. freies Kapital	„	479. 80	
				Rbl. 1179. 80

Digitized by Google

Voranschlag für 1886/87.

Einnahmen:

1. von 400 Subscribenten	Rbl.	1200.	—
2. Saldo vom Vorjahr	„	84.	75
3. Asylanten 14,500	„	725.	—
4. Zinsen 30 Rbl. und Verschiedenes 20 Rbl. . .	„	50.	—
5. Subvention seitens der Bürgerverbindung . .	„	100.	—
zusammen	Rbl.	2159.	75
Deficit	„	596.	25
zusammen	Rbl.	2756.	—

Ausgaben:

A. Ordentliche:

1. Miethe	Rbl.	720.	—
2. Gagen und Kostgelder	„	700.	—
3. Vorräthe	„	680.	—
4. Inventar, Einrichtung, Ergänzung 2c.	„	80.	—
5. Drucksachen	„	55.	—
6. Beheizung	„	200.	—
7. Beleuchtung	„	36.	—
8. Heu und Stroh	„	35.	—
9. Desinfektion	„	15.	—
10. Unkosten und verschiedene unvorhergesehene Ausgaben	„	35.	—
zusammen	Rbl.	2556.	—

B. Außerordentliche:

11. Zur Rückzahlung des Vorschusses	„	200.	—
zusammen	Rbl.	2756.	—

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Margarethe Flora Edith Burmester. Emilie Margarethe Borchert.

Dom-K.: Ottomar Alex. Schwartz. Heinrich Wilh. Friedr. Hauptmann.

Jakobi-K.: Alexander Heinrich Emil Wittkowsky.

Gertrud-K.: Johann Ludwig Christoph Winter. Paul Edgar Eller. Karl Kalweit. Johann Karl David Schilling Lucie Eugenie Hedwig Jaegermann. Karl Wilh. Martin Gerden. Lihse Math. Auguste Prinz. Alexandra Charl. Osirne Anna Alexandra Hamann. Elsa Marie Obsche.

Jesus-K.: Christine Ella Grikkiht. Robert Heinrich Libber. Emilie Minna Dorothea Sillin. Jakob Heinrich Wilhelm Kruhmin. Heinrich Wold. Bisseneek. Emma Viktoria Lasdin. Jannis Berkmann.

Johannis-K.: Hilda Emilie Bulis. Anna Marie Petrowitsch. Ernests Kikur. Katharine Amilde Kutze. Emilie Leontine Beckmann. Elisabeth Math. Mikkelsohn. Annette Charlotte Rosalie Krause. Karl Baltkaul. Karl Joh. Alexander Samuel Rein. Jakob Wilh. Elksnis. Wilhelmine Hedwig Schneider. Benitta Mathilde Elisabeth Perkon. Anna Marie Margarethe Lindemann. Karl Kristoph Dreier.

Martins-K.: Emilie Elis. Ballod. Jannis Theodor Kehpul. Gottlieb Adolf Johann Hoffmann.

Trinitatis-K.: Alfred Hermann Kern. Ottilie Angelika Malöwsky Friedrich Hugo Reuschel. Anna Wilhelmine Ernestine Salte. Marie Neumann. Karl Hermann Grünberg. Anna Mathilde John. Julie Ernestine Sophie Aßning. Mikkel Eduard Lazis.

Digitized by Google

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Schutzmann Woldemar Tarasewitsch mit Marie Henriette Holland. Former Friedrich Georg Rob. Johnson mit Charlotte Helene Anna Lottewitz. Mechaniker Johann Georg Rathfelder mit Sophie Malwine Heß.

Jakobi-K.: Handlungskommis Wilhelm Karl Konstantin Beckmann mit Wilhelmine Katharina Lauer. Tischler Hermann Jürgens mit Henriette Dollsack. Vergolder Albert Erdmann Kossow mit Dorothea Dubbas.

Gertrud-K.: Uhrmacher Friedrich Woldemar Stein mit Alide Natalie Staschkewitz. Fleischergesell Karl Ludwig Fischer mit Anna Emilie Wagner. Tischlergesell Woldemar David Anton mit Ewa Gailiht. Fabrikarbeiter Dahwis Esargail mit Anna Sprohge. Fabrikarbeiter Jehkabs Rebbuks mit Anna Wermus. Kutscher Friedrich Wilks mit Marri Jespersohn. Hofsaufseher Peter Petrowitsch mit Dorothea Missing.

Jesus-K.: Martin Sandowsky mit Lihse Freymann. Maler Jakob Petrikaln mit Anna Eglibt (auch Joh.-K.). Karl Iwanow Maksimow mit Bertha Emilie Stiere.

Johannis-K.: Soldat Alexis Salna mit Marie Epalt. Soldat Alexander Rozis mit Lotte Strehlneek. Fabrikarbeiter Ernst Rensohn mit Leene Jkal. Fuhrmann Joseph Salutzky mit Emma Christine Kraft. Entl. Unteroffiz. Gust Gerik mit Marie Gutmann. Böttchergesell Indrik Westermann mit Madlehne Ehk. Beurl. Jahnis Majohr mit Mihle Sergis-Müller. Tischler Felix Waljulne mit Anna Zeeming. Reservist Rein Dsirkaln mit Helene Sprohgis. Arbeiter Peter Wabtin, gen. Makstin mit Alwine Dimin. Kutscher Martin Breede mit Trihne Dselskall. Beurl. Feldwebel Karl Grandowsky mit Olga Therese Kuplast. Schlosser Jakob Schultz mit Toni Theophile Adelheid Meschagall. Schuhmacher Johann Jakob Pande mit Ewa Legsding. Kondukteur Jakob Memehn mit Karoline Skreja. Arbeiter Martin Rubens mit Dohre Seemel. Schiffsheizer Martin Christian Pumpit mit Dahrte Klausohn. Fabrikarbeiter Ans Willmann mit Greete Guste, verwittw. Skudre, geb. Schnohre. Gärtner Jahnis Kristjan mit Antonie Skreja.

Martins-K.: Drahtzieher Kristap Mause mit Annette Emma Steinberg. Kutscher Tönnis Jehkabsohn mit Olga Lukaschka.

Trinitatis-K.: Arbeiter Martin Dauß mit Lihse Ohsoling.

Begraben.

Petri-K.: Ottilie Antonie Winkler, 4 J. Gustav Heinrich Winkler, im 2. J. Jenny Leontine Swigul, im 2. J. Kameralhofsbeamter Kollegien-Assessor Rudolph Gehewe, 62 J.

Jakobi-K.: Fräulein Marianne Knoch, 25 J. Alice Elsa Roßbach, im 2. J.

Gertrud-K.: Bäcker Karl Greil, im 55. J. Wilhelm Philipp Schwartz, im 4. J. Arnold Wilhelm Schwartz, im 7. J. Bonus Lund, 79 J. Frau Katharine Natalie Holst, geb. Eck, 70 J. Frl. Veronika Marie Kalchert, 60 J. Arrendator Peter Usan, 77 J.

Jesus-K.: Jukum Wittenberg, 56 J. Andrejs Kreewin, 66 J. Frau Bertha Auguste Martinsohn, geb. Dombrowsky, im 21. J. Alfred Schwager, 11 M. Ligger Eduard Frischenfeld, 60 J. Olga Elfriede Berg, 9 M. Hermann Arvid Ernst Lubß, im 5. J. Viktor Karl Josef Kasimir, im 2. J. — **St. Matthäi-Freibegräbniß:** vom 20. Januar bis zum 3. Februar 37 Verstorbene. — **St. Pauli-Freibegräbniß:** vom 19. Januar bis zum 2. Februar 9 Verstorbene.

Reform. K.: Frau Johanna Charlotte Dietze, geb. Kindermann, 50 J.

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von Arend Buchholtz als verantwortlichem Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 5. Февраля 1887.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Digitized by Google

Rigasche Stadtblätter.

Nr. 6. Donnerstag den 12. Februar. 1887.

(78. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Betrieb des Stadttheaters.

Im Schreiben vom 17. Januar 1887 Nr. 583 zeigte der Rigasche Rath dem Stadtamt an, daß die Stände die auf dem Beschluß der Stadtverordnetenversammlung vom 6. Oktober 1880 beruhende Vereinbarung über die ihnen übertragene Nutzung des Stadttheaters zum 1. Juli 1887 der Stadt kündigen.

Aus der im Protokoll der Stadtverordnetenversammlung vom 6. Oktober 1880 verschriebenen Vereinbarung, die zweierlei zum Gegenstand hatte, nämlich die Vergebung des Theaterbetriebs an die Stände und die Herstellung des für den Theaterfundus erforderlichen Anbaus zum Theatergebäude, ergiebt sich:

1. daß die Stände berechtigt sind, die auf 10 Jahre geschlossene Vereinbarung jedes Jahr im Januarmonat zum 1. Juli desselben Jahrs der Stadt zu kündigen;
2. daß die Stadt verpflichtet ist, auf die Baukosten des für Rechnung der Stände errichteten Theateranbaus den Betrag von 10000 R. den Ständen zu erstatten, falls diese den Theaterbetrieb nicht länger als die vertragsmäßigen zehn Jahre behalten oder vor Ablauf dieser Zeit kündigen.

Auf Antrag des Stadtamts vom 29. Januar 1887 hat die Stadtverordnetenversammlung am 3. Februar 1887 beschlossen: auf Grund der mit den Ständen getroffenen, im Protokoll der Stadtverordnetenversammlung vom 6. Oktober 1880 verschriebenen Vereinbarung über die Nutzung des alten Stadttheaters auf die Baukosten des für Rechnung der Stände hergestellten Theateranbaus den Ständen die Summe von 10000 R. auszuzahlen, die ihnen für den Fall zugesichert war, daß sie den Theaterbetrieb nicht länger als die vertragsmäßigen zehn Jahre behalten oder vor Ablauf dieser Zeit kündigen würden. Die auszuzahlende Summe von 10000 R. ist dem allgemeinen Baufond zu entnehmen.

Im Anschluß hieran wurde zur Kenntniß der Stadtverordnetenversammlung gebracht, daß wegen Uebernahme des Theaterbetriebs durch die große Gilde Verhandlungen zwischen Vertretern derselben und des Stadtamts gepflogen worden seien, die ihren Ausdruck in

Digitized by Google

dem Entwurf einer Vereinbarung gefunden hätten, mit der sich der Aeltermann der großen Gilde namens und in Vollmacht derselben bereits einverstanden erklärt habe.

Hierauf genehmigte die Stadtverordnetenversammlung folgende

Vereinbarung
der Großen Gilde mit der Stadtverwaltung über die Nutzung des Stadttheaters zum Zweck des Theaterbetriebs vom 3. Februar 1887.

Die Stadt Riga überträgt der Korporation der Großen Gilde zu Riga die Nutzung des Stadttheaters zum Zweck des Theaterbetriebs für die Zeit vom 1. August 1887 bis zum 1. Juli 1896 unter folgenden nähern Bestimmungen.

1. Die Stadtverwaltung übergiebt am 1. August 1887 der Großen Gilde das Hauptgebäude des Theaters mit vollständiger Möblirung und Ausstattung des Logenhauses und aller Nebenräume, sowie mit der zum Betrieb erforderlichen Bühneneinrichtung. Durch Feststellung dieses Termins soll die Stadtverwaltung nicht daran behindert werden, einige ergänzende Arbeiten auch noch nach dem 1. August herzustellen, doch müssen die zur Aufstellung der Dekorationen, der Garderobe, Bibliothek, Requisiten u. s. w., sowie zur Abhaltung der Proben erforderlichen Räume spätestens am 15. August, alle übrigen Räume spätestens am 25. August der Großen Gilde nbergeben werden.

2. Die Bühnendekorationen werden von der Großen Gilde für Rechnung der Stadt spätestens zum 25. August 1887 geliefert, und zwar auf Grund eines von dem Dekorationsmaler Hellwig aufgestellten, beiderseits angenommenen Verzeichnisses. Der von der Stadt zu vergütende Preis soll 28000 Rbl. nicht übersteigen. Hiervon sollen höchstens 10000 Rbl. für den noch abzuschätzenden Gebrauchswerth der aus dem alten Theater geretteten und der für das Interimtheater angefertigten Dekorationen gezahlt werden, während nicht mehr als 18000 Rbl. für die Restaurirung und Ergänzung dieser alten Dekorationsstücke und für die nothwendigen neuen Dekorationen gegen Rechnungslegung zu verwenden sind.

Diese Dekorationen, sowie alle im Laufe der Vertragszeit seitens der Großen Gilde angeschafften neuen Dekorationsstücke werden Eigenthum der Stadt Riga, wofür eine weitere Entschädigung nicht zu zahlen ist.

3. Alles, was sonst zum Betriebe erforderlich ist, namentlich Bibliothek, Garderobe, Rüstzeug, Bühnenmobiliar und sonstige Requisiten, ist von der Großen Gilde zu beschaffen und verbleibt nebst allen Neuanschaffungen Eigenthum derselben.

4. Die Kosten der Feuerversicherung des Theaters und die Betriebs- und Remontekosten der elektrischen Beleuchtung, der Heizung, Ventilation und Wasserversorgung werden zur Hälfte von der Stadt und zur Hälfte von der Großen Gilde getragen.

Digitized by Google

Die Remonte und die Reinigung im Innern des Theatergebäudes, mit Einschluß der Remonte der Einrichtungsgegenstände, werden von der Großen Gilde für eigene Rechnung ausgeführt, während die sogenannte äußere Remonte des Theatergebäudes, die Dach- und Straßenreinigung und die Remonte des Maschinenhauses von außen und innen von der Stadt für ihre Rechnung besorgt werden.

5. Zur Sicherung gegen Feuersgefahr stellt die Stadtverwaltung für eigene Rechnung zu jeder Theatervorstellung eine Feuerwache, welche eine Stunde vor Beginn der Vorstellung sich einzufinden und erst eine Stunde nach Schluß der Vorstellung das Theater zu verlassen hat.

6. Die Große Gilde hat Kenntniß genommen von dem seitens der Stadtverwaltung mit der Firma Ganz & Co. über den Betrieb der elektrischen Beleuchtung am 15. März 1886 abgeschlossenen Vertrag. Die Stadtverwaltung verpflichtet sich, die auf Grund dieses Vertrags von der Firma Ganz & Co. in Folge von Betriebsstörungen gezahlten Konventionalstrafen ungekürzt der Großen Gilde auszukehren, sowie auch bei allen sonstigen aus dem Vertrage sich ergebenden Ansprüchen an die Firma Ganz & Co. das Interesse der Großen Gilde auf Schadloshaltung bestens wahrzunehmen.

7. Die Große Gilde hat das Recht, diesen Vertrag jährlich, jedoch nicht später als am 1. Januar zum darauf folgenden 1. Juli zu kündigen. Sowohl im Fall der Kündigung, als nach Ablauf der Vertragszeit hat die Große Gilde das ihr gemäß § 1 und 2 zur Nutzung übergebene Gebäude und Inventar, insbesondre auch alle Dekorationen in betriebsfähigem Zustande, der Stadtverwaltung am 1. Juli zurückzugeben, während die im § 3 aufgeführten Gegenstände der Großen Gilde verbleiben.

8. Die Große Gilde hat aus den etwaigen Betriebsüberschüssen ein Reservekapital zu bilden, welches zur Deckung von Betriebsverlusten zu dienen hat. Da jedoch die Große Gilde diesen Vertrag nur hat eingehen können, nachdem ihr von Privatpersonen beträchtliche Garantiesummen zugesichert worden sind, so soll das Reservekapital insbesondre auch zum Ersatz der von den Garanten etwa eingezahlten Beiträge dienen. Wenn nach Einstellung des Betriebs durch die Große Gilde die Garanten für ihre etwaigen Ansprüche voll befriedigt sind und auch die Große Gilde ihre Zuschüsse zur Deckung von Betriebsverlusten zurückerhalten hat und dann noch im Reservekapital ein Ueberschuß verbleibt, so ist dieser Ueberschuß der Stadt Riga zum Eigenthum zu übergeben, so daß der Großen Gilde keinerlei Gewinn aus diesem Vertrag entstehen kann.

Endlich hat die Stadtverordnetenversammlung am 3. Februar 1887 zur Herstellung des Dekorationsfundus, der mit allem Zuwachs Eigenthum der Stadt verbleibt, einen einmaligen Kredit von 28000 R. bewilligt und auf den allgemeinen Baufond angewiesen.

Digitized by Google

Errichtung neuer und Erweiterung bestehender Buschwächtereien auf den Stadtgütern.

Am 3. Februar 1887 lag der Stadtverordnetenversammlung folgender Antrag des Stadtamts vor:

Das Einkommen der städtischen Buschwächter weist gegenwärtig sowohl in seiner Art als auch in seinem Betrage große Verschiedenheiten auf. Während es Buschwächter giebt, deren Einkommen fast ausschließlich aus dem Ertrag der Buschwächterländereien fließt, sind andere hauptsächlich auf ein Gehalt angewiesen, und während das Einkommen einzelner Buschwächter die Summe von 500 R. jährlich neben freier Wohnung und einem Brennholzdeputat erreicht, sinkt das Einkommen anderer auf 200 R., ja selbst auf 150 R.

In älterer Zeit erhielten die städtischen Buschwächter die Nutzung von Gesinden. Die Buschwächtergesinde standen aber nur zum Theil auf Hofsland, zum Theil gehörten sie der Quote, zum Theil sogar dem Gehorchslande an und die Inhaber der Quoten- und Gehorchslandgesinde waren geneigt, sich in erster Reihe als Gesindeswirthe und erst in zweiter Reihe als Buschwächter zu betrachten. Dieses Verhältniß wurde unhaltbar, als man vor einigen 30 Jahren begann, der Bewirthschaftung der Stadtwälder größere Aufmerksamkeit zuzuwenden, als die Anforderungen an die Buschwächter in Bezug auf den Dienst wesentlich stiegen und die Verwaltung sich genöthigt sah, untaugliche Buschwächter durch geeignete Personen zu ersetzen. In Folge dessen hörte das Kassakollegium auf, die Quoten- und Gehorchslandgesinde zu Buschwächtereien zu verwenden, errichtete an deren Stelle neue Buschwächtereien und stellte die Buschwächter hauptsächlich auf Geldlohn. Als Norm ihres Einkommens galt aber ein Gehalt von 100 R., freie Wohnung, ein Brennholzdeputat, Stallraum für eine Kuh und ein Pferd, eine Lofstelle Kartoffel- und Gemüseland und ca. 10 Lofstellen Heuschlag. Mit dem Steigen der Lebensmittelpreise reichte dieses Einkommen bald nicht mehr aus; es mußte vergrößert werden. Die Aufbesserung erfolgte aber nicht durch Erhöhung des Gehalts, sondern, abweichend von dem anfangs beobachteten Prinzip, durch Zuweisung von Land. So sind allmählich die jetzigen verwickelten Verhältnisse entstanden: zur Zeit sind von den 45 städtischen Buschwächtereien noch 13 Gesindesbuschwächtereien, und die übrigen 32 solche, bei denen der größere Theil des Einkommens in Geldlohn besteht und nur der kleinere Theil aus Landnutzung fließt.

Es ist klar, daß diese Verhältnisse einer Reform bedürfen, die die Buschwächter einander sowohl in der Art als auch im Betrage ihres Einkommens möglich gleichstellt. Für diese Reform, die natürlich nur allmählich und zwar in gleichem Schritt mit der Regulirung der Güter ausgeführt werden kann, hat die Güterverwaltung folgende Normen aufgestellt.

Das Jahreseinkommen eines Buschwächters soll 300 R. betragen, neben freier Wohnung und einem Brennholzdeputat. Im Durchschnitt beträgt das Einkommen der Buschwächter gegenwärtig

Digitized by Google

i

Verhältniß i

Namen
der
Stadtthei-

Innere Stat
I. Stadttheil I. Qu
I. „ II.
II. „ I.
II. „ II.
Ohne Angabe d. Qu

Petersb. Stadt-
I. Quartier . . .
II. „ . . .
III. „ . . .
IV. „ . .
Ohne Angabe d. Qu

Moskauer Stad
I. Quartier . .
II. „ . .
III. „ . .
IV. „ . .
V. „ . .
Ohne Angabe d. Qu

Mitauer Stadtt
I. Quartier . .
II. „ . .
III. „ . .
Ohne Angabe d. Qu

Ohne Angabe d. Sta
Total der registrirte
Im Dezember 188[illegible]
„ „ 188[illegible]
„ „ 1884
„ „ 1883
„ „ 1882

Zahl der in

Digitized by Google

iltniß der Geborenen zu den Gestorbenen im Jahr 1886 in Summa in Riga.

ile.	Gesammtsumme der Geborenen.	Gesammtsumme der Gestorbenen.	Verhältniß der Geborenen zu den Gestorbenen.	Von den Geborenen waren mnl.	wbl.	Von den Gestorbenen waren mnl.	wbl.	Verhältniß der Geborenen zu den Gestorbenen. männl.	weibl.
adt:									
Quartier .	78	53	+ 25	45	33	25	28	+ 20	+ 5
" .	64	60	+ 4	34	30	27	33	+ 7	— 3
" .	100	74	+ 26	55	45	34	40	+ 21	+ 5
" .	106	69	+ 37	58	48	38	31	+ 20	+ 17
Quartiers	2	—	+ 2	2	—	—	—	+ 2	—
Summa	350	256	+ 94	194	156	124	132	+ 70	+ 24
ttheil:									
. . .	244	132	+ 112	132	112	74	58	+ 58	+ 54
. . .	583	441	+ 142	286	297	226	215	+ 60	+ 82
. . .	332	201	+ 131	178	154	107	94	+ 71	+ 60
. . .	229	191	+ 38	114	115	107	84	+ 7	+ 31
Quartiers	7	9	— 2	4	3	7	2	— 3	+ 1
Summa	1395	974	+ 421	714	681	521	453	+ 193	+ 228
ttheil:									
. . .	231	133	+ 98	127	104	64	69	+ 63	+ 35
. . .	330	228	+ 102	177	153	116	112	+ 61	+ 41
. . .	404	279	+ 125	207	197	138	141	+ 69	+ 56
. . .	1167	879	+ 288	655	512	469	410	+ 186	+ 102
. . .	653	628	+ 25	331	322	312	316	+ 19	+ 6
Quartiers	26	24	+ 2	13	13	15	9	— 2	+ 4
.Summa	2811	2171	+ 640	1510	1301	1114	1057	+ 396	+ 244
theil:									
. . .	181	126	+ 55	88	93	70	56	+ 18	+ 37
. . .	643	441	+ 202	333	310	225	216	+ 108	+ 94
. . .	306	189	+ 117	151	155	104	85	+ 47	+ 70
Quartiers	19	21	— 2	12	7	9	12	+ 3	— 5
.Summa	1149	777	+ 372	584	565	408	369	+ 176	+ 196
atheils	75	288	— 213	41	34	183	105	— 142	— 71
en Fälle:									
. . .	5780	4466	+1314	3043	2737	2350	2116	+ 693	+ 621
. . .	5857	4331	+1526	2995	2862	2301	2030	+ 694	+ 832
. . .	5628	4210	+1418	2929	2699	2183	2027	+ 746	+ 67
. . .	5921	3832	+2089	3041	2880	2106	1726	+ 935	+ 115
. . .	5782	4653	+1129	3027	2755	2480	2173	+ 547	+ 58

Riga in Summa registrirten Eheschließungen.

Getraut im Jahr 1886: 1349 Paare.
" " " 1885: 1314 "
" " " 1884: 1410 "
" " " 1883: 1367 "
[illegible]

tt beträgt das Einkommen der Buschwächter gegenwärtig

Digitized by Google

225 R. Da die Aufseherposten in andern Berufsarten höher besoldet werden, glaubt die Güterverwaltung nur dann intelligente und zuverlässige Buschwächter erhalten zu können, wenn ihr Einkommen auf 300 R. gesteigert wird.

In Bezug auf die Art des Einkommens hält die Güterverwaltung eine Kombination von Landnutzung und Geldlohn für zweckmäßig. Das Land der Buschwächterei soll nicht größer sein als 30 Lofstellen Acker nebst den dazu gehörigen Wiesen und Weiden; es soll jedenfalls ein Knecht zur Bewirthschaftung desselben genügen, die Anstellung des Knechts soll aber dem Buschwächter auch zur Pflicht gemacht werden. Der Durchschnittsertrag der Landnutzung soll etwa 200 bis 220 R. jährlich betragen; die Differenz zwischen diesem Reinertrage und der Summe von 300 R. soll das Gehalt des Buschwächters bilden.

Daß die Buschwächter lediglich auf Landnutzung angewiesen würden, scheint der Güterverwaltung deswegen unzweckmäßig, weil zu befürchten ist, daß die Buschwächter sich in diesem Fall hauptsächlich ihrer Landwirthschaft widmen und den Dienst darüber vernachlässigen würden. Die gleiche Befürchtung liegt freilich nicht vor, wenn den Buschwächtern umgekehrt nur Geldlohn gezahlt würde. Allein dann entsteht wieder die Gefahr, daß die Buschwächter in der dienstfreien Zeit Versuchungen unterliegen, die auf die Dauer ihre Moral und ihr Ansehn untergraben, während die Kombination von Landnutzung und Geldlohn die Buschwächter veranlaßt, ihre freie Zeit in der eigenen Wirthschaft nutzbringend zu verwenden. Die Kombination von Landnutzung und Geldlohn giebt auch der Familie des Buschwächters Gelegenheit, durch landwirthschaftliche Arbeit ihr Einkommen nicht unerheblich zu vergrößern; sie ist für die Stadt billiger als die reine Geldlöhnung, denn der landwirthschaftliche Ertrag, den der Buschwächter dem Lande abgewinnen kann, ist weit größer als die Rente des Waldbodens und der Urbarmachungskosten, auf welche die Stadt verzichtet; sie hat den Vortheil, daß der Knecht, den der Buschwächter halten muß, den Buschwächter auch in der Ausübung seiner dienstlichen Funktionen, z. B. bei Waldbränden, unterstützen und ihn im Falle der Behinderung vertreten kann; und sie ermöglicht schließlich der Stadt, gewisse Arbeiten zum Unterhalt der Gebäude dem Buschwächter zu übertragen, weil sie von ihm billiger als von der Stadt geleistet werden können.

(Schluß folgt.)

Literärisch-praktische Bürgerverbindung.

XII.

Der Holzhof, begründet 1880.

Referent Rathsherr C. Burchard.

Im Bericht über den Umsatz des Holzhofs, wie solche Rechenschaft auf der vorigjährigen Jahresversammlung der Mitglieder der

Digitized by Google

liter.-praktischen Bürgerverbindung im Dezember 1885 erstattet wurde, war dessen Erwähnung geschehen, daß der Holzhof aus der Petersburger Vorstadt in die Moskauer Vorstadt werde verlegt werden und daß durch die veränderte Lage der ärmeren Bevölkerung eine bequemere Benutzung des Holzhofs werde geboten werden.

Am 20. März 1886 ist denn auch der Holzhof in die Färberstraße verlegt worden und ist die Inanspruchnahme desselben, wie erwartet, eine sehr rege.

Verkauft wurden vom 1. Dezember 1885 bis zum 20. März 1886 auf dem früher innegehabten Platze 237 Faden und vom 20. März 1886 bis zum 1. Dezember 1886 auf dem gegenwärtigen Platze 429 Faden. Letzterer Umsatz fällt in die Sommermonate und in den diesjährig ungewöhnlich langen Herbst, sodaß für die Wintermonate auf eine weitere Steigerung der Nachfrage gerechnet werden kann.

Wie in den Vorjahren, so hat auch im Laufe dieses Geschäftsjahres der Absatz fast ausschließlich in den kleinsten Quantitäten, zu 1/40 Faden zum Preise von 10 Kop., stattgehabt.

Der Holzhof hat kein eigenes Kapital, sondern arbeitet mit dem ihm aus der Hauptkasse der lit.-prakt. Bürgerverbindung gewährten Vorschuß.

Das Soll und Haben des Holzhofs stellt sich wie folgt:

Unverzinsliches Darlehn der Bürgerverbindung		Rbl. 1000. —
Verzinsliches Darlehn der Bürgerverbindung	Rbl. 1000. —	
davon getilgt	„ 25. —	
		„ 975. —
temporärer Vorschuß des kassaführenden Administrators		„ 786. 37
Vorschuß des Rigaschen Armenkomités auf zu lieferndes Holz		„ 700. —
		Rbl. 3461. 37

wogegen validiren

Die Baulichkeiten des Holzhofs		Rbl. 1000. —
und der Holzvorrath zum 1. Dezember		
539 Faden Schalenholz à 3½ R.	Rbl. 1888. 50	
50 „ Ellernholz à 6 R.	„ 300. —	
50 „ Grähnenholz à 5½ R.	„ 275. —	
30 „ Rickerholz à 5½ R.	„ 165. —	
		„ 2628. 50
		Rbl. 3628. 50

somit ergiebt sich ein kleiner Ueberschuß zu Gunsten des Holzhofs.

Die Administration hat die Genugthuung, daß die Konsumenten die Wohlthaten des Holzhofs, das ist gute trockene Waare bei reichlichem Maße und mäßigem Preise zu erhalten, dankend anerkennen. Wenngleich Schalenholz in ganzen Faden billiger erhältlich,

Digitized by Google

als der Holzhof seine Preise auf der Basis von 1/40 Faden stellt, so ist er doch für so kleine Quantitäten für seine Abnehmer die wohlfeilste und zuverlässigste Bezugsquelle, die gern aufgesucht wird.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Georg Karl Robert Pickert.

Dom-K.: Karl Roklain. Oskar Ferdinand Herbert Krause. Karl Friedr. Reinhold Jauch. Johann Adolph Ewald Balgal. Franziska Theodora Blankenburg. Johanna Elfriede Henriette Schmidt. George Edgar Badche. Friedrich Heinrich Karl Herrling. Clemence Marie Kapper. Johann Friedr. Cleemann. Ewald Wilhelm Eduard Rudolf.

Jakobi-K.: Benita Louise Reimers. Wilhelmine Johanna Tonnemann. Johann Wold. Davidsohn. Irma Auguste Rösner. David Alphons Friedr. Wölfert.

Gertrud-K.: Gustav Johann Fischer. Meta Franziska Friederike Bertha Görke. Lilly Natalie Eckmann. Auguste Alma Bertelsohn. Gustav Peter Becker. Karl Percy Georg Seidler. Erich Reinhold Christoph Braun. Alfred Joh. Sauske. Robert Hans Leopold Groß. Alma Kath. Purring. Anna Kleinschmidt. Karl Indrik Mentanz Dahle. August Jakob Ammoling. Alwine Anna Loth. Pauline Henriette Duklaus. Ans Theodor Iwanow.

Jesus-K.: Helene Therese Emilie Schleicher. Friedrich Enfin. Emma Karoline Grigul. Emma Pauline Wihk. Andreas Ballod. Auguste Louise Elise Lappin. Karl Alexander Elsin. Ernst Oskar Grundt. Auguste Marie Alma Waldmann. Anna Marie Ernestine Buhmeister. Emilie Auguste Petersohn. Konstantin Zibrul. Jakob Jankowsky. Peter Jahn Biwein. Justus Jakob Alfred Klaus. Marie Wilhelmine Zelmin.

Johannis-K.: Emil Andreas Julius Rebberg. Rudolph August und Johann Eduard Schultz, Zwillinge. Olga Dorothea Kilp. Alwine Dorothea Pakkis. Lina Ottilie Wihksne. Johann Friedr. Kohl. Marie Emma Jurewitz. Wilhelmine Rose. Wilhelm Friedrich Bekte. Anna Margarethe Schwan. Adolph Alexander Kuplast. Johanna Rosalie Schneider.

Martins-K.: Friedrich Joh. Prauling. Wille Robert Freiberg. Bertha Johanna Leepe. Mikkel Kahrl Berwald. Alma Katharina von Nordhausen. Amilde Wilhelmine Ottilie Richter.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Aelterer Mechaniker des Rig. Post- und Telegraphenbezirks Alexander Friedrich Klein mit Therese Amalie Pauli. Kaufmann in Fellin August Hugo Bergfeld mit Auguste Marie Schulmeister. Beamter der Dünaburg-Witebsker Bahn Friedebert Jakob Andreas mit Arvide Wilhelmine Hildegard Koslowsky. Tischler Karl Niklas mit Emilie Amalie Grunau. Eisenbahnbeamter Fritz Kreisler mit Anna Agnes Metzner. Schuhmacher Karl Lebrecht Seeberg mit Sophie Wahrt.

Jakobi-K.: Assistent an der Eisenbahnstation Friedrichshof Wilhelm Robert Petersohn mit Olga Auguste Hermine Miram. Fabrikarbeiter Kristoph Maurin mit Emilie Wilinsky. Buchbinder Alexander Ulrich Heynisch mit Selma Sidonie Gromann.

Gertrud-K.: Uhrmacher Jakob Ernst Lipp mit Martha Juliane Schwankowsky. Zimmermannsgesell Johann Walgis mit Anna Juliane Sophie Dille, geb. Luhsis.

Jesus-K.: Gärtner Karl Grubbe mit Anna Wilhelmine Ruder. Kommis Johann Lobach mit Sophie Adele Thalberg. Maschinist Willis Klannis mit Emma Urban. Budendiener Karl Dajewski mit Marie Tanne.

Digitized by Google

Johannis-K.: Arbeiter Mikkel Laßmann mit Anna Behrsing, geb. Schagat. Arbeiter Matthis Mehsle mit Annlihse Erkmann. Kutscher Krisch Subaus mit Karoline Grünberg.

Martins-K.: Arbeiter Andrees Lasding mit Sappe Behrsing.

Begraben.

Dom-K.: Johann Alphons Zöpbels, im 4. J. Robert Hermann Karl Friedrichsohn, 21 J. Alexander Wilhelm Georg Parré, im 3. J. Friedrich August Bachmann, 73 J. Marie Amalie Christine Marwée, 40 J. Aeltester Alexander Wilhelm Johann Deubner, 61 J. Bertha Hortensia Florentine Pfeiff, 1 J. Schriftsetzer Georg Schubert, 45 J. Adalbert Theophil v. Erdberg, 63 J.

Jakobi-K.: Eduard von Klot-Odsen, im 80. J. Karl Eugen Jansohn, im 6. J. Edgar Heine, im 9. J.

Gertrud-K.: Anna Marie Schmidt, im 3. J. Wilhelm Robert Ernst Keusch, im 3. J. Anna Reimer, gen. Rennert, geb. Markus, im 61. J. Adelheid Auguste Schmidt, im 6. J. Anna Wisbul, geb. Allik, im 63. J. Soldat Johann Otto Thielemann, 30 J. Kirchenvormund der lett. St. Gertrudgemeinde Jurris Wahwul, im 55. J. Ernestine Amalie Weide, 8 M. Frl. Johanna Amalie Strom, 47 J.

Jesus-K.: Karoline Rosine Marie Steingruber, 6 J. Justus Klaus, 4 W. Karl Adolf Rosenbaum, 30 J. Katharine Alexandra Lindahl, geb. Reyher, 76 J. Anna Antonie Sprinz, 1 J. — **St. Matthäi-Freibegräbniß:** vom 2. bis zum 10. Februar 16 Verstorbene. — **St. Pauli-Freibegräbniß:** vom 2. bis zum 9. Februar 7 Verstorbene.

Johannis-K.: Anna Marie Weikmann, im 2. J. Louise Marie Freimann, im 2. J. Rosalie Libbart, 11 M. Wilhelm Ferdinand Neumann, 4 J. Olga Marie Markowsky, 6 J. Karl Eugen Skarpan, im 2. J. Diener Jakob Johannsohn, 52 J. Austra Johanna Martha Domerowsky, 5 M. Marie Konstanze Behrsing, im 2. J. Peter Alex. Suhn, 11 M. Wilhelm Julius Gribsle, 3 M. Nikolai Strauß, 3 J. Nikolai Alexander Wilhelm Kruhming, im 8. J. Beurl. Soldat Fritz Martin Dubow, 37 J. Selma Marie Schütz, 5 J. Arbeiter Jahnis Sakewitz, 76 J. Jahnis Rudolph Busch, 10 M. Weinhausbesitzer Mahrz Jannsohn, im 29. J. Johann Ludwig Johannsohn, im 10. J. Bertha Gutmann, im 4. J. Theodor Bugi, im 6. M. Karl Robert Aschup, 6 M. — **Thorensberg:** Arbeitersfrau Helene Leonore Jansohn, geb. Silling, 52 J. Arbeiterswittwe Marie Weiß, im 88. J. Marie Libbe Lawise Zuckermann, im 2. J. Kristine Missing, im 3. J. Karl Alexander Ehrenfeld, 11 J. Fritz Karl Tschube, im 7. J. Hausbesitzer Mikel Jaunsem, 47 J. Bertha Schwanberg, 4 J.

Trinitatis-K.: Eisendreher Johann Lindenberg, 43 J. Frl. Katharine Elisabeth Kühn, 28 J. Wittwe Juliane Karoline Louise Beyer, geb. Strandt, 66 J. Anna Kristapson, 54 J. Lihse Putning, 47 J. Trihne Kruhming, 64 J. Friedrich Georg Beyer, 3 J. Anna Pauline Ohsoling, 6 J. Eduard Emil Friedrich Josapeit, 15 J. Andrei Sahliht, 5 M. Anna Emilie Ohsis, 2 J. Marie Neumann, 8 T. Kirchenvormund Andrei Belte, 76 J. Mikkel Jannsohn, 77 J. Karl Oskar Straupe, 8 M. Anna Auguste Sahr, 9 M. Wittwe Marie Butter, 72 J. Alexander Woldemar Kondrus, 1 J.

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von **Arend Buchholtz** als verantwortlichem Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 12. Февраля 1887.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

(Hierzu zwei Beilagen.)

Digitized by Google

Rigasche Stadtblätter.

Nr. 7. Donnerstag den 19. Februar. 1887.

(78. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Grundplatz für ein Bezirksgerichtsgebäude.

Am 18. Februar 1887 hat die Stadtverordnetenversammlung über folgenden Antrag des Stadtamts betreffend Abtretung eines städtischen Grundstücks für das Gebäude eines künftigen Rigaschen Bezirksgerichts verhandelt:

Im Schreiben vom 10. Januar 1887 Nr. 179 theilte der livländische Gouverneur der Stadtverwaltung den Wunsch des Justizministeriums mit, daß die Stadt zu dem Gebäude eines künftigen Bezirksgerichts in Riga ein Grundstück hergeben möge, wobei vom Herrn Justizminister auf einen Theil des Platzes am Alexanderboulevard gegenüber der Kathedrale hingewiesen worden sei. Auf eine Anfrage des Stadtamts über die Größe des gewünschten Grundstücks hat sodann der Gouverneur mit dem Schreiben vom 9. Februar 1887 Nr. 1031 der Stadtverwaltung eine Planskizze eingesandt, die auf dem Platz schräg gegenüber der Kathedrale den Grundriß des projektirten Gebäudes aufweist.

Das Stadtamt kann nun einige Bedenken gegen die Wahl gerade dieses Platzes nicht unterdrücken. Abgesehen von einem ältern allerdings noch nicht zur Reife gediehenen Projekt, den erwähnten Platz zu einem Museum inmitten von Gartenanlagen zu benutzen, so scheint der Platz für ein Bezirksgericht u. a. deswegen nicht ganz wünschenswerth, weil der Transport der Untersuchungsarrestanten von und zu den Gefängnissen einen der besten und belebtesten Stadttheile zu passiren hätte. Das Hauptbedenken aber ist folgendes:

Sicherm Vernehmen nach sind für den Bau des bei bedeutender Grundfläche dreistöckig projektirten Hauses 110000 R. angenommen worden, eine Summe, die nach Ansicht des Stadtamts viel zu gering ist, um einen stattlichen, sich würdig präsentirenden Bau herzustellen; durch einen dürftiger ausgestatteten Bau aber möchte der ganze Platz gefährdet werden, der nach seiner Belegenheit an den Hauptverkehrsadern der Stadt einer der distinguirtesten Stadttheile zu werden bestimmt ist.

In mehrfacher Beziehung geeigneter scheint der Flachswageplatz zwischen der Suworow- und Marienstraße, dem Theaterboulevard

Digitized by Google

und dem Kanal zu sein, der nach seiner Umgebung nicht so große Anforderungen an die äußere Ausstattung stellt und genügenden Raum für einen Gruppenbau mehrer ihrem Zweck nach verwandter Gebäude, eines Gerichtsgebäudes, eines Polizeihauses und eines Gefängnisses oder Haftlokals bietet, von denen die beiden erstern in die Ecken der Suworow- und der Marienstraße zu stellen, das letztere nach der Kanalseite zu verweisen wäre, wie das auf der beiliegenden Skizze angedeutet ist. Daß der Baugrund hier eine theurere Fundamentirung erheischt, kann nach Ansicht des Stadamts nicht den Ausschlag geben, zumal auf diesem Platz wieder an äußerer Ausstattung gespart werden kann.

Wiewol sonach der Flachswageplatz vor dem Platz gegenüber der Kathedrale den Vorzug zu verdienen scheint, so wird sich die Stadtverwaltung doch füglich nicht darauf beschränken können, diesen Platz ausschließlich der Krone zu offeriren, weil hier zur Zeit noch das Interimtheater steht und seine Räumung kaum vor dem 1. Juli 1887 zugesichert werden könnte. Aus diesem Grunde wäre nach dem Dafürhalten des Stadtamts der Krone zwar in erster Reihe der Flachswageplatz als der nach Ansicht der Stadtverwaltung geeignetere zu empfehlen, ihr aber immerhin die Wahl zwischen beiden Plätzen freizustellen.

Daß die Abtretung des Grundplatzes zu einem öffentlichen Staatszweck unentgeltlich erfolge, scheint dem Stadtamt selbstverständlich zu sein, nur wäre der Rückfall an die Stadt vorzubehalten, wenn der Platz nicht zu dem angegebenen Zweck benutzt wird, und die Bedingung zu stellen, daß, falls der Platz mit oder ohne Gebäude einmal von der Krone veräußert werden sollte, die Stadt befugt sei, entweder das Vorkaufsrecht auszuüben oder von dem neuen Erwerber für den Grund und Boden einen Erstehungspreis von 100 R. für den Quadratfaden und einen jährlichen Grundzins von 50 K. für den Quadratfaden zu erheben.

Das Stadtamt beantragt somit:

1. der Krone zum Bau eines Hauses für ein künftiges Rigasches Bezirksgericht einen städtischen Grundplatz unentgeltlich abzutreten mit dem Vorbehalt des Rückfalls an die Stadt, wenn der eingewiesene Platz nicht zu diesem Zweck benutzt werden sollte, und unter der Bedingung, daß, falls der Platz mit oder ohne Gebäude einmal von der Krone veräußert werden sollte, die Stadt nach ihrem Ermessen entweder das Vorkaufsrecht ausüben darf oder berechtigt ist, von dem neuen Erwerber für den Grund und Boden einen Erstehungspreis von 100 R. für den Quadratfaden und einen jährlichen Grundzins von 50 K. für den Quadratfaden zu erheben;

2. wenn die Krone mit diesen Bedingungen einverstanden ist, ihr die Wahl zwischen einem Theil des Platzes gegenüber der Kathedrale (Plan I Buchstabe A) und einem Theil des am 1. Juli 1887 freiwerdenden Flachswageplatzes (Plan II Buchstabe B oder C) anheimzustellen, seitens der Stadtverwaltung aber den Platz Plan II zu empfehlen, weil er einen Gruppenbau mehrer ihrem Zweck nach

Digitized by Google

verwandter Gebäude (Justizgebäude, Polizeihaus, Gefängniß) in günstiger Weise ermöglicht und weil er seiner Belegenheit nach eine einfachere und weniger kostspielige Ausstattung der Façaden zuläßt, als der Platz gegenüber der Kathedrale.

Am 18. Februar 1887 hat indessen die Stadtverordnetenversammlung beschlossen, zur Errichtung eines Gebäudes für das künftige Bezirksgericht in Riga einen städtischen Grundplatz unentgeltlich abzutreten, die Beschlußfassung über die Auswahl des Platzes aber und die nähern Modalitäten seiner Abtretung auch für den Fall einer künftigen Veräußerung vorzubehalten und hierzu eine Vorberathungskommission niederzusetzen, bestehend aus drei Stadtverordneten und zwei Gliedern des Stadtamts. In die Kommission gewählt wurden die Stadtverordneten Bornhaupt, v. Richter und Schwartz.

Organisationsstatut für das kommunale Armenwesen der Stadt Riga,

bestätigt von der Stadtverordnetenversammlung am 15. Dezember 1886.

Allgemeine Bestimmungen

§ 1. Die kommunale Armenpflege Rigas erstreckt sich auf das Stadtgebiet. Solchen Hilfsbedürftigen, zu deren Versorgung gewisse Personen, Korporationen oder Institutionen gesetzlich verpflichtet sind, gewährt sie die erforderliche Unterstützung für Rechnung der Verpflichteten. Als Regel gilt, daß eine Armenunterstützung nur solchen Personen bewilligt wird, welche seit wenigstens zwei Jahren in Riga wohnhaft sind.

§ 2. Die Organe der kommunalen Armenpflege sind:

1. das Armenamt;
2. die kollegial organisirten oder aus einzelnen Personen bestehenden Verwaltungen der dem Armenamt untergeordneten Anstalten und Verwaltungszweige;
3. die der offenen Armenpflege sich widmenden Armenpfleger und Armenpflegerinnen.

§ 3. Die dem Armenamt untergeordneten Verwaltungsorgane sind zur Zeit:

1. die Verwaltung der offenen Armenpflege;
2. die Verwaltung des Georgenhospitals;
3. die Verwaltung des Nikolaiarmenhauses;
4. die Verwaltung des russischen Armenhauses;
5. die Verwaltung des Waisenhauses;
6. die Verwaltung des 1. Kinderasyls;
7. die Verwaltung des 2. Kinderasyls;
8. die Verwaltung des Armenasyls;
9. die Verwaltung des allgemeinen Krankenhauses;
10. die Verwaltung der Irrenverpflegung;
11. die Verwaltung des Zwangsarbeitshauses;
12. der Direktor der Hausarmenkrankenpflege;
13. der Direktor des provisorischen Siechenhauses.

Digitized by Google

Bestand der einzelnen Organe der Armenpflege

§ 4. Das Armenamt besteht aus einem Stadtrath als Präses, dessen Stellvertreter, fünf von der Stadtverordnetenversammlung erwählten Beisitzern und denjenigen Personen, welche die Stadtverordnetenversammlung auf Antrag des Armenamts zu Vorsitzenden der kollegial organisirten Verwaltungen oder zu Direktoren, die einen Geschäftszweig allein verwalten, erwählt und die damit zugleich als vollberechtigte Mitglieder in das Armenamt eintreten. Unter den von der Stadtverordnetenversammlung unmittelbar zu erwählenden fünf Beisitzern müssen sich mindestens ein Geistlicher und ein Arzt befinden.

§ 5. Beim Armenamt sind angestellt ein Sekretär, ein Archivar oder Notär und die erforderliche Zahl von Kanzlisten und Amtsboten. Nach näherer Bestimmung des Armenamts haben die Kanzleibeamten die Kanzlei- und Archivgeschäfte, die Amtsboten die Botendienste auch für die dem Armenamt untergeordneten Verwaltungen zu besorgen.

§ 6. Die Verwaltung der offenen Armenpflege besteht aus sieben Personen, nämlich dem Präses des Armenamts als Vorsitzendem, fünf Beisitzern und einem besoldeten Beamten, dem Armeninspektor.

§ 7. Die Verwaltung des Zwangsarbeitshauses besteht nach dessen am 11. Dezember 1867 vom Minister des Innern bestätigten Statuten aus vier von der Stadtverwaltung (früher dem Armendirektorium) und drei von der literärisch-praktischen Bürgerverbindung zu erwählenden Gliedern, die den Vorsitzenden aus ihrer Mitte ernennen. Ein Glied der Verwaltung muß zugleich Mitglied des Armenamts sein und wird eventuell (§ 9) von der Stadtverordnetenversammlung hierzu bestimmt.

§ 8. Alle übrigen dem Armenamt unterstellten, kollegial organisirten Verwaltungen bestehen aus je drei Personen, einem Vorsitzenden und zwei Beisitzern. Der Vorsitzende der Verwaltung des russischen Armenhauses muß ein Geistlicher griechisch-orthodoxer Konfession sein.

§ 9. Die Vorsitzenden und die Beisitzer der kollegial organisirten Verwaltungen und die einen Geschäftszweig allein verwaltenden Direktore werden, soweit sie nicht vom Armenamt aus seiner Mitte delegirt werden, auf Antrag des Armenamts von der Stadtverordnetenversammlung erwählt. Ausgenommen hiervon sind gemäß § 7 drei Glieder der Verwaltung des Zwangsarbeitshauses, welche die literärisch-praktische Bürgerverbindung delegirt, und der Vorsitzende der genannten Verwaltung, den letztere aus ihrer Mitte wählt.

Kompetenzen des Armenamts

§ 10. Das Armenamt hat die kommunale Armenpflege mit Hilfe der ihm untergeordneten Verwaltungen auszuüben und ihre Thätigkeit zu leiten und zu beaufsichtigen. Seine ordentlichen Sitzungen finden wenigstens zweimal monatlich an bestimmten von ihm festzusetzenden Tagen statt.

Digitized by Google

§ 11. Das Armenamt hat in allen die kommunale Armenpflege betreffenden Angelegenheiten, welche einen Beschluß des Stadtamts oder der Stadtverordnetenversammlung erheischen, die Beschlußfassung vorzubereiten, Gutachten zu erstatten, Anträge und Vorlagen auszuarbeiten.

§ 12. Das Armenamt hat die Geschäftsgebiete der ihm untergeordneten Verwaltungsorgane fortlaufend im Auge zu halten, den Geschäftsgang derselben durch vom Stadtamt zu bestätigende Instruktionen zu regeln und mindestens einmal jährlich zu revidiren, alle daselbst auftauchenden Zweifel prinzipieller Natur zu erledigen, Beschwerden, die über die Verwaltungsorgane und ihre Beamten geführt werden, zu entscheiden.

§ 13. Das Armenamt hat sein eigenes Beamten- und Dienstpersonal sowie auf Vorschlag oder nach Anhörung der Unterorgane deren Beamten zu erwählen, kann aber auch die Wahl bestimmter Beamten oder Beamtengruppen, mit Ausnahme der vom Stadtamt zu bestätigenden, den Unterorganen übertragen. Die Beamten des Armenamts selbst, der Armeninspektor, der Direktor und die dirigirenden Aerzte des allgemeinen Krankenhauses und der Direktor und der zweite Arzt der Irrenanstalt Rothenberg müssen dem Stadtamt zur Bestätigung vorgestellt werden, welches die genannten Beamten anstellt und auf Grund des von der Stadtverordnetenversammlung bestätigten Etats die Dienstverträge mit ihnen abschließt. Die Dienstverträge mit den übrigen Beamten werden auf der gleichen Grundlage vom Armenamt geschlossen.

§ 14. Das Armenamt hat, nachdem es von den ihm untergeordneten Verwaltungen das Material eingeholt hat, das Jahresbudget seiner Einnahmen und Ausgaben aufzumachen und dem Stadtamt einzureichen. Es hat die Budgetkontrole zu führen, die Kassenanträge für Einnahme und Ausgabe zu ertheilen, für die Einhaltung des bestätigten Budgets Sorge zu tragen und bei unvorhergesehenen Einnahmeausfällen oder Ausgabebedürfnissen erforderlichenfalls dem Stadtamt ein Ergänzungsbudget vorzulegen.

§ 15. Das Armenamt hat im Rahmen des Budgets und innerhalb der vom Stadtamt ihm ertheilten Ermächtigung vermögensrechtliche Dispositionen zu treffen und Verträge zu schließen, auf der gleichen Grundlage und unter der technischen Beihilfe des Bauamts die Verwaltung der dem Armenamt unterstellten Gebäude zu beaufsichtigen und die erforderlichen baulichen Arbeiten anzuordnen und zu leiten oder seinen Unterorganen zu übertragen (§ 23).

§ 16. Das Armenamt hat über seine und seiner Unterorgane gesammte Thätigkeit und über den Zustand der einzelnen Verwaltungszweige alljährlich dem Stadtamt einen Rechenschaftsbericht abzustatten. Außerdem hat es am Schluß des ersten, zweiten und dritten Jahresquartals dem Stadtamt über die im abgelaufenen Zeitraum realisirten Einnahmen und Ausgaben summarisch zu berichten.

§ 17. Das Armenamt hat die von der Stadtverordnetenversammlung am 3. Januar 1879 bestätigte Geschäfts- und Kanzlei-

Digitized by Google

ordnung für die Unterorgane des Stadtamts zur Richtschnur zu nehmen.

(Schluß folgt.)

Errichtung neuer und Erweiterung bestehender Buschwächtereien auf den Stadtgütern.

(Schluß.)

In letzter Beziehung wird folgende Theilung beabsichtigt. Die Stadt übernimmt die Remonte des Wohnhauses und der Fundamente und Dächer der Wirthschaftsgebäude, und die Anweisung aller Baumaterialien. Der Buschwächter hat dagegen alle Baumaterialien anzuführen und die Wirthschaftsgebäude mit Ausschluß der Dächer und Fundamente, sowie Zäune, Gräben, Brücken und derartige Anlagen zu unterhalten, und zwar nach Maßgabe des vom Forstmeister zu bestimmenden Bedarfs. Auch zur Erneuerung von baufälligen Gebäuden wird der Buschwächter verpflichtet, jedoch nur bedingungsweise; falls die Stadt von ihm einen Neubau fordert, soll sie ihm zu diesem Zwecke ein unverzinsliches, in 10 bis 20 Jahren zu tilgendes Darlehn aus dem Meliorationsfond zahlen, dessen Tilgung durch Gehaltsabzüge erfolgt und bei einem Dienstwechsel eine Pflicht des Amtsnachfolgers wird.

Dies sind die Grundzüge der von der Güterverwaltung geplanten Reform, dies die Normen, nach denen in Zukunft das Diensteinkommen der städtischen Buschwächter geregelt werden soll. Freilich wird es nicht immer möglich und nicht immer zweckmäßig sein, diese Normen einzuhalten; Abweichungen werden sich bei der Ausführung nicht vermeiden lassen, so namentlich dann, wenn es an geeignetem Lande mangelt, um die bestehenden Buschwächterländereien zu vergrößern. Immerhin werden aber die aufgestellten Normen stets als das Ziel zu gelten haben, das die Reform erreichen soll.

Wie bereits gesagt, kann diese Reform natürlich nur allmählich und nur mit dem Fortschreiten der Regulirung der Güter durchgeführt werden. Die Stadtverordnetenversammlung wird daher über die Aufbesserung der Buschwächtergehalte im einzelnen erst bei den jährlichen Budgetverhandlungen beschließen können. Indessen erheischt die Reform in einer Beziehung, soweit sie nämlich einen Kapitalaufwand, einen Theil des Meliorationsfonds der Güterverwaltung in Anspruch nimmt, schon jetzt einen Beschluß der Stadtverordnetenversammlung.

Von den bestehenden Buschwächtereien sollen nach dem Vorschlage der Güterverwaltung 18 in Pachtgesinde verwandelt werden, theils weil die Größe ihrer Ländereien die oben aufgestellte Norm übersteigt, theils weil ihre Lage den Zwecken der Forstverwaltung nicht entspricht. Von diesen 18 neuen Pachtgesinden erwartet die Güterverwaltung einen Jahrespachtzins von mindestens 2000 R. Zum Ersatz dieser 18 Buschwächtereien will die Güterverwaltung 12 neue Buschwächtereien begründen, in besserer Lage und mit dem, den obigen Normen entsprechenden Areal. Außerdem sind auf den

Digitized by Google

übrigen Buschwächtereien neue Wirthschaftsgebäude in größerer oder geringerer Zahl zu errichten, um einen landwirthschaftlichen Betrieb in dem bereits angegebenen Umfange zu ermöglichen. Für beides zusammen beansprucht die Güterverwaltung einen Kredit von 40000 R., der auf 10 Jahre so vertheilt werden soll, daß jährlich 4000 R. dem Meliorationsfond der Güterverwaltung entnommen werden.

Das Stadtamt hat dieses Projekt geprüft und sich namentlich von der Güterverwaltung und dem Forstmeister Kalkulationen über die finanzielle Seite der Reform geben lassen. Eine Darlegung dieser komplizirten Berechnungen würde hier zu weit führen; das Ergebniß derselben ist, daß die Stadt für ihre Buschwächter nach Ausführung des ganzen Reformplans jährlich etwa 1000 R. mehr als bisher aufwenden muß. Erreicht wird mit diesem Aufwand eine nicht unerhebliche Verbesserung des Forstschutzes, da einmal die Anforderungen an die Buschwächter mit der Verbesserung ihres Einkommens gesteigert werden können und da ferner die Knechte, die die Buschwächter in Zukunft halten müssen, ein Hilfspersonal für den Forstdienst bilden, denn ihre Verwendung für diesen Dienst soll den Buschwächtern durch den Dienstvertrag ausdrücklich zur Pflicht gemacht werden. Jedenfalls kann es bei den bisherigen Lohnverhältnissen der Buschwächter nicht bleiben; denn daß das Einkommen von 150 R. auch für einen Buschwächter zu gering ist und daß schon deshalb die Stadt neue Opfer bringen muß, leuchtet ein. Muß sich aber die Stadt zu einer Mehrausgabe für diesen Zweck verstehen, dann scheint die Summe von 1000 R. jährlich nicht zu groß, wenn mit derselben gleichzeitig eine Verstärkung des Forstschutzes gewonnen wird.

In Uebereinstimmung mit der Güterverwaltung beantragt das Stadtamt somit, die Stadtverordnetenversammlung wolle beschließen:

> zur Errichtung von 12 neuen Buschwächtereien an Stelle von 18 bisherigen Buschwächtereien, die zu verpachten sind, sowie zur Vergrößerung der übrigen bestehenden Buschwächtereien sind vom Jahre 1887 ab zehn Jahre hindurch je 4000 R. des Meliorationsfonds der Güterverwaltung zu verwenden.

Der Antrag wurde von der Stadtverordnetenversammlung genehmigt.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Melanie Charlotte Lilly Belau. Mary Anna Karola Dorneth. Gustav Friedrich Theodor Wolff.

Dom-K.: Arnold Peter Spengel. August Friedrich Theodor Schwarzmann. Hermann Heinrich Friedrich Wilhelm Großeweischede, gen. Bergmann. Elsa Marie Mathilde Suite.

Jakobi-K.: Georg Bernhard Kwiese. Christian Ferdinand Burkowsky.

Gertrud-K.: Peter Paul Jurry. Alexander Oskar Obsis. Alexander Kallsohn. Therese Marie Ida Emsing. Anna Marie Bratting. Hugo Iwan Lehmann. Dore Irma Schlosser. Alexander Alfred Zelser. Max Moritz Karl Sukowsky. Auguste Friederike Wilhelmine Remling.

Digitized by Google

Jesus-K.: Elisabeth Kath. Reich. Ferdinand Jakob Seeberg. Johann Wilh. Leepin. Karl Blumberg. Hildegard Dorothea Uberg. Johanna Zander. Emilie Sophie Uppeneek. Karl Berg. Bertha Amalie Albin. Friedrich Lewald. Leontine Lilly Ahrmann.

Martins-K.: Alexander August Ohsch. Lisette Alwine Selma Freiberg. Jehkab Upmann. Ernest Kaddik. Anne Sophie Schneyer. Jannis Conrad. Peter Friedrich Reinwald. Else Wilhelmine Brehde.

Trinitatis-K.: Felix Albert Kerkau. Hans Julius Blumfeldt. Emma Charlotte Ida Faust. Lilly Renngart. Cäcilie Eva Antonie Apsit. Martin Julius Meschkär. Bernhard Eduard Esaring.

Reform. K.: Gertrud Marie Schweinfurth. Elsa Elvire Wilhelmine Gunst.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Handlungskommis Robert Gustav Wells mit Karoline Katharina Werner. Fabrikbeamter Woldemar Jaehn mit Friederike Antonie Eichbaum.

Jakobi-K.: Handlungskommis Christoph Grünwald mit Olga Henriette Puhraht.

Gertrud-K.: Kommis Karl Jannsohn mit Pauline Brizzis. Getränkhändler Karl Jakobsohn mit Emilie Brämer. Arbeiter Jukkum Swibkis mit Elisabeth Forstmann. Arbeiter Jannis Sehberg mit Mathilde Elisabeth Esser.

Jesus-K.: Wittwer Ans Ohsis mit Greete Weinberg. Arbeiter Christian Nikolai Bardowicks mit Katharina Martinsohn. Arbeiter Jakob Libdak mit Gertrud Karoline Markowski (kathol.). Dim. Soldat Mikkel Abel mit Anna Jankowski.

Martins-K.: Schneider Willem Ansohn mit Karoline Elvire Bruhwer.

Trinitatis-K.: Arb. Martin Jehkabsohn mit Trihne Tehraud, geb. Korf.

Reform. K.: Maurer Johann Eduard Deichholz mit Dorothea Karoline Aleis (auch Dom-K.).

Begraben.

Petri-K.: Goldschmiedemeister Johann Jakob Theodor Writzel, 68 J. Ehem. Apotheker Christian von Vogel, 90 J. Direktor der Stadtrealschule Ferdinand Johann Berg, im 62. J.

Jakobi-K.: Frl. Hermine von Schröder, 47 J. Frl. Annette Karoline Octavia Paul, 72 J. Frau Eva Walsmann, 57 J. Julius Pauluhn, im 2. J.

Gertrud-K.: Anselmine Helene Liebeck, 7 M. Kahrl Preede, im 4. J. Apotheker Julius Friedrich Stoppenhagen, im 56. J. Julius Lappa, im 5. J. Schneider Johann Ernst Kauff, 79 J. Louise Heynisch, geb. Siegemund, 58 J.

Jesus-K.: Trihne Balodd, 72 J. Wilhelmine Grube, 72 J. Kommis Karl Alexander Tihtmann, 21 J. Robert Melder, 3 J. Jakob Andreas Poschkus, 2 M. — **St. Matthäi-Freibegräbniß:** vom 10. bis zum 17. Februar 16 Verstorbene. — **St. Pauli-Freibegräbniß:** vom 9. bis zum 16. Februar 7 Verstorbene.

Trinitatis-K.: Nikolai Lutz, 9 M. Anna Leepa, geb. Kramming, 83 J. Wittwe Trihne Amoling, 62 J.

Reform. K.: Professor Gustav Ferdinand Alexander Hilbig, 64 J. Ein ungetauftes Mädchen, 3 St.

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von Arend Buchholtz als verantwortlichem Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 19. Февраля 1887.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

(Hierzu eine Beilage.)

Digitized by Google

Rigasche Stadtblätter.

Nr. 8. Freitag den 27. Februar. 1887.

(78. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Steinerne Ufermauer am rechten Dünaufer.

Die Stadtverordnetenversammlung hat am 3. Februar 1887 über folgenden Bericht und Anträge des Stadtamts (Protokoll desselben vom 26. Januar 1887 Nr. 53) verhandelt:

Dem Stadtamt lagen vor die Aeußerungen des Börsenkomités und der Riga-Dünaburger Eisenbahn vom 16. Januar Nr. 702 und 26. Januar Nr. 1189 betreffend das Projekt der Erweiterung des Dünaufers. Die Eisenbahnverwaltung erklärt sich mit dem Projekt vollkommen einverstanden und bemerkt nur, daß die Anlegung von durchweg zwei Schienengeleisen auf dem erweiterten Dünaufer erwünscht wäre. Zu den Bemerkungen des Börsenkomités liegt bereits ein ausführliches Gutachten des Bauamts im Protokoll vom 21. Jan. Nr. 54 vor, dem folgendes zu entnehmen ist.

Der Börsenkomité berührt in seinem Schreiben vom 16. Januar drei Punkte:

1. die Höhenlage der Bremerstraße;
2. die Vertheilung des Baus auf mehrere Jahre;
3. die etwaige Verlegung der Dünafloßbrücke.

1. Die Höhe der Bremerstraße ist im Projekt angenommen auf 15,5 Fuß über dem Mittelwasserstande von $4\frac{1}{2}$ Fuß des Karlsschleusenpegels, während der höchste beobachtete Stand des Hochwassers 14,8 Fuß beträgt. Der Börsenkomité wünscht, daß die Frage einer weitern Erhöhung der Bremerstraße nochmals erwogen werde, da die Möglichkeit künftiger höherer Wasserstände doch nicht absolut ausgeschlossen sei; hierbei weist der Börsenkomité auf gewisse Veränderungen des Strombetts, die Parallelbauten bei Großklüversholm und Kiepenholm, die Regulirungsbauten oberhalb der Stadt, die Verstärkung des Eisenbahndamms zwischen der Eisenbahnbrücke und der Station Thorensberg, die Schließung des Durchlasses des Marienmühlenbachs, eine künftige Erhöhung des Ufers längs der Mitauer Vorstadt, als auf Umstände hin, die die Hochwasserverhältnisse für die Stadtseite des Stroms ungünstig beeinflussen können.

Das Bauamt kann nun allerdings eine absolute Gewähr dafür nicht übernehmen, daß höhere als die bisher beobachteten Hochwasserstände in Zukunft ausgeschlossen seien, wol aber hält es in Ueber-

Digitized by Google

einstimmung mit der Dünakommission des technischen Vereins nicht nur höhere Wasserstände für unwahrscheinlich, sondern glaubt, daß die ausgeführten Meliorationen mit der Zeit eine Herabminderung des höchsten Wasserstandes erwarten lassen. Als solche Meliorationen werden bezeichnet die Stromregulirung und die Thätigkeit starker Eisbrecherschiffe, die die Gefahr von Eisstockungen und Stauungen vermindern. Die etwaigen Nachtheile durch Reduktion der Strombreiten werden nach wenig Jahren durch die Vergrößerung der Stromtiefen ausgeglichen, während im allgemeinen die regelmäßigere Gestaltung des Strombetts auf die Hochwasserzustände nur günstig einwirken kann. Die Schließung des Durchlasses für den Marienmühlenbach ist wegen der geringen Durchflußöffnung auch nur von geringer Bedeutung, während die Verstärkung des Mitauer Eisenbahndamms auf ein Hochwasserbecken bei der Bremerstraße nicht mehr einwirkt; dehnt sich das Hochwasserbecken bereits bis zur Bremerstraße aus, so braucht der Entlastungsstrom nicht mehr den Mitauer Eisenbahndamm zu durchbrechen, um in die Niederungen von Großklüversholm und die kleine Düna zu gelangen. Ein Hochwasserdamm längs der Mitauer Vorstadt, der den Durchbruch abschließt und somit den Abfluß in die kleine Düna hindert, würde allerdings die Hochwasserverhältnisse für die Stadtseite ungünstig beeinflussen; ein solches Projekt steht aber, soviel dem Bauamt bekannt, nicht in Aussicht.

Das Bauamt glaubt sonach, bei der im Projekt angenommenen Höhe der Bremerstraße von 15,5 Fuß, die den höchsten beobachteten Wasserstand um 0,7 Fuß übersteigt, bleiben zu dürfen und bemerkt noch, daß die Ausführung der Bremerstraße ja wol noch eine Reihe von Jahren beanspruchen wird, während welcher die alten Hochwasserverschlüsse beizubehalten sind.

2. Die Ausführung der geplanten steinernen Ufermauer sollte nach Meinung des Börsenkomités auf mindestens 3 Jahre vertheilt werden, um die unvermeidlichen Störungen des Lösch- und Ladegeschäfts nach Möglichkeit zu verringern.

Das Bauamt, das anfänglich eine zweijährige Bauperiode in Aussicht genommen hatte, schlägt jetzt vor, zunächst nur zu beschließen, daß im Jahr 1887 etwa ⅓ der Arbeit ausgeführt, die Bestimmung des im Jahr 1888 auszuführenden Arbeitsquantums aber abhängig gemacht werde von den Erfahrungen des Baujahrs 1887, von den Quantitäten Ballastmasse, die der Börsenkomité der Stadtverwaltung zur Hinterfüllung der Ufermauer zur Verfügung stellt, und endlich von der Möglichkeit, nach dem am Schluß des ersten Baujahrs aufzustellenden weitern Bauprogramm den Bedürfnissen des Lösch- und Ladegeschäfts bei der Stadt genügend Rechnung zu tragen.

3. Die auf dem Situationsplan angedeutete Verlegung der Dünafloßbrücke ist nur eine vorläufige Idee des Oberingenieurs Agthe; er selbst bittet, hierauf zur Zeit nicht einzugehen, da hierdurch so vielfache Interessen des Straßenverkehrs, des Lösch- und Ladegeschäfts u. a. berührt werden, daß ein solcher Antrag nur auf Grund einer detaillirten Vorlage erörtert werden könnte.

Aus diesen Bemerkungen und Anträgen des Baumts, mit denen sich das Stadtamt einverstanden erklärt, würde sich folgende Aenderung des in der Vorlage Nr. 11 vom J. 1886 enthaltenen Schlußantrags ergeben: die Stadtverordnetenversammlung wolle beschließen:

1. zur Herstellung einer Ufermauer am rechten Dünaufer zwischen der Eisenbahnbrücke und dem Zollquai, nach dem Projekt des Stadtingenieurs, jedoch mit einer Verblendung aus Granitquadern, im ganzen die Summe von 351200 R., für das Budgetjahr 1887 aber die im Voranschlag ausgeworfene Summe von 110000 R. zu bewilligen, wofür etwa $^1/_3$ der Arbeit zu leisten ist, die Bestimmung des im Jahr 1888 auszuführenden Arbeitsquantums aber noch vorzubehalten;

2. die vom Stadtingenieur projektirte Breite, Richtung und Höhenlage der Bremerstraße zu genehmigen und das Stadtamt zu beauftragen, diese Straße in den Entwurf des Bebauungsplans der Stadt aufzunehmen.

Die Anträge des Stadtamts wurden genehmigt.

Organisationsstatut für das kommunale Armenwesen der Stadt Riga,

bestätigt von der Stadtverordnetenversammlung am 15. Dezember 1886.

(Schluß.)

Allgemeine Kompetenzen aller Unterorgane des Armenamts

§ 18. Die Unterorgane des Armenamts haben die ihnen zugewiesenen Anstalten oder Verwaltungszweige unter der Aufsicht und Leitung des Armenamts nach vom Stadtamt bestätigten Instruktionen zu verwalten.

§ 19. Sie haben in allen ihre Verwaltung betreffenden Angelegenheiten, welche einen Beschluß des Armenamts erheischen, die Beschlußfassung vorzubereiten, Gutachten abzustatten, Anträge und Vorlagen auszuarbeiten.

§ 20. Sie haben ihr Dienstpersonal und innerhalb der vom Armenamt ertheilten Ermächtigung auch ihre Beamten anzustellen oder die Anstellung dem unmittelbaren Leiter oder einem andern Beamten der betreffenden Anstalt zu übertragen und für die vom Armenamt oder vom Stadtamt zu besetzenden Aemter die Kandidaten vorzuschlagen.

§ 21. Sie haben die Budgetkontrole und die erforderlichen Kassen- und Kanzleibücher nach näherer Bestimmung des Armenamts zu führen.

§ 22. Sie haben dem Armenamt für das Jahresbudget seiner Einnahmen und Ausgaben das Material einzureichen, für die Einhaltung des bestätigten Budgets Sorge zu tragen und bei unvorhergesehenen Einnahmeausfällen oder Ausgabebedürfnissen dem Armenamt ein Ergänzungsbudget vorzulegen.

Digitized by Google

§ 23. Sie haben im Rahmen des Budgets und innerhalb der vom Armenamt ihm ertheilten Ermächtigung (§ 15) vermögensrechtliche Dispositionen zu treffen und Verträge zu schließen, auf der gleichen Grundlage und unter der technischen Beihilfe des Bauamts die ihnen unterstellten Gebäude zu verwalten und die erforderlichen baulichen Arbeiten zur Ausführung zu bringen und zu beaufsichtigen.

§ 24. Sie haben dem Armenamt alljährlich über ihre gesammte Thätigkeit und über den Zustand des ihrer Fürsorge anvertrauten Verwaltungszweigs einen Rechenschaftsbericht abzustatten.

§ 25. Sie haben über alle Ausgaben und Einnahmen in ihrem Geschäftsgebiet attestirte Rechnungen bez. Anweisungen auszustellen, dieselben in die Budgetkontrole einzutragen, mit der Nummer des Budgetpostens zu versehen und dem Armenamt zur Ertheilung des Kassenauftrags einzureichen. Die Rechnungen und Anweisungen müssen von dem die Budgetkontrole führenden Administrator unterschrieben sein.

Besondre Kompetenzen einzelner Unterorgane des Armenamts

1. Die Verwaltung der offenen Armenpflege

§ 26. Die Verwaltung der offenen Armenpflege übt ihre Thätigkeit theils in ihrem vollen Bestand, theils durch ihre Bezirksverwaltungen aus.

§ 27. Die Stadt wird nach näherer Bestimmung des Armenamts zunächst in fünf Armenbezirke eingetheilt. Jeder der fünf Armenbezirke ist einer Bezirksverwaltung unterstellt, welche aus einem Beisitzer der Verwaltung als Bezirksdirektor und dem Armeninspektor besteht.

§ 28. Die Sitzungen der Bezirksverwaltung finden wenigstens einmal wöchentlich in einem bestimmten im Bezirk belegenen Lokal und zu einer bestimmten Zeit statt.

§ 29. Alle Gesuche um irgend eine Hilfleistung seitens der kommunalen Armenpflege, ausgenommen die Gesuche um Aufnahme in das allgemeine Krankenhaus, um Verpflegung eines Geisteskranken und um Behandlung durch einen Armenarzt, sind bei der Bezirksverwaltung des Armenbezirks anzubringen, in welchem der Hilfsbedürftige wohnt.

§ 30. Die Bezirksverwaltungen untersuchen mit Hilfe der freiwilligen Armenpfleger und Armenpflegerinnen und der besoldeten Armenkontroleure die Verhältnisse der um Hilfe Nachsuchenden.

§ 31. Wenn nach dem Ergebniß der Untersuchung eine Unterstützung in der offenen Armenpflege angezeigt ist, so bewilligen die Bezirksverwaltungen die erforderliche Geld- oder Naturalunterstützung einmalig oder auf die Dauer eines Monats. Ueber alle bewilligten Unterstützungen haben sie der Verwaltung der offenen Armenpflege in der nächsten Sitzung Bericht zu erstatten. Alle Fälle, welche ihnen zweifelhaft erscheinen, haben sie der Verwaltung zur Entscheidung vorzulegen.

§ 32. Die Verabfolgung der Unterstützungen an die in der offenen Armenpflege Unterstützten geschieht durch die Bezirksverwaltungen.

Digitized by Google

Beilage zu

Vorläu

Zahl d

Namen der Stadttheil
Innere Stad
I. Stadttheil I. Qu
I. " II.
II. " I.
II. " II.
Ohne Angabe d. Qua
Su
Petersb. Stadtth
I. Quartier . . .
II. " . . .
III. " . . .
IV. " . . .
Ohne Angabe d. Qua
Su
Mosk. Stadtthe
I. Quartier . . .
II. " . . .
III. " . . .
IV. " . . .
V. " . . .
Ohne Angabe d. Quar

Digitized by Google

Verhältniß der Geborenen zu den Gestorbenen in Riga im Monat Januar 1887.

Namen der Stadttheile.	Gesammtsumme der Geborenen.	Gesammtsumme der Gestorbenen.	Verhältniß der Geborenen zu den Gestorbenen.	Von den Geborenen waren mnl.	Von den Geborenen waren wbl.	Von den Gestorbenen waren mnl.	Von den Gestorbenen waren wbl.	Verhältniß der Geborenen zu den Gestorbenen männl.	Verhältniß der Geborenen zu den Gestorbenen weibl.
Innere Stadt:									
I. Stadttheil I. Quartier	8	10	— 2	2	6	7	3	— 5	+ 3
I. „ II. „	5	5	0	5	—	3	2	+ 2	— 2
I. „ I. „	9	4	+ 5	4	5	1	3	+ 3	+ 2
I. „ II. „	6	4	+ 2	2	4	3	1	— 1	+ 3
Ohne Angabe d. Quartiers	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	28	23	+ 5	13	15	14	9	— 1	+ 6
Petersb. Stadttheil:									
I. Quartier	24	12	+ 12	13	11	7	5	+ 6	+ 6
II. „	48	46	+ 2	23	25	28	18	— 5	+ 7
III. „	21	14	+ 7	11	10	5	9	+ 6	+ 1
IV. „	13	19	— 6	7	6	13	6	— 6	0
Ohne Angabe d. Quartiers	—	1	— 1	—	—	1	—	— 1	—
Summa	106	92	+ 14	54	52	54	38	0	+ 14
Moskauer Stadttheil:									
I. Quartier	21	22	— 1	9	12	12	10	— 3	+ 2
II. „	23	16	+ 7	13	10	9	7	+ 4	+ 3
III. „	30	35	— 5	15	15	15	20	0	— 5
IV. „	72	83	— 11	37	35	38	45	— 1	— 10
V. „	44	71	— 27	21	23	30	41	— 9	— 18
Ohne Angabe d. Quartiers	1	2	— 1	—	1	1	1	— 1	0
Summa	191	229	— 38	95	96	105	124	— 10	— 28
Mitauer Stadttheil:									
I. Quartier	13	12	+ 1	6	7	5	7	+ 1	0
II. „	27	27	0	16	11	14	13	+ 2	— 2
III. „	15	16	— 1	9	6	10	6	— 1	0
Ohne Angabe d. Quartiers	1	--	+ 1	1	—	—	—	+ 1	—
Summa	56	55	+ 1	32	24	29	26	+ 3	— 2
Ohne Angabe d. Stadttheils	7	22	— 15	4	3	12	10	— 8	— 7
Total der registrirten Fälle:									
Im Januar 1887	388	421	— 33	198	190	214	207	— 16	— 17
„ „ 1886	471	320	+ 151	241	230	165	155	+ 76	+ 75
„ „ 1885	495	428	+ 67	252	243	219	209	+ 33	+ 34
„ „ 1884	491	331	+ 160	256	235	174	157	+ 82	+ 78
„ „ 1883	492	368	+ 124	264	228	207	161	+ 57	+ 67
„ „ 1882	448	420	+ 28	229	219	241	179	— 12	+ 40

Zahl der in Riga in Summa registrirten Eheschließungen.

Getraut im Januar 1887: 109 Paare.
„ „ „ 1886: 92 „
„ „ „ 1885: 111 „
„ „ „ 1884: 132 „
„ „ „ 1883: 116 „
„ „ „ 1882: 138 „

Digitized by Google

§ 33. Wenigstens einmal monatlich haben die Bezirksverwaltungen die Verzeichnisse der von ihnen Unterstützten einer Durchsicht zu unterziehen und über die Fortdauer der Unterstützungen zu beschließen.

§ 34. Wenn die Bezirksverwaltungen nach dem Ergebniß der Untersuchung nicht die Unterstützung in der offenen Armenpflege, sondern die Aufnahme in eine Armenanstalt für angezeigt halten, so stellen sie bei der Verwaltung der offenen Armenpflege den Antrag, die Aufnahme herbeizuführen (§ 38).

§ 35. In besonders dringenden Fällen können die Glieder der Bezirksverwaltungen, die Armenpfleger und Armenpflegerinnen oder die Armenkontroleure den Bittstellern eine Unterstützung bis zur nächsten Sitzung der Bezirksverwaltung bewilligen, welcher sie darüber Bericht zu erstatten haben.

§ 36. Die Verwaltung der offenen Armenpflege hält einmal wöchentlich ihre Sitzungen im Geschäftslokal des Armenamts zu einer bestimmten Zeit.

§ 37. Die Verwaltung der offenen Armenpflege entscheidet über die von den Bezirksverwaltungen ihrer Beschlußfassung vorbehaltenen Fragen, prüft die von den Bezirksverwaltungen in der offenen Armenpflege bewilligten Unterstützungen und kann die Beschlüsse derselben sowol von Amtswegen als auf Antrag der Bittsteller abändern.

§ 38. Sie prüft die Anträge der Bezirksverwaltungen betr. die Aufnahme Hilfbedürftiger in eine Armenanstalt und befürwortet, wenn sie diese Anträge für begründet erachtet, die Aufnahme bei der Anstaltsverwaltung (§ 40).

§ 39. In besonders dringenden Fällen kann der Präses der Verwaltung der offenen Armenpflege, zugleich Präses des Armenamts, die Aufnahme Hilfbedürftiger in bestimmte vom Armenamt zu bezeichnende Anstalten von sich aus anordnen. Zu diesem Zweck haben ihm die bezeichneten Anstalten täglich Berichte über die vakanten Plätze einzusenden. Der Präses aber hat jede von ihm angeordnete Aufnahme der Anstaltsverwaltung sofort, der Verwaltung der offenen Armenpflege in der nächsten Sitzung anzuzeigen.

2. Besondre Kompetenzen der Verwaltungen der Armenanstalten

§ 40. Die Verwaltungen der Armenanstalten erwählen ihre Pfleglinge ausschließlich aus der Zahl derjenigen Personen, die ihnen von der Verwaltung der offenen Armenpflege zur Aufnahme empfohlen werden (§ 38). Sie haben die Aufrechterhaltung der Hausordnung in den Anstalten zu überwachen, die Disziplin über die Pfleglinge auszuüben und sind befugt, diejenigen, welche sich der Hausordnung nicht fügen oder welche aus andern Gründen in der Anstalt nicht geduldet werden können, auszuschließen. Sie haben der Verwaltung der offenen Armenpflege in bestimmten vom Armenamt festzusetzenden Terminen Verzeichnisse über den Bestand der Pfleglinge und die im abgelaufenen Zeitraum Aufgenommenen, Entlassenen, Ausgetretenen und Gestorbenen zu übersenden.

Digitized by Google

3. Besondre Kompetenzen der Verwaltung des allgemeinen Krankenhauses

§ 41. Die Aufnahme in das allgemeine Krankenhaus und die Entlassung aus demselben erfolgen durch den Direktor. Derselbe darf jedoch Freikranke nur in die unterste Verpflegungsklasse und als Freikranke nur solche Personen aufnehmen, deren Aufnahme dem Krankenhause gesetzlich oder vertragsmäßig obliegt. Ueber Gesuche andrer Personen um Gewährung eines Freiplatzes und über Gesuche um irgendwelche Vergünstigungen hat die Verwaltung zu entscheiden.

§ 42. Bei der Wahl von Kandidaten für die Aemter des Direktors und der dirigirenden Aerzte (§ 13) nehmen an der Beschlußfassung der Verwaltung der Präses des Armenamts und die Aerzte, welche Mitglieder des Armenamts sind, mit Stimmrecht theil. In dieser kombinirten Versammlung präsidirt der Präses des Armenamts.

4. Besondre Kompetenzen der Verwaltung der Irrenverpflegung

§ 43. Die Verwaltung der Irrenverpflegung hat die Irrenanstalt Rothenberg zu verwalten und für die Verpflegung mittelloser Geisteskranker in Rothenberg oder in andern Anstalten oder in Familien zu sorgen.

§ 44. Ob die Aufnahme eines Geisteskranken in Rothenberg oder in eine andere Anstalt oder in Familienpflege vom ärztlichen Standpunkt nothwendig bez. zulässig ist, entscheidet der Direktor der Irrenanstalt Rothenberg.

§ 45. Derselbe nimmt Geisteskranke, für welche die volle taxmäßige Zahlung geleistet wird, in Rothenberg auf und entscheidet über ihre Entlassung. Ueber die Aufnahme und Entlassung berichtet er der Verwaltung.

§ 46. Ueber Gesuche um Gewährung eines Freiplatzes oder einer Zahlungsvergünstigung in Rothenberg sowie über Gesuche um Aufnahme eines Geisteskranken in andre Anstalten oder in Familien entscheidet die Verwaltung. Aus Rothenberg oder aus andern Anstalten werden geheilte Freikranke durch den Direktor der Anstalt, ungeheilte Freikranke durch die Verwaltung auf Antrag des Direktors oder nach Einholung seines Gutachtens entlassen. Aus Familienverpflegung erfolgt die Entlassung durch die Verwaltung, nachdem sie zuvor ein Gutachten des Direktors von Rothenberg eingeholt hat. Ueber die Entlassung eines Freikranken aus Rothenberg berichtet der Direktor sogleich der Verwaltung.

§ 47. In dringenden Fällen, wenn Gefahr im Verzuge ist, kann der Direktor der Irrenanstalt Rothenberg auch solche Geisteskranke, für welche ein Freiplatz oder eine Zahlungsvergünstigung in Rothenberg erbeten wird, von sich aus aufnehmen, muß aber der Verwaltung sofort zur endgiltigen Entscheidung über das Gesuch Bericht erstatten. Wenn diese das Gesuch nicht genehmigt, so ist entweder die taxmäßige Zahlung zu leisten oder der Kranke aus der Anstalt zu entfernen.

§ 48. Bei der Wahl von Kandidaten für die Aemter des Direktors und des zweiten Arztes (§ 13) nehmen an der Beschlußfassung der Verwaltung der Präses des Armenamts und die Aerzte,

Digitized by Google

welche Mitglieder des Armenamts sind, mit Stimmrecht theil. Zu dieser kombinirten Versammlung präsidirt der Präses des Armenamts.

5. Besondre Kompetenzen der Verwaltung des Zwangsarbeitshauses

§ 49. Die besondern Bestimmungen für die Verwaltung des Zwangsarbeitshauses sind in den vom Minister des Innern am 11. Dezember 1867 bestätigten Statuten dieser Anstalt enthalten.

6. Besondre Kompetenzen des Direktors der Hausarmenkrankenpflege

§ 50. Die Hausarmenkrankenpflege gewährt mittellosen Kranken:

1. unentgeltliche Behandlung durch die Armenärzte und die von diesen verordnete Arznei entweder unentgeltlich oder gegen eine geringe Zahlung;
2. freie Verpflegung in nichtstädtischen Heilanstalten.

§ 51. Der Direktor der Hausarmenkrankenpflege leitet und beaufsichtigt die Thätigkeit der Armenärzte und vollzieht oder veranlaßt die ärztliche Untersuchung derjenigen Personen, welche um Aufnahme in eine nichtstädtische Heilanstalt nachsuchen, vorbehältlich der Entscheidung der Verwaltung der offenen Armenpflege über die Gewährung des Gesuchs.

Literärisch-praktische Bürgerverbindung.

Freitag den 27. Februar 1887 um 7 Uhr abends im Museum: **Allgemeine Versammlung.**

Tagesordnung: Verschiedene Mittheilungen und Berichte. — Ankauf eines Immobils für das W. Th. Sprostsche gemeinnützige Bauunternehmen. — Antrag betr. Unterstützung armer Wöchnerinnen. — Wahl einer Kommission in Sachen der Begründung einer Volksbibliothek. — Wahlen in die Kuratorien der Waisenschule, der Taubstummenanstalt und der W. Th. Sprostschen Dienstbotenstiftung.

Das Direktorium.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Albert Alfons Herbert Neumann. Arved Julius Haft. Emilie Valeska Hübner. Karoline Ida Ellen Heyer.

Dom-K.: Robert August Franz Juchnewitz. Auguste und Alexander Dorn, Zwillinge. Elisabeth Dorothea Schenk. Irma Juliane Vogel. Martha Anna Mohn. Ina Maria v. Bodecker.

Jakobi-K.: Friedrich Alex. Reiß. Irma Alexandra Keffel. Alexander Wilhelm Fritzberg.

Gertrud-K.: Jahn Friedrich Peterson. Karl Johann Wilhelm Strosch. Anna Pauline Semmidt. Ottilie Alice Kikkis. Eduard Heinrich Michalowicz. Johann Friedrich Behrsing. Arved Jahn Wihningsch. Artbur Woldemar Sprinz. Anne und Jahn Kreisler, Zwillinge. Karoline Selma Ohsoling. Wilhelmine Nanny Anna Seidler. Aurora Wilhelmine Konstantine Hoffmann.

Jesus-K.: Hertha Mathilde Sophie Groot. Marie Karoline Bundurin. Jakob Theophil Alexander Klahson. Erna Marie Jannsohn. Anna Marie Mathilde Oseguse. Eduard Wilhelm Legsdin. Friedrich Wilhelm Viktor

Digitized by Google

Maaser. Johann Georg Bruno Bergmann. Hermann Wilhelm Alexander Aschmann. Heinrich Johann Richter. Oskar Ferdinand Lipke.

Johannis-K.: Eugen Bernhard Steinert. Karl Alfred Kikul. Friedrich Robert Reekstin. Johanna Katharina Stedelaub. Anna Alexandra Mathilde Nabbadsin. Emma Schutka. Arthur Johann Rosenberg. Emma Marie und Karl Wilhelm Slaweikis, Zwillinge. Selma Marie Leepin. Andrejs August Reinhold Patags. Peter Irklis. Julie Pauline Laugal. Wilhelm Friedrich Bekte. Anna Baly. Melanie Treumann. Gustav Heinrich Michael Wolowitsch. Arnold Eugen Friedrich Andersohn. Martha Alwine Malwes. Woldemar Konrad. Pauline Johanna Ballohd. Ottilie Fanny Ella Nossolowitsch. Alexander Richard Barohn. Elisabeth Antonie Stumpf.

Martins-K.: Adolf Aupult. Austris Alexander Eduard Oglewicz. Karl Johann Weinberg. Paul Jakob Reich. Elsa Elfriede Heegemann.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Hausbesitzer in Dubbeln Jannis Irbe mit Bertha Charlotte Eva Himmelreich. Bäcker Friedrich Wilhelm August Nordmeyer mit Johanna Marianne Just.

Jakobi-K.: Tapezierer Julius Alexander Pierotzky mit Auguste Alwine Kunze. Schlosser Alexander Eduard Altberg mit Wilhelmine Bertha Stümpfel, geb. Keßler.

Gertrud-K.: Arbeiter Fritz Sihpol mit Julie Kirsch.

Jesus-K.: Schlossergesell Johann Kagge mit Lina Eva Amalie Rohrbach. Drechslergesell Johann August Alexander mit Marie Mathilde Kersten. Ernst Karl Albert Aug. Neuendorf mit Friederike Kurzenbaum. Jannis Stohpin mit Anna Zibrul. Wittwer Alexander Woldemar Beck mit Juhle Ohsol, geb. Jannsohn. Zimmergesell Woldemar Johann Leidig mit Marianne Majohr. Soldat Jakob Balohd mit Edde Nebois.

Johannis-K.: Ankerneekenwirth Mathis Jakob Ohsoling mit Katharine Marie Elisabeth Tupe. Arbeiter Jukum Swehkis mit Elisabeth Forstmann. Beurl. Soldat Klahw Eglit mit Anna Hermann. Kutscher Indrik Gulbis mit Anna Eva Leste. Telegraphendiener Peter Bahlin mit Libse Katharine Kruhmin. Arbeiter Juris Pahwil mit Anna Pauline Interberg. Beurl. Unteroffizier Jakob Puhpel mit Libbe Biseneek. Arbeiter Jahn Tschibul mit Mahre Jakau. Kaufmann Ehrmann Seglin mit Karoline Balohd (auch Martins-K.). Gärtner Kristoph Stein mit Annuscha Klauzau. Gensd.-Unteroffizier Dahw Ruks mit Dahrte Sakis. Matrose Eduard Hein mit Louise Prizgolait. Arbeiter Peter Ansohn mit Greete Zibrul. Fabrikarbeiter Ans Osenis mit Anna Bihrin. Wirth Janne Stahlberg mit Anna Saul.

Martins-K.: Maschinist Karl Julius Albert Voß mit Anna Keßbehr.

Begraben.

Dom-K.: Wilhelm Adolph Justinus Pfeiff, 10 M. Dim. Rittmeister Adalbert Theophil von Erdberg, 63 J. Wittwe Mathilde Hanke, geb. Jablonska, 61 J. Wittwe Wilhelmine Schäfer, geb. Schaknat, 72 J. Thorwald Theodor Thiesen, 6 J. Heinrich Ferdinand Melchert, im 2. J. August Eugen Arved Krüger, 6 J. Wittwe Anna Romanowski, geb. Jakobsohn, 70 J. Karl Alexander Neuenkirchen, im 23. J.

Jakobi-K.: Frau Marie v. Frey, geb. Eichholz, 56 J. Verw. Frau Kollegiensekretär Charlotte Jablonsky, geb. Rubenthal, 56 J. Leontine Pauline Egliht, 9 M.

Reform. K.: Zimmermann Joh. Christoph Stegmann, 42 J. Agronom Julius Franz Paul Weir, 23 J.

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von Arend Buchholtz als verantwortlichem Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 27. Февраля 1887.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

(Hierzu eine Beilage.)

Digitized by Google

Rigasche Stadtblätter.

Nr. 9. Donnerstag den 5. März. 1887.

(78. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Maßnahmen zur Regelung der Holzflössung auf der Düna.

Die Stadtverordnetenversammlung hat am 18. Februar 1887 folgenden Antrag des Stadtamts betreffend Maßnahmen zur Regelung der Holzflössung auf der Düna genehmigt:

In Anlaß der Holzstauungen auf der Düna im Frühjahr 1886 hatte das Stadtamt am 24. Juli 1886 eine Kommission, bestehend aus dem Stadthauptkollegen Kerkovius und den Stadträthen Tiemer und Bergengrün, niedergesetzt, um im Einvernehmen mit der Flußpolizei Maßnahmen vorzuschlagen, die einer Wiederkehr der in diesem Frühjahr bei der Holzflössung eingetretenen Kalamitäten vorbeugen könnten. In der Folge gingen dieser Kommission Schreiben des livl. Gouverneurs vom 27. September 1886 Nr. 9331 und der Gouvernementsregierung vom 13. Oktober Nr. 2534 zu, in welchen gleichfalls eine Aktion der Stadtverwaltung in dieser Angelegenheit beantragt wird; dem Schreiben des Gouverneurs waren drei Gesuche von Holzindustriellen, sowie der Entwurf einer Verordnung zur Verhütung derartiger Kalamitäten beigelegt.

Dem Gutachten der Kommission, an deren Verhandlungen der Flußpolizeiinspektor Rathsherr Burchard, der Ankerneekenältermann Strauch und Herr D. Plawneek als Sachverständige theilgenommen haben, ist folgendes zu entnehmen (Eing.-Nr. 2342 vom 25. November 1886):

Einer wirksamen Regelung der Holzflössung auf der Düna im Stadtgebiet steht vor allem die gegenwärtige herrschende absolute Freigebung des Flössungsgewerbes entgegen. Solange diese besteht, solange namentlich im obern Theil vom sog. Rummel bis zu den Anlegeplätzen jedermann ohne weiteres dieses Gewerbe ausüben darf, kann die Ordnung des Stromverkehrs nicht gewährleistet werden. Diesem Mangel hat die Stadtverwaltung im Jahr 1885 durch ein „Reglement für das Amt der Flössungslotsen in Riga" zu begegnen gesucht, wodurch für alle die Flössung betreibenden Personen ein Lotsenzwang geschaffen werden soll. Da dieses Reglement die erbetene ministerielle Bestätigung bisher nicht erlangt hat, so wäre vor allem die Beschleunigung dieser Angelegenheit anzustreben.

Digitized by Google

Ferner befürwortet die Kommission eine Reihe von Vorkehrungen, die zum Theil auch in dem durch den Gouverneur eingesandten Entwurf enthalten sind, zum Theil aber die zu sehr ins Detail gehenden Bestimmungen des letztern in allgemeinerer Gestalt wiederzugeben suchen.

Um die Flössung schon vor dem Eintritt in das Stadtgebiet zu regeln und die Fortbewegung übermäßigen Holzandrangs zu unterbrechen, sollen bei der Stromschnelle Rummel für die Zeit von 4 bis 6 Wochen etwa 20 bis 30 Mann Militär stationirt werden, die den Anordnungen der Flußpolizei Nachdruck zu geben haben, am Ufer aber im Steinboden Ringe zum Befestigen und Aufhalten der Flösse angebracht werden. Ferner sollen auf der ganzen Strecke von Kleinjungfernhof bis zur Mitte des Hasenholms zu beiden Seiten des Fahrwassers Pfahljoche von je 4 Pfählen in Abständen von 20 bis 30 Faden gerammt werden; desgleichen quer über den Strom vom Grün- oder Schlumpenholm bis zur Koupirung oberhalb des Grapenholms unter Freilassung einer Fahrwasserbreite von etwa 30 Faden eine Reihe von Pfahljochen von je 6 Pfählen in Abständen von 6 bis 7 Faden, die eine Wehr gegen losgerissene und überhaupt leitungslose Holzmassen bilden und deren Eindringen in das Fahrwasser hindern sollen.

Im Zusammenhang hiermit steht das Rammen der Uferpfähle auf der Strecke von Kleinjungfernhof bis zur Stadt, welches nach den im Kommissionsbericht enthaltenen allgemeinen Bestimmungen unter der Oberleitung der Flußpolizei nach deren nähern Angaben zu geschehen hätte.

Zu den obigen Arbeiten wären aus öffentlichen Mitteln nach dem Voranschlage der Kommission folgende Beträge erforderlich:

1.	zur Besoldung des Militärs	200 R.
2.	zu Befestigungsmitteln für die Flösse bei der Stromschnelle Rummel, 40 Ringe zu 20 R.	800 „
3.	zur Anschaffung zweier Rammen nebst Zubehör .	1000 „
4.	zur Herstellung von 16 Pfahljochen quer über den Strom vom Grünholm bis zur Koupirung oberhalb Grapenholms	550 „
5.	zu Fahrten der mit der beständigen Aufsicht über die Durchführung der projektirten Maßnahmen betrauten Personen, etwa zur Miethe einer Dampfjolle	500 „
	zusammen	3050 R.

Die übrigen Pfahljoch- und Uferpfähle wären von den Uferbesitzern oder -Pächtern zu besorgen, die nach den vorläufigen Erkundigungen der Kommission sich dazu bereit finden werden, wenn die im Regulativ vom 25. April 1822 für das Anlegen der Flösse bestimmte Gebühr von 1 Kop. für den Balken auf 1¼ Kop. erhöht würde.

Der vom Stadtamt zu einer Aeußerung aufgeforderte Börsenkomité hat sich mit den Vorschlägen der Kommission im übrigen ein-

Digitized by Google

verstanden erklärt, ist auch bereit, die Hälfte der aus öffentlichen Mitteln zu deckenden Kosten, zunächst für dieses Jahr, auf sich zu nehmen, glaubt aber, daß wenigstens vorläufig von den den Uferbesitzern oder -Pächtern zugedachten höhern Leistungen und demgemäß auch von der Erhöhung des Stand- oder Ufergeldes abgesehen werden könne, da bei der für dieses Jahr zu erwartenden geringen Holzabkunft die übrigen in Aussicht genommenen Maßnahmen zur Aufrechthaltung der Ordnung sicher ausreichen werden.

Das Stadtamt hat sich diesem Votum des Börsenkomités angeschlossen und beantragt daher, die Stadtverordnetenversammlung wolle beschließen:

1. für die neuen Vorkehrungen zur Regelung des Holzgangs auf der Düna dem Stadtamt einen Kredit bis zum Betrage von 1525 R. zur Verfügung zu stellen und auf das allgemeine Dispositionsquantum, Budgetposten 1385, anzuweisen;
2. den livl. Gouverneur zu ersuchen, für eine möglichst rasche Bestätigung des von der Stadtverordnetenversammlung am 21. Dezember 1885 festgestellten Reglements für das Amt der Flössungslotsen in Riga eintreten zu wollen.

Entwurf

eines Ortsstatuts über den Schlachtzwang und die Fleischbeschau in Riga,

ausgearbeitet von der Schlachthauskommission.

1. Der Schlachtzwang

§ 1. Rindvieh und Kälber, Schafe und Lämmer, Ziegen und Zickel, Schweine und Ferkel dürfen innerhalb des Rigaschen Stadtgebiets nur im städtischen Schlachthause geschlachtet werden.

§ 2. Ebenso dürfen Pferde innerhalb des Rigaschen Stadtgebiets nur im städtischen Schlachthause geschlachtet werden, wenn ihr Fleisch als Nahrungsmittel dienen soll.

§ 3. Vom Schlachtzwang sind ausgenommen:

1. Schlachtungen von Kälbern, Lämmern, Zickeln und Ferkeln zum Hausgebrauch, wenn sie nicht älter als ein halbes Jahr sind;
2. Nothschlachtungen, wenn dieselben von einem Stadtthierarzt angeordnet oder genehmigt worden.

§ 4. Vor der Schlachtung im städtischen Schlachthause unterliegt das lebende Vieh, nachdem es wenigstens 24 Stunden im Schlachthause zugebracht hat, einer Beschau durch einen Stadtthierarzt. Das Ergebniß dieser Beschau ist entweder die Erlaubniß zum Schlachten oder das Verbot des Schlachtens oder die Zurückstellung des Thiers zu genauer Beobachtung und erneuter Prüfung.

Anmerkung. Auf Verlangen des Eigenthümers kann ein verdächtiges Thier auch sofort geschlachtet werden; die Schlachtung erfolgt aber dann in besondern Räumen unter Aufsicht

Digitized by Google

und Anleitung eines Stadtthierarztes; nach der Schlachtung spricht der Stadtthierarzt entweder die Verkaufserlaubniß aus und läßt das Fleisch stempeln oder der Verkauf des Fleisches wird verboten und das Thier vernichtet.

§ 5. Die Schlachtung wird im städtischen Schlachthause in Gegenwart eines Stadtthierarztes entweder durch Privatpersonen oder durch städtische Fleischer vollzogen.

§ 6. Während der Schlachtung vollzieht der Stadtthierarzt die Fleischbeschau. Das Ergebniß derselben ist entweder die Erlaubniß zum Verkauf und die Stempelung des Fleisches oder das Verbot des Verkaufs und die Vernichtung des Fleisches (§ 4 Punkt 5 der Bestimmungen über die Fleischhandelspolizei).

Anmerkung. Unter Vernichtung des Fleisches versteht dieses Ortsstatut jede Maßregel, die das Fleisch zum Genuß als Nahrungsmittel untauglich macht, wie z. B. das Begießen mit Petroleum.

§ 7. Die Geschäftsordnung für das städtische Schlachthaus (die Schlachthausordnung) und der Tarif der Gebühren für die Benutzung des städtischen Schlachthauses (die Schlachthaustaxe) werden von der Stadtverordnetenversammlung auf Grund des Art. 119 der Städteordnung erlassen.

2. Die Fleischbeschau

§ 8. Die Einfuhr von frischem Fleisch ist für das Rigasche Stadtgebiet nur in der Zeit vom 1. September bis zum 30. April gestattet, die Einfuhr von Pferdefleisch aber überhaupt verboten.

§ 9. Frisches Fleisch darf im Rigaschen Stadtgebiet nur in folgenden Stücken eingeführt werden:

Großvieh mindestens in Vierteln oder Halben mit den Brusteingeweiden,

Kleinvieh in Halben oder Ganzen (ohne Eingeweide), Schweine und Ferkel nur in Ganzen.

§ 10. Das eingeführte frische Fleisch darf nur auf den städtischen Märkten unter Beobachtung der Bestimmungen der Marktordnung zum Verkauf gestellt werden. Vor dem Verkauf unterliegt es der Beschau, die ein Stadtthierarzt vollzieht. Das Ergebniß der Beschau ist entweder die Erlaubniß zum Verkauf und die Stempelung des Fleisches oder das Verbot des Verkaufs und die Vernichtung des Fleisches.

§ 11. Es darf somit im Rigaschen Stadtgebiet nur solches frisches Fleisch verkauft oder zu Fleischwaare verarbeitet werden, das entweder mit dem Schlachthaus- oder mit dem Fleischbeschaustempel versehen ist.

§ 12. Die Geschäftsordnung für die Fleischbeschau auf den städtischen Märkten (die Fleischbeschauordnung) wird von der Stadtverordnetenversammlung erlassen.

Digitized by Google

vom 5. März 1887.

den Januar 1887.

...mmengestellt nach den Berichten der Aerzte.

... im		Von den Genesenen standen im Alter von							Von den Verstorbenen standen im Alter von						
... Jahre.	Ohne Angabe des Alters.	0—1 Jahr.	1—5 Jahren.	5—15 Jahren.	15—30 Jahren.	30—60 Jahren.	über 60 Jahre.	Ohne Angabe des Alters.	0—1 Jahr.	1—5 Jahren.	5—15 Jahren.	15—30 Jahren.	30—60 Jahren.	über 60 Jahre.	Ohne Angabe des Alters.
—	—	—	—	1	2	1	—	1	—	—	—	1	—	—	—
—	—	—	2	2	6	3	—	—	—	—	1	1	2	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—
—	—	1	2	6	4	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	13	6	4	—	—	1	—	3	—	—	—	—	—
—	—	6	25	21	5	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	5	4	2	—	—	—	—	6	1	1	—	—	—
—	—	1	1	1	—	—	—	—	—	—	—	2	2	—	—
—	—	—	2	—	1	—	—	—	1	1	—	—	1	—	—
—	—	—	—	1	3	2	—	—	—	1	—	—	—	—	—
—	—	—	2	1	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—
—	—	—	—	3	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	9	54	46	28	10	—	3	2	12	3	6	5	—	—
1	1	4	26	26	28	19	—	1	—	5	2	2	2	2	—
2	1	11	98	117	37	21	—	4	3	14	7	3	1	—	—
3	11	7	27	71	60	49	3	7	5	8	1	4	2	—	—
1	3	4	24	45	27	18	2	3	2	7	5	—	2	—	—

Digitized by Google

Namen der Stadttheile und Quartiere.	Namen d…															Zusammen.		
	Typhus exanth.			Typhus abdominal.			Febr. recurr.			Dysenterie.			Ophthalmia blenorrhoica					
	erkrankt.	genesen.	verstorben.	erkrankt.	genesen.	verstorben.	erkrankt.	genesen.	verstorben.	erkrankt.	genesen.	verstorben.	erkrankt.	genesen.	verstorben.	erkrankt.	genesen.	verstorben.

Digitized by Google

§ 13. Wer den Bestimmungen dieses Ortsstatuts zuwiderhandelt, wird auf Grund der Strafgesetze zur Verantwortung gezogen.

§ 14. Dieses Ortsstatut tritt mit dem Tag der Eröffnung des städtischen Schlachthauses in Kraft.

Entwurf
von Bestimmungen über die Fleischhandelspolizei in Riga.

§ 1. Die Rigasche Stadtverwaltung übt die Fleischhandelspolizei durch eine dem Stadtamt untergeordnete Exekutivkommission, das Handelsamt, und durch die dem Handelsamt untergebenen Beamten der Fleischhandelspolizei, die Stadtthierärzte und die Fleischaufseher. Die Anzahl der Beamten wird durch den Etat der Stadtverwaltung bestimmt.

§ 2. Die Beamten der Fleischhandelspolizei werden vom Handelsamt angestellt und leisten einen Amtseid auf die gewissenhafte Erfüllung ihrer Obliegenheiten. Die Amtsdauer der Fleischaufseher wird vom Handelsamt bestimmt; die Amtsdauer der Stadtthierärzte läuft bis zum vollendeten 60. Lebensjahr, von da ab können sie vom Handelsamt nur von drei zu drei Jahren im Amt gelassen werden.

§ 3. Die Pflichten der Stadtthierärzte in ihrer Eigenschaft als Beamte der Fleischhandelspolizei sind:

1. die Aufsicht über die Erfüllung der den Fleischhandel betreffenden Bestimmungen, so namentlich des Ortsstatuts über den Schlachtzwang und die Fleischbeschau, des Ortsstatuts über die Anlage, Instandhaltung und Benutzung der Schlachthäuser und Wurstfabriken, soweit dasselbe nicht durch das Ortsstatut über den Schlachtzwang aufgehoben sein wird, und des Ortsstatuts über die Fleischverkaufslokale außerhalb der Märkte;
2. die Vieh- und Fleischbeschau im städtischen Schlachthause und die Fleischbeschau auf den städtischen Märkten.

§ 4. Bei der Ausübung dieser Funktionen sind die Stadtthierärzte zur Anwendung folgender Zwangsmittel so berechtigt wie verpflichtet:

1. Ueber die Uebertretung der den Fleischhandel betreffenden Bestimmungen haben die Stadtthierärzte zwar in der Regel nur dem Handelsamt Anzeige zu machen; ist jedoch Gefahr im Verzuge, so führen sie auch direkt bei der für die Strafverhandlung zuständigen Behörde Klage, müssen jedoch hierüber unverzüglich dem Handelsamt berichten; ist ihnen der Name und Wohnort des Uebertreters unbekannt oder wohnt derselbe außerhalb Rigas, so haben die Stadtthierärzte ihn dem Handelsamt oder, wenn Gefahr im Verzuge ist, direkt der für die Strafverhandlung zuständigen Behörde vorzuführen.

Digitized by Google

2. Wenn jemand mit Uebertretung des Ortsstatuts über den Schlachtzwang schlachtet, so haben die Stadtthierärzte an Ort und Stelle eine Augenscheinnahme zu vollziehen, die Spuren der Uebertretung durch Einschließen, Besiegeln und auf ähnliche Weise festzustellen, das Fleisch abzunehmen und aufzubewahren, über den Befund und die Maßnahmen aber dem Handelsamt Bericht zu erstatten.

3. Wenn jemand mit Uebertretung des Ortsstatuts über die Fleischbeschau frisches Fleisch einführt, verkauft oder zu Fleischwaare verarbeitet, so haben die Stadtthierärzte das Fleisch oder die Fleischwaare abzunehmen und aufzubewahren, über den Befund und die Maßnahmen aber dem Handelsamt Bericht zu erstatten.

4. Wenn jemand Fleisch verkauft oder zu Fleischwaare verarbeitet, das zwar gestempelt aber verdorben ist, so haben die Stadtthierärzte das Fleisch oder die Fleischwaare abzunehmen und aufzubewahren, über den Befund und die Maßnahmen aber dem Handelsamt Bericht zu erstatten.

5. Wenn die Fleischbeschau im städtischen Schlachthause ergiebt, daß das Fleisch zum Nahrungsmittel für Menschen nicht tauglich ist, so haben die Stadtthierärzte des Schlachthauses gemeinsam die Vernichtung des Fleisches anzuordnen; hierzu ist das übereinstimmende Votum mindestens zweier Stadtthierärzte erforderlich. Auf den städtischen Märkten hat der Stadtthierarzt die Vernichtung des untauglichen Fleisches beim Handelsamt zu beantragen.

Wird die Vernichtung von Fleisch angeordnet, so ist die Ausführung dieser Anordnung von demjenigen Stadtthierarzt zu überwachen, auf dessen Antrag sie erfolgt ist.

§ 5. Die Pflicht der den Stadtthierärzten unterstellten Fleischaufseher ist, den Stadtthierärzten bei der Ausübung ihrer Funktionen gemäß ihren Anweisungen behilflich zu sein. Die Fleischaufseher haben alle von ihnen bemerkten Uebertretungen der den Fleischhandel betreffenden Bestimmungen sofort den Stadtthierärzten anzuzeigen. Von den Stadtthierärzten hängt alsdann die Anordnung weiterer Maßnahmen ab. Um indessen den Stadtthierärzten den Thatbestand zur Kenntniß zu bringen, sind die Fleischaufseher zur Anwendung folgender Zwangsmittel so berechtigt wie verpflichtet:

1. Wenn jemand mit Uebertretung des Ortsstatuts über den Schlachtzwang schlachtet, so haben die Fleischaufseher die Spuren dieser Thätigkeit, namentlich auch das Vieh, das Fleisch und die Schlachtabfälle durch Einschließen, Besiegeln und auf ähnliche Weise bis zur Ankunft des Stadtthierarztes sicher zu stellen.

2. Wenn jemand mit Uebertretung des Ortsstatuts über die Fleischbeschau frisches Fleisch einführt oder verkauft, so haben

Digitized by Google

die Fleischaufseher den Uebertreter und seine Waare auf den nächsten städtischen Marktplatz vor den Stadtthierarzt, falls die Märkte aber geschlossen sind, zur nächsten städtischen Polizeistelle zu führen.

§ 6. Die Beamten der Fleischhandelspolizei sind berechtigt und verpflichtet, zur Ausführung ihrer Anordnungen den Beistand der Beamten der allgemeinen städtischen Polizei in Anspruch zu nehmen.

§ 7. Für Amtsverbrechen unterliegen die Beamten der Fleischhandelspolizei gemäß Art. 161 der Städteordnung den in den Art. 329 bis 387 des Strafgesetzbuchs festgesetzten Strafen; für die in diesen Artikeln nicht vorgesehenen amtlichen Vergehen und Ueberschreitungen werden sie vom Handelsamt auf dem Wege des Disziplinarverfahrens mit Verweisen, Gehaltsabzügen, die den dritten Theil des Monatsgehalts nicht übersteigen dürfen, und mit Entlassung vom Amt bestraft.

Anmerkung. Personen, deren Vermögensrechte durch Handlungen der Fleischhandelspolizei verletzt werden, haben auf Grundlage des Art. 148 der Städteordnung das Recht, gegen das Handelsamt Klage zu führen, unabhängig von dem durch den Art. 150 der Städteordnung eingeräumten Recht der Beschwerdeführung.

(Vorlagen für die Stadtverordnetenversammlung 1887 Nr. 3.)

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Olga Christine Marie Stieda. Concordia Alexandra Sterling. Bruno Harald Schuhmacher. Margot Harriet Bertha Grosset. Erna Mathilde Esther Mikulsky.

Dom-K.: Alfred Hermann Leonhard Kogge. Wanda Eugenie Johanna Bredau. Bruno Emil Karl Abramowitsch. Marie Alice Irmgard Johannsohn. Hermann Karl Justus Meyer. Wilma Dorothea Bruns. Friedrich Helmar Jehnert. Georg James Breedis.

Jakobi-K.: Margarethe Sophie Eugenie Westphal. Anna Emilie Ramming. Johann Friedrich Eduard Mortimer.

Gertrud-K.: Ferdinand Heinrich Mizzow. Emilie Math. Krause. Minna Marie Sack. Heinrich Ernst Luhsis. Marie Elisabeth Amols. Jahn Kruhse. Fritz Arnold Kohse. Natalie Helene Legsding. Karl Robert Peter Gulbe. Johann Rudolph Friedrich Stemberg.

Jesus-K.: Annette Pauline Lahzis. Anna Julie Siltz. Antonie Math. Henriette Thiele. Erwin Adalbert Sarkangalw. Emilie Gottliebe Grobbin. Andrejs Eduard Puszeppur. Selma Marie Rudewitz. Johanna Elisabeth Anna Libz. Emma Hedwig Laiwin. Alfred Woldemar Kalnsemneek. Karl Woldemar Spriddul. Katharina Olga Suttis.

Martins-K.: Anna Dorothea Ohsol. Karoline Wilhelmine Bubbeil.

Trinitatis-K.: Emilie Johanna Helene Rühl. Alexander Joh. Friedr. Stange. Marie Alwine Maggoheit. Anna Olga Legsding. Jahn Woldemar Birsgals. Fritz Eduard Tschakkar.

Digitized by Google

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Bäckergesell Martin Wärraw mit Gottliebe Josephine Zimmermann.

Gertrud-K.: Eisenbahnbeamter David Plaud mit Ottilie Karoline Melanie Kühn. Wurstmacher Hugo Oskar Emil Scheffler mit Bertha Emilie Berger.

Jesus-K.: Grundbesitzer in Majorenhof Fritz Rabbags, gen. Silbert, mit Anna Bertha Christine Kahrklin.

Johannis-K.: Verabsch. Soldat Jakob Strupe mit Greete Alutis. Diener Johann Sauer mit Anna Tenison. Schlosser Jakob Putkewitsch mit Katta Blumfeld. Kellner Janne Treulieb mit Eva Arais.

Martins-K.: Arbeiter Andrejs Zihruls mit Wittwe Trihne Walter. Schmiedegesell Ludwig Obsoling mit Charlotte Cäcilie Johannsohn.

Trinitatis-K.: Kaufmann Hermann Markus v. Malotka mit Elise Sophie Lisette Karsten. Schlosser Alexander Franz Melchert mit Ida Auguste Eeck.

Begraben.

Petri-K.: Eduard Grenz, 3 J. Theodora Grenz, im 10. J. Eugenie Grenz, im 7. J. Wittwe Anna Schaggar, 60 J. Kollegienassessor Ludwig Janowsky, 48 J.

Dom-K.: August Friedrich Theodor Schwarzmann, 3 W. Frau Anna Marie Bahrs, geb. Schultz, 86 J. Hermann Karl Justus Meyer, 1 T. Frau Emilie Hevelcke, geb. Schwartz, 82 J.

Jakobi-K.: Rudolph Arnold Louis Ulmann, 6 M. Fuhrmann Jahn Lamster, 52 J.

Gertrud-K.: Lihse Kreilis, 61 J. Marie Magdalene Kurpneeks, im 3. J. Frl. Johanna Antoinette Auguste Thorwesten, im 26. J. Wittwe Elisabeth Scherström, geb. Muslaschewsky, 80 J. Revisor Hans Kleemann, 44 J. Arbeiter Jahnis Eglibt, im 55. J.

Jesus-K.: Händler Karl Stelberg, 45 J. Martin Sible, 4 M. Emilie Charlotte Grundmann, im 3. J. Henriette Charlotte Grothing, geb. Berg, 76 J. Lihse Obsolin, gen. Dubow, 71 J. Lihse Tawahr, 72 J. Martin Theodor Swirgsdin, 4 W. Christian Erdmannsohn, 61 J. Erna Alexandra Hedwig Erbe, 8 J. Julianne Charlotte Perkohn, geb. Klestrow, 24 J. Johann Georg Brand, 81 J. Wilhelm August Skuije, im 8. J. Eisenbahnbeamter Karl Rudolph Tobias, 23 J. — **St. Matthäi-Freibegräbniß:** vom 17. Februar bis zum 3. März 28 Verstorbene. — **St. Pauli-Freibegräbniß:** vom 16. Februar bis zum 2. März 19 Verstorbene.

Thorensberg: Oskar Julius Theodor Petzel, im 1. J. Emilie Abp, 4 J. Ida Schwanberg, im 2. J. Soldatenwittwe Margarethe Palm, geb. Kruhse, 65 J. Friedrich Tschube, im 4. J. Karl Blumberg, im 8. M. Katharine Elsa Pohlis, 6 W. Christine Louise Buschewitz, im 2. J. Karl Robert Bahrsdin, 3 M. Anna Adele Prüfert, 8 M. August Nitz, im 2. J. Ein todtgeb. Knabe.

Trinitatis-K.: Postbeamter Rudolf Alexander Metzger, 40 J. Wittwe Maddelihse Suffe, 67 J. Karl Russka, 60 J.

Reform. K.: Ingenieur Franz Friedrich Robert Biber, 25 J.

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von Arend Buchholtz als verantwortlichem Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 5. Марта 1887.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

(Hierzu eine Beilage.)

Digitized by Google

// Rigasche Stadtblätter.

Nr. 10. Donnerstag den 12. März. 1887.

(78. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Literärisch-praktische Bürgerverbindung.

Allgemeine Versammlung vom 27. Februar 1887.

P. 1. Der Direktor gedachte in warmen Worten des schmerzlichen Verlustes, den die Bürgerverbindung durch das Dahinscheiden des Mitgliedes des engern Kreises Schuldirektor Ferdinand Berg erlitten. Der Verstorbene hat 9 Jahre dem engern Kreise, 12 Jahre dem Kuratorium der Waisenschule und 13 Jahre dem Kuratorium der Taubstummenanstalt angehört und während dieses langen Zeitraums allzeit mit regem Eifer und außerordentlicher Hingabe die Ziele der Bürgerverbindung gefördert. Zum Schluß fordert der Direktor die Anwesenden auf, das Andenken des Verstorbenen durch Erheben von den Sitzen zu ehren.

P. 2. Der Direktor bringt zur Anzeige, daß in der Sitzung des engern Kreises vom 23. Januar d. J. Herr Konsulent Konrad Bornhaupt zum Stellvertreter des Direktors für das Gesellschaftsjahr 1887 erwählt worden sei.

P. 3. Die Administration des W. Th. Sprostschen Bauunternehmens war auf Beschluß der allgemeinen Versammlung vom 2. Mai v. J. um die Abstattung eines Gutachtens ersucht worden über die Frage: ob sich nicht versuchsweise der gelegentliche Erwerb kleiner zweckentsprechender Häuser, wenn möglich mit Gärtchen, in belebteren Gegenden der Stadt empfehle, um nach Instandsetzung der Gebäude die Wohnungen an die Arbeiterbevölkerung zu vermiethen, wobei die Bürgerverbindung als Hauseigenthümerin ein Aufsichtsrecht über die Wohnungen sich wahren würde. Darauf hin hat die Administration im Schreiben vom 7. Dezember v. J. Nr. 12 mitgetheilt, daß die Zweckmäßigkeit des Ankaufs fertiger Baulichkeiten von der Administration im Prinzip anerkannt sei. Ferner wird im Schreiben vom 26. Januar d. J. Nr. 13 ein bezüglicher Kaufvorschlag verlautbart. Die Offerte betrifft die Immobilien von J. E. Nowikow: Pet. Vorstadt III. Quartal, Revalsche Str. Nr. 41. Nach den Mittheilungen der Administration des Bauunternehmens ist der 517 Quadratfaden große Grundplatz von 5 Wohn- und 2 Stallgebäuden bestanden. Von ersteren liegen 2 an der Straße

Digitized by Google

und haben Parterre- und Dachwohnungen, 3 liegen im Hofe und enthalten nur im Parterre Wohnungen. Sämmtliche Gebäude sind aus Holz, zwei mit Steinfundamenten, eines davon mit einem Keller, 4 sind mit Dachpfannen, eines mit Dachpappe gedeckt. Im Hinterraum des Hofes befindet sich ein Garten. Auf der Besitzlichkeit ruht eine Hypothekenschuld von 4600 R., von der aber bereits ca. 1000 R. abgezahlt sind. Die Gebäude sind mit 9086 R. versichert. Die Baulichkeiten enthalten 17 Wohnungen und eine Bude, die bisher 1118 R. Bruttorevenüen getragen haben sollen, doch befürwortet die Administration eine Herabsetzung der Miethpreise. Die jährlichen Einnahmen sind auf rund 1000 R., die Ausgaben auf 684 R. kalkulirt, sodaß ein Ueberschuß von 316 R. verbleibt, der, bei Uebernahme der Hypothekenschuld nebst Tilgungsfond auf die Gesellschaft, für die dem Verkäufer baar auszukehrende Summe von 5900 R. eine Verrentung von etwa 5% ergiebt. — Hierzu referirte der Direktor: Die Finanzaufstellung des engern Kreises sei um ein Geringes ungünstiger. Das Anlagekapital setze sich nämlich aus folgenden Posten zusammen:

Kaufpreis	9500 R.	
Reparaturen und Umbauten	200 „	
Poschlin und diverse Unkosten	600 „	
Summa		10300 R.
Davon ab die zu übernehmende Hypothekenschuld nominell	4600 R.	
wogegen Guthaben laut Buch ca.	1000 „	
		3600 „
also an baarem Kapitalaufwand erforderlich		6700 R.

Die vom engern Kreise ferner aufgemachte Rentabilitätsberechnung ergiebt, da die jährlichen Ausgaben auf 713 R. berechnet sind, einen Einnahmeüberschuß von nur 287 R., was für das baare Anlagekapital etwa 4,28 Procent ausmacht.

Dem Verkäufer wären auf Grund vorstehender Rechnung, da die Schuld an den Hypothekenverein mit 4600 R. auf die Gesellschaft übernommen werden soll, zu zahlen 4900 R.; ferner als Entschädigung für den gleichfalls übergehenden, beim Hypothekenverein angesammelten Tilgungsfond 1000 R., zusammen also 5900 R.

Wie der Direktor berichtete, sind die betreffenden Baulichkeiten von mehreren Mitgliedern des engern Kreises besichtigt worden, doch sind die Ansichten über die Zweckmäßigkeit des Ankaufs derselben getheilt gewesen. Als Uebelstände habe man insbesondere hervorgehoben, daß die Gebäude bauordnungswidrig nahe beieinander, sowie zu nahe den Nachbargrundstücken liegen, wodurch die Freiheit zu etwaigen Um- und Anbauten stark beeinträchtigt werde. Die Wohnungen selbst wären niedrig, kaum über 8 Fuß Zimmerhöhe, der Fußboden der Parterreräume sei theilweise niedriger als das Niveau des Hofes. Dabei sei der verlangte Kaufpreis im Hinblick auf die gegenwärtig sehr starke Entwerthung hölzerner Immobilien ein verhältnißmäßig hoher, die Rentabilitätsberechnung hingegen eine un-

Digitized by Google

sichere. Gegen diese Bedenken war von anderer Seite geltend gemacht worden, daß gerade die in Rede stehenden Immobilien dem von der Gesellschaft angestrebten Zwecke der Beschaffung billiger und geeigneter Arbeiterwohnungen gut entsprechen, wie denn auch die vielfachen Bemühungen der Administration, andere zum Ankauf ebenso geeignete Immobilien ausfindig zu machen, erfolglos geblieben sind. Da die Bürgerverbindung nun einmal entschlossen sei, Versuche zur Nutzbarmachung des Kapitals des gemeinnützigen Bauunternehmens in verschiedener Richtung anzustellen, sollte dieselbe nicht wegen einer voraussichtlich geringeren Verzinsung des Anlagekapitals zaghaft zurücktreten. Aber auch die prinzipielle Seite der Angelegenheit wird erörtert, indem Zweifel laut werden, ob die Bürgerverbindung durch Darbietung solcher Wohnungen wie im Nowikowschen Hause den Arbeitern wirklich einen Dienst erweise und dem Gemeinwohl einen Nutzen schaffe. Weiter wird hervorgehoben, daß jedenfalls durch das bloße Repariren und Vermiethen der Wohnungen die von der Gesellschaft angestrebten gemeinnützigen Ziele nur unvollkommen erreicht würden, wenn nicht gleichzeitig den Wohn- und Lebensverhältnissen der Miether fortgesetzt ein gewisses Maß von Fürsorge zu Theil werde. Die überraschend günstigen Erfolge, die man nach englischem Vorbilde in Leipzig und Darmstadt mit dem Ankauf älterer Wohnhäuser und deren Vermiethung an Arbeiterfamilien erzielt habe, wären, wie aus vorliegenden Berichten hervorgehe, wesentlich darauf zurückzuführen, daß die Hauseinwohner in eine Art persönlichen Verhältnisses zum Vermiether treten; man suche nicht nur ihren kleinen Wünschen in Bezug auf die Wohnung gerecht zu werden, sondern gehe gelegentlich, beispielsweise beim wöchentlichen Einsammeln der Miethbeträge, auch auf das häusliche Leben der Arbeiter ein, um dieselben durch Anleitung und Rathschlag zu sittigen und moralisch zu heben. In Leipzig habe sich zu solchem Zwecke sogar ein Damenkreis gebildet. Die Bürgerverbindung müsse sich daher vorhalten, daß mit der Hausverwaltung allein die Sache nicht abgethan sei, vielmehr mit dem Erwerbe und Besitz von Arbeiterwohnhäusern für eine gemeinnützige Gesellschaft noch andere Pflichten verknüpft wären, als sie gemeiniglich der nur auf seinen materiellen Vortheil bedachte private Hauswirth kenne und übe. Von anderer Seite wird hierzu bemerkt, daß schon allein die Beschaffung ansprechender Wohnräume und Herrichtung einer wohnlichen Umgebung, wie mannigfache Erfahrung lehre, von nicht zu unterschätzender Bedeutung für die Arbeiter seien. Der Sinn für Ordnung und Reinlichkeit werde geweckt und das gute Beispiel finde Nachahmung. Natürlich könne man nicht erwarten, daß binnen Kurzem eine nachhaltige Aufbesserung der allgemeinen Wohnverhältnisse der Arbeiterbevölkerung erfolgen werde, doch sei schon viel gewonnen, wenn in diesen Kreisen überhaupt erst das Bedürfniß nach besseren Wohnräumen sich geltend mache. Jedenfalls sei die Sache es werth, in der angegebenen Richtung einen Versuch zu machen. — Die allgemeine Versammlung erklärt sich im Prinzip mit dem Ankauf geeigneter Baulichkeiten für die Zwecke des gemeinnützigen Bauunternehmens einverstanden und ent-

Digitized by Google

scheidet sich die Majorität für den Erwerb der oben beschriebenen Nowikowschen Immobilien. Jedoch wird der Antrag der Administration des Bauunternehmens, die vom Käufer verlangte Kaufsumme von im Ganzen 9500 R. sofort zu bewilligen, abgelehnt und wird beschlossen: den Kaufpreis auf 9000 R. herabzusetzen, mit der Ermächtigung an den engern Kreis und die Administration, über diese Summe eventuell um 500 R. herauszugehen, falls die Verhandlungen mit dem Hausbesitzer Nowikow über die Ermäßigung des Kaufpreises auf 9000 R. erfolglos bleiben, der Erwerb der Nowikowschen Immobilien aber nichtsdestoweniger empfehlenswerth erscheinen sollte.

(Schluß folgt.)

Auszug aus dem Protokoll der Versammlung der Aeltestenbank und Bürgerschaft Großer Gilde vom 6. Februar 1887.

Nach Verlesung und Genehmigung des Protokolls der letzten Versammlung kamen durch den Aeltermann u. A. zum Vortrag:

1. Protokoll des Raths mit dem ständischen Beschluß, betreffend die Kündigung der im Jahre 1880 von den drei Ständen mit der Stadtverwaltung abgeschlossenen Vereinbarung über den Theaterbetrieb im renovirten Stadttheater;

2. Protokoll des Raths, betreffend die Bereitwilligkeit des Raths, seinen Antheil an dem Theaterfundus, an dem Erlöse aus den für das neue Theater nicht verwendbaren Bestandtheilen desselben, sowie aus dem Abbruch des Interimtheaters, ingleichen an der von der Stadtverwaltung zu refundirenden Entschädigung für den Magazinanbau des Theaters von 10000 Rbln., nach Abzug etwaigen Betriebsdefizits der laufenden Saison 1886/87, und an einen etwaigen Ueberschuß aus den diesjährigen Betriebseinnahmen — der Großen Gilde zeitweilig leihweise, resp. gegen 5 pCt. Rentenvergütung zur Nutzung im renovirten Theater unter bestimmten näher aufgeführten Bedingungen zu übergeben, sowie die einen gleichlautenden Beschluß der St. Johannesgilde in Aussicht stellende Erklärung des Aeltermanns derselben.

3. Schreiben des Rigaschen Stadtamts, desmittelst der Aeltermann der Großen Gilde bei Uebersendung einer Abschrift des die Vereinbarung der Stadtverwaltung mit der Großen Gilde über die Nutzung des Stadttheaters zum Zweck des Theaterbetriebes enthaltenden Beschlusses der Stadtverordnetenversammlung vom 3. Februar 1887 um eine schriftliche Bestätigung der Zustimmung der Großen Gilde ersucht wird.

Beschlossen: 1. die durch den Aeltermann mit der Stadtverwaltung abgeschlossene, am 3. Februar 1887 von der Stadtverordnetenversammlung genehmigte Vereinbarung über den Theaterbetrieb im renovirten Stadttheater zu ratihabiren;

2. den Rath davon in Kenntniß zu setzen, daß solches geschehen und demselben, bei Uebermittelung des Dankes der Großen Gilde

Digitized by Google

für sein freundliches Entgegenkommen in dieser Angelegenheit, zugleich die Erklärung abzugeben, daß die Große Gilde mit den vom Rathe gestellten Bedingungen einverstanden sei.

Sodann verlas der Aeltermann einen von ihm zusammengestellten Bericht über die Ergebnisse des Theaterbetriebes während der Jahre 1863—1882, wies darauf hin, daß die Einnahmen für die Folge wesentlich höher ausfallen müßten, um die größeren Kosten zu decken und daß dieses nur durch fleißigen Theaterbesuch zu erzielen sein werde, — empfahl die Bestrebungen des Komités, dessen Aufgabe es sein werde, den Ansprüchen des Publikums nach Möglichkeit gerecht zu werden und dabei dem Theater den Charakter eines Tempels der Kunst zu wahren, in geeigneter Weise zu unterstützen, und sprach allen Gliedern der Großen Gilde und allen außerhalb derselben stehenden Gönnern des Theaters, welche durch ihre Garantiezeichnungen das Theaterunternehmen überhaupt ermöglicht haben, den lebhaften und aufrichtigen Dank der Gilde aus.

Nachdem der Aeltermann noch mitgetheilt, daß die Summe der Garantiezeichnungen zur Zeit 15000 Rbl. betrage, forderte er die Versammlung zur Beschlußfassung über die Zusammensetzung des Theaterverwaltungskomités auf.

Beschlossen: den Theaterverwaltungskomité aus fünf Gliedern zusammenzusetzen und außerdem zwei Suppleanten für denselben zu wählen.

Es wurden sodann gewählt:

Zum Präses: der Aeltermann C. Zander. Zu Gliedern aus der Aeltestenbank: Aeltester J. C. Koch und der demnächst in die Aeltestenbank eintretende Dockmann P. Ruetz. Zum Suppleanten: Aeltester H. Müller. Zu Gliedern aus der Bürgerschaft: die Bürger Robert Braun und Anton Buchholtz. Zum Suppleanten: der Bürger Karl Hillner.

Um 9 Uhr Abends wurde die Versammlung durch den Dockmann geschlossen.

Auszug aus dem Protokoll der Fastnachtsversammlung der Aeltestenbank und Bürgerschaft Großer Gilde vom 16. Februar 1887.

Nach Verlesung und Genehmigung des Protokolls der letzten Versammlung kam durch den Aeltermann u. A. zum Vortrag:

Schreiben des Raths, das Budget der Rigaschen Steuergemeinde pro 1887 betreffend.

Beschlossen: dem Budgetentwurf zuzustimmen, demnach den Gesammtbetrag der Einnahmen und Ausgaben der Rigaschen Steuergemeinde auf 204500 Rbl. festzusetzen.

Der Aeltermann verlas hierauf die Abrechnungen verschiedener Kassen pro 1886, theilte mit, daß die Generalrevision sämmtlicher bei der Gilde verwalteten Kassen am 10. Februar d. J. stattgehabt

Digitized by Google

habe, und forderte die noch nicht zur Bruderschaft gehörigen jungen Bürger auf, sich zu derselben, ihre Frauen aber zur Schwesterschaft demnächst bei dem Dockmann zu melden.

Ferner fanden folgende Wahlen statt:

In der Aeltestenbank wurde zum Administrator der Stiftungen des weiland Aeltesten Ferdinand Konrad Diedrich Krafft an Stelle des aus der Aeltestenbank getretenen Aeltesten H. Goebel gewählt: der Aelteste Großer Gilde Moritz Lübeck.

In der Bürgerschaft wurden für die Vorberathungskommission gewählt: die Bürger Konrad Bornhaupt, Theodor Busch und Karl Beck zu Gliedern und der Bürger Karl Baumgarten zum Suppleanten.

Zum Schluß wendete sich der Aeltermann an den Dockmann mit der Anfrage, ob etwa Desideria oder Gravamina bei der Docke verlautbart worden seien und forderte, nachdem solches verneint worden, den bisherigen Dockmann, Herrn Patric Ruetz, auf, sein Amt seinem Nachfolger, dem Herrn Dockmann J. C. Jessen, zu übertragen, worauf letzterer die Versammlung zu schließen haben werde.

Nachdem sich hierauf der Dockmannswechsel unter Ansprachen beider Dockmänner an die Bürgerschaft vollzogen hatte, wurde die Versammlung um 8½ Uhr Abends geschlossen.

Kassenbericht des Theaterpensionsfonds.

Einnahmen:

An Kassensaldo von 1885	Rbl.	1626. 98
„ Effekten für gezogene Werthpapiere	„	950. —
„ Interessen	„	4085. 33
„ Beiträgen der Mitglieder und Gäste, Strafen ꝛc.	„	4308. 41
„ Agio	„	28. 75
	Rbl.	10999. 47

Ausgaben:

Pr. Pensionen an 38 resp. 37 Pensionäre	Rbl.	6063. 86
„ Effekten, angeschaffte Werthpapiere	„	3000. —
„ Interessen	„	19. 14
„ Agio	„	5. —
„ Unkosten	„	241. 34
„ Kassensaldo auf 1887	„	1670. 13
	Rbl.	10999. 47

Das Kapital betrug am 1. Januar 1886	Rbl.	84661. 78
Hierzu kommt ⅓ von Rbl. 2766. 9 Kop. von den Beiträgen der Mitglieder, freiwillig gezahlt	„	922. 3
Benefizeinnahme zum Besten der Pensionskasse	„	354. 30
Gewinnüberschuß pr. 1886	„	796. 31
Mithin beträgt das Kapital am 1. Januar 1887	Rbl.	86734. 42

Digitized by Google

Das Kapital ist angelegt in:

58 Inskriptionen der V. 5% Anleihe		Rbl.	30500. —
19 Livl. Pfandbriefen		„	18500. —
30 Stadthäuserpfandbriefen		„	28500. —
1 Rigaer Hypothekenpfandbrief		„	1000. —
4 Billeten der III. Orientanleihe		„	4000. —
1 Diskontobankschein		„	800. —
5 Riga-Mitauer Eisenbahnobligationen		„	500. —
1 Börsenbankschein Lit. H.		„	400. —
		Rbl.	84200. —
Anhaftende Renten	Rbl. 864. 29		
Kassensaldo	„ 1670. 13		
		„	2534. 42
		Rbl.	86734. 42

Die Administration des Theaterpensionsfonds.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Konstantin Balgalw.

Dom-K.: Rudolph Erich Rosenberg. Leonhard Leschinsky. Paul Alex. Damberg. Julius Joh. Berent. Eugen Johann Martin Weinberg. Ferdinand Georg Theodor Schatté. Felix Konstantin Robert Gebhardt. Ella Auguste Wilhelmine Pfefferling. Wilma Elfriede Gertrud Baltis.

Jakobi-K.: Emil Georg Johann Rosenhof. Irene Auguste Anna Charl. von Brümmer.

Gertrud-K.: Karoline Martha Wilde. Johann Hermann Theodor Weidemann. Auguste Eleonore Schaurin. Emma Wilhelmine Zelms. Hans Heinrich Julius Sprohge. Jahn Adolph Treumann. Martin Kahrl Friedrich Ohsol. Amalie Rosalie Salmin.

Jesus-K.: Emil Friedrich Leo Trambach. Karl Richard Leepin. Emma Karoline Jannsohn. Krischjahn Karl Sillin. Emilie Uhder. Peter Weischneek. Wilma Mathilde Auguste Eglidt. Antonie Selma Sirne. Karl Gustav Lokkenbach.

Johannis-K.: Alwine Dorothea Pakkis. Lina Ottilie Wibkfne. Johann Friedrich Kohl. Marie Emma Jurewitz. Wilhelmine Rose. Adolph Alexander Kuplast. Johanna Rosalie Schneider. Anna Marie Alexandra Winck. Julius Ferdinand Innus. David Friedrich Alfred Nelius. Anna Karoline Aunin. Ottilie Minna Melder. Emilie Pauline Schwartz. Johanna Marie Brisul. Eduard Georg Schwede. Eugen Theodor Wihting. Emilie Dorothea Sarin. Pauline Rohne. Olga Elisabeth Schibdin. Oskar Gustav Eglit. Mikael Johann Wilhelm Kalnin. Ella Sapals. Katrine Marie Dilbekis. Alma Annette Jürgens. Jahnis Friedrich Mikelsohn. Marie Wilhelmine Peetin. Johann Robert Pluhm. Oskar Robert Jakobsohn. Julianne Amalie Freimann. Anna Katharine Preede. Karl Kristop Markowitsch. Olga Marie Bruzzis. Johann Richard Grehwe. Dagmar Dorothea Fijohl. Karl Bruhwer. Elsa Luise Wilhelmine Libbert. Amalie Benita Schütz. Ferdinand Karl Alexander Böttcher. Eugen Hugo Busch. Rudolf Robert Georg Daniel. Heinrich Christof Rudolf Leekmann. Marie Julianne Helene Krafting. Ferdinand Ernst Leopold Zinau. Elise Katharine Helene Strautmann. Anna Brigitte Dambrowsky. Anna Malwine Silbert. Bernhard Johann Freymann. Anna Melitta Jaegermann.

Martins-K.: Jula Eleonore Grosberg. Ludwig Jehkab Budewitsch. Annette Luise Rosenthal. Anna Stelbers. Eveline Ottilie Sillin. Arthur Friedrich Reißner. Arnold Woldemar Herrnberger. Friedrich Raudis.

Digitized by Google

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Kaufmann Johann Friedrich Zelm mit Olga von Trompowsky.

Gertrud-K.: Handlungskommis Jeannot Karl Max Spinkler mit Karoline Wilhelmine Zeise.

Jesus-K.: Johann Eduard Aussin mit Anna Dukkur. Schlossergesell Johann Heinrich Wilhelm Plögert mit Sophie Amalie Bardowicks. Brauerknecht Emmer Sihwart mit Anna Stein. Kommis Johann Theodor Wilhelm Bresinski mit Wittwe Marie Henriette Hoffmann, geb. Kehlenbeck.

Johannis-K.: Arbeiter Martin Pilips mit Karoline Kreitzberg. Handschuhfabrikant Fritz Tukul mit Minna Masderewitsch. Ankerneekenarbeiter Jahn Freymann mit Lotte Enning. Arbeiter Ans Auscheik mit Lihse Swenkis. Kutscher Niklabws Gelbo mit Dahrte Salmin. Lohnarbeiter Andreis Galausk mit Lisa Leismann. Schmied Peter Kutrewitz mit Marie Lasmann, geb. Schauberg. Fabrikarbeiter Jahn Kramin mit Anna Kaulin. Arbeiter Fritz Dene mit Greete Druwin. Zimmermann Mikkel Jakobsohn mit Katharina Amalie Alp.

Martins-K.: Schlosser Mahrtin Sillin mit Katharine Malazei. Gerbergesell Friedrich Johann Karl Kempck mit Julianne Krüger.

Begraben.

Petri-K.: Civilingenieur Karl Gottfried Witischewsky, im 39. J. Wally Elvire Anna Larssen, im 2. J.

Dom-K.: Anna Amalie Wilniht, 29 J. Frau Henriette Pinzker, geb. Feldmann, 74 J.

Jakobi-K.: Elisabeth Kruhming, 33 J. Sattlermeister Karl Jansohn, 68 J. Amalie Gudowitz, 35 J. Theodor Saar, 13 J.

Gertrud-K.: Kleinhändler Peter Balohd, 36 J. Anna Ella Christine Braun, im 2. J. Entl. Soldat Jahn Weinberg, im 62. J. Woldemar Diedrich Grike, 4 M.

Jesus-K.: Wittwe Wilhelmine Ottilie Volkmann, geb. Rösler, 81 J. Gustav Hugo Peter Obsolin, im 4. J. Bäckermeister Karl Theodor Gustav Schrempff, 33 J. Johann Alexander Andersohn, 7 J. Lehnert, todtgeb. Knabe. — **St. Matthäi-Freibegräbniß:** vom 3. bis zum 10. März 21 Verstorbene. — **St. Pauli-Freibegräbniß:** vom 2. bis zum 9. März 6 Verstorbene.

Johannis-K.: Alice Wally Jaegermann, im 2. J. Karl Adolf Link, 6 M. Harryet Junker, im 14. J. Alexander Julius Markowsky, 3 M. Johann Alexander Irbe, 10 M. Natalie Elisabeth Leepin, im 2. J. Reservist Jahnis Petrow Kusul, 38 J. Ida Mathilde Martha Johannsohn, im 7. J. Arnold Leopold Herrmann, 3 T. Ida Pitel, im 2. J. Karl Friedrich Irbe, 4 J. Arbeiter Ans Krause, 55 J. Agronom Julius Franz Paul Weir, 23 J. Kutscher Fritz Lahzis, 27 J. Arbeiter Karl Weide, 32 J. Arbeiter Adam Sauka, 61 J. Emmeline Anna Eleonore Dinbier, im 8. J. Karl Werner Sarkan, im 2. J. — **Hagensberg:** Liggerfrau Charlotte Freymann, geb. Taube, 80 J. Elisabeth Strauchmann, im 2. J. Ernst Rutke, 8 M. Juliane Henriette Silling, 42 J. Pauline Emilie Mathilde Selzer, 20 J. Anna Konrad, 39 J. Karl Schirschon, 3 J. Arbeitersfrau Anna Lihse Jannsohn, geb. Götz, 85 J.

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von Arend Buchholtz als verantwortlichem Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 12. Марта 1887.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Digitized by Google

Rigasche Stadtblätter.

Nr. 11. Donnerstag den 19. März 1887.
(78. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Straßenneubau.

Der Stadtverordnetenversammlung lag am 16. März 1887 folgender Antrag des Stadtamts vor:

Bisher sind im städtischen Budget die Ausgaben für den Straßenneubau, d. h. für die erstmalige Bearbeitung neuangelegter Straßenzüge, im Ordinarium angewiesen und mithin aus ordentlichen Einnahmen, Steuern, Rentenbezügen 2c. gedeckt werden. Während bis zum Jahr 1886 der Kredit für diesen Zweck zwischen 25000 und 35000 R. geschwankt hat, konnten im Veranschlag für 1887 im Ordinarium nicht mehr als 10000 R. für den Straßenneubau erübrigt werden, was wol den Hauptanstoß gab, in der Budgetdebatte die Frage zu erörtern, ob es nicht zulässig sei, den Straßenneubau in das Extraordinarium zu setzen, mithin auf außerordentliche Einnahmequellen, namentlich Anleihen, anzuweisen. Zu dieser Frage soll das Stadtamt sich jetzt äußern.

Das Stadtamt ist nun zunächst der Ansicht, daß die Frage, ob der Straßenneubau aus ordentlichen oder außerordentlichen Einnahmequellen zu bestreiten sei, sich in allgemeingiltiger Weise schwerlich oder doch nur mit zweifelhaftem praktischem Werth beantworten läßt.

Als eine produktive Kapitalanlage kann der Straßenneubau doch nur in weiterem Sinn aufgefaßt werden. Zwar ist nicht zu verkennen, daß gute Verkehrsanlagen einen wichtigen Faktor unter den den Volkswohlstand fördernden Maßnahmen bilden; eine gefährliche Illusion aber wäre es, bei verbesserten Verkehrsanlagen nun auch gleich auf höhere Steuereingänge oder Rentenbezüge für die Stadt rechnen zu wollen, durch die das aufgewandte Kapital verzinst wird.

Ein andrer Gesichtspunkt, der die Heranziehung außerordentlicher Hilfsquellen rechtfertigt, ist der, daß die Ausgabe ihre Wirkung auf eine längere Reihe von Jahren erstreckt und daß demgemäß der einmalige Aufwand in einer entsprechenden Reihe von Jahren getilgt oder abgeschrieben werden kann. Dieser Gesichtspunkt scheint für den Straßenneubau zuzutreffen und trifft auch gewiß zu, wenn man nur den einzelnen Fall einer neuen Straßenanlage ins Auge faßt. Die einmal gebaute Straße ist nach den von der Stadtverwaltung befolgten Prinzipien nie wieder neu zu bauen, sondern belastet in

Digitized by Google

der Folge nur noch das Remontekonto. Wenn aber solche neue Straßenbauten alle Jahre wiederkehren, dann möchte das Operiren mit Anleihen oder sonstigen außerordentlichen Hilfsmitteln doch zu bedenklichen Resultaten führen.

Zwei extrem gewählte Beispiele können die Sache vielleicht besser veranschaulichen.

Der eine Fall wäre der, daß eine neue Stadt gegründet, der ganze Stadtplan mit allen Straßenzügen auf dem Papier festgestellt und der Bau sämmtlicher Straßenzüge mit einem Mal durchgeführt wird; hier würde wenigstens theoretisch kein Bedenken bestehen, den Aufwand durch eine Anleihe zu decken und im Lauf vieler Jahre zu tilgen.

Der entgegengesetzte Fall wäre der, daß die Herstellung des gesammten abgesteckten Straßennetzes nicht mit einem Mal, sondern planmäßig in gleichem Schritt fortgeführt und in einer langen Reihe von Jahren vollendet wird; hier leuchtet ein, daß der Jahr für Jahr in gleichem Umfang wiederkehrende Bedarf den ordentlichen Ausgaben zuzuzählen ist.

Diese absichtlich extrem gewählten Beispiele verdeutlichen, daß es vielleicht unmöglich, mindestens aber von zweifelhaftem Werth ist, die Frage, ob der Straßenneubau ein Ordinarium oder ein Extraordinarium sei, prinzipiell zu beantworten, daß es vielmehr von den konkreten Umständen abhängt, ob und in welchem Maß außerordentliche Hilfsquellen für diesen Zweck des städtischen Haushalts benutzt werden dürfen.

Wie liegen die Verhältnisse nun praktisch bei uns im gegenwärtigen Augenblick?

Das Bauamt hat mit Hilfe der Bezirksvorsteher das zur Zeit nachweisliche Bedürfniß für den Straßenneubau im engern Stadtgebiet in einem Programm zusammengestellt, dessen Ausführung einen Aufwand von 150000 R. erheischt; das Bauamt wünscht, die Bauausführung auf drei Jahre zu vertheilen und hofft, daß darnach der Straßenneubau zwar nicht ganz von der Bildfläche verschwinden, aber jedenfalls in beschränkterem Maß auftreten wird. Wie weit ist diese Hoffnung begründet?

Das Bauamt hat selbst im Jahr 1883 den Gesammtaufwand für die erste Bearbeitung der bestehenden Straßenzüge im engern Stadtgebiet auf rund 900000 R., im weitern Stadtgebiet, wie es scheint sehr mäßig, auf rund 440000 R. berechnet. Läßt sich angesichts dieser Zahlen die Vermuthung zurückdrängen, daß nach Ausführung des jetzt vom Bauamt aufgestellten Programms neue Bedürfnisse auftauchen und in den Vordergrund treten werden, zumal seitens derjenigen Einwohner, deren bis jetzt schlummernde Wünsche gerade durch die Nachbarschaft neugepflasterter Strecken wachgerufen werden? Und hat nicht das Bauamt selbst darauf hingewiesen, daß in Folge des Baus der livländischen Eisenbahn neue Bedürfnisse auf dem Gebiet des Straßenbaus sich geltend machen dürften, deren Befriedigung dann in den nächsten Jahren anzustreben wäre?

Digitized by Google

Aus solchen Erwägungen ist das Oekonomieamt dafür eingetreten, daß der Aufwand für den Straßenneubau nach wie vor in das Budgetordinarium gestellt und der vom Bauamt beanspruchte Kredit auf fünf Jahre vertheilt werde, was dann etwa dem durchschnittlichen Aufwand der letzten Jahre entspräche. Nur für dieses Jahr will das Oekonomieamt ausnahmsweise einen Theil des Bedarfs in das Extraordinarium stellen, weil im Ordinarium nicht mehr als 10000 M. für diesen Zweck verfügbar sind, das Budget im übrigen schon bestätigt und in andrer Weise das Gleichgewicht im Ordinarium nicht mehr herzustellen ist.

Auch das Stadtamt glaubt unter den gegebenen Umständen dafür eintreten zu müssen, daß der Straßenneubau jedenfalls nicht ganz aus dem Budgetordinarium verschwinde. Wenn die Ausführung des jetzt aufgestellten Programms, sei es nun auf 3 oder 5 Jahre vertheilt, ganz mit Anleihen bestritten, das Ordinarium also für diesen Zeitraum erheblich entlastet wird, dann würde es nach Ablauf dieser Frist doppelte Schwierigkeit machen, die sicher nicht ausbleibenden neuen Bedürfnisse auf diesem Gebiet hinterher wieder aus ordentlichen Einnahmen decken zu müssen.

Das Stadtamt ist somit der Meinung, daß ein gewisses Minimum für den Straßenneubau, wie es voraussichtlich in absehbarer Zeit aus unserm Budget nicht verschwinden wird, im Ordinarium stehen bleibe, wodurch nicht ausgeschlossen sein soll, daß für ein bestimmtes Programm besonders dringlicher Arbeiten, deren Ausführung zu beschleunigen erwünscht ist, auch außerordentliche Deckung gesucht und benutzt wird.

Ein solches Programm liegt zur Zeit für das engere Stadtgebiet vor. Das Bauamt erklärt, daß dasselbe mit den vorhandenen Arbeits- und Aufsichtskräften in drei Jahren ausgeführt werden könne; das Oekonomieamt befürwortet die Vertheilung auf fünf Jahre. Der Unterschied ist nicht etwa erheblich. Wenn das Stadtamt dem letzten Vorschlag zuneigt, so geschieht es, abgesehen von der geringern Belastung der städtischen Mittel durch Anleihezinsen und Remonteaufwand, weil, je kürzer die Frist, um so geringer die Gewähr, daß nicht doch hin und wieder ein unnützer oder nicht besonders dringlicher Bau zur Ausführung kommt. Aus dem im Jahr 1883 vom Bauamt aufgestellten Programm dringlicher Straßenbauten hat das Bauamt selbst im jetzigen Programm, also kaum vier Jahre später, eine Anzahl von Straßenbauten wegen thatsächlich veränderter Verhältnisse als weniger dringlich oder entbehrlich ausgeschieden; ähnliche Erfahrungen könnten sich wiederholen.

Das Stadtamt beantragt somit, die Stadtverordnetenversammlung wolle beschließen: 1. Ein gewisser Minimalbedarf des Straßenneubaus soll bis auf weiteres im Ordinarium des Budgets stehen bleiben und seine Höhe alljährlich durch das Budget bestimmt werden; zur beschleunigten Durchführung eines bestimmten Programms besonders dringlicher Arbeiten sind im Fall Bedürfnisses außerordentliche Deckungsmittel heranzuziehen.

Digitized by Google

2. Das im Bericht des Bauamts vom 2. Februar 1887 Nr. 63 aufgestellte, auf rund 150000 R. veranschlagte Programm dringender Straßenneubauten des engern Stadtgebiets soll in fünf Jahren, 1887 bis 1891, ausgeführt werden, wodurch das Jahresbudget mit 30000 R., abgesehen von den für das weitere Stadtgebiet jährlich beanspruchten 5000 R., belastet wird; einzelne Aenderungen des Bauamtsprogramms bleiben dem Ermessen der Exekutive vorbehalten.

3. Im Budget für 1887 sind somit außer den im Ordinarium bereits veranschlagten und hiermit bestätigten 10000 R. (Posten 1324 des Budgetentwurfs) noch weitere 25000 R. in das Extraordinarium zu stellen und ist demgemäß der zur Herstellung des Budgetgleichgewichts dienende Posten 14 der Einnahmen, Anleihen zur Deckung außerordentlicher Ausgaben, um 25000 R. zu erhöhen.

Die Anträge des Stadtamts wurden am 16. März 1887 von der Stadtverordnetenversammlung genehmigt.

Platz für das Bezirksgerichtsgebäude.

Die von der Stadtverordnetenversammlung niedergesetzte Kommission betr. den Grundplatz für das zukünftige Bezirksgerichtsgebäude hatte beantragt, die Stadtverordnetenversammlung wolle beschließen:

1. Zum Bau eines Hauses für ein künftiges Rigasches Bezirksgericht tritt die Stadt Riga der Krone einen städtischen Grundplatz unentgeltlich ab, unter der Bedingung, daß der Platz, wenn er nicht zu dem angegebenen Zweck benutzt werden sollte, ohne weiteres an die Stadt zurückfällt, und unter der weitern Bedingung, daß wenn die Krone einstmals den Platz mit den darauf errichteten Gebäuden veräußern sollte, die Stadt die Wahl haben soll, entweder bezüglich der Gebäude das Vorkaufsrecht auszuüben, in welchem Fall der Grund und Boden selbstverständlich ohne Zahlung an sie zurückfällt, oder von dem neuen Erwerber für den Grund und Boden einen einmaligen Erstehungspreis von 100 R. für den Quadratfaden und einen jährlichen Grundzins von 50 K. für den Quadratfaden zu erheben.

2. Wenn die Krone auf diese Bedingungen eingeht, ist ihr die Wahl anheimzustellen zwischen einem Theil des am 1. Juli 1887 freiwerdenden Flachswageplatzes (Plan II Buchstabe B oder C) und dem Platz, auf welchem zur Zeit die Hauptwache steht (Plan I Buchstabe D).

3. Dem Stadtamt wird ein Kredit von 10000 R. aus dem allgemeinen Baufond zur Verfügung gestellt, um eventuell der Krone einen Beitrag zu den Fundamentirungsarbeiten offeriren zu können, falls in Folge eines solchen Beitrags die Wahl der Krone auf den Flachswageplatz fällt.

Am 16. März 1887 hat die Stadtverordnetenversammlung beschlossen, der Krone den Hauptwachenplatz zu offeriren.

Digitized by Google

Literärisch-praktische Bürgerverbindung.

Allgemeine Versammlung vom 27. Februar 1887.

(Schluß.)

P. 4. Der Direktor theilt mit, daß von privater Seite an ihn die Anregung herangetreten sei, die Initiative zu ergreifen zur Organisation einer Fürsorge für arme Wöchnerinnen in Riga und verliest hieran anknüpfend ein in der „Rigaschen Zeitung" abgedrucktes Referat über das fünfzigjährige gedeihliche Wirken des „Vereins zur Unterstützung armer Wöchnerinnen in Berlin". In diesem Bericht wird darauf hingewiesen, daß in vielen, unter gewöhnlichen Verhältnissen nicht geradezu als hilfsbedürftig zu bezeichnenden Familien während des Wochenbettes der Hausfrau und Familienmutter häufig eine Art Hilfsbedürftigkeit eintrete. Dieselbe würde aber wesentlich gemildert durch Beschaffung für die Zeit des Krankseins einer Suppe für die Wöchnerin und von Kinderzeug für das neugeborene Kind. Der genannte Berliner Verein greife in dieser Beziehung helfend ein, indem ein Damenkreis jede um Unterstützung nachsuchende Ehefrau während ihrer Niederkunft 14 Tage lang mit warmer Suppe und späterhin nach Maßgabe der Bedürftigkeit oder der vorhandenen Mittel mit dem erforderlichen Kinderzeug versorgt. Der Verfasser des erwähnten Zeitungsartikels giebt der Hoffnung Ausdruck, daß in Riga trotz der vielen bereits bestehenden wohlthätigen Vereine dennoch eine hinreichend große Zahl von Hausfrauen sich finden würde, welche in ähnlicher Weise wie in Berlin die Verpflegung und Unterstützung von armen Wöchnerinnen zu übernehmen bereit wären. — Der engere Kreis beantragt, der gebotenen Anregung in der Weise Verfolg zu geben, daß die Angelegenheit einer von der Bürgerverbindung zu veranstaltenden Versammlung von Hausfrauen zur Beprüfung und Begutachtung übergeben werde. — Gegen diesen Antrag wird geltend gemacht, daß die in Aussicht genommene Hausfrauenversammlung bei prinzipieller Billigung der Wöchnerinnenpflege schließlich nur dazu führen könne, eine neue Vereinigung wohlthätigen Charakters ins Leben zu rufen. Das sei jedenfalls zu vermeiden. Daher sei es zweckmäßiger, einen der vielen in Riga bereits bestehenden wohlthätigen Damenkreise um eine Meinungsäußerung über die vorliegende Sache zu ersuchen, etwa den Verein zur Findlingspflege, den Frauenverein oder den Hausfrauenkreis zur Versorgung Nothleidender mit Suppe. Von andrer Seite wird die Ansicht vertreten, daß die den Wöchnerinnen zugedachten Hilfsleistungen in das Gebiet der ordentlichen Armenpflege gehören, für welche durch kommunale und freiwillige Arbeit gesorgt werde. Es liege keine zwingende Veranlassung vor, die Wöchnerinnen aus der Gesammtkategorie der Unterstützungsbedürftigen herauszuheben und gesondert zu behandeln. Ein solches Verfahren bringe nur eine weitere Zersplitterung in die Armenpflege. Auch sei zu erwägen, ob bei einer Fürsorge für Wöchnerinnen Suppe und Kinderzeug wirklich das Nothwendigste seien, ob nicht z. B. die Beschaffung von ärztlicher Hilfe und

Digitized by Google

Hebammen weit wichtiger wäre; endlich, ob überhaupt ein dringendes Bedürfniß nach Organisation einer besonderen Hilfsleistung für Wöchnerinnen in Riga vorhanden sei. — Diesen Bemerkungen wird entgegengehalten, daß die Begründung irgend eines neuen Vereins vorläufig gar nicht zur Verhandlung stehe, sondern lediglich der Antrag, eine beachtenswerthe Anregung in weitere Kreise zu tragen, um eine Erörterung und Prüfung des Themas von sachverständiger Seite herbeizuführen. Die Bürgerverbindung bleibe bei der Sache zunächst außer Spiel und überlasse es den Frauen, die Anregung nach Belieben aufzunehmen oder liegen zu lassen. Ob überhaupt und speziell in welcher Beziehung die Wöchnerinnen unter hiesigen Verhältnissen fremder Hilfe bedürfen und wie diese Hilfe zu organisiren sei — darüber erwarte man Aufklärung von erfahrenen Hausfrauen und Müttern. In das Thätigkeitsgebiet der kommunalen Armenpflege gehöre die besprochene Fürsorge nicht hinein, weil in der Mehrzahl der Fälle die zu unterstützenden Wöchnerinnen unter gewöhnlichen Zeitverhältnissen auf eine Verpflegung aus öffentlichen Mitteln gar keinen Anspruch erheben würden. Besser als die in Riga bereits bestehenden mannigfachen Frauenvereinigungen aber eigne sich zur Erörterung und Entscheidung der auf die Wöchnerinnenpflege Bezug habenden Fragen eine Versammlung von Frauen, bei denen für diesen Sonderzweck ein reges Interesse vorausgesetzt werden könne. — Die allgemeine Versammlung entscheidet sich für den Antrag des engern Kreises, die Angelegenheit betreffend die Organisation einer Fürsorge für arme Wöchnerinnen einem Kreise von Frauen zur Erwägung vorzulegen.

P. 5. Der Direktor referirte über den Ertrag der Neujahrsvisitenablösung zum 1. Januar 1887.

Die Bruttoeinnahme betrug . . . . Rbl. 2155. 20
(gegen 2029 Rbl. 95 Kop. im J. 1886).

Von dieser Summe gehen ab:

Erhebungskosten	Rbl.	101. 29	
Gratifikationen	„	6. 80	
Druckkosten	„	95. —	
Beitrag an die Unterstützungskasse für invalide Gehilfen der Müllerschen u. Häckerschen Buchdruckereien	„	150. —	
			„ 353. 9

sodaß als Nettoertrag verbleiben Rbl. 1802. 11
(gegen 1688 Rbl. 18 Kop. im J. 1886).

Von dieser Summe haben erhalten:

die Lutherschule	Rbl.	150. —	
die Waisenschule	„	400. —	
die Taubstummenanstalt	„	200. —	
die Töchterschule	„	200. —	
das Magdalenenasyl	„	350. —	
Seitenbetrag			„ 1300. —

		Rbl. 1300. —
Zur Bekleidung armer Waisenschüler in den Anstalten an der rothen Düna und im Domsgange	„	102. 11
		Rbl. 1402. 11

Der hiernach verbleibende Rest von . . . . . Rbl. 400. — ist zur Hauptkasse zu nehmen.

P. 6. Auf Antrag des engern Kreises wird beschlossen: eine Kommission, bestehend aus 5 Gliedern, zu erwählen mit dem Auftrage, den der Bürgerverbindung eingereichten Antrag auf Errichtung einer Volksbibliothek unter Berücksichtigung der vom engern Kreise geäußerten Wünsche in nähere Erwägung zu ziehen und der Bürgerverbindung von dem Ergebniß der Verhandlungen Mittheilung zu machen.

In die Kommission werden gewählt die Herren: wortf. Bürgermeister Ed. Hollander, Sekretär Otto Mueller, Oberpastor Dr. J. Lütkens, Buchhändler Alex. Stieda und Schulinspektor M. Werbatus.

P. 7. Aus der Administration der W. Th. Sprostschen Dienstbotenstiftung haben statutenmäßig auszuscheiden die Mitglieder: Rob. Baum, H. Kuchczynski und Herm. Förster. Dieselben werden wiedergewählt.

P. 8. Zum Mitglied des Kuratoriums der Waisenschule an Stelle des verstorbenen Schuldirektors Ferd. Berg wird der Pastor emer. Hermann Hartmann gewählt.

P. 9. Zu Mitgliedern der Bürgerverbindung werden mittelst geheimen Ballotements neuaufgenommen: Kanzleidirektor Viktor v. Boetticher, Konsulent Leo Kühn, Oberlehrer Hermann Löffler, Kaufmann Paul Busch, Kaufmann Karl Bernh. Wilhelm Becker und Geheimrath Baron Alfred Heyking. Ein Kandidat hatte nicht die Majorität der Stimmen für sich und wurde daher nicht aufgenommen.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Johann Heinrich Hollander. Philipp August Reinhold von Sicard.

Dom-K.: Alma Charlotte Louise Pfeiff. Marie Emilie Katharine Dabre. Klaus Wilhelm Rudolph Karl Frei.

Jakobi-K.: Ernst Hugo Otto Lübecke. Gertrud Blanca Graß. Robert Karl Tiesenberg. Johann Erich Muntiner. Adelbert Kurt Cäsar Schultz.

Gertrud-K.: Anna Emilie Pauline Wannag. Konstantin Rudolph Kauke. Karl Wilhelm Friedrich Sasse. Jahn Dokter. Alexander Jakob Stemke. Olga Natalie Jansohn. Emilie Eleonore Wihtol. Alma Ottilie Pukiht. Minna Helene Freymann. Juhle Emilie Wannags.

Jesus-K.: Alexander Guste. Pauline Dohre Briggis. Krischjahn Alex. Barin. Natalie Elisabeth Treu. Alice Elisabeth Mei. Anna Karoline Rosenthal. Alexander Theodor Holstein.

Johannis-K.: Marie Emilie Grabul. Johann Karl Hermann Kahrklin. Friedrich Eduard Breede. Hedwig Lina Kristine Rohschudahrs. Eduard Hermann

Digitized by Google

Trinkler. Else Wilhelmine Karoline Kergalw. Karoline Juliane Tschebanowski. Eduard Jakob Sporn. Anna Marie Osolin. Jahnis Elksne. Mathilde Alwine Leepin. Lina Sust. Johann Arnold Labzis. Anna Baumann. David Theodor Straup. Pauline Minna Melder. Martin Alfred Eglihf. Johann Emil Boy. Johanna Marie Skrabbe.

Martins-K.: Anna Christine Lange. Auguste Sophie Ella Ahl. Ella Emilie Dorothea Knaape.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Schlosser Jakob Friedrich Alfred Wittinsky mit Adelheid Johanna Neuland. Eisenbahnbeamter Emil Karl Woldemar Hasenkampf mit Natalie von Surnowitsch.

Jakobi-K.: Handlungskommis Arnold Alphons Joseph Schulinus mit Marie Elisabeth Schnee. Hutmacher Karl Richard Brickczynski mit Emilie Antonie Albertine Agnes Rathje. Schneider Christian Besbail mit Margarethe Wihkul.

Gertrud-K.: Arbeiter Jahn Purring mit Marie Waldmann, geb. Rappart. Peter Seibold mit Anna Rosenflamm.

Jesus-K.: Gärtner Karl Ludwig Popp mit Elisabeth Lilienfeld. Jakob Falt mit Annlihse Grandowski. Kutscher Ernst Semrukkis mit Lahwise Schebnin. Komptoirdiener Eduard Ohsol mit Marie Mathilde Petersohn. Schmiedegesell Johann Ludwig Both mit Gertrud Strautin. Sattlergehilfe Johann Martin Detenhof mit Nadeschda Kolosow.

Johannis-K.: Arbeiter Janis Kirstein mit Marie Rungul. Beurl. Unteroffizier Christian Geschwenger mit Minna Tihrumneez. Färber Christian Großkopf mit Anna Czernay. Tischler Johann Schilinsky mit Christine Mathilde Plohrin. Fuhrmann Mikel Boter mit Anna Kristberg. Schiffsarbeiter Martin Mathias Ohsoling mit Lihse Kallei. Maschinist Ans Preede mit Lisette Krollmann Schuhmacher Martin Zelmin mit Lihse Saitin. Maurer Krischjahn Stalewitz mit Dorothea Strasding.

Martins-K.: Fabrikarbeiter Johann Jürgensohn mit Annette Bergmann. Tischlergesell Ernst Schönberg mit Marie Therese Tihtmann.

Begraben.

Petri-K.: Wittwe Susanne Charlotte Jackowitz, geb. Böger, im 73. J. Buchhalter Martin Grund, 73 J. Schriftsetzer Oskar Anton Keßler, 30 J. Alfred Johann Eduard Schroeder, 8 M. Erna Maggie Schnee, 1 J.

Jakobi-K.: Färbergehilfe Georg Streichert, 66 J. Alwine Johanna Block, 11 M. Anna Katharina Merkuljew, 7 J. Ein todtgeb. Knabe.

Gertrud-K.: Karoline Elisabeth Weiß, geb. Rings, 38 J. Ehemal. Kaufmann Johann Wilhelm Busch, 96 J. Jungfrau Mathilde Schreck, im 26. J. Ein todtgeb. Knabe. Gustav Otto Graß, 8 M. Anna Emilie Silling, 11 M. August Jehkab Ammolin, 2 M.

Jesus-K.: Paul Gottlieb Wilde, 52 J. Katharine Jannsohn, geb. Abohm, 36 J. Katharina Julianne Alma Großmann, 1 J. Ein todtgeb. Mädchen. Emilie Dipner, 16 J. Karl Andreas Skuije, 3 J. — **St. Matthäi-Freibegräbniß:** vom 10. bis zum 17. März 22 Verstorbene. — **St. Pauli-Freibegräbniß:** vom 9. bis zum 16. März 7 Verstorbene.

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von Arend Buchholtz als verantwortlichem Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 19. Марта 1887.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Digitized by Google

Rigasche Stadtblätter.

Nr. 12. Donnerstag den 26. März **1887.**

(78. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Schicksale des Stadtarchivs.

In dem ältesten zu Ende des 16. Jahrhunderts eingerichteten Kanzleibuch des Rigaschen Raths findet sich ein Bericht über eine Kanzleirevision des Jahrs 1703, welcher, ausführlicher als sonst gehalten, uns unter anderm darüber Aufklärung giebt, woher die vielen Lücken, die das alte Raths-, jetzt Stadtarchiv aufweist, stammen.

Der Bericht lautet:

Revisio Cancellaria.

Den 13. Novembris Ao. 1703.

Herr Thomas Vegesack
Königl. Burggraff.
Herr Paulus Brockhausen
worthführender Bürger Meister und Ober Cancelley-Herr.
Herr Johannes von Öttingen,
Bürger Meister und Ober Kasten Herr.
Herr Caspar Meyer
Landvogt und Cancelley Herr.
Herr Palm Rigemann
Syndicus

praesentes.

Der worthführende Herr Bürger Meister Paulus Brockhausen in gegenwarth obbenandter Hhern und der sämbtlichen Cancelley verwandten erwehnet wasmassen Ihm sehr lieb wäre, daß es nunmehro an dem daß die vorlängst intendirte Cancelley Revision wieder ihren Fortgang gewinnen solte; zwar wäre eine geraume zeit von Jahren als von Ao. 1679 bis diese zeit keine Übersehung der Cancelley Arbeit vorgegangen, allein die gegenwertige von Ihm verfassete Relation zeigete mit mehrerem die gründliche Uhrsachen woher die Interruptiones dieses sonst höchst nützlichen werckes entstanden, so daß er selbige da doch die verlesung zu weitläufftig fallen würde dem Ober-Secretario damit Sie dem Protocollo Revisionis zu jedermanns nachricht von wort zu wort einverleibet werden könte übergeben und folgender gestallt lautet:

Digitized by Google

P. P. Es ist zwar eine geraume Zeit von Jahren und zwar von Ao. 1679 bis dato keine ordentliche Cancelley Revision von unsern vorfahren und Cancelley Herren gehalten worden; wie wohl inmittelst von einigen Cancelley Herren die wehrender zeit gehaltene Protocolla bey den Gerichten zu weilen nachgesehen und der gewesenen Heren Secretarien und Notarien dabey bezeigten Fleiss rühmlich angemercket worden.

Damit aber die posterität nicht auf die gedancken verfallen möchte, als wann es aus einer verabsäumung und Hindansetzung solcher guthen verordnung und Aufsicht geschehen wäre; so erachtet mann es vor nöhtig zu sein die uhrsachen und vielfälltige verhindrungen, die im wege gelegen und die ordentliche geschäffte und Beobachtungen sehr distrahiret haben, kürtzlich anzuführen. Dann als vor einigen Jahren die bürgerliche Unruhe in Hamburg, Lübeck und andern Städten entstanden und im Schwange giengen, haben sich auch bey uns einige vorwitzige und neurungen liebende Bürger absonderlich da durch den von Ao. 1656 überstandenen Moscovitischen und Polnischen Kriege die bürgerliche Nahrung zum Theil geschwächet war, gefunden, die mit dem Regiment der Stadt nicht zufrieden waren, in Meinung daß der Magistrat mit Ellter Läuth und Elltesten nicht genugsam vor das Auffnehmen der Bürgerschafft sorgeten und dahero das consilium Publicum an sich selbst auf ihren gülde Stuben versammlungen nehmen wolten und musten, bevorab da durch das Brauwesen wann es nach ihrem Vorschlage eingerichtet würde, die vermeinte Bürgerschafft mercklich auffgeholffen und zum wohlStande gebracht werden könte; worzu sich unterschiedliche umb das werck mit Nachdruck fortzusetzen, schrifftlich verbunden, iedoch mit der Sinceration daß Sie der Obrigkeit dadurch nicht zu nahe treten wolten. worüber vielfällige conferencen, disputen und remonstrationen vorfielen, und da endlich der magistrat nach ihrem willen eine Brauerordnung ungeachtet der Stadt vornemblich auf den Handel und die Commercien gewidmet ist und die vorfahren sich am meisten darauf applicirten verfasset, giengen Sie unter dem vorwandt daß dieselbe auch von Ihren Königl. Maytt. allergnädigst confirmiret werden müste, durch einige Deputirte nachen Reich und haben bey der gelegenheit viele andere neuerungen auf die bahn gebracht, so daß E. WohlEdler Hochw. Raht bey so vielfälltigen Irrungen Ao. 1673 mich als damahligen kurtz vorher erwehlten Vice Syndicum und das Jahr drauff den Seel. Herrn Bürger-Meister Melchior Dreiling, Seel. Herrn Johann Lohmann und die beyden Ellter Läuthe als Seel. Hinrich von Schultzen und Seel. Hans Weber auf getrieb der bürgerlichen Gevollmächtigten und Ihrer Königl. Maytt. drüber ergangenem Befehl nachm Reiche deputiren müssen, welche bis 1675 im Späthen Herbst sich daselbst aufhalten und die Neurung und Beschuldigung, die alsdann in vollen Flammen herausbrachen, wiederlegen und ablehnen müssen. Unterdessen war im Februario Ao. 1674 die Ober Cancelley in Brandt gerahten, viel Sachen verbrandt und das übrige an Protocollen, Acten, Schrifften ꝛc. mit grosser Confusion und Mühe vom Raht-

hause nach anderen örtern gebracht worden, welches wieder in ordnung zu bringen nach einer den 14 Martij selbigen Jahres gehaltenen kurtzen revision nicht wenige Mühe und Zeit erfordert hat; und ob wohl nach wiederkunfft der im Reiche gewesenen Deputirten im Januario des 1676sten Jahres eine Cancelley Revision angestellet, auch einige verordnung gemachet worden, so hat dennoch die neue Einrichtung des Cassa Collegii und dabey vorgefallene viele neurungen, Streitigkeiten, Schrifftwechselungen und Conferencen zu Schloß viel verhinderungen und distractiones bey der Cancelley Arbeit causiret, bis daß Ao. 1677 im Majo der allerhöchste diese Stadt mit dem hefftigen Mordbrande heimgesuchet und die Cancelley abermahl in confusion vom Rahthause, weiln das Feur rund um dasselbe war, durch Gottes Gnade aber unversehret bliebe salviret werden müssen, welches abermahl eine extraordinaire Arbeit und Zeit zur redressirung erfordert und veruhrsachet hat, daß eine Revision Ao. 1679 gehalten und einige verordnungen dabey gemachet werden müssen.

Unterdessen wie leyder solche Streitigkeit und neuerliche Unruhe bey solchen Unglücksfällen und Straffen Gottes sich nicht gestillet, sondern von den uhrhebern und ihren adhaerenten sub praetextu boni publici immer weiter getrieben und geheget worden, also haben auch unterschiedliche Deputationes mittler Zeit nach dem Reiche als Ao. 1676 durch den Seel. Hn. Sekretarium Christoph von Löwenstern, Ao. 1678 durch den Hn. Obersekretarium Hn. Laurentium Zimmermann, Ao. 1680 durch den Hn. Sekretarium von Schwanenberg, bis endlich Ao. 1681 durch den Seel. Hn. Bürgermeister Paul Rigemann und damahligen Vogt. Gerichts Secretarium Hn. Biesemwinckel und anietzo Königl. vice-Praesidenten des Hofgerichts zu Dörpt Hr. von Palmberg, als welcher annoch die restantien solcher langwürigen Deputation und was sonsten an Angelegenheiten der Stadt vorgefallen, beobachtet, vorgenommen werden und ergehen müssen, worüber die Cancelley durch obige Zufälle und Versendung nimmer in dem völligen Stande gewesen, daß mann nachgehends eine ordentliche und gewöhnliche Revision vornehmen können; insonderheit wann mann in Erwegung ziehet, wie die daneben eingefallene Reduction der Güther im Lande die vielfälltige Anstreitungen fast aller der Stadt Privilegien, Gerechtigkeiten Besitz und Einkünffte für mühesahme vertheidigungen, Remonstrationes und abwendungen allerhand hervorgesuchten und von übell wollenden der Stadt ersonnenen Bebürdungen veruhrsachet und die Cancelley bey aussfertigung derselben und steter unterhalltung der Correspondence mit den Herren Deputirten von der übrigen denselben obgelegenen Arbeit zurückgehalten habe; was auch die Ao. 1700 im Februar unvermuhtete blocqvade dieser Stadt und feindlicher Anfall dieses Liefflandes vom Könige in Polen und den Moscovitern vor tardation und verwirrung unserer in Friedenszeiten sonst gewohneten Geschäffte bisher gewircket, ist leyder aus allen zur genüge bekandt, und aus den passirten Acten und Schrifften mit Betrübniß zu ersehen, wie nun der grund güthige Gott bey solchen zufällen dennoch

Digitized by Google

das Stadtwesen nicht gar hinfällig werden lassen, sondern bey so vielen verfolgungen selbiges durch seinen gnädigen Schutz und Ihrer Königl. Maytt. gerechtes Einsehen und Handhaben hauptsächlich auff Recht erhalten; also wollen wir der unterthänigsten Zuversicht leben, daß bey erlangtem gewünschten Frieden alles was inmittelst zerfallen oder zerrüttet und hinterstellig bleiben müssen, durch unverminderten Fleiß und Sorgfallt werde restabliret werden.

Diesem nach, da ohne Zweiffel die posterität aus der kurtzen vorstellung, und die wir anietzo leben und unsern in Gott ruhenden vorfahren, welche die schwere Last der Unruhe und wiederwertigkeiten mit Schmertzen und Seufftzen ertragen, von der besorgten Beschuldigung frey zu sein erkennen werde; also haben die ietzige anwesende Cancelley Herren in Gottes Nahmen beschlossen, die allte löbliche ordnung zu reassumiren, und nicht nur die bisherige Arbeit den Herren Secretarien und Notarien bey den Gerichten nachzusehen, sondern auch was durch die böse Zeiten in publicis und sonst hinterstellig geblieben, aufs möglichste zu remediren. Welches umb so viel mehr nöhtig zu sein erachtet worden, in dem durch des Höchsten verhängnüss und Schickung die Cancelley unlängst mit neuen Personen besetzet, theils auch einige derselben zu andern Ämbtern und gerichten promoviret worden, und dahero einem ieden was Ihm bey seinem Ambte zu beobachten obliege vorgestellet werden muß. Damit Sie ungesäumet desto freudiger und fleissiger ihre verrichtungen zu E. WohlEdlen Rahts vergnügen und ihrem eigenen Ruhm bewerckstelligen können, worzu allen und jeden des Allerhöchsten Bey-Standt und Seegen von Hertzen hiemit angewünschet wird.

Ankauf von Gebäuden des Uexküllschen Lagerplatzes seitens der Stadt.

Am 23. März 1887 hat die Stadtverordnetenversammlung folgenden Antrag des Stadtamts genehmigt:

Im Schreiben vom 30. Dezember 1886 Nr. 3949 offerirt der Stab der 2. Sappeurbrigade der Stadtverordnetenversammlung den Ankauf der auf dem Uexküllschen Lager- und Schießplatz errichteten, in einem Situationsplan und beschreibenden Verzeichniß aufgeführten Baulichkeiten (Nr. 1 bis 133, 260—267); hierbei wird bemerkt, daß das Lager aller Wahrscheinlichkeit nach nur noch ein Jahr von der Brigade eingenommen werden wird.

Die Güterverwaltung hat die Gebäude besichtigen und diejenigen, die für die Stadt allenfalls verwerthbar sind, abschätzen lassen. Unter der Voraussetzung, daß das Uexküllsche Lager aufgehoben wird und Lager- und Schießplatz an die Stadt zurückfallen, befürwortet die Güterverwaltung den Ankauf von 11 Baulichkeiten des Schießplatzes und 13 Baulichkeiten des Lagerplatzes für die Hälfte des von ihren Experten taxirten Werths. Die erstern wären zur Begründung neuer Beihöfe, die letztern unter der Voraussetzung des gleichzeitigen Ankaufs eines dem Arrendator Petri gehörigen Waldbestandes zu Sommer-

Digitized by Google

Beilage

Vorl

Zahl

Name
der
Stadtthe

Innere St
I. Stadttheil I.
I. " II.
II. " I.
II. " II.
Ohne Angabe d. D

Petersb. Stad
I. Quartier . .
II. " . .
III. " . .
IV. " . .
Ohne Angabe d. D

I.
I.
II.
II.
Ohn

Pet
I.
II.
III.
IV.
Ohn

Mo
I.
II.
III.
IV.
V.
Ohn

Mit
I.
II.
III.
Ohn

Ohn
Tot
Im
"
"
"
"
"

Za

Digitized by Google

Verhältniß der Geborenen zu den Gestorbenen in Riga im Monat Februar 1887.

Namen der :tadttheile.	Gesammtsumme der Geborenen.	Gesammtsumme der Gestorbenen.	Verhältniß der Geborenen zu den Gestorbenen.	Von den Geborenen waren		Von den Gestorbenen waren		Verhältniß der Geborenen zu den Gestorbenen.	
				mnl.	wbl.	mnl.	wbl.	männl.	weibl.
Innere Stadt:									
Stadttheil I. Quartier .	4	4	0	4	—	2	2	+ 2	— 2
„ II. „ .	3	3	0	1	2	2	1	— 1	+ 1
„ I. „ .	6	3	+ 3	2	4	3	—	— 1	+ 4
„ II. „ .	14	5	+ 9	6	8	4	1	+ 2	+ 7
Angabe d. Quartiers	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	27	15	+ 12	13	14	11	4	+ 2	+ 10
ersb. Stadttheil:									
Quartier	19	15	+ 4	12	7	8	7	+ 4	0
„	53	46	+ 7	28	25	22	24	+ 6	+ 1
„	25	24	+ 1	12	13	13	11	— 1	+ 2
„	17	12	+ 5	10	7	5	7	+ 5	0
: Angabe d. Quartiers	1	2	— 1	—	1	2	—	— 2	+ 1
Summa	115	99	+ 16	62	53	50	49	+ 12	+ 4
:kauer Stadttheil:									
Quartier	21	9	+ 12	9	12	7	2	+ 2	+ 10
„	25	19	+ 6	10	15	12	7	— 2	+ 8
„	34	32	+ 2	15	19	15	17	0	+ 2
„	87	70	+ 17	46	41	33	37	+ 13	+ 4
„	50	64	— 14	25	25	36	28	— 11	— 3
Angabe d. Quartiers	2	1	+ 1	1	1	1	—	0	+ 1
Summa	219	195	+ 24	106	113	104	91	+ 2	+ 22
auer Stadttheil:									
Quartier	20	10	+ 10	12	8	4	6	+ 8	+ 2
„	52	27	+ 25	25	27	10	17	+ 15	+ 10
„	20	20	0	8	12	10	10	— 2	+ 2
Angabe d. Quartiers	1	1	0	1	—	—	1	+ 1	— 1
Summa	93	58	+ 35	46	47	24	34	+ 22	+ 13
Angabe d. Stadttheils	2	26	— 24	1	1	18	8	— 17	— 7
l der registrirten Fälle:									
Februar 1887 . . .	456	393	+ 63	228	228	207	186	+ 21	+ 42
„ 1886 . . .	467	315	+ 152	255	212	169	146	+ 86	+ 66
„ 1885 . . .	426	418	+ 8	216	210	213	205	+ 3	+ 5
„ 1884 . . .	441	262	+ 179	237	204	130	132	+ 107	+ 72
„ 1883 . . .	501	304	+ 197	241	260	160	144	+ 81	+ 116
„ 1882 . . .	403	366	+ 37	200	203	197	169	+ 3	+ 34

hl der in Riga in Summa registrirten Eheschließungen.

Getraut im Februar 1887: 138 Paare.
„ „ „ 1886: 141 „
„ „ „ 1885: 81 „
„ „ „ 1884: 154 „

Digitized by Google

villen zu verwenden: der für die erstere Kategorie von Gebäuden zu offerirende Preis beträgt 1245 R., der Preis für die zweite Kategorie 990 R., der Preis des Waldes ist von Herrn Petri auf 500 R. festgestellt worden. Die Güterverwaltung glaubt nur die Hälfte des von ihr taxirten Werths offeriren zu können, weil der Werth der Materialien, falls die Gebäude abgetragen werden, jedenfalls geringer ist.

Das Stadtamt beantragt somit, der Militärverwaltung folgende Offerte zu machen:

1. Unter der Voraussetzung, daß der zum Uexküllschen Lager gehörige, vom Militär auf unbestimmte Zeit gepachtete Schießplatz der Stadt zurückgegeben wird, die auf dem Situationsplan mit den Nummern 128 bis 133, 264 bis 267 versehenen Gebäude und eine unnumerirte Scheune nebst Keller für den Gesammtpreis von 1245 R. anzukaufen;

2. unter der Voraussetzung, daß das Uexküllsche Lager aufgehoben und der Lagerplatz im übrigen geräumt wird, die auf dem Plan mit den Nummern 33, 38, 48, 60, 70, 71, 78, 80, 91, 92, 97, 98 und 112 versehenen Gebäude für den Gesammtpreis von 990 R. anzukaufen;

3. diese Offerte soll für die Stadt nur verbindlich sein, wenn die Gebäude in ihrem jetzt von der Güterverwaltung festgestellten Zustande der Stadt übergeben werden und wenn die Räumung des Lager- und Schießplatzes und die Uebergabe der Gebäude im Lauf des Jahrs 1887 erfolgt.

Der Kaufpreis von 1245 R. und 990 R. und der eventuell für den Petrischen Wald zu zahlende Preis von 500 R. soll auslagweise aus dem allgemeinen Baufond entnommen, dem Landkaufkapital aber zur Last geschrieben werden.

Der Verein gegen den Bettel im Jahr 1886.

Dem soeben im Druck erschienenen Rechenschaftsbericht über die Thätigkeit des Vereins gegen den Bettel in Riga im Jahr 1886 entnehmen wir Folgendes:

I.

Vielleicht kein anderes Jahr während des achtzehnjährigen Bestehens des Vereins gegen den Bettel hat im großen Ganzen einen so ruhigen Verlauf gehabt, wie das Jahr 1886. Weder in den allgemeinen Beziehungen des Vorstands, noch in den speziellen Geschäften der Vereinsanstalten ist die Vereinsarbeit gestört oder unterbrochen worden; freilich kann auch von wesentlichen Erfolgen, von bedeutenden Errungenschaften nicht die Rede sein. Aber es wäre irrig, aus dieser Erscheinung auf einen Stillstand oder gar auf einen Rückschritt in der Vereinsthätigkeit schließen zu wollen. Daß es an einer ruhigen, heilsamen Entwickelung nicht gefehlt hat, lehren die Spezialberichte der Anstalten, das hat auch der Vorstand zu wiederholten Malen zu erfahren Gelegenheit gehabt. Andrerseits sind auch manche Mißerfolge zu verzeichnen; aber der Vorstand glaubt, daß die Schuld hieran nicht etwa seiner Lauheit oder Lässigkeit zuge-

Digitized by Google

schrieben werden dürfe, sondern daß bald die Ungunst der wirthschaftlichen Verhältnisse, wie z. B. hinsichtlich der Sammlungen, bald leider auch der Indifferentismus und die Gedankenlosigkeit eines Theils des großen Publikums, und zwar insbesondere in der Frage des Straßenbettels die Anstrengungen und Bestrebungen des Vorstandes immer wieder lahm legen und zum Scheitern bringen.

Vergleicht man den Voranschlag mit den realisirten Einnahmen, so fällt zunächst der erhebliche Ausfall in den Erträgen der Sammlungen wohl schmerzlich in die Augen. Schon das Budget für 1886 hatte in der nothwendig gewordenen Rücksicht auf den stetigen Rückgang der Sammlungen die Einnahme aus den letzteren gegen das Vorjahr um 1000 Rbl. geringer, d. i. auf 13000 Rbl., kalkuliren müssen; dennoch ist dieser Ertrag bei Weitem nicht erreicht worden. Es dürfte von allgemeinerem Interesse sein, die konstante Rückwärtsbewegung der Sammlungen in den letzten fünf Jahren zu zeigen: es gingen ein 1882 15004 Rbl. 84 Kop., 1883 14550 Rbl. 4 Kop., 1884 14131 Rbl. 91 Kop., 1885 13367 Rbl. 32 Kop. und 1886 11907 Rbl. 25 Kop. Was aber soll aus dem Verein werden, wenn dieser Rückgang sich auch für die Folge nicht mehr aufhalten läßt? Die Sammlungen bilden naturgemäß die einzige Quelle, aus welcher der Verein mit Sicherheit seine Mittel schöpfen kann; alle anderen Eingänge sind zufälliger Art oder fallen ihrer Geringfügigkeit wegen nicht ins Gewicht. Und nun versiegt seit Jahren immer mehr und mehr jene Einnahmequelle, die dem Verein die Möglichkeit seiner Existenz bietet. Andererseits wachsen die Ansprüche, die an den Verein gestellt werden, von Jahr zu Jahr; die Zahl der Erwerbslosen und der Hilfsbedürftigen nimmt in einem Maße zu, daß es dem Verein schon jetzt schwer fällt, seiner Aufgabe, jedem, der der Hilfe benöthigt ist, auch Hilfe zu gewähren, hinreichend gerecht zu werden. Da fragt es sich denn allerdings, ob wir nicht am Anfang vom Ende stehen und wie lange der Verein überhaupt noch seine Existenz wird fristen können, wenn nicht bald eine Wandlung zum Besseren eintritt. An eifrigen Bemühungen seitens des Sammelkomités und der demselben unterstellten Mitarbeiter, der Bezirksvorsteher und Sammler, hat es auch im letzten Jahr gewiß nicht gefehlt; auch verkennt der Vorstand nicht, wie schwer die seit Jahren andauernde wirthschaftliche Krisis auf unserer Stadt lastet. Aber doch soll das, was der Vorstand bei dieser Gelegenheit zu sagen sich gedrungen fühlt, für alle Diejenigen eine ernste Mahnung sein, deren Verhältnisse ihnen gestatten, für den Verein mehr zu thun, als es in den letzten Jahren geschehen. Mögen die berechtigten Klagen des Vorstandes nicht unerhört und nicht wirkungslos verhallen!

Ein zweiter Gegenstand beständiger Sorge des Vorstandes ist der unleidliche Straßenbettel. So lange der Verein existirt, hat der Vorstand unermüdlich sich die Unterdrückung des Straßenbettels angelegen sein lassen; er hat keine Kosten gescheut, um seinen Zweck zu erreichen; er ist, von der Polizei thatkräftig unterstützt, ohne Nachsicht gegen die Bettler vorgegangen: es will aber keine Besserung eintreten. Es ist mäßig gerechnet, wenn man die Zahl Der-

Digitized by Google

jenigen, die sich immer zur Zeit mit dem Betteln befassen, auf 200 veranschlagt. Nimmt man nun an, daß jeder Bettler sich im Laufe eines Jahres nur 100 Rbl. erbettelt, so ergiebt das einen Gesammtbetrag von 20000 Rbln. Das Almosengeben wäre vielleicht zu entschuldigen, wenn man sicher wäre, daß die Bettler die Almosen auch dazu verwenden, wofür sie ihnen gegeben worden sind, wenn sie die Gaben für Beschaffung nahrhafter Kost, für Ankauf der nothwendigen Kleidung, für Berichtigung ihrer Wohnungsmiethe u. s. w. verausgaben, obgleich auch hier der Grundsatz gilt, daß eine heilsame Aufbesserung der Verhältnisse, in welchen der Hilfsbedürftige lebt, nur durch eine rationelle Armenpflege ermöglicht wird. Aber nun ist unumstößliche Thatsache, daß der Straßenbettler die Erträge seiner Tagesarbeit nicht zu seinem Besten verwendet, sondern zu seinem Schaden verthut, daß er sie in die Kneipen trägt und vertrinkt; dieses sorglose Leben wird ihm zur süßen Gewohnheit, der arbeitslose Erwerb macht ihn zum unverbesserlichen Tagedieb, er weiß, daß er am nächsten Tage nicht zu darben braucht, da mitleidige Mitmenschen ihm morgen ebenso reichlich den Lebensunterhalt bestreiten werden, wie heute. Wer diesen Ausführungen nicht glauben will, der unterwerfe sich doch der Mühe, sich von competenter Seite über die Erfahrungen des Vorstands auf diesem Gebiete unterrichten zu lassen, er wird einen Einblick gewinnen, vor dessen trostloser Wahrheit er erschrecken wird. Alle Almosen, die Straßenbettlern gereicht werden, sind einfach vergeudet. Und wenn keine Almosen mehr gegeben werden würden, so wäre die Plage der Straßenbettler mit einem Schlage ausgerottet, denn die Quelle ihrer Existenzfähigkeit wäre geschlossen. Wie aber wäre dem Verein geholfen, wenn ihm jene durch unverständiges und gedankenloses Almosengeben vergeudeten 20000 Rbl. zur Verfügung gestellt werden? Der Vorstand hat es sich nicht versagen wollen, über die Frage des Straßenbettels auch an dieser Stelle in einem Maße sich zu äußern, das in dem gewöhnlichen Rahmen eines Berichts keinen Raum finden sollte. Er darf aber keine Gelegenheit vorübergehen lassen, ohne eindringlich zu mahnen und zu bitten, die humanen Bestrebungen des Vereins nicht durch Almosengeben zu durchkreuzen. Er hofft dabei, daß der Eine oder Andere, der auf diesem Wege von den Sorgen des Vorstands Kenntniß erhält, zur Umkehr bewogen, ja vielleicht auch in seinen Kreisen in gleichem Sinne wirken werde. Ohne die Mithilfe des Publikums kann der Vorstand mit wünschenswerthem Erfolge dem immer weiter wuchernden Uebel des Straßenbettels nicht abhelfen.

(Schluß folgt.)

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Wilhelm Johann Theodor Schultz.

Dom-K.: Elisabeth Amalie Petzel.

Jakobi-K.: Eduard Paul Lagsding. Karl Alfred Lampe. Johanna Hermine Johannson. Emma Anna Lydia Mardfeldt. Johann Neßmann.

Gertrud-K.: Johann Friedrich Ernst Garbe. Hugo Wilhelm Sasse. Alide Elisabeth Rang. Emma Elsa Brihwul. Margarethe Amalie Alexandra

Grünberg. Anna Jankowsky. Aline Lahwise Kurpneeks. Emma Pauline Veronika Drandin. Johanna Marie Koslowsky. Juhle Wikmann.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Schuhmacher Emil Wilhelm Paap mit Auguste Johanna Krewald. Brauereibesitzer Woldemar Heinrich Classen mit Anna Emilie Schmidt.

Jakobi-K.: Schriftgießer Peter Paul Block mit Pauline Karoline Krieger. Schuhmachergesell Georg Robert Pfeiff mit Alwine Philippine Stumpf.

Gertrud-K.: Fleischer Karl Hermann Pehzholz mit Marri Gulbis. Fuhrmann Peter Wannags mit Anna Klawit.

Jesus-K.: Friedrich Karl Benjamin Zander mit Auguste Amalie Wilhelmine Strauß. Instrumentenmacher Georg Wilhelm Schönbrunn mit Amalie Ludmilla Louise geschied. Buchroth, geb. Andersohn. Wittwer Jurris Bennusch mit Marie Ohsolin. Böttchergesell Wilhelm Jakob Kulikowsky mit Wittwe Elisabeth Emilie Pauline Rinchen, geb. Bertels. Kettenschmied Jannis Brigmann mit Anna Tumpel. Wittwer Indrik Philipsohn mit Wittwe Kristine Tiltin, geb. Graudin. Tischlereibesitzer Johann Hermannsohn mit Marie Freiberg. Willis Ballod mit Elisabeth Swirbul. Jahn Misson mit Anne Stagge. Klempnergesell Gotthard Ferdinand Robert Lehnert mit Anna Luise Nurmberg.

Johannis-K.: Eisenbahnbeamter David Elksne mit Anna Christine Simon. Arbeiter Willis Stein mit Katharine Lohde. Maurer Eduard Kolma mit Karoline Stolzer. Verabsch. Soldat Krisch Wehwer mit Karoline Streibe. Brauermeister Fritz Ohsolin mit Trihne Langenfeld. Fabrikarbeiter Indrik Dipner mit Anna Lahze. Tischlergesell Robert Palm Schreiber mit Henriette Franziska Blankenfeld. Arbeiter Jehkab Pawlowitsch mit Katharine Tiltin. Beurl. Soldat, Fuhrmann Johann Michalowsky mit Lawise Mehter. Schlosser Johann Drust mit Ottilie Freiberg. Fabrikarbeiter Mikel Silpap mit Leene Kreisler. Arbeiter Jakob Weiß mit Lawise Uhrmann. Gasarbeiter Janis Schewitz mit Emilie Grube, geb. Freiberg. Diener Andrejs Rode mit Annelihse Ketelinsch. Arbeiter Jakob Kaminsky mit Pauline Beesbahrd. Arbeiter Jakob Kramin mit Mihle Mengelsohn. Maurer Fritz Gustin mit Trihne Stenzler. Schneider Jakob Behrsing mit Ede Lihsmann. Fabrikarbeiter Andrei Kruhmin mit Sophie Putnin. Steindrucker Jakob Smuhdse mit Karoline Marie Jakobsohn.

Martius-K.: Wirthssohn Friedrich Mathias Sakar mit Anna Seedin.

Trinitatis-K.: Maschinenschlosser Marimilian Schultz mit Charlotte Erdmuth Ernestine Merlins. Schiffskapitän David Leinann mit Minna Girgensohn. Jahn Behrskaln mit Dahrte Jaunsemm.

Begraben.

Petri-K.: Frau Amalie Charlotte Nehring, geb. Besser, 40 J. Braumeister Joseph Schmidt, im 46. J.

Dom-K.: Karl Kuschke, 72 J. Juliane Charlotte Treulieb, geb. Urschewitz, 36 J. Friedrich Woldemar Robert Treulieb, 7 M. Advokat Paul Wilhelm Rudolph Schmidt, 39 J. Friedrich Gustav Jannsohn, 21 J. Anna Mathilde Marie Begge, 4 M. Oskar Eduard Gottlieb Hesse, im 4. J. Erna Irma Hesse, im 2. J. Frau Julianne Sophie Elisabeth Grimm, geb. Grening, 68 J.

Jakobi-K.: Wittfrau Anna Freymann, geb. Wichmann, 86 J. Arbeiter Martin Swirgsde, 29 J. Marie Kessel, 3 J. Irma Kessel, im 3. M.

Reform. K.: Wittwe Marie Schwarzenberg, geb. Atzenroth, 66 J. Fräulein Emilie Klara Dietze, 46 J.

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von Arend Buchholtz als verantwortlichem Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 26. Марта 1887.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

(Hierzu eine Beilage.)

Digitized by Google

Rigasche
Stadtblätter.

Nr. 13. Donnerstag den 2. April. 1887.
(78. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Vereinbarung der Stadt mit der Rigaschen Steuergemeinde über die Versorgung und Verpflegung armer Gemeindeglieder für 1887.

Am 16. März 1887 hat die Stadtverordnetenversammlung folgenden Antrag des Stadtamts genehmigt:

Durch den Uebergang der Armen- und Krankenanstalten von der alten auf die neue Stadtverwaltung ist die Verpflichtung der Steuergemeinden zur Versorgung und Verpflegung ihrer armen Gemeindeglieder nicht aufgehoben. Um aber die Verwaltung des Armenwesens einheitlich zu gestalten und um die Beiträge zu fixiren, die für die Versorgung und Verpflegung der Glieder der Rigaschen Steuergemeinde zur Stadtkasse fließen sollen, ist, wie bereits im Budget für 1887 dargelegt, eine Vereinbarung zwischen der Stadtverwaltung und der Rigaschen Steuergemeinde erforderlich. Nach längern Verhandlungen ist diese Vereinbarung so, wie sie zuletzt vom Stadtamt formulirt worden, von den Vertretern der Steuergemeinde angenommen worden. Das Stadtamt erbittet sich nun für diese Vereinbarung die Genehmigung der Stadtverordnetenversammlung. Dieselbe lautet:

1. Die Rigasche Stadtverwaltung übernimmt für das Jahr 1887 die Versorgung und Verpflegung der im Stadtgebiet, d. h. in der Stadt und im Nummerbezirk des Patrimonialgebiets, lebenden armen und kranken Glieder der Rigaschen Steuergemeinde gegen Zahlungen, die von der Rigaschen Steuergemeinde nach den im Punkt 7 enthaltenen nähern Bestimmungen und Normen zu leisten sind.

2. Die Ausübung der kommunalen Armen- und Krankenpflege wird dem von der Stadtverordnetenversammlung konstituirten Armenamt übertragen, in welchem, da ihm auch die Fürsorge für Rigasche Steuergemeindeglieder anvertraut wird, die Rigasche Steuergemeinde in entsprechender Weise vertreten sein muß.

Anmerkung. Durch die von der Stadtverordnetenversammlung vollzogenen Wahlen ist dieser Bestimmung für das Jahr 1887 bereits Genüge geleistet worden.

Digitized by Google

3. Für Rechnung der Rigaschen Steuergemeinde bzw. in den derselben eingeräumten Verpflegungsplätzen dürfen nur Rigasche Steuergemeindeglieder unterstützt und verpflegt werden. Ausdrücklich ausgeschlossen sind daher zur Stadt Riga verzeichnete erbliche Ehrenbürger und Exemte, auch wenn sie bisher vom Armendirektorium mit Rücksicht auf früher von ihnen selbst oder von ihren Angehörigen geleistete Gemeindesteuern unterstützt oder verpflegt worden sind.

4. In den Fällen, wo gemäß Punkt 7 eine Anstalt ausschließlich oder mit einer bestimmten Anzahl von Plätzen für Rigasche Steuergemeindeglieder reservirt ist, dürfen nicht aus Ersparnißrücksichten die Zahl der Plätze reduzirt oder Plätze unbesetzt gehalten werden. Bezüglich derjenigen Anstalten, wo der Rigaschen Steuergemeinde die Mitbenutzung im allgemeinen oder ein auf eine bestimmte Zahl von Plätzen begrenztes Benutzungsrecht eingeräumt ist, steht innerhalb dieser Grenzen den Rigaschen Gemeindegliedern ein Vorzugsrecht zu.

5. Wo gemäß Punkt 7 als Beiträge der Steuergemeinde Pauschsummen angesetzt sind, ist eine Vergütung bei etwaigem Mehrbedürfniß oder eine Rückvergütung bei eintretendem Minderbedürfniß ausgeschlossen.

6. Ueber die in den Anstalten oder in offener Armenpflege verpflegten oder unterstützten Rigaschen Steuergemeindeglieder sind vom Armenamt oder dessen Unterorganen nach noch näher zu bestimmendem Muster Verzeichnisse zu führen und der Rigaschen Steuergemeinde in Abschrift zur Verfügung zu stellen. Von Verzeichnissen der von den Armenärzten behandelten und mit Arzneien versehenen Rigaschen Steuergemeindeglieder wird abgesehen.

7. Für das Jahr 1887 hat die Rigasche Steuergemeinde für die Versorgung und Verpflegung ihrer armen und kranken Glieder nach folgenden Normen der Stadt Zahlung zu leisten (vgl. das Budget der Stadt Riga für 1887, Kapitel 5 der Einnahmen):

a.	Für die Unterstützungen in offener Armenpflege eine Pauschsumme von	35700 R.
b.	Für die Waisen- und Findlingspflege außerdem eine Pauschsumme von	1700 „
c.	Für die Hausarmenkrankenpflege eine Pauschsumme von	5300 „
d.	Für das provisorische Siechenhaus, das 1887 ausschließlich für Angehörige der Rigaschen Steuergemeinde reservirt bleibt, eine Pauschsumme von .	6000 „
e.	Für das Armenasyl, in welchem für Rigasche Gemeindeglieder 100 Plätze zu reserviren sind, eine Pauschsumme von	8000 „
	Seitenbetrag	56700 R.

Digitized by Google

	Uebertrag	56700 R.
f.	Für die Kinderbewahranstalt des Armenasyls, in welchem ²/₃ der internen und externen Plätze (4 bzw. 30) für Rigasche Gemeindeglieder reservirt bleiben, eine Pauschsumme von	1400 „
g.	Für das Nikolaiarmenhaus, das 1887 ausschließlich für Glieder der Rigaschen Steuergemeinde reservirt bleibt, eine Pauschsumme von	18200 „
h.	Für das russische Armenhaus, das 1887 gleichfalls ganz für Glieder der Rigaschen Steuergemeinde reservirt wird, eine Pauschsumme von	8945 „
i.	Für das 1. Kinderasyl, das 1887 ausschließlich für Rigasche Gemeindeglieder reservirt wird, eine Pauschsumme von	8000 „
k.	Für das 2. Kinderasyl, das 1887 ausschließlich für Rigasche Gemeindeglieder reservirt bleibt, eine Pauschsumme von	10000 „
l.	Für das allgemeine Krankenhaus ist die Zahlung nach konsumirten Pflegetagen zu leisten auf Grund des von der Stadtverordnetenversammlung im Budget genehmigten Satzes von 75½ K. für den Pflegetag, was bei der für 1887 veranschlagten Zahl von 51830 Pflegetagen Rigascher Gemeindeglieder ausmachen würde 39131 R. 65 K., wozu an Bestattungskosten noch etwa 368 R. 35 K. hinzukommen, zusammen also nach dem Voranschlag .	39500 „
m.	Für die Irrenanstalt Rothenberg und Waldheim ist die Zahlung gleichfalls nach Pflegetagen zu leisten auf Grund des von der Stadtverordnetenversammlung genehmigten Durchschnittssatzes von 204 R. für die niedrigste Verpflegungsklasse im Jahr oder 55,89 K. täglich, was bei der im Voranschlag für 1887 angenommenen Zahl von 52925 Pflegetagen ausmachen würde	29580 „
n.	Für die Verpflegung Geisteskranker in andern Anstalten oder in Familienpflege ist zu zahlen die thatsächlich hierfür verausgabte Summe, die zur Zeit beträgt	2050 „
	zusammen	174375 R.

8. Für die Verpflegung Geisteskranker in Rothenberg und Waldheim gelten noch folgende spezielle Bestimmungen:

a. Der Rigaschen Steuergemeinde dürfen nur Pflegetage solcher Rigascher Gemeindeglieder in Rechnung gestellt werden, welche thatsächlich in der reglementsmäßigen 2. Klasse verpflegt werden, nicht aber solcher, die in Folge von Zuzahlungen eine bessere Verpflegungsart genießen.

Digitized by Google

b. Die kommunalen Armenorgane haben die Vermögensverhältnisse der für Rechnung der Rigaschen Steuergemeinde angemeldeten geisteskranken Gemeindeglieder zu prüfen und dieselben nur bei erwiesener Mittellosigkeit für Rechnung der Steuergemeinde aufzunehmen, über die Aufnahme aber die Steuergemeinde zu benachrichtigen. Wenn thunlich, haben die kommunalen Armenorgane von den für Rechnung der Rigaschen Steuergemeinde aufgenommenen Kranken bzw. deren Angehörigen Theilzahlungen zu erheben, die bei der Abrechnung mit der Steuergemeinde zu verrechnen sind.

Die Bedingungen der städtischen Anleihe von 143464 R. 58 K. zur Deckung außerordentlicher Ausgaben.

Am 16. März 1887 genehmigte die Stadtverordnetenversammlung folgenden Antrag des Stadtamts:

Durch einstimmig gefaßten Beschluß der Stadtverordnetenversammlung vom 14. Januar 1887 ist das Stadtamt ermächtigt worden, Anleihen zur Deckung außerordentlicher Ausgaben bis zum Betrage von 143464 R. 58 K. je nach Bedarf aufzunehmen und die Anleihebedingungen von sich aus festzusetzen.

Soweit dieser Beschluß das Stadtamt ermächtigt, die Anleihebedingungen von sich aus festzusetzen, ist er von der livl. Gouvernementsbehörde für städtische Angelegenheiten am 29. Januar 1887 als ungesetzlich bezeichnet und mit allen Folgen aufgehoben worden, weil die Stadtverordnetenversammlung nach Art. 55 Punkt 6 der Städteordnung über die Aufnahme von Anleihen selbst Beschluß fassen muß und deswegen die Feststellung der Anleihebedingungen nicht dem Stadtamt überlassen darf. Dem Stadtamt scheint dieser Beschluß der Gouvernementsbehörde nicht gerechtfertigt zu sein.

Ueber die Theilung der Kompetenzen zwischen der Stadtverordnetenversammlung und dem Stadtamt hat der Minister des Innern sich in mehren Zirkulären vom 8. August 1873 Nr. 8375, 17. September 1873 Nr. 9739 und 17. Dezember 1873 Nr. 15295 geäußert.

Der Inhalt dieser Zirkuläre ist in der vom Oekonomiedepartement des Ministeriums des Innern herausgegebenen Sammlung der Verfügungen und Bestimmungen, die sich auf die neue städtische Kommunalverwaltung beziehen, Bd. I Seite 281 folgendermaßen resumirt:

„Nach dem Art. 56 der Städteordnung müssen mindestens zwei Sitzungen der Stadtverordnetenversammlung im Jahr stattfinden: zur Prüfung des städtischen Budgets und zur Prüfung des Rechenschaftsberichts des Stadtamts. Im übrigen werden die Sitzungen der Stadtverordnetenversammlung veranstaltet: nach dem Ermessen des Stadthaupts, auf Verlangen des Gouverneurs und auf Wunsch

Digitized by Google

April 1887.

ar 1887.

t nach den Berichten der Aerzte.

Von den ...senen standen im Alter von					Von den Verstorbenen standen im Alter von						
5—15 Jahren.	15—30 Jahren.	30—60 Jahren.	über 60 Jahre.	Ohne Angabe des Alters.	0—1 Jahr.	1—5 Jahren.	5—15 Jahren.	15—30 Jahren.	30—60 Jahren.	über 60 Jahre.	Ohne Angabe des Alters.
1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
4	9	4	—	—	—	1	1	—	1	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—
2	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
13	3	—	—	—	—	1	2	1	—	—	—
37	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—
9	6	4	2	—	—	4	2	—	—	—	—
—	—	1	—	—	—	1	2	4	—	—	—
2	—	—	—	—	—	3	1	—	—	—	—
7	17	3	—	—	—	—	—	1	—	—	—
2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
6	—	—	—	—	2	2	—	—	—	—	—
—	2	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
84	41	13	2	1	3	13	8	6	2	—	—
29	22	16	—	1	3	4	1	2	—	1	2
115	33	15	3	1	3	10	5	—	—	—	—
76	67	43	3	9	—	5	—	2	4	1	—
60	19	17	—	4	2	7	1	1	2	—	—

Namen der Stadttheile und Quartiere.	Namen der												
	Typhus exanth.			Typhus abdo-minal.			Febr. recurr.			Dysen-terie.			In... mit...
	erkrankt.	genesen.	verstorben.	erkrankt.	genesen.	verstorben.	erkrankt.	genesen.	verstorben.	erkrankt.	genesen.	verstorben.	erkrankt.
	Personen			Personen			Personen			Personen			Per...
Innere Stadt:													
I. Stadttheil I. Quartier .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
I. " II. " .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
II. " I. " .	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—
II. " II. " .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
[illegible]	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1

Digitized by Google

eines Fünftels der Stadtverordnetenversammlung. Nach Art. 72 der Städteordnung liegt die unmittelbare Verwaltung des städtischen Haushalts dem Stadtamt ob, und zwar auf Grund der Vorschriften und Weisungen der Stadtverordnetenversammlung. Es giebt nur sehr wenige ausdrücklich im Artikel 55 der Städteordnung aufgeführte Angelegenheiten, die unbedingt einen Beschluß der Stadtverordnetenversammlung erheischen; alle übrigen Angelegenheiten können von der Stadtverordnetenversammlung dem Stadtamt zur Entscheidung übertragen werden. Von der Stadtverordnetenversammlung selbst hängt es somit ab, falls die häufige Veranstaltung von Stadtverordnetensitzungen auf Schwierigkeiten stößt, dem Stadtamt eine größere Zahl von Sachen zur Entscheidung zu überlassen und sich lediglich auf die Beschlußfassung über solche Sachen zu beschränken, zu deren Entscheidung nach dem Gesetz ein Beschluß der Stadtverordnetenversammlung selbst unumgänglich ist."

Nach dieser Erläuterung des Ministers besteht somit die Regel, daß die Stadtverordnetenversammlung ihre sämmtlichen Funktionen dem Stadtamt übertragen darf. Eine Ausnahme von dieser Regel ist nur im Artikel 55 der Städteordnung gegeben; die in diesem Artikel aufgeführten Kompetenzen hat die Stadtverordnetenversammlung selbst auszuüben.

Nach Artikel 55 Punkt 6 hat die Stadtverordnetenversammlung über die Aufnahme von Anleihen selbst Beschluß zu fassen. Die Rigasche Stadtverordnetenversammlung hat am 14. Januar 1887 die Aufnahme einer Anleihe im Höchstbetrage von 143464 R. 58 K. selbst genehmigt. Damit ist der Forderung dieses Artikels 55 genügt worden.

Noch blieb aber übrig, die Anleihebedingungen zu normiren, Bedingungen, die nicht einseitig von der Stadtverwaltung festgestellt werden können, sondern mit denjenigen vereinbart werden müssen, von denen die Stadt das Darlehn erhält. Diese Einzelheiten, die Wahl des Zeitpunkts für die Realisirung der Anleihe, der Zinsfuß, der Tilgungsplan, sind nicht ausdrücklich der Entscheidung der Stadtverordnetenversammlung vorbehalten. Folglich war die Stadtverordnetenversammlung berechtigt, die Feststellung derselben dem Stadtamt zu übertragen.

Kann das Stadtamt somit den Beschluß der Gouvernementsbehörde vom 29. Januar 1887 nicht als gerechtfertigt anerkennen, so will es doch in diesem Falle die Zahl der von der Stadtverwaltung erhobenen Senatsbeschwerden nicht abermals vergrößern. Ob die Bedingungen der Anleihe von 143464 R. 58 K. von der Stadtverordnetenversammlung oder vom Stadtamt festgestellt werden, ist praktisch von geringer Bedeutung. Die Theilnahme der Stadtverordneten an den Sitzungen der Stadtverordnetenversammlung ist bei uns so rege, daß man nicht zu fürchten braucht, die Verhandlung dieser Sache in der Stadtverordnetenversammlung werde die Erledigung der Verwaltungsgeschäfte verzögern, und überdies hofft das

Digitized by Google

Stadtamt, daß die Stadtverordnetenversammlung denjenigen Anleihebedingungen, die das Stadtamt vereinbaren wird, ihre Genehmigung nicht versagen wird. Ernste Schwierigkeiten können allerdings dann entstehen, wenn die Gouvernementsbehörde fortfährt, die Stadtverordnetenversammlung in der Uebertragung ihrer Funktionen auf das Stadtamt zu beschränken. Das Stadtamt fürchtet dieses aber nicht, und jedenfalls wird die Stadtverwaltung dadurch, daß sie im gegebenen Fall keine Beschwerde führt, nicht gehindert, in einem andern ähnlichen Fall doch die Beschwerde zu erheben. Daher beschränkt sich das Stadtamt auf den Antrag, die Stadtverordnetenversammlung wolle beschließen:

> Obwohl die Stadtverordnetenversammlung sich für berechtigt erachtet, die Feststellung der Bedingungen einer Anleihe dem Stadtamt zu übertragen, so beauftragt sie doch das Stadtamt, die Bedingungen der am 14. Januar 1887 beschlossenen Anleihe zur Deckung außerordentlicher Ausgaben der Stadtverordnetenversammlung zur Genehmigung vorzulegen.

Die Firs-Mironow-Sadownikowsche Armenanstalt im Jahr 1886.

Am 23. März 1887 hat die Stadtverordnetenversammlung den Rechenschaftsbericht des Komités der Sadownikowschen Armenanstalt bestätigt. Hiernach beziffert sich:

das zum 1. Januar 1886 beim Komité verbliebene Kassensaldo auf	770	R.	85	K.
die Zinseneinnahme im Jahr 1886 auf . .	9920	„	17	„
die Einnahme aus Vermächtnissen und Spenden auf	114	„	—	„
die Ausgaben im Jahr 1886 auf	9965	„	1	„
das Kassensaldo zum 1. Januar 1887 auf .	1110	„	1	„
das beim Stadtamt aufbewahrte unantastbare Grundkapital auf	186900	„	—	„
das beim Stadtamt aufbewahrte Reservekapital auf	11200	„	—	„
die beim Komité aufbewahrte Stiftung für eine ewige Seelenmesse auf	200	„	—	„

Der Voranschlag der Ausgaben für 1887 wurde im Gesammtbetrage von 10198 R. bestätigt.

Digitized by Google

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri=K.: Findling Erna Alma Anna Groß.

Dom=K.: Karl Lukas Gottfried Straupe. Eugen Friedrich Karl Grünberg. Johann Alexander Arved Kastner. Marra Auguste Anspach.

Jakobi=K.: August Tschekan. Hugo Georg Sahlit. Peter Charles Willy Möller.

Gertrud=K.: Louis Leopold Alexander Prüffert. Georg Alex. Andreas Leschinsky. Johanna Elisabeth Million. Elisabeth Jenny Wolf. Katharine Wilhelmine Ottilie Sprinzis.

Jesus=K.: Marie Charlotte Timm. Eduard Hermann Alexander Kurmis. Julianne Marie Obsolin. Peter Reinhold und Adolf Alexander Karlow, Zwillinge. Leonie Johanna Katharina Rubben. Fritz Alexander Edmund Blumberg. Elsa Jenny Marie Freyberg. Jeannot Wilhelm Alfons Janson. Anna Christine Lina Swaigsne. Emilie Luise Neuber. Wilhelm Alexander Emil Müller. Katharine Alexandra Obsol. Johann Zeeleyn. Paul Rohkß. Karoline Adolphine Richter. Marie Viktoria Bakkibt. Friedbert Arnold Ernst Wezwannag. Woldemar Benjamin. Johann Andreas Redlich. Eugen Julius Stern. Johann Wilh. Kontrewitz. Heinrich Theodor Emil Blankenburg.

Johannis=K.: Emma Amalie Purin. Friedrich Robert Bosch. Karl Johann Kaspar Ansohn. Emil Judin. Emma Marie Grunte. Indrik Robert Lindenberg. Julie Amalie Andersohn. Juliane Amalie Petersohn. Jakob Ludwig Melbahrd. Friedrich Rudolph Hermanowsky. Emilie Marie Hellmann. Sophie Ida Obß. Johann Alfred Sprenk. Mathilde Karoline Zerin. Johann Ludwig Freymann. Robert Ans Strautmann. Juble Wilhelmine Katharine Bane. Lucie Johanna Karoline Spiller. Nikolai Waikowsky. Alide Leontine Marie Rodien. Karl Oskar Upmal. Dorothea Juliane Jakobsohn. Friederike Emma Turk. Lina Ottilie Awots. Julie Anna Elsona Auguste Strauchmann. Emma Katharine Elisabeth Tihkusch. Anna Henriette Kronberg. Anna Wihsin. Auguste Katharine Wait. Peter Albert Reinschmidt. Katharine Marie Blumann. Ernst Paul Wilhelm Bumgart. Ottilie Marie Wihndeds. Anna Elis. Schöning. Friedrich Frick. Alfred Bielemann. Dorothea Amalie Leepa. Friedrich Eduard Stuhre. Hermann Karl und Arved Heinrich Brümmer, Zwillinge. Woldemar Ambrosius Alexander Dunse.

Martins=K.: Krisch Schwanfeld. Jakob Konstantin Kohklibt. Karoline Petersohn. Mikkel Theodor Hofmann. Katharine Hospowsky. Ernst Lenz. Marie Elisabeth Wihtrup. Jenny Charlotte Walter. Eva Anna Ida Kraftmann. Paula Elsa Amalie Bach. Elisabeth Margot Demant. Karl Gustav Hans Strautmann.

Trinitatis=K.: Reinhold Maximilian Marke. Margarethe Helene Hollwich.

Aufgeboten.

Petri= u. Dom=K.: Brauereibesitzer Woldemar Heinrich Classen mit Alma Emilie Schmidt. Schlossergesell Friedrich Theodor Blankenburg mit Tatjana Kruge. Metalldreher Wilhelm Otto Stankoweit mit Ottilie Margarethe Maresch. Musiker Johann Mitrewitz mit Friederike Alexandra Ulschewitz.

Gertrud=K.: Fabrikarbeiter Karl Freimann mit Olga Dorothea Mentz. Bäckermeister Julius August Eisenak mit Emilie Elisabeth Block. Peter Mauris mit Mari Kimmen. Beurl. Soldat Peter Kreews mit Kristine Robbing. Holzwraker August Kanney mit Anna Mathilde Obsoling. Schmied Bernhard Kalning mit Jewdokija Luhs.

Digitized by Google

Jesus-K.: Klempnergesell Gotthard Ferdinand Robert Lehnert mit Anna Louise Nurmberg.

Johannis-K.: Bäcker Krischjahn Berg mit Marie Tomsohn. Schlossergesell Nikolai Rümowitsch mit Kristine Amalie Katharine Sillin, gen. Wahlberg. Schiffsarbeiter Ottis Waitscha mit Lawise Wihsin. Arbeiter Kristoph Sabger mit Trihne Ruprecht. Zimmermann Martin Eipur mit Juhle Sakewitz, gen. Jaunsemme. Fabrikarbeiter Jahns Melbahrds mit Libbe Sihwart.

Martins-K.: Wurstmacher Robert Brückner mit Auguste Kastaun.

Begraben.

Petri-K.: Edgar Wilpert, im 8. J. Handlungskommis Otto Karl Theodor Smolian, im 64. J. Ottomar Eylandt, im 4. J. Benno Max. Buchroth, 6 M.

Dom-K.: Karl Matthias Christoph Drachenbauer, im 11. J. Marie Alice Irmgard Johannson, 1 M. Kaufmann Johann Wilhelm Grimm, im 80. J.

Jakobi-K.: Katharine Tomann, im 2. J.

Gertrud-K.: Unteroffizier Thomas Wehrdin, 98 J. Frau Betty Natalie Pawlow, geb. Floß, im 41. J. Jungfrau Antonie Henriette Andersohn, 17 J. Arbeiter Johann Rosenfeld, 70 J. Jungfrau Annette Laura Blumenfeld, im 48. J. Schuhmachergesell August Schmidt, im 29. J. Frau Anna Katharina Florentine Reß, geb. Grube, 49 J. Wittwe Katharina Benuschewitz, geb. Rose, im 79. J.

Jesus-K.: Adolph Eduard Grigul, 7 J. Emma Alexandra Missing, 1 J. Marianne Leidig, 41 J. Schneidergesell Otto Korm, 66 J. Ernst Jul. Tehwin, 1 J. Anna Amalie Tehwin, 3 J. Nähterin Katharina Blumberg, 42 J. Wilhelmine Petersohn, geb. Ruckel, 44 J. — **St. Matthäi-Freibegräbniß:** vom 17. bis zum 31. März 34 Verstorbene. — **St. Pauli-Freibegräbniß:** vom 16. bis zum 30. März 19 Verstorbene.

Johannis-K.: Alexander Theodor Wilhelm Schibbin, 4 J. Martha Elisabeth Tunte, im 2. J. Friedrich Sildeds, im 4. J. Anna Gowin, 22 J. Ein todtgeb. Mädchen. Emilie Johanna Christine Kruhsit, im 2. J. Getränkhändler Hans Johann Pluzze, 31 J. Eugen Karl Blumberg, im 4. J. Arbeiter Thomas Rabs, 58 J. Johann Heinrich Freimann, im 23. J.

Martins-K.: Walter Wilhelm Vierhuff, 1 J. Alfonse Karl Eberhard Schorell. Weber Jurre Johannsohn. Karoline Petersohn, 2 T. Frau Anna Kalan, im 31. J. Marie Elisabeth Wihtrup, 6 W. Dahrte Mihsinsch, 57 J.

Trinitatis-K.: Margarethe Wilhelmine Neumann, 9 M. Gärtner Theodor Taube, 40 J. Minna Katharina Kranich, 3 J.

Reform. K.: Wittwe Charlotte Wilhelmine Henriette Siegert, geb. Laube, 86 J.

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von **Arend Buchholtz** als verantwortlichem Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 2. Апрѣля 1887.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

(Hierzu zwei Beilagen.)

Digitized by Google

Rigasche Stadtblätter.

Nr. 14. Donnerstag den 9. April. 1887.

(78. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Die Wohnungen der Armen.

Die häufig geradezu kläglichen Verhältnisse, unter denen die ärmeren Bevölkerungsschichten in den modernen Großstädten zu hausen gezwungen sind, haben seit Jahrzehnten die öffentliche Aufmerksamkeit auf sich gelenkt; eifriger als je scheint man aber gerade in der Gegenwart darauf bedacht, die Wohnungsfrage des Arbeiters einer zweckgemäßen Reform zu unterziehen. Die gemeinnützigen Bestrebungen zur Hebung des Arbeiterstandes in wirthschaftlicher, sittlicher und sozialer Hinsicht durch Verbesserung alter und durch Beschaffung neuer Wohnungen haben lebhaft an Umfang gewonnen und es ist kaum eine Großstadt, in der nicht in dieser oder jener Form der Lösung des berührten Problems näher zu kommen versucht wird. Bekanntlich hat auch Riga sich dem allgemeinen Zuge der Zeit nicht entziehen wollen und wir begegnen auf vaterstädtischem Boden etlichen Versuchen, den Arbeitern bessere und billigere Wohnungen zu beschaffen, als denselben jetzt zur Verfügung stehen. Mögen die in solcher Richtung bisher bekannt gegebenen Bemühungen auch nicht den gewünschten Erfolg gehabt haben, im Laufe der nächsten Jahre werden wir das Thema der Arbeiterwohnungen noch oft behandeln hören, daher mag es angemessen sein, in diesen Blättern, welche die Förderung der Gemeinnützigkeit von jeher in ihr Programm aufgenommen haben, von einigen Maßnahmen zu reden, deren wesentlichster Zweck eben auch in der Verbesserung der Wohnungsverhältnisse besteht.

Unter den mannigfachen Versuchen, die Wohnungsnoth der ärmeren Klassen zu bekämpfen, haben auf deutschem Boden die von den Herren de Liagre und Genossen nach dem Vorbilde der Miß Octavia Hill ausgeführten Versuche in Leipzig den größten Beifall, leider aber bis jetzt nur geringe Nachfolge gefunden. Dieses Unternehmen beruht im Wesentlichen auf den Grundsätzen der Gewährung auskömmlicher (nicht billigerer) Wohnungen, des Ausschlusses der Aftermiethe und Schlafstelle, der wöchentlichen Einsammlung der Miethzinse durch gebildete Damen, der Durchführung einer strengen Hausordnung und der sittlichen Ueberwachung und möglichst persönlichen Beeinflussung der Pfleglinge. In den vom bekannten „Verein

Digitized by Google

für Socialpolitik" kürzlich herausgegebenen umfangreichen Materialien zur Arbeiterwohnungsfrage wird der in Leipzig, wie soeben erwähnt, begonnenen eigenartigen Behandlung der Sache erhebliche Wichtigkeit beigemessen; der Protektor des daselbst entstandenen gemeinnützigen Werkes erstattet selbst Bericht über sein Unternehmen, auf welches nachfolgende Notizen Bezug haben. Wissen wir erst, wie man an andern Orten Erfolge sich erarbeitet hat, so ist die Möglichkeit gedeihlicher Nutzanwendung auf die eigenen lokalen Verhältnisse dargeboten und aus der stattgehabten Belehrung entspringt vielleicht ein glücklicher Gedanke, der, im Feuer eigener praktischer Erfahrung geläutert, vielleicht zur Flamme thatkräftigen Handelns emporwächst und Gebilde gestaltet, wo früher das spröde Material sich den Händen nicht hatte fügen wollen.

Angeregt durch die großartigen Erfolge, welche Octavia Hill in London erzielt hat, kaufte ich — schreibt de Liagre — im J. 1883 im Verein mit 12 Herren und Damen, welche mir die Leitung des Unternehmens übertrugen, in einer der Vorstädte Leipzigs ein großes Hausgrundstück, bestehend aus Vorderhaus, Hinterhaus und kleinem Seitengebäude, für den Preis von ca. 135000 Mark. Jeder von uns zahlte 5000 Mark, für den Rest von 70000 Mark nahm ich eine Hypothek von 70000 Mark zu 4 % auf. Von dem System des Baues oder Ankaufes kleiner Häuser mußte ich, trotz der großen Vortheile, die dieses System zweifellos bietet, von vornherein absehen, da das Kasernenbausystem in Leipzig das allgemein übliche und der Baugrund theils deshalb, theils aus andern Gründen so enorm theuer ist, daß eine Verzinsung des Grundkapitals von 4 %, die ich unter allen Umständen erzielen wollte, bei Verfolgung des Kottagesystems mindestens fraglich, wahrscheinlich unerreichbar geblieben wäre. Ueberdies hielt ich es für richtig, meinen Versuch gerade im Anschluß an bzw. auf dem Boden der hierorts effektiv bestehenden Wohnungsverhältnisse zu machen. Alsdann wurden die Miethpreise derart aufgestellt, daß die beanspruchte Verzinsung von 4 % des Anlagekapitals sich zum Vollen ergab. Eine derartige Verrentung des Kapitals habe ich bis jetzt ohne Schwierigkeit erzielt, halte dieselbe auch für die Zukunft für gesichert und in allen Fällen für unschwer zu erzielen, wenn das betreffende Hausgrundstück preiswerth gekauft und mit einigem Verständniß verwaltet und vermiethet wird, wozu nur etwas Erfahrung, Umsicht und etwas praktisches Geschick nöthig ist, keine außerordentliche oder hervorragende Arbeitskraft.

Selbstverständlich wird nach dem Uebergange der Häuser in den Besitz der gemeinnützigen Vereinigung Allem zuvor dafür Sorge getragen, daß die Wohnungen thatsächlich „wohnlich" gemacht werden. In welcher Weise solches am zweckmäßigsten geschieht, darüber wird weiter unten noch die Rede sein.

Sehr wichtig ist das pünktliche Eintreiben der Miethe. Hierbei ist nach den Leipziger Erfahrungen insbesondere die wöchentliche Einkassirung geradezu eine Wohlthat für die Armen. Der Arme, der sein Leben hindurch nur ein großes Kind bleibt, denkt nie weit

Digitized by Google

in die Zukunft. Man verspreche ihm für Entbehrungen in der Gegenwart die größten Vortheile für die Zukunft, er wird nicht darauf eingehen, und geht er darauf ein, so wird er nicht die sittliche Kraft haben, seine Vorsätze zu halten; was weiter als einige Monate hinaus in der Zukunft liegt, bildet keinen Faktor mehr für seine Entschlüsse und Handlungen. Ein Jahresbudget mit ordentlicher Eintheilung dessen, was nothwendig, was nützlich, was überflüssig ist, macht der Arme nie; er lebt von der Hand in den Mund, er bezahlt alle seine Bedürfnisse theuerer bzw. kauft alles schlechter als der Bemittelte, theils weil ihm Umsicht und Berechnung fehlt, theils weil er den Kredit, den er beim Bäcker, Schuster, Schneider genießt, unverhältnißmäßig theuer bezahlen muß. Es ist schon viel gewonnen, wenn man ihn dadurch, daß man die Miethe wöchentlich abholt, veranlaßt, einen gewissen Wochenüberschlag zu machen, wodurch er wenigstens berechnen lernt, wie viel er für Miethe, Brod, Heizung, Schuhe u. s. w. braucht. Das Abfordern der Miethe ist ein wichtiger Punkt: erstens, weil man dadurch regelmäßig mit den Armen in Berührung kommt, zweitens, weil er bestimmt weiß, an dem und dem Tage muß das Geld bereit sein. Sieht man mit Strenge auf pünktliche Zahlung und droht mit Exekution, wenn sie nicht erfolgt, so liegt das Geld in der Regel bereit, wenn man am bestimmten Tage erscheint. —

Bemerkenswerther noch als in Leipzig ist unsers Erachtens das in Darmstadt hervortretende Bestreben, die Wohnungen der Armen zu verbessern. Was von dorther verlautet, ist so lehrreich, daß es die Mühe lohnt, das eingeschlagene Verfahren kennen zu lernen. Von welchen Erwägungen der dortige „Allgemeine Verein gegen Verarmung und Bettelei" bei seinem Beginnen sich leiten ließ, erhellt aus nachfolgender Darlegung. Nachdem die Armenpflege den Beweis geliefert, daß Armuth und Unreinlichkeit nicht nothwendig zusammengehören, sondern daß in vielen Fällen die Wohnungen der Armen dem Besucher ein erfreuliches Bild von Reinlichkeit und Ordnung bieten, lag es nahe, nach den Ursachen der verschieden gearteten Zustände zu forschen. Dem Menschenfreunde konnte nicht entgehen, daß die übergroße Unreinlichkeit meist als das Kennzeichen tiefen wirthschaftlichen Elends sich darstellte, welches letztere, theils durch eigene Schuld, theils durch Unglücksfälle herbeigeführt, den Armen jeden Lebensmuth genommen hat. Sie achten es nicht der Mühe werth, sich und ihre Kinder zu waschen oder ihre Kleider zu reinigen, die Zimmer und Betten zu lüften; die Wände, Decken und Fußböden nehmen alle die gleiche dunkle Farbe an, und sehr bald gewöhnen sich solche Familien so an den Schmutz, daß sie ihn gar nicht mehr wahrnehmen. Es muß offenbar, um eine sichere Grundlage für Reinlichkeit und Ordnung in solchen Familien zu schaffen und sie bei ihnen einzugewöhnen, der Hebel angesetzt werden durch Neuherstellung der Wohnungen. Man dachte zunächst an die Aufbesserung einzelner schmutziger Wohnungen in beliebigen Häusern, gelangte aber bald zur Erkenntniß, daß nur der eigene Besitz die zuverlässige Grundlage für die Neuordnung abgeben könne. Ein

Digitized by Google

geeignetes Haus wurde in Darmstadt erworben, dessen in jeder Beziehung verwahrloster Zustand der gründlichsten Reparaturen bedurfte. Während des Umbaues wurde eine ganze Reihe werthvoller Erfahrungen gemacht. Den sämmtlichen Bewohnern war verkündet worden, daß der Umbau stattfinden und für sie viele Belästigungen mit sich bringen werde, und daß man von ihnen verlangen müsse, nicht nur sich in alles zu fügen, sondern auch überall hilfreiche Hand zu leisten, wo es die Umstände erfordern würden. Dagegen wurde ihnen ein Nachlaß der Miethe während der Bauzeit (etwa 2 Monate) in Aussicht gestellt. In diese Bedingungen fügten sich Alle, und ihre eifrigen und freudigen Dienste trugen nicht wenig zur Förderung des Werkes bei. Der Umbau verwandelte die Wohnruine in ein stattliches Gebäude mit freundlichen, lichten und luftigen Räumen. Das höchst erfreuliche Ergebniß des Rechnungsabschlusses war aber, daß die Familien in dem neuhergestellten Hause für dieselbe Miethe fortwohnen können, welche sie bisher zahlten, und daß für die Erhaltung der Reinlichkeit wie des Bauwerthes des Hauses vorgesorgt ist, und doch das Anlagekapital sich wie üblich verzinst.

Das glückliche Ergebniß ist dazu angethan, Stiftungsverwaltungen und Menschenfreunde zur Nachfolge anzuspornen, durch ähnliche Neuerungen alte Häuser zu behaglichen reinlichen Wohnungen umzugestalten. In die neuhergestellten Häuser und Wohnungen sollte aber mit der Reinlichkeit auch Ordnung, diese Grundlage des wirthschaftlichen Emporkommens, eingeführt und durch geeignete Satzungen gesichert werden. Zu diesem Zwecke hat man in Darmstadt die weiter unten abgedruckte Hausordnung aufgestellt, welche ebenso wie in Leipzig die wöchentliche Einhebung der Miethe anordnet. Jeden Sonnabend wird dieselbe durch einen bevollmächtigten vertrauenswerthen Miether oder eine andere geeignete Persönlichkeit erhoben und in ein Büchlein quittirt. Die Zahlstunde bietet zugleich eine werthvolle Gelegenheit, heilsamen Einfluß auf die Miethparteien auszuüben. Im Nichtzahlungsfalle muß die Miethe sofort gekündigt werden, wenn nicht in anderer Weise für die volle Entrichtung des Geldes Vorsorge getroffen werden kann.

Man ist in Darmstadt weiter gegangen als ursprünglich in der Absicht lag und hat seine Arbeit zur Umgestaltung der Wohnungen auch auf solche Häuser auszudehnen beschlossen, welche in den Händen von Privatleuten sich befinden. Freilich muß dabei vorgesorgt werden, daß nicht, nachdem eine Einzelwohnung schön und wohnlich hergestellt worden, der Hausbesitzer die Miethe erhöht oder kündigt. Abgesehen von dem Interesse, welches jeder Hauswirth daran nehmen muß, daß seine Wohnungen in guten Stand gesetzt und wohnlich erhalten werden, könnten auch Verabredungen bezüglich Höhe und Dauer der Miethe stattfinden. Ebenso würden sich wohl mit den Hausbesitzern Uebereinkommen treffen lassen, um Flur und Treppen rein herzustellen, und es würde sich hierdurch Gelegenheit bieten, die freundliche Mitwirkung der Hausbesitzer zu erlangen, welche sich sonst in vielen Fällen schwerlich den Eingriff in ihre Rechte gefallen lassen möchten.

Digitized by Google

Der Fortbestand des in Darmstadt verwirklichten Unternehmens kann für gesichert gelten schon aus dem einen Grunde, weil das aufgewendete Kapital sich genügend verrentet. Wenn der Schmutz die unterste Stufe des Elends ist, zu welcher die Armen herabsinken, so ist zu erwarten, daß die freundlichere Umgebung ihnen wieder den Muth einflößen wird, durch Erhalten von Reinlichkeit und Ordnung, durch Fleiß, Genügsamkeit und Sparsamkeit sich wieder zu erheben. Was in Darmstadt mit gutem Erfolge ins Werk gesetzt worden, läßt sich vielleicht auch an andern Orten, wo der Sinn für gemeinnützige Arbeit sich rege erhalten, erreichen. Die hier aufgeführten Beispiele geben vielleicht auch für Riga uns den Fingerzeig, wie wir vorzugehen haben. Die Angelegenheit scheint immerhin einer Prüfung werth.

Die obenerwähnte „Hausordnung" für Darmstadt lautet:

1. Jede Wohnung wird stets nur auf eine Woche vermiethet. Wird im Laufe einer Woche die Miethe nicht gekündigt, so dauert sie für die nächstfolgende Woche unverändert fort. Sowohl dem Vermiether als dem Miether steht das Recht der Kündigung zu.

2. Am Ende jeder Woche muß die Miethe bezahlt werden; geschieht die Zahlung nicht rechtzeitig, so erfolgt sofort die Kündigung.

3. Bezüglich der gemeinschaftlichen Benutzung des Wassers, des Aborts, der Hausfluren und Treppen, sowie des regelmäßigen Wechsels der Reinhaltung des Hofraumes, der Aborte und der Straße auch von Schnee und Eis, hat freundliches Uebereinkommen unter den Miethern stattzufinden.

4. Die Miether sind verpflichtet, darüber zu wachen, daß die Reinlichkeit im Hause erhalten bleibt; für jede muthwillige Verunreinigung oder Beschädigung auch durch ihre Kinder sind die Miether haftbar.

5. Das Haus muß Abends zur bestimmten Stunde geschlossen, Schreien und Zanken vermieden, Hausfrieden und gute Sitten müssen erhalten werden.

6. Aftermiethe ist ohne schriftliche Bewilligung des Vermiethers nicht gestattet.

7. Auf Zuwiderhandlung gegen die Sätze 3, 4, 5 und 6 erfolgt Vermahnung und, wenn diese ohne Wirkung bleibt, Kündigung der Wohnung.

8. Nach erfolgter Kündigung muß die Wohnung binnen vier Wochen geräumt sein.

9. Der Miether beurkundet durch seine Unterschrift Kenntnißnahme und Einverständniß mit vorstehenden Bedingungen.

—y.

Digitized by Google

Nachtasyl für Obdachlose.

Im Anschluß an den in Nr. 1 vom 8. Januar 1887 veröffentlichten, die Monate Oktober, November und Dezember 1886 umfassenden Frequenzbericht veröffentlichen wir nunmehr die nachstehenden Zahlen, welche die Monate Januar, Februar und März 1887 betreffen. In Klammern fügen wir die entsprechenden Zahlen des Jahrs 1886 bei.

Das Asyl benutzten:

	Männer	Frauen	zusammen	
im Januar .	1386(1230)	50 (60)	1436(1290)	Personen,
im Februar .	1310(1012)	63 (53)	1373(1065)	„
im März .	1442(1078)	78 (76)	1520(1154)	„
	4138(3320)	191(189)	4329(3509)	Personen.

Davon waren unter 18 Jahren 227 Männer, — Frau
und über 60 Jahre . . . . . 113 Männer, 10 Frauen.

Der nächtliche Durchschnitt betrug:

im Januar	46,32	Personen,
im Februar	49,03	„
im März	49,03	„

macht im Durchschnitt dieser drei Monate 48,21 Personen für die Nacht, d. h. es ist gegen das Vorjahr eine Steigerung von 11 Personen täglich zu verzeichnen.

Voll, d. h. mit 56 und mehr Personen, war das Asyl besetzt vom 1. bis 11. inkl., am 16. und 17. Januar; vom 4. bis 12. inkl. und am 14. Februar; vom 1. bis 12. inkl., am 14., 15. und 21. März, also in 38 Nächten. Zur obigen Frequenzliste sind noch hinzuzurechnen 11 kleine Kinder, welche eine Bettstelle mit der Mutter benutzten, und daher nichts zu zahlen hatten.

Im Januar ist die Zahl der Besucher nicht unter 21, im Februar nicht unter 31 und im März nicht unter 28 Personen gesunken.

Die Maximalzahl für Männer betrug 56, für Frauen 6 Personen.

Ganz neue, bisher im Asyl überhaupt noch nicht gesehene Gäste erschienen:

im Januar	63	Personen,
im Februar	56	„
im März	68	„

also in drei Monaten neue Gäste im Ganzen 187 Personen, oder täglich 2 Personen.

Nur einmal im Monat wurde das Asyl benutzt von 493 Personen.

Volle fünfmal nutzten in derselben Zeit die Wohlthat aus 547 Personen.

In Anbetracht der im Ganzen (in jedem Monat besonders gerechnet) 1430 verschiedenen Personen, welche das Asyl in diesem Vierteljahr benutzten, beträgt die Zahl der einmaligen Besucher 34,47 % und die der fünfmaligen Besucher 38,25 % aller Besucher.

Digitized by Google

Gegen das vorige Vierteljahr ist die Zahl der blos einmaligen Besucher um 23 gesunken und die der fünfmaligen um 31 gestiegen. — Rechnet man die Frequenz aller Asylanten zusammen, so benutzte jeder Asylant durchschnittlich drei Mal im Monat das Asyl.

In derselben Zeit wurden zurückgewiesen im Durchschnitt täglich 7 Personen, und zwar wegen Raummangels 499, Trunkenheit 85, zu häufigen Erscheinens 51, Geldmangels 12, anderer Gründe 7 Personen, und zwar 653 Männer und 2 Frauen, zusammen 655 Personen.

Im Vergleich zum vorigen Vierteljahr hat die Zahl der Zurückgewiesenen im Allgemeinen um 77 Personen und speciell die der wegen Raummangels Abgewiesenen um 111 Personen zugenommen, wovon der größte Theil auf die Nächte zu Anfang des Monats entfällt. Die Zahl der wegen Trunkenheit Abgewiesenen betrug 54 weniger als im vorigen Vierteljahr.

Die zu 5 Kop. einfließenden Eintrittsgelder der Asylanten betrugen in diesen drei Monaten 216 Rbl. 45 Kop.

Alle hiesigen Zeitungen werden zugleich im Interesse der Anstalt (Mosk. Vorst., Marienstraße 33) und des Publikums ersucht, diesem Frequenzbericht durch Abdruck eine möglichst weite Verbreitung zu verschaffen.

Riga, im April 1887. Das Kuratorium.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Friedrich Herbert Kreet. Amalie Juliane Marie Scheibel. Eugen Theodor Steinberg. Alide Alwine Pauline Timm. Emilie Irma Krieger. Heinrich Alexander Johann Neuheuser. Jakob Alexander Kroeger. Alfons August Harry Lau.

Dom-K.: Erich Friedrich Kaling. Philipp Jakob Bruno Pfeiff. Julius Hugo Geidies. Ilona Hedwig Anna Mertz. Henriette Johanna Gode. Alexander Ewald Leischke. Julie Hildegard Helene Kawing. Ida Wilhelmine Ella Berger. Emma Mathilde Erica v. Konopak. Alexander Wilhelm Eugen Herrmann.

Jakobi-K.: Ferdinand Nikolai Edelmann. Oskar Otto Franzkiewitsch. Robert Eugen Passern. August Friedrich Koselowsky. Anna Hildegard Seehahn. Elisabeth Marie Wittenburg. Aline Louise Hildegard Otta Veronika Irschick. Wilhelmine Louise Gertrud Kirschning. Johanna Olga Alexandra Wagner. Edgar Bernhard Andreas Frommhold. Wilhelm Otto Baltschuweit. Elfriede Anna Glasup.

Gertrud-K.: Anna Emilie Kornet. Emilie Katharine Friederike Math. Pander. Martin Ernst Julius Kruhming. Georg Woldemar Jaune. Jenny Margarethe Jakobine Tidrik. Arnold Fritz Schwritz. Anna Marie Mellbahrd. Karl Bahrding. Karl Rudolph Apse. Ida Alma Alice Petermann. Julius Reinwald Busch. Hans Alfred Frühjahr. Mathilde Emilie Friedenfeld. Anna Emilie Wilks. Herbert Edgar Grimson. Eduard August Semmiht. Dorothea Martha Schmidtke. Auguste Marie Zelming. Lina Juliane Günther. Richard Alexander Wilhelm Krallisch. Eugen Anton Bittenbinder. Paul Max Stein. Johann Ferdinand Behrmann. Eleonore Klara Volkmann. Selma Alice Marie Arlt. Ella Theophile Henriette Rauthe. Johannes und Andreas Stahl, Zwillinge. Marie Hedwig Braun.

Digitized by Google

Jesus-K.: Johann Kenge. Auguste Eliza. Lilly Hermine Seerubs. Heinrich Wilhelm Holdhusen. Jakob Karl Alexander Glück. Richard Nikolai Simeon Bürger. Martin Neckstin. Hermann Wilhelm Alfred Hans Conradi.

Johannis-K.: Ella Therese Marie Berg. Anna Pauline Amolin. Karl Eduard Joegge. Johann Eduard Jansohn. Gottfried Viktor Ohsolin. Olga Mathilde Wahwul. Martin Bernhard Kalnin. Karl Wilhelm Schmidt. Lucie Dorothea Kruhke. Albertine Kristine Marine Burkewitz. Lina Jurkofsky.

Martins-K.: Jahnis Ludwig Theod. Kleinberg. Julie Marie Schnobrin. Mahrtin Rasmann. Alwine Bertha Daugull. Libbe Olga Kruhme. Libse Martinel. Auguste Marie Birger. Jahn Abbolting. Anna Pauline Autin. Lilli Anna Eugenie Upiht. Johanna Mathilde Sehmann. Johann Ludwig Ausing. Henriette Wilhelmine Maria Berretz. Olga Marie Petzold. Edgar Johann Wihtol. Julius Arvid Alexander Rusching. Alice Regina Wally Jahn. Gustav Oskar Brasat. Emilie Elisabeth Schluhn. Livia und Richard Johann Sonde, Zwillinge. Emma Henriette Judit Füllhaas. Anna Martha Poles. Ida Johanna Marienfeldt. Anna Wilhelmine Lisette Hümpel.

Trinitatis-K.: Edgar Albert Rudolf Rohrpasser. Andreas Adolf Rudolf Tichnau. Amalie Katharina Pauline Andersohn. Jurris Fedor Johmaz. Fritz Woldemar Behkmann. Johann Friedrich Leelpuis. Ernst Rudolf Wickmann. Mikkel Ernst Adamsohn. Alfred Oskar Graßmann. Marie Selma Rink.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Zahnarzt Julius Hermann Kolbien mit Wilhelmine Johanna Stiegemann. Dr. med. Richard Hugo Laurentz mit Martha Pauline Kruse in Dorpat. Typograph Karl Semder mit Anna Helene Dietrich. Zimmergesell Robert Oskar Feyerabend mit Charlotte Karoline Muzzeneek. Bäcker Friedrich Szalies mit Eleonore Silling. Schlossergesell Johann Martin Franzkewitsch mit Anna Bertha Trost. Cand. jur. Georg Lasding mit Leontine Amalie Birck.

Jakobi-K.: Handlungskommis Gotthilf Harnack mit Anna Stepson.

Johannis-K.: Schmiedegesell Karl Purlau mit Anna Juliane Kalning.

Martins-K.: Gutsbesitzer Friedrich Theodor Arenheim mit Charlotte Freiberg. Fabrikarbeiter Juris Kristap Walter mit Annlise Lisette Ohsolin.

Trinitatis-K.: Preuß. Unterthan Michael Jonatawicz mit Karoline Amalie Mäkelburg.

Begraben.

Petri-K.: Wilhelmine Rosenthal, geb. Briesemeister, 68 J. Fräulein Ida Wilhelmine Konstanze Porthann, 59 J. Wilma Beatrice Ellen Kalning, 7 M. Jungfrau Juliane Marie Berg, 59 J. Emilie Henriette Seeberg, 46 J.

Jakobi-K.: Fräulein Friederike Elisabeth Dobbert, 84 J. Handlungskommis Heinrich Reimers, 58 J. Ida Irben, im 2. J.

Jesus-K.: Karl Neuland, 47 J. Marie Aßmann, 31 J. — **St. Matthäi-Freibegräbniß:** vom 31. März bis zum 7. April 16 Verstorbene. — **St. Pauli-Freibegräbniß:** vom 30. März bis zum 6. April 6 Verstorbene.

Martins-K.: Greete Resgall, 73 J. Michael Karl Wilhelm Michalowsky, im 4. M. Janne Legsding, 52 J. Bertha Johanna Leepe, im 4. M.

Trinitatis-K.: Felix Albert Kerkau, 11 W.

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von Arend Buchholtz als verantwortlichem Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 9. Апрѣля 1887.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Digitized by Google

Rigasche Stadtblätter.

Nr. 15. Donnerstag den 16. April. 1887.

(78. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Kompetenzscheidung zwischen der alten und neuen Stadtverwaltung.

Am 13. April 1887 hat der Stadtverordnetenversammlung folgender Bericht und Antrag des Stadtamts vorgelegen:

Durch Beschluß vom 2. Oktober 1886 hat die Stadtverordnetenversammlung dem Stadtamt eine Reihe von Aufträgen betreffend die Uebernahme von Kompetenzen und die Organisation neuer Geschäftszweige ertheilt, die inzwischen zum größern Theil bereits erledigt sind. Das Armen- und Krankenwesen einschließlich der Verwaltung des Waisenhauses sind übernommen und neu organisirt; über das gewerbliche Zunftwesen hat die Stadtverordnetenversammlung am 19. Dezember 1886 einen nenen, den Umständen entsprechenden Beschluß gefaßt, nachdem der Beschluß vom 2. Oktober 1886 durch die Gouvernementsbehörde für städtische Angelegenheiten aufgehoben worden war; ferner ist die Verwaltung des Stadtarchivs durch eine am 19. Januar 1887 von der Stadtverordnetenversammlung genehmigte Instruktion geregelt, die Führung der Einberufungslisten für die Wehrpflicht vom Stadtamt übernommen und organisirt, die Delegation in den Gouvernementsgefängnißkomité durch Wahl der Stadtverordnetenversammlung vollzogen worden. Nicht vollständig erledigt sind dagegen die Beschlüsse der Stadtverordnetenversammlung in Sachen der Handlungskasse und des Gas- und Wasserwerks.

In Sachen des Gas- und Wasserwerks hatte die Stadtverordnetenversammlung am 2. Oktober 1886 zweierlei beschlossen: einmal die Beschwerde über die Gouvernementsbehörde, die am 1. September 1886 den Beschluß der Stadtverordnetenversammlung vom 4. November 1885 aufgehoben hatte, sodann aber die Rückforderung der auf Grund des Beschlusses vom 4. November 1885 den Ständen ausgezahlten Abfindungssumme von 377000 R. Die Beschwerde an den Senat ist unter dem 9. Oktober 1886 ausgefertigt, der Anspruch auf Rückzahlung der 377000 R. mittels Schreibens vom 10. Oktober 1886 Nr. 2704 zur Kenntniß der Stände gebracht worden. Die Stände haben mittels Beschlusses vom 8. Dezember 1886 den Anspruch abgelehnt, weil — wie es im Rathsschreiben

Digitized by Google

vom 29. Dezember 1886 Nr. 12097 heißt — die Stadtverwaltung weder gleichzeitig die Rückgabe des Gas- und Wasserwerks angeboten, noch auch einen Rechtsgrund angeführt habe, durch welchen ein einseitiges Zurücktreten von dem perfekten und bereits erfüllten Vergleich begründet erscheinen könnte.

Wenn nun der Ausgang der von der Stadtverordnetenversammlung geführten Beschwerde auf die weitere Behandlung dieser Sache von maßgebendem Einfluß sein dürfte, sicherem Vernehmen nach aber die Entscheidung des Senats bald zu erwarten steht, so glaubt das Stadtamt zur Zeit von weitern Anträgen in Sachen des Gas- und Wasserwerks absehen zu müssen.

Anders steht es mit der Handlungskasse. Hier hatte die Stadtverordnetenversammlung am 2. Oktober 1886 beschlossen, 1. auf Grund des ministeriellen Erlasses vom 6. Juni 1886 die Uebergabe der Handlungskasse namens der Stadt zu verlangen und hiervon die im Besitz befindliche große Gilde in Kenntniß zu setzen, und 2. den Rath zu ersuchen, das bisher von ihm ausgeübte Aufsichtsrecht über die Verwaltung der Handlungskasse der Stadtverwaltung zu übertragen.

Auf erstern Anspruch hat die große Gilde, wie im Schreiben des Raths vom 29. Dezember 1886 Nr. 12097 mitgetheilt wird, beschlossen: das Eigenthumsrecht der Aeltestenbank und handeltreibenden Bürgerschaft großer Gilde an der Handlungskasse auch ferner aufrecht zu erhalten und somit den Antrag der Stadtverwaltung, die Handlungskasse ihr zu übergeben, abzulehnen.

Dieser ablehnenden Antwort gegenüber wird somit der Stadtverwaltung nichts andres übrig bleiben, als den Rechtsweg gegen die große Gilde zu beschreiten, wie das bereits in der Vorlage Nr. 8 vom J. 1886 Seite 46 und 47 näher ausgeführt worden ist.

Ueber das Aufsichtsrecht hat zwischen Stadtamt und Rath ein Schriftwechsel stattgehabt, der auch die Ursache der Verzögerung dieses Berichts bildet. Das Rathsschreiben vom 29. Dezember 1886 enthielt nämlich hierüber die Mittheilung, daß nach Ansicht der großen Gilde zwar das obrigkeitliche Aufsichtsrecht, nicht aber die dem Rath eingeräumte Theilnahme an der Administration auf die Stadtverwaltung überzugehen habe. Das Stadtamt wies nun im Schreiben vom 28. Januar 1887 Nr. 255 darauf hin, daß nach der auch von ständischer Seite vertretenen Rechtsanschauung dem Rath kein Miteigenthum an der Handlungskasse, sondern einzig und allein ein obrigkeitliches Aufsichtsrecht zustände, daß daher alle vom Rath ausgeübten Funktionen, einschließlich der Theilnahme an der Administration, ihre Quelle im Aufsichtsrecht hätten und mit diesem auf die Stadtverwaltung übergehen müßten. Am 24. Februar 1887 unter Nr. 1839 hat nun der Rath dem Stadtamt mitgetheilt, daß sich Aeltestenbank und handeltreibende Bürgerschaft großer Gilde damit einverstanden erklärt und auch der Rath nach Maßgabe seiner Kompetenz dem zugestimmt habe, daß nicht nur das Aufsichtsrecht im engern Sinn, sondern überhaupt alle vom Rath bezüglich der Handlungskasse ausgeübten Kompetenzen, also auch die Theilnahme

Digitized by Google

an der Administration durch drei Delegirte, auf die Stadtverwaltung und zwar das Stadtamt übergehen sollen.

Wenngleich das Stadtamt im übrigen nichts dagegen einzuwenden hättte, wenn die vom Rath ausgeübten Kompetenzen ihm übertragen würden, so kann es doch nicht umhin, auf eine Schwierigkeit aufmerksam zu machen. Der Rath hat nämlich die von ihm zu ernennenden drei kaufmännischen Administratoren und einen Revidenten der Handlungskasse aus seiner eigenen Mitte entsandt; das gleiche dürfte dem Stadtamt bei seinem geringern Bestande schwierig, unter Umständen unmöglich sein. Wenn daher dem Wunsch der großen Gilde, als der derzeitigen Besitzerin der Handlungskasse, Rechnung getragen und die Ernennung der Administratoren und Revidenten dem Stadtamt übertragen werden soll, so könnte solches nur mit der Maßgabe geschehen, daß das Stadtamt bei der Ernennung nicht auf seine eigenen Mitglieder beschränkt ist.

Das Stadtamt beantragt somit, die Stadtverordnetenversammlung wolle beschließen:

1. Da der von der Stadtverordnetenversammlung gegen die große Gilde erhobene Anspruch auf Uebergabe der Handlungskasse von der großen Gilde unter Berufung auf das der Aeltestenbank und handeltreibenden Bürgerschaft dieser Gilde zustehende Eigenthumsrecht abgelehnt worden ist, so ist nun auf Grund des Art. 116 und 118 der Städteordnung beim Zivilgericht gegen die große Gilde auf Uebergabe der Handlungskasse zu klagen und das Stadtamt mit der Anstellung und Durchführung der Klage zu betrauen.
2. Anlangend das Aufsichtsrecht über die Verwaltung der Handlungskasse, so wird das Stadtamt beauftragt, die bisher vom Rigaschen Rath ausgeübten Kompetenzen einschließlich des Rechts der Ernennung dreier Administratoren und eines Revidenten zu übernehmen, wobei es dem Stadtamt anheimgegeben wird, die von ihm zu ernennenden Administratoren und Revidenten auch außerhalb seiner eigenen Mitglieder zu erwählen.

Abtrennung der Filiale St. Katharinen vom Kirchspiel Lemsal.

Das Stadtamt legte der Stadtverordnetenversammlung am 13. April 1887 folgenden Antrag vor, der von der Versammlung genehmigt wurde:

Im Schreiben vom 21. März 1887 Nr. 241 bittet die Güterverwaltung, die Angelegenheit der Abtrennung der Filiale St. Katharinen vom Kirchspiel Lemsal, die die Stadtverordnetenversammlung bereits am 21. April 1886 beschäftigt hat, in folgender Veranlassung nochmals der Stadtverordnetenversammlung vorlegen zu wollen:

Die Abtrennung der Filiale St. Katharinen bringt es mit sich, daß die zur Filiale eingepfarrten Güter von der Baulast für die Mutterpfarre Lemsal befreit werden und daß diese Baulast künftig

Digitized by Google

ungetheilt von denjenigen Gütern getragen werde, die dem Pastorat Lemsal eingepfarrt verbleiben. Es sind das:

Schloß Lemsal mit $23^{13}/_{20}$ Haken und 3800 Seelen,
Ladenhof mit $11^{9}/_{20}$ Haken und 1500 Seelen,
ein Theil des Guts Nabben mit $2^{10}/_{20}$ Haken und 700 Seelen.

Bei richtiger Vertheilung würde somit die Stadt Riga als Eigenthümerin von Schloß Lemsal und Ladenhof $^{14}/_{15}$, der Besitzer von Nabben $^{1}/_{15}$ der bisher von den Filialgütern getragenen Baulast, soweit dieselbe den Höfen oblag, zu übernehmen haben. Da nun aber der Besitzer des Guts Nabben die Uebernahme dieser Last abgelehnt hat, es sei denn, daß ihm das Kompatronat eingeräumt werde, hat der Lemsalsche Kirchenkonvent, um die Angelegenheit der Abtrennung zum Abschluß zu bringen, keinen andern Ausweg gefunden, als die ganze bisher von den Höfen der Filialgüter getragene Baulast ungetheilt der Stadt Riga zuzuweisen, die somit auch das $^{1}/_{15}$ übernimmt, das bei einer gleichmäßigen Vertheilung den Besitzer des Guts Nabben treffen würde. Die gesammte neu zu übernehmende Baulast wird auf etwa 60 R. jährlich geschätzt, die Mehrbelastung in Folge des Konventsbeschlusses ist also keine nennenswerthe.

Die Güterverwaltung beantragt somit und das Stadtamt kann diesen Antrag nur unterstützen:

die Stadtverordnetenversammlung wolle ihre Zustimmung ertheilen, daß diejenigen Lasten, die seither von den Höfen der zum Filialkirchspiel St. Katharinen gehörigen Güter rücksichtlich der Erhaltung und des Neubaus von Gebäuden des Pastorats Lemsal und der Lemsalschen Parochialschule mit Einschluß der Lehrherberge getragen sind, als Lasten der Höfe Schloß Lemsal und Ladenhof von der Stadt Riga als der Eigenthümerin dieser Güter übernommen werden.

Regulirung der Urlaubsertheilung für das Stadthaupt.

Zirkulär des Ministers des Innern vom 14. Januar 1887 Nr. 219.

An den Herrn Livländischen Gouverneur.

Dem Ministerium des Innern ist von einer Gouvernementsobrigkeit vorgestellt worden, daß einige Stadthäupter, welche nach Art. 2047 Th. I Bd. II der allgemeinen Gouvernementsverfassung, Ausgabe vom J. 1876, nicht verpflichtet sind, um bez. Genehmigung nachzusuchen, falls sie die Stadt auf nicht länger als zwei Monate verlassen, sondern solches nur dem Gouverneur anzuzeigen haben, von ihrem Recht auf solche Absentirungen einen gar zu ausgedehnten Gebrauch machen, indem sie solche gegen 15—16 Mal im Jahr vornehmen und nicht selten über ein Drittel oder sogar gegen die Hälfte des Jahres aus der Stadt abwesend sind.

Die Gouvernementsobrigkeit erklärt dergleichen häufige und anhaltende Absentirungen der Stadthäupter für eine in der Ordnung des Dienstes völlig abnorme Erscheinung, welche auf den regelmäßigen

Digitized by Google

Gang aller städtischen Angelegenheiten einen ungünstigen Einfluß übe, und hält es darum für nothwendig, daß die Gesammtdauer der Abwesenheit der Stadthäupter ohne vorgängige Genehmigung des Gouverneurs, alle einzelnen Fälle zusammengerechnet, zwei Monate im Jahr nicht übersteigen dürfte und daß für die darüber hinausgehende Zeit jedes Mal die Genehmigung in vorgeschriebener Ordnung nachgesucht werden müßte.

Mit Rücksicht darauf, daß derartige Fälle nicht verfehlen können, die besondere Aufmerksamkeit auf sich zu lenken und in der That in dienstlicher Beziehung sehr mißlich erscheinen, ersuche ich meinerseits Eure Excellenz ergebenst, bei den Stadtverordnetenversammlungen des Ihnen anvertrauten Gouvernements zu beantragen, daß sie die vorliegende Angelegenheit ungesäumt in Berathung ziehen, mit der Maßgabe, daß in Bezug auf dieselbe besondere Regeln, je nach den örtlichen Bedingungen, festgesetzt werden sollen, deren Einhaltung für die Stadthäupter obligatorisch wäre, und von dem Erfolgten mir seinerzeit Mittheilung zu machen.

Antrag des Stadtamts vom 30. März 1887 Nr. 232.

Mit dem Schreiben vom 9. Februar 1887 Nr. 1034 übersendet der livl. Gouverneur das Zirkulär des Ministers des Innern vom 14. Januar 1887 Nr. 219 in Sachen betr. die Abwesenheit des Stadthaupts ohne Urlaub, und beantragt einen Beschluß der Stadtverordnetenversammlung in dieser Sache.

Im Zirkulär wird mitgetheilt, daß eine Gouvernementsobrigkeit beim Ministerium den Antrag gestellt habe, festzustellen, daß das Stadthaupt ohne ordnungsmäßigen Urlaub des Gouverneurs nicht länger als im ganzen zwei Monate im Jahr abwesend sein dürfe. Veranlaßt worden ist dieser Antrag dadurch, daß einzelne Stadthäupter das ihnen im Art. 100 der Städteordnung gegebene Recht der urlaubslosen Abwesenheit mißbräuchlich ausgenutzt hätten und nicht selten den dritten Theil, ja sogar die Hälfte des Jahrs abwesend gewesen seien.

Verfügt: Diese Schriftstücke der Stadtverordnetenversammlung mit folgendem Bericht und Antrag vorzulegen:

Aus den Akten ergiebt sich, daß seit Einführung der neuen Stadtverfassung im Frühjahr 1878 bis zum Schluß des Jahrs 1886 das Stadthaupt zu folgenden Zeiten von Riga abwesend gewesen ist:

1878 und 1879 gar nicht,		
1880 vom 9. Juli bis zum 17. September . .	70	Tage,
1881 vom 9. bis zum 20. März	11	„
1881 vom 13. bis zum 21. November	8	„
1883 vom 2. bis zum 27. Mai	25	„
1884 vom 18. bis zum 29. Februar	11	„
1886 vom 16. bis zum 31. Dezember	15	„
1878 bis 1886 zusammen	140	Tage,

oder im Durchschnitt jährlich noch nicht 16 Tage.

Digitized by Google

Die Stellvertretung ist stets von dem durch das Gesetz dazu berufenen Stadthauptkollegen übernommen worden; Stockungen oder Störungen des Geschäfts sind nicht vorgekommen.

Unter solchen Umständen scheinen dem Stadtamt besondre Bestimmungen zur Regelung der Abwesenheit des Stadthaupts für Riga nicht erforderlich zu sein; es beantragt daher:

die Stadtverordnetenversammlung wolle auf den Antrag des Gouverneurs vom 9. Februar 1887 Nr. 1034 erwidern, daß nach den hier gemachten Erfahrungen für Riga der Erlaß besondrer Bestimmungen zur Regelung der Abwesenheit des Stadthaupts nicht erforderlich zu sein scheint.

Der Verein gegen den Bettel im Jahr 1886.

(Schluß.)

Aus der Thätigkeit des Vorstandes im Berichtsjahr ist ferner dessen zu erwähnen, daß die Angelegenheit der Kleinkinderschule einen Schritt weiter geführt worden ist. Im vorigjährigen Berichte wurde dargelegt, daß der Vorstand in Folge des Brandunglücks, von welchem die genannte Anstalt am 8. Juli 1885 betroffen worden war, sich vor die Frage gestellt sah, ob es zweckdienlicher sei, für die Kleinkinderschule ein neues Haus auf dem alten Grundstück zu erbauen oder ein neues günstiger gelegenes Grundstück anzukaufen. Diese Frage, welche damals unerledigt blieb, ist im Berichtsjahr gelöst worden. Der Vorstand hat sich nach reiflicher Erwägung doch entschlossen, ein neues Grundstück anzukaufen, welches den großen Vortheil gewährt, daß es unmittelbar an das Grundstück des Asyls für Erwachsene an der Wolmarschen Straße Nr. 17 angrenzt und somit eine gemeinsame Verwaltung beider Grundstücke ermöglicht. Der Kaufpreis des angekauften Immobils, welches einem Fuhrmann Peter Reekst gehörte, beträgt 3000 Rbl., wovon 400 Rbl. im Berichtsjahr angezahlt sind, während der Rest im Jahre 1887 berichtigt worden ist. In ein Gebäude dieses Grundstücks ist die Siechenabtheilung des benachbarten Asyls, die bis dahin in den Einsturz drohenden Gebäuden untergebracht gewesen, übergeführt worden. Freilich eignen sich die übrigen Gebäude nicht zur Aufnahme der Kleinkinderschule; es muß daher darauf Bedacht genommen werden, für dieselbe ein neues Anstaltsgebäude zu erbauen. In eine Verhandlung dieser Frage ist der Vorstand bereits im laufenden Jahre eingetreten; nur mangelt es zur Zeit noch an dem genügenden Baukapital, da ein Theil des für die Kleinkinderschule gestifteten Zweckvermögens für den Ankauf verwandt worden ist und der Rest desselben für den Bau nicht ausreicht. Vielleicht findet sich ein Freund des Vereins, der aus Interesse für diesen Zweig der Kindererziehung seine Hand aufthut und so zu einer baldigen Verwirklichung des Bauprojekts beiträgt.

Mit großer Freude begrüßte der Vorstand einen aus seiner Mitte stammenden Antrag auf Organisirung einer Arbeitsvermittelung im Büreau des Vereins. Der Verein steht nämlich solchen Personen

Digitized by Google

machtlos gegenüber, die sich weder als Objekte der offenen Armenpflege, noch der Asylthätigkeit qualifiziren, und die dennoch der Unterstützung des Vereins nicht minder bedürftig sind, als jene. Es ist dies die große Zahl der arbeitsfähigen, aber Arbeit nicht findenden Personen. Die Idee, die Thätigkeit des Vereins nach der angegebenen Richtung zu erweitern, ist nicht neu, vielmehr in den Berathungen des Vorstands wiederholt aufgetaucht; sie ist aber nie über das Stadium der Vorberathung hinausgelangt, geschweige denn verwirklicht worden.

Angesichts der immer drückender werdenden Ungunst der Erwerbsverhältnisse erschien es nun nothwendig, entscheidende Schritte zur Abhilfe zu thun und der Vorstand beschloß auf die gegebene Anregung, zunächst in bescheidenen Grenzen einen Anfang zu machen. Der Vorstand erklärte sich daher bereit, die Vermittelung von Arbeit zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern von sich aus zu organisiren, derart, daß Meldungen von beiden Seiten im Büreau entgegengenommen werden und daß letzteres sodann Nachfrage und Angebot nach Maßgabe der eingegangenen Meldungen soweit möglich zu befriedigen hat. Mit Hilfe der Presse, durch Aufrufe und auf andere geeignete Weise soll fortlaufend im Interesse der Sache gewirkt werden. Da für die Verwirklichung des Projekts aber mancherlei Vorarbeiten unvermeidlich erschienen, wurde die Angelegenheit einer Kommission zur weiteren Förderung übertragen. Die Kommission hat sich zu einer Reihe hervorragender Arbeitgeber in Beziehung gesetzt und ist überall großer Sympathie begegnet; ein Abschluß der Vorarbeiten ist aber erst für 1887 zu erwarten. Hoffentlich verläuft diesmal die der allgemeinsten Theilnahme werthe Sache nicht wieder im Sande.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Alice Bertha Hummel.

Dom-K.: Nikolai Viktor Sperling. Veronika Louise Emilie Brandenburg. Julius Madser.

Jakobi-K.: Max August von Pistohlkors. Johann Jakob Eck. Gottfried Valentin Wassemneek. Alfred Bernhard Emil Andruschewitz. Lucie Auguste von Radecki.

Gertrud-K.: Alexander Jahn Sarring. Paul Rudolph Richard Steinberg. Emma Charlotte Lahzis. Hermann Adolph Jurrewitsch. Alexandra Wendeline Wally Teichmann. Elsa Katharine Gerste. Alexandra Lucie Elise Grünberg.

Jesus-K.: Georg Richard Kalning. Alfred Ernst Schwedrowitz. Rudolph Alfred Libbert. Karl Andreas Haljel. August David Müller. Alexander Karl Pawlow. Alfred Gustav Plintmann. Eduard Georg Arvid Ohsolin. Johann Emil Jürgensohn. Elsa Anna Timmermann. Karl Eduard Schehnin. Andreas Woldemar Leschinsky. Wilhelmine Ottilie Graß. Katharine Emilie Stubbe. Johann Eduard Wilhelm Kutschewitz. Reinhold Eduard Sarneb. Emilie Christine Pilten. Nikolai Ewald Seske. Antonie Hedwig Laßmann. Rudolph Alexander Julius Lükstin. Jenny Auguste Kreews. Ans Willum Willumsohn. Marie Anna Natalie Kruhmin. Elise Julianne Kröger. Anna Alma Schulpe. Jahn Nikolai Strauß. Julius Petersohn. Adele Bertha und Julius Michael Skulte, Zwillinge.

Digitized by Google

Martius-K.: August Ans Wallenberg. Anna Dorothea Melli. Janne Woldemar Genschkin.

Reform. K.: Bertha Margarethe Berchtold. Louise Elisabeth Thiel.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Handlungskommis Johann Franz Alexander Weyde mit Anna Henriette Julie Balsterd. Livl. Edelmann Jakob Harald Edgar Paul v. Brackel mit Eugenie Berens v. Rautenfeldt. Malergesell Friedrich Kempf mit Bertha Adeline Anna Friese. Geschäftsführer Iwan Woinowsky mit Elisabeth Lenkeit, geb. Heinrichsohn.

Jakobi-K.: Kaufmann Johannes Christian Ludwig Groth mit Friederike Elise Blaese. Kaufmann Adam Leeping, gen. Lipow, mit Adele Katharine Marie Crauel. Schlosser Wilhelm Heinrich Plath mit Dorothea Mowschowitz.

Gertrud-K.: Instrumentenmacher Johann Woldemar Dumberg mit Helene Wahwul. Krisch Friedberg mit Karline Kallei.

Jesus-K.: Johann Dibril mit Henriette Karoline Elisabeth Kannberg. Ferdinand Preede mit Emilie Seibert. Friedrich Wilhelm Dombrowsky mit Helene Emilie Abbrandt. Christian Uwen mit Dore Rosenberg. Ferdinand Louis Leischke mit Elisabeth Emilie Kutzschbach. Jahn Wisul mit Dorothea Sophie Radolsky. Franz Kutschera mit Katharine Mathilde Wißmann. Jakob Karlson mit Anna Aupaß. Ans Bergmann mit Emilie Angelika Lappmann. Gärtner Johann Gustav Ohline mit Wilhelmine Walentowitsch. Schlosser Alexander Tregubenko mit Katharine Helene Treu.

Johannis-K.: Buchdrucker Alexander Karl Heinrich Hermaküll mit Juhle Kluge, gen. Kluggis. Soldat Nikolai Maximow mit Lisette Sweeder. Brauer Fritz Neumann mit Charlotte Jeannette Annette Hoffstädter. Klempner Georg Ernst Stein mit Alide Endler.

Martius-K.: Müllermeister Karl Schmeil mit Dahrte Kaull. Otto Freydorf mit Trihne Freydorf.

Reform. K.: Kronsförstergehilfe in Bauske Edgar Albert Christian v. Uloth mit Baronesse Adelheid Henriette Elise v. Stempel.

Begraben.

Petri-K.: Olga Borsdorff, im 4. J. Jungfrau Natalie von Leyen, 47 J. Gottfried Wilhelm Ostwald, 10 M. Frau Adeline Elisabeth Schumann, geb. Fahner, 60 J. Maler Heinrich Gottlieb Mannfeld, 62 J. Handlungskommis Johann Frohbeen, 77 J.

Dom-K.: Nikolai Andreas Pychlau, 64 J. Gustav Tihrum, 76 J. Margot Wilhelmine Anastasia Schirmacher, 10 M. Natalie Letkewitsch, geb. Klein, 25 J. Frau Juliane Rose, geb. Martinson, 50 J. Frau Rosalie Perl, geb. Werner, 71 J. Eugen Theodor Wihtin, 3 M. Joachim Gustav Christian Kach, 58 J.

Jakobi-K.: Frau Amalie Louise Weiß, geb. Rammé, 73 J. Koch David Rammat, 59 J. Robert Parey, im 2. J. Ein todtgeb. Knabe.

Gertrud-K.: Tischlergesell Johann Gottlieb Willnit, 34 J. Jungfrau Karline Weber, im 21. J. Herbert Edgar Grimson, 5 W. Philippine Wesneek, 9 M. Frau Edda Lasdin, geb. Ausin, 36 J. Maurergesell Johann Joachim Heinrich Jörn, im 53. J. Johannes Stahl, 6 T. Andreas Stahl, 6 T.

Jesus-K.: Adeline Emilie Sehnberg. Marie Emilie Stolzer. Anna Emilie Breedis. Johann Edgar Weiß. — **St. Matthäi-Freibegräbniß:** vom 7. bis zum 14. April 24 Verstorbene. — **St. Pauli-Freibegräbniß:** vom 6. bis zum 13. April 7 Verstorbene.

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von Arend Buchholtz als verantwortlichem Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 16. Апрѣля 1887.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Digitized by Google

Rigasche Stadtblätter.

Nr. 16. Donnerstag den 23. April. 1887.

(78. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Die Ausstellung von Lehrlingsarbeiten und die zunftgeschichtliche Ausstellung in der St. Johannisgilde.

Bereits vor längerer Zeit hat sich die St. Johannisgilde mit dem Plan getragen, eine Ausstellung von Lehrlingsarbeiten zu veranstalten. Am 5. Dezember 1886 bestätigte die Bürgerschaft folgende

Bestimmungen für die Ausstellung von Lehrlingsarbeiten der St. Johannisgilde.

§ 1. Zur Förderung des Gewerbes der St. Johannisgilde finden alljährlich die Woche nach Ostern Ausstellungen von Lehrlingsarbeiten zünftiger Meister statt, welche ca. 10 Tage dauern, somit zwei Sonntage in sich schließen.

§ 2. Zu solchem Zweck wird ein aus sieben Personen bestehendes permanentes Komité gebildet und zwar aus dem Aeltermann, Dockmann, Schriftführer, ersten Kämmerirer, sowie aus drei von der Bürgerschaft auf 3 Jahre gewählten Gliedern der Bürgerschaft.

Anmerkung. Im ersten Jahre tritt dasjenige Glied aus, welches die wenigsten Stimmen erhalten, im zweiten das nachfolgende Glied 2c. Die ausgetretenen Glieder des Komités sind wieder wählbar.

§ 3. Dieses Ausstellungskomité besorgt alle Ausstellungsangelegenheiten des laufenden Jahres und ist ermächtigt, zur Zeit der Ausstellung, oder wenn sonst erforderlich, nach eigenem Ermessen Hilfskräfte beliebig zu cooptiren.

§ 4. Die Ausstellung findet in den Räumen des Gildenhauses unentgeltlich statt und wird demnach auch der Platz den Ausstellern kostenfrei abgegeben, sodaß in dieser Beziehung die Aussteller, sowohl Meister als Lehrlinge, keine Kosten haben; dahingegen haben sie selbst für eine zweckmäßige geschmackvolle Dekoration ihrer Ausstellungsobjekte Sorge zu tragen.

§ 5. Um einen regen Besuch herbeizuführen, wird zunächst kein Eintrittsgeld erhoben und ist der Eintritt für jede anständig gekleidete

Digitized by Google

Person frei, während für die Lehrburschen auf Verlangen der Meister Eintrittskarten ausgegeben werden.

Anmerkung. Es ist dem Ausstellungskomité anheimgegeben, sich herausstellende zweckentsprechende Aenderungen in dieser Beziehung anzuordnen.

§ 6. Die Ausstellungsobjekte sind verkaufbar und müssen mit dem Namen des Lehrmeisters wie des Lehrburschen, mit Angabe der Lehrzeit, sowie des Kaufpreises versehen sein und dürfen vor Schluß der Ausstellung nicht aus dem Ausstellungsraum entfernt werden.

§ 7. Für die verkauften Gegenstände wird ein vom Komité bestimmter Prozentsatz als Beitrag zur Deckung der Unkosten erhoben.

§ 8. Die drei besten Lehrlingsarbeiten sollen prämiirt werden, wozu betreffende Experten vom Ausstellungskomité wie erforderlich zu erbitten sind.

§ 9. Zur Bestreitung der Unkosten ist die Bildung einer besondern eigenen Kasse anzustreben, ebenso auch eines Prämiirungsfonds und zwar:

1. durch eine Beisteuer beim Meisterwerden,
2. ebenso auch beim Bruderwerden,
3. durch einen jährlichen Beitrag der Gilde,
4. durch freiwillige Beiträge der Aemter.

§ 10. Bevor diese beiden in Aussicht genommenen Separatkassen leistungsfähig geworden sein werden, sind zur Deckung der Unkosten zunächst die Einnahmen nach § 7 von verkauften Gegenständen zu verwenden, während eventuell der Rest der Gildenkasse zur Last fällt.

An diesen Bestimmungen ist aber manches geändert worden, denn alsobald regte sich der Plan, neben dieser Ausstellung auch noch eine andre in Ausführung zu bringen und zwar sollte letztere der Vergangenheit des Rigaschen Zunftwesens gewidmet sein. Hierüber berichtet das Vorwort des Katalogs der gewerbgeschichtlichen Ausstellung folgendes:

Während der Vorarbeiten zu einer Ausstellung von Arbeiten der Lehrlinge zünftiger Meister der St. Johannisgilde wurde von dem derzeitigen Aeltermann Fr. Brunstermann auch die Veranstaltung einer Ausstellung alles dessen angeregt, was sich bei den Aemtern und Gesellenschaften noch an Denkmälern zur Geschichte des Rigaschen Zunftwesens erhalten hat. Daß in weiten Kreisen einer derartigen Ausstellung ein nicht geringes Interesse entgegengebracht werden würde, dessen hoffte man nach dem Erfolge, welchen die von der Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde im Juni 1883 veranstaltete Rigasche kulturhistorische Ausstellung gehabt, sicher zu sein. Hatte doch die kleine Abtheilung von Geräthen aus dem Besitze der Rigaschen Gewerke (Nr. 2453 bis 2492 des Katalogs) wegen ihrer besonderen Eigenthümlichkeiten die Zuschauer in Menge angezogen.

Der Vorschlag des Aeltermanns fand allseitige Zustimmung der Aemter und Gesellenschaften und so ist es denn gelungen, etwa das

Digitized by Google

Zehnfache von dem zur Ausstellung zu bringen, was vor vier Jahren zu sehen war.

Der Katalog verzeichnet mit Rücksicht auf das familiengeschichtliche Interesse genau die auf den Geräthen befindlichen Namen, an Zahl ein Paar Tausend. Haben doch allein etwa 900 silberne Willkommenschilder mit den Namen der Darbringer aus einem Zeitraum von 250 Jahren sich vorgefunden. Die meisten dieser Namen aus alter Zeit sind zwar verklungen, doch werden nicht wenige unserer Mitbürger, welche heute keine Beziehung zur Johannisgilde haben, die Namen ihrer Vorfahren hier unter den ehemaligen Gildegenossen wiederfinden. Doch nicht nur die alten Namen sind meist verklungen, auch jene alten Bräuche, von denen die geöffneten Laden, die Willkommen, die Scepter uns Zeugniß geben, sind dem Geschlecht der Gegenwart meist veraltet. „Wir aber denken daran, daß sie dem deutschen Handwerksgesellen einst die Kraft gegeben haben, mit dem Bündel über Berg und Thal, durch den ungeheuren Wald zu fremden Völkern zu ziehen und dort auf fremder Erde in der Gemeinschaft mit seinen Brüdern so lange zu hämmern, zu messen und zu nähen, bis große Stücke Land, auf denen jetzt das Leben reichlich und kräftig erblüht, dem Volke zugemessen, angehämmert und eingenäht waren".

Am 11. April 1887 bald nach 12 Uhr hat dann die Eröffnung der Ausstellungen in schlichter, aber ganz feierlicher Weise stattgefunden. Der Herr Aeltermann der St. Johannisgilde Stadtverordneter Fr. Brunstermann entwickelte in längerer Rede die Geschichte der Entstehung der Ausstellungen und geleitete hierauf die zahlreich versammelten Gäste durch das festlich geschmückte und gefüllte Haus. Als Wegweiser konnten zwei in dieser Veranlassung gedruckte Büchlein dienen: 1. Katalog der gewerbgeschichtlichen Ausstellung veranstaltet von der St. Johannisgilde in Riga. Riga Müllersche Buchdruckerei 1887. 68 Seiten 8.; 2. Das Haus der St. Johannisgilde in Riga. Riga Müllersche Buchdruckerei. 36 Seiten 8.

Einige Tage nach Eröffnung der Ausstellungen erschien auch noch der dritte Katalog, der Katalog der Lehrlingsarbeiten.

Die Ausstellungen haben jeden, der sie besucht, in vollem Maß befriedigt. Die Denkmäler aus dem Besitz der Aemter und Gesellschaften hatte man trotz der kulturhistorischen Ausstellung des Jahrs 1883 in dieser Fülle doch nicht gesehen.

Und auch die Lehrlingsarbeiten erregten Freude und Zufriedenheit. So fand denn die Prämiirung derselben, die Sonntag den 19. April 1887 1 Uhr stattfand, eine große Zahl von Zuschauern versammelt.

Um 1 Uhr Mittags wurden vom Aeltermann Fr. Brunstermann die Prämiirungsresultate mit einer Ansprache verkündet, welche die Lehrlinge zu regem Fortschritt auf der Bahn fleißigen Arbeitens und guter Gesittung ermahnte. Einer lobenden Erwähnung

Digitized by Google

wurden gewürdigt: Buchbinderlehrlinge A. Hochberg und E. Johannson, Bürstenmacherlehrling Famin, Konditorlehrling C. Metz, Kupferschmiedelehrling Petrowitsch, Malerlehrling Passill, Seilerlehrlinge Skambe und Oppel, Sattlerlehrlinge Harwarth und Neuberg, Schlosserlehrlinge Ehmsen und Schukowsky, Schmiedelehrling Schkilste, Schuhmacherlehrlinge Zihrul und Friedeberg, Stellmacherlehrling Bretling, Tischlerlehrlinge Ostneek und Nelke, Töpferlehrling Genser, Zimmerlehrling Ramberg. Lobende Anerkennung nebst Diplom erhielten: Bürstenmacherlehrling Larionow, Drechslerlehrlinge Kaufmann und Engelhardt, Posamentirlehrling Sebening, Schlosserlehrling Mohrberg, Schmiedelehrlinge Woidt, Schulz, Berniß, Köiw, Alex und Lerche, Schuhmacherlehrlinge Parupp und Seider, Stellmacherlehrling Repkin, Tischlerlehrlinge Pabrenz, Dubrau und Tartsch, Uhrmacherlehrling Grischke, Zimmerlehrling Kalsing. Der erste Preis (eine silberne Taschenuhr) wurde dem Schlosserlehrling Strauß für Kamingeräthschaften, der zweite Preis dem Sattlerlehrling Gagnus für Pferdegeschirre, der dritte Preis (eine Brieftasche) dem Schmiedelehrling Kohzer für verschiedene Hufeisen zuerkannt.

Wir aber wünschen, daß der St. Johannisgilde für diese vielfache Anregung, die sie ihren Genossen durch ihre Ausstellungen geboten hat, auch eine gewisse Genugthuung darin zu Theil werden möge, daß sie Anerkennung findet für ihr eifriges Bestreben um die Hebung und Förderung aller Interessen des Gewerbestandes.

Kanzleitaxen und Inventar des Raths aus dem Ende des 16. Jahrhunderts.

Obergerichts Tāx

vnd Ordnung, wie sich gegen dem Ober Secretario die zu Recht streitige vnd andere mit erlegung der shuldigen gebür zu uerhalten, alß nemblich.

	mk	ß
Für einen Extract außm Protocoll	1	—
Für ein iegelichen Saz, derer vber drey nicht, von iedem theil sollen eingenommen vnd da es geschehe, nichts gegeben werden	2	—
Für die beilagen zu lesen zusammen	2	—
Von einer einzelen beilag zu lesen	—	18
Von einem Interlocutorio	2	—
Ein endtvrthl zu drej, vier, fünff, sechs Marken, Jedoch das es in lang verzognen vnd wichtigen sachen nicht obertreffe	12	—
Von einer Appellation vnter das Original vrthl zu schreiben	1	—
Von einer Vollmacht vff pergamen	6	—
Von einer vollmacht vff papir mit dem substituto . .	4	—
In Appellationsachen Acta zu ediren	6	—

Digitized by Google

om 23. April 1887.

en März 1887.

mengestellt nach den Berichten der Aerzte.

n	Von den Genesenen standen im Alter von							Von den Verstorbenen standen im Alter von						
Ohne Angabe des Alters.	0–1 Jahr.	1–5 Jahren.	5–15 Jahren.	15–30 Jahren.	30–60 Jahren.	über 60 Jahre.	Ohne Angabe des Alters.	0–1 Jahr.	1–5 Jahren.	5–15 Jahren.	15–30 Jahren.	30–60 Jahren.	über 60 Jahre.	Ohne Angabe des Alters.
—	—	1	2	6	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	1	4	3	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—
1	—	3	3	5	5	2	1	—	—	—	—	—	—	—
2	3	12	19	4	—	—	—	—	5	3	—	—	—	1
1	8	52	77	3	—	—	—	4	5	—	—	—	—	1
—	—	7	10	3	3	—	1	2	7	4	—	—	—	—
1	—	2	4	5	1	—	—	1	—	1	2	2	1	1
1	1	2	1	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—
—	—	1	7	12	4	—	—	—	—	—	—	1	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
2	1	5	11	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
8	13	86	138	44	18	2	5	7	19	9	2	3	1	3
3	3	32	38	31	15	1	3	4	7	1	—	1	—	—
4	8	60	85	44	14	—	—	—	7	2	1	—	—	1
7	6	35	71	65	41	2	7	2	6	3	2	7	—	—
3	6	26	55	42	35	1	4	2	2	—	—	1	1	—

Digitized by Google

Namen der Stadttheile und Quartiere.	Nam…											
	Typhus exanth.			Typhus abdominal.			Febr. recurr.			I…	Zusammen.		
	erkrankt.	genesen.	verstorben.	erkrankt.	genesen.	verstorben.	erkrankt.	genesen.	verstorben.	erkrankt.	erkrankt.	genesen.	verstorben.
	Personen			Personen			Personen			P…	Personen		
Innere Stadt:													
I. Stadttheil I. Quartier .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	14	12	—
I. " II. " .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	14	6	—
II. " I. " .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	27	17	1
II. " II. " .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	20	11	2
Ohne Angabe des Quartiers	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zusammen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	75	46	3

	mk	ß
Jn eins Erb. Raths Rentbuch geldt zu verzeichnen von 100 *mk* 9 *ß* ist von 1000 *mk*	2	18
Von einem Hauß ins Erbbuch zu schreiben	6	—
Von einem Gartten oder Schein	3	—
Von einem Geburtsbrief zu lesen von den großen Gildstuben brüedern	6	—
Von Schammeln leuten vnd Handtwerkern	3	—
Von den Einheimischen auch	3	—
Von eim paß vff pergamen	6	—
Von eim paß vff papir	4	—
Von einer Rechnung des vornehmen Ampts tragenden personen	6	—
Von eim gleit zu verschreiben	6	—
Von einer Vorschrifft deutsch	3	—
Von einer Vorschrifft lateinisch	6	—
Jns protocoll diß oder iehnes zu verzeichnen alß von einer Kundtschafft, Verlassung oder sonsten	2	—
Vormündern zu verzeichnen	1	—
Von armen leuten nichts	—	—
Von einem Vidimus vff pergamen	5	—
Von einem Testament zu schreiben von fürnehmen Leuten	10	—
Von geringen	6	—
Von eim Testament zu verlesen	3	—
Von Contracten zu schreiben, es sey in Commission oder andern sachen vff pergamen	10	—
Vff papir	6	—

Untergerichts Tax

vnd Ordnung, wie sich gegen dem Vntergerichts Secretario die zu Recht streitige parten vnd andere, mit erlegung der schuldigen gebür zu verhalten.

	mk	ß
Für ein schrifftliche Citation	2	—
Für ein handtschrifft zu lesen	—	18
Für die Beilagen zusammen	1	18
Für ein Klag zu verzeichnen	1	18
Für ein Jeglichen Saz, derer vber drey nicht von Jedem theil sollen eingenohmen werden	1	—
Für ein gemeinen Abschied oder Jnterlocutorium . .	1	—
Für ein Endvrthl zu drej, vier oder nach wichtigkeit der Sachen 5 *mk*, auch	6	—
Für ein Geburtsbrieff	6	—
Für ein deposition eines Zeugen	1	—
Für ein Kundtschafft vff Papir	4	—
Vff Pergamen	6	—
Ein Arrest zu verschreiben mit der zettel	1	—
Auch von hohen Summen	2	—

Digitized by Google

	mk	ß
Ein Appellation vnter das Original vrthl zu uerzeichnen	1	—
Für ein Einweisung zu thun	2	—
Für ein Einweisung in ein Pfand	3	—
Wortliche Vollmacht zu uerzeichnen	1	—
Von der herrn Vogte Insigel, so in Gerichtssachen den Parten mitgetheilt	1	—
Von der Zeichnußen wie die bewegliche vnterpfand wardieret	1	—
Ein Vffbietung vor ofnem Gericht zu uerschreiben . .	1	—
Für einen Contract vff Papir	5	—
Vff pergamen	6	—
Für die Edition der Acten in Appellationsachen . . .	6	—
Ins Protocoll ein Bürgschafft, Verlassung, Verzicht, vnd dergleichen Actorum zu uerzeichnen	2	—
Für ein Vidimus vff papir	3	—
Vff pergamen	5	—
Für ein Testament zu schreiben	6	—
Für ein Proclama	6	—
Für ein Todten Cörper zu besichtigen	1	18
Von einer Vrphed	1	—
Von Ausantworttung eines Pauren, Knecht oder Magdt	1	—
Von berichtschreiben an andere Gericht	2	—
Wann viel Creditorn bej leben des Debitorn ir verborgts gut mit Recht antasten, vor das Inuentarium	6	—
Den Copisten in Gerichtssachen für ein vollnkomme iegcliche seiten des blats, welche deutlich soll geschrieben werden vnd nicht weniger alß 20 Zeilen haben . .	—	9
Den Armen vmbsonst	—	—

Inuentarium

Alles dessen so in der Canzlei nagelloß.

7 Leuchter von Messing, ieder mit einer pfeiffen.
2 Messinge Leuchter Jeder mit 3 pfeiffen.
5 Liechtscheren.
6 grünne Dischlaken.
10 Reußische Bankpfüel.
1 große zinerne Kannen von 2 stofen.
1 zinnerne stoffkann.
4 Stüel.
2 Treppen oder Leitern.
6 Runde büchsen zu bindfaden.
12 Schreibzeüg.
4 Zirkel.
4 Federmesserlen.
4 Kleine Scheren.
4 grose Scheren.
1 Kleiderbürst.
2 Schwarzbürsten zu Schwarzzeug.

Digitized by Google

1 Feurzeug.
1 Lindenbret daruff man Papir beschneit.
5 Linial, klein vnd groß.

In der Registratur Kammer.

2 grünne Tischlaken.
1 Spiegel.

Literärisch-praktische Bürgerverbindung.

Freitag den 24. April 1887 um 7 Uhr abends im Museum: **Allgemeine Versammlung.**

Tagesordnung: Bericht der Kassarevidenten. — Antrag der Administration der W. Th. Sprostschen Dienstbotenstiftung betr. Schliessung des Dienstbotenasyls. — Eingegangene Schreiben. — Verschiedene Mittheilungen. — Wahl eines Mitgliedes für das Kuratorium der Taubstummenanstalt. — Ballotement. Das Direktorium.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: August Wilhelm Wegner. Elfriede Erna Emilie Modrach. Anna Bertha Pilz.

Dom-K.: Karola Marie Wally Schliskewitz. Wilhelm August Erich Schultz.

Jakobi-K.: Johann Robert Zimmermann. Ludmilla Elfriede Tukkum.

Gertrud-K.: Louise Jenny Müller. Woldemar Christian Sarin. Wilhelmine Olga Effert. Wally Irmgard Louise Schönfahn. Alexander Friedrich Berg. Kahrl Meinhard Eduard Ballod. Emilie Wilhelmine Kalning. Emma Marie Trebfing. Otto Eduard Rosenberg. Margarethe Helene Alwich. Erich Theodor Philipp. Adele Jenny Bertha Findeklee. August Ludwig Klawe.

Jesus-K.: Woldemar Eugen Kehre. Adolf Alexander Naser. Mathilde Bohz. Anna Malwine Vogel.

Johannis-K.: Alwine Antonie Lahzis. Lilli Charlotte Kruhmin. Anna Eweline Duzmann. Marie Johanna Sakis. Edgar Martin Eduard Talent. Eduard Robert Kunst. Erna Margarethe Emilie Kutscher. Amalie Alwine Ackermann. Elise Auguste Alma Zibrul. Karoline Sommerfeldt. Karl Rubben. Woldemar Emil Grün. Elisabeth Wilhelmine Pauline Feldmann. Karl Hugo Braßmann. Heinrich Stark. Anna Agathe Louise Goldmann. Georg Rudolph Heinrich Rudsurohga. Wilhelm Martin Grabbe. Hermann Kipste. Ferdinand Jakob Pohliht. Katharine Mathilde Alma Ohsolin. Johannes Suukis. Emilie Anna Marie Wattin. Karl Egle. Woldemar Grund. Marianne Katharine Amalie Kalnin. August Alexander Kaspar Kalnin. Dorothea Emma Neuburger. Elisabeth Helene Wagner.

Martins-K.: Ottilie Friederike Strümke. Pauline Wilhelmine Hedwig Kempien. Eduard Rudolf Stein. Anna Theodora Krasting.

Trinitatis-K.: Irene Konstanze Bagdahn. Julie und Katharine Klawing, Zwillinge. Martin Robert Prinz. Karl Bernhard Esering.

Reform. K.: Rudolf Moritz Klipfel.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Buchdrucker Karl August Kiok mit Malwine Louise Groß, geb. Singelmann. Mechaniker Karl Friedrich Emanuel Spelten mit Charlotte Natalie Willit, gen. Willisch. Bankbeamter Ernst Theodor Wiedemann mit Ida Emma Maerker. Ministerial Andreas Berg mit Antonie Dorothea Charlotte Waldowsky, geb. Forstmann. Schmiedegesell Philipp Jakob Spatz mit Katharine Ottilie Fuhrmann. Beamter der Polizeiverwaltung Wilhelm Hugo Klautsch mit Alexandra Marie Adamsohn. Restaurateur Johann

Digitized by Google

Paye mit Lihse Andersohn. Fabrikdirektor James Constable Mitchell mit Jane Rigby Mc. Intosh.

Jakobi-K.: Kontroleur der Tabaksaccise Oskar Gustav Arthur Schulz mit Klotilde Josephine Schmidt.

Gertrud-K.: Verwalter Viktor Paul Luchs mit Elise Grün. Schmied Johann Friedrich Kruhming mit Kristine Behrsing. Holzwraker Kristoph Reinhold Bischof mit Marie Anna Trautmann. August Stahlmann mit Lihse Kikas. Aelterer Unteroffizier Jehkabs Jekawitz mit Margarethe Jehber.

Jesus-K.: Bäckergesell Karl Grußka mit Amalie Rudsiht, geb. Trippenfeld. Heinrich Christoph Bojer mit Anna Martine Kisselewsky. Arbeiter Jannis Rosenthal mit Louise Sahmel. Soldat Jahn Petersohn mit Anna Grundmann. Kommis Eduard Pruhsis mit der Grundbesitzerstochter Kristine Weidmann.

Johannis-K.: Beurl. Soldat Ludwig Rost mit Greete Swejneek. Arbeiter Martin Andrei mit Emilie Gotschakow. Beurl. Soldat Iwan Jakowlew Sulim mit Anna Aunin. Schmied Johann Jakob Leepa mit Anna Dorothea Skrei. Eisenbahnarbeiter Jakob Smudse mit Minna Kaman. Kaufmann Jahn Seltin mit Marie Pauline Richter.

Martins-K.: Schmied Jakob Swirbul mit Dorothea Martinsohn. Arbeiter Jahnis Ubdris mit Sophie Anna Grünwald. Bäckergesell Jahn Gaile mit Juhle Karline Ullmann. Fabrikmeister Wenzel Ruß mit Charlotte Hermanowitsch. Tischlergesell Karl Gottlieb Eberhard Pfützner mit Marie Dombrowsky.

Trinitatis-K.: Kondukteur Johann Renneberg mit Gertrud Julianne verw. Jehraus, geb. Ballohd. Unteroffizier Jakob Glasenap mit Anna Lehger.

Begraben.

Petri-K.: Jungfrau Marie Stasch, 20 J. Alide Olga Emma Orschmann, im 4. J. Frau Katharine Eleonore Heydenreich, geb. Kruse, im 77. J. Ehrenbürger Karl Wilhelm Grünberg, im 71. J. Wera Mary Starr, im 5. J.

Jakobi-K.: Liniirer Wilhelm Heinrich Dierks, 32 J. Schmiedegesell Eduard Asmuß, 61 J. Julius Adolph Pirotzky, im 2. J.

Gertrud-K.: Zimmergesell Martin Leitis, im 45. J. Lihse Purrekaln, geb. Kahrklin, im 62. J. Elsa Katharina Gerste, 15 T. Wittwe Anna Adeline Krause, geb. Venus, 30 J. Alexander Pluhm, im 2. J.

Jesus-K.: Arbeiter Jahn Berg, 47 J. Schneiderin Elisabeth Eick, 21 J. Ernst Friedrich Treyer, 82 J. Karl Robert Daatz, 5 M. Margarethe Eberhardt, 56 J.

Johannis-K.: Johann Woldemar Medne, 7 M. Indrik Robert Kankis, 3 J. Klempner Heinrich Gutenberg. Wirthin Hedwig Schultner, geb. Skup, 78 J. Gottliebe Stuite, verw. Bruttan, geb. Kronberg, 45 J. Marie Janson, geb. Mardok, 65 J. Fuhrmann Jahn Lagsding, 53 J. Alexander Fritz Wilhelm Stalasch, 8 M. Arbeitersfrau Marie Specht, 53 J. Olga Marie Babda, im 20. J. — **Thorensberg:** Adolph Andreas Wulffsohn, 6 M. Arbeitersfrau Anna Sophie Stein, geb. Pawasar, 24 J. Karl Fritz Eduard Grosch, im 3. J. Arbeiterswittwe Trihne Strasdin, geb. Leineek, 80 J. Elisabeth Lihz, im 4. J. Karoline Anna Jenny Behrsing, im 2. J. Johann Reßmann, 20 Minuten. Wirth und Kirchenvormund Mikkel Brunzis, 53 J. Arbeiterswittwe Dahrte Maurin, geb. Kremert, 77 J. Drei todtgeb. Knaben. — **Hagensberg:** Arbeitersfrau Anna Schultz, geb. Karlsohn, 39 J. Arbeiterswittwe Greete Kasak, geb. Salmkahje, 47 J. Julius Maximilian Pelk, 6 M. Trihne Obsolin, 31 J. Ernst Theodor Gustav Eckert, 9 M. Arbeitersfrau Greete Adam, geb. Bertum, 70 J. Ein todtgeb. Knabe.

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von **Arend Buchholtz** als verantwortlichem Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 23. Апрѣля 1887.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

(Hierzu eine Beilage.)

Digitized by Google

Rigasche Stadtblätter.

Nr. 17. Donnerstag den 30. April. **1887.**

(78. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Literärisch-praktische Bürgerverbindung.

Allgemeine Versammlung vom 24. April 1887.

P. 1. Die Kassarevidenten bringen zur Anzeige, daß sie die Bücher und Kassen aller der Bürgerverbindung unterstellten Anstalten und Administrationen revidirt und richtig befunden hätten. Die Versammlung ertheilt dem Direktor der Hauptkasse, sowie den Kuratorien und Administrationen für die Kassaführung des Vorjahrs Decharge und spricht den Kassarevidenten den Dank der Bürgerverbindung für ihre Mühwaltung aus.

P. 2. Der Direktor berichtet, daß nachdem die Wahl einer Kommission zur Beprüfung des Antrages betr. die Errichtung einer Volksbibliothek in der allgemeinen Versammlung vom 27. Februar d. J. vollzogen, die Akten über diese Materie dem gleichfalls zum Kommissionsmitglied erwählten wortf. Bürgermeister E. Hollander übermittelt worden wären mit der Bitte, die Konstituirung der Kommission veranlassen zu wollen. Die in die Kommission Gewählten hätten sämmtlich ihre Mitwirkung zugesagt.

P. 3. Ueber den Erwerb eines Immobils für die Zwecke des W. Th. Sproftschen gemeinnützigen Bauunternehmens berichtet der Direktor Folgendes: Die allgemeine Versammlung habe am 27. Februar d. J. beschlossen, das Immobil des Kaufmanns J. E. Nowikow, Pet. Vorst. 3. Quartal, Revalsche Str. Nr. 41, für welches der Verkäufer 9500 Rbl. forderte, bei einer Herabsetzung des Kaufpreises auf 9000 Rbl. zu erwerben, wobei jedoch dem engern Kreise in Gemeinschaft mit der Administration des Bauunternehmens gleichzeitig die Ermächtigung ertheilt wurde, über die fixirte Kaufsumme von 9000 Rbln. um 500 Rbl. hinauszugehen, falls die Verhandlungen mit dem Hausbesitzer Nowikow über die Ermäßigung des Kaufpreises auf 9000 Rbl. erfolglos bleiben, der Erwerb der betreffenden Immobilien aber nichtsdestoweniger empfehlenswerth erscheinen sollte. Nachdem nun der Verkäufer in eine Herabsetzung des Kaufpreises auf 9300 Rbl. gewilligt, haben der engere Kreis und die Administration des Bauunternehmens am 10. März d. J. definitiv den Ankauf des erwähnten Immobils

Digitized by Google

beschlossen. Daraufhin ist am 20. März der Kaufkontrakt notariell abgeschlossen worden und ist die Auftragung des Immobils auf den Namen der Bürgerverbindung erfolgt. Der Kaufpreis beträgt der Vereinbarung gemäß 9300 Rbl., wovon 4600 Rbl. auf das mitzuübernehmende Pfandbriefdarlehen des Hypothekenvereins entfallen. Ferner theilt der Direktor mit, daß das Mitglied der Bauadministration v. Orenius nach abgeschlossenem Kaufkontrakt von ihm ersucht worden sei, vorläufig die Häuser zu übernehmen, was denn auch geschehen sei.

Beschlossen: Die Administration des gemeinnützigen Bauunternehmens vom Vollzuge des Kaufgeschäfts bei Uebersendung des Kaufkontrakts in Kenntniß zu setzen, mit dem Ersuchen, die weitere Disposition über die Häuser und deren Verwaltung übernehmen zu wollen.

P. 4. Der Technische Verein zeigt im Schreiben vom 2. März d. J. an, daß in der Sitzung vom 24. Februar d. J. an Stelle des verstorbenen Professors G. Hilbig Herr Direktor Nauck zum Delegirten des Vereins in die Administration des W. Th. Sprostschen gemeinnützigen Bauunternehmens gewählt sei.

P. 5. Vom Vorstande des Gewerbevereins war eine Einladung zu der Feier des Stiftungstages (7. März) eingegangen.

P. 6. Die Administration der W. Th. Sprostschen Familienstiftung hat dem Kuratorium der Taubstummenanstalt die Mittheilung zugehen lassen, daß sie „zur Erinnerung an den 23. März, den Todestag des Erblassers weil. W. Th. Sprost, der Taubstummenanstalt bis auf Weiteres einen jährlichen Beitrag von 50 Rbln. bewilligt hat." — Dem Nachtasyl für Obdachlose ist von der Administration der W. Th. Sprostschen Familienstiftung ein Beitrag von 25 Rbln. zugewendet worden. Beschlossen: Der Administration der W. Th. Sprostschen Familienstiftung den Dank der Bürgerverbindung für diese Darbringungen zu übermitteln.

P. 9. Die Delegirten der lit.-prakt. Bürgerverbindung bei der heilpädagogischen Anstalt der Frau Therese Platz erstatten ihren Jahresbericht für die Zeit vom 25. März 1886 bis dahin 1887. (Der Bericht ist in dieser Nummer der „Rig. Stadtbl." abgedruckt.) Die Delegirten befürworten die Weiterbewilligung der dieser Anstalt seitens der Bürgerverbindung bisher gezahlten Subvention von 100 Rbln. jährlich. Die Versammlung spricht den Delegirten, Gymnasialinspektor A. Schwartz und Dr. G. Poelchau, den Dank der Gesellschaft für ihre Mühwaltung aus. Die Genannten werden zu Delegirten bei der heilpädagogischen Anstalt der Frau Therese Platz für ein weiteres Jahr wiedergewählt und nehmen die Wahl dankend an.

Beschlossen: Bei Aufstellung des Budgets für das Jahr 1888 die Summe von 100 Rbln. als Subvention für die Anstalt der Frau Platz in Berücksichtigung zu ziehen.

P. 10. Von dem Frl. Caroline Pfeiffer, Vorsteherin einer Erziehungsanstalt für kränkliche und mit Körpergebrechen behaftete

Digitized by Google

Kinder, ist ein Schreiben vom 15. März d. J. eingegangen, in welchem dieselbe um Erhöhung der ihrer Anstalt seitens der Bürgerverbindung bisher gezahlten Subvention von 100 Rbln. auf 200 Rbl. nachsucht. Nachdem der Kassadirektor erklärt, daß die finanziellen Verhältnisse der Hauptkasse für das Jahr 1887 diese Mehrbelastung gestatten, wird beschlossen: dem Frl. Caroline Pfeiffer für das Jahr 1887 die erbetene weitere Subvention von 100 Rbln. aus den Mitteln der Hauptkasse zu gewähren.

P. 11. Der Direktor zeigt an, daß die der Bürgerverbindung zustehenden beiden Freiplätze der Bajenstiftung im Marienhospiz zu Kemmern für die diesjährige Badesaison seitens des engern Kreises vergeben worden sind an den Theodor Peterson und die Frau Wilhelmine Schilinzky geb. Horn.

P. 12. Von der Administration der W. Th. Sprostschen Dienstbotenstiftung ist ein Schreiben vom 13. April d. J. eingegangen, enthaltend die Mittheilung, daß die Administration in ihrer Sitzung vom 10. April d. J. die Schließung des Mägdeasyls und des Diensterkundigungsbüreaus für den 1. September in Aussicht genommen hat. Die Administration legt dar, wie das Asyl, welches seiner Zweckbestimmung nach stellenlosen weiblichen Dienstboten gegen mäßige Vergütung zeitweilig eine gegen sittliche Gefahren sichere Unterkunft gewähren soll, seit Jahren nur noch schwachen Zuspruch habe. Da das anfänglich von den Mägden erhobene Kostgeld von 20 Kop. täglich bei Weitem nicht ausreichte, um aus demselben Quartier und Beköstigung zu bestreiten, hat die Administration wegen mangelnder Mittel sich genöthigt gesehen, das Kostgeld im Laufe der Zeit auf 30 Kop. zu erhöhen. Trotzdem reichen die Einnahmen zur Bestreitung der Unkosten des Asyls nicht aus. Andererseits suchen die Dienstboten, vielleicht gerade wegen des verhältnißmäßig hohen Kostgeldes, das Asyl nur spärlich auf. Die naturgemäß strenge Hausordnung behagt den Dienstboten nicht, und um den Preis ungebundenen Lebens ist, insbesondere den jüngeren Mägden, jeder, wie auch immer beschaffene Unterschlupf willkommener als das Asyl. So kommt es denn, daß die Asylantinnen, an Zahl etwa 4 bis 5 täglich, vorzugsweise Dienende vorgerückten Alters sind, welche in der Bequemlichkeit des Asyls Erholung finden und ihre kleinen Ersparnisse aufzehren wollen, ehe sie nach einer neuen Erwerbsstelle sich umschauen. Aber selbst bei diesen Personen ist eine dankbare Würdigung der ihnen erwiesenen Wohlthat nur selten anzutreffen, vielmehr erschweren sie häufig durch anspruchsvolles und aufsässiges Verhalten der mit Arbeit überhäuften Oberin die Erfüllung ihrer Pflichten. Das lediglich im Interesse der stellensuchenden Asylbewohnerinnen ins Leben gerufene Diensterkundigungsbüreau weist stetig sinkende Frequenzziffern auf. Dasselbe wurde 1883 von 1212 Herrschaften und 671 Mägden, im J. 1886 dagegen nur von 671 Herrschaften und 502 Mägden in Anspruch genommen. Gegen das Erkundigungsbüreau besteht im Publikum ein Vorurtheil, vielleicht weil die Oberin wegen Zeitmangel nicht in zureichendem Umfange bei den früheren Dienstherrschaften der zum Engagement empfohlenen

Digitized by Google

Mägde über letztere Erkundigungen einzuziehen vermag. Diesem Uebelstande, der allem Anschein nach die Frequenz des Büreaus wesentlich schädigt, ließe sich nur durch Anstellung einer Gehilfin der Oberin abhelfen, was wiederum eine Mehrausgabe von ca. 200 Rbln. bedingen würde. Vor Allem aber vermag das Erkundigungsbüreau die demselben auferlegten hohen Handelssteuern (etwa 275 Rbl.) nicht zu tragen, zumal die vielen unkonzessionirten privaten Schafferinnen keinerlei Abgaben entrichten. Unter solchen Umständen sieht die Administration sich außer Stande, ohne einen Zuschuß von ca. 700—800 Rbln. jährlich Asyl und Büreau weiter fortzuführen. Das Kapital der Stiftung betrug 1883: 11340 Rbl., 1884: 11195 Rbl., 1885: 10600 Rbl., 1886: 10250 Rbl. Da auch das laufende Jahr mit einem Defizit abschließen wird, andererseits das Stiftungskapital von 10000 Rbln. intakt erhalten werden muß, so hält die Administration die Schließung der Institute für angezeigt. — Hierzu referirt der Direktor: Der engere Kreis habe zwar das Gewicht der für die Schließung des Asyls und Büreaus vorgebrachten Gründe anerkennen müssen, doch sei auch lebhaft der Wunsch zum Ausdruck gelangt, die gemeinnützige Stiftung des weil. Kaufmanns W. Th. Sprost nicht ohne zwingendste Veranlassung außer Kraft zu setzen, zumal die Minorität der Administrationsglieder gegen die sofortige Schließung des Instituts sich ausgesprochen hat und bei Fortführung des Unternehmens unter bestimmten Bedingungen nach 1—1½ Jahren eine Hebung desselben glaubt in Aussicht stellen zu können. Freilich wären alle Administrationsglieder darin einig gewesen, daß ohne Zuschuß Asyl und Büreau überhaupt nicht würden auskommen können. Eine Besserung der Frequenzverhältnisse erwarte man aber in erster Reihe von der Anstellung einer Gehilfin der Oberin, da diese alsdann Zeit gewinnen würde, Erkundigungen bei den Herrschaften über die Dienstsuchenden einzuziehen, um selbige mit größerer Sicherheit in neue Stellen empfehlen zu können. Der engere Kreis habe daraufhin die Frage erörtert, ob im Hinblick auf die Zukunft nicht der Administration die Mittel für etwa 1½ Jahre zur Erhaltung des Instituts zu gewähren wären. An Zuschuß wären erforderlich: ca. 200 Rbl. für die neu anzustellende Gehilfin, ca. 250 Rbl. für die Kronssteuer und ca. 300 Rbl. Beisteuer für das Asyl, zusammen also wenigstens 700 Rbl. Einige der Administratore wären aber der Meinung gewesen, daß bei einer Subvention von 600 Rbln. das Büreau nebst Asyl sich wohl bis zum Dezember 1888 würde fortführen lassen. Schließlich habe der engere Kreis beschlossen, bei der allgemeinen Versammlung zu beantragen, dieselbe wolle die Administration der Dienstbotenstiftung ersuchen, nochmals zu prüfen und sich darüber zu äußern, ob sie es für möglich und zweckmäßig halte, das Asyl versuchsweise noch bis zum 1. Dezember 1888 mit einer Subvention bis zu 600 Rbln. fortzuführen, den engern Kreis aber ermächtigen, im Fall einer bejahenden Antwort der Administration derselben bis zum 1. Dezember 1888 eine Subvention bis zum Betrage von 600 Rbln. aus der Hauptkasse zu bewilligen.

Digitized by Google

Beila

Z

Na

t

Stadt

Innere
I. Stadttheil
I. "
II. "
II. "
Ohne Angabe

Petersb. S

Sta

Inn
I. Stad
I. "
II. "
II. "
Ohne An

Peters
I. Qua
II.
III.
IV.
Ohne A

Moskau
I. Qua
II.
III.
IV.
V.
Ohne An

Mitaue
I. Qua
II.
III.
Ohne An

Ohne An
Total de
Im März
" "
" "
" "
" "
" "

3

gegen und daher, wo solche Anstalten noch nicht ...,
Errichtung derselben eifrig angestrebt werde, in Riga das die
Zwecke dienende, mit beträchtlichem Kapital ausgestattete Insti

Verhältniß der Geborenen zu den Gestorbenen in Riga im Monat März 1887.

Namen der ...dttheile.	Gesammtsumme der Geborenen.	Gesammtsumme der Gestorbenen.	Verhältniß der Geborenen zu den Gestorbenen.	Von den Geborenen waren		Von den Gestorbenen waren		Verhältniß der Geborenen zu den Gestorbenen.	
				mnl.	wbl.	mnl.	wbl.	männl.	weibl.
...ere Stadt:									
...ttheil I. Quartier .	8	4	+ 4	6	2	2	2	+ 4	0
II. „ .	9	2	+ 7	5	4	2	—	+ 3	+ 4
I. „ .	8	9	— 1	6	2	5	4	+ 1	— 2
II. „ .	10	8	+ 2	6	4	2	6	+ 4	— 2
...gabe d. Quartiers	1	1	0	1	—	1	—	0	—
Summa	36	24	+ 12	24	12	12	12	+ 12	0
...b. Stadttheil:									
...rtier	21	17	+ 4	14	7	13	4	+ 1	+ 3
„	47	44	+ 3	22	25	24	20	— 2	+ 5
„	24	19	+ 5	15	9	14	5	+ 1	+ 4
„	14	11	+ 3	7	7	7	4	0	+ 3
...gabe d. Quartiers	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	106	91	+ 15	58	48	58	33	0	+ 15
...er Stadttheil:									
...rtier	12	8	+ 4	5	7	6	2	— 1	+ 5
„	22	22	0	14	8	13	9	+ 1	— 1
„	35	28	+ 7	21	14	13	15	+ 8	— 1
„	90	95	— 5	50	40	50	45	0	— 5
„	47	69	— 22	24	23	30	39	— 6	— 16
...gabe d. Quartiers	6	2	+ 4	3	3	2	—	+ 1	+ 3
Summa	212	224	— 12	117	95	114	110	+ 3	— 15
...r Stadttheil:									
...rtier	14	14	0	6	8	7	7	— 1	+ 1
„	71	45	+ 26	35	36	17	28	+ 18	+ 8
„	27	16	+ 11	17	10	11	5	+ 6	+ 5
...gabe d. Quartiers	3	5	— 2	3	—	2	3	+ 1	— 3
Summa	115	80	+ 35	61	54	37	43	+ 24	+ 11
...gabe d. Stadttheils	5	31	— 26	2	3	16	15	— 14	— 12
...r registrirten Fälle:									
1887	474	450	+ 24	262	212	237	213	+ 25	— 1
1886	440	351	+ 89	225	215	190	161	+ 35	+ 54
1885	580	399	+ 181	301	279	219	180	+ 82	+ 99
1884	571	364	+ 207	304	267	180	184	+ 124	+ 83
1883	482	337	+ 145	247	235	201	136	+ 46	+ 99
1882	570	411	+ 159	297	273	235	176	+ 62	+ 97

...der in Riga in Summa registrirten Eheschließungen.

...den Antwort der Administration derselben bis zum 1. Dezember 1888 eine Subvention bis zum Betrage von 600 Rbln. aus der Hauptkasse zu bewilligen.

Digitized by Google

Der Präses der Administration der Dienstbotenstiftung, Pastor Zinck, berichtet: In Folge des soeben erwähnten Beschlusses des engern Kreises sei die Administration am vorhergegangenen Tage noch einmal in Berathung getreten, um Stellung zu nehmen zu der Frage, ob bei der in Aussicht gestellten Subventionirung die Fortführung des Instituts zu befürworten oder zu beanstanden sei. Bei dieser Gelegenheit hätten alle Glieder, unter der Voraussetzung jener Subventionirung, zugegeben, daß das Institut noch ein Jahr erhalten werden könne, wobei jedoch sich noch nicht ermessen lasse, wie hoch nach Ablauf dieses Probejahres weiterhin die unbedingt nothwendige Subventionssumme werde sein müssen. Die Möglichkeit aber der Weiterführung für ein Jahr, sowie die unbestrittene Wahrheit, daß eine Mägdeherberge als sichere Unterkunft für stellenlose weibliche Dienstboten für eine Stadt wie Riga ein dringliches Bedürfniß sei, diese Gründe veranlaßten die Minorität der Administrationsglieder, die Fortführung warm zu befürworten. Dem gegenüber ständen die Erwägungen der Majorität, daß trotz aller Bemühungen von Seiten der Administration, trotz der Beschaffung eines günstigen Lokals, trotz der Anstellung einer tüchtigen Oberin, trotz der Unterstützung eines Damenkreises das Dienstboteninstitut in zwei Jahren weder rehabilitirt ist bei den Herrschaften, die ihm den Vorwurf machen, anspruchsvolle Dienstboten zuzuweisen, noch von der dienenden weiblichen Bevölkerung unserer Stadt als ein Bedürfniß Anerkennung gefunden hat. Keines der Administrationsglieder wisse, wie die Sache in bessern Gang zu bringen sei. Nach Meinung der Oberin werde auch die Herabsetzung des täglichen Kostgeldes von 30 auf 20 Kop. nur zeitweilig anziehen, die Büreauthätigkeit aber werde eine zufriedenstellende nie sein können, weil eine von einer Herrschaft in langjährigem Dienst erprobte und warm empfohlene Magd einer andern Herrschaft oft durchaus unbrauchbar erscheine, sodaß sie nach 2 Wochen entlassen wird. Unter solchen Umständen erscheine der Mehrheit der Administrationsglieder die Fortführung als aussichtslos und eine Subvention von Seiten der Bürgerverbindung als ein Opfer, das nicht angenommen werden dürfe. Die der Administration zur Verfügung stehenden Mittel, etwa 525 Rbl. Zinsen vom Stiftungskapital, reichen nicht einmal zur Erhaltung eines Asyls von bescheidenem Umfange (4—5 Betten) unter der Aufsicht einer Oberin aus. Demnach habe die Administration per majora beschlossen, bei ihrem Antrage auf Schließung der Institute zu beharren, wobei dieselbe sehr wohl wisse, durch Auflösung des Asyls eine Einrichtung zu beseitigen, die in Riga durchaus vorhanden sein müßte. Nach einer Rechnungsaufstellung würden für das Asyl allein 515—565 Rbl. jährlicher Zuschuß erforderlich sein.

Der Direktor weist auf die jedenfalls bedauerliche Thatsache hin, daß während gerade in der Gegenwart das Vorhandensein von Mägdeherbergen in größeren Städten als eine Nothwendigkeit angesehen und daher, wo solche Heimstätten noch nicht existirten, die Errichtung derselben eifrig angestrebt werde, in Riga das diesem Zwecke dienende, mit beträchtlichem Kapital ausgestattete Institut,

Digitized by Google

sei es wegen mangelnder Theilnahme, sei es aus andern Gründen nicht lebensfähig sei. Jedenfalls empfehle sich, selbst wenn die Schließung des Asyls von der allgemeinen Versammlung beschlossen werden sollte, die Idee einer Mägdeherberge oder eines Dienstboten-asyls nicht aus den Augen zu lassen. Mit allen gegen eine Stimme wird beschlossen: das Dienstbotenasyl und Erkundigungsbüreau der W. Th. Sprostschen Dienstbotenstiftung spätestens mit dem 1. September d. J. zu schließen.

Auf Antrag des Direktors wird ferner beschlossen: die Administration der Dienstbotenstiftung um eine Aeußerung darüber zu ersuchen, ob und unter welchen Bedingungen es möglich und rathsam wäre, eine Mägdeherberge ohne Verbindung mit einem Stellenvermittelungsbüreau, sei es auch in dem bescheidensten Umfange und in einer entfernteren Gegend der Stadt, wo die Miethpreise geringer sind, aufrechtzuerhalten bezw. einzurichten.

P. 13. Zum Mitgliede des Kuratoriums der Taubstummen-anstalt an Stelle von F. Berg wird gewählt: Lehrer Th. Kottkowitz.

P. 14. Zu Mitgliedern werden mittelst Ballotement neu-aufgenommen: Ingenieur Nauck, cand. jur. Aug. v. Bulmerincq, Consul J. Rücker, Landrichter F. v. Berg, Forstmeister E. Ostwald.

Jahresbericht

über die heilpädagogische Anstalt der Frau Therese Platz pro 1886/87.

Die Unterzeichneten beehren sich als Delegirte der literärisch-praktischen Bürgerverbindung bei der heilpädagogischen Anstalt der Frau Therese Platz den schuldigen Jahresbericht für die Zeit vom 25. März 1886 bis dahin 1887 vorzulegen.

Am 25. März 1886 befanden sich in der Anstalt 29 Pfleglinge, 18 männliche und 11 weibliche. Von diesen starb im Laufe des Jahrs ein männlicher und trat ein männlicher aus. Dagegen traten 8 neue Pfleglinge, 4 männliche und 4 weibliche, ein, sodaß die Anstalt gegenwärtig 35 Pfleglinge, 20 männliche und 15 weibliche, in sich schließt. Von diesen sind 11 volle Idioten, 13 halbe und 11 geistig beschränkte und Epileptiker. Aus diesem Bestande ergiebt sich ein erfreuliches Wachsthum der Anstalt, welches namentlich deutlich in die Augen springt, wenn man die Frequenz derselben im Jahr 1875, da die Anstalt zum ersten Male in nähere Beziehung zu unserer Verbindung trat, mit der jetzigen vergleicht; denn damals befanden sich in derselben nur 8 Pfleglinge und jetzt 35.

In der Anstalt sind gegenwärtig neben der Vorsteherin derselben thätig: eine erste Gehilfin, die schon seit einer langen Reihe von Jahren deren treue Mitarbeiterin ist, ferner eine Lehrerin der russischen Sprache, 4 Bonnen, 3 Wärter und 5 stehende Dienstboten. Zwei Aerzte stehen der Vorsteherin im Falle der Noth mit ihrem Rathe zur Seite. Ueber das in der Anstalt waltende Leben und Treiben haben die Unterzeichneten schon in den frühern Berichten

Digitized by Google

das Erwähnenswerthe mitgetheilt; es hat sich eben der dort herrschende gute Geist der Treue und Sorgfalt in der Behandlung der Pfleglinge nicht geändert; auch hat die Vorsteherin nicht verfehlt, durch lebendigen Contact mit den Hauptanstalten Deutschlands alle dort gewonnenen Erfahrungen in der Behandlung der Pfleglinge auch ihrer Anstalt zugute kommen zu lassen, zu welchem Zweck sie im vorigen Herbst eine Reise nach Deutschland unternahm, um einer Zusammenkunft der Vorsteher von Idiotenanstalten in Frankfurt a./M. beizuwohnen.

Im Mai vorigen Jahres fand in der Anstalt vor einer größern Zahl von Gästen und Gönnern derselben eine öffentliche Prüfung der Pfleglinge statt, soweit von einer solchen im strengen Sinn des Wortes die Rede sein kann, die sichtlich auf die Anwesenden einen günstigen Eindruck machte.

So können die Unterzeichneten denn nur wünschen, daß die Vorsteherin noch lange die Kraft behalten möge, die Anstalt in der bisherigen Weise zu leiten und fortzuführen, und sich die Gunst ihrer Gönner bewahre. Zu diesen gehört ja auch unsere Verbindung, deren wohlwollende Theilnahme sich zu erhalten der lebhafte Wunsch der Frau Vorsteherin ist. In deren Namen bitten die Unterzeichneten, ihr die bisherige Subvention auch ferner zu gewähren.

Riga, den 24. April 1887.

Gymn.-Inspektor A. Schwartz. Dr. Gustav Poelchau.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Katharina Susanna Tartsch. Olga Adelheid Selma Wildau. Selma Neuland.

Dom-K.: Wally Sophie Mathilde Gronicka. Robert Eduard Alexander Percy Thomin. Wally Juliane Hortensia Bulling. Eduard Graewen. Helene Karoline Elise Lukin. Alexandra Helene Bäckmann. Marianne Margarethe Johanna Bublitz.

Jakobi-K.: Karl August Maisiht. Elisabeth Louise Brunowsky.

Gertrud-K.: Karl Johann Beyrodt. Erich Emil Gustav Nitsche. Johann Edgar Berskaln. Hans Friedrich Behrsing. Otto Julius Sarring. Anton Smirnow.

Jesus-K.: Olga Tiltin. Johann Julius Alexander Seemel. Kristoph Niemann. Anna Klawe. Karl Theodor Steinart. Pauline Julianne Klasen. Alice Marie Ernestine Pangewitz. Johanna Emilie Müller.

Johannis-K.: Johann Otto Behrsin. Marianne Elis. Knoch. Adolph Arthur Hans Bär. Cäcilie Alide Bija. August Rudolph Bija. Jahn Otto Baltin. Friedrich August Bibrin. Woldemar Heinrich Dedse. Helene Louise Elisabeth Apar. Jan Ans Wagner. Olga Friederike Michelsohn. Woldemar Johann Wilhelm Hintzberg. Erna Karoline Arison. Heinrich Eugen Andreas Wasdin. Lawihse Pauline Obsol. Ernst Theodor Wungis. Krischjahn und Fritz August Wanags, Zwillinge. Marie Magdalene Kreutzberg. Bertha Rosalie Staltmann. Wilhelm Jakob Purin. Burchard Wilh. Ilwes. Gustav Julius Heinrich Gohsche. Jakob Stahks. Alide Mathilde Gertrud Müller. Alfred Johann Birk. Ans Alfred Stube. Friedrich Woldemar Grosch. Anna Lisabeth Koschkul. Amalie Emilie Elisabeth Reimann. Juris Alex. Sneedse. Martha Antonie Schultz. Woldemar Theodor Strasdin. Karoline Wilhelmine Besbahrd. Karl Friedrich Dobbai. Peter Katsche. Kaspar Alfred Widin. Bertha Auguste Jansohn. Hermine Anna Antonie Lasduseeds. Wilhelmine

Digitized by Google

Amalie Druhgis. Martin und Otto Alexander Rubben, Zwillinge. Marie Emilie Rutke. Julius Friedrich Elksne. Louise Karoline Marie Libkais. Anna Karoline Skuje. Johann Woldemar Plawneek.

Martins-K.: Marie Agnese Freimann. Dorothea Julianne Freiberg. Marie Alwine Appen. Kristop Eduard Ohsolin. Peter Aweraht. Charlotte Ottilie Bertha Günther.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Schlossergesell Jakob Wiksne mit Pauline Elisabeth Jürgenson. Revisor am Landesdirektorium zu Hannover Karl Konrad Wilhelm Wollenweber mit Anna Meta Karoline Steinert. Knochenhauer Karl Johann Rathfelder mit Marie Anna Quedzuweit. Fabrikmeister Ernst Ludwig Färber mit Edde Egle. Kaufmann Alexander Wilhelm Sukoffsky mit Pauline Christiana Henriette Tischer. Apotheker Viktor Adolph Klau mit Julie Karoline Lucia Dorster. Generallieutenant Ernst Peters mit Helena Baschlowsky.

Jakobi-K.: Dr. med. Alexander Johann Reinhold Gustav von Jarmerstaedt mit Anna Marie Christine Kuby. Maurergesell Julius Joseph Busch mit Eleonore Marie Kohnert.

Gertrud-K.: Kaufmann Martin Felix Doenges mit Auguste Tiedemann. Maler Jurre Laiding mit Anna Mathilde Rosenstein. Entl. älterer Schreiber Karl Kronberg mit Wilhelmine Marie Krubms. Schlosser Alexei Masalow mit Anna Julianne Strauting. Tischler Peter Wihtoling mit Anna Silling. Feldwebel von der 29. Artilleriebrigade Jakob Schkehrsting mit Kristine Skujing.

Jesus-K.: Fritz Schirant mit Karoline Pampat. Heinrich Kihwert mit Minna Lisette Schiff. Arbeiter Ans Lapsa mit Edde Kahrklin.

Johannis-K.: Beurl. Soldat Jürgens Gulbe mit Eva Rohsit. Fabrikarbeiter Wassilii Burit (Buris) mit Marie Detlof, geb. Sweedre. Steindrucker Jakob Christian Abbolin mit Helene Iwanow. Kutscher Karl Ohsolkaja mit Anna Schultz.

Martins-K.: Knecht Jakob Preede mit Marie Kunbert.

Reform. K.: Landwirth Iwan Küitz mit Johanne Bertha Brekoff.

Begraben.

Petri-K.: Frau Antonie Marie von Stankiewicz, geb. Oelsner, im 77. J.

Jakobi-K.: Handlungskommis Eduard Julius Höltzel, 32 J.

Gertrud-K.: Milly Anna Marie Dumpis, 9 M. Karl Johann Beyrodt, in der 3. St. Alfred Johann Sauske, 3 M.

Johannis-K.: Leonhard Johann Eduard Dreimann, 9 M. Wittwe Lawihse Helbert, 73 J. Fuhrmann Jahnis Rutke, 42 J. Fabrikarbeiter Karl Karnup, 36 J. Marie Dorothea Koch, im 2. J. Frau Hedwig Rosenbrück, 54 J. Wittwe Trihne Sante, 85 J. Anna Swirgsdin, 32 J. — **Thorensberg:** Jannis Wilmann, am 2. T. Jakob Ehwers, im 3. J. Arbeiter Janis Ohsolin, im 63. J. Marie Missing, im 3. J. Arbeiter Johann Jansohn, 28 J. Elise Rosenstein, im 3. J. Arbeiter Indrik Freymann, 69 J. Otto Wilhelm Trei, im 3. J. Dorothea Baude, im 22. J.

Martins-K.: Frau Leene Mischke, 39 J. Julie Auguste Lapping, im 10. J. Elise Dads, 5 M. Janne Woldemar Genschkin, 5 T. Wittwe Anna Muisemneek, 70 J. Kaspar Waldmann, 75 J. Uhrmachermeister Karl Ferdinand von Grudzinsky, 81 J. Wittwe Anna Dorothea Janbischka. Mahrtin Jummik, im 23. J. Kellner Daniel Cymala.

Trinitatis-K.: Martin Ernst Schönhof, im 4. J.

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von Arend Buchholtz als verantwortlichem Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 30. Апрѣля 1887.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

(Hierzu eine Beilage.)

Digitized by Google

Rigasche

Stadtblätter.

Nr. 18. Donnerstag den 7. Mai. 1887.

(78. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Ortsstatut
über den Schlachtzwang und die Fleischbeschau in Riga,
genehmigt von der Stadtverordnetenversammlung am 4. Mai 1887.

1. Der Schlachtzwang

§ 1. Rindvieh und Kälber, Schafe und Lämmer, Ziegen und Zickel, Schweine und Ferkel dürfen innerhalb des Rigaschen Stadtgebiets nur im städtischen Schlachthause geschlachtet werden.

§ 2. Ebenso dürfen Pferde innerhalb des Rigaschen Stadtgebiets nur im städtischen Schlachthause geschlachtet werden, wenn ihr Fleisch als Nahrungsmittel dienen soll.

§ 3. Vom Schlachtzwang sind ausgenommen:

1. Schlachtungen von Kälbern, Lämmern, Zickeln und Ferkeln zum Hausgebrauch, wenn sie nicht älter als ein halbes Jahr sind;
2. Nothschlachtungen, die der Stadtthierarzt anordnet oder nachträglich als Nothschlachtungen anerkennt.

§ 4. Vor der Schlachtung im städtischen Schlachthause unterliegt das lebende Vieh, nachdem es wenigstens 24 Stunden im Schlachthause zugebracht hat, einer Beschau durch einen Stadtthierarzt. Das Ergebniß dieser Beschau ist entweder die Erlaubniß zum Schlachten oder das Verbot des Schlachtens oder die Zurückstellung des Thiers zu genauer Beobachtung und erneuter Prüfung.

Anmerkung. Auf Verlangen des Eigenthümers kann ein verdächtiges Thier auch sofort geschlachtet werden; die Schlachtung erfolgt aber dann in besondern Räumen unter Aufsicht und Anleitung eines Stadtthierarztes; nach der Schlachtung spricht der Stadtthierarzt entweder die Verkaufserlaubniß aus und läßt das Fleisch stempeln oder der Verkauf des Fleisches wird verboten und das Thier vernichtet.

§ 5. Die Schlachtung wird im städtischen Schlachthause in Gegenwart eines Stadtthierarztes entweder durch Privatpersonen oder durch städtische Fleischer vollzogen.

(Fortsetzung auf Seite 142.)

Digitized by Google

Uebersicht über den Bestand und die Frequenz der dem Rigaschen Stadtschu

A. Elementar

1. Knabe

	Name der Schule	Wann dieselbe gegründet	Schullokal
1	Moritzschule	Vor 1353	
2	Jakobischule	Vor 1623	Schulhaus an der Esplanade
3	Alexanderschule	1826	
4	Markusschule	1871	
5	Alex.-Mariaschule	1872	
6	Gertrudschule	Vor 1667	Schulhaus an der Suworowstraße Nr. 69
7	Andreasschule	1870	
8	Albertschule	1844	
9	Jesusschule	1681	M. V. Jesuskirchenstr. Nr. 7
10	Matthäusschule	1871	M. V. Säulenstr. Nr. 42
11	Katharinendammschule	1780	
12	Abendschule auf Katharinendamm	1884	P. V. Katharinenstr. Nr. 6
13	Harrasschule auf Alexandershöh	1869	P. V. Brückenstr. Nr. 1
14	Thorensbergschule	Vor 1684	
15	Abendschule auf Thorensberg	1866	Mit. V. Windstr. Nr. 2a
16	Klüversholmschule	Um 1681	Mit. V. Steinstr. Nr. 7
17	Lukasschule	1872	
18	Abendschule auf Hagensberg	1882	Mit. V. gr. Lagerstr. Nr. 27
19	*Hagenshofschule	1778	Mit. V. Dünamündesche Str. Nr 5
20	Ilgezeemschule	1865	Mit. V. Goldinger Str. Nr. 2
21	Lettische Schule	1885	P. V. Wendensche Str. 27

* Wegen Raummangel wurden zurückgewiesen 8 Knaben.

2. Mädche

	Name der Schule	Wann dieselbe gegründet	Schullokal
1	Johannisschule	Vor 1664	Schulhaus an der Esplanade
2	Annenschule	1871	
3	Gertrudschule	1805	Schulhaus an der Suworowstraße Nr. 69
4	Andreasschule	1870	
5	Marthaschule	1871	M. V. Kurmanowdamm Nr. 2
6	Katharinendammschule	1872	P. V. Katharinenstr. Nr. 2
7	Harrasschule auf Alexandershöh	1872	P. V. Brückenstr. Nr. 1
8	Harrasschule auf Klüversholm	1868	Mit. V. Dünauferstr. Nr. 3
9	Thorensbergschule	1872	Mit. V. Bauskesche Str. Nr. 4
10	Hagenshofschule	1805	Mit. V. Waldstr. Nr. 10
11	Ilgezeemschule	1865	Mit. V. Lämmerberg Nr. 5
12	Lettische Schule	1885	P. V. Suworowstr. Nr. 30

Digitized by Google

kollegium untergeordneten städt. Unterrichtsanstalten im Laufe des Jahrs 1886.

schulen

schulen

Name der Lehrenden	Frequenz der Schüler am 1. Februar 1886	am 1. Septbr. 1886	Davon Freischüler	Das Schulgeld betrug für 1886 für den einzelnen	im ganzen	Das Holz- und Lichtgeld betrug für 1886 für den einzelnen	im ganzen
				Rbl.	Rbl.	Rbl.	Rbl.
H. Tiling, R. Antonius, S. Rowitzky	68	81	30	16	3592	4	1531
W. Fromm, R. Rorenberg	70	76	23				
M. Braunstein, K. Peterson	102	91	30				
Fr. Wolff	94	97	25				
H. Naprowski, P. Bermann, Fr. Robin	82	91	52	14	2026½	4	1639
Fr. Haacke, J. Abbel	101	75	37				
J. Zimmermann, Fr. Feldmann	81	87	37				
P. Rahwing	93	98	55				
G. Krumin	62	63	37	14	322	6	408
M. Banken	54	51	23	8	224	6	294
J. Pfeif	65	59	25	14	400	6	372
J. Pfeif	37	47	—	2	81	—	—
M. Kalning	50	50	50	—	—	8	350
G. Zilp	70	70	24	14	532	6	420
G. Zilp	50	41	46	2	91	—	—
R. Toermer	61	60	48	14	132	6	338
W. Donner	80	80	24	8	450	6	462
W. Donner, K. Grube	40	30	4	2	60	—	—
W. Werther	90	90	30	14	800	6	520
G. Pärn	86	81	20	6	344	4	320
F. Semit	25	28	3	8—10	225	4	102
	1461	1446	623		9279½		6756

schulen

Name der Lehrenden	am 1. Februar 1886	am 1. Septbr. 1886	Davon Freischüler	für den einzelnen	im ganzen	für den einzelnen	im ganzen
				Rbl.	Rbl.	Rbl.	Rbl.
N. Dacker, Ed. Seeberg, Frau M. v. Bukowsky	49	52	26	16	1058	4	616
R. Friedenberg, Frau W. Braunstein	71	86	34				
J. Goedeberg, J. Meyer, Frl. Czejtey	55	55	30	14	597	4	400
J. Matwin, Frl. E. Thiel	50	43	28				
F. Dohne, Fr. E. Dohne	90	90	32	8	456	6	522
A. Schönberg, Fr. M. Friedenberg	51	51	29	8	165	6	298
J. Jöggi, Fr. Ch. Schönberg	45	43	44	—	—	8	326
J. Korsche, Fr. R. Balk	83	84	84	—	—	8	660
J. Lementy, Fr. M. Lementy	54	48	25	8	207½	6	309
K. Bange, Fr. J. Bange	56	60	24	14	433½	6	331
K. Grube, Fr. E. Straube	83	76	13	6	411	4	314
J. Osoling, Fr. P. Osoling	12	12	3	8—10	118½	4	47
	699	700	372		3446½		3823

Digitized by Google

B. Höhere

1. Die Stadt

im Jahr 1873 als Realbürgerschule begründet,

Schullokal	Namen der Lehrenden	Unterrichtsgegenstände der Lehrer	Frequenz: Klasse	1. Februar 1886
Nikolaistraße Nr. 1, im städtischen Schulgebäude	F. Berg, Direktor . . .	Naturwissenschaften . . .	I	12
	Dr. Poelchau, Inspektor .	Religion	II	32
	Oberlehrer H. Hellmann .	Mathematik, Physik u. Chemie	IIIa	20
	" G. Buengner .	Mathematik und darstellende Geometrie	IIIb	39
	" Th. Anders . .	Mathematik	IVa	30
	" C. Mettig . .	Geschichte	IVb	44
	" B. Hollander .	Geographie u. Geschichte .	Va	41
	" Dr. Bergengrün	Geschichte u. Geographie .	Vb	52
	" C. Walter . .	deutsche Sprache	Vc	40
	Cand. G. Butte	deutsche Sprache	Vd	—
	Oberlehrer R. Jaesche . .	russische Sprache, Geschichte u. Geographie Rußlands	VIa	55
	Gymnasiallehrer W. Reimers	russische Sprache	VIb	57
	Oberlehrer L. Wasser . .	französische Sprache . . .	VIc	50
	" H. Wasser . .	französische Sprache	VId	—
	H. Back	Zeichnen	zus.	472
	C. Niländer	Zeichnen und Kalligraphie.		
	Protohierei K. Wassilkow .	Religion gr.-orth. Konfession		
	B. Nus	Gesang.		
	A. Engels	Turnen.		
	Stundenlehrer:			
	Oberlehrer A. Rieke . . .	englische Sprache.		
	" J. Mylius . .	englische Sprache.		
	Gymnasiallehrer D. Reimers	russische Sprache.		
	Oberlehrer Fr. Sorgewitz .	russische Sprache.		
	Gymnasiallehrer J. Eckardt	französische Sprache.		
	Wissenschaftlicher Lehrer H. Naprowski	Kaufm. Arithmetik und Buchführung		
	Elementarl. M. Braunstein	Kalligraphie.		
	Oberlehrer R. Meder . .	Arithmetik.		
	Wissensch. Gymnasiallehrer R. Kottkowitz	Naturbeschreibung.		
	Dr. J. Krannhals . . .	Schularzt.		
	C. Winkelmann	Schriftführer.		

Schulen.

realschule,

1879 reorganisirt, 1880 als Realschule bestätigt.

der Schüler					Das Jahresschulgeld betrug für 1886		Der jährliche Beitrag zur Oekonomie betrug 1886	
1. Sept. 1886	Freischüler		halbe Freischüler		für den einzelnen	im ganzen	für den einzelnen	im ganzen
	Febr.	Sept.	Febr.	Sept.				
11	—	—	—	—	für Hiesige 40 R., für Auswärtige 48 R.	18525 R. und Inskriptionsgeld 390 R., zusammen 18915 R.	8 R.	3842 R.
26	1	2	1	—				
24	—	—	—	—				
35	1	—	—	—				
32	3	2	1	1				
59	2	5	4	2				
38	2	—	4	4				
40	3	2	2	3				
35	—	1	2	1				
29	—	1	—	2				
44	—	1	2	—				
34	—	—	—	1				
52	—	1	—	—				
52	—	—	—	—				
511	12	15	16	14				

Bemerkungen

Im Januar waren zur Aufnahme 108 und im August 103 Knaben angemeldet worden. Von diesen konnten im ersten Termin 71 und im zweiten 86 aufgenommen werden.

Die Schülerzahl betrug

im 1. Quartal		465
im 2.	„	447
im 3.	„	494
im 4.	„	483

Von diesen waren

		Freischüler	halbe Freisch.
im 1. Quartal		16	14
im 2.	„	15	14
im 3.	„	15	26
im 4.	„	15	26

Im August wurden eröffnet eine vierte Quinta und eine vierte Sexta, beide mit halbjährlichem Kursus.

§ 6. Während der Schlachtung vollzieht der Stadtthierarzt die Fleischbeschau. Das Ergebniß derselben ist entweder die Erlaubniß zum Verkauf und die Stempelung des Fleisches oder das Verbot des Verkaufs und die Vernichtung des Fleisches (§ 4 Punkt 5 der Bestimmungen über die Fleischhandelspolizei).

Anmerkung. Unter Vernichtung des Fleisches versteht dieses Ortsstatut jede Maßregel, die das Fleisch zum Genuß als Nahrungsmittel untauglich macht, wie z. B. das Begießen mit Petroleum.

§ 7. Die Geschäftsordnung für das städtische Schlachthaus (die Schlachthausordnung) und der Tarif der Gebühren für die Benutzung des städtischen Schlachthauses (die Schlachthaustaxe) werden von der Stadtverordnetenversammlung auf Grund des Art. 119 der Städteordnung erlassen.

2. Die Fleischbeschau

§ 8. Die Einfuhr von frischem Fleisch ist für das Rigasche Stadtgebiet nur in der Zeit vom 1. September bis zum 30. April gestattet, die Einfuhr von Pferdefleisch aber überhaupt verboten.

§ 9. Frisches Fleisch darf im Rigaschen Stadtgebiet nur in folgenden Stücken eingeführt werden:

Großvieh mindestens in Vierteln oder Halben, die Vorderviertel und Vorderhälften nur mit den Brusteingeweiden;

Kleinvieh, Schweine und Ferkel in Halben oder Ganzen (ohne Eingeweide).

§ 10. Das eingeführte frische Fleisch darf nur auf den städtischen Märkten unter Beobachtung der Bestimmungen der Marktordnung zum Verkauf gestellt werden. Vor dem Verkauf unterliegt es der Beschau, die ein Stadtthierarzt vollzieht. Das Ergebniß der Beschau ist entweder die Erlaubniß zum Verkauf und die Stempelung des Fleisches oder das Verbot des Verkaufs und die Vernichtung des Fleisches.

§ 11. Es darf somit im Rigaschen Stadtgebiet nur solches frisches Fleisch verkauft oder zu Fleischwaare verarbeitet werden, das entweder mit dem Schlachthaus- oder mit dem Fleischbeschaustempel versehen ist.

§ 12. Die Geschäftsordnung für die Fleischbeschau auf den städtischen Märkten (die Fleischbeschauordnung) wird von der Stadtverordnetenversammlung erlassen.

§ 13. Wer den Bestimmungen dieses Ortsstatuts zuwiderhandelt, wird auf Grund der Strafgesetze zur Verantwortung gezogen.

§ 14. Dieses Ortsstatut tritt mit dem Tag der Eröffnung des städtischen Schlachthauses in Kraft.

Schluß des Interimtheaters.

Am 30. April 1887 hat die letzte Vorstellung im Interimtheater stattgefunden. Nachdem es fünf Jahre seinem schönen Zweck gedient hat, verfällt es nunmehr dem Abbruch und die Muse in ihrem

Digitized by Google

neuen und doch alten Heim gastlich zu empfangen, bereitet sich alles würdig vor.

Die Verwaltung des städtischen Theaters durch die Stände hat, wie es scheint, ihren Abschluß gefunden. Nur mit Dank und Anerkennung vermag man an die vielen Jahre zurückzudenken, in denen sie den Muth und die Ausdauer nicht verloren, das schwere Werk der Theaterverwaltung von Saison zu Saison weiter zu führen, nicht zurückscheuend vor dem zuletzt jährlich wiederkehrenden Zukurzschuß, vor den häufigen Angriffen der Kritik.

Den Dank des Bühnenpersonals für die ihm und dem Theater vom letzten Präses des ständischen Theaterverwaltungscomités Herrn Bürgermeister E. v. Barclay de Tolly gewidmete Fürsorge auszusprechen, überreichte eine Deputation des Bühnenpersonals Herrn Bürgermeister Barclay de Tolly folgende Adresse:

„Hochgeehrter Herr Präsident!

Mit dem 1. Mai 1887 wird unser Interimtheater geschlossen und gleichzeitig mit diesem Schluß werden auch Sie, hochgeehrter Herr, Ihr seit einer Reihe von Jahren mit so großer Umsicht, mit so rastlosem Eifer verwaltetes Amt als Präsident des Theaterverwaltungscomités niederlegen.

Die Unterzeichneten: Director und Mitglieder unserer Bühne, können und wollen dieses Ihr Scheiden aus einer Ihnen lieb gewordenen Thätigkeit nicht vorübergehen lassen, ohne Ihnen ihren tiefgefühltesten Dank für Ihre oft bewährte freundliche Gesinnung, für Ihre Humanität und für das viele Gute, welches unser Kunstinstitut und seine Angehörigen in so manchen Fällen Ihrer Initiative zuzuschreiben hatten, hiermit ergebenst auszusprechen.

So möge Ihnen denn das Andenken an Ihre langjährige und ersprießliche Thätigkeit und an unsere Bühne und deren Jünger stets in einem freundlichen Lichte erscheinen, und seien Sie überzeugt, Hochverehrter Herr Präsident, daß auch wir Ihnen ein ebenso herzliches, wie dankbares Andenken bewahren werden."

Das Titelblatt ist in kunstvoller Federzeichnung ausgeführt, auf dem Deckel der in grünen Peluche gebundenen Mappe befindet sich das in Silber geschnittene Monogramm des Herrn Adressaten.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Karl und Louis Niklas, Zwillinge.

Jakobi-K.: Leonhard Unger. Alwine Auguste Bittenbinder. Karl Alex. Trapscheroff. Katharina Elisabeth Willemsohn.

Gertrud-K.: Adolph Nikolai Daugert. Alide Amalie Ballodd. Ernst Baranska. August Woldemar Kreews. Emma Lahzis. Hugo Viktor Ruhtenberg. Johann Eugen Stephan Grünfeld.

Jesus-K.: Karoline Elsa Auguste Berting. Eduard Peter Kurmiht. Georg Kalnin. Emma Wilhelmine Atzke. Alexander Richard Trebsin. Alice Ernestine Pangewitz. Johanna Emilie Müller. Johann Friedrich Lahring. Wilhelm Friedrich Spatz.

Johannis-K.: Wilhelm Seepit. Alexander Karl Koschkin. Olga Emilie Juliane Dannenberg. Eduard Wilhelm Ulpis. Anna Emilie Konstanze Bruttan.

Digitized by Google

Wilhelmine Anna und Alwine Elisabeth Kipar, Zwillinge. Minna Ottilie Strasds. Christian Eduard Abbolin. Lihse Jaunsem. Johann Alexander Adolph Klawin. Lisette Emilie Melders. Jakob Bernhard Kulei. Fritz Ohsol. Gustav Alexander Wolf. Jahn Jannow. Georg Johann Alfred Weinberg.

Martins-K.: Johann August Andersohn.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Mitauer Bürger Johann Adolph Alexander Dietrich mit Karoline Dörbeck. Kaufmann Nikolai Michael Freiberg mit Natalie Marie Henriette Grünberg. Eisenbahnbeamter Hermann Robert Hugo Treulieb mit Emilie Friederike Treumann. Schlosser Wilhelm Robert Stahl mit Mathilde Pauline Sablit. Eisenbahnbeamter Friedrich Wilh. Garbe mit Marie Jannsonn.

Jakobi-K.: Agronom Alexander Wilhelm Deubner mit Anna Schulz. Dr. med. Ernst Friedrich Siegmund Heinrich von Hirschheydt mit Julie Marie Emilie Kroeger. Friedrich Magnus Arvid von Strandmann mit Baronesse Ellinor Emilie Henriette Wolff.

Gertrud-K.: Entl. Soldat Stanislaw Buiwit mit Ewa Michailow, geb. Swaigsnit. Kutscher Jehkabs Swannitai mit Minna Weide, gen. Wihtol. Maurer Alexander Rubbarts mit Emma Amalie Aßmus. Schmied Sihmon Birkhahn mit Mari Ausin. Beurl. Soldat Peter Gahrsch mit Emma Alexandra Dorothea Basner. Seilergesell Robert Heinrich Kokun mit Emma Kemnitz. Schmiedegesell Louis Max Mägdefessel mit Anna Marie Friederike Stoller.

Jesus-K.: Wladimir Semenow (griech.) mit Auguste Anhold. Maschinenmeister Jahn Stahlmann mit Anna Lappin, gen. Reiwhart. Böttchergesell Peter Paul Freiberg mit Minna Blohme. Maurergesell Gustav Karl Gauderer mit Wilhelmine Ernestine Ladewig. Paul Hilarius Filemanowitsch mit Karoline Kreutzberg.

Johannis-K.: Wirthssohn Jehkabs Pikis, gen. Spliht, mit Gertrud Julie Elisabeth Wißmann. Holzwraker Peter Pankohk mit Libbe Bande. Kutscher Fritz Pumpait mit Bihne Klabje. Drechsler Martin Birkhahn mit Juhle Gabriel. Böttchergesell Eduard Buchreuter mit Karoline Gedrowitz. Fuhrmann Gedert Ohsols mit Kristine Zihruls.

Martins-K.: Arbeiter Karl Belte mit Greete Ausa.

Begraben.

Petri-K.: Beatrice Felice Heinrichson, im 2. J. Anna Marie Gekath, im 12. J.

Dom-K.: Johann Karl Joseph Prokop, 20 J. Ligger Jakob Wittenberg, 78 J. Kreislehrer Alexander Wilhelm von Schuttenbach, 43 J. Frau Bertha Reitz, geb. Rotermann, 43 J.

Jakobi-K.: Lehrer, Gouvernementssekretär und Ritter Wilhelm Hans Fromm, 68 J. Kaufmann Johann Christophsohn, 29 J. Leonhard Unger, 2 T.

Gertrud-K.: Elsa Friederike Kaasche, im 2. J. Wittwe Johanna Donat, geb. Kummerau, 66 J. Erika Hilda Amalie Hoffmark, 8 M. Wittwe Amalie Nemtschinow, geb. Schroeder, 78 J. Robert Eglit, im 3. J. Handlungskommis Ernst Freimann, im 26. J. Revisor Peter Alexander Reinhold, 42 J.

Jesus-K.: Reepschlägergesell Johann Gustav Gehring, gen. Neumann, 34 J. Arb. Hans Petersohn, 52 J. Ida Emilie Ewerling, 10 J. Malergesell Karl Kannep, 70 J. Marie Karoline Altberg, 1 J. Glaserlehrling Gottfried Emil Muhs, 18 J. — **St. Matthäi-Freibegräbniß:** vom 21. April bis zum 5. Mai 34 Verstorbene. — **St. Pauli-Freibegräbniß:** vom 20. April bis zum 4. Mai 9 Verstorbene.

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von Arend Buchholtz als verantwortlichem Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 7. Мая 1887.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Digitized by Google

Rigasche Stadtblätter.

Nr. 19. Mittwoch den 13. Mai. **1887.**

(78. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Rede,
gehalten zur Schlußfeier der Gewerbeschule am 3. Mai 1887 vom Direktor H. Back.

Hochverehrte Versammlung!

Wenn äußere Anzeichen den heranziehenden Sommer verkünden, welcher ein Arbeiten des Gewerkers im Freien wieder gestattet, dann muß die Gewerbeschule, wegen der stärkeren Beanspruchung ihrer Schüler für die praktischen Berufsarbeiten, ihre Thätigkeit einstellen und ihre Räume bis zum Wiedereintritt des Winters schließen. Auch heute stehen wir, durch diese Verhältnisse veranlaßt, vor dem Abschlusse eines Schuljahres. Was die Schule in diesem Jahre erstrebt, geschafft und erreicht hat, das soll heute durch die Ausstellung unserer Schülerarbeiten und durch wenige Erläuterungen dargethan werden.

Der Unterricht in der Gewerbeschule hat in diesem Jahre seinen ungestörten Fortgang genommen. Aenderungen in der Organisation der Anstalt haben nicht stattgefunden. Der Schulbesuch war nach der Zahl der Schüler bemessen ein recht reger, obgleich eine nennenswerthe Steigerung in der Frequenz nicht stattgefunden hat. Im Gegensatz zu früher traten aber in diesem Jahre mehrfach Störungen durch anhaltende Versäumnisse von Schülern ein, welche theilweise durch Krankheit derselben oder durch Arbeitsverhältnisse hervorgerufen wurden. Die Schülerzahl betrug im Herbstsemester 341; im Frühjahrssemester traten neu hinzu 64, sodaß 405 Schüler des Unterrichts in der Gewerbeschule theilhaftig wurden. Auch in diesem Schuljahre haben 10 dem Knabenalter entwachsene Schüler neben ihrer Tagesbeschäftigung in der Werkstatt den ersten Unterricht in der Gewerbeschule genossen. Der älteste unter diesen war 18 Jahr alt, während der älteste aus der ganzen Zahl der Schüler das 34. Lebensjahr überschritten hatte. Was die Unterrichtsresultate im Allgemeinen und Einzelnen anlangt, so ist mir eine Darlegung ihrer Beschaffenheit durch die Ausstellung der Schülerarbeiten, welche der geneigten Einsicht und Beurtheilung der hohen Versammlung anheimgestellt werden, erlassen. Zu erwähnen habe ich dagegen eine An-

Digitized by Google

erkennung, welche den Leistungen der Gewerbeschule von maßgebender Stelle gezollt worden ist.

Auf Aufforderung seitens der Kaiserlichen Akademie der Künste zu St. Petersburg wurden im Januar des Jahres 1885 Schülerarbeiten der Gewerbeschule, bestehend in Freihandzeichnungen, Fachzeichnungen der Bauhandwerker und Metallarbeiter und Modellirarbeiten in Thon, zu einem Concurse der Real- und technischen Mittelschulen eingesandt. Im August vorigen Jahres wurden diese Arbeiten mit auf denselben befindlichen Vermerken über die stattgehabte Prämiirung zurückgestellt. Hiernach sind 6 Schülern der Gewerbeschule silberne Medaillen und 10 Schülern Belobigungsatteste zuerkannt worden. Entgegen dem früheren Modus bei Beurtheilung der Arbeiten unserer Gewerbeschüler, scheinen bei dieser Concurrenz die Fachzeichnungen von der Prämiirung ausgeschlossen worden zu sein und nur die Freihandzeichnungen und Modellirarbeiten bei der Begutachtung Berücksichtigung gefunden zu haben. Nähere Angaben über die Motive für dieses Verfahren hoffen wir noch aus dem laut Schreiben vom August vorigen Jahres angekündigten gedruckten Bericht über diesen Concurs zu erfahren. Von den in Aussicht gestellten Medaillen und Belobigungen sind im Monat April dieses Jahres erst 2 Medaillen und 13 Belobigungsdiplome eingegangen. Auf eine an die Kanzlei der Kaiserlichen Akademie der Künste gerichtete Anfrage über die Ursache der vorhandenen Differenz ist z. Z. noch keine Antwort eingetroffen. Aus diesem Grunde können Medaillen und Diplome heute noch nicht zur Vertheilung gelangen und ich beschränke mich darauf, die voraussichtlichen Empfänger von Auszeichnungen namhaft zu machen. Medaillen sind zuerkannt worden:

Kaufmann Th. Bartuschewitz.	Tischlerlehrling Carl Preedit.
Malerlehrling Ed. Kurau.	Malerlehrling Joh. Rosenthal.
Telegraphist Ad. Leijawa.	Malergehilfe Ad. Schmiedeberg.

Belobigungen:

Tischlergeselle Ed. Kudwin.	Beamter Aug. Rakowsky.
Malerlehrling Carl Apse.	Tischlerlehrling Wold. Semit.
Telegraphist Ad. Leijawa.	Gärtner Ernst Strauting.
Goldarbeiterlehrling Joh. Mullack.	Zimmergesell Eduard Winter.
Liggergehilfe M. Reisson.	Malergehilfe Ad. Schmiedeberg.

Diese hohe Anerkennung, welche den Leistungen der Gewerbeschule zum wiederholten Male von kompetenter Seite zu Theil geworden ist, wird sie gemahnen, auf der eingeschlagenen Bahn fortzuschreiten, in der Hoffnung, auf diesem Wege dem Gewerbe und Kunstgewerbe dieser Stadt zu nützen.

Diese ihre Aufgabe würde der Gewerbeschule wesentlich erleichtert werden können, wenn die Durchführung der schon längst geplanten Veränderungen in der Organisation dieser Schule ermöglicht werden würde. — Der Hauptzweck einer gewerblichen Unterrichtsanstalt, wie die unsrige, besteht darin, daß dem heranwachsenden Handwerker während seiner Lehrzeit in den ihm spärlich zugemessenen freien Stunden diejenigen Kenntnisse übermittelt werden, welche ihm

Digitized by Google

als Ergänzung zu seinen erlernten praktischen Fertigkeiten für die Ausübung seiner Berufsthätigkeit von Nutzen sind. Damit dieses mit Eindringlichkeit und Nachhaltigkeit geschehen kann, muß der Unterricht für jeden Schüler auf das Nothwendigste beschränkt werden. Hierzu kommt noch, daß das Maß von Zeit, welches dem einzelnen Schüler für den Besuch des Unterrichts zu Gebote steht, ganz von der Inanspruchnahme seiner Thätigkeit für seinen Lehrherrn abhängig ist. Es muß ihm daher die Möglichkeit gegeben werden, nach der ihm zur Verfügung stehenden freien Zeit, bei gewissen Einschränkungen, den für seinen Beruf förderlichsten Unterricht auszuwählen. Diese Wünsche können aber leider bei einer Schule mit Klasseneintheilung nicht gebührend berücksichtigt werden. Ein zweites Bedürfniß einer gewerblichen Lehranstalt ist, dem Niveau der Vorbildung ihrer Zöglinge entsprechend, die Zuhilfenahme der Anschauung für den Unterricht. In dieser Hinsicht glauben wir durch die Einführung der an einigen Schulen gleicher Art bewährten Methoden des Unterrichts mit Erfolg den richtigen Weg beschritten zu haben.

Neben der Lehrmittelsammlung, welche die Gewerbeschule für die einzelnen Zweige des Unterrichts besitzt und welche alljährlich nach Maßgabe der verfügbaren Geldmittel ergänzt und vergrößert wird, hat dieselbe ein reiches Anschauungsmaterial in der seit 1½ Jahren eingerichteten kunstgewerblichen Vorbildersammlung zur Verfügung; dasselbe ist außerordentlich geeignet, den Unterricht im kunstgewerblichen Zeichnen zu unterstützen. Diese Sammlung wird auch außerhalb der Unterrichtszeit von den Schülern besucht und zur Kenntnißnahme und Erlernung der Stilgesetze oder zur Erlangung von Motiven für die von denselben auszuführenden Arbeiten benutzt. Auch beim Unterricht fand der Inhalt dieser Sammlung vielfältige Verwendung. Dieses Zweiginstitut der Gewerbeschule ist nicht allein für diesen Zweck bestimmt, sondern es ist auch dazu ausersehen, durch seinen Schatz von über 8200 systematisch geordneten vorbildlichen Darstellungen das Gewerbe dieser Stadt zu fördern. Diese Seite der Sammlung ist noch nicht genügend bekannt geworden und es ist daher heute die Gelegenheit benutzt worden, durch eine Sonderausstellung die sich für die Sammlung Interessirenden von dem Inhalt derselben in Kenntniß zu setzen und auf ihre Bedeutung für das einheimische Gewerbe hinzuweisen.

H. A.! Von jeher ist diese Stätte an diesem Zeitpunkt dazu ausersehen, um zugleich mit dem Rückblick auf die Thätigkeit der Gewerbeschule einen Blick auf die ganze gewerbliche Entwickelung dieser Stadt zu werfen. Ehe es mir vergönnt war, diese Stelle zu betreten, ist von meinem verehrten Vorgänger manches dem Aufblühen von Gewerbe und Industrie nützende Unternehmen in Anregung und zur Ausführung gebracht worden.

Daher soll denn auch heute ein Unternehmen, welches hier seine Entstehung gefunden, außerdem noch räumlich mit der Gewerbeschule verbunden, nicht unerwähnt bleiben. Es ist das die im Dezember des vorigen Jahres in den Räumen dieser Schule veranstaltete kunstgewerbliche Weihnachtsausstellung. Schon früher hatte ich die

Digitized by Google

Ehre, von dieser Stelle aus darauf hinzuweisen, daß eine Unterrichtsanstalt mit ihren Zweigeinrichtungen allein nicht im Stande sei, das Gewerbe, wie es erforderlich, zu unterstützen, daß es nöthig sei, dauernd auch andere Vorkehrungen, welche die Hebung des Gewerbes beeinflussen, zu schaffen; daß das Wiedererstehen und Aufblühen eines tüchtigen Gewerbes mehr wirksamer Faktoren bedürfe, die allerdings auch erhöhte Ansprüche in finanzieller Beziehung stellen.

Das letzte Jahr hat uns nun um einen Schritt auf der angewiesenen Bahn vorwärts gebracht. Wenn es die dem Gewerbe dargebrachten Geldmittel zur Begründung einer so wünschenswerthen Sammlung von mustergiltigen kunstgewerblichen Gegenständen nicht kommen ließen, so hat doch vorübergehend eine Ausstellung von Erzeugnissen des hiesigen Kunstgewerbes ins Leben treten können, die nicht ohne Einfluß auf die Produktionsweise unserer Gewerbetreibenden bleiben wird. Durch diese Ausstellung sind dieselben zur Herstellung verfeinerter Handarbeit auf ihrem speziellen Fachgebiet angeregt worden und haben den Bewohnern Rigas Beweise ihrer Leistungsfähigkeit darlegen können. Die Einwohnerschaft hat ihrerseits an diesem neuen Unternehmen regen Antheil genommen und ihre Theilnahme sowohl durch häufigen Besuch, als auch durch zahlreiche Ankäufe von ausgestellten Gegenständen zu erkennen gegeben. Dank dieser günstigen Aufnahme, welche die erste derartige Ausstellung hiesigen Orts gefunden hat, haben die Einnahmen nicht allein zur Deckung der Ausgaben hingereicht, sondern noch einen erklecklichen Ueberschuß ergeben, und es bleibt zu hoffen, daß ähnliche Ausstellungen mit gleichem Ausgange nachfolgen werden.

Die auf Förderung des Gewerbes gerichteten Bestrebungen des Gewerbevereins haben auch an anderer Stelle einen Widerhall gefunden. Die St. Johannisgilde hat sich durch Veranstaltung einer Ausstellung von Lehrlingsarbeiten der Bewegung zur Schaffung eines leistungsfähigen Handwerkerstandes angeschlossen. Mag man über den Werth solcher Ausstellungen verschiedener Meinung sein, eins ist sicher, die durch sie dem heranwachsenden Handwerker gegebene Anregung zu neuem Streben wird ihre nachhaltige Wirkung nicht verfehlen und sich in einem Nachwuchs tüchtiger Handwerker zeigen. — Doch nicht die Werkstatt allein vermag dem Lehrlinge eine berufsmäßig genügende Ausbildung zu ermöglichen. Hand in Hand mit der Lehre in den manuellen Fertigkeiten muß die Erweiterung der allgemeinen und Fachkenntnisse erfolgen. Mit dem Wunsche, daß sich die fest organisirte Institution der St. Johannisgilde, welche in dankenswerther Weise seit einer Reihe von Jahren die Gewerbeschule materiell unterstützt, sich dieser Einsicht nicht verschließen möge, verbinde ich die Bitte, daß sie (was noch wichtiger ist) in Hinweis hierauf ihren Einfluß bei den Angehörigen der Handwerksgenossenschaften geltend machen möge.

Wie sich also aus dem Schluß dieses Berichts ergiebt, so hat trotz der durch die ungünstigen Zeitverhältnisse hervorgerufenen Kalamitäten auf gewerblichem Gebiete ein neues, frisches Leben zu pulsiren begonnen. Es gilt nun, durch neue ins Werk zu setzende

Digitized by Google

Unternehmungen das Interesse im Gewerbe und für das Gewerbe immer wieder anzuregen und wach zu erhalten. Es braucht nicht besonders betont zu werden, daß Riga im Vergleich zu andern Städten des Auslandes immerhin nur geringe Summen für gewerbliche Zwecke verausgabt, obwohl auf keinem Gebiete der produktive Werth dieser Ausgaben in dem Maße hervortritt, wie gerade auf dem gewerblichen. Allein schon die volkswirthschaftliche Bedeutung, die in der Schaffung und Erhaltung eines tüchtigen, arbeitsamen Mittelstandes liegt, ist vollkommen hinreichend, diese Ausgaben zu rechtfertigen. Welchen Gewinn würde der Handel aus der Leistungsfähigkeit des Gewerbes ziehen können, wenn dasselbe in der Lage wäre, nicht allein den Bedarf am Produktionsort zu decken, sondern wenn es durch seine Produktionsweise auch den Bedürfnissen eines großen Hinterlandes Rechnung tragen könnte. Zur Vergrößerung der Nachfrage und zur Erweiterung des Absatzgebietes für gute Gewerbserzeugnisse bedarf es jedoch noch vieler Anstrengungen, die auch in finanzieller Beziehung große Ansprüche stellen. Veranstaltungen von dauernden Ausstellungen mustergiltiger Vorbilder und einheimischer Erzeugnisse des Gewerbes, sowie Aufmunterungen durch Concurrenzen würden diesen Zwecken ersichtlich Vorschub leisten. Wollen wir hoffen, daß es in Riga nie an den nöthigen Mitteln fehlen möge, wenn es sich um Fructificirung eines Bodens handelt, auf dem sich ein tüchtiger Handwerkerstand entwickeln kann. —

Am heutigen Tage gelangen zum ersten Male Prämien einer Stiftung zur Vertheilung, welche von einem der ältesten Mitglieder unseres Handwerkerstandes zum Andenken an den Einzug der Gewerbeschule in dieses Schulhaus begründet worden ist. Auf Vorschlag der Lehrerkonferenz sind die Prämien der „Steinbach-Stiftung" nach dem Beschluß der Unterrichtskommission

dem Malerlehrling Christian Passit und
dem Schlosserlehrling Ludwig Fehrberg

zuerkannt worden.

Sie erhalten diese Auszeichnung für Ihren Fleiß und regelmäßigen Besuch der Schule. Zeigen Sie sich auch ferner dieser Auszeichnung durch Fleiß und gute Führung würdig.

Ein Schulandenken erhält heute

der Techniker Ed. Ohrberg.

Ihnen wird diese Auszeichnung zu Theil für die gewissenhafte und saubere Ausführung der von Ihnen gelieferten Maschinenzeichnungen, sowie für die Regelmäßigkeit Ihres Schulbesuchs. — Fahren Sie fort, in gleicher Weise weiter zu arbeiten, alsdann werden Sie das Ziel, das Sie erstreben, bald erreichen.

Ebenfalls heute zum ersten Male seit Begründung der Großfürst Wladimir-Alexandrowitsch-Stiftung kommt ein Theil der Zinsen des jetzt ca. 4000 Rbl. betragenden Kapitals dieser Stiftung für Auszeichnungen an Schüler dieser Anstalt zur Verwendung.

Dieselben bestehen in 2 Geldbelohnungen im Werthe von je 60 Rbln. und werden nach Vorschlag der Lehrerkonferenz auf Beschluß der Unterrichtskommission zu Theil:

Digitized by Google

dem Maurergesellen Michael Daube und
dem Tischlergesellen Carl Preedit.

Sie haben sich durch gleichmäßigen Fleiß und durch gute Führung während Ihres 4- resp. 6jährigen Besuchs der Gewerbeschule dieser Auszeichnung würdig erwiesen. Ich hoffe, daß Ihnen dies Sümmchen zur Erfüllung Ihrer Wünsche behufs fernerer Vervollkommnung in Ihrem Beruf verhelfen wird.

Zum Schlusse habe ich noch 7 Schülern, welche den Kursus der Gewerbeschule beendet haben, das Diplom dieser Schule auszureichen:

Schlosserlehrling Wilhelm Blöß,
Maurergeselle Michael Daube,
Zimmergeselle Adolf Mochel,
Tischlergeselle Carl Preedit,
Maschinenschlosser Heinrich Snot,
Schlosserlehrling Hermann Sponholz,
Gärtnerlehrling Johann Uppeneek.

Wenn Sie jetzt die Stätte Ihrer seitherigen Thätigkeit verlassen und Ihnen die Schule nicht mehr rathend und aufmunternd zur Seite stehen kann, so lassen Sie es auch dann nicht an der nöthigen Thatkraft fehlen. Benutzen Sie die Grundlage Ihrer Ausbildung, die Ihnen die Schule gegeben, als das Fundament für Ihre Weiterbildung. Auch Sie erinnere ich daran, daß heutigen Tages die einseitige Ausbildung durch die Werkstatt dem Handwerker allein nicht genügt, wenn er sich über das Niveau eines gewöhnlichen Arbeiters erheben will. Suchen Sie sich in Ihrem Fache durch gute fachwissenschaftliche Lectüre und durch Selbststudium weiter zu bilden. — Gehen Sie aber auch nach der andern Richtung nicht zu weit, verlassen Sie nicht ohne zwingenden Grund den „goldnen Boden" des Handwerks, um einem „höheren", zweifelhaften Ziele nachzustreben, das außerhalb Ihrer Berufssphäre liegt. Es ist nicht Aufgabe dieser Schule, eine Vorstufe für die Erwerbung künstlerischer Fertigkeiten zu sein, sie soll nur insoweit Ihre künstlerische Leistungsfähigkeit stärken, als sie in der Anwendung auf das Gewerbe nützlich ist.

Bei Ihrem Scheiden aus diesen Räumen wünschen Ihnen Ihre bisherigen Lehrer das beste Wohlergehen und die Erfüllung Ihrer Wünsche für die Zukunft.

H. A. Ihr Erscheinen an diesem für die Gewerbeschule bedeutungsvollen Tage liefert wiederum den schätzenswerthen Beweis, daß das Gewerbe, speziell der gewerbliche Unterricht, in den verschiedensten Schichten der Bevölkerung ein reges Interesse findet und es berechtigt zu der Hoffnung, daß allen Bestrebungen, das einheimische Gewerbe zu fördern, eine thätige Unterstützung auch in der Zukunft nicht mangeln wird. Dem Danke für das Wohlwollen, welches der Gewerbeschule von Gönnern und Förderern bis hierher von allen Seiten zu Theil geworden ist, füge ich die Bitte hinzu, sich ihr auch ferner geneigt erzeigen zu wollen.

Nationalhymne.

Digitized by Google

Album Academicum der Universität Dorpat.

Der Unterzeichnete richtet an alle diejenigen, welche auf der Dorpater Universität studirt haben, die Bitte, ihm für die gegenwärtig von Herrn A. Hasselblatt in Dorpat vorbereitete neue Ausgabe des **Album academicum der Universität Dorpat** die ihre Person betreffenden möglichst genauen biographischen Daten, unter Angabe der in Betracht kommenden Jahreszahlen, der wichtigern Ehrenämter 2c. und unter Berücksichtigung des unten folgenden Schemas baldigst übersenden zu wollen.

Der Herausgeber wäre allen zu größtem Dank verpflichtet, wenn sie dazu bereit wären, auch über ihre etwaigen verstorbenen oder fern von der Heimath weilenden Angehörigen, soweit sie in Dorpat studirt haben, dem Unterzeichneten Auskunft zu geben.

Arend Buchholtz.
Adresse: Riga, Thronfolgerboulevard 23.

Schema:

[Nr. der Matrikel, Familienname, Vorname], geb. 20. Juli 1852, med. 71/I, hist. 71/II—76/I, 76 Dezember Cand., Mai 1877 Oberlehrer, 1877 Oktober — 1878 Mai auf Reisen in Deutschland und Italien, 1878 August — 1880 August stellv. wissenschaftlicher Lehrer des Stadtgymnasiums zu Riga, seit August 1880 Oberlehrer der historischen Wissenschaften an der Stadtrealschule zu Riga; Hofrath; war von 1878—1881 Sekretär der Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde der Ostseeprovinzen Rußlands.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Eugen Adolph Amandus Schmidt. Arnold Valentin Ferdinand Jasnowsky. Agnes Selma Thomson. Ludmilla Adolfine Helene Schwarz. Marie Louise Losbel.

Dom-K.: Edgar Richard Anerik. Martha Marie Kiris.

Jakobi-K.: Ernestine Marie Wilhelmine Steinert. Amalie Kadner. Johann Heinrich Alexander Univer. Erwin Theodor Oskar Grenzthal. Hermann Johann und Melita Dagmar Göttling, Zwillinge. Woldemar Alexander Karl Fingal von Loewis of Menar. Reinhold Karl Wischnewsky.

Jesus-K.: Louise Irene Margarethe Klein. Martha Alide Margarethe Ballod. Ernst Eduard Redlich. Anna Emilie Otto. Johann Alexander Bunge. Elisabeth Wahzeet. Karl Friedrich Hut, gen. Grundt. Christoph Heinrich Stengel. Pauline Martha Wald. Auguste Karoline Berkmann. Fritz Paul Burkewitz.

Johannis-K.: Jahnis Alexander Akmentin. Lina Alwine Dreimann. Minna Elwine Kleinaußki. Marie Pauline Muzeneek. Woldemar Johann Albert Albing. Elisabeth Alexandra Elsa Jannsohn. Friedrich Wilhelm Stahl. Anna Pauline Behrsin. Andreas Theodor Jakobsohn. Wilda Cäcilie Wilhelmine Ausin. Charlotte Emilie Grünberg. Martha Mathilde Brigmann. Andrei Kahrklin. Andrei Brant. Lihse Forst.

Digitized by Google

Martins-K.: Ottilie Pauline Natalie Wadse. Lorenz Wladimir Bolin. Marie Dorothea Klingenberg.

Reform. K.: Martha Elisabeth Lüdemann.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Eisenbahnbeamter Heinrich Adolph Metzger mit Ulrike Juliane Esko. Prokurist Johannes Friedrich August v. Gyllenpalm mit Henriette Ludovike Johanna Wilhelmine Christine Lobeck. Buchhalter Ernst Friedrich Bruno Schuhmann mit Charlotte Alma Senger-Teubner. Maurer Woldemar Westmann mit Marie Schneeberg, gen. Wibgant. Braumeister Ottomar Karl Theodor Gerlach mit Olga Schukewitsch. Badermeister Johann Alexander Babenowski mit Helene Wilhelmine Jenny Wahrt.

Jakobi-K.: Goldarbeiter Johann Eduard Oskar Wilhelms mit Stepanida, gen. Fanny, Nikonowa. Schuhmachergesell Karl Michael Bernhard Pfützner mit Louise Friederike Kondt. Kaufmann August Heinrich Hjordt mit Anna Wilhelmine Mylius. Schlosser Nikolai Bernhard Gritzkiewitz mit Annette Alwine Nursche. Kaufmann August Tönnisson mit Marie Rosalie Sietann.

Gertrud-K.: Schmiedegesell Louis Max Mägdefessel mit Anna Marie Friederike Holler.

Jesus-K.: Kutscher Mikkel Breedis mit Katharina Bilken. Karl Kasche mit Anna Schilling. Schuhmachergesell Kaspar Putnin mit Anna Marie Hauck. Jahn Laßmann (griech.) mit Karline Wannags. Maler Karl Rudolf Siffen mit Anna Luhs, geb. Richter. Heinrich Kaufmann (in Bauske) mit Lihse Gribslis. Kommis Karl Bankau mit Christine Rumbo.

Johannis-K.: Beurl. Soldat Jahn Dischler mit Pelaja Kudräwzew. Stiftensteller August Johann Plattneeks mit Karoline Tamsohn. Fabrikarbeiter Kabrlis Bukolt mit Mihle Dorothea Mikkelsohn. Matrose Kaspar Grablowsky mit Ede Kubedanz. Verabsch. Untermilitär Peter Muzeneek mit Made Kreutzberg. Hausbesitzer Alexander Pleschkin mit Marie Eveline Ohsis. Kutscher Martin Rabine mit Juhle Annjette Leepin. Schuhmacher Andreas Dander mit Lihse Waldowsky. Bahnarbeiter Mikkel Preede mit Dahrte Grünwald. Former Heinrich Andersohn mit Wilhelmine Weinberg. Tischler Peter Apkaln mit Lihse Obsche. Tischler Krisch Jansohn mit Tribne Kemmer. Arb. Peter Ansohn mit Anna Kaulin (auch Martins-K.). Tischler Johann Irbin mit Karoline Blattchen.

Martins-K.: Schuhmacher Karl Strasding mit Marie Elisabeth Seeberg. Maurer Nikolai Majakof mit Friederike Lipke. Vorknecht Jahn Zilinsky mit Wilhelmine Elisabeth Meelehn. Arb. Johann Sprohge mit Dorothea Malazei.

Reform. K.: Lehrer Gerhard Tauring mit Alice Alwine Fischer.

Begraben.

Petri-K.: Katharina Johannsohn, geb. Baumann, im 73. J. Schmiedemeister Karl Ferdinand Isermann, 67 J. Müller Julius Eduard Dubowitz, 44 J.

Jakobi-K.: Frau Karoline Erasmus, geb. Burbe, 42 J.

Jesus-K.: Alexander Ernst Perkohn, 4 M. — **St. Matthäi-Freibegräbniß:** vom 5. bis zum 12. Mai 16 Verstorbene.

Martins-K.: Bandmeister Johann Daniel Klein, 52 J. Leo Doluchanjanz, 14 J. Martin Alexander Grünfeld, im 6. J.

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von Arend Buchholtz als verantwortlichem Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 13. Мая 1887.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Digitized by Google

Rigasche Stadtblätter.

Nr. 20. Donnerstag den 21. Mai. 1887.

(78. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Rigaer Pferdebahngesellschaft.

Die Stadtverordnetenversammlung hat am 18. Mai 1887 folgenden Antrag des Stadtamts genehmigt:

Am 29. April 1885 hat die Stadtverordnetenversammlung den Statutenentwurf einer Rigaschen Pferdebahngesellschaft genehmigt und ihre Zustimmung dazu ertheilt, daß der mit dem Ingenieur Eugen Dupont am 15. Januar 1882 geschlossene Vertrag über den Bau und die Exploitation von Pferdebahnen in Riga auf eine nach diesem Statut zu gründende Gesellschaft übergehe. Das Projekt gelangte darauf an das Ministerium des Innern und wurde von diesem und dem Finanzministerium umgearbeitet, um alsdann dem Ministerkomité vorgelegt zu werden. Bevor dies geschah, wurde jedoch die Stadtverwaltung vom Ministerium des Innern durch Vermittelung des livl. Gouverneurs ersucht, zu der neuen Redaktion des Statutenentwurfs Stellung zu nehmen, und mit zwei Ausnahmen wurden darauf alle Aenderungen, die das Ministerium am Projekt vorgenommen hatte, von der Stadtverordnetenversammlung am 21. April 1886 acceptirt. Endlich erfolgte am 30. Januar 1887 die Allerhöchste Bestätigung des Statuts.

Man sollte erwarten, daß nun das bestätigte Statut mit den der Stadtverordnetenversammlung vorgelegten Entwürfen übereinstimmt. Allein das ist nicht der Fall; vielmehr weicht das bestätigte Statut in vielen Artikeln von den früheren Entwürfen ab. Da diese Aenderungen der Stadtverordnetenversammlung niemals vorgelegt, geschweige denn von ihr genehmigt worden, so wird die Stadtverordnetenversammlung nochmals darüber beschließen müssen, ob sie ihre, nach Artikel 25 des Kontrakts vom 15. Januar 1882 erforderliche Zustimmung dazu giebt, daß die durch diesen Kontrakt begründeten Rechte und Pflichten des Hrn. Ingenieurs Eugen Dupont auf die Rigaer Pferdebahngesellschaft übergehen.

Aus diesem Grunde hat das Stadtamt das bestätigte Statut sogleich nach seiner amtlichen Bekanntmachung einer sorgfältigen Prüfung unterzogen und weiter, nachdem die Pferdebahngesellschaft

(Fortsetzung auf Seite 158.)

Digitized by Google

Ueberſicht über den Beſtand und die Frequenz der dem Rigaſchen Stadtſchul

2. Die ſechsklaſſige

begründet im Jahr 1805 als zweiklaſſige Schule,

Schullokal	Namen der Lehrenden	Unterrichtsgegenſtände der Lehrer	Frequenz der Schü- Klaſſe	1. Februar 1886
Städtiſches Schulgebäude Nikolaiſtraße Nr. 2	Inſpektor:		I	32
	Paſtor M. Werbatus	Religion und Pädagogik.	II	38
	Inſpektorgehilfe:		III	57
	C. Helms	Mathematik und Naturwiſſenſchaften.	IV	45
			V	45
	Lehrende:		VI	33
	H. Guleke, Schulrath	Religion.	III B	—
	Protohierei Spirichin	Religion.	IV B	47
	C. F. Glaſenapp, Oberl.	deutſche Sprache u. Literatur.	V B	39
	J. Lützelſchwab, Oberl.	franzöſiſche Sprache.	VI B	40
	R. Trampedach, Wiſſ. Lehrer	ruſſiſche Sprache.		
	Dr. H. Guericke, Wiſſ. Lehrer	Geſchichte und Geographie.		376
	K. Girgenſohn, Oberl.	Geſchichte und Geographie.		
	O. Kölpin, Oberlehrer	Mathematik.		
	Frl. von Jung-Stilling	Zeichnen.		
	Stundenlehrer:			
	W. Reimers, Wiſſ. Lehrer	ruſſiſche Sprache.		
	B. Nus, Organiſt	Geſang.		
	Frl. A. Bock	Turnen.		
	Klaſſendamen:			
	Frl. E. Speer	Handarbeit u. Kalligraphie.		
	Frl. E. Stieda	Handarbeit u. Franzöſiſch in VI.		
	Frau J. Herweg	Handarbeit.		
	Frl. L. Liebkowsky	Handarbeit u. Ruſſiſch in VI.		
	Frl. R. v. Hasford	Ruſſiſch u. Franzöſiſch in VIB.		
	Frl. J. Wilcken	Handarbeit.		
	Frl. E. Alt	Handarbeit u. Kalligraphie.		
	Frl. E. Huhn.			
	Frl. A. Schulz.			

Digitized by Google

kollegium untergeordneten städt. Unterrichtsanstalten im Laufe des Jahrs 1886.

Stadttöchterschule,

seit 1851 dreiklassig, seit 1875 in sechs Klassen.

lerinnen	Das Schulgeld betrug für 1886		Der Beitrag zur Oekonomie betrug für 1886		Bemerkungen
1. Septbr. 1886	für die einzelne Schülerin	im ganzen	für die einzelne Schülerin	im ganzen	
32	40 Rbl.	13035 R.	8 R.	3036 R.	Die mit B bezeichneten Klassen sind Parallelklassen, welche mit den Stammklassen nach dem Prinzip des Wechselcötus verbunden sind. Die Tertia B wurde im August eröffnet. Ganz befreit von der Zahlung des Schulgeldes waren 42 Schülerinnen. Die Hälfte des Schulgeldes war erlassen: im 1. Quartal 23 Kindern, im 2. „ 22 „ im 3. „ 24 „ im 4. „ 24 „
35		Außerdem			
44		Inskriptions-			
46		geld 180 R.,			
49		zusammen			
38		13215 R.			
42					
29					
40					
35					
390					

Digitized by Google

besteht als Domschule sicher seit 1528, ist aber wahrscheinlich viel älter; 1586 zu einer fünf
Realgymnasium, 1873 Stadtgymnasium

Schullokal	Namen der Lehrenden	Frequenz der Schüler		
		Klasse	1. Februar 1886	1. Septbr. 1886
Im städtischen Schulgebände am Thronfolger-boulevard Nr. 8	G. Schweder, Direktor.	VII	50	50
	A. Haensell, Direktorgehilfe.	VI^{b}	50	49
	J. Th. Helmsing, Oberlehrer der Religion.	VI^{a}	49	52
		V^{b}	49	51
	G. Wachramejew, Religionslehrer griech.-orth. Konfession.	G V^{a}	28	36
	Bluzuko, Religionslehrer für Katholiken.	IV^{b}	39	33
	Oberlehrer:	IV^{a}	37	37
	M. Gottfriedt für Mathematik.	III	43	51
	A. Werner " "	II	37	39
	R. Groß für die deutsche Sprache.	I^{b}	29	27
	G. Semel für die lateinische Sprache.	I^{a}	32	25
	W. Schlau G. Bocke } für die griechische Sprache.	R V^{a}	19	14
		IV	26	35
	K. Haller J. Kryloff K. Schorochow } für die russische Sprache.	III	35	28
		II	21	19
		I	29	23
	A. Rieke für die englische Sprache.		573	569
	L. Dubois für die französische Sprache.			
	J. Girgensohn A. Poelchau } für Geschichte und Geographie.			
	Wissenschaftliche Lehrer:			
	P. Ehlers, Oberlehrer der lateinischen und griechischen Sprache.			
	H. Löffler, Oberlehrer der deutschen Sprache.			
	H. Dannenberg, Oberlehrer der alten Sprachen.			
	Stundenlehrer:			
	J. Lützelschwab, Oberlehrer der französischen Sprache.			
	J. Clark H. R. Zirkwitz } für Zeichnen.			
	H. Meißner, Turnlehrer.			
	W. Bergner, Gesanglehrer.			

Digitized by Google

B

Na
t
Stadt

Inner
I. Stadtthe
I. "
II. "
II. "
Ohne Angal

Petersb.
I. Quarti
II. "
III. "
IV. "
Ohne Anga

Moskauer
I. Quarti
II. "
III. "
IV. "
V. "
Ohne Anga

Mitauer
I. Quarti
II. "
III. "
Ohne Ange

Ohne Anga
Total der
Im April
" "
" "
" "
" "
" "

Zahl

I.
I.
II.
II.
Ohn

Pet
I.
II.
III.
IV.
Ohn

M
I.
II.

Digitized by Google

erhältniß der Geborenen zu den Gestorbenen in Riga im Monat April 1887.

men ver theile.	Gesammtsumme der Geborenen.	Gesammtsumme der Gestorbenen.	Verhältniß der Geborenen zu den Gestorbenen.	Von den Geborenen waren mnl.	Von den Geborenen waren wbl.	Von den Gestorbenen waren mnl.	Von den Gestorbenen waren wbl.	Verhältniß der Geborenen zu den Gestorbenen. männl.	Verhältniß der Geborenen zu den Gestorbenen. weibl.
e Stadt:									
il I. Quartier .	11	3	+ 8	5	6	2	1	+ 3	+ 5
II. " .	7	1	+ 6	5	2	1	—	+ 4	+ 2
I. " .	8	6	+ 2	5	3	3	3	+ 2	0
II. " .	2	7	— 5	2	—	4	3	— 2	— 3
e d. Quartiers	—	2	— 2	—	—	1	1	— 1	— 1
Summa	28	19	+ 9	17	11	11	8	+ 6	+ 3
Stadttheil:									
r	23	14	+ 9	14	9	6	8	+ 8	+ 1
. . . . . .	36	27	+ 9	14	22	13	14	+ 1	+ 8
. . . . . .	16	16	0	10	6	9	7	+ 1	— 1
. . . . . .	24	8	+ 16	17	7	5	3	+ 12	+ 4
be d. Quartiers	—	1	— 1	—	—	—	1	—	— 1
Summa	99	66	+ 33	55	44	33	33	+ 22	+ 11
Stadttheil:									
er	18	11	+ 7	7	11	5	6	+ 2	+ 5
. . . . . .	23	20	+ 3	15	8	8	12	+ 7	— 4
. . . . . .	38	32	+ 6	18	20	15	17	+ 3	+ 3
. . . . . .	83	81	+ 2	44	39	42	39	+ 2	0
. . . . . .	51	44	+ 7	31	20	23	21	+ 8	— 1
be d. Quartiers	2	—	+ 2	2	—	—	—	+ 2	—
Summa	215	188	+ 27	117	98	93	95	+ 24	+ 3
Stadttheil:									
er	17	13	+ 4	7	10	9	4	— 2	+ 6
. . . . . .	40	25	+ 15	21	19	15	10	+ 6	+ 9
. . . . . .	16	16	0	8	8	8	8	0	0
be d. Quartiers	—	1	— 1	—	—	—	1	—	— 1
Summa	73	55	+ 18	36	37	32	23	+ 4	+ 14
be d. Stadttheils	3	21	— 18	1	2	14	7	— 13	— 5
registrirten Fälle:									
1887	418	349	+ 69	226	192	183	166	+ 43	+ 26
1886	511	348	+ 163	268	243	182	166	+ 86	+ 77
1885	440	382	+ 58	222	218	207	175	+ 15	+ 43
1884	493	344	+ 149	264	229	181	163	+ 83	+ 66
1883	499	376	+ 123	261	238	199	177	+ 62	+ 61
1882	452	421	+ 31	234	218	226	195	+ 8	+ 23

ier in Riga in Summa registrirten Eheschließungen.

Getraut im April 1887: 111 Paare.
" " " 1886: 109 "
" " " 1885: 111 "
" " " 1884: 111 "
" " " 1883: 102 "

Digitized by Google

ymnasium,

…ssigen Schule erweitert, 1631 mit einem Gymnasium verbunden, 1804 Kreisschule, 1861 … der gegenwärtigen Organisation.

Das Schulgeld betrug für 1886		Der Beitrag zur Oekonomie betrug für 1886		Bemerkungen
für den einzelnen	im ganzen	für den einzelnen	im ganzen	
10 R. für …iesige, 48 R. Auswärtige.	20263 R. und an Inskriptionsgeld 310 R.	8 R.	4532 R.	Die Zahl der nach der Prüfung wegen Raummangels von dem Eintritt in die Septima Zurückgewiesenen betrug 12, es wurde aber für mehrere Klassen wegen Raummangels überhaupt keine Meldung angenommen.
				G V[a] und R V[a] waren — außer für Griechisch und Französisch — zu einer Klasse kombinirt, sodaß 15 getrennte Klassen bestanden.

	Die Schülerzahl betrug	Von diesen waren Freischüler	halbe Freischüler
im 1. Quartal	573	66	19
im 2. „	558	64	20
im 3. „	569	63	20
im 4. „	566	64	20

Digitized by Google

sich konstituirt hatte, mit dem Verwaltungsrath derselben hierüber verhandelt. Das Ergebniß dieser Prüfung und Verhandlung ist folgendes:

Obwohl das bestätigte Statut sich als vollständige Umarbeitung der früheren Entwürfe erweist, so sind doch die Aenderungen theils redaktioneller Natur, theils darin begründet, daß an Stelle der ursprünglich geplanten Gesellschaft auf Antheilscheine eine Aktiengesellschaft bestätigt worden ist. Diese Aenderungen haben somit für die Stadtverwaltung keine Bedeutung; dagegen erregten zwei Bestimmungen des Statuts im Stadtamt wohl einige Bedenken.

Ueber die Kaution, die die Pferdebahngesellschaft bei der Stadtkasse hinterlegen soll, ist früher zwischen dem Stadtamt und Herrn Dupont mehrfach verhandelt worden; in diesen Verhandlungen hat Hr. Dupont unter dem 28. Februar 1885 selbst vorgeschlagen, daß als Sicherheit für die jährlichen Raten von 5000 R., in denen die Kaution erlegt wird, das ganze Gesellschaftsvermögen der Stadt verpfändet werden soll. Die Stadtverwaltung hat dieses Anerbieten acceptirt. Demgemäß hieß es in den Anmerkungen zu den §§ 64 des ersten und des zweiten Statutenentwurfs: „Bis zur Kompletirung des Unterpfandes wird der Stadt Riga das gesammte Gesellschaftsvermögen verpfändet". Dieser Wortlaut ist im bestätigten Entwurf geändert worden; hier heißt es in der Anmerkung zum § 65: „Als Sicherheit für die pünktliche Einzahlung des Unterpfandes dient das gesammte Vermögen der Gesellschaft."

Das Stadtamt vermißte in diesem Artikel die ausdrückliche Erklärung, daß die Stadt ein Pfandrecht an dem Gesellschaftsvermögen erhält. Der Mangel ist indessen durch das bereitwillige Entgegenkommen des Verwaltungsraths der Pferdebahngesellschaft beseitigt worden. Derselbe hat sich in seinem Schreiben vom 29. April 1887 bereit erklärt, der Stadt sogleich eine Pfandverschreibung über das gesammte bewegliche Vermögen der Gesellschaft auszustellen und ihr auch die Assekuranzpolicen über die versicherten Mobilien zu übergeben; zugleich hat der Verwaltungsrath sich anheischig gemacht, eine auf das der Gesellschaft gehörige Immobil zu ingrossirende Pfandverschreibung sofort nach der nächsten Generalversammlung im Jahre 1888 zum Besten der Stadt Riga auszufertigen.

Damit hat das erste Bedenken des Stadtamts seine Erledigung gefunden.

Das zweite Bedenken betrifft den § 70 des bestätigten Statuts.

Der § 68 des ersten Entwurfs lautete:

„Die gegenseitigen Beziehungen, die Rechte und Pflichten der „Gesellschaft einerseits und der Stadt Riga andererseits werden „durch dieses Statut und die mit der Stadt geschlossenen Kon„trakte geregelt. Aenderungen des Statuts bedürfen daher der „Zustimmung der Stadtverwaltung."

Im zweiten Entwurf erhielt dagegen der zweite Satz dieses Artikels vom Minister des Innern folgende Fassung:

„Alle Aenderungen des in Rede stehenden Kontrakts werden „daher nach gegenseitiger Uebereinkunft der Parteien vollzogen

„und treten in Kraft, nachdem die Verständigung in gehöriger „Weise bestätigt worden ist."

Diese Aenderung ist von der Stadtverordnetenversammlung am 21. April 1886 ausdrücklich abgelehnt worden. Daß die Verträge zwischen der Stadt und der Gesellschaft nur durch Uebereinkunft beider Parteien geändert werden können, schien selbstverständlich; überflüssig und mißverständlich schien der Passus, daß die Verträge in Kraft treten, „nachdem die Verständigung in gehöriger Weise bestätigt worden ist". Für unbedingt nothwendig hielt die Stadtverordnetenversammlung dagegen, daß das Statut nicht ohne ihre Genehmigung geändert werde; deswegen schlug sie vor, dem § 68 des Entwurfs folgende Fassung zu geben:

„Keine Aenderung des Statuts darf ohne Zustimmung der „Rigaschen Stadtverwaltung erfolgen."

Diese Bestimmung ist nun zwar in das bestätigte Statut aufgenommen worden; in der Anmerkung zum § 50 heißt es: „Von der Generalversammlung bestätigte Beschlüsse über Abänderung oder Ergänzung der Statuten werden in der vorgeschriebenen Ordnung dem Ermessen der Regierung unterbreitet, jedoch nur mit Zustimmung der Rigaschen Stadtkommunalverwaltung." Dagegen ist die von der Stadtverordnetenversammlung als überflüssig und mißverständlich bezeichnete Bestimmung dennoch im bestätigten Statut stehen geblieben; § 70 desselben lautet wieder:

„Die gegenseitigen Beziehungen, die Rechte und Pflichten der Gesellschaft einerseits und der Stadt Riga anderseits werden durch diese Statuten und den vom Ingenieur Dupont mit der Stadtkommunalverwaltung geschlossenen Kontrakt geregelt. Abänderungen des Kontrakts werden durch Uebereinkunft der Parteien vollzogen und treten in Kraft, nachdem die zu Stande gekommenen Vereinbarungen in der gehörigen Weise bestätigt worden sind."

Aufs neue mußte daher die Frage gestellt werden, ob dieser Artikel so zu verstehen sei, daß jede Vereinbarung zwischen der Stadt und der Gesellschaft der Bestätigung des Ministeriums bedürfe.

Hiezu hat nun der Verwaltungsrath der Pferdebahngesellschaft auf eine Anfrage des Stadtamts in seinem Schreiben vom 29. April 1887 die Ansicht geäußert, „daß der Wortlaut des § 70 nicht in dieser Allgemeinheit aufgefaßt werden kann und daß nur diejenigen vereinbarten Aenderungen des Kontrakts der ministeriellen Bestätigung bedürfen, welche Sachen zum Gegenstande haben, die eine Statutenänderung involviren und nicht schon einfach durch die Generalversammlung der Aktionäre oder den Verwaltungsrath allein beschlossen und ausgeführt werden dürfen, sodaß Vereinbarungen zwischen der Gesellschaft und der Stadt Riga in Bezug auf die letzterwähnten Gegenstände auch ohne vorgängige ministerielle Bestätigung in Kraft treten.

Da das Stadtamt dieser Auslegung beipflichtet, so hat es auf eine weitere Aenderung des § 70 verzichten zu müssen geglaubt, zumal die Aenderung eines bereits Allerhöchst bestätigten Statuts nur sehr schwer zu erwirken ist.

Digitized by Google

Das Stadtamt beantragt daher, die Stadtverordnetenversammlung wolle beschließen:

Auf Grund des § 25 des Kontrakts vom 15. Januar 1882 über die Anlage und den Betrieb von Pferdeeisenbahnen in Riga genehmigt die Rigasche Stadtverwaltung, daß die durch diesen Vertrag begründeten Rechte und Pflichten des Ingenieurs Eugen Dupont auf die Rigasche Pferdebahngesellschaft übergehen.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Georg Gerhard Woldemar Jules Gillette Lange. Ludwig Axel Gottfried Zimmermann.

Dom-K.: Johann Julius Schulz. Woldemar Wertack. Elsa Anna Regine Wiechert. Alwine Jeannette Friederike Krafting. Franz Jakob Woldemar Thomson. Hermann Albert Paul Borchert. Karl August Matecki.

Jakobi-K.: Karoline Krenke. Ernst Johann Otto Zinowsky. Sophie Wilhelmine Nagel. Johannes Emil Eugen Christian Lorenzsonn. Alexander Wilhelm Arthur Schillopeit. Katharina Menzel.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Beamter der Riga-Dünab. Eisenbahn Alexander Jakob Otto Lundberg mit Johanna Katharina Bergengrün. Arbeiter Johann August Romanowski mit Wilhelmine Amalie Ernestine Holland. Schlossergesell Johann Bernhard Wittkowsky mit Anna Begrant. Kaufmann Otto Alfred Hackelberg mit Karoline Johanna Sophie Kreutzdahl. Goldarbeiter Georg Friedrich Robert Johannsohn mit Eva Silling.

Gertrud-K.: Schmied Adam Enne mit Tribne Klawing, geb. Braun. Tischler Karl Kurle mit Anna Schilling. Schornsteinfegergesell Gustav Warblone mit Pauline Wilhelmine Stein. Malergesell Emil Gustav Friedrich Nitsch mit Natalie Wilhelmine Siecke. Kaufmann Karl Jakob Schulz mit Emilie Melle, geb. Jürgensohn. Arbeiter Johann Friedrich Kohl mit Rosalie Mathilde Antischew. Korbmachergesell Johann Heinrich Herzberg mit Leonore Auguste Marie Sage. Buchdrucker August Karja mit Olga Emilie Eva Ahrens. Bäcker Jahnis Lahwa mit Anna Wihtol. Bildhauerarbeiter Jahnis Philipson mit Anna Grusding. Schmied Mikel Robert Legsding mit Alexandra Karoline Sophie Obram. Koch Jannis Wihnarts mit Amalie Ottilie Dump. Gärtner Dahw Wilnihl mit Eva Anna Libzihts.

Jesus-K.: Töpfergesell Johann Adolph Klein mit Charlotte Auguste Müller. Wittwer Jehkab Sillin mit Lawihse Breedis. Kesselschmied Heinrich Wilhelm Rosinski mit Marie Charlotte Kruhmin. Schuhmachergesell Julius Pander mit Annlihse Ohse. Billetsoldat Wille Jurak mit Lawihse Stahl.

Johannis-K.: Korkschneider Ans Luntsche mit Anna Swaigsne. Schuhmacher Karl Fritz Tarjahn mit Anna Grause. Fabrikarbeiter Jakob Markus (Markupr) mit Made Graßmann. Kutscher Jakob Swanitais mit Minna Weide.

Martins-K.: Kaufmann Jehkabs Tschikste mit Anne Jurschewitz. Zinsner Janne Holstein mit Lihse Stahl.

Trinitatis-K.: Former Johann Bremmschmidt mit Alwine Marie Sak. Reservist Reinhold Christian Berg mit Marie Bihring. Arbeiter Jahn Wihwer mit der abgesch. Anna Kaulin, geb. Sauer.

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von Arend Buchholtz als verantwortlichem Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 21. Мая 1887.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

(Hierzu eine Beilage.)

Digitized by Google

Rigasche Stadtblätter.

Nr. 21. Donnerstag den 28. Mai. 1887.

(78. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Buchung und Verwendung etwaiger Budgetüberschüsse der Stadtkasse.

Bericht des Stadtamts,
der Stadtverordnetenversammlung vorgelegt am 19. Mai 1887.

Bei Feststellung des Budgets für 1887 hat die Stadtverordnetenversammlung das Stadtamt u. a. beauftragt, die bei der Budgetdebatte angeregte Frage, ob und in welcher Weise Einnahmeüberschüsse früherer Budgetperioden bei Aufstellung neuer Budgets verwendet werden könnten, gemeinsam mit den Revidenten der Stadtkasse in Erwägung zu ziehen.

Das Ergebniß der Berathungen des Stadtamts und der Revidenten ist folgendes:

Zunächst stimmen Stadtamt und Revidenten darin überein, daß es praktisch undurchführbar wäre, etwaige Budgetüberschüsse eines Jahrs bereits in das Budget des unmittelbar folgenden Jahrs einzustellen, mit andern Worten, jedes Budget mit dem Saldo des Vorjahrs zu eröffnen. Der Budgetentwurf des Stadtamts muß spätestens einen Monat vor Jahresschluß fertig gestellt sein, während der Buchschluß und das Ergebniß der Budgetrealisirung, da die Kasse im neuen Jahr noch mindestens zwei Wochen offen bleibt, kaum vor Ende Februar im Entwurf vorliegen kann, die Durchsicht und Prüfung im Oekonomieamt und Stadtamt aber ungleich längere Fristen erfordert. Bei Aufstellung des Budgets mit einer unbekannten Größe zu rechnen, geht füglich nicht an, ebensowenig aber empfiehlt es sich, Nachtragsbudgets als eine regelmäßige Institution einzuführen, zumal dieselben voraussichtlich nicht vor dem 3. oder 4. Quartal des Budgetjahrs in Kraft treten könnten.

Weiter ist erwogen worden, ob nicht etwaige Ueberschüsse des realisirten Budgets, die nach dem seitherigen Gebrauch dem allgemeinen Kapitalkonto zugeschrieben wurden, auf einem besondern Konto vorgetragen und so zur Verfügung der Stadtverordnetenversammlung gestellt werden können. Ausführbar wäre eine solche Maßnahme gewiß und zwar ohne Schwierigkeit, sofern es sich nur um das Gesammtergebniß der Budgetrealisirung handelt. Wenn

Digitized by Google

aber hierbei Ordinarium und Extraordinarium auseinandergehalten werden sollen, so stößt die Ausführung auf nicht geringe praktische Schwierigkeiten, einmal weil die Buchführung zur Zeit auf diese Trennung nicht eingerichtet ist, sodann weil die Unterscheidung der Ordinarien und Extraordinarien bei uns noch eine allzu schwankende und flüssige ist und sicherlich zu Differenzen Anlaß geben würde, sobald aus denselben praktische Konsequenzen gezogen werden sollten. Wer sollte zunächst bei denjenigen Einnahmen und Ausgaben, die nicht durch das Budget selbst eine unverschiebbare Stelle im Ordinarium oder Extraordinarium erhalten haben, also namentlich bei den zahlreichen unvorhergesehenen Einnahmen und Ausgaben, den Charakter derselben bestimmen? Würde diese Bestimmung schon bei Ausstellung der Kassenaufträge oder bei Eintragung in die Budgetkontrole oder bei der Uebertragung in andere Bücher oder endlich beim Abschluß erfolgen? Und in welcher Weise sollte eine Korrektur durchgeführt werden, wenn die dem Abschluß zu Grunde gelegte Scheidung der Ordinarien und Extraordinarien hinterher vom Stadtamt oder von der Stadtverordnetenversammlung nicht als richtig anerkannt würde? Ehe die Lösung dieser und anderer Fragen in der Praxis angestrebt wird, muß man sich zunächst darüber klar zu werden suchen, ob und welche Vortheile man sich von einer jedenfalls nicht mühelosen Reform der Buch- und Rechnungsführung versprechen kann.

Hier ist nun vor allem betont worden, daß nur die Stadtverordnetenversammlung darüber zu bestimmen hat, wie etwaige Ueberschüsse zu verwenden seien, ob dieselben kapitalisirt oder unmittelbar zur Deckung des städtischen Haushaltsbedarfs oder etwa zur Entlastung der Steuerzahler herangezogen werden sollen. Dieses Recht ist indessen der Stadtverordnetenversammlung auch jetzt gewahrt, denn, wenn im Rechenschaftsbericht des Stadtamts Ueberschüsse dem allgemeinen Kapitalkonto zugeschrieben worden sind, so ist das eben nur ein Vorschlag, ein Antrag des Stadtamts, der der Zustimmung der Stadtverordnetenversammlung bedarf, und wie jeder andre abgelehnt oder abgeändert werden kann.

Giebt es aber innere sachliche Gründe, die gegen das seither übliche Verfahren sprechen, wonach Ueberschüsse kapitalisirt, Zukurzschüsse vom Kapital abgeschrieben werden?

Es kann nicht geleugnet werden, daß unter Umständen diese Frage zu bejahen ist.

Wenn beispielsweise ein Ueberschuß nur dadurch erzielt sein sollte, daß ordentliche Bedürfnisse des städtischen Haushalts gar nicht oder nicht im vollen, durch das Budget festgestellten Umfang befriedigt, also etwa die für den Straßenbau bewilligten Kredite gar nicht oder nur zu einem Bruchtheil verbraucht worden sind, dann könnte es nicht nur Recht, sondern auch Pflicht der Stadtverordnetenversammlung sein, einen so erzielten Ueberschuß nicht zu kapitalisiren, sondern sofort zur Befriedigung der vernachlässigten oder zurückgestellten Bedürfnisse zu verwenden. Die Rechenschaftsberichte zeigen nun aber, daß dieser Fall thatsächlich nicht eingetreten ist, daß vielmehr

Digitized by Google

die für die ordentlichen Haushaltsbedürfnisse angewiesenen Kredite fast durchgängig bis auf geringe Reste ausgenutzt, hin und wieder sogar überschritten worden sind. Ist die Benutzung eines Kredits ausnahmsweise unterblieben, so ist das im Rechenschaftsbericht besonders motivirt und entschuldigt worden.

Ein zweiter denkbarer Fall wäre der, daß bei voller Befriedigung sämmtlicher Haushaltsbedürfnisse ein Ueberschuß daraus entsteht, daß die ordentlichen Einnahmen, Steuern, Gebühren u. s. w. den Voranschlag überschritten haben. Tritt ein solcher Fall nicht nur einmalig, sondern wiederholt ein, so könnte das den Anlaß geben, die Steuerzahler zu entlasten, indem die Steuersätze entweder dauernd oder auf solange herabgesetzt werden, bis die aus den höhern Sätzen erzielten Ueberschüsse wieder aufgezehrt sind. Auf diese Weise könnten Ueberschüsse, anstatt durch Aufspeicherung und Kapitalisation einer kommenden Generation zugewandt zu werden, zur Erleichterung derjenigen Generation, die sie aufgebracht hat, dienen. Aber auch dieser Fall liegt praktisch nicht vor, vielmehr wird bekanntlich nicht ohne Grund darüber geklagt, daß die Stadtverwaltung mit den ihr zur Verfügung gestellten Mitteln noch lange nicht allen Bedürfnissen der städtischen Wirthschafts- und Wohlfahrtspflege gerecht werde.

Endlich ist ein dritter Fall ins Auge zu fassen: das Ordinarium ergiebt Ueberschüsse, die ganz oder theilweise für das Extraordinarium absorbirt werden. Hier wäre es möglich und unter Umständen geboten, für das Extraordinarium außerordentliche Hilfsmittel, etwa eine Anleihe, heranzuziehen und den im Ordinarium erzielten Ueberschuß auch wieder für das Ordinarium zu verwenden. Dieser Fall ist insofern von praktischer Bedeutung, als das Stadtamt die bereits im Budget für 1881 veranschlagte und in die folgenden Budgets ganz oder theilweise hinübergezogene Andreasholmanleihe nicht realisirt, die entsprechenden Ausgaben vielmehr aus Budgetüberschüssen gedeckt hat. Die Unterlassung der Anleihe ist vom Stadtamt u. a. mit dem Hinweis auf die damalige Lage des Geldmarkts motivirt worden, die eine relativ hohe Verzinsung des Anleihekapitals nöthig gemacht hätte. Die Differenz zwischen den höhern Zinsen, die die Stadt für das aufzunehmende Geld hätte zahlen müssen, und den niedrigern Zinsen, die sie aus dem eigenen Gelde bezieht, ist der Stadtkasse zu gut gekommen, ohne daß nachweislich budgetmäßig veranschlagte ordentliche Ausgaben um nennenswerthe Beträge verkürzt worden sind. Immerhin kann nicht verkannt werden, daß, wenn der Anleihebeschluß ausgeführt wäre, das Ordinarium einen entsprechenden Ueberschuß ergeben hätte, der zur ausgiebigern Pflege dieses oder jenes Zweigs des städtischen Haushalts, etwa zur Verbesserung des städtischen Straßennetzes, hätte Verwendung finden können. Nachträglich auf die Andreasholmanleihe noch zurückzukommen, möchte indessen um so weniger angezeigt erscheinen, als die Stadtverordnetenversammlung inzwischen im Budget für 1887 neue Anleihen dekretirt hat, die u. a. auch dem Straßenbau zugut kommen sollen.

Es sei noch gestattet, einen Blick auf die Budgetrealisirung des Jahrs 1885 zu werfen. Das Gesammtbudget schließt mit einem

Digitized by Google

Ueberschuß von 48459 M. 35 K. ab, der in der Bilanz dem allgemeinen Kapitalkonto zugeschrieben worden ist. In der Einleitung zum Rechenschaftsbericht ist ein Versuch gemacht, von den Gesammteinnahmen und -Ausgaben die außerordentlichen abzuheben und auszuscheiden, wobei sich — die Richtigkeit der Scheidung vorausgesetzt — für das Ordinarium ein Ueberschuß von 112548 M. 41 K., für das Extraordinarium ein Zukurzschuß von 64089 M. 6 K. ergiebt. Die Abrechnung des Stadtamts läuft nun darauf hinaus, daß

1. aus dem Ueberschuß im Ordinarium der Zukurzschuß im Extraordinarium gedeckt und
2. der darnach verbleibende Rest von 48459 M. 35 K. dem allgemeinen Kapitalkonto zugeschrieben wird.

Daß zunächst der Zukurzschuß im Extraordinarium aus dem Ordinarium und nicht etwa durch Anleihen gedeckt wird, rechtfertigt sich im gegebenen Fall um so mehr, als bei der oben erwähnten Scheidung, entsprechend der Kategorisirung des Budgets für 1885, nicht unbedeutende Ausgabebeträge als außerordentliche gerechnet worden sind, die weder direkt eine Revenue in Aussicht stellen, noch auch eine entsprechende Entlastung künftiger Ausgabebudgets voraussehen lassen, wie z. B. der Umbau des provisorischen Stadthauses, einige Schul- und andre Bauten, Inventaranschaffungen und dergleichen. Daß aber der Rest von rund 48000 M. dem allgemeinen Kapital zugeschrieben wird, möchte um so weniger zu beanstanden sein, als darin ein Betrag von rund 40000 M. steckt, der aus dem Verkauf solcher Brennholzvorräthe der Stadtforsten gelöst ist, die eigentlich zum Verkauf im Jahr 1886 geschlagen und gestapelt waren und nur wegen besondrer Konjunkturen vor der Zeit zum Verkauf gelangt sind; vgl. Posten 457 P. 2 der Einnahmen für 1885 und die Gegenbuchung auf dem Konto pro Diverse in der Bilanz. Dazu kommt, daß der Ueberschuß des Jahrs 1885 im Jahr 1886 thatsächlich bereits absorbirt worden ist, sodaß die Einrichtung eines besondern Konto der Budgetüberschüsse zur Zeit gegenstandslos wäre.

Die obigen Erwägungen lassen sich in folgende Sätze zusammenfassen:

1. den Budgetüberschuß eines Jahrs bereits im Budget des unmittelbar folgenden Jahrs zu berücksichtigen, ist praktisch undurchführbar;

2. etwaige Budgetüberschüsse auf einem besondern Konto vorzutragen, statt sie wie bisher dem allgemeinen Kapitalkonto zuzuschreiben, ist ohne Schwierigkeit ausführbar, sofern man sich dabei auf das Gesammtergebniß der Budgetrealisirung beschränkt; soll aber beim Vortrag von Ueberschüssen das Ordinarium und Extraordinarium geschieden werden, so würde das wenigstens vorläufig auf praktische Schwierigkeiten stoßen;

3. bestimmte Instruktionen nach dieser Richtung zu erlassen, möchte sich zur Zeit um so weniger empfehlen, als der Ueberschuß des Jahrs 1885 im Budgetjahr 1886 aufgezehrt worden ist, als ferner für 1887, nach dem Ergebniß des ersten Tertials zu schließen, eher ein Zukurzschuß als ein Ueberschuß in Aussicht steht, und als

Digitized by Google

...amoinen

‹8. Mai 1887.

‹pril 1887.

‹stellt nach den Berichten der Aerzte.

Von den Genesenen standen im Alter von						Von den Verstorbenen standen im Alter von						
1—5 Jahren.	5—15 Jahren.	15—30 Jahren.	30—60 Jahren.	über 60 Jahre.	Ohne Angabe des Alters.	0—1 Jahr.	1—5 Jahren.	5—15 Jahren.	15—30 Jahren.	30—60 Jahren.	über 60 Jahre.	Ohne Angabe des Alters.
—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1	4	4	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
3	9	10	4	1	3	—	—	—	—	—	—	—
8	17	2	1	—	1	1	6	1	—	—	—	—
48	48	6	2	—	—	3	—	1	—	—	—	—
7	8	5	1	—	2	—	1	2	1	—	—	—
1	2	5	1	—	—	—	1	—	1	—	—	—
1	—	1	—	—	—	3	3	1	—	—	—	—
—	4	14	4	1	—	—	—	—	—	—	—	—
—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—
15	17	—	—	—	4	1	3	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
84	112	48	16	2	10	8	15	5	2	—	—	—
21	47	46	28	—	3	2	3	3	2	2	1	—
69	101	47	32	2	1	1	8	2	2	1	—	—
45	80	62	45	4	6	3	5	1	1	4	—	—
33	56	45	52	3	6	—	7	2	4	8	—	—

A. [illegible]
C. Müller.

Digitized by Google

ferner für 1861, nach dem Ergebniß des ersten Termins zu schließen, eher ein Zukurzschuß als ein Ueberschuß in Aussicht steht, und als

überhaupt die Bedürfnisse des städtischen Haushalts im allgemeinen im Wachsen begriffen sind, ohne daß auf eine entsprechende Steigerung der Einnahmen gerechnet werden kann. Gegenwärtig ein Konto der Budgetüberschüsse einzurichten oder im voraus anzuordnen, wäre von problematischer Bedeutung;

4. dagegen wäre es erwünscht, bei Zusammenstellung des Rechenschaftsberichts die Scheidung der Ordinarien und Extraordinarien, statt wie bisher nur in der Einleitung zu berühren, entweder in der Budgetrealisirung selbst durchzuführen oder in einer derselben sich unmittelbar anschließenden schematischen Uebersicht darzustellen.

Riga, Stadtamt, den 13. Mai 1887.

Bestand des Armenamts und seiner Unterorgane.

Armenamt.

Präses: Stadtrath A. Hillner.
Beisitzer: Superintendent Oberpastor Th. Gaehtgens.
Staatsrath Dr. Aug. v. Haken.
Stadtverordneter H. Stieda.
Stadtverordneter F. Werner.

Aeltester E. Jansen.
Protohierei A. Schtschelkunow.
Stadtverordneter E. von Boetticher.
Oberpastor Th. Wehrich.
Rathsherr E. Burchard.
Dr. med. G. Carlblom.
Stadtverordneter J. Burchard.
Aeltester C. Schmidt.

Das Amt eines Beisitzers ist zur Zeit erledigt.

Sekretär: M. v. Haffner.
Archivar: Alex. Stellmacher.
1. Kanzlist: N. Rosenfeldt.
2. Kanzlist: H. Eglibt.
Amtsbote: G. Milton.

Verwaltung der offenen Armenpflege.

Beisitzer: Rathsherr E. Burchard.
Aeltester der gr. Gilde A. Greschke.
Stadtverordneter R. Schleicher.
Wilh. Krehenberg.
Aeltester kl. Gilde Stadtverordneter F. Werner.
Armeninspektor: Staatsrath L. L. Hellmann.
Armenkontroleure: N. Rosenfeldt.
R. Boschwechter.
A. Beckmann.
C. Müller.

Digitized by Google

Verwaltung des Georgenhospitals.

Präses: Aeltester gr. Gilde E. Jansen.
Beisitzer: Stadtverordneter A. Busch.
W. Koßkowsky.
Anstaltsprediger: Pastor Th. Hellmann.
Anstaltsarzt: Dr. E. Förster.
Oekonom: E. Rinneberg.

Verwaltung des Nikolaiarmenhauses.

Präses: Aeltester gr. Gilde Stadtverordneter H. Stieda.
Beisitzer: Stadtverordneter J. Mitschke.
L. Koppitz.
Anstaltsprediger: Pastor E. Walter.
Anstaltsarzt: Dr. O. Groth.
Oekonom: G. Schweitzer.

Verwaltung des russischen Armenhauses.

Präses: Protohierei Alexei Schtschelkunow.
Beisitzer: A. N. Putilow.
Jef. A. Kamkin.
Anstaltsgeistlicher: Priester A. Kanger.
Anstaltsarzt: Dr. H. Jansen.
Oekonom: G. Seliwanow.

Verwaltung des Waisenhauses.

Präses: Stadtverordneter E. v. Boetticher.
Beisitzer: Aeltester kl. Gilde O. Weiß.
Aeltester gr. Gilde Stadtverordneter H. Stieda.
Waisenvater: W. Lang.
Lehrer: R. Brusdeylins.
L. Sommer.
Stundenlehrer: E. Peterson.
Lehrerin: M. Schroeder.
A. Schroeder.
Anstaltsarzt: Dr. N. Heß.

(Schluß folgt.)

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Auguste Marie Poelchau. Martha Juliane Johanna Erschky. Heinrich David Ottersberg. Albrecht Friedrich Wilhelm Betté. Gustav Friedrich Glumm. Paul Friedrich Geithe. Constantin Robert Raphael Adler.

Dom-K.: Elsa Wilma Ludmilla Nordmann. Helene Lilly Irma Heß. Ingeborg Jakobine Alphonsine Frisk. Erna Marie Schrenck. Julius Alphons Bruno Terpel. Ruth Constance Thieß. Gustav Wilhelm Robert Brempel. Ella Alexandrine Behrsing. Emma Wilhelmine Preede. Oskar Adalbert Libbert. Philipp Renaud.

Jakobi-K.: Karl Richard Max Albrecht. Meta Auguste Adolphine Maria Amalie Rosette Findeklee. Karoline Helene Lucia Kraul, gen. Wulff. Karl Johann Ludwig Skuje. Johanna Petraitis. Elsbeth Corona Dannenberg. Irma Franziska Honig. Erwin Richard Samuel Steinberg. Karl Heinrich Kurzenbaum.

Digitized by Google

Gertrud-K.: Anna Miblibt. Johann Alexander Bunge. Anna Louise Auguste Dumberg. August Reinhold Bullis. Jahnis Georg Karlsohn. Karl Peter Paul Silgalw. Karl Peter Lagsde. Selma Uppiht. Ferdinand Jahsep Baron. Wilhelm Karl Theodor Kruhming. Elsa Irma Freite. Marie Olga Frida Ludwik. Margot Adele Mey. Friederike Elfriede Ottilie Parker. Reinhold Matthäus Johann Sotmann. Jurris August Grinken, gen. Griwken. Wilhelm Krischjahn Rudgalw. Heinrich Johann Alfred Weber. Hermine Amalie Karoline Gulbis. Olga Lisette Jordan. Rosalie Dokter. Antonie Elsa Elis. Tschakkar. Otto Theodor Erdmann. Anton Valentin Schelikowsky. Johann Fritz Theodor Hoffmann. Karoline Marie Eugenie Schulz. Ernst Alfons Immer. Alexander Reinhold Seiberling. Katharine Auguste Berkmann. Rudolf Woldemar Kallsohn. Minna Auguste Paegle. Marie Katharine Karline Strahl. Gottlieb Alexander Friedrich Bauga. Anna Marie Emilie Wahwer. Robert Jakob Ludwig Kirschbaum. Paul Krischjahnis Abrgal. Olga Christine Wisbul.

Jesus-K.: Anna Katharina Elisabeth Zimmermann. Wera Marie Heinrichsohn. Woldemar Robert Kahrklin. Olga Julianne Mathilde Dreimann. Elfriede Jeanne Frauenstein. Jahn Sigmund Sarrin. Milda Wally Pasar. Karl Zihrul. Ernst Peter Heinrich Smilge. Wilhelm Eduard Leschinsky. Alwine Amalie Rulle. Eva Emilie Rabenalt. Emma Elisabeth Schmiedeberg. Viktor Julius Weinberg. August Johann Hermann Laßmann. Emilie Marie Behrsin. Herbert Heinrich Rosenthal. Karoline Emilie Pohdsin. Mathilde Wilhelmine Pauline Salzmann. Olga Marie Germann. Reinhold Rudolph Peter Bunke. Johann Georg Gabriel Andrée. Johann Karl Alexander Weide. Dorothea Emilie Woitan. Emma Emilie Hartmann. Selma Natalie Anna Kasak. Johann Adolph Laimin. Otto Robert Joseph Spruhde. Helene Emilie Bittalin. Rudolph Erich Woldemar Jurké. August Eduard Wilhelm Reichenow.

Johannis-K.: Anna Antonie Mellbicks. Emilie Natalie Obsiht. Fritz Robert Altmann. Emilie Alide Henriette Rujen. Karl August Zentner. Elisabeth Katharine Muhrmann. Konstantin Gustav Eduard Reiner. Robert Birkmann. Emilie Katharine Graß. Amalie Mathilde Petersohn. Johann Nikolai Sehlert. Bertha Agnes Sahlmann. Emma Henriette Stern. Theodor Alex. Sirdsin. Marie Sophie Thomson. Katharine Emilie Babin. Jakob Fritz Freimann. Anna Marie Wilhelmine Gronowsky. Otto Friedrich Krastin. Ella Anna Dorothea Ehmann. Christian Eduard Strasdin. Edgar Daniel Kikut. Magreet Wintze. Pauline Mathilde Gutfeld. Hermine Betty Paegle. Lina Mathilde Vogel. Anna Emilie Petersohn. Johann Alfred Dsirkal. Alice Friederike Tann. Anna Elsa Marie Baude, gen. Gerzon. Pauline Gottliebe Steinberg. Karl Ferdinand Zacker. Johann Adam Sihkstum. Alfred Gustav Woldemar Paegle. Juhle Anna Grundmann. Olga Lilly Kalnin.

Martins-K.: Annette Sunkis. Anna Margarethe Behrsing. Christof Waldhauer. Alfred Johannes Augustin Schulz. Johann Florentin Pawlowsky. Auguste Amalie Bitte. Anna Emilie Meiris. Alma Florentine Hedwig Lubse. Johanna Emilie Grünberg. Kahrl Ranne. Karl Jahnis Fehle, gen. Pehle. Louise Olga Lucie Dadse. Anna Marie Friede. Emilie Sophie Vesper. Otto Benjamin Ernst Waitup, gen. Habicht. Ernst Freimann. Alfred Berthold Großberg. Nikolai August Siegfried Wolleydt.

Trinitatis-K.: Arno Gustav Hiehle. Bruno Albert Schumann. Alexander Martinsohn. Marie Amilde Jablis. Marie Emilie Aufing. Alexander Andreas Peter Kalning. Emma Auguste Jakobsohn. Marie Wilhelmine Schliskewitz.

Reform. K.: Eduard Wilhelm Paul Barth. Anna Ottilie Heyrich.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Tischler Gottfried Wilhelm Borchert mit Juliane Amalie Borchard, geb. Schwegeit. Lehrer an der Petrikirchenschule Johannes Friedrich Ackermann mit Rosalie Pauline Aczayk. Bildhauer Hans Holts mit Jenny Elisabeth Steinbrecher. Braumeister Friedrich Kunz mit Alide Lina Heinemann. Kommis Max Julius Christoph Kuschke mit Johanna Amalie Emma Köhler. Hutmachergesell Johann Robert Löwe mit Elise Karoline Sophie Adamsohn.

Digitized by Google

Jakobi-K.: Bäcker Johann Bruel mit Karoline Rei.

Jesus-K.: Kutscher Mahrz Jehnert mit Annlihse Sprohgis. Fuhrmannswirth Kristap Willumson mit Lina Burmeister. Maurergesell Johann Wilhelm Martin Refler mit Ida Katharina Emilie Reinwald.

Johannis-K.: Buchhalter Jahn Brigadir mit Anna Wilhelmine Weinberg. Fabrikarbeiter Ernst Pillaber mit Katharine Lehmann. Fabrikarbeiter Krischjahn Tschuder mit Greete Spalle.

Martins-K.: Drahtzieher Friedrich Eduard Heinrich Jusauck mit Elisabeth Amalie Rose.

Reform. K.: Ingenieur Julius Hermann Johann Wegner mit Ottilie Juliane Wagner. Kaufmann in Krementschug Julius Hermann Engel mit Karoline Wilhelmine Antonie Baer.

Begraben.

Petri-K.: Emilie Betty Karoline Weidlich, im 4. J. Anna Karoline Dagmar von Löwis of Menar, im 3. J. Gärtner am Kaiserl. Botanischen Garten in St. Petersburg Karl Leo Rameschewitz, 28 J. Lidia Reimann, 4 M.

Dom-K.: Fräulein Dorothea von Beichtner, 78 J. Mathilde Leontine Trey, 4 J. Kaspar Schnore, 61 J. Gottfried Piers Bledau, 1 J. Eleonore Olga Auguste Karlssohn, 1 J. Todtgeborener Knabe, Herrmann. Todtgeborene Zwillinge, Caspari.

Jakobi-K.: Frau Johanna Charlotte Auguste Lorenzsonn, geb. Saje, 27 J. Kaufmann Justus Freudenberg, 62 J. Eduard Prahl, 10 M. Aeltester der St. Johannisgilde Heinrich Block, 65 J. Wittfrau Julie Tann, geb. Brackmann, 74 J. Martha Amalie Kist, 2 J. Schlossermeister Albinus Hernberger, 36 J. Karl Richard Max Albrecht, 6 St.

Gertrud-K.: Wittwe Marie Wilhelmine Reinhold, geb. Schlicht, im 41. J. Wittwe Anne Mastin, 71 J. Anna Pauline Blum, im 4. J. Erich Theodor Philipp, im 2. M. Trihne Strasdin, geb. Ohsolin, 57 J. Wittwe Anna Sophie Deps, 66 J. Notär des Kirchspielsgerichts Johann Karl Beltsohn, 41 J. Karoline Loesch, geb. Linde, im 51. J. Eugen Friedrich Lambert, im 4. J. Schuhmachergesell Karl Radsin, im 32. J. Schuhmachermeister Johann Georg Zelke, 51 J. Marie Elisabeth Lambert, im 6. J. Verpflegte in „Campenhausens Elend" Wilhelmine Stahl, 78 J.

Jesus-K.: Erna Marie Strorm, 4 J. Nikolai Gotthard Busch, 8 M. Wilhelm Kleophas Horn, 33 J. Arbeiter Fritz Rosenbaum, 48 J. — **St. Matthäi-Freibegräbniß:** vom 12. bis zum 26. Mai 29 Verstorbene. — **St. Pauli-Freibegräbniß:** vom 4. bis zum 25. Mai 20 Verstorbene.

Johannis-K.: Mikel Johann Karl Ruhmann, im 2. J. Viehhändler Paul Blau, 55 J. Frau Madde Kanep, 64 J. Ferdinand Julius Dawrutbach, 2 J. Arbeiter Ansch Missing, 53 J. Johann Karl Peter Lagsde, im 3. J. Johann Woldemar Plawneek, 5 W. Marie Emilie Oser, 9 M. Diener Moritz Petersohn, im 41. J. Emma Amalie Gails, 4 J. Arbeiter Jahn Dadsit, 63 J.

Martins-K.: Frau Anna Jummik. Hausbesitzer Karl Otto Hegold. Dahrte Eckmann, 69 J. Kahrl Ranke, 5 T.

Trinitatis-K.: Kaufmannsfrau Anna Marie Lindenberg, geb. von Gyba, 38 J. Eduard Schleißner, 69 J. Lihse Weide, 85 J. Wittwe Wilhelmine Strutz, geb. Schultze, 65 J. Katharina Legsding, geb. Trey, 50 J. Marie Auguste Skurbe, 11 M. Jahnis Ungur aus Lodiger, 22 J.

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von Arend Buchholtz als verantwortlichem Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 28. Мая 1887.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

(Hierzu eine Beilage.)

Digitized by Google

Rigasche Stadtblätter.

Nr. 22. Donnerstag den 4. Juni. 1887.

(78. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Zur Geschichte des Zunftwesens in Riga

von Constantin Mettig.

Der gewerbgeschichtlichen Ausstellung in der Johannisgilde, an der das Publikum meist gleichgiltig und theilnahmlos vorübergegangen ist, hat die Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde schon in ihrem Entstehen ihre Sympathie entgegengetragen und dieselbe zu fördern gesucht. Sie trat ihr bereitwilligst zur Unterbringung der Ausstellungsobjekte eine Reihe von Glasvitrinen ab, die dem Ausstellungskomité sehr zu Nutzen gekommen sind. Ferner ist von einigen Mitgliedern der Gesellschaft dasselbe auch mit Rath und That unterstützt worden. Vor allen Dingen müssen wir hier die Herstellung der Kataloge anführen; dieselben sind mit großer Sorgfalt und gründlicher Sachkenntniß angefertigt und werden in Zukunft dem Forscher auf dem Gebiete der Zunftgeschichte sich als dankenswerthe Stützen darbieten. In beredten Worten ist den Verfassern auch von den Mitgliedern des Ausstellungskomités der Dank für ihre Mühwaltung und außerordentliche Leistung ausgesprochen worden; und ich darf gleichfalls nicht verschweigen, daß auch meiner Betheiligung an der Ausstellung die Herren des Ausstellungskomités: Aeltermann der St. Johannisgilde Fr. Brunstermann, die Aeltesten J. C. Schwenn, Heinr. Gablenz, Franz Bernhardt, der Dockmann Wilh. Koßkowsky, die Aeltermänner J. G. Schwenn jun., Christoph Hasselberg, in freundlichster Weise gedacht haben.

Das dankenswerthe Unternehmen der gewerbgeschichtlichen Ausstellung schloß leider mit einem pekuniären Mißerfolg ab, indeß verzichteten die Vertreter der Johannisgilde von vornherein auf einen materiellen Vortheil, da sie nur die idealen Ziele im Auge hielten, nämlich durch Ausstellung der Alterthümer aus der Blüthezeit des Handwerkerstandes ein Bild aus unserer Vergangenheit vorzuführen. Mögen sie nun in der Ueberzeugung, der Wissenschaft durch Förderung unserer Kenntnisse gewerbgeschichtlicher Kulturobjekte einen nicht unwesentlichen Dienst geleistet zu haben, eine Genugthuung finden.

Digitized by Google

Von denjenigen Aemtern, die sich durch Eigenartigkeit ihrer auf die Zunftgeschichte bezüglichen Alterthümer auszeichnen, verdienten besondere Beachtung die Glaser. Die Verbindung der Meister mit der Gesellenschaft ist eine intimere als unter den andern Handwerkern; schon dadurch weichen sie von den übrigen Aemtern ab. Ferner ist zu bemerken, daß das älteste Stück rigascher Silberarbeit, ein Deckelpokal von 1553, Besitzthum der Meister und Gesellen der Glaser ist, und daß sie auch alte Zeichnungen aus dem 16. und 17. Jahrhundert, und selbst eine Elfenbeinschnitzerei aus dem 17. Jahrhundert aufzuweisen haben. Auch muß als auffallend bezeichnet werden, daß der älteste Schragen der Glaser auf eine schmale Pergamentrolle geschrieben ist, während bei uns die Schragen nirgends diese in Deutschland vielfach üblich gewesene Form aufweisen. Wenigstens sind mir bisher nur Schragen in Buch- oder Urkundenform begegnet. Auf diese den Glasern gehörende, dem Kulturhistoriker ein nicht geringes Interesse abgewinnende alterthümlichen Gegenstände ist von mir schon hingewiesen worden, indeß mag auch hier ihrer nochmals gedacht werden, da ich einige derselben im Nachstehenden gelegentlich der Besprechung der Amtsbücher der Glaser näher betrachten will.

Zu den bisher unbekannten Zeichnungen der Glaser zähle ich die im Amtsbuche von 1539—1752 vorhandenen 9 Initialen aus den Jahren 1539, 1542, 1543, 1545, 1547, von denen 2 resp. 3 nicht ohne Geschmack erfunden und ausgeführt sind. Es wäre geboten, bei der Wiedergabe der livld. Denkmäler auch diesen Proben der Miniaturmalerei Aufnahme zu gewähren, wenigstens sei bei dieser Gelegenheit auf sie hingewiesen.

Das in Pergament gebundene Gesellenbuch umfaßt den Zeitraum von 1583—1692. Neben den den Hauptinhalt desselben ausmachenden Aufzeichnungen über das eingezahlte Zeitgeld (die Quartalzahlung) und über die Strafbestimmungen befinden sich in demselben einige das Wesen des Verbandes näher bezeichnende Notizen, von denen ich zunächst einige als Ergänzungen für den Katalog der gewerbgeschichtlichen Ausstellung in der St. Johannisgilde heraushebe.

Ueber das älteste Glaserregiment, auf dessen Existenz auch das durch seine originelle Form sich auszeichnende neue Regiment mit einer Inschrift hinweist, erfahren wir Folgendes:

„Anno 1640, kurtz nach Machahelis, haben sich diese Gesellen beredet ein Regiment, unsern löblichen Hanttwergck zu ehren, zu bestellen to machen zu lassen, alß haben dieße Gesellen ein verfallen Straffgeltt darzu bewilliget, welches unter diesen nahmhaften Gesellen geschehen, die zu dieser Zeit in Arbeit gestanden:

Silfester Schütze, Schaffer,	Georg Creutzer,
Cort Lohße,	Mathes Quade Jacob.

Alß hat Silvester Schütte 1½ Reichsthaler darauff zu Verwahrung solcher zu bestellen."

Schon 1640 war also der Gedanke, ein Regiment zu stiften, im Kreise der Gesellen angeregt; derselbe wurde jedoch erst 9 Jahr später realisirt.

Digitized by Google

Das Gesellenbuch berichtet ferner über diese Angelegenheit 1649: „Auff des Bussenschaffer und der Gesellen ihre Begehren ist bei beiden Elterleuten, als nemlich Carsten Gerken und Rotjer Soubergelt, angehalten worden umb Stifftung eines Regiments, die weile es alhie zu Riga vor diesen noch nie gebräuchlich gewest und daselbige in andere wolbestelten Steten da Handtwerkergewohnheit geheget und gepfleget wirt, sie die Gesellen es unter sich haben und ihre justicia damit halten, wan ein Gesellen-Bier oder sonst der St. Lucas gefeiret oder gehalten wirt, als ist es von vorernenten beiden Elterleuten des löblichen Amtes der Glaeser beliebet und bewilliget worden aber auff der Gesellen ihre eigen Unkostung, darauff haben nachfolgend 5 Gesellen ein jeglicher 5 m. lübisch gegeben als nehmlich:

Samiel Wegener B. S. — Claus Bockholdl,
Heinrich Pötter, — Davidt Bauer.
Christoffer Helmers S.

Vor ob ernantes Gelt haben wier ein Regiment machen lassen von littern Holtz und es geziret mit 2 silbern Bende wegen 10 loth. Als stehen auf dem einen Bandt der Gesellen ihre Nahmen und auff dem underften Bandt sindt keine Name, als wellen die Gesellen, welche nach uns komen sich dessen gefollen und belieben lassen und unser dabei im besten zu gedenken und ein jeglicher nach seinem vormögen es vorbessern. Actum Riga. Baltzer Ortling und Michael Dreyer haben jeder ein gedechtnus gelobet an der Regiment.

Dieses Regiment ist 1700 verloren gegangen, wie auf dem sub n. 88 im Katalog verzeichneten Regiment angegeben ist; dasselbe trägt die Namen derjenigen Gesellen, die das erste Regiment gestiftet haben, wie auch das Datum der Stiftung: 2. Febr. 164...

Betreffs der Gesellenlade zu Nr. 99 des Kataloges dürfte Folgendes als Ergänzung angeführt werden: „Anno 1645 Ist von samptlichen Gesellen vor gut angesehen worden eine newe Lade zu machen, ist dem Dischler davor gegeben 1 Rthlr. 2 m. Rigisch, und dem Schmiede 2 Rthlr. 5 m. Rigisch, ist zusammen 3 Rthlr. 7 m. Solches Gelt ist auß der Gesellen Bußen genommen worden.

Für die Frage, ob viele von den alten Schildern verloren gegangen sind oder nicht, kommt untenstehendes Verzeichniß in Betracht: „1688. den selben dito seindt auch die schilde an unseren wilkomen gezehlet worden undt haben sich diese untenstehende Nahmen darin geffunden nemblich:

Gerhart von Blo. — Jacob Garners.
Hinrich Pötter. — Daniel Nicolas.
Antony Silgen, Oberstl. — Thomas Rosman.
Berendt Garvers. — Marten Craan.
Claus Köpper. — Jochim Harloff.
Michael Friedrichs. — Jurgen Degener.
Jochim Sievert. — Hinrich Heier.
Markus Köninck. — Hinrich Gertz ist 17 stuck.
Jochim Rachoimo.

Hier werden 17 Schilder aus dem Jahre 1688 erwähnt, während sich an dem Willkommen nur noch 12 von diesen finden. Ein Schild

Digitized by Google

aus dem Jahre 1687 mit dem Namen Johann Rode ist in unserem Verzeichniß nicht aufgenommen und kann später gespendet sein.

Das Schild von 1690 mit dem Namen Johan Mehse ist, wie eine Aufzeichnung des Gesellenbuchs besagt, das Geschenk eines Zinnengießer-Gesellen.* Uebrigens konstatirt das Gesellenbuch schon vor 1688 eine größere Anzahl von Schildern.**

Zur Geschichte der Glasergesellenschaft wie überhaupt der Gesellenverbände im Allgemeinen liefert das Gesellenbuch der Glaser manches interessante Material. Es läßt sich aus demselben die Anzahl der in Riga während eines Jahrhunderts in Arbeit gewesenen Gesellen feststellen; durchschnittlich sind 5—6 Gesellen im Dienste, zuweilen weniger oder mehr: 13, sogar 16 Gesellen finden wir aufgezählt; letzte Zahlen sind übrigens nur Ausnahmen. An der Spitze der Gesellenschaft steht der Büchsenschaffer; seit 1616 tritt auch ein Schreiber auf. Die Versammlungen finden fast ausschließlich in Kirchen statt. Als Versammlungsort werden die Petri-, Johannis- und Domkirche genannt.*** Letztere wird gegen Ende der von uns behandelten Periode ausschließlich erwähnt. Die Zeit der Versammlung ist der frühe Morgen vor 4 Uhr. Die verschiedenartigsten Dinge kommen zur Berathung: so die Einkassirung des Zeitgeldes und der Strafgelder, Verlesung der Rolle, Aufnahme neuer Mitglieder, Schlichtung von Streitigkeiten und Festsetzung des Termins für den Lukas u. a. m. Die Protokollirung der Streitsachen ist meistentheils so knapp, daß wir nur selten die Veranlassung und die näheren Details erfahren oder dieselben sind von geringem Interesse; jedoch auf einige mag hier hingewiesen werden. 1690 den 24. Juni verklagt auf der Versammlung in der Domkirche Christian Hassau die Meisterswittib Potters, von der er geschimpft sei; „weilen er aber keine Zeugen gehabt und doch die Sache anhängig gemacht hatte, er selbsten das Scheltwort mußen losen mit einer halben mark;" die kunstliebenden Gesellen sind ganze Cavaliere. Im Anfang desselben Jahres beschäftigten sich die Gesellen eingehend mit einer Streitsache: Peiter Kall hatte einen angereisten Gesellen (Reißengesellen) Johann Ernst Goldorf, mit dem er sich im Wortstreit überworfen, „vor die

* „1690 den 24. Juny hatt der Zinnengiesergesell Johann Mehse ein silbern Schildt an unsern Willkom verehrt und seind mit diesem 19 Stück an dem Willkom."

** Gesellbuch: „Anno 1663 den 24. Juni haben dehmnach bey dem ehrenvesten undt kunstliebenden Meister Olrich Rinderhagen den Lucas gehalten undt 2 Faß bier auff gelegett, von welchem uns die kunsterfahren undt günstigen Meist. 1 Faß vorehrett, undt sein dabey lustig undt gutter Dinge gewessen haben sich och welche vo den wilckommenden Gesten gefunden, die dem Wilckom zum Zierahd ihnen aber zum gutten Gedechtnis jeder ein schilt vorehrett, als (Meist. Joachim Rachauw, Monsior Dieterio, barbiergesel) und Christoff Bißwinkel, Ludeke Holtorp hatt auch eins angelobett." „Anno 1664 den 19. Apprill findt die Gesellen auff der kleinen Güldestuben zusahmen gewesen und hadt Peter Harmßen von sein Bußenschafferambt abgedanket und ist Christoffer Bußewinkel wieder auffgetdragen worden und hadt von Peter Harmßen 20 silberne Schilde 1 kleine Kanne und das Regimendt mit 4 Schilde und den Wilkohm enfangen."

*** Hin und wieder versammeln sich die Gesellen, bisweilen in Gemeinschaft mit den Meistern, in der kleinen Gilde oder im Hause des Aeltermanns.

Digitized by Google

Spitze von Degen" fodern lassen. Das Duell kam nicht zu Stande und beide wurden gestraft. Wiederholt begegnen uns die Bestimmungen über die Festsetzung des Lukas; so nannte man nämlich das Fest, welches zu Ehren des Evangelisten St. Lucas, des Patrons der Maler und Glaser, gefeiert wurde. Bis 1628 wird im Herbst das Fest begangen, später zu Johanni; an demselben nahmen die Meister und auch Gäste Theil.

Der Pokal von 1553 ist diesem Heiligen geweiht, auch der silberne Willkomm von 1671 trägt das Bild des heiligen Lucas. Der Aeltermann des Glaseramtes, der spätere Stadtältermann Gerhard von Blo, der, beiläufig bemerkt, 1688 gestorben ist und nicht 1700, wie auf dem Bilde steht,* hängt an den Willkomm ein originelles Schild [mit einer zierlichen Elfenbeinschnitzerei, die auf der einen Seite den Evangelisten Lucas, die heilige Jungfrau malend, darstellt], mit folgenden Versen (Katalog p. 21):

ALS. PAUSTLICH. HEILIGKEIT.
NOCH. FAST. SAS. AUF. DEM. TROHN.
SO. WAR. ZU. ALLER. ZEIDT. DER. GLA-
SER. IHR. PATRON.
SANCT. LUCAS. WEIL. ER. WAR.
DER. MALEREI. VER. WANT.
SO. SEHT. WIE. VOR. VIEL. JAHR. MAN.
SIE. AUCH. HAT. ERKANT.
ELST. GERHART. VON. BLO. VOR-
EHRERT. DISES. ANNO 1669.

Einige Inscriptionen reden von einem fröhlichen, lustigen Lucas. Auf diesem Feste ging es gewöhnlich auch lustig her und es wurde daselbst wacker Bier getrunken. Sollte nicht der Provinzialismus: „Wo Lucas Bier holt," der identisch ist mit dem Sprichwort: „Wo Barthel Most holt," den Kreisen der Glasergesellen entstammen?

---

* Daß sein Tod vor dem 26. Novbr. 1688 erfolgt ist, entnehmen wir folgenden Inscriptionen: Gesellenbuch von 1583—1692: „Anno 1688 den 26. November denselben dito seint semptliche Gessellen auch zusamen geweßen, Ursach daß selger (Elterman) Gert von Blo nachgelassene Frau Wiettewe ihren Lehrjungen vor einen erbahren Ampt hat frey und loßsprechen lassen also hat der Hr. Elterman Johann Rauchauw den Buchsenschaffer fordern lasen und uns den Jungen übertragen, welcher mit Nahmen heiß Herman (Tielman) und hat sich mit den günstigen Gesellen soweit abgefunden, daß er gedenket den 3. Dezember sein Gessellenbir zu geben."

Amtsbuch von 1539: „Anno 1684 auff Martini freye Zeit hat Alterman Gerhard von Blo einen Jungen angenommen nahmens Herman Tiehlman, weill aber sein Geburthsbrieff hat können so baldt nicht herbey geschaffet werden, ist sein Einschreiben auffgeschoben bis 88 Martini freye Zeit nach Blo seinen Todt, soll aber nicht mehr geschehen und ist auf des Amptsgerichts Spruch bey unseren itzigen Alterman Jochim Rachow ein- und außgeschrieben; hat gegebben sein Gebühr."

Für seine Biographie kommt auch eine Notiz des Gesellenbuches von 1670 in Betracht: „auf Ostern freie Zeitt hatt Rottgertt Sündergelt von sein Altermanstambt abgedanket von wegen seineß Alterß und ist Gerhardt von Blo wieder Alterman ehrwelet worden."

(Vorgetragen in der Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde.)

Digitized by Google

Bestand des Armenamts und seiner Unterorgane.

(Schluß.)

Verwaltung des 1. Kinderasyls.

Präses: Oberpastor Th. Wehrich.
Beisitzer: H. Minus.
Aeltester kl. Gilde C. Schmidt.
Hausvater: Chr. Seiler.
Gehilfen: Wilh. Seiler und Wilh. Nouvertné.
Gehilfinnen: Ida Martinsohn und Maria Seiler.
Anstaltsarzt: Dr. J. Bernsdorff.

Verwaltung des 2. Kinderasyls.

Präses: Superintendent Th. Gaehtgens.
Beisitzer: Aeltester kl. Gilde Stadtverordneter F. Werner.
fehlt.
Hausvater: R. Störtenbecker.
Gehilfen: K. Otto, R. Kroll und J. Zeschmar.
Gehilfinnen: H. Asser und A. Weide.
Anstaltsarzt: Dr. J. Westermann.

Verwaltung des Armenasyls.

Präses: Rathsherr E. Burchard.
Beisitzer: Aeltester kl. Gilde C. Schmidt.
Wilh. Kreyenberg.
Hausvater: G. J. Thieß.
Anstaltsprediger: zur Zeit unbesetzt.
Anstaltsarzt: Dr. H. Gaehtgens.

Verwaltung des allgemeinen Krankenhauses.

Präses: Dr. med. G. Carlblom.
Beisitzer: W. Kerkovius.
Aeltester kl. Gilde Stadtverordneter F. Werner.
Direktor: Dr. E. von Bochmann.
Dirigirende Aerzte: Dr. P. Hampeln.
Dr. H. Jansen.
Dr. B. von Holst.
Dr. G. Hollander.
Dr. J. Krannhals.
Dr. A. Bergmann.
Dr. M. Treymann.
Assistenzärzte: Dr. J. Dietrich.
Dr. A. v. Engelhardt.
Dr. H. Pander.
Anstaltsprediger: Pastor Th. Hellmann.
Schriftführer: E. Mueller.
Buchhalter: O. Brehm.
Inspektor: W. Kirsten.
Kanzlisten: E. Mueller und A. Strenk.
Provisor der Apotheke: E. Lenz.

Digitized by Google

Gehilfen der Apotheke: M. Reimann, E. Haack und E. Treller.
Oberwärterinnen: C. Reichwald, A. Bode, M. Nauming und W. Medne.
Hebamme: Frau Beck.
Kastellanin: Frau Wöllmer.
Wirthschafterin: K. Johannsohn.
Maschinentechniker: C. Mannlich.
Maschinisten: J. Maresch und R. Ramsch.

Verwaltung der Irrenverpflegung.

Präses: Rathsherr E. Burchard.
Beisitzer: Aeltester kl. Gilde C. Schmidt.
fehlt.
Direktor: Dr. Th. Tiling.
2. Arzt: Dr. Aug. Mercklin.
Volontärarzt: Dr. W. Taube.

Rothenberg.

Verwalter: Th. Raeder.
Oberwärter: J. Neumann und B. Bajen.
Oberwärterinnen: Chr. Hansen, L. Schmidt und S. Guschansky.
Wirthinnen: C. Wendelbrück und M. Blume.
Kastellanin: L. Murchgraf.
Inspektor in Waldheim: C. Müller.
Oberwärterin in Waldheim: A. Müller.

Verwaltung des Zwangsarbeitshauses.

Präses: Rathsherr N. v. Roepenack.
A. v. Ludwig.
D. Bambam.
Delegirte: Stadtverordneter J. Burchard.
Stadtverordneter A. Busch.
Aeltester kl. Gilde H. A. Brieger.
Th. Schreupf.
Inspektor: O. Felser.
Oberaufseher: Chr. Erdmann.
Ev.-luth. Anstaltsgeistlicher: Pastor Th. Hellmann.
Griech.-orth. Anstaltsgeistlicher: Priester Jarlamow.
Anstaltsarzt: Dr. H. Gaehtgens.

Direktor der Hausarmenkrankenpflege:

Dr. med. Aug. Haken.

Armenärzte: DDr. C. Förster, E. Blumenbach, J. Bernsdorff, W. Waldhauer, J. Raeder, J. Hollander und J. Westermann.

Direktor des provisorischen Siechenhauses:

Aeltester kl. Gilde C. Schmidt.
Aufseherin: W. Weichmann.
Anstaltsarzt: Dr. J. Bernsdorff.

Digitized by Google

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Erna Margarethe Fanny von Petersen. Erna Dorothea Lutz.

Dom-K.: Erich Oskar Jakob Wahrt. Bernhard Walther Gotthard Rogal. Mary Adelheid Duwan. Franziska Marie Schkrey. Helene Wilhelmine Charl. Koch. Ottilie Bocke.

Jakobi-K.: Friederike Olga Mullack. Wolmar Roderich Johann und Ebba Louise Selma von Freytagh-Loringhoven. Alide Wilhelmine Stegmann. René von Villebois.

Gertrud-K.: Anna Katharine Plitsche. Eduard Eglibt. Johann Alex. Richard Silling.

Jesus-K.: Georg Wilhelm Seeming. Kurt Gustav Lillenthal. August Eduard Wilhelm Reichenow. Erna Anna Wilhelmine Tumsch. Friedrich August Kamarads.

Johannis-K.: Emilie Alide Zalle. Juliane Elisabeth Obdin. Johanna Juhla Schirmacher. Jakob Ludwig Putra. Lawihse Helene Graudin. Lihsbeth Alwine Jannsohn. Karoline Ludmilla Gutmann. Johann Alexander Salla. Indrik Pubze. Mathilde Adolphine Tscharin. Peter Reinhold Desain. Marie Karoline Elisabeth Mangel. Eduard Rumbeneek. Wilhelmine Grebsde. Anna Pauline Margarethe Oschmann.

Martins-K.: Johann Alexander Kupetowski. Julius Hermann Emil Giesler. Hans Ernst Wezzums. Johann Heinrich Oskar Assenberg. Fritz Christian Swaigsne.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Malzmeister Heinrich Kaufmann mit Karoline Auguste Wendt.

Jakobi-K.: Messerschmiedegesell Ernst Hermann Hauck mit Marianne Ottilie Maerz.

Gertrud-K.: Maler Jahn Akkots mit Elisabeth Karline Obsis. Schuhmachergesell Johann Peter Ferdinand Gagnus mit Annette Laiming, gen. Laimann.

Jesus-K.: Maschinist Julius Rudolf Detloff mit Julianne Elisabeth Rutschewitz. Georg Karl Kratowski mit Katrihne Swirbul. Kaufmann Magnus Germann mit Josophate Rosalie Knoll, geb. Misson. Zimmergesell Johann Daniel Sarrin mit Olga Anna Amalie Kauffeldt.

Johannis-K.: Fabrikarb. Emil Friedrich Sprink mit Karoline Maineneek. Schuhmachergesell Eduard Julius Bien mit Elise Emilie Ertin. Maschinist Karl Gottfried Freudenfeld mit Dorothea Mundezeem. Fabrikarb. Johann Bake mit Elisabeth Natalie Kalnin. Reservist Juris Bosche mit Annette Schwan.

Martins-K.: Tapezirer Ludwig Heinrich Klawe mit Katharine Rosalie Margarethe Strauch.

Begraben.

Petri-K.: Julius Hausmann, im 7. M. Elsa Herrmann, 6 W. Emmeline Katharina Stieda, geb. Bräutigam, 70 J. Amalie Elisabeth Tietz, geb. Klapmeyer, im 63. J. Johann Nikolai Grünberg, 9 M. Korrespondent Karl Reinhold Adeloff, 30 J.

Jakobi-K.: Fräulein Helene Wilhelmine Ines Klaudine Kyber, 18 J. Kornmesser Martin Seyboth, 72 J. Oberlehrer Alexander Reinfeldt, 48 J. Rittmeister a. D. Alexander von Pistohlkors, 76 J. Frau Emma Charlotte Goldhammer, geb. Jungmeister, 76 J. Sophie Marie Sikka, im 2. J.

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von Arend Buchholtz als verantwortlichem Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 4. Іюня 1887.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Digitized by Google

Rigasche Stadtblätter.

Nr. 23. Donnerstag den 11. Juni. 1887.

(78. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Das Rigasche Stadtarchiv im Jahr 1886.

Auch die Arbeiten dieses Jahres bezogen sich auf die in den beiden vorausgehenden Berichten besprochene Abtheilung der Aulico-Polonica. Indem jetzt die dem Zeitraum von 1611—1640 angehörigen Aktenstücke untersucht und registrirt wurden, ward die Neuordnung jenes umfang- und inhaltreichen Theiles des städtischen Archivs zum Abschluß gebracht.

In jenen Papieren wird uns zunächst eine elfjährige Periode vor Augen geführt, in der die Stadt keinen Augenblick gesicherten äußeren Friedens genoß, entweder harte Kämpfe zu bestehen oder unter verlängerten Waffenstillständen stets den Wiederausbruch des Krieges zu erwarten hatte. Es war die Zeit, in der nach dem Ausdruck eines rigischen diplomatischen Agenten „Gustavus Adolphus der Stadt eine Kappe zuschneiden wollte", von welcher der Schreiber wünschte, „daß Gott sie ihm selber über die Ohren ziehe." Den vollständigen wirthschaftlichen Niedergang des einst so behäbigen Gemeinwesens hatten diese Verhältnisse im Gefolge. Im Jahre 1613 standen, wie gelegentlich berichtet wird, in einer der Hauptstraßen 19 Steinhäuser zum Verkauf — in jener Zeit, in der Immobilien nur selten veräußert, regelmäßig von einer Generation auf die andere vererbt wurden, ein vollwichtiges Zeugniß für den allgemeinen Wohlstand. Allen diesen äußeren Gefahren und innerem Mißgeschick gegenüber blieb Riga durchaus auf seine eigene Wehrhaftigkeit und die eigenen Mittel angewiesen. Von Seiten des polnischen Königs und Reichstages ist Hilfe auf allen Gebieten fortdauernd in Aussicht gestellt, in Wirklichkeit aber nie gewährt worden. Nur größere Duldung in religiöser Beziehung, als sie bisher vom Staate geübt worden, glaubte man der bedrängten Stadt jetzt gönnen zu müssen. Das Streben nach Unparteilichkeit läßt sich sogar gelegent-

Digitized by Google

lich der unausgesetzten Fehden, welche Riga damals mit den Vorkämpfern des Katholicismus, den Jesuiten, durchzufechten hatte, auf Seiten der polnischen Tribunale keineswegs verkennen. Mit dem 16. September 1621, an welchem Gustav Adolph in Riga einzog, trat der Umschlag in allen Verhältnissen ein: von nun an hatte man sich vollkommener Ruhe im Innern und verhältnißmäßiger Sicherheit nach außen zu erfreuen.

In erster Reihe besitzen wir für jene Periode die meist anschaulich geschriebenen Relationen der rigischen Hofsekretäre Nikolaus Barneke, Andreas und Johann Koyen aus Warschau, in welchen zu allen gleichzeitigen, Riga irgendwie berührenden Ereignissen und Verhandlungen, sodann zu den allgemeinen politischen Vorgängen ein fortlaufender, höchst belehrender, wenn auch natürlich von Einseitigkeit nicht freier Commentar geliefert wird. Sodann findet sich in mehr oder minder vollständiger Weise das Aktenmaterial für folgende, in den genannten Jahren von Riga nach Polen abgefertigte Gesandtschaften: zum Reichstage von Warschau 1611 Oktober f.; zum Reichstage ebendaselbst 1613 März f. sowie zur Betreibung der Gerichtshändel; zum Reichstage ebendort 1613 December f.; zum litauischen Generallandtage zu Wilna 1614 Oktober; zum Reichstage von Warschau 1615 Februar; zum Convent der litauischen Stände zu Wilna 1615 Mai; zum Reichstage von Warschau 1616 April; zur Münzconferenz ebendort 1616 Oktober; an den königlichen Hof ebendaselbst, sowie zur Führung des Prozesses mit den Jesuiten 1616 November bis 1617 April; zur Convocation der litauischen Stände in Wilna 1617 April; zum Reichstage von Warschau 1618 Februar; zum Reichstage ebendort und an den königlichen Hof 1618 December; zu den Gerichtsverhandlungen ebendaselbst 1619 Juni; an Christoph Radziwil nach Birsen und an den litauischen Schatzmeister nach Wilna 1619 November; an König Sigismund III. nach Wilna 1620 Februar; zu den Verhandlungen in den Streitigkeiten der Stadt mit Wolmar Farensbach nach Wilna und Warschau 1620 Mai bis September; an den livländischen Generalcommissar Johann Carl Chodkiewicz wegen des Jesuitenprocesses 1620 Juli; zum Reichstage von Warschau 1620 Oktober, den letzten von rigischen Bevollmächtigten besuchten. Endlich sind dieser Abtheilung zahlreiche, die polnischen Reichstage von 1601—1640, die Nolde'schen Händel von 1615—1616, sowie die thorner und elbinger religiösen Wirren in den Jahren 1612—1617 betreffende Papiere eingefügt, die jetzt gleichfalls geordnet wurden, aber späterhin mit besserem Rechte den Polonica, bez. den Curlandica und Borussica anzuschließen sein werden.

Digitized by Google

Die Fragen, über welche in jenen Jahren zwischen Riga und Polen verhandelt ward, sind zum größten Theile die bereits während der vorausgehenden Periode erörterten. Die Stadt bemüht sich u. a. um Aufnahme eines testimonium fidei et meritorum civitatis cum oblatione remunerationis in die Reichstagsconstitution; um die endgiltige Anerkennung ihres Rechts auf Uexküll und Kirchholm, sowie die Erwerbung von Dahlen, Dünamünde und Sunzel; um Erstattung der 15000 Gulden, die sie zur Ablöhnung der meuternden Söldner im Jahre 1617 dem Christoph Radziwil geliehen, sowie der Gelder, welche wiederholt von ihren Bürgern dem Schatze vorgestreckt worden; um Befreiung von der neu angesetzten Bieraccise, dem Hauszinse und der 1614 zur Führung des Krieges gegen Moskau auferlegten außerordentlichen Steuer; um zollfreien Verkehr der Rigenser in ganz Polen, Abschaffung aller Zölle auf 10 Meilen im Umkreise Rigas und Regelung der Dünazölle; die Wiederherstellung ihrer alten Handelsprivilegien in Moskau für den Fall, daß der Prinz Wladislaw zum Zaren erhoben würde; um Ausweisung der umherziehenden Schotten und Juden, wobei dem für seine birsenschen Juden sich eifrig verwendenden Herzog Radziwil entgegengehalten wird, daß Riga gar keine Juden zu dulden brauche, mindestens aber jeder derselben beim Betreten der Stadt einen ungarischen Gulden zu erlegen habe; um die Einsetzung ordentlicher Gerichte im Lande; den Ausgleich mit den exilirten Rathsgliedern Eke, Godemann, Horst und Ramm; um Gewährung von Genugthuung durch Wolmar Farensbach, welcher mit seinen Söldnern das Stadtgebiet verwüstet hatte und gegen den im Februar 1618 gleichzeitig ein Prozeß in Warschau angestrengt und ein förmlicher Kriegszug mit 500 Mann städtischer Truppen nach Kurland unternommen wurde; endlich im Jahr 1618 um die Absendung von Truppen nach Livland, die Bemannung und Proviantirung des rigischen Schlosses und Dünamündes, die Bewilligung der erforderlichen Mittel von Seiten des Reichs, damit Riga 600 deutsche Soldaten auf 5—6 Monate in Sold nehmen könne, u. s. w. u. s. w.

Neben jenen Angelegenheiten hatten die rigischen Vertreter auch jetzt vielfache Rechtshändel der Stadt bei den königlichen Gerichten zu betreiben. Aus der Zahl derselben sei hier die Fehde mit den Jesuiten hervorgehoben, da sie die damalige Lage nach den verschiedensten Richtungen besonders scharf charakterisirt.

Jener Kampf nahm im Jahre 1612 seinen Ausgang von den Streitigkeiten über gewisse Besitzungen und Nutzungen, namentlich den sog. Kellnersacker, ein unmittelbar an die Stadt angrenzendes

Digitized by Google

Terrain, auf dem heutzutage ein großer Theil der moskauer Vorstadt erbaut ist. Nachdem die Patres denselben auf gewisse Jahre gegen einen jährlichen Zins von 400 polnischen Gulden der Stadt übergeben hatten, beabsichtigten sie, ihn in Zukunft stückweise einzelnen Bürgern zu verpachten und, im Widerspruch mit den Gerechtsamen Rigas, sich dabei die geistliche und weltliche Gerichtsbarkeit über die Bewohner vorzubehalten; dazu stritt man über den Umfang, in welchem die Gründe zu erstatten, ferner darüber, ob, in Folge des von den Jesuiten behaupteten und von ihren Gegnern bestrittenen emphyteutischen Charakters des bisherigen Vertrages, die Meliorationen und aufgeführten Baulichkeiten ohne Entschädigung gleichfalls zu übergeben seien; hiermit verbanden sich endlich Klagen über Störung des katholischen Kultus. Die religiösen Momente traten mehr und mehr in den Vordergrund, sodaß der anfangs wenig ansehnliche Zwist sich bald zu einem Streite des damals überall siegreich vordringenden Katholicismus gegen das livländische Lutherthum gestaltete. Wie die Stadt in den Jesuiten die gefährlichsten Gegner ihres evangelischen Bekenntnisses erkannte und bewußt bekämpfte, so jene in ihr die Hochburg des Protestantismus im Lande.

Aus vielen Zeugnissen ergiebt sich, daß beide Theile diesen principiellen Gegensatz von vornherein voll empfanden. So heißt es u. a. in der Instruktion, welche dem zur Versammlung der litauischen Stände im September 1614 nach Wilna abgefertigten Rathmann Gotthard Welling ertheilt ward, folgendermaßen: „Uber die Patres würdt er auch hin und wieder, insonderheitt bey den Patronen der Stadt, Klage führen, waßmaßen sie gemeiner Stadt viel Beschwehr und Nachteill zuefuegen . . . . Wie dan auch in allen andern Dingen der Patrum Consilia auff unziemblichen Vortell und der Stadt unleidtlichen Schaden gerichtett; die Stadt aber affectirte der Patrum Gutt nicht, sondern die Patres wehren gefließen der' Stadt Hölme, Fischerey, Pauren, Lande, Grentzen, Höltzung, daruber einmahln Streitt gewesen, durch sonderliche Stucke an sich zu reissen. Sie innovireten durch ihr Getrieb sehr viel im Lande, alß den Newen Calender, practicireten, daß die Wendischen keinen Prediger der Augßpurgischen Confession haben mochten, die Derpatenser auch den Concionatorem Esthonicae linguae abschaffen solten, wolten auch die ubrige Kirchen der Augßpurgischen Confession in ihren Gewaldt bringen, und druber geschehe in dieser ungelegenen Zeitt viel, drauß nichts Guttes kommen könte", u. s. w. Umgekehrt mußte der Hoffekretär Barneke am 22. Februar 1616 aus Warschau melden, daß „der Superior Pater Wloßeck die gute Stadt in offner

Digitized by Google

Session vor Ihrer Konigl. Majestät, den Herrn Senatoren und allen Umbstandt aufs Hefftigste beklaget, als wurde ihrer Societet nur zu Unterdruckung der Römschen Catholischen Religion aller Wiederwillen von wolgemeldter Stadt in viel Wege und unaufhörlich zugefuget, inmaßen er viel Special-Punkten, die zum Theil mir unwissend, zum Theil meines Wissens auf lauterm Ungrundt bestehen, mit sehr kläglichen Wortten und hochbeweglichen Affekten, auch tieff demhutigen Reverentien erzehlet".

Auf rigischer Seite verhehlte man sich nicht das Mißliche eines Streites mit jenen Gegnern. Verlautete auch, „daß Seine Majestät an ihrer Unruhe keinen Gefallen habe", so war ihr Einfluß sowol auf den König, wie den ganzen Hof und die maßgebenden katholischen Kreise doch so groß, daß es geradezu für ausgeschlossen galt, ihnen gegenüber zu seinem Rechte zu gelangen. „Daß die Patres Unrecht haben und etwas alhie bei Gericht verlieren sollten, wird für unmuglich gehalten propter bonam illorum presumptionem, nostri vero suspicionem;" „dan gleichwie solche Heiligen sonsten ..... aller weltlichen, auch der höchsten, Bottmeßigkeit sich entziehen, also tragen auch die Potentaten groß Bedenken, etwas ihnen zu mandiren oder über sie zu verhengen;" „Ihr favor ist zu groß und scheinet ihr Orden dermaßen fast aller jurisdiction exempt zu sein, daß auch die hohe Obrigkeit .... nur allein bei mundlicher Ermahnung (durch ihre Obern) zu beruhen pfleget," — das sind Aeußerungen der rigischen Hofagenten aus den Jahren 1613, 1614 und 1615. Zwei Anwälte, die der Stadt lange vor den königlichen Gerichten gedient hatten, versagten ihren Beistand gegenüber den Jesuiten, „ad declinandam invidiam." Die Prozeßkosten betrugen dabei zu Anfang 1616 bereits 350 Dukaten und müssen sich späterhin um mehr als das Zehnfache gesteigert haben.

Im Juni 1613 fällte der König das Urtheil, daß die Jesuiten mit ihrer Klage wegen gestörter Religionsübung abzuweisen seien und anempfahl beiden Theilen, Frieden zu halten; zugleich wurden die Entscheidungen, welche von der zur Regelung der streitigen Besitz- und Grenzverhältnisse eingesetzten Kommission getroffen waren, verworfen und neue, von beiden Parteien zu ernennende und vom König zu bestätigende Kommissarien verordnet. Kaum aber hatte die Stadt zwei angesehene, ihr glaubensverwandte Magnaten willig gemacht, sich jenem Auftrage in ihrem Interesse zu unterziehen, da mußte man vernehmen, daß dieselben zum Katholicismus und ins Lager der Jesuiten übergegangen seien. Uebrigens ward der Spruch auch dieser zweiten Kommissarien vom König nicht gebilligt und die

im Oktober 1616 abermals zusammentretenden neuen Schiedsrichter begnügten sich, die meisten der schwebenden Fragen an den König zu verweisen. Von den Jesuiten ward jetzt alles aufgeboten, um Stimmung für sich zu machen. „Die Patres lassen von ihrer Art nicht," berichten die rigischen Bevollmächtigten aus Warschau, „uns schrift- und mündlich, hin und wieder, auch mit schweren Clagen und heißen Trehnen, zu deferiren und, gleichsamb die Religion und sie jemmerlich unterdrucket und verfolget würden, vornehmen Herrn einzusenken." Dem gegenüber konnte u. a. darauf verwiesen werden, daß jene die Stadt wegen der streitigen Gründe und Gerechtsame durch die polnischen Kommissarien mit einem Vadium von 120000 Gulden „extreme graviren lassen".

Obgleich im obersten Gerichtshofe bereits 262 Prozesse schwebten und der König durch Fragen der auswärtigen Politik außerordentlich in Anspruch genommen war, widmete derselbe zu Ende Januar und Anfang Februar 1617 den Klagen der Jesuiten wider Riga nicht weniger als 13 Sitzungen. Die Fragen wegen des Sixten- und Kojenholms, der Grenze bei der Bertholdsmühle und Kleissenhof, der Fischerei am Duvelsholm u. s. w. wurden zu gutem Theil zu Gunsten der Kläger entschieden, doch sollten dieselben mehrfach ihr Anrecht erst durch einen körperlichen Eid erhärten, zu welchem sie sich auch bereit erklärten, trotzdem man allgemein der Ansicht war, daß sie mit gutem Gewissen nicht schwören könnten. In Bezug auf den wichtigen Kellnersacker drangen dagegen die städtischen Vertreter mit ihren Anschauungen in der Hauptsache durch. Der König urtheilte „wegen der Gräntzen leidlich, in Betreff der Gebäude und Einwohner zusambt dero affektirten Rechten und Freyheiten mehrentheils nach unserem Wunsch und Willen"; der bisherige Contract wurde „nicht emphyteuticus, sondern locati conducti erkannt, wes wegen der Acker den Patribus nicht anders zu übergeben, als wie und welcher Gestalt er uns eingeliefert worden"; dazu wurden daselbst nur Gärten, nicht aber Krüge, Handwerksbetrieb und Vorkäuferei gestattet. Endlich ward am 8. Februar den Beklagten die freie Uebung des evangelischen Bekenntnisses sammt Kirchen, Gründen und Häusern bestätigt, jedoch auf Andringen der Gegner zugleich bei Strafe auferlegt, „das exercitium catholicae religionis nicht zu impediren", und der öffentliche Anschlag dieses Mandats in Riga anbefohlen. Die Form jener Publikation bereitete dann in der Folge noch große Schwierigkeiten und viel Aergerniß, da durch die Jesuiten Wendungen hineingebracht waren, die den Schein erweckten, als sollten damit der katholischen Kirche neue Gerechtsame eingeräumt werden. Die vom Pater Wloßeck

Digitized by Google

dem König gemachte Hoffnung, „es würden in Folge dessen Bürger und Eingesessene haufenweise zum Katholicismus übertreten“, bewahrheitete sich aber trotzdem in keiner Weise. Es lag nur noch ein kleiner Rest ganz unwesentlicher Beschwerden vor, doch waren „der König, die Senatoren und gantze Umbstandt dieser ubrigen Lumpensachen nunmehr uberdrussig und gegen die Jesuiten ihrer nichtigen weitläufigen Klagen halber ganz auffstutzig worden.“ Riga hatte nach Ansicht seiner Vertreter durch die bisherigen Verhandlungen an allgemeiner Achtung gewonnen, die Gegner Einbuße daran erlitten. Die Abgesandten wünschten jetzt nur, daß der König ihre Klagen gegen die Jesuiten mit derselben Geduld anhöre, wie die der letzteren gegen sie.

(Schluß folgt.)

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Helene Emma Eugenie Stieda. David Robert Gustav Paulick. Lina Anastasia Stark. Juliane Emma Helene Marie Daronsky. Emilie Johanna und Konstanze Louise Densow, Zwillinge.

Dom-K.: Louise Hermine Abboling. Bertha Dorothea Friederike Rimmann. Magda Angelika Petschke. Helene Irma Elfriede Kryszon. Berthold Hans Alfred Lichtenberger. Findling Marie Karoline Mertineit. Elsbeth Friederike Helene Hillbring.

Jakobi-K.: Heinrich Otto Herrenberger. Marie Alma Lydia Reese. Ilona Emma Alice Radbruch. Meta Sophie Brandt. Friedrich Franz Alexander Baerchen.

Gertrud-K.: Gustav Heinrich Hugo Latzky. Amilde Wilhelmine Amalie Rohde. Elisabeth Klawing. Peter August Runz. Theodor Julius Behrting. Juliane Prinz. Martha Lisette Lina Ansohn.

Jesus-K.: Johann Friedrich Greesnis. Minna Pauline Kaufeld. Ella Mathilde Tautelhahn. August Gottlieb Andreas Jurschewsky. Isabella Alwine Jannsohn. Marie Leepkaln. Hermann Arvid Blumann.

Johannis-K.: Johann Gottlieb Irbe. Anna Marie Beckis. Amalie Sophie Lasdin. Milda Bertha Abbelibt. Jahnis Grünberg. Oskar Alexander Gailis. Emilie Berg. Fritz Woldemar Hauck. Wilhelm Jakob Eduard Pargle. Minna Mathilde Janson. Anna Elisabeth Dorothea Seeberg. Anna Marie Dreivogel. Elfriede Lina Hellmann. Adele Kreewin. Marie Emilie Magdalene Hartmann. Friedrich Hermann Sakke. Ernst Johann Stankewitz. Johanna Wilhelmine Strasdin. Rudolph Alexander Seewald. Anna Wilhelmine Grunwald. Erich Karl Wilhelm Schwartz. Anna Pauline Seeberg. Arthur Janne Seltin. Heinrich Alfred Peter Knoch. Wilhelmine Konstantine Tscholder. Johann Friedrich Lamek. Christine Emilie Kalnin. Jakob Pulpe.

Martins-K.: Elisabeth Anna Marie Ohsolin. Alide Anna Pakul. Wilhelm Jünger. Robert Johann Karl Tröster.

Trinitatis-K.: Woldemar Wilh. von Schnakenburg. Sophie Alexandrine Katharine Karoline Müller. Marie Louise Hermine Wolf. Johann Christian Kellermann. Marie Emma Breede. Richard Julius Purgail.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Briefträger Andreas Pitzen mit Auguste Malwine Horn. Gutsbesitzer Theodor Johann Arthur Weiß mit Wilhelmine Karoline Dahl in St. Petersburg.

Digitized by Google

Jakobi-K.: Schlossergesell Friedrich Johann Kottawsky mit Minna Kannep. Tischler Karl Theodor Bluhm mit Anna Mathilde Baumann.

Gertrud-K.: Arbeiter Mikel Wihksne mit Leene Abboling. Diener Jahnis Dadsis mit Christine Plawing.

Jesus-K.: Fabrikaufseher Oskar von Henko mit Lina Tönnigkeit. Maschinist Georg Woldemar Tosch mit Anna Schneidereit. Fuhrmannswirth Jakob Iwansohn mit Wittwe Lihse Berg, geb. Taube. Maler Karl Buhmann mit Anna Lihse Decker.

Johannis-K.: Maurergesell Jahn Albert mit Karoline Irene Melgalw. Beurl. Militärmusiker Ans Sarin mit Trihne verw. Ohsolin, geb. Ballohd. Fabrikarbeiter Juris Benzehn mit Trihne verw. Jakobsohn, geb. Reichmann. Beamter der Riga-Dünab. Bahn Johann Apsehn (Apsau) mit Anna Gertzon. Gewerker Wilhelm Rosenbach mit Marie Sergejew. Accisebeamter Johann Libz mit Wilhelmine Charlotte Christine Hartmann.

Martins-K.: Fabrikarbeiter Karl Kruhming mit Greete Kleinhof. Zimmermann Martin Wimbe mit Wilhelmine Elisabeth Ohsoling. Fabrikarbeiter Jannis Mikkelstein mit Greete Jummik.

Trinitatis-K.: Kistenbauer Wilhelm Bayard mit Anna Abboling. Indrik Delwik mit Anna Rosalie Schirbe.

Begraben.

Petri-K.: Kaufmann Nicolai Lerch, 34 J.

Jakobi-K.: Pensionirter Eisenbahnbeamter Otto Karl Posewerk, 65 J.

Gertrud-K.: Arbeiter Jehkab Baltin, 66 J. Wittwe Emilie Lutz, geb. Howspowsky, im 72. J. Destillant Reinhold Tihtkan, im 74. J. Anna Charlotte Ennin, gen. Henning, geb. Pawasar, im 56. J. Elsa Feustel, im 2. J. Alfons Valentin Schelikowsky, im 2. J.

Jesus-K.: Wittwe Marie Limbach, geb. Orschmann, 65 J. Ella Hermine Katharina Werner, im 5. J. Theodor Andreas Herzberg, 8 J. Frau Alexandra Grubenberg, geb. Krause, 30 J. Karl Albert Treumann, im 2. J. Alice Auguste Marie Ogorsky, 10 M. — **St. Matthäi-Freibegräbniß:** vom 26. Mai bis zum 9. Juni 34 Verstorbene. — **St. Pauli-Freibegräbniß:** vom 25. Mai bis zum 8. Juni 12 Verstorbene.

Thorensberg: Johann Franz Berkmann, im 2. J. Sophie Marie Jansohn, im 17. J. Kutschersfrau Lawise Ohsol, geb. Strehlneek, 36 J. Eduard Plawneek, im 8. M. Natalie Krieger, 8 M. Wittwe Annlihse Zeekur, geb. Schleier, 80 J. Minna Klein, 8 M.

Martins-K.: Arbeiter Ernst Rosenstein, 35 J. Töpfermeister Johann Jakob Böttcher, 78 J. Ernest Kadik, 4 M. Ernest Julius Gottlieb Jannow, im 4. J. Elsa Wilhelmine Brehde, 5 M. Alexander Friedrich Kruhming, im 7. M. Wilhelm Andreas Kohklibt, 11 M. Gedbert Tschikste, 57 J. Heinrich Wilhelm Mekkis, im 6. J. Wittwe Anna Mackenik, 80 J. Jakob Rudolph Uppmann, 12 J.

Trinitatis-K.: Aline Mathilde Keberg, 1 J. Jurris Jummerts, 3 M. Johann Wilhelm Stein, 2 J. Woldemar Tilting, 7 M. Alfred Oskar Graßmann, 4 M.

Reform. K.: Zollbeamter Philipp Johann Georg von Cassanno, 72 J.

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von Arend Buchholtz als verantwortlichem Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 11. Iюня 1887.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Digitized by Google

Rigasche Stadtblätter.

Nr. 24. Donnerstag den 18. Juni. 1887.

(78. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Grundplatz für ein Bezirksgerichtsgebäude.

Die Stadtverordnetenversammlung hat am 15. Juni 1887 folgende Anträge des Stadtamts genehmigt:

Das Stadthaupt hat seine letzte Anwesenheit in Petersburg u. a. dazu benutzt, sich beim Justizminister über den Stand der Sache betreffend die Wahl eines Grundplatzes für ein Bezirksgericht in Riga zu informiren. Der Minister habe ihm erklärt, daß er weder den von der Stadt offerirten Hauptwachenplatz, noch einen andern Platz auf verschüttetem Festungsgrabenterrain zu acceptiren gesonnen und zur Erreichung seines Ziels eventuell Entschlüsse zu fassen genöthigt sei, die nicht allein ihm, sondern auch der Stadt selbst unliebsam sein dürften, wenn letztere nicht in der Lage und geneigt sein sollte, ihm einen andern geeigneten Platz mit festem Baugrund zur Verfügung zu stellen, wie es z. B. der sog. Zirkusplatz sei.

Auf Veranlassung des Stadthaupts hat nun das Oekonomieamt diese Frage nochmals berathen und außer dem bereits früher in Vorschlag gebrachten Flachswageplatz, der indessen zum Theil auf verschüttetem Grabenterrain belegen ist, noch einen Platz an der Ecke des Basteiboulevards, der Sand- und der Thurmstraße vorgeschlagen, der durch Abbruch eines Theils der Jakobskaserne bis auf das erforderliche Maß zu erwarten wäre.

Das Stadtamt hat dem letztern Vorschlag zugestimmt, glaubt aber auf den Flachswageplatz nur unter der Bedingung zurückkommen zu können, daß bei Annahme dieses Platzes der Krone ein Beitrag von 10000 R. zu den Fundamentirungskosten offerirt wird. Außerdem hat das Stadtamt noch einen Theil des ehemaligen kleinen Paradeplatzes an der Ecke der großen Jakobs- und Thurmstraße in Aussicht genommen, um durch die Offerte mehrer Plätze zur Auswahl der Krone den Verzicht auf den von ihr zunächst begehrten, von der Stadtverordnetenversammlung aber am entschiedensten abgelehnten Zirkusplatz näher zu legen.

Das Stadtamt beantragt somit, die Stadtverordnetenversammlung wolle in Ergänzung ihres Beschlusses vom 16. März 1887 beschließen:

Digitized by Google

1. Zum Bau eines Hauses für ein künftiges Rigasches Bezirksgericht tritt die Stadt Riga der Krone einen städtischen Grundplatz unentgeltlich ab unter der Bedingung, daß der Platz, wenn er nicht zu dem angegebenen Zweck benutzt werden sollte, ohne weiteres an die Stadt zurückfällt, und unter der weitern Bedingung, daß, wenn die Krone einstmals den Platz mit den darauf errichteten Baulichkeiten veräußern sollte, die Stadt die Wahl haben soll, entweder bezüglich der Baulichkeiten das Vorkaufsrecht auszuüben, in welchem Fall der Grund und Boden selbstverständlich ohne Zahlung an sie zurückfällt, oder von dem neuen Erwerber für den Grund und Boden einen einmaligen Erstehungspreis von 100 R. für den Quadratfaden und einen jährlichen Grundzins von 50 K. für den Quadratfaden zu erheben.
2. Wenn die Krone auf diese Bedingungen eingeht, ist ihr die Wahl anheimzustellen zwischen einem Theil des Flachswageplatzes (Situationsplan II Buchstabe B oder C), einem Platz an der Ecke des Basteiboulevards, der großen Sand- und Thurmstraße (Situationsplan III Buchstabe D) und einem Platz an der Ecke der großen Jakobs- und Thurmstraße (Situationsplan IV Buchstabe E).
3. Dem Stadtamt wird ein Kredit von 10000 R. aus dem allgemeinen Baufonds zur Verfügung gestellt, um der Krone einen Beitrag zu den Fundamentirungskosten zu offeriren, falls in Folge eines solchen Beitrags die Wahl der Krone auf den Flachswageplatz fällt.

Neue Pferdebahnlinien.

Die Stadtverordnetenversammlung hat am 15. Juni 1887 folgende Anträge des Stadtamts genehmigt:

Mittels Schreibens vom 10. Mai 1887 hat die Rigaer Pferdebahngesellschaft, auf welche mit Zustimmung der Stadtverordnetenversammlung die durch den Kontrakt vom 15. Januar 1882 begründeten Rechte und Pflichten des Ingenieurs Eugen Dupont übergegangen sind, um die Konzession einer neuen Linie durch die Suworowstraße vom Theaterboulevard bis zur Säulenstraße, sowie eines Verbindungsgeleises durch die Säulenstraße zwischen Suworow- und Alexanderstraße nachgesucht.

Das Bauamt hat die eingereichten Pläne geprüft und mit einigen Aenderungen genehmigt; diese Aenderungen sind von der Gesellschaft angenommen und in die Pläne eingetragen worden. Zu bemerken ist, daß die auf den Plänen angegebenen Verbreiterungen der Straßenfahrbahn und die dadurch bedingte Verlegung der Einfallschachte und Aenderungen der Trottoire von der Gesellschaft für eigene Rechnung auszuführen sind. Das Unterpfand der Gesellschaft, welches sich für die alten, auf Grund des Kontrakts vom 15. Januar 1882 errichteten Linien auf 25000 R. und für die Neustraßenlinie auf 5000 R. be-

Digitized by Google

ziffert, ist für die Suworowstraßenlinie um weitere 5000 R. zu erhöhen, sodaß die auf 5000 R. jährlich festgesetzten Einzahlungen der Gesellschaft nun ein Jahr länger fortzusetzen sind.

Das Stadtamt beantragt, die Stadtverordnetenversammlung wolle beschließen:

Der Rigaer Pferdebahngesellschaft wird die Genehmigung zur Anlage und zum Betriebe einer neuen Pferdebahnlinie in der Suworowstraße vom Theaterboulevard bis zur Säulenstraße und eines Verbindungsgeleises in der Säulenstraße zwischen Suworowstraße und Alexanderstraße unter folgenden Bedingungen ertheilt:

1. Die Anlage der Linien erfolgt unter Aufsicht des Bauamts nach den Plänen und Zeichnungen, die von der Pferdebahngesellschaft mit dem Schreiben vom 9. Juni 1887 Nr. 13 dem Stadtamt eingereicht worden sind, im übrigen auf Grund der für die Neustraßenlinie festgestellten Konzessionsbedingungen. Die Bestätigung der technischen Projekte durch die Staatsregierung hat die Pferdebahngesellschaft selbst zu erwirken.
2. Die in den Plänen vorgesehenen Verbreiterungen der Straßenfahrbahn und die dadurch bedingte Verlegung der Einfallschachte und Aenderung der Trottoiranlagen hat die Gesellschaft für eigene Rechnung auszuführen.
3. Das Unterpfand der Gesellschaft bei der Stadtkasse, das für die alten im Jahr 1882 errichteten Linien auf zusammen 25000 R. und für die im Jahr 1885 errichtete Neustraßenlinie auf 5000 R. festgesetzt ist, wird für die Suworowstraßenlinie um weitere 5000 R. erhöht, derart, daß die auf 5000 R. jährlich normirten Einzahlungen der Gesellschaft zur Kompletirung des Unterpfandes ein Jahr länger fortgesetzt werden.
4. Die übrigen Rechte und Pflichten der Pferdebahngesellschaft sind bezüglich der neuen Linien dieselben, wie sie im Vertrage vom 15. Januar 1882 und im Zusatz vom 17. Juni 1885 für die bereits bestehenden Linien festgestellt sind, nur daß für die neukonzessionirten Linien nicht dieselben Fristen, die im § 3 und 27 des Vertrags vom 15. Januar 1882 bestimmt sind, wol aber die Endtermine, die aus diesen Fristen resultiren, gelten.

Ortsstatut betreffend das Schrittfahren federloser Fuhrwerke,

genehmigt von der Stadtverordnetenversammlung am 15. Juni 1887.

Am 4. August 1886 beschloß die Stadtverordnetenversammlung, den ihr vorgelegten Entwurf zu einem Ortsstatut über das Schrittfahren federloser Fuhrwerke von der Tagesordnung abzusetzen und dem Handelsamt und durch dessen Vermittlung dem Börsenkomité Gelegenheit zu geben, sich zu der Vorlage, soweit das Interesse des Handels in Betracht kommt, zu äußern. Im Schreiben vom 16. Fe-

Digitized by Google

bruar 1887 Nr. 335 berichtete das Handelsamt, zunächst habe eine vom Handelsamt und vom Börsenkomité gemeinschaftlich niedergesetzte Kommission den Entwurf des Ortsstatuts einer Prüfung unterzogen. Sie sei zu dem Ergebniß gelangt, daß das Ortsstatut ganz zweifellos einen nachtheiligen Einfluß auf den Handel ausüben und namentlich das Exportgeschäft unter ihm zu leiden haben werde. Die ungünstigen Handelsverhältnisse, welche zur Zeit in Riga herrschen, verböten jede Maßregel, welche eine Erhöhung der Kosten für die Ausfuhr von Waaren nach sich ziehen könne. Diese Folge würde aber das projektirte Ortsstatut unbedingt haben. Wenn den Lastfuhrwerken, ob leer oder beladen, untersagt werde, innerhalb des in Aussicht genommenen Rayons im Trab zu fahren, so bedinge das eine Verlangsamung des Waarentransports, die unter Umständen den Kaufmann schwer schädigen könne, überdies die Transportkosten der Waare erhöhe. Soll das Ortsstatut ferner auf den allmählichen Ersatz der federlosen Fuhrwerke durch auf Federn ruhende Lastwagen hinwirken, so sei damit dem Handel nicht im mindesten gedient: das Umbauen der federlosen Fuhrwerke und die Neuanschaffung von Federwagen erfordere einen großen Kostenaufwand und die Federwagen tragen lange nicht so schwere Lasten als die federlosen Wagen. Die Kommission schließt daher das Gutachten damit, daß es den Erlaß des Ortsstatuts nicht empfiehlt und die Beibehaltung des gegenwärtigen Zustandes wünscht.

Der Börsenkomité erklärte sich in seinem an das Handelsamt gerichteten Schreiben vom 31. Januar 1887 Nr. 736 für die Aufrechterhaltung des Ortsstatuts, jedoch nur dann, wenn es auf die alte Stadt beschränkt werde. Das Stadtamt schloß sich dem Gutachten des Börsenkomités an und beantragte den Erlaß des Ortsstatuts nach einem von ihm ausgearbeiteten Entwurf. Der ältere Polizeimeister hat im Schreiben vom 4. Mai 1887 Nr. 2259 dem Ortsstatut in der vom Stadtamt genehmigten Fassung bedingungslos zugestimmt.

(Vorlagen für die Stadtverordnetenversammlung 1887 Nr. 5.)

Die Stadtverordnetenversammlung beschloß am 15. Juni 1887 folgende Fassung des Ortsstatuts:

Ortsstatut.

§ 1. Fuhrwerk, welches nicht auf Federn ruht oder in Federn hängt, desgleichen solches, welches vermöge seiner Bauart oder Ladung bei schnellerer Bewegung ein starkes Geräusch verursacht, darf nicht anders als im Schritt fahren.

§ 2. Diese Vorschrift gilt für denjenigen Theil der Stadt, der umschlossen wird von der Dünamarktstraße, der Karlsstraße, dem Theater- und Basteiboulevard und der Nikolaistraße. Die genannten die Grenzen bildenden Straßen fallen nicht unter die Vorschrift des Schrittfahrens, ausgenommen die Karlsstraße.

§ 3. Wer der obigen Vorschrift zuwiderhandelt, wird auf Grund der Strafgesetze zur Verantwortung gezogen.

§ 4. Dieses Ortsstatut tritt mit dem Tage seiner Publikation in Kraft.

Digitized by Google

Das Rigasche Stadtarchiv im Jahr 1886.

(Schluß.)

Nachdem die Fragen wegen der Gerichtsbarkeit über den Unterthanen der Patres, sowie der von jenen getriebenen Brauerei, Schänkerei und Vorkäuferei durchgehend nach Wunsch der Stadt erledigt worden, brachte der Syndikus Johann Ulrich am 20. Februar 1617 die Hauptbeschwerde Rigas an, nämlich „waß maßen die Patres zusambt den Ihrigen allerseits Injurien uns undt unserer Religion zufügten, indem sie woll ehe undt auch nun uns haeresin judicialiter beigemessen, Pasquillen über unsere Priester undt Ludimagistros publiciret, überdaß auch zum Schimpff undt Verweiß unserer Religion, auch zu ihrer großen Gefahr, eine Comoediam in unser Stadt, da nicht das tausendste Theil ihrer Religion sei, wieder den Herrn Lutherum gehalten, denselben angeklaget, verdammet, dem Hencker undt den Teuffeln ubergeben, endlich auch gantz in Abgrundt der Hellen hinnuntergesturtzet undt sich also über Teuffel undt Helle, über Lebendigen undt Todten die Jurisdiktion angemaßet, worauß dan leichtlich ein Uffstandt hatte geschehen undt also beide Religion- undt Prophan-Friede verletzet werden mugen .... Wie nun bey Erzehlung dieser Comoedien Ihr Majestät zusambt den Herrn Senatoren undt gantzen Umbstandt mit Lachen sich woll belüstiget undt Kegentheil anders nicht eingewandt, dan das solches alles schon per decretum Iudicii Assessorialis Anno 1613 geschlichtet und hingeleget, als ist darauf . . . verabscheidet, das weill wir nicht erwiesen, das nach solchem Decret Beklagte waß newes committiret, sie für dieß mahl entfreyet sein sollen. Hinforth aber sollen beide Parte keine der beyden, als Catholische undt Augspurgische Religion undt dero Verwandten, verunruhen, beschimpffen undt verunglimpffen, sondern die Patres den Ihrigen, wie auch Ein Ehrbar Rath der Burgerschafft verbietten, damit keine Ursach undt Anleitung zum Wiederwillen gegeben werde .... Nach solcher Publication haben Ihr Majestät selbst mit eigenem Munde undt lauter Stimme uns beiden Parten allergnedigst zugesprochen mit diesen Wortten: Decenter sese gerant utrinque"[1]).

So schienen denn die Streitigkeiten, die bereits fünf Jahre gewährt, endlich begraben zu sein. Doch nur eine kurze Ruhepause ward der Stadt von den Jesuiten gegönnt. Schon zu Ende des Jahres 1617 hören wir von neuen Klagen der letzteren, die binnen Kurzem bis auf 30 gestiegen waren. Einige betrafen wiederum die Grenzen und die Hölzung bei Blumenthal (Klein-Jungfernhof), andere die dem Kellnersacker benachbarte Reeperbahn und die Zäune auf jenem, welche nicht in vorgeschriebener Weise gezogen sein sollten, — ein Zank, welchen nach Ansicht Rigas nicht einmal ein Bauer mit dem andern begonnen hätte; die hauptsächlichste Beschwerde aber richtete sich gegen den streitbaren rigischen Pastor Mag. Hermann

[1]) Schreiben Ulrichs an Riga von 1617 Februar 22.

Digitized by Google

Samson, der die Katholiken ein perfidum et execrandum genus hominum genannt und den Papst für den Antichrist erklärt haben sollte. Ein königliches Dekret erging, das den Rath anwies, in der Sache justitiam zu administriren. Der vielerfahrene Hofsekretär Andreas Koyen schlug als Lösung vor, Samson vor das inappellable Konsistorium zu bescheiden, wo er sich gebührend zu vertheidigen wissen werde, nämlich, daß er nicht in der Absicht zu schmähen, sondern zu lehren und die Worte der heiligen Schrift, die vom Antichrist handelten, zu erklären, jenen Ausspruch über den Papst gethan, übrigens alle Lehrer der evangelischen Kirche die Worte der Bibel vom Antichrist einmüthig auf jenen bezögen. Diesem Rathe scheint man nachgekommen zu sein, ohne damit natürlich die Gegner zufriedenzustellen. Alle Versuche einer gütlichen Verständigung scheiterten an den übertriebenen Forderungen der Patres, so daß die Ladung vor die königlichen Gerichte erfolgte.

Die im November 1618 zum Reichstage von Warschau abgefertigten rigischen Bevollmächtigten erhielten die Weisung, vor dem König, den Kanzlern und den Senatoren sich über die Streitsucht der Jesuiten, welche die Stadt mit stets neuen Klagen und Kommissionen belästigten, auf das Schärfste zu beschweren und deren ganzes, auf Ausrottung des Lutherthums ausgehendes Treiben darzulegen; der Rath wurde genöthigt, eine besondere Behörde einzusetzen, die sich nur mit den Angelegenheiten jener zu befassen haben werde, einen magistratus Jesuiticus oder anti-Jesuiticus; vor allem Andern aber sei bei den gerichtlichen Verhandlungen die Religionsfreiheit zu vertheidigen. Die für den Januar 1619 angesetzten Sitzungen der obersten Tribunale führten in Betreff der streitigen Besitzungen und Rechte nicht durchweg zu Resultaten, welche die Jesuiten befriedigten; die Verhandlung der Hauptfrage ward vertagt, sodaß der Syndikus Johann Ulrich sich im Juni 1619 abermals auf den Weg nach Warschau zu machen hatte.

Nach sehr weitläufiger Behandlung vor dem Vicekanzler gelangte die Klage wider Samson endlich am 1. Juli an das Relationsgericht. Die Kläger beantragten, daß die gedruckte Jubelpredigt und ein Buch, welche die incriminirten Schmähungen enthielten[1]), vernichtet, der Rath aber, welcher sich in der Sache einer Rechtsverweigerung schuldig gemacht habe, in eine Strafe von 300 ungrischen Gulden verurtheilt würde. Die Vertheidigung machte dagegen u. A. geltend, daß die Patres im Jahre 1616 unter dem Titel „Bartscheerer" eine Schmähschrift gegen die Evangelischen gerichtet hätten und dies in Folge der Religionsfreiheit geduldet worden wäre; der Rath habe wider den Magister jus et justitiam administriret und würde damit auch fortgefahren sein, wenn nicht die Jesuiten verlangt hätten, daß der Angeklagte sine omni figura judicii einfach

---

[1]) Gemeint sind: Eine Predigt von dem Evangelischen Jubel-Jahr u. s. w., Greifswald, 1618, und die 1617 erschienene: Abfertigung und Ableinung u. s. w. Vgl. C. A. Berkholz, M. Hermann Samson S. 135 f. und S. 70 f.

Digitized by Google

executive gestraft werde. Ein Abschluß ist jedoch auch jetzt nicht erreicht worden, sodaß die Führung des Jesuitenprozesses den Hofsekretär Kotzen während der Jahre 1619 und 1620 noch ganz in Anspruch nahm. Zu Ende 1620 hören wir dann, daß die Dekrete über mehrere bisher gefällte Urtheile ausgefertigt und Termine für deren Exekution angesetzt werden sollten. Ehe es dazu kam, hat die Vernichtung der polnischen Herrschaft über Livland die Stadt weiterer Noth überhoben und auf immer von jenen Drängern befreit.

Vermischtes.

Am Stadtgymnasium wurden am Dienstag den 16. Juni die Abiturientenprüfungen geschlossen und folgenden Schülern Reifezeugnisse zuerkannt: Aus der Gymnasialabtheilung: Josef Baron Manteuffel-Szöge, Abraham Kahn, Konstantin Rammet, Andreas Mytscho-Megrin, Johann Helmsing, Max Ulmann, Albert Hollander, Heinrich Lau, Karl Ziegler, Adolf Helmboldt, Bruno Reichberg, Charles Clark, Heinrich Tiller, Ferdinand Frobeen, Platon Wilde, Moritz Cahn und Nathan Gordeson; aus der Realabtheilung: Karl Löser, Harald Wallem, Friedrich Straup, Nikolai Minuth, Philipp Wolkenstein, Louis Berkhahn, Hugo Baerent, Karl von Grudzinski, Karl Maltz, Samuel Wulffsohn und Wladislaw Zaborowski. Die Aufnahmeexamina für das nächste Semester beginnen am 10. August um 9 Uhr. Meldungen werden entgegengenommen am 8. August von 12 bis 2 Uhr. Für Quinta und Sexta können keine Meldungen mehr berücksichtigt werden, und auch für Septima übersteigt die Zahl der bereits Gemeldeten die Zahl der vorhandenen Vakanzen.

Gouvernementsgymnasium. Die Abiturientenprüfung an diesem Gymnasium haben bestanden die Gymnasiasten: Otto Arnim, Gustav Beldau, Alexander Fufajew, Paul Glaeser, Hugo Grosset, Leonhard Kirschfeld, Paul Kleinenberg, Wilhelm Klemm, Ernst Kroeger, Peter Perlbach, Alexander Sidoroff, Hans Wittenberg, Oskar Weit, und die Externen: Jakob Chworowsky, Viktor Daudert, Johann Freiberg, Jahn Kauling, Gustav Mattisson, Theodor Ramolin.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Friedrich Heinrich Barthold Feustel.

Dom-K.: Elsbeth Wilhelmine Margarethe Classen. Harry Joh. Gottfried Hanweg. Woldemar Leo Peter Ewerts. Alexander Karl Erwin Brauer.

Jakobi-K.: Johanna Karoline Marie Müller. Wilhelmine Auguste Kiss. Adina Ebba von Schubert. Margaretha Anna Gottliebe Sattler.

Gertrud-K.: Marie Charlotte und Rudolph August Klingenberg, Zwillinge. Gerhard Johann Gottfried Jaenicke. Bertha Wilhelmine Helene Maschewitz. Friederike Helene Anna Weidenbaum. Max Alexander Eduard Odoschewsky.

Digitized by Google

Reinhold Jakob Woldemar Freiberg. Kahrl Wilhelm Willsohn. Ans Friedrich Stengel, gen. Stengelmann.

Jesus-K.: Elsa Dorothea Immol. Elisabeth Louise Bitte. Elise Silowsky. Gustav Woldemar Johann Schlukké. Jahn Andersohn. Theodor Eugen Karl Laßmann. Erna Mathilde Konow. Friedrich Alexander Hasenfuß. Amalie Katharine Bistritzky. Mathilde Marie Ilitschenok. Peter Paul Resewsky.

Martins-K.: Pauline Lisette Vogel. Lisette Ottilie Blesse. Pauline Johanna Lisette Anpult. Greete Emilie Wassar. Lucie Marie Rohl. Kaspar Robert Woldemar Uhdre. Albert Gottfried Bartsch.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Restaurateur Johann Pape mit Elisabeth Andersohn. Schmiedegesell Friedrich Wilhelm Koehler mit Henriette Blumfeld.

Jakobi-K.: Arrendator Gustav Robert Raßmann mit Julie Rosenstein.

Gertrud-K.: Arbeiter Dahw Zigra, gen. Zeder, mit Charlotte Helene Graß, geb. Friedfeldt. Feilenhauergesell Karl Indrik Vogel mit Anna Elisabeth Thomson. Entl. Unteroffizier, Arb. Jehkabs Sirsning mit Maije Johstson.

Jesus-K.: Ankerneek Karl Rubben mit Wittwe Edde Abbolin, geb. Irbiht. Kommis Albert Theodor Drucker mit Anna Christine Behrsing. Arb. Kristap Waldowsky mit Hedwig Klawe. Premierlieutenant Alfred Brand mit Charlotte Johanna Marie Galler. Zimmergesell Woldemar Johann Leidig mit Sophie Kahrkle, geb. Pitkewitz.

Johannis-K.: Maurer Janne Schmohge mit Karoline Karniht. Reservist Krisch Brunnau mit Anna Krause. Fritz Blauberg mit Katharine Kasack. Schiffer Jakob Waldsohn mit Lihse Kruhka.

Begraben.

Petri-K.: Frau Pastorin Agnes Moritz, geb. von Hehn, 78 J.

Dom-K.: Dim. Obrist Julius Paap, 68 J. Helene Karoline Louise Lukin, 3 M. Annette Pauline Pehksch, 25 J. Oskar Kreews, 10 M. Woldemar Edmund Sonn, 54 J.

Jakobi-K.: Frau Marie Amalie Blumenthal, geb. Krasting, 33 J. Karl Alexander Jahnson, 5 M.

Gertrud-K.: Maurergesell Karl Ferdinand Kanschat, 60 J. Marie Emilie Ehwerts, 6 M. Gottlieb Alexander Friedrich Bauga, 1 M. Gärtner Jahnis Dillin, 37 J.

Jesus-K.: Anna Amalie Elisabeth Sprenk, 9 J. Juhle Eveline Bertha Sprenk, 9 J. Anna Krischjahn, geb. Behrsin, 51 J. Arved Gustav Iwar Strom, 10 M. August Hartmann, 40 J. — **St. Matthäi-Freibegräbniß:** vom 9. bis zum 16. Juni 12 Verstorbene. — **St. Pauli-Freibegräbniß:** vom 8. bis zum 15. Juni 4 Verstorbene.

Martins-K.: Richard Johann Sommer, 4 M. Johann Eduard Kriwinsky, im 4. J. Robert Woldemar Kaspar Leesting, 2 J. Frau Emilie Charlotte Irbeneek, 24 J. Frau Katharine Henriette Krasting, 67 J.

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von Arend Buchholtz als verantwortlichem Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 18. Іюня 1887.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

(Hierzu eine Beilage.)

Digitized by Google

Rigasche Stadtblätter.

Nr. 25. Donnerstag den 25. Juni. **1887.**

(78. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Die Stadtbibliothek im Jahr 1886.

I. Bestand des Beamtenpersonals.

Dr. Georg Berkholz, welcher das Amt eines Stadtbibliothekars seit dem 1. November 1861 verwaltet hatte, sah sich durch seinen, namentlich seit dem Sommer 1885 sehr geschwächten Gesundheitszustand auf den Rath seiner Aerzte veranlaßt, zur Stärkung desselben für den Winter 1885 seinen Aufenthalt in Meran zu nehmen. Der von ihm dazu nachgesuchte Urlaub wurde ihm am 24. Oktober 1885 von dem Stadtamt gewährt. Da sich jedoch nicht alsobald die Aussicht auf eine Besserung seines Leidens einstellte, kam er von Meran aus mit dem Gesuch um die Entlassung von seinem Amte ein, die ihm auch seinem Wunsche gemäß mit dem 1. Januar 1886 vom Stadtamte ertheilt wurde. Indessen machte seine Krankheit so rasche Fortschritte, daß er schon am 26. Dezember 1885 derselben erlag.

In ihm verlor die Stadtbibliothek ihren langjährigen treuen Pfleger, welcher mit seinen vielseitigen reichen, zumal im Fache der Literatur umfassendsten Kenntnissen zugleich ein liebenswürdiges, stets rücksichtsvolles Wesen verband, wodurch jede geschäftliche Beziehung mit ihm sich zu einer angenehmen gestaltete. Mit stets gleicher Freundlichkeit kam er den Besuchern der Bibliothek entgegen und mit der größten Selbstlosigkeit war er immer bereit, bei literarischen Unternehmungen seine Hilfe zu gewähren. Er hat in solcher Weise die Schätze der Bibliothek fruchtbringend zu verwerthen gewußt. In Bezug auf seine spezifisch bibliothekarische Thätigkeit mag hier hervorgehoben werden, daß er unausgesetzt auf die Erwerbung werthvoller und interessanter älterer Drucke seine Sorgfalt richtete. Die für ihre Zeit ausreichenden Sadoffskyschen Kataloge führte er so lange fort, als der den einzelnen Wissenschaften zugewiesene Raum die Aufstellung der Bücher gestattete; sodann faßte er den Plan einer neuen Katalogisirung der Bibliothek und begann mit der Ausarbeitung des juristischen Katalogs, welcher 1874 im Druck erschien und 1882 die erste Fortsetzung erfuhr. Darauf wurden die Fächer der Livonica und Russica durch Ausscheidung der betreffenden Werke

Digitized by Google

aus sämmtlichen Wissenschaften begründet und auf doppelten Zetteln einstweilen nur alphabetisch katalogisirt. Auch die Staatswissenschaften wurden einer Neukatalogisirung unterzogen und zugleich die Verzeichnung der Titelkopien, wie die Anfertigung der alphabetischen Zettel der Geschichte in Angriff genommen. Inzwischen wurde das gleiche Verfahren auch für die Mathematik eingeschlagen und in Ausführung gebracht; bereits im Jahr 1885 war der Katalog derselben sowohl in Zettel- als Buchform abgeschlossen. Zugleich wurde im Jahr 1884 zur Vervollständigung des geographischen Katalogs geschritten und die Anfertigung des fehlenden alphabetischen Zettelkatalogs in Angriff genommen. An der völligen Beendigung aller dieser Unternehmungen wurde Berkholz durch den Eintritt seiner Krankheit, welche bald auch sein Leben abschloß, verhindert.

Während der Krankheit und des Urlaubs des Stadtbibliothekars und nach seinem Abscheiden bis zur Wiederbesetzung des Amtes hat der Bibliothekargehilfe Dr. A. Poelchau auch die Funktionen des Bibliothekars versehen.

Am 27. Januar 1886 schritt das Stadtamt zur Wahl eines neuen Stadtbibliothekars und fiel dieselbe unter fünf Bewerbern durch Stimmenmehrheit auf den Oberlehrer und Redakteur Friedrich Bienemann. Nachdem am 6. März 1886 der Dienstkontrakt mit ihm abgeschlossen worden war, trat derselbe am folgenden Tage, den 7. März 1886, sein Amt an.

Seit dem September 1886 hat die Stadtbibliothek sich der freiwilligen, sehr wirksamen Hilfe des Herrn Eugen Kyber unausgesetzt zu erfreuen gehabt.

II. Bestand und Zuwachs.

Die Gesammtzahl der vorhandenen Bände betrug am Schluß des Jahres 1885 59378 Bände.

Im Laufe des Jahres 1886 kamen hinzu:

durch Ankauf	249	Bände	u.	57	Hefte,
durch Austausch gegen Doubletten .	2	„	„	—	„
durch Schenkungen	957	„	„	36	„
zusammen	1208	Bände	u.	93	Hefte,
worunter Doubletten schon vorhandener Bücher	62	„	„	—	„
sodaß der wirkliche Zuwachs betrug .	1146	Bände	u.	93	Hefte

und der Gesammtbestand am Schluß des Jahres 1886 sich belief auf 60524 Bände.

Die vorerwähnten Hefte bestehen aus den einzelnen Lieferungen der lieferungsweise erscheinenden Werke, mit denen ein Band noch nicht abgeschlossen ist, und welche erst nach solchem Abschluß in den Bestand werden aufgenommen werden.

Außerdem ist die Portraitsammlung durch eine Schenkung des Herrn Organisten W. Bergner von aus dem Nachlaß des Oberpastors Liborius Bergmann herstammenden sechs Kupferstichen und einer Sepiazeichnung vermehrt worden.

Digitized by Google

Der aus 1146 Bänden bestehende Zuwachs vertheilt sich folgendermaßen auf die verschiedenen Bibliothekfächer:

Bibliothekfach:	gekauft:	eingetauscht:	geschenkt:	zusammen:
Handschriften	—	—	3	3
Rechtswissenschaft	43	—	24	67
Staatswissenschaft	35	—	16	51
Geschichte	89	—	171	260
Geographie	10	—	69	79
Russica	14	—	43	57
Livonica	29	1	173	203
Lettica	—	—	2	2
Theologie	4	—	50	54
Philosophie	—	—	16	16
Philologie	2	—	39	41
Literaturgeschichte	14	—	80	94
Schöne Literatur	3	—	149	152
Schöne Kunst	2	—	14	16
Mathematik	—	—	2	2
Naturkunde	—	—	3	3
Medicin	—	—	1	1
Gewerbskunde	—	—	—	—
Vermischte Schriften . . .	4	—	26	30
Pädagogik	—	1	14	15
	249	2	895	1146

Unter den Ankäufen wären hervorzuheben für die Staatswissenschaften: Schönberg, Handbuch der politischen Oekonomie. 2. Aufl. Bd. 1 und 3. Tübingen 1885. Bluntschli, Geschichte des allg. Staatsrechts und der Politik. München 1864, und deutsche Staatslehre, Nördlingen 1874. Contzen, Geschichte, Literatur und Bedeutung der Nationalökonomie. Cassel 1876. Fr. List, das nationale System der politischen Oekonomie. 7. Aufl. Stuttgart 1883. Ph. Gerstfeldt, Beiträge zur Reichssteuerfrage. Leipzig, 1879. Ein Finanzreformplan für das deutsche Reich. Leipzig 1881. Heffter, Europäisches Völkerrecht. 7. Aufl. Berlin 1882. Martens, das Consularwesen im Orient. Berlin 1874. Roscher, System der Volkswirthschaft. 4. Theil. Stuttgart 1886. L. v. Stein, Finanzwissenschaft. II, 1. 2. Leipzig 1885/86. Hansen, Agrarhistorische Abhandlungen. 2 Bde. Göttingen, 1880. 84. Friedberg, die Grenzen zwischen Staat und Kirche. Tübingen 1872. Zur Rechtswissenschaft: Dernburg, Pandecten II. Berlin, 1886. Kreis, Lehrbuch des deutschen Wechselrechts. Berlin 1884. Binding, Systematisches Handbuch der deutschen Rechtswissenschaft und zwar: Wach, Handbuch des deutschen Civilproceßrechts I. Leipzig 1885. Heusler, Institutionen des deutschen Privatrechts II. Leipzig 1886. Beseler, System des deutschen Privatrechts, 4. Aufl. 2 Bde. Berlin 1885. Hellman, deutsches Civilproceßrecht. München 1886. Behrend, Lehrbuch des Handelsrechts I, 1. Berlin und Leipzig 1886. Borchardt, die geltenden Handelsgesetze des Erdballs. Bd. 2 und 3. Berlin

Digitized by Google

1884/85. Roth, deutsches Privatrecht. Th. III. Tübingen 1886. Entscheidungen des Reichsgerichts in Civilsachen. 7.—10. Bd. Berlin 1882—84. Register 1885. Kohler, Recht des Markenschutzes. Würzburg 1884. Zwingmann, Civilrechtliche Entscheidungen. Riga 1883 bis 85. Marquardsen, Handbuch des öffentlichen Rechts der Gegenwart. 4. Bd. Zur Geschichte außer den Fortsetzungen: Mönckeberg, Geschichte der Freien und Hansestadt Hamburg. Hamburg 1885. Schirrmacher, Johann Albrecht von Mecklenburg. 2 Bde. Wismar 1885. Pappenheim, Altdänische Schutzgilden. Breslau 1885. Droysen, allg. historischer Handatlas. Bielefeld und Leipzig 1886. Wegele, Geschichte der deutschen Historiographie. München und Leipzig 1885. G. Freytag, Bilder aus der deutschen Vergangenheit. 5 Bde. 14. bis 16. Aufl. Leipzig 1884—86. K. W. Nitzsch, Geschichte des deutschen Volkes bis zum Augsb. Religionsfrieden. 3 Bde. Leipzig 1883—85. Desselben Geschichte der römischen Republik. 2 Bde. Leipzig 1884/85. Karl Müller, die Anfänge des Minoritenordens und der Bußbruderschaften. Freiburg i. Br. 1885. Bluntschli, Denkwürdigkeiten. 3 Bde. Nördlingen 1884. Rist, Lebenserinnerungen. 2. Aufl. 2 Bde. Gotha 1884. 86. Taine, die Entstehung des modernen Frankreichs Deutsch v. L. Katscher. I, II, 1. 2. 3. Leipzig. Gindely, Geschichte des dreißigjährigen Krieges. 3 Bde. Leipzig und Prag 1882—84. Fock, Rügensch-Pommersche Geschichten aus sieben Jahrhunderten. 6 Bde. Leipzig 1861—72. Polenz, Geschichte des französischen Calvinismus bis 1789. 5 Bde. Gotha 1857—69. Kampschulte, Calvin. Seine Kirche und sein Staat in Genf, I. Leipzig 1869. Historische Aufsätze dem Andenken von G. Waitz gewidmet. Hannover 1886. L. v. Ranke, zwölf Bücher Preußischer Geschichte. 5 Bde. 2. Aufl. Leipzig 1878/79. Ludwig Geiger, Renaissance und Humanismus in Italien und Deutschland. Berlin 1882. Zur Geographie: Kirchhoff, unser Wissen von der Erde, I. Prag und Leipzig 1886. Nordenskiöld, Grönland. Deutsche Ausg. Leipzig 1886. Neelmeyer-Vukassowitsch, Großbritannien und Irland. Leipzig 1886. Alex. Freiherr v. Hübner, durch das britische Reich. 2 Bde. Leipzig 1886. Fr. v. Löher, Griechische Küstenfahrten. Bielefeld u. Leipzig 1876. Desselben Nach den glücklichen Inseln. Bielefeld und Leipzig 1876. Desselben Kretische Gestade. Bielefeld und Leipzig 1877. Zur Theologie: Bäumker, das katholische deutsche Kirchenlied. 2 Bde. Freiburg i. Br. 1883. 86. Müller, die symbolischen Bücher der evangelisch-luth. Kirche. Stuttgart 1848. — Zur Philologie: Micklosich, Etymologisches Wörterbuch der slavischen Sprachen. Wien 1886. — Zur Literaturgeschichte: Wegele, Geschichte der Universität Wirzburg. 2 Bde. Wirzburg 1882. Otfried Müller, Geschichte der griechischen Literatur. 2 Bde. Berlin 1841. Bornhak, Geschichte der französischen Literatur. Berlin 1886. Pisanski, Entwurf einer Preußischen Literärgeschichte in vier Büchern (1790). Neu herausg. von Rud. Philippi. Königsberg 1886. — Zu den Russica: Шильдеръ, графъ Тотлебенъ, I. С.-Петерб. 1885. Надлеръ, Императоръ Александръ I. и идея священнаго союза. Рига 1886. Kobeko, der Cäsarewitsch Paul Petrowitsch. Deutsche Ausgabe von Jul. Laurenty. Berlin 1886. Christin et la princesse Tourkestanow. Moscou 1882 &c. &c.

Digitized by Google

Die Behörden, gelehrten Anstalten und Vereine, welche in diesem Jahre Schriftzusendungen gemacht haben, sind folgende:

Das Stadtamt und der Rath von Riga, das Kaiserliche Ministerium der Volksaufklärung, die Kaiserliche Akademie der Wissenschaften zu St. Petersburg, das Rigasche Armendirektorium, die Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde der Ostseeprovinzen, der Rigasche Börsenkomité, die Direktionen der Riga-Dünaburger und der Dünaburg-Witebsker Eisenbahn, das Direktorium der Universität Dorpat, die Direktion des baltischen Polytechnikums, der hiesige juristische Leseverein, der Rigasche Naturforscherverein, die kurländische Gesellschaft für Literatur und Kunst, die livländische gemeinnützige und ökonomische Sozietät zu Dorpat, die literärisch-praktische Bürgerverbindung zu Riga, das Livländische Hofgericht, der Verstand des Rigaschen Gartenbauvereins und das Exekutivkomité der kurländischen kulturhistorischen Ausstellung.

Auch von Privatpersonen ist die Stadtbibliothek in diesem Jahr und zwar sehr reich bedacht werden. Vor Allem ist hervorzuheben das Vermächtniß des verstorbenen wirklichen Staatsraths James von Doppelmair, welcher den größeren Theil seiner auserwählten Büchersammlung im Bestande von 549 Bänden testamentarisch der Stadtbibliothek überwiesen hat. Am stärksten sind in derselben die Geschichte und die schöne Literatur vertreten; unter ersterer wiegt inhaltlich die französische Geschichte und die Biographie, unter letzterer eine Kollektion französischer Autoren vor. In ihrer Eigenthümlichkeit am werthvollsten dürfte die bibliographische Abtheilung meist französischer Ausgaben sein; darunter sieben Jahrgänge der großen Monatsschrift Le Livre, die älteren Werke Brunet's — Manuel du Libraire et de l'amateur de Livres 1820 und die Nouvelles Recherches Bibliographiques 1834, sowie die neueren Sachen E. Rouveynes, Uzannes, Jules Richards, Jules le Petits, Paul Lacroix u. a. Die geographische Abtheilung, meist aus Reisebeschreibungen bestehend, ist ebenfalls von Werth. Die Livonica der Stadtbibliothek haben eine Bereicherung von mehr als 50 Bänden erfahren. Freilich sind diese meist Doubletten, aber solche Bücher, die durch ihr Vorhandensein in zweifacher und dreifacher Zahl dem Bedürfniß des Publikums entsprechen. Hervorzuheben ist noch, daß drei Viertel der Schenkung in geschmackvollen, selbst reichen Einband gekleidet sind.

Die Gräfin M. Przezdziecka, geb. Gräfin Tysenhaus, welche schon in frühern Jahren die Rigasche Stadtbibliothek mit werthvollen Zusendungen bedacht hat, hat ihr auch in diesem Jahre ein gleiches Geschenk zugehen lassen in dem Werke „Alexander Przezdziecki, Jagellonski Polskie" w XVI Wieka Tom I—V. Krakow 1868 und 1878, das eine eingehende Besprechung in Nr. 78 der Rigaschen Zeitung 1886 erfahren hat.

Herr J. v. Klobusitzky hat ein Manuskript Livonica 1. Band in fol. übergeben, welches eine Sammlung von 119 Abschriften von Urkunden und Rechtsbüchern, zumeist dem 17. Jahrhundert angehörend und auch überwiegend aus demselben stammend, enthält. Den

Digitized by Google

Beginn macht eine Handschrift des livl. Ritterrechts in 28 Kapiteln in recht geschädigtem Bestande, der jedoch vor dem Einbinden datirt.

Außerdem hat die Stadtbibliothek noch von folgenden Privatpersonen mehr oder weniger umfangreiche und werthvolle Büchergeschenke erhalten: Oberpastor Dr. C. A. Berkholz, dim. Bürgermeister wirkl. Staatsrath A. v. Berkholz, Dr. Friedr. Bienemann, Oberlehrer Bocké, Oberlehrer Bey, Baron H. Bruiningk, Redakteur A. Buchholtz, Sekretär N. Carlberg, Firma van Dyk, Oberlehrer Dr. J. Girgensohn, Pastor H. Hartmann, Oberlehrer J. Helmsing, Dr. J. Hurt in Helsingfors, Sekretär Fr. v. Jung-Stilling, die Handlung Kühn u. Co., Notär Georg Lange, Aeltester Theodor Löber, Baron G. Manteuffel, Stadtrath Marggraff in Berlin, Pastorin Pacht, Louise Pantenius, geb. Schniedewind, Bürgermeister a. D. Richard Pohlmann zu Schlock, Dr. Arthur Poelchau, S. Rakisky, Direktor Staatsrath G. Schweder, Alexander Stein.

III. Aufstellungs- und Katalogisirungsarbeiten.

Bereits im Budget von 1885 war auf Unterlegung des Administrators für die so dringend gewordene Vermehrung der Repositorien ein Kredit von 300 Rbln. gewährt, davon aber in jenem Jahr nur 64 Rbl. verausgabt worden. Auf weitere Unterlegungen des Administrators wurden durch Beschluß des Stadtamts vom 13. Januar 1886 236 Rbl. als Ausgaberückstand zum Jahre 1886 vorgetragen, und durch Verfügen desselben vom 5. Mai 1886 Nr. 1252 und vom 11. August 1886 Nr. 2220 noch 52 Rbl. 65 Kop. und 63 Rbl. 2 Kop., zusammen 115 Rbl. 67 Kop. zu diesem Zwecke bewilligt. Zugleich wurde der Herr Stadtarchitekt mit der Leitung der Arbeiten zum Umbau und zur Ergänzung der Repositorien betraut. Nach genommener Rücksprache mit dem Administrator und dem Stadtbibliothekar wurde von demselben der Plan zum Umbau und zur Umstellung der Repositorien entworfen und festgestellt. Nach demselben wurden 16 Schränke, welche unter den Gallerien des großen Saales standen, zu Gruppen von je vier Schränken vereinigt und dieselben rechts und links in der Länge des Saales gestellt. Hierdurch hat dieser freilich einen Theil des ihm nur mäßig zugehenden Lichtes eingebüßt; doch ist seine Mitte und damit der architektonische Eindruck des schönen Raumes nur wenig in Mitleidenschaft gezogen. Die unter den Gallerien freigewordenen Plätze sind durch acht hohe Doppelrepositorien mit durchschnittlich elf Fachbrettern gefüllt, die auf Vorschlag des Stadtbibliothekars nach dem System der Stellstifte eingerichtet wurden, wie es im britischen Museum zur Anwendung gekommen, in der Nationalbibliothek zu Paris modificirt und in Deutschland zuerst in der Hof- und Landesbibliothek zu Karlsruhe eingeführt ist. Dem Vorsteher der letztgenannten Anstalt, Herrn Oberbibliothekar Dr. Brambach, ist die Verwaltung für die auf ihre Bitte bereitwilligst ertheilte Auskunft und Uebermittelung eines Probestifts zum verbindlichsten Danke verpflichtet. Der Umbau der Repositorien wurde im August vollendet.

Digitized by Google

Nach Eintritt des neuen Bibliothekars Herrn Dr. Friedrich Bienemann war nächst der Absolvirung aufgesammelter und neben der Fortführung der laufenden Arbeiten sein Hauptaugenmerk auf die möglichst eingehende Orientirung über den Stand der Bibliothek gerichtet. Es ergab sich dabei als die nächstliegende Aufgabe die Durcharbeitung und Vollendung der bereits von dem verstorbenen Bibliothekar in Angriff genommenen Systematisirung der Titelkopien der Bücher der historischen Abtheilung. Dann erst, wenn diese eine geordnete und zusammenhängende Aufstellung gefunden hatten, war die Möglichkeit der Bewegung behufs weiterer dringlicher Arbeiten gewonnen. Nachdem die Systematisirung der historischen Katalogzettel vollzogen und die neuen Repositorien eingeliefert worden, begann Anfang August die Arbeit der Um- und Einstellung der Bücher, die mit einer genauen Revision und Verifikation des thatsächlichen Bestandes verknüpft wurde. Es ergab sich dabei, daß für zuvor übersehene Bände und andere beigebundene Schriften gegen 500 neue Titelkopien anzufertigen waren. Die in Folge mangelnder Mittel ungebunden eingestellten Bücher (was namentlich bei älteren Lieferungswerken und kleineren Schriften, zumal in der durch ihre Reichhaltigkeit ausgezeichneten Dr. Buchholtzschen Sammlung der Numismatik der Fall war) wurden dem Buchbinder überwiesen; 78 solcher sind im Jahr 1886 eingebunden worden. Von dem großen, jetzt schon 268 Lieferungen umfassenden Siebmacherschen Wappenbuch konnten zu den zwei vorhandenen elf neue Quartbände, Dank dem zum Zweck des Einbindens bewilligten Extrakredit, dem Gebrauch anheimgestellt werden. (Schluß folgt.)

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Edgar Friedrich Philibert von Magnus. Heinrich Paul Großmann. Johanna Helene Katharina Lindahl. Irma Lilly Karoline Reiner. Margarethe Wilhelmine Fittler. Johann August Ferdinand Neumann. Amalie Ernestine Jansohn.

Dom-K.: Ida Wilhelmine Hoffmann. Ernst Gottfried Rodd.

Jakobi-K.: Ida Amalie Charlotte Salow. Karl Oskar Georg Wolner. Dorothea Johanna Eichmann. Julius Friedrich Arthur Jack. Alfred Adolph Laschinsky.

Gertrud-K.: Julius Hermann Petersohn. Christine Pauline Weide. Amalie Wilhelmine Maschianof. Malwine Reyher. Alexandra Charlotte Saar. Theodor Percy Karl von Renner.

Jesus-K.: Katharina Elisabeth Auze. Wallfried Jakob Ohschkaln. Sophie Eugenie Kolma. Auguste Elisabeth Kadik. Hans Eduard Laltin. Alfred Johann Gottfried Grünberg. Olga Mathilde Busch. Jakob Auke. Oskar Karl Johann Siecke. Johanna Malwine Bumbul. Johann Sihpol. Emilie Gottliebe Berschinsky. Rudolph Alfred Julius Teiz. Arvid Johann Friedebert Rink. Eleonore Marie Neumann. Anna Emilie Treffelt. Ottilie Anna Ohsol. Marie Kath. Kubling. Arthur Vincent Friedrich Bartelt.

Johannis-K.: Adam und Peter Markstant, Zwillinge. Pauline Marie Rihgul. Jurre Gurnau. Robert Viktor Lange. Anna Marie Elisabeth Pahwe. Jahn Krischjahn Lubse. Wilhelm Rudolph Grahwiht. Amalie Lisette Rublis. Lisette Tihrummeek. Karl Robbin. Karl Kublis. Jeannes Adolph Urkofsky. Karl Johann Werner. Jeanne Woldemar Dombrowsky. August Tontegut. Alexander Georg Berthold. Heinrich und Dorothea Elisabeth Smilga, Zwillinge.

Digitized by Google

Alida Elisabeth Behrsin. Emma Marie Grünberg. Martin Ernst Holm. Anna Elise Wißmann. Eva Olga Ernestine Zihrul. Andreas Seeberg. Mathilde Marie Alide Sahser. Alma Allihse Ohsolin. Marie Anna Sanberg. Albinus Johann Andreas Jannsohn. Albert Woldemar Ulmann. Elsa Karoline Blau. Gertrud Amalie Simson. Andreas Wilhelm Schmieder. Peter Eduard Abbolin.

Martins-K.: Elsa Maria Ohsol. Fritz Theodor Ballod. Katharine Wilhelmine Altberg. Louise Emmi Erna von Dreusche. Elvire Emilie Buchanowsky.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Vergolder Johann Gerhard Lapping mit Karoline Girgensohn. Händler Wilhelm Treu, gen. Treumann, mit Wilhelmine Juliane Leise. Pelzwaarenhändler Reinhold Alexander Ferdinand Pelikan mit Olga Alexandra Kusmin. Elementarlehrer in Bolderaa Peter Silling mit Anna Henriette Harmsen. Friseur Louis Gottfried Minckewitz mit Johanna Wilhelmine Marie Windisch. Wirth Nikolai Wilhelm Strupp mit Antonie Anna Bitte.

Jakobi-K.: Acteur August Heinrich Paul Ferdinand Richter mit Grete Süßta. Eisendreher Johann Eduard Holleufer, gen. Kaersten, mit Emilie Louise Göhring.

Gertrud-K.: Arbeiter Ans Ohsol mit Anna Sihle. Malergesell Jannis Buhmeister mit Anna Marie Masgis. Seemann Franz Theodor Herwin Matthies mit Marie Nowak. Verwalter Jonas Alfons Lionel Bach mit Alide Leopoldine Auguste Kammann.

Jesus-K.: Musiklehrer Georg Otfried Rötscher mit Renata Elise Olga Borchert. Malergehilfe Bertul Brihning mit Anna Kochler. Maurergesell Jahn Spiller mit Eva Kruhmin.

Johannis-K.: Hausknecht Jukkum Bette mit Lawise Zihrup. Verabsch. Feldscher Krisch Tschube mit Karoline Ewardsohn. Verabsch. Schütze Hermann Blum mit Dohre Behrsin, geb. Ohsilne. Zimmermann Ans Kukscha mit Pauline Skudra.

Martins-K.: Steuermann Mikel Trepin mit Anna Swirgsdin. Schweißmeister Christian Heinrich Wilhelm Bergmann mit Charlotte Amalie Schmidt.

Begraben.

Petri-K.: Nelly Charlotte Iwanow, 1 J. Alexander Witischnikow, 51 J. Melanie Kropat, 7 J. Georg Eduard Arthur Pohl, 6 J.

Jakobi-K.: Otto von Oettingen, im 16. J. Elsa Amalie Pauline Jürgens, im 4. J.

Gertrud-K.: Ehrenleibmedikus des Kaiserl. Hofes, Geheimrath und Ritter Dr. med. Karl August Albanus, 50 J. Christine Anna Swannis, 8 J. Alfons Emil Seemel, im 4. J. Emil Hermann Seemel, im 2. J. Marie Hedwig Braun, im 3. M. Frau Adelheid Ernestine Henriette Major, geb. Müller, 43 J. Andreas Woldemar Rowaso, im 3. J. Arbeiter Sihmon Zelmin, 69 J.

Johannis-K.: Helene Maximiliane Plawneek, geb. Strenge, 32 J. Helene Juliane Kreft, 75 J. Alma Emmeline Konstanze Wolkow, im 3. J. Kaufmann Justus Freudenberg, 62 J. Martha Alwine Malwes, 5 M. Martin Alexander Ohdin, im 6. J. Thekla Pauline Salzmann, 5 M. Alexander Karl Koschkin, 6 W. Frau Pauline Friederike Kesber, geb. Adler, 38 J. Johann Adelbert Maurin, 2 J. Wittwe Marie Luttekle, 60 J. Emma Dumschewitz, geb. Legsdin, im 32. J. Wittwe Anna Smoll, geb. Kubling, 67 J. Kutscher Ernst Sake, im 63. J.

Martins-K.: Wittwe Dahrte Bindschul, 66 J.

Reform. K.: Karl Johann Gottfried Gutzeit, 28 J.

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von Arend Buchholtz als verantwortlichem Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 25. Іюня 1887.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

// Rigasche Stadtblätter.

Nr. 26. Donnerstag den 2. Juli. 1887.

(78. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Bericht

über die im Schuljahr 1886—1887 in den Schulen des Rigaschen Patrimonialgebiets vollzogenen Revisionen.

1. Einleitendes.

Die Anzahl der im Schuljahr 1886—1887 in den Schulen der vier Kirchspiele des Rigaschen Patrimonialgebiets unterrichteten Kinder beträgt einschl. der Sonntagsschule 1083, von denen 639 Knaben und 444 Mädchen waren, und zwar befanden sich in der Schule:

	Knaben	Mädchen	im Ganzen	
1. in Katlakaln-Olai	236	175	478	Kinder.
in den Sonntagsschulen daselbst .	34	33		
2. in Holmhof	54	37	91	"
3. in Bickern	54	42	160	"
in den Sonntagsschulen daselbst .	37	27		
4. in Pinkenhof-St. Annen	224	130	354	"
	639	444	1083	Kinder.

Jedoch vergrößert sich die angegebene Schülerzahl von 1083, wenn man in Erwägung zieht, daß der Mangel an Raum in den Kirchenschulen oder die lokale Lage derselben dazu Veranlassung gegeben hat, daß im Pinkenhofschen Kirchspiel drei kleine Privatschulen entstanden sind, in welchen noch etwa 54 Kinder, in Bickern seit dem Herbst vorigen Jahres eine Schule besteht, in welcher 34 Kinder unterrichtet werden, und in Katlakaln außer der oben angegebenen Schülerzahl noch 26 Kinder privatim für den Eintritt in Schulen vorbereitet werden. Somit beträgt die Zahl der faktisch Schulunterricht genießenden Kinder in den vier Kirchspielen 1197.

Wenn nach der Organisation des Schulwesens in Katlakaln-Olai, Holmhof und Bickern sämmtliche Kinder der Bauergemeinde verpflichtet sind, nach Vollendung des 12. Lebensjahres drei Winter hindurch, in Pinkenhof die Knaben zwei Winter hindurch, und zwar unentgeltlich, die Schule zu besuchen, so wird dieser Schulzwang wol nur in Holmhof und Pinkenhof, größtentheils auch in Bickern praktisch durchgeführt, während in Katlakaln nach den mir dort gewordenen Angaben eine laxere Praxis herrscht und die Kontrole nicht

Digitized by Google

so genau geübt wird. Uebrigens dürfte es sich in heutiger Zeit, in welcher viele Eltern in der Sorge für ihre Kinder dieselben schon früher, d. i. mit dem 7. oder 8. Lebensjahre, zur Schule schicken, empfehlen, die obligatorische Verpflichtung zum Schulbesuch bereits mit dem vollendeten 10. Lebensjahre eintreten zu lassen, da jetzt immer häufiger der Fall eintritt, daß Kinder mit vollendetem 12. Lebensjahre bereits den Kursus in den betreffenden Schulen absolvirt haben, von den Eltern dann in höher stehende Schulen oder zur Erlernung eines Handwerks abgegeben werden und somit ganz der Vergünstigung des freien Unterrichts verlustig gehen.

2. Die Schulen.

Die gegenwärtig im Patrimonialgebiet bestehenden öffentlichen Schulen sind:

1. 5 Elementarkirchenschulen mit deutscher Unterrichtssprache.
2. 9 Kirchenschulen, } sämmtlich mit lettischer Unterrichtssprache.
3. 4 Hilfskirchenschulen, }
4. 4 Sonntags- resp. Fabrikschulen, }

Bei gleicher Vertheilung der Schüler auf die einzelnen Schulen würde die durchschnittliche Frequenz 49 Lernende betragen, während faktisch die Schülerzahl zwischen 130 (Schule der Unterstützungskasse) und 16 (Holmhofsche Leseschule) variirt.

Ueber einzelne Schulen wäre folgendes zu bemerken:

Die Katlakalnsche Elementarschule, welche in einem Miethlokal untergebracht ist, ist bereits seit Jahren nicht im Stande, der großen Zahl der gemeldeten Kinder Aufnahme zu gewähren, da die Räumlichkeiten derselben recht beschränkt sind. Wenn in derselben, wie beispielsweise in diesem Jahre, 91 Kinder unterrichtet werden, so muß das schon in gesundheitlicher Beziehung als ein großer Uebelstand bezeichnet werden. Eine Vergrößerung der Schulräume durch An- oder Ausbau läßt sich bei dem bereits baufälligen Zustande des bisherigen Schullokals nicht bewerkstelligen. Es tritt somit die Nothwendigkeit eines Neubaus immer zwingender hervor. Die einleitenden Schritte zu einem solchen sind denn auch bereits geschehen und Pläne für ein den Anforderungen entsprechendes, aus Stein zu errichtendes Schulgebäude bereits angefertigt. Die Frage des Grundplatzes für dasselbe scheint keine besondere Schwierigkeiten zu bieten, sodaß, falls die Mittel für den Bau an maßgebender Stelle gewährt werden, es sich hoffen läßt, daß durch ein neues Schulhaus bald den bestehenden Uebelständen wird abgeholfen werden.

Die Kengeraggesche Elementarschule, wenngleich mit viel geringerer Schülerfrequenz als die vorige (in diesem Jahre von 40 Kindern besucht), genügt in ihrem gegenwärtigen Zustande auch selbst bescheidenen Ansprüchen nicht. Obgleich das Schulgebäude den Eindruck macht, bereits recht alt zu sein, so würde es sich hier doch vielleicht als möglich erweisen, durch einen Umbau die Räumlichkeiten zu vergrößern. Die Fabrikherrschaft, welche das Haus zur Schule

Digitized by Google

hergegeben hat, scheint in dieser Beziehung nichts thun zu wollen. Es wären daher wünschenswerthe Abänderungen nur möglich, falls die Stadt die dazu erforderlichen Geldmittel hergäbe.

In Betreff der Plawnekalnschen Schule wäre zu bemerken, daß das kleine Zimmer, welches dazu dient, den in der Nacht in der Schule verbleibenden Kindern eine Schlafstätte zu gewähren, von dem nicht heizbaren Hausflur nur durch eine dünne Bretterwand geschieden und daher in der kalten Jahreszeit nicht warm zu erhalten ist. Es müßte daher nothwendig diese Bretterwand durch eine aus Balken verfertigte Wand ersetzt werden. Auch bei der Lehrerwohnung wären Verbesserungen anzubringen.

Die Katlakalnsche Kirchenschule, welche wegen Mangels an Schülern vor zwei Jahren geschlossen werden mußte, wurde in diesem Jahre von 34 Kindern besucht. Der Lehrer hatte fleißig gearbeitet und der Unterricht erfreuliche Erfolge gehabt.

Was sonst über andere Schulen des Katlakaln-Olaischen Kirchspiels zu erwähnen wäre, findet sich unter Abschnitt 4.

In Holmhof hat im Herbst vorigen Jahres die Weihe der auf dem Grunde des Küsterats neu aus Stein erbauten Johanniskirchenschule unter lebhafter Betheiligung der Gemeinde stattgefunden. In dem sehr hellen und freundlichen Schulzimmer wurden im Lauf dieses Winters 49 Kinder unterrichtet.

Die Sperreschule befindet sich gegenwärtig in einem in unmittelbarer Nähe des Guts Holmhof befindlichen Gebäude, welches der Lehrer Andreas Sperre selbst erbaut hat, jedoch nach Ablauf der Arrendejahre des Holmhofschen Arrendators diesem eigenthümlich überlassen muß. Es erscheint somit die Gefahr nicht ganz ausgeschlossen, daß nach geschehener Uebergabe das Gebäude für Schulzwecke verloren gehen könnte. Die 26 in diesem Winter hier unterrichteten Kinder hatten in dem Schulzimmer genügenden Raum.

Wenden wir uns nach Bickern, so waren aus diesem Kirchspiel im Herbst vorigen Jahres an das Rigasche Stadtamt und den Kirchenvorsteher Petitionen von Bewohnern dieses Kirchspiels eingegangen, in welchen um Subventionirung einer auf der 6. Werst an der Chaussée gegründeten Privatschule des Lehrers Krasting gebeten wurde. Nachdem mir von der Oberlandschulverwaltung der Auftrag geworden war, eine gutachtliche Aeußerung in dieser Frage abzugeben, ermangelte ich nicht, nach näherer Untersuchung der in dieser Gegend obwaltenden Verhältnisse unter dem 8. Oktober 1886 mich dahin auszusprechen, daß allerdings meiner Ansicht nach in jener Gegend das Bedürfniß nach einer Schule vorhanden sei und ich daher die erbetene Subventionirung wol befürworten müßte; in Anbetracht des Umstandes jedoch, daß der Bestand der Schule wesentlich davon abhängig sein dürfte, daß die in der Nähe derselben befindlichen Fabriken im Betriebe verblieben und fortbeständen, glaubte ich die Gewährung der erbetenen Subvention vorläufig nur für die nächsten 5 Jahre vorschlagen zu können. Bei meinem erstmaligen

Digitized by Google

Besuch dieser Schule im Herbst fand ich dieselbe von 24 Kindern besucht; bei meinem Besuch derselben im März dieses Jahres war die Anzahl derselben bereits auf 34 gestiegen. Das mit sehr niedriger Lage versehene Schulzimmer war etwa 1½ Faden lang und ebenso breit, sodaß die Kinder zusammengepfercht dasaßen. Wenn nicht für ein besseres Schullokal gesorgt werden kann, so müßte diese Schule schon aus gesundheitlichen Rücksichten geschlossen werden. Sie befand sich in einem nicht zu duldenden Zustande. Da nach Aussage des Lehrers unter den 34 Schülern sich nur 6 aus den nächstliegenden Fabriken befanden, während die andern sämmtlich aus der Umgegend waren, so erscheint mir das Bedürfniß nach einer Schule in dieser Gegend als erwiesen, sodaß ich, da nur Kindern aus den ärmsten Klassen hier Unterricht ertheilt wird, dafür eintreten muß, daß die Subvention den Bittstellern von Seiten der Stadt gewährt werde.

Aus dem Pinkenhofschen Kirchspiel möchte ich nur erwähnen, daß in der im vorigen Jahre eröffneten Schwarzeckshofschen Schule durch Entfernung einer Zwischenwand das Schulzimmer vergrößert ist, sodaß in diesem Jahre 63 Kinder haben Aufnahme finden können.

3. Die Lehrer.

In dem Lehrerpersonal hat im Laufe des Jahres keine Veränderung stattgefunden. Es wäre nur zu erwähnen, daß der Lehrer an der Katlakalnschen Elementarschule in der Person eines im orth.-griech. Seminar gebildeten Lehrers, dem vorzugsweise der Unterricht in der russischen Sprache zuertheilt ist, einen Gehilfen erhalten hat und der Lehrer an der Schule der Unterstützungskasse zeitweilig bis Ostern beim Unterricht durch einen Hilfslehrer unterstützt ist. Die genannten Lehrer bedurften allerdings wegen der großen Schülerzahl einer Unterstützung.

(Schluß folgt.)

Die Stadtbibliothek im Jahr 1886.

(Schluß.)

Wie bereits in der Unterlegung der Administration vom 15. Oktober 1885 berichtet worden ist, sind wegen unzulänglicher Mittel in vorangegangenen Jahren Bücher zum Einband zurückgelegt und ist dieser aufgeschoben worden. Aus diesem Vorrath zum großen Theil geschenkter Schriften in allen Wissenschaften sind 168 Bände durch Einbinden und Einstellen dem Gebrauch zugänglich gemacht worden.

Bei der Katalogisirung der Historika wurde die Zahl der Fächer gegen früher vermindert, einzelne derselben jedoch in zum Theil zahlreiche Unterabtheilungen, z. B. Deutschland in 22 zerlegt. Die alphabetische Reihenfolge, die dem alten Katalog zu Grunde lag, wurde verlassen, weil der alphabetische Zettelkatalog das Bedürfniß

Digitized by Google

nach dieser Richtung hin völlig befriedigt und dafür in jeder Abtheilung und Unterabtheilung die chronologische nach dem Editionsjahr eingeführt. Daher kann einer jeden Abtheilung der Zuwachs, für den ein annähernd entsprechender Raum freigelassen ist, zum größten Theil einfach angereiht werden; aber auch die hinzutretenden älteren Werke werden durch Verschiebung sich leicht einfügen lassen. — Die neue Numeration zählt, wie der juristische und staatswissenschaftliche Katalog, nur die selbstständig gebundenen Werke, läuft aber in springenden Nummern, um die bei Einschaltungen bisher verwandten diakritischen Buchstaben möglichst zu vermeiden, durch das gesammte, zwanzig Repositorien umfassende Fach der Geschichte bis zur Zahl 9080. Eine Zählung der Bände hat deren 7100 ergeben, während die Zahl der Titelkopien mit Einschluß der Verweisungen 4470 beträgt. Bei der jetzt durchgeführten Aufstellungsweise leistet der systematische Katalog zugleich völlig die Dienste eines Standortskatalogs.

Der Wechsel der Schränke und Repositorien zog dann die Umstellung der im Saal äußerst gedrängt stehenden Philologika und Philosophika nach sich. Die Wiederaufstellung wurde gemäß dem alten, alphabetisch geordneten Katalog bewerkstelligt; für die im obern Geschoß stehenden, vier Repositorien einnehmenden neueren, noch nicht verzeichneten Erwerbungen in diesen Fächern ist der muthmaßlich erforderliche Raum vorbehalten.

Als bei der fortschreitenden Aufstellung der Historika eine durch sie eingenommene Wand des letzten kleinen Zimmers frei wurde, war die Möglichkeit geboten, die Bücher der dort placirten, aber wegen des stattgehabten Raummangels nach und nach übereinander gehäuften Russika auch auf den leergewordenen Raum auszudehnen. Indem die im Laufe der Zeit mehrfach gestörte alphabetische Ordnung wiederhergestellt ward, wurde der Bestand revidirt, wobei sich die Nothwendigkeit ergab, 83 neue Titelkopien anzufertigen.

Soweit die durch die Besorgung des die Bibliothek benutzenden Publikums zum größten Theil beanspruchte Zeit des Bibliothekargehilfen und der Beistand, den er dem Bibliothekar bei dessen Orientirung leistete, endlich auch die ihm obliegende Fortsetzung des Doublettenverzeichnisses es gestatteten, ist von ihm der geographische Katalog weitergeführt und derselbe auch, sofern es sich um die Eintragung der Werke in den alten Katalogband handelt, vollendet worden. Die Beendigung der auf Doppelzetteln bewerkstelligten Registrirung der die Städte betreffenden Schriften, sodaß für dieselben ein alphabetischer Bücher- und alphabetischer Realkatalog vorhanden sein wird, steht im laufenden Jahr 1887 bevor.

Außer den sieben neukatalogisirten resp. in der Neukatalogisirung befindlichen Fächern (Rechts- und Staatswissenschaft, Geschichte, Geographie, Mathematik, Livonika und Russika) hat wegen mangelnden Raums und unzureichender Arbeitskraft die katalogische Verzeichnung in den übrigen Fächern seit einiger Zeit geruht. Es wurde für

Digitized by Google

zweckmäßig gehalten, vorläufig jedes Buch, das aus diesen Fächern den Beamten in die Hand kam, wie auch die neuen Erwerbungen in denselben auf kleinen Zetteln zu verzeichnen, um so für jedes Fach den Anfang zu einem alphabetischen Zettelkatalog zu machen.

Außerdem ist in der Literargeschichte auch der erste Schritt zur Herstellung eines neuen systematischen Zettelkatalogs geschehen, indem außer von allen neuern Erwerbungen auch von einem Repositorium noch nicht verzeichneter Bücher 271 Titelkopien genommen worden sind.

IV. Benutzung.

Die Stadtbibliothek wurde im Jahr 1886 zum Zweck des Bücherentleihens 1005 mal benutzt und es wurden 2565 Bände entliehen gegen 891 Entleihungen mit 2110 Bänden im Vorjahr. Die Zahl der an Ort und Stelle arbeitenden oder in oft recht viele Bücher Einsicht nehmenden Besucher wird erst seit dem Beginn des laufenden Jahres täglich angemerkt.

Von wissenschaftlichen Publikationen des Jahres 1886, welche sich auf die Stadtbibliothek gestützt haben, wären zu erwähnen der von den Herren DDr. Bezzenberger und Bielenstein herausgegebene Neudruck der Vndeudsche Psalmen vnd geistliche Lieder oder Gesenge ꝛc. Königsberg 1587 Mitau, Behre 1886, für welchen Herr Dr. Bielenstein mehrere Tage an dem seit 1881 auf der Stadtbibliothek befindlichen Exemplar, neben dem Königsberger bekanntlich das einzig vorhandene, arbeitete. Für die Edition des Lenzschen Trauerspiels „die sizilianische Vesper" (Breslau 1887) durch Herrn Professor Dr. Karl Weinhold in Breslau, den Herausgeber und Commentator des dramatischen Nachlasses von J. M. R. Lenz (Frankfurt a/M. 1884), wurde die von Jegor von Sivers auf den erwähnten Gelehrten vererbte Abschrift des Dramas mit dem Druck im Liefländischen Magazin der Lektüre —1782 Mitau— kollationirt. Herr Dr. Mühlenbeck zu Markirch im Elsaß erhielt wiederholt die erbetenen Auskünfte aus der Dr. Buchholtzschen Personaliensammlung behufs seiner Studien über Juliane von Krüdener. Die Anfragen des Herrn Professors Dr. Tschakert in Königsberg nach etwa bei uns vorhandenen Briefen Joh. Briesmanns, wie die des Direktors der Bibliothèque nationale zu Paris, Herrn Omont, nach etwa bei uns aufbewahrten griechischen Manuscripten mußten dagegen verneint werden.

Die kurländische kulturhistorische Ausstellung zu Mitau im Juni v. J. gab der Verwaltung Gelegenheit, einige der ihr anvertrauten Schätze weiteren Kreisen zur Anschauung zu bringen. Auf das bezügliche Ansuchen verfügte das Stadtamt, die drei ältesten lettischen Drucke, wie die durch den Generalgouverneur Marquis Paulucci veranlaßten Handzeichnungen und Aufnahmen der Burgruinen und Schlösser Kurlands dem Ausstellungskomité auszureichen; das letztgenannte Werk konnte im Katalog der kulturhistorischen Ausstellung nicht mehr Aufnahme finden, während die drei Lettika daselbst unter den NNrn. 559—561 verzeichnet sind.

Digitized by Google

V. Aufwand.

Die Stadtbibliothek verausgabte im Jahr 1886 an Gehalt des Stadtbibliothekars, des Stadtbibliothekarsgehilfen und des Bibliothekdieners 1610 Rbl., an Miethentschädigung für das Bibliotheklokal 800 Rbl., für Bücherankäufe 1015 Rbl. 54 Kop., für Einbände 271 Rbl. 79 Kop., für Repositorien 351 Rbl. 67 Kop., für kleinere ökonomische Bedürfnisse 112 Rbl. 64 Kop., für Beheizung des Lokals 121 Rbl. 27 Kop.

Auch im Jahr 1886 sind wieder auf seitheriger Grundlage für die von Dr. med. Wilpert für die Stadtbibliothek erworbene Sammlung medicinischer Werke an Fräulein Jenny v. Falck gezahlt worden 80 Rbl.

Die sämmtlichen, das Rechnungsjahr belastenden Ausgaben beliefen sich daher auf 4362 Rbl. 91 Kop. gegenüber 4078 Rbl. 50 Kop. der Veranschlagung. Dabei ist zu bemerken, daß die im Budget des Jahres 1885, Ausgabeposten 227, für Repositorien und Bücherschränke angewiesenen, aber nicht verausgabten 236 Rbl. als Ausgaberückstand zum Jahre 1886 vorgetragen worden waren.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Melanie Johanna Katharina Sander. Eduard Modest Lomani. Pauline Henriette Poeck. Leontine Eugenie Olga Bentson. Lucie Alide Bluhm.

Dom-K.: Alexander Ernst Woldemar Tibik. Elmerice Eleonore Fenimor Werlein. Findling Heinrich Johann Olfers. Johanna Auguste Taube.

Jakobi-K.: Hans Wilhelm Friedrich Amann. Betty Emilie Kirstein. Ottilie Hermine Baumann. Eugenie Irene Bank. Olga Emilie Karoline von Kuhn. Eugenie Amalie Hennig.

Gertrud-K.: Anna Katharine Meise. Rudolph Weidemann. Alma Emilie Valerie Ebber. Emilie Mathilde Geritz. August Andreas Kramming. Kahrl Friedrich Ibsak. Mikel Robert Wilmann. Louise Karline Klementine Swanne. Anna Ludmilla Freiberg. Irma Friederike Bellsohn. Louise Ida Baumann. Else Ina Jenny v. Hager.

Jesus-K.: Eugen Reinhold Wilhelm Adameit. Johann Jakob Woldemar Dantsche. Otto Ernst Sillkaln. Amalie Sahlibt. Alexander Woldemar und Wally Pauline Marianne Wenschau. Emma Swaigsne. Heinrich Karl Hölger. Wilhelm Theodor Großmann. Anna Marie Alide Purmal. Karoline Christine Suck. Peter Friedrich Reinhold Kuk. Peter Ludwig Timjan. Leontine Anna Helene Grihwin. Johann Woldemar Treymann. Olga Elisabeth Skobpin. Alfred Wilh. Otto Lubß. Johanna Marie Sibylla Schiel. Karoline Wilhelmine Kregenbrink.

Martins-K.: Jahn Wirsin. Anna Grikke. Alexandra Emilie Putnin. Johann Julius Jaegermann. Mikkel Ansohn. Katharine Emilie Rubtmann. Elsa Elisabeth Lobsberg. Arvid Rudolph Reekstiug. Jakob Alexander Alfred Jensen. Karl Hermann Lundberg. Gottaline Wilhelmine Grubert. Anna Rosalie Preede.

Trinitatis-K.: Julie Elisabeth Alder. Karl Felix Dreßler. Mary Antonie Johanna Schmidtke. Arthur Friedrich Rudsit. Jahn Julius Eglit. Melanie Johanna Augustine Upmal. Natalie Pauline Sahlit. Karl Rohsit. Emilie Elisabeth Kannep. Peter Theodor Steinberg.

Digitized by Google

Aufgeboten.

Gertrud-K.: Kommis Wassili Iwanow Tornowsky mit Wilhelmine Elisabeth Sarring.

Jesus-K.: Fabrikuntermeister Paul Tomaschewsky mit Johanna Auguste Breier. Dwornik Peter Matwei mit Marie Treide. Schuhmachermeister Johann Eduard Kayser mit Jakobine Pauline Wannags.

Johannis-K.: Maurergesell Gibrt Gutberg mit Minna Kreuska. Arb. Juris Winz mit Anna Bekker. Arbeiter Dahw Zigra (Zeder) mit Wittwe Charlotte Helene Graß, geb. Friedfeld. Equipagenvermiether Ernst Elksne mit Olga Reinfeld. Hausbesitzer Peter Kapuhn mit Lisette Doblus-Peese. Tapezirer Friedrich Johstin mit Eva Menz. Schlosser Peter Karul mit Katharine Seemann. Ehem. Schreiber Otto Ahre mit Eva Ohsis.

Martins-K.: Arbeiter Janne Sperle mit Dore Redlich. Müller Arthur Nikolai Wichser mit Elise Kraukle. Mechaniker Johann Jakob Zimmermann mit Marfa Bogdanow.

Trinitatis-K.: Maschinenbauer Gustav Adolph Beyer mit Elisabeth Krellenberg. Schuhmachergesell Johann Kumulat mit Anna Resewitz. Peter Jannsohn mit Anna Blau.

Begraben.

Petri-K.: Sophie Charlotte Richter, 80 J. Johanna Emma Regine Heß, geb. Kutzke, 47 J. Kajetan Kluschewsky, 86 J.

Dom-K.: Arvid Kastner, 5 M. Frau Elvire Haensel, geb. Kraeppisch, 76 J. Louis Paul Martinoff, im 2. J. Karl Friedrich Kauffeldt, im 5. J. Fräulein Rosalie Leontine Dahlwitz, 68 J. Fräulein Ottilie Elisabeth Gertrud Reichardt, 86 J. Frau Laura Wirbe, geb. Henning, 75 J. Felix Robert Konstantin Gebhardt, 5 M.

Jakobi-K.: Verw. Frau Kollegienassessor Emilie Schröder, geb. Faltin, 69 J. Kaufmann Theodor Tobias Schnesko, 72 J. Friedrich Otto Leo Birkenberg, im 3. J. Eugenie Amalie Hennig, 3 T.

Gertrud-K.: Malwine Reyher, im 2. J. Anna Pauline Marie Wihtol, 10 M. Arnold Karl Detlof, im 3. J. Gärtner Spriz Baumann, im 38. J. Jungfrau Marie Sophie Katowitsch, gen. Kutowitz, 27 J. Arbeiter Mikel Indulehn, im 33. J. Arbeiter Karl Raminik, 30 J.

Jesus-K.: Emilie Sleede, im 5. J. Marie Adeline Emma Jäger, im 9. J. Emilie Johanna Marie Deggis, im 3. J. Fuhrmann Martin Draudin, 53 J. Karoline Amanda Frei, 8 M. Georg Friedrich Franz Stroem, 6 J. Martin Alfred Jakobsohn, im 2. J. Krisch Jastneek, 66 J. Anna Emilie Treffelt, 6 W. Amalie Grünupp, 10 St. — **St. Matthäi-Freibegräbniß:** vom 16. bis zum 30. Juni 27 Verstorbene. — **St. Pauli-Freibegräbniß:** vom 15. bis zum 28. Juni 15 Verstorbene.

Martins-K.: Alexander August Ohsch, im 5. M. Anna Grikke, 8 T. Livia Sonde, 5 M. Albert Gustav Otto, 2 J. Dahrte Gribbul, 78 J.

Trinitatis-K.: Kaspar Kuschke, 47 J. Emil Rudolf Szereiks, 7 J. Wittwe Amalie Bollert, geb. Perkam, 67 J. Karl Rohsit, 4 W. Marie Senke, 7 J. Eugen Freytag, 1 J. Andreas Wilhelms, 1 J. Jahn Wihtohl, 2 J. Marie Amalie Strasding, 9 M. Alwine Lihzis, 7 M. Julianne Bertha Helene Kurtius, 6 J. Peter Alexander Petersohn, 7 J.

Reform. K.: Frau Pastorin Mathilde Dorothea Iken, geb. Uhthoff, 71 J. Friederike Amine Pilzer, 9 J.

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von Arend Buchholtz als verantwortlichem Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 2. Іюля 1887.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Digitized by Google

Rigasche Stadtblätter.

Nr. 27. Donnerstag den 9. Juli. 1887.

(78. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Bericht

über die im Schuljahr 1886—1887 in den Schulen des Rigaschen Patrimonialgebiets vollzogenen Revisionen.

(Schluß.)

4. Die Schüler.

Von den oben angegebenen 1083 Kindern, welche im Lauf des Jahres die öffentlichen Schulen besucht haben, überwiegen die Knaben, welche 59 % betragen, in nicht unbedeutendem Maße die Mädchen, die nur 41 % ausmachen, und zwar fanden sich:

1. in Katlakaln-Olai . . .	57,42 %	Knaben,	42,58 % Mädchen;
2. in Holmhof	59,33 %	„	40,67 % „
3. in Bickern	56,25 %	„	43,75 % „
4. in Pinkenhof-Annen . .	63,56 %	„	36,44 % „

Es ergiebt somit in diesem Jahr Pinkenhof in dem in Rede stehenden Verhältniß der Geschlechter den ungünstigsten Prozentsatz. Wenn man nach den Gründen dieses nicht normalen Verhältnisses fragt, so liegen dieselben wol nicht darin, daß die Mädchen überhaupt von der Schule zurückgehalten werden, sondern vielmehr darin, daß die betreffenden Eltern ihre Töchter kürzere Zeit in die Schule schicken als ihre Söhne.

Es fanden sich nach meiner Aufnahme in den Schulen der vier Kirchspiele, inkl. Sonntagsschulen, in diesem Jahre an Schülern und Schülerinnen:

im 3. Winter und länger	207	Knaben,	100 Mädchen;
im 2. Winter	167	„	120 „
im 1. Winter	194	„	164 „
	568	Knaben,	384 Mädchen.

Man ersieht also, daß vorzugsweise die Knaben sich eines länger andauernden Schulbesuchs erfreuen, während bei den Kindern, welche im 1. Winter in der Schule sind, der Unterschied zwischen Knaben und Mädchen ein relativ unbedeutender ist.

Von der Dauer des Schulbesuchs ist wesentlich auch die Gestaltung der in unsern Schulen üblichen drei Abtheilungen abhängig.

Digitized by Google

Ein Mißverhältniß in denselben tritt insbesondere in einigen Katlakaln-Olaischen Schulen entgegen. So gehörten z. B.:

	Kinder.		Kinder.
in Plakahnen zu den beiden obern Abtheilungen	11,	zur 3. Abth.	22
in Olai-Kirchenschule	20	„ 3. „	37
in Plawnekaln	23	„ 3. „	34
in der Kreuzschule	10	„ 3. „	43

Diese Zahlen lassen darauf schließen, daß nur ein Bruchtheil der Kinder in diesen Schulen dieselben in drei nacheinander folgenden Jahren besucht und eine nicht geringe Anzahl derselben nur den Kursus des ersten Winters durchmacht. In den übrigen Schulen des Katlakalnschen Kirchspiels, sowie auch in den drei andern Kirchspielen walten normalere Verhältnisse ob. Es gehörten:

	Kinder.		Kinder.
in Katlakaln-Olai zu den beiden obern Abtheil.	190,	zur 3. Abth.	221
in Holmhof	71	„ 3. „	20
in Bickern	68	„ 3. „	28
in Pinkenhof-Annen	232	„ 3. „	122

Hinsichtlich der Regelmäßigkeit des Schulbesuchs muß bemerkt werden, daß derselbe im Katlakaln-Olaischen Kirchspiel ein keineswegs zufriedenstellender genannt werden kann. In fast sämmtlichen Schulen sind entweder Versäumnisse von vielen einzelnen Tagen oder länger andauernde Versäumnisse vorgekommen, welche nur theilweise durch Krankheit entschuldigt sind. Epidemieen, welche in manchen Jahren so störend auf den Schulbesuch einwirken, waren nur im Jungfernhofschen vorgekommen, woselbst im November und Dezember vorigen Jahres die Masern geherrscht hatten. Im wesentlichen wäre die Unregelmäßigkeit des Schulbesuchs wol mehr oder weniger auf die von Seiten der betreffenden Schulältesten mangelhaft geübte Kontrole zurückzuführen. Ganz besonders unregelmäßig war der Schulbesuch in Plakahnen, Plawnekaln, in der Kreuzschule und in der Olaischen Kirchenschule gewesen.

Ein großer Uebelstand ist es auch, daß die Eröffnung der Winterschule im Katlakaln-Olaischen Kirchspiel an einem so späten Termin, frühestens am 3. November, stattfindet und daß selbst zu diesem späten Termin sich in der Regel nur eine kleine Anzahl von Kindern einfindet, mit welchen der Unterricht begonnen wird, während die übrigen Schüler sich allmählich im November oder gar im Dezember einstellen. In den drei andern Kirchspielen hatte die Schule entweder in der Mitte oder gegen Ende Oktober begonnen und war auch, mit Ausnahme der Sperreschen Hilfsschule, in der viele einzelne Tage versäumt waren, der Schulbesuch ein regelmäßigerer gewesen. Musterhaft war es in der Schwarzeckshofschen Schule hergegangen, in welcher sich am Eröffnungstage der Schule, den 21. Oktober, sämmtliche Kinder, 63 an der Zahl, eingestellt hatten und in welcher bis zum Tage der Revision, den 23. Februar, nur geringe Versäumnisse gewesen waren.

Es ist selbstverständlich, daß die Erfolge des Unterrichts, abgesehen von der Tüchtigkeit des Lehrers und der Befähigung der

Digitized by Google

Kinder, von der Dauer und sodann von dem regelmäßigen Besuch der Schule abhängig sein werden. Daher ist es erklärlich, daß namentlich in den Schulen, in welchen viele Versäumnisse stattgefunden hatten, nicht das geleistet werden konnte, was erwartet werden mußte. Da in den Protokollen für jede einzelne Schule die Leistungen der Schüler für jedes einzelne Lehrfach angegeben sind, so glaube ich zur genauern Information in dieser Beziehung auf die Protokolle verweisen zu dürfen.

In 11 unserer Schulen hatte nicht nur im Winter, sondern auch im Sommer Unterricht stattgefunden, an welchem 272 Kinder, also etwa 25% der Gesammtzahl theilgenommen hatten.

An nicht zu den resp. kirchlichen Gemeinden gehörigen Kindern, welche unsere Schulen besuchten, fanden sich in Katlakaln 103, in Holmhof 6, in Bickern 33 und in Pinkenhof 128, im Ganzen also 270.

Hinsichtlich der Nationalität der Schulkinder ist anzuführen, daß die lettische mit fast 90% die weit überwiegende ist. Die deutschen, hauptsächlich in den deutschen Elementarschulen befindlichen Kinder betragen gegen 10%. Sonst befanden sich noch 6 russische und 5 jüdische Kinder in den verschiedenen Schulen.

5. Unterrichtsgegenstände.

Lesen. In den beiden obern Abtheilungen unserer Schulen wird fast durchweg fließend gelesen, jedoch nur selten mit dem Ausdruck, aus welchem auf ein volles Verständniß des Gelesenen geschlossen werden kann. Es müßte von Seiten der Lehrer mehr darauf gesehen werden, daß beim Lesen größere Aufmerksamkeit auf die Satzzeichen verwendet würde.

Schreiben. Die kalligraphischen Leistungen sind in den Schulen die besten, in welchen der Lehrer selbst eine schöne Handschrift hat und das von ihm auf der Wandtafel Vorgeschriebene von den Kindern nachschreiben läßt. In den Schulen, in welchen Kalligraphie nach lithographischen Vorschriften gelehrt wird, finden sich in der Regel nur wenige bessere Handschriften vor. In der obersten Abtheilung wird in den meisten Schulen ziemlich fehlerlos nach Diktat geschrieben und sind die Kinder dieser Abtheilung im Stande, auch ihre eigenen Gedanken in kleinen Aufsätzen, Briefen 2c. niederzuschreiben.

Rechnen. In den deutschen Elementarschulen, mit Ausnahme der Kengeraggeschen, werden sämmtliche bürgerliche Rechnungsarten durchgenommen und es wird recht gewandt gerechnet, während in den Kirchspielsschulen der Kursus mit der Bruchrechnung und Regeldetri abgeschlossen wird. In nur wenigen Schulen wird auf das Kopfrechnen das Gewicht gelegt, welches ihm gebührt.

Religion. In allen Schulen wird darauf gehalten, daß der Wortlaut des Katechismus vollständig beherrscht und eine Summe von Bibelsprüchen erlernt wird. Die Erklärungen der Lehrer erstrecken sich in der Regel auf die beiden oder drei ersten Hauptstücke, in den höher stehenden Schulen auf sämmtliche Hauptstücke.

Digitized by Google

In der biblischen Geschichte des alten und neuen Testaments erweisen sich die Schüler nach Beendigung des Kursus als wohlbewandert.

Geographie. In den deutschen Elementarschulen werden alle 5 Welttheile durchgenommen, mit besonderer Berücksichtigung Rußlands, der Ostseeprovinzen und Palästina. In den übrigen Schulen beschränkt sich der Unterricht nach Vortrag der Anfangsgründe der mathematischen Geographie in der Regel auf Europa, Rußland, die Ostseeprovinzen.

Geschichte. Wird nur in einigen deutschen Elementarschulen gelehrt. Den Kindern werden einige epochemachende Begebenheiten oder Persönlichkeiten vorgeführt.

Naturgeschichte. Wird nur in der Pinkenhofschen Peterschule gelehrt. Es wird hauptsächlich das Thierreich behandelt.

Russisch. Der Unterricht im Russischen, an welchem in fast allen Schulen sowol Knaben wie auch Mädchen theilnahmen, fördert in den Elementar- und einigen Kirchenschulen die Kinder so weit, daß sie es zu einigermaßen fließendem Lesen bringen, ziemlich fehlerlos nach Diktat schreiben, leichte Sätze zu übersetzen im Stande sind und die Elemente der Grammatik erlernen. Die Aussprache ist in den meisten Schulen eine schlechte.

Deutsch. Hier gilt das soeben in Betreff des Russischen Gesagte.

Gesang. Es werden sowol Choräle als auch einige weltliche Lieder, letztere zweistimmig, geübt.

Weibliche Handarbeiten. Dieselben bestehen hauptsächlich aus Häkel-, Näh- und Strickarbeiten. Im allgemeinen sind günstige Erfolge nicht zu verkennen.

Es ist zu bedauern, daß in Hausfleißarbeiten, welche bisher in der Pinkenhofschen Peterschule gelehrt wurden, jetzt nichts mehr geleistet wird, da der Nachfolger von Johann Beimann nicht im Stande ist, die richtige Anleitung für dieselben zu geben.

6. Schluß.

Aus dem Obigen ist zu ersehen, daß auch in diesem Jahre manche Ausstellungen in Betreff unseres Schulwesens haben gemacht werden und auf manche Mißstände die Aufmerksamkeit hat gerichtet werden müssen, auf deren Abstellung Bedacht genommen werden muß. Wenngleich die verhältnißmäßig nicht unbedeutende Zahl von Schülern und Schülerinnen es erweist, daß von den Eltern die Nothwendigkeit der Schulbildung anerkannt wird, so ist andrerseits die Erkenntniß durchaus keine allgemeine, daß nur da günstige Resultate des Unterrichts erzielt werden können, wo die Schüler genau beim Beginn der Schule in dieselbe eintreten und in derselben dann auch ohne Unterbrechung einige Jahre resp. Winter hindurch verbleiben. Es ist vor Allem daher eine strenger geübte Kontrole namentlich auch von Seiten der Schulältesten zu wünschen. Nur dadurch wäre

Digitized by Google

Be

A

Sta

Inne
I. Stadtth
I. „

St

In
I. Sta
I.
II.
II.
Ohne A

Peter
I. Qu
II.
III.
IV.
Ohne A

Mosko
I. Qu
II.
III.
IV.
V.
Ohne A

Mitau
I. Qu
II.
III.
Ohne A

Ohne A
Total
Im Mo
„ „
„ „
„ „
„ „
„ „

rkungen.

Digitized by Google

Verhältniß der Geborenen zu den Gestorbenen in Riga im Monat Mai 1887.

Namen der [...]adttheile.	Gesammtsumme der Geborenen.	Gesammtsumme der Gestorbenen.	Verhältniß der Geborenen zu den Gestorbenen.	Von den Geborenen waren mnl.	wbl.	Von den Gestorbenen waren mnl.	wbl.	Verhältniß der Geborenen zu den Gestorbenen. männl.	weibl.
[...]nere Stadt:									
[...]dttheil I. Quartier .	7	2	+ 5	4	3	1	1	+ 3	+ 2
" II. " .	6	5	+ 1	3	3	2	3	+ 1	0
" I. " .	7	10	— 3	5	2	7	3	— 2	— 1
" II. " .	6	9	— 3	3	3	6	3	— 3	0
[...]ngabe d. Quartiers	2	—	+ 2	1	1	—	—	+ 1	+ 1
Summa	28	26	+ 2	16	12	16	10	0	+ 2
[...]sb. Stadttheil:									
[...]artier	32	9	+ 23	13	19	3	6	+ 10	+ 13
"	46	27	+ 19	20	26	14	13	+ 6	+ 13
"	22	20	+ 2	8	14	11	9	— 3	+ 5
"	10	16	— 6	6	4	10	6	— 4	— 2
[...]ngabe d. Quartiers	4	—	+ 4	2	2	—	—	+ 2	+ 2
Summa	114	72	+ 42	49	65	38	34	+ 11	+ 31
[...]uer Stadttheil:									
[...]artier	29	16	+ 13	15	14	7	9	+ 8	+ 5
"	22	19	+ 3	10	12	9	10	+ 1	+ 2
"	30	29	+ 1	18	12	18	11	0	+ 1
"	88	55	+ 33	45	43	26	29	+ 19	+ 14
"	61	47	+ 14	24	37	20	27	+ 4	+ 10
[...]ngabe d. Quartiers	2	1	+ 1	1	1	—	1	+ 1	0
Summa	232	167	+ 65	113	119	80	87	+ 33	+ 32
[...]er Stadttheil:									
[...]artier	20	6	+ 14	9	11	4	2	+ 5	+ 9
"	50	25	+ 25	35	15	11	14	+ 24	+ 1
"	10	5	+ 5	3	7	4	1	— 1	+ 6
[...]ngabe d. Quartiers	3	2	+ 1	1	2	1	1	0	+ 1
Summa	83	38	+ 45	48	35	20	18	+ 28	+ 17
[...]gabe d. Stadttheils	6	30	— 24	—	6	23	7	— 23	— 1
[...]er registrirten Fälle:									
[...]i 1887	463	333	+ 130	226	237	177	156	+ 49	+ 81
1886	502	307	+ 195	254	248	171	136	+ 83	+ 112
1885	536	317	+ 219	274	262	164	153	+ 110	+ 109
1884	453	337	+ 116	240	213	182	155	+ 58	+ 58
1883	464	353	+ 111	240	224	193	160	+ 47	+ 64
1882	499	379	+ 120	277	222	194	185	+ 83	+ 37

[...]Unterrichts erzielt werden können, wo die Schüler genau beim [...]nn der Schule in dieselbe eintreten und in derselben dann auch [...] Unterbrechung einige Jahre resp. Winter hindurch verbleiben. [...] ist vor Allem daher eine strenger geübte Kontrole namentlich [...]ch von Seiten der Schulältesten zu wünschen. Nur dadurch wäre

Digitized by Google

li 1887.

1887.

nach den Berichten der Aerzte.

…on den …n standen im …er von				Von den Verstorbenen standen im Alter von						
15—30 Jahren.	30—60 Jahren.	über 60 Jahre.	Ohne Angabe des Alters.	0—1 Jahr.	1—5 Jahren.	5—15 Jahren.	15—30 Jahren.	30—60 Jahren.	über 60 Jahre.	Ohne Angabe des Alters.
2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
4	2	1	1	—	—	—	—	2	1	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
6	13	1	3	—	—	—	—	1	—	—
1	—	—	—	1	2	3	—	—	—	—
7	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	1	5	2	—	—	—	—
2	1	1	—	—	—	—	—	2	1	—
—	—	—	1	2	—	—	—	—	—	—
6	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—
1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
32	19	3	6	5	8	5	—	5	2	—
44	38	3	4	1	6	1	1	—	1	—
Die Angaben fehlen.										
88	39	2	11	2	3	—	5	—	—	2
57	68	2	8	2	7	—	—	5	—	—

Digitized by Google

Verhältniß der Geborenen zu den Gestorbenen
in Wien im Monat Mai [illegible]

Namen der Stadttheile und Quartiere.	Namen der K[illegible]													
	Typhus exanth.			Typhus abdominal.			Febr. recurr.			Dysenterie.			Intermitten[illegible]	
	erkrankt.	genesen.	verstorben.	erkrankt.	genesen.	verstorben.	erkrankt.	genesen.	verstorben.	erkrankt.	genesen.	verstorben.	erkrankt.	genesen.
	Personen			Personen			Personen			Personen			Person[illegible]	

es möglich, in verschiedenen Schuldistrikten mehr Ordnung herzustellen. Ich will dabei freilich nicht verkennen, daß die Stellung der Schulältesten in unsern Patrimonialkirchspielen, in welchen, mit Ausnahme von Holmhof, neben der Bauergemeinde die städtische Bevölkerung im Nummerbezirk, welche dem Schulzwang nicht unterworfen ist, einen großen Prozentsatz bildet, eine recht schwierige ist.

Reglement für die Heringswrake in Riga.

(Entwurf des Stadtamts.)

A. Organisation.

§ 1. Alle Heringe, welche nach Riga eingeführt werden, müssen, ehe sie in den Handel kommen, auf der von der Stadtverwaltung unterhaltenen öffentlichen Heringswrake gewrakt werden.

§ 2. Die Aufsicht über die Heringswrake und die bei derselben beschäftigten Beamten, Genossenschaften oder sonstigen Personen, wie überhaupt die Aufsicht über die genaue Einhaltung dieses Reglements steht der Stadtverwaltung bez. der von dieser dazu niedergesetzten Exekutivkommission, dem Handelsamt, zu.

§ 3. Die Wrake erfolgt durch vereidigte Wraker, deren Zahl dem Bedürfniß entsprechend von der Stadtverwaltung nach Verständigung mit dem Börsenkomité festgestellt wird.

§ 4. Die Wraker werden von der Stadtverwaltung nach Einholung eines Gutachtens des Börsenkomités angestellt und haben derselben den Eid auf getreue Pflichterfüllung zu leisten. Gleichwie die Anstellung, so steht der Stadtverwaltung auch die Entlassung der Wraker zu.

§ 5. Die Anstellung der Heringswraker wird vom Ergebniß einer Prüfung abhängig gemacht, welche dieselben unter der Leitung der Stadtverwaltung vor einer Delegation des Börsenkomités abzulegen haben.

§ 6. Den Heringswrakern ist verboten, mit Heringen zu handeln oder einen Nebenerwerb zu treiben, der mit der Ausübung ihres Amts in irgend einer Verbindung steht.

§ 7. Die Ausführung der verschiedenen Arbeiten bei der Heringswrake, soweit diese nicht schon eine Obliegenheit der Wraker bilden, geschieht ausschließlich durch die von der Stadtverwaltung hierzu zugelassenen Arbeiter oder Arbeitergenossenschaften, in erster Linie durch die Aemter der Messer und Böttcher. Die Stadtverwaltung ist befugt, diese Aemter, Genossenschaften oder Arbeiter jederzeit durch andre zu ersetzen, sobald sie sich als untüchtig oder unzuverlässig erweisen.

§ 8. Die Amtspflichten der Wraker und der übrigen bei der Heringswrake mitwirkenden Personen werden, soweit das nicht schon durch dieses Reglement geschieht, von der Stadtverwaltung durch Dienstinstruktionen geregelt.

§ 9. Zur Unterhaltung der Räumlichkeiten, in denen die Heringswrake stattfindet und zur Lieferung der verschiedenen Wrak-

Digitized by Google

utensilien (Stempeleisen, Brennmaterial ꝛc.) bezieht die Stadtverwaltung auf Grund des Art. 119 der Städteordnung eine Gebühr, deren Betrag von der Stadtverwaltung nach Verständigung mit dem Börsenkomité festgestellt wird.

§ 10. Die Wraker und die übrigen von der Stadtverwaltung zur Ausführung der Arbeiten bei der Heringswrake bestimmten Personen oder Genossenschaften beziehen als Entschädigung für ihre Amtshandlungen und Dienstleistungen von den die Heringe zur Wrake stellenden Kaufleuten Gebühren auf Grund einer Taxe, die von der Stadtverordnetenversammlung nach Verständigung mit dem Börsenkomité in der durch die Art. 103 bis 106 der Städteordnung vorgeschriebenen Ordnung zu erlassen ist.

§ 11. Die Wrake der Heringe findet während der Schiffahrtszeit täglich mit Ausnahme der Sonntage und der hohen Staats- und Kirchenfeste von 6 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends statt. Während geschlossener Navigation werden die Wraktage und Stunden dem Bedürfniß gemäß angesetzt.

§ 12. Für Amtsverbrechen unterliegen die bei der Wrake angestellten Personen gemäß Artikel 161 der Städteordnung den in den Artikeln 329 bis 387 des Strafgesetzbuchs festgestellten Strafen; für die in diesen Artikeln nicht vorgesehenen amtlichen Vergehen und Ueberschreitungen werden sie vom Handelsamt auf dem Wege des Disziplinarverfahrens mit Verweisen, Geldstrafen bis zum Betrage von 25 R. zum Besten der städtischen Armenanstalten oder mit Dienstentlassung bestraft.

B. Wrakregeln.

§ 13. Die zur Wrake gebrachten Tonnen mit Heringen sind, sofern sie nicht sofort gewrakt werden, zunächst auf der Heringskaje in den daselbst vorhandenen Scheunen oder Schuppen gesondert nach den Eigenthümern aufzustellen.

§ 14. Die Wrake der ankommenden Schiffsladungen Heringe findet in der durch die Numeration der eingekommenen Schiffe in den Schiffslisten bestimmten Reihenfolge statt.

§ 15. Am Wraktage werden die einzelnen Heringstonnen kurz vor der Wrake derart aufgestellt, daß abwechselnd der obere und der untere Boden der Tonne nach oben zu stehen kommt.

§ 16. Vor dem Aufstellen werden die Tonnen im obern und im untern Theil angebohrt, worauf die beiden entstandenen Bohrlöcher mit Pfropfen zugeschlagen werden. Nach dem Aufstellen werden die Pfropfen wieder losgeschlagen und die Lake bis zum obern Bohrloch abgezogen.

§ 17. Wenn die Heringe abgelakt sind, wird der nach oben stehende Boden der Tonne ausgehoben und die Wrake begonnen. Zu dem Zweck untersucht der Wraker jede einzelne Tonne, indem er so tief als möglich in dieselbe eindringt und die Heringe nach den weiterhin festgesetzten Regeln klassifizirt. Er darf hierbei aus jeder Tonne nur einen Hering brechen und nur in Fällen, in denen Zweifel über die Qualität obwalten, darf er die Zahl der Bruchheringe bis

Digitized by Google

auf drei steigern. Ist es nothwendig, so können zur bessern Besichtigung eine oder mehre Tonnen derselben Marke gestürzt werden.

§ 18. Findet der Wraker in einer Tonne mehr Salz als zur Konservirung der Heringe nöthig ist, so hat er das überflüssige Salz zu entfernen.

§ 19. Nach beendeter Wrake werden die Tonnen mit Heringen von derselben Partie und der gleichen Qualität aufgefüllt.

§ 20. Bei der Aufpackung der Tonnen dürfen weder leere Räume in denselben gelassen noch aber die Heringe übermäßig hineingepreßt werden, die Füllung muß vielmehr unparteiisch ohne Benachtheiligung des Verkäufers oder des Käufers geschehen. Die gewöhnlichen norwegischen Heringe werden nur bis zum Deckeleinschnitt der Tonne, die norwegischen Fettheringe aber sowie die schottischen Heringe unter dem Einschnitt der Tonne und zwar derart gepackt, daß der Tonnendeckel keinen unmittelbaren Druck auf die Heringe auszuüben im Stande ist.

§ 21. Sind die Tonnen in der angegebenen Weise aufgefüllt, so werden die Böden wieder in die Tonnen gelegt und diese mit den nöthigen Bändern versehen.

§ 22. Nachdem die Tonnen zugeschlagen sind, wird durch die Zapflöcher gute Lake nachgefüllt. Dann werden die Zapflöcher mit hölzernen Pflöcken zugeschlagen.

Die zur Nachfüllung erforderliche Lake ist von dem Handlungshause, welches die Heringe zur Wrake gestellt hat, zu liefern.

§ 23. Sind die Tonnen zugeschlagen und mit den in den folgenden Paragraphen erwähnten Zeichen versehen, so müssen sie von den Eigenthümern innerhalb 48 Stunden von der Heringskaje abgeführt werden, widrigenfalls für jeden folgenden Tag ein Lagergeld von einem Kopeken für jede Tonne zum Besten der Stadt erhoben wird. (Schluß folgt.)

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Ferdinand Heinrich Paul und Karl Theodor Reinhold Ludewig, Zwillinge. Klara Eugenie Elsbeth Michaelis. Karoline Friederike Melita Bloßfeldt. Dagmar Sophie Pauls. Laura Marie Schwartz. Johann Karl Gerhard Hasenfuß.

Dom-K.: Woldemar Erich Walther Anspach. Karl Albert Julius Hoheisel. Oskar Johannes Albertus Barowski. William Alfred Semels. Dagmar Dorothea Wilhelmine Boesche. Melanie Rosalie Mathilde Zelming. Eduard Friedrich Franz Kunst. Emilie Jessie Hollander.

Jakobi-K.: Hedwig Elisabeth Lang. Heinrich Schultze. Oskar Johannes Homo. Ella Charlotte Schumacher.

Gertrud-K.: Ella Louise Asan. August Eduard Wahrting. Heinrich Wilhelm Koch. Olga Natalie Busch. Marie Konstanze Küll. Herbert Theodor Anspach. Johann Ludwig Ulmann. Alexander Andreas Paul Jehger. Anna Katharina Bertha Wenzlowas.

Jesus-K.: Arthur Friedrich Kaulin. Marie Wickmest. Peter Robert Krastin. Elise Marie Taube. Selma Ernestine Leitland. Anna Marie Auguste Busch. Malwine Sillin. Anna Alice Ulmann. Auguste Louise Lilly Steinert. Lucie Juliane Birk. Juliane Marie Bardowicks. Jahnis Migla.

Digitized by Google

Johannis-K.: Johann Ans Ehrmann. Emilie Martha Elise Bindul. Matthias Karl Hermann Vogel. Erna Wilhelmine Preede. Wilma Melida Sehl. Otto Wilhelm Rugen. August Friedrich Ungur. Wilhelm Rudolph Puhpol. Albert Sparinsky. Johann Krisch Ernst Ginis. Rosalie Katharine Leepa. Janis Spahrin. Julius Peters. Ernst Heinrich Strausmann. Jahne Thomas Sallin. Rosalie Wilhelmine Steinberg. Lucie Malwine Johanna Ausin. Friedrich Rudolph Ludwig Naumann. Marie Mathilde Webstneek. Krisch Wilhelm Pohlis. Auguste Emilie Amalie Michelsohn. Jakob Alexander Apsiht. Christine und Woldemar Hintzenberg, Zwillinge. Karoline Ottilie Erna Krehger. Eva Emilie Tschader. Martin David Christian Dimse. Wilhelmine Johanna Marie Adam. Karl Adolf Lapse. Henriette Alide Kaperkallei. Johanna Emma Natalie Ohsol. Hermine Pauline Franziska Schulz. Mathilde Anna Freymann Eduard Woldemar Gregorius. Nikolai Karl Jakob Paulit. Anna Selma Mohn. Bernhard Nikolai Reinhold Rosenberg.

Martins-K.: Jakob Johann Tschernais. Charlotte Lucie Petersohn. Alexander Friedrich Karl Breede. Elsa Charlotte Steinbach. Theodor Ernst Robert Matthies. Wilhelmine Elisabeth Lohsberg. Olga Klara Malwine Poles. Emil Karl Robert Fröhlich. Otto Heinrich Fritz Fröhlich. Bertha Anna Frieda Fröhlich.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Erzieher am 2. Kadettenkorps in St. Petersburg, Premierlieutenant Karl Gottlieb von Struve mit Eugenie Friederike Simon.

Gertrud-K.: Schuhmachergesell Jakob Kelfing mit Eva Seblitz, geb. Budewitz.

Jesus-K.: Bürstenmacher Johann Jakob Günther mit Emilie Jakobine Stahl. Kommis Otto Nikolai Nackunstz mit Henriette Charlotte Elfriede Schütz. Arbeiter Karl Freimann mit Lihse Geinert.

Johannis-K.: Stellmacher Jakob Theodor Brachmann mit Mathilde Neekstin. Arbeiter Krischjahn Krastewitz mit Lawise Zimmermann. Fuhrmannswirth Jakob Iwansohn mit Lihse Berg, geb. Taube. Diener Jakob Sillrei mit Olga Nahser. Reserveunteroffizier Peter Reiz mit Anna Amolin.

Martins-K.: Arbeiter Hermann Friedrich Reinberg mit Louise Dorothea Schipper.

Begraben.

Petri-K.: Johann Ludwig Ulmann, 1 J. Marie Adeline Zellinsky, geb. Schlüter, 48 J.

Jakobi-K.: Frau Amalie Henriette Schultze, geb. Bocké, 32 J. Heinrich Schultze, 4 T. Ernst Hugo Otto Lüdecke, 5 M. Elfriede Karoline Lilly Pauluhn, im 2. J. Alexander Heylmann, 26 St.

Gertrud-K.: Frau Suse Bauga, geb. Dumperneek, im 34. J. Dr. chem. Karl Ulrich Hersch, 27 J. Otto Theodor Erdmann, 3 M. Jahn Pinne, im 13. J. August Eduard Wahrting, 1 M.

Jesus-K.: Johann Gregor Siegfried, 53 J. Eduard Adam Freiberg, 8 M. Elisabeth Egle, 7 M. Alexander Heinrich Richard Jägermann, 4 J. — **St. Matthäi-Freibegräbniß:** vom 30. Juni bis zum 7. Juli 12 Verstorbene. — **St. Pauli-Freibegräbniß:** vom 29. Juni bis zum 6. Juli 8 Verstorbene.

Martins-K.: Obermeister Karl Friedrich Hellmann, im 30. J. Anna Martha Hermine Zaser, 6 M. Jurre Siehle, 49 J. Janne August Paegle, im 7. J. Friedrich Wilhelm August Zaune, im 2. J.

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von Arend Buchholtz als verantwortlichem Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 9. Іюля 1887.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

(Hierzu zwei Beilagen.)

Rigasche Stadtblätter.

Nr. 28. Donnerstag den 16. Juli. **1887.**

(78. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Temporäre ergänzende Regeln für die Verwaltung der Elementarschulen in den Gouvernements Livland, Kurland und Estland.

Allerhöchst bestätigter Ministerkomitébeschluß vom 17. Mai 1887.

§ 1. Auf Grund des Allerhöchst am 26. Januar 1887 bestätigten Reichrathsgutachtens über die Organisation der Aufsicht über die Elementarschulen des Dorpater Lehrbezirks werden die sich in den Gouvernements Livland, Kurland und Estland befindenden niederen Lehranstalten verschiedener Benennungen des Ressorts des Ministeriums der Volksaufklärung dem Volksschulendirektor und Volksschulinspektoren unterstellt. Es werden daher die mit dem Amte der Gouvernementsschuldirektoren in den erwähnten Gouvernements verbundenen Rechte und Verpflichtungen in Bezug auf die Ueberwachung der Elementarschulen dem Volksschulendirektor übertragen, welcher unmittelbar dem Kurator des Dorpater Lehrbezirks unterstellt wird. Die Rechte und Pflichten der Kreisschulinspektoren in Bezug auf dieselben Schulen gehen auf die Volksschulinspektoren über, welche Personen dem Direktor unterstellt werden.

§ 2. Von den dem Volksschulendirektor und den Volksschulinspektoren im baltischen Gebiet unterstellten Lehranstalten sind die einen, nämlich die orthodoxen und die evangelisch-lutherischen Landschulen, deren Verwaltung nach dem Gesetz besonderen, weiter unten in den §§ 3 und 4 namhaft gemachten Institutionen anheimgestellt ist, durch den Volksschulendirektor und die Volksschulinspektoren gemeinsam mit diesen Institutionen auf Grund der für dieselben bestehenden Gesetze und gegenwärtigen Regeln zu verwalten. Die übrigen Elementarschulen, sowohl in den Städten als außerhalb der Städte, stehen ausschließlich unter der Verwaltung des Volksschulendirektors und der Volksschulinspektoren, und zwar auf Grund der für das Unterrichtsressort bestehenden Verordnungen, wobei jedoch die Theilnahme an der Verwaltung der Angelegenheiten der Schulen in den städtischen Orten den Schulkollegien innerhalb der durch die gegenwärtigen Regeln angewiesenen Grenzen verbleibt.

Digitized by Google

§ 3. Dem Volksschulendirektor und den Volksschulinspektoren werden in Bezug auf die Aufsicht über die orthodoxen Landschulen und auf die Theilnahme an der Verwaltung derselben die gleichen Rechte verliehen, wie sie bisher die Inspektoren dieser Schule innehatten. Außerdem ist der Volksschulendirektor Glied des Konseils in Angelegenheiten der orthodoxen Landschulen.

§ 4. Die Oberlandschulbehörde und die Kreislandschulbehörden in Livland, die Oberlandschulkommissionen und die Kirchspielsschulkommissionen in Kurland und Estland, welche die evangelisch-lutherischen Landschulen in den genannten Gouvernements verwalten, sowie die diesen Behörden, Kommissionen und Konseils unterstellten örtlichen Verwaltungen solcher Schulen gehören zum Ressort des Ministeriums der Volksaufklärung.

§ 5. Der Volksschulendirektor ist Glied sowol der livländischen Oberlandschulbehörde als auch der kurländischen und estländischen Oberlandschulkommissionen, die Volksschulinspektoren aber sind Glieder der im Rayon ihrer Inspektionen bestehenden Kreislandschulbehörden und Kirchspielsschulkommissionen. Außerdem wird für jede der in diesem § 5 genannten Institutionen ein Glied vom Unterrichtsressort, nach Wahl des Kurators des Dorpater Lehrbezirks, ernannt.

§ 6. Der Bestand, die Rechte und Pflichten der Schulkollegien in den Städten des baltischen Gebiets, welche für die Verwaltung der Angelegenheiten der für Rechnung der Städte und örtlichen Gemeinden (обществъ) unterhaltenen Schulen begründet sind, sowie die Beziehungen dieser Kollegien zur Schulobrigkeit werden in allen Städten dieses Gebiets ohne Ausnahme auf Grund des Allerhöchst am 4. Juni 1820 bestätigten allgemeinen Statuts der Lehranstalten des Dorpater Lehrbezirks bestimmt, unter Beobachtung folgender Bedingungen: a. die zum Bestande der Kollegien gehörenden Glieder von Seiten des Unterrichtsressorts werden vom Kurator des Lehrbezirks ernannt; b. entsprechend der Art der Schulen, für welche die Kollegien errichtet sind, und entsprechend der Herkunft und dem Glaubensbekenntniß der in diesen Schulen Lernenden werden für die Schulkollegien außer den evangelisch-lutherischen Pastoren oder anstatt derselben geistliche Personen der betreffenden anderen Konfessionen nach Uebereinkunft des Kurators des Lehrbezirks mit deren Vorgesetzten ernannt; c. die für einzelne niedere Lehranstalten auf Grund besonderer, für diese Anstalten erlassener Statuten errichteten Schulkollegien behalten ihre Existenz, indem sie in Bezug auf ihre Rechte und Pflichten unter die Wirkung der Bestimmungen des allgemeinen Schulstatuts vom 4. Juni 1820, sowie gegenwärtiger Ergänzungsregeln treten, und d. diejenigen Schulkollegien, denen, außer der Theilnahme an der Verwaltung der Angelegenheiten niederer Lehranstalten, gemäß besonderen Statuten und Regeln mittlerer Lehranstalten die Theilnahme an der Verwaltung dieser Lehranstalten eingeräumt ist, behalten das Recht auf solche Theilnahme, indem sie auf genauer Grundlage der bezeichneten Statuten und Regeln wirken; in Angelegenheiten der niederen Schulen aber werden die Kollegien dieser

Digitized by Google

Art in Bezug auf ihren Bestand, ihre Rechte und Pflichten der Wirkung des Statuts vom 4. Juni 1820 und der gegenwärtigen Ergänzungsregeln unterworfen.

(Schluß folgt.)

Grundplatz für das Bezirksgerichtsgebäude.

Am 10. Juli 1887 gelangte folgender Antrag des Stadtamts zur Verhandlung in der Stadtverordnetenversammlung:

Die Einräumung eines Grundstücks für ein Bezirksgerichtsgebäude hat die Stadtverordnetenversammlung schon wiederholt beschäftigt. Am 18. Februar 1887 lagen ihr zwei Anträge des Gouverneurs vom 10. Januar und 9. Februar 1887 auf Hergabe eines städtischen Grundstücks für diesen Zweck vor, wobei auf den sog. Zirkusplatz gegenüber der Kathedrale hingewiesen worden war. Die Stadtverordnetenversammlung hatte gegen die Abtretung des letztern Platzes zum Zweck eines Bezirksgerichtsgebäudes Bedenken und überwies die Sache einer Vorberathungskommission, die ihren Bericht am 16. März 1887 abstattete. An diesem Tage beschloß die Stadtverordnetenversammlung, der Krone den Hauptwachenplatz beim Schloß unentgeltlich zu offeriren, was dem Gouverneur im Schreiben vom 1. April 1887 Nr. 969 unter ausführlicher Darlegung der gegen den Zirkusplatz sprechenden Gründe angezeigt wurde.

Eine Antwort auf diese Offerte ist der Stadtverwaltung überhaupt nicht zu Theil geworden; doch gelang es dem Stadthaupt, Ende Mai oder Anfang Juni sich beim Herrn Justizminister über den Stand der Sache soweit zu informiren, daß derselbe weder den Hauptwachenplatz, noch einen andern Platz auf verschüttetem Festungsgrabenterrain zu acceptiren willens sei, sich vielmehr zu unliebsamen Entschlüssen gedrängt sehen würde, wenn die Stadt ihm nicht einen geeigneten Platz mit festem Baugrund zur Verfügung stelle, wie es z. B. der Zirkusplatz sei. Auf Grund dieser Information beschloß die Stadtverordnetenversammlung am 15. Juni 1887, der Krone noch drei weitere Plätze zur Auswahl anzubieten: auf dem ehemaligen kleinen Paradeplatz, am Basteiboulevard und auf dem Flachswageplatz, letztern mit dem Angebot eines Beitrags von 10000 R. zu den Fundamentirungskosten.

An demselben Tage ist indessen die Entscheidung in einem andern Sinn gefallen: durch den Allerhöchsten Befehl an den Justizminister vom 15. Juni 1887 ist die Zwangsenteignung eines 650 Quadratfaden großen Theils des städtischen Grundstücks am Alexanderboulevard gegenüber der Kathedrale, eben des Zirkusplatzes, nach Maßgabe der gesetzlichen Vorschriften für Zwangsenteignungen angeordnet worden.

Unter Mittheilung dieses Allerhöchsten Befehls beantragt nun der Gouverneur im Schreiben vom 3. Juli 1887 Nr. 4452, ihm in allerkürzester Frist den genauen und äußersten Preis anzugeben, der von der Rigaschen Stadtverwaltung als Entschädigung der Stadt

Digitized by Google

für das zu expropriirende städtische Grundstück verlangt wird. Zugleich fragt der Gouverneur an, ob die Stadtverwaltung es nicht möglich finde, das bezeichnete Grundstück binnen 4 Tagen dem mit dem Empfang betrauten ältern Polizeimeister zu übergeben.

Anlangend die Preisbestimmung möchten folgende Daten in Betracht zu ziehen sein.

Aus der Verpachtung des Zirkusplatzes hat die Stadt bis vor kurzem eine reine Jahresrevenüe von 2000 R. bezogen, was, zu 5% gerechnet, einem Kapitalwerth von 40000 R. entspricht. Richtiger scheint es indessen, der Werthbestimmung nicht eine vorübergehend erzielte Revenüe, sondern diejenigen Preise zu Grunde zu legen, die für die benachbarten Grundstücke thatsächlich gezahlt worden sind. Nach einem vom Stadtrevisor zusammengestellten Verzeichniß ist der geringste Preis, der für den Quadratfaden, abgesehen vom Grundzins, gezahlt worden ist, 22 R. (im Jahr 1866), der höchste 130½ R. (im Jahr 1875); der Durchschnitt stellt sich auf 49 R. 29 K. für den Quadratfaden, wozu noch ein jährlicher Grundzins von 50 K. für den Quadratfaden hinzukommt. Wenn man bei dem Durchschnitt von 49 R. für den Quadratfaden stehen bleibt, so scheint das für den zu expropriirenden Platz ein sehr niedriger Preis zu sein, da nach den bisherigen Erfahrungen kaum zu bezweifeln ist, daß bei einem Verkauf des Platzes im öffentlichen Ausbot oder unter der Hand jederzeit ein Angebot von 100 R. für den Quadratfaden, wieder den Grundzins ungerechnet, erzielt werden würde.

Was die auf sofortige Okkupirung des Platzes gerichtete Anfrage des Gouverneurs betrifft, so ist dieselbe wol darauf zurückzuführen, daß der Besitzergreifung nach dem Gesetz gewisse Formalien, wie namentlich die Aufnahme (опись) des zu expropriirenden Grundstücks in Zeugengegenwart, vorausgehen sollen. Das Stadtamt legt kein Gewicht darauf, daß gegen eine sofortige Okkupirung unter Berufung auf diese Formalien Einspruch erhoben werde, weil das für die Abschätzung und Entschädigung unter den gegebenen Verhältnissen gleichgiltig zu sein scheint.

Das Stadtamt beantragt somit, die Stadtverordnetenversammlung wolle beschließen:

1. als Preis für das zu expropriirende städtische Grundstück am Alexanderboulevard gegenüber der Kathedrale (den sog. Zirkusplatz) giebt die Stadtverordnetenversammlung 49 R. für den Quadratfaden an;
2. gegen die sofortige Okkupirung des zu expropriirenden Grundstücks wendet die Stadtverordnetenversammlung nichts ein in der Voraussetzung, daß dadurch den städtischen Interessen bei der Abschätzung und Feststellung der Entschädigungssumme kein Eintrag geschieht;
3. die Wahrung der Interessen der Stadt bei dieser Zwangsenteignung überträgt die Stadtverordnetenversammlung dem Stadtamt oder den vom Stadtamt ernannten Bevollmächtigten.

Digitized by Google

Zu seinen Bevollmächtigten in dieser Sache ernannte das Stadtamt eventuell den Präses des Oekonomieamts Stadthauptkollegen Kerkovius und dessen Stellvertreter, den Stadtverordneten Tunzelmann.

Die Stadtverordnetenversammlung setzte den Preis für den Quadratfaden auf 100 R. fest und genehmigte die übrigen Anträge.

Reglement für die Heringswrake in Riga.

(Entwurf des Stadtamts.)

(Schluß.)

§ 24. Die Auslieferung der gewrakten Heringe erfolgt durch die von der Stadtverwaltung hierzu bestimmten Arbeiter oder Arbeitergenossenschaften gemäß der ihnen ertheilten Instruktion.

§ 25. Die verdorbenen Heringe lagern bis zu ihrer Vernichtung unter Verschluß der Wraker. Ihre Vernichtung erfolgt unter Aufsicht der dazu bestimmten Beamten der Stadtverwaltung.

§ 26. Die Heringe werden bei der Wrake nach Maßgabe ihrer Qualität klassifizirt in:

Erste Sorte
Zweite Sorte
Dritte Sorte
Vierte Sorte
Verdorbene.

§ 27. Als erste, fehlerfreie Sorte gelten die Heringe, welche voll, gewichtig, zugleich von Salz gehörig gesättigt und weiß von Fleisch sind.

§ 28. Als zweite, nicht mehr fehlerfreie Sorte gelten die Heringe, welche etwas bleicher oder matter in ihrer äußern Färbung, weniger von Salz gesättigt, jedoch vollkommen haltbar sind; das Fleisch darf wol von Blut, aber nie von Galster gefärbt sein.

§ 29. Als dritte, bereits mit starken Fehlern behaftete Sorte gelten die Heringe, welche zu spät in Salz gekommen oder laklos angekommen, unter der Haut von Galster angelaufen sind und stockiges und gefärbtes Fleisch haben.

§ 30. Als vierte und letzte, mit den gröbsten Fehlern behaftete, deshalb nicht haltbare und nur für schnellere Konsumtion zuläßige Sorte gelten diejenigen Heringe, die gefroren oder erhitzt in Salz gekommen, im Wasser abgestorben sind und einen, indeß nur unbedeutenden Geruch haben und, obgleich genießbar, doch nicht haltbar sind, sondern in schnelle Konsumtion gebracht werden müssen.

§ 31. Als verdorben sind diejenigen Heringe zu betrachten, bei denen der Verwesungsprozeß bereits begonnen, die einen unangenehmen, widerlichen Geruch und Geschmack haben, deren Fleisch eine röthliche oder bläuliche Färbung zeigt; endlich alle stark von Galster angelaufenen und galsterbitter gewordenen Heringe.

§ 32. Abgesehen von der vorangeführten Klassifikation der Heringe nach ihrer Qualität werden die aus Norwegen und Schweden eingeführten Heringe nach Maßgabe ihrer Größe eingetheilt in:

Digitized by Google

Große
Gemischte (große und mittlere Heringe durcheinander)
Mittle
Kleine.

§ 33. Der Wraker hat sogleich, nachdem er eine Tonne gewrakt hat, dieselbe mittels seines Reißeisens sowol auf dem Boden der Tonne als an den Stäben mit folgenden Zeichen zu versehen:

Erste Sorte mit dem Zeichen ○
Zweite " " " " ╳
Dritte " " " " ⁎
Vierte " " " " ✳

Ferner reißt der Wraker den Anfangsbuchstaben seines eigenen Namens ein.

§ 34. Nach Anleitung dieser vorläufigen Bezeichnung der Tonnen werden vom Messeramt außer dem Stempel der Stadtwrake mit der Jahreszahl 18 8... folgende Wrakzeichen eingebrannt:

zur Bezeichnung der 1. Sorte das Zeichen I
" " " 2. " " " II
" " " 3. " " " III
" " " 4. " " " IV.

§ 35. Außerdem wird bei der vierten Sorte noch neben der Jahreszahl das Datum der stattgehabten Abwrakung eingebrannt.

§ 36. Den Tonnen mit Norderheringen, welche nicht zu der großen Sorte gehören, werden ferner je nach Beschaffenheit ihres Inhalts die Worte: Gemischt
Mittel
Klein
eingebrannt.

§ 37. Wenn die Tonnen nicht maßhaltig erscheinen, d. h. die ganzen Tonnen nicht 100, die halben Tonnen nicht 50 Kruschken u. s. w. enthalten, so müssen die Wraker dieselben von den Böttchern mit einem gehörig gestempelten Maß nachmessen lassen. Ergiebt sich hierbei, daß irgend welche Tonnen zu geringhaltig sind, so werden folgende Zahlen eingebrannt: auf einer ganzen Tonne bei einer Geringhaltigkeit von

25	Kruschken	$^3/_4$
$12^1/_2$	"	$^7/_8$
$6^1/_4$	"	$^{15}/_{16}$
$3^1/_8$	"	$^{31}/_{32}$

auf halben Tonnen bei einer Geringhaltigkeit von

$12^1/_2$	Kruschken	$^3/_8$
$6^1/_4$	"	$^7/_{16}$
$3^1/_8$	"	$^{15}/_{32}$

Digitized by Google

§ 38. Endlich ist jeder Böttcher, der eine Tonne zugeschlagen hat, zum Zeichen seiner Verantwortlichkeit für die Arbeit verpflichtet, sein Meisterzeichen auf der Tonne einzureißen.

§ 39. Die Heringe, welche sich in den Niederlagen der Kaufleute befinden, müssen, wenn sie länger als ein Jahr lagern, bei Annäherung des folgenden Frühjahrs einer wiederholten Wrake unterzogen werden; die alten Wrakzeichen werden alsdann getilgt und neue der vorgefundenen Beschaffenheit der Heringe gemäß nach Angabe des Wrakers an die Stelle gesetzt. Zugleich erhalten die Tonnen die Bezeichnung N. W. (Nachwrake) nebst der Jahreszahl.

§ 40. Die Umpackung und Sortirung gewrakter Heringe außerhalb der Heringskaje ist nur unter Zuziehung eines öffentlichen Wrakers gestattet, welcher dieselbe zu überwachen und die neue Markirung der Tonnen nach Maßgabe der Qualität der Heringe zu bewerkstelligen hat.

§ 41. Wer die in diesem Reglement enthaltenen Bestimmungen über den Wrakzwang, die Nachwrake und die Umpackung von Heringen übertritt, wird auf Grund der Strafgesetze zur Verantwortung gezogen, wobei die beim Schuldigen vorgefundenen reglementwidrigen Heringe zu konfisziren und, soweit sie nicht der Vernichtung unterliegen, Wohlthätigkeitsanstalten zu übergeben sind.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Wilhelm Herbert Gotthilf Franz Kämpf. Rudolph Heinrich Karlsohn. Emma Reimer. Oskar Karl Viktor Jankewitz.

Dom-K.: Sigurt Johann Edelhard Jannsohn. Marie Elis. Wilhelmine Litz. Andreas Heinrichsohn. Leodegor Karl Theodor Gerlach. Erich Emil Friedrich Grube. Robert Julius Viktor Dostalik. Georg Edgar Konstantin Orlowsky.

Jakobi-K.: Katharina Benita von der Recke. Wilhelm Friedrich Bruno Stromberg. Karl Reinhold Bumann.

Gertrud-K.: Florentine Livia Schihgur. August Theodor Wilh. Heislau. Friedrich Wilhelm Schube. Karl Adam Richard Weyrauch. Jahn Sarring. Helene Dorothea Daude. Anna Wilhelmine Manson. Karl Woldemar Eglibt. Paul Johann Ehrglis. Arthur Paul Grunding. Emilie Katharine Ligger. Melanie Anna Friederike Blumberg. Martin Woldemar Petersohn. Peter Paul Freimann. Kahrl Janson. Mathilde Antonie Sophie Irbe. August Sibbert.

Jesus-K.: Johann Heinrich Droschprahf. Valeska Schultz Alexander Julius Schwendowsky. Milly Julie Anna Kaulin. Katharine Kligit. Auguste Emma Sunde. Hugo Heinrich Ferdinand Wohlberg. Elisabeth Helene Wollner. Amilde Katharine Sarrin. Georg Heinrich Jeannot Klubge. Alide Wilhelmine Schaggar.

Martins-K.: Emilie Juliane Korsch. Anna Magdalene Sihwert. Jahn Heinrich Paul Michelsohn. Ernst Kohklibt.

Reform. K.: Johann Heinrich Beinert.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Schreiber Johann Pogorelow mit Lidia Adelheid Sommer. Buchhändler Johannes Adolph Martin mit Emilie Julie Adele Zellentin. Kaufmann Heinrich Richard Kluge mit Margarethe Charlotte Susanne Goethe in Radebeul bei Dresden.

Jakobi-K.: Accisekontroleur Konstantin Boris von Renngarten mit Ida Elvire Louise Karw. Handlungskommis David Franz Matzkiewitzsch mit Emma

Digitized by Google

Auguste Taube. Maschinenschlosser Johann Eduard Streit mit Louise Charlotte Bertha Masalowsky.

Gertrud-K.: Arbeiter Jahn Strasding mit Juhle Kleeback. Holzwraker Mikel Kahrkling mit Marri Behrsing. Kutscher Martin Friedrichson mit Libbe Rosenberg. Schuhmacher Reinhold Stalschan mit Olga Bruder.

Jesus-K.: Kommis Anton Zirihl mit Greete Elisabeth Wihksne. Zimmermann Jakob Trusching mit Mathilde Margarethe Lasde. Kutscher Peter Knok mit Marie Sandel. Zimmergesell Heinrich David Siecke mit Juliane Pauline Gauderer.

Johannis-K.: Beamter der Riga-Dünab. Eisenbahn Christoph Lembit mit Pauline Kalnin, geb. Smilga. Kettenschmied Juris Schukur mit Anna Sinewitsch. Beurl. Soldat Georg Rrekstin mit Anna Marie Kristoph. Arb. Andrei Weitzen mit Greete Eglineek. Schuhmacher Fedor Pogodin mit Annette Bramann. Fabrikarbeiter Johann August Kahrklin mit Rosa Vogel. Schneider Alexander Below mit Sanne Meesneek.

Martins-K.: Hermann Friedrich Reinberg mit Louise Dorothea Schipper. Schuhmacher Jahn Schneper mit Dorothea Lisette Luhse.

Begraben.

Petri-K.: Instrumentenmacher August Wilhelm Aull, 74 J. Kaufmann Christian Adam Ellermann, 73 J.

Dom-K.: Johann Nikolai Johannsohn, 40 J. Gustav Jego, 5 J. Friedrich Wilhelm Weyde, 76 J. Emma Wilhelmine Preede, 5 M. Wharton, 65 J. Ottomar Karl Theodor Gerlach, 36 J. Eduard Emil Schwartz, im 4. J.

Jakobi-K.: Anna Amalie Univer, 4 J.

Gertrud-K.: Felix Karl Johann Philipp, im 2. J. Kaufmann Karl Robert Anspach, 26 J. Ein todtgeb. Knabe. Natalie Malwine Blau, 9 M. Alexander Simon Weiß, im 9. M.

Jesus-K.: Ludwig Arthur Harjes, im 2. J. Bernhard Karl Schmaemann, 37 J. David Usar, 14 J. Ottilie Koch, 57 J. Karl Friedrich Grunt, 3 M. — **St. Matthäi-Freibegräbniß:** vom 7. bis zum 14. Juli 27 Verstorbene. — **St. Pauli-Freibegräbniß:** vom 7. bis zum 14. Juli 11 Verstorbene.

Johannis-K.: Gottfried Ohsoling, 3 M. Arbeiter Mathis Kalke, 58 J. Anna Zall, geb. Berg, 86 J. Lisette Pauline Wittenberg, im 2. J. Karl Adolph Sohds, 9 M. Karl Oskar Strupp, 6 M. Ottilie Austrin, 8 M. Mikel Friedrich Alexander Kautze, im 2. J. Verabsch. Soldat Jurre Mikkel Wihksne, 78 J. Juhle Bitteneek, 2 J. — **Thorensberg:** Johann Bernhard Freymann, 4 M. Händlerin Greete Stobbre, 70 J. Jakob Woldemar Krehsling, 6 M. Johann Woldemar Brutzer, im 2. J. Julie Rosalie Wihtol, im 2. J. Lisette Emilie Melder, 7 W. Johann Heinrich Jaegermann, 9 J. Emma Amalie Eich, 10 M. Christian Konstantin Amschel, 9 J. Anna Lisette Balting, 3 M. Martha Antonie Schulz, 3 M. Louise Winkschno, im 2. J. — **Hagensberg:** Anna Selma Mathilde Bierin, 9 M. Juhle Kaiwas, verw. Kahrklin, 70 J. Anna Ulmann, geb. Wendin, 61 J. Johann Eduard Schulz, 5 M. Elisabeth Waldmann, geb. Balzer, 70 J. Beurl. Unteroffiz. Arel Ernst Heinrich Jaegermann, 26 J. Arb. Janne Kokkur, 58 J. Wilhelmine Hedwig Schneider, 6 M. Schlosser Otto Gebert Leepin, 57 J. Johann Kruhkling, im 2. J. Emilie Frei, 8 T. Zwillinge Krisch Freymann, 6 St., und Fritz Freymann, 39 St.

Martins-K.: Vom 6. Juni bis zum 9. Juli 4 Leichen. — **Ilgezeemsches Freibegräbniß:** vom 29. Juni bis zum 12. Juli 11 Verstorbene.

Reform. K.: Frau Helene Gertrud Mau, geb. Mattussewitsch, 60 J. Anna Ottilie Heyrich, 5 M. Johann Heinrich Beinert, 6 T.

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von Arend Buchholtz als verantwortlichem Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 16. Іюля 1887.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Digitized by Google

Rigasche Stadtblätter.

Nr. 29. Sonnabend den 25. Juli. 1887.

(78. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Temporäre ergänzende Regeln für die Verwaltung der Elementarschulen in den Gouvernements Livland, Kurland und Estland.

Allerhöchst bestätigter Ministerkomitébeschluß vom 17. Mai 1887.

(Schluß.)

§ 7. Die Sitzungen der im § 4 gegenwärtiger Regeln aufgeführten Schulbehörden, Konseils und Kommissionen finden in Angelegenheiten der Elementarschulen unter Theilnahme des Volksschulendirektors oder der Volksschulinspektoren je nach der Zuständigkeit oder, im Falle der Abwesenheit dieser Personen, unter Theilnahme anderer Glieder von Seiten des Ministeriums der Volksaufklärung statt. Wenn in der Kreislandschulbehörde oder in der Kirchspielsschulkommission in solchen Angelegenheiten der Elementarschulen, die sich auf das Unterrichtswesen, sowie auf die Anstellung, Versetzung und Entlassung der Lehrer beziehen, der Volksschulinspektor oder in seiner Abwesenheit ein anderes Glied von Seiten des Ministeriums der Volksaufklärung es nicht für möglich findet, der Meinung der Majorität der andern Glieder zuzustimmen, so wird die Angelegenheit zur Prüfung je nach der Hingehörigkeit an die Oberlandschulbehörde oder die Oberlandschulkommissionen gebracht. Auf gleiche Weise wird, wenn in dieser Behörde oder in diesen Kommissionen in Angelegenheiten der erwähnten Art der Volksschulendirektor oder in dessen Abwesenheit ein anderes Glied von Seiten des Ministeriums der Volksaufklärung es nicht für möglich findet, der Meinung der Majorität zuzustimmen, die Angelegenheit durch den Kurator des Lehrbezirks, mit seinem Gutachten, zur Entscheidung des Ministers der Volksaufklärung gebracht.

§ 8. Beschwerden über Entscheidungen der Oberlandschulkommission und der Oberlandschulbehörde in Elementarschulangelegenheiten, die sich auf das Lehrwesen, die Anstellung, Versetzung und Entlassung der Lehrer und überhaupt auf Gegenstände beziehen, die einen unmittelbaren Einfluß auf die Aufrechterhaltung des Lehr- und Erziehungswesens in den Schulen ausüben, werden an den Minister

Digitized by Google

der Volksaufklärung, in allen übrigen Angelegenheiten aber an das 1. Departement des dirigirenden Senats gerichtet.

§ 9. Falls gemäß diesbezüglichen Gesuchen der Gemeinden die Umwandlung bestehender evangelisch-lutherischer und römisch-katholischer Gemeindevolksschulen in zwei- oder einklassige Landvolksschulen des Ministeriums der Volksaufklärung nach den Regeln der für diese Schulen am 4. Juni 1875 erlassenen Instruktion erfolgt, so ist die Unterhaltung dieser Schulen durch die örtlichen Gemeinden, sowie der Besuch der bezeichneten Schulen durch die Kinder der Gemeindeglieder auf denselben Grundlagen wie bei den Gemeindeschulen obligatorisch. Auf ebenderselben Grundlage wird den Gemeinden anheimgestellt, mit Genehmigung der Schulobrigkeit auf ihre eigenen Kosten die bezeichneten zwei- und einklassigen Landschulen an Stelle der vom Gesetz geforderten Errichtung von Gemeindeschulen zu eröffnen. Ebenso können auch die evangelisch-lutherischen und römisch-katholischen Parochialschulen auf Gesuch der betreffenden Gemeinden oder einzelner, an der Unterhaltung der Schulen theilnehmender Personen in die erwähnten zwei- und einklassigen Schulen des Ministeriums der Volksaufklärung umgewandelt und durch solche ersetzt werden.

§ 10. In den für die Bevölkerung evangelisch-lutherischen und römisch-katholischen Bekenntnisses errichteten zwei- und einklassigen Landschulen des Ministeriums der Volksaufklärung wird der Geistlichkeit dieser Bekenntnisse auf der allgemeinen Grundlage des Reglements für die fremden Konfessionen die Ueberwachung des Unterrichts und der religiösen Bildung der Kinder dieser Konfessionen anheimgestellt.

§ 11. In den Landschulen, nämlich in den evangelisch-lutherischen und in den römisch-katholischen Gemeindeschulen und in den orthodoxen Hilfsschulen, desgleichen in den einklassigen und der ersten Klasse der zweiklassigen Schulen des Ministeriums der Volksaufklärung findet der Unterricht in allen Fächern, je nach den Umständen, in russischer, estnischer oder lettischer Sprache statt, wobei aber im letzten Unterrichtsjahr der Unterricht in sämmtlichen Gegenständen, außer Religionslehre und Kirchengesang, welche in der Muttersprache der Lernenden, d. h. in russischer, lettischer oder estnischer Sprache, je nach der Bevölkerung, gelehrt werden können, in russischer Sprache stattzufinden hat; in den Landparochialschulen aber und in der zweiten Klasse der erwähnten zweiklassigen Schulen findet der Unterricht in sämmtlichen Fächern, unabhängig vom Glaubensbekenntniß und Herkunft der Lernenden, in russischer Sprache statt, außer Religionslehre und Kirchengesang, welche in diesen Schulen in der Muttersprache der Lernenden gelehrt werden können. In den Elementarschulen in städtischen Orten, die sowohl gemäß den allgemeinen Statuten vom 4. Juni 1820 und 31. Mai 1872, als auch nach besonderen, für einige Schulen besonders erlassenen Statuten errichtet sind, kann Religionslehre und Kirchengesang sowohl in russischer, als auch in deutscher, estnischer und lettischer Sprache gelehrt werden, je nach der Abstammung des Lernenden, alle übrigen Fächer

Digitized by Google

aber werden in russischer Sprache gelehrt, wobei die Muttersprache der lernenden Esten, Letten und Deutschen als Hilfsmittel in der ersten Zeit des Unterrichts gebraucht wird.

§ 12. Der Umfang des Lehrstoffs in den niederen Lehranstalten wird durch die vom Ministerium der Volksaufklärung festgesetzten Programme bestimmt. Ebenso werden als Lehrbücher, Leitfaden und Hilfsmittel in diesen Anstalten nur solche gebraucht, welche vom Ministerium der Volksaufklärung und der geistlichen Obrigkeit, je nach der Hingehörigkeit, gebilligt worden sind. Die von der Oberlandschulbehörde und den Oberlandschulkommissionen für die übrigen Theile der Organisation der evangelisch-lutherischen Schulen zu erlassenden Instruktionen, Regeln und Vorschriften werden vom Minister der Volksaufklärung bestätigt.

§ 13. Als Lehrer in den niederen Lehranstalten können nur solche Personen russischer Unterthanenschaft angestellt werden, welche nach Absolvirung des Kursus in den betreffenden Lehranstalten oder nach Ablegung einer besonderen Prüfung in für das Unterrichtsressort vorgeschriebener Ordnung ein Zeugniß über die Würde eines Lehrers erworben haben, wie ein solches zur Bekleidung eines Lehramts in denjenigen Schulen, in denen jene Personen zu unterrichten wünschen, erforderlich ist. Die vorläufige Anstellung der Lehrer an den evangelisch-lutherischen Landschulen und die Entfernung derselben vom Amt steht den Volksschulinspektoren zu, welche von ihren bezüglichen Anordnungen den Kreislandschulbehörden bezw. den Kirchspielsschulkommissionen Anzeige machen. Die definitive Bestätigung der Lehrer oberwähnter Landschulen in ihren Aemtern und die definitive Entlassung derselben erfolgt durch die Oberlandschulkommissionen bzw. die Oberlandschulbehörde auf bezügliche Vorstellung der Kirchspielsschulkommissionen und Kreislandschulbehörden. Die Lehrer an den Landvolksschulen römisch-katholischer oder einer andern fremden Konfession werden durch die Volksschulinspektoren zum Amte zugelassen oder von demselben entfernt; ihre Bestätigung und Entlassung erfolgt durch den Direktor auf Vorstellung der Inspektoren. Die Lehrer an den niederen Lehranstalten in städtischen Ortschaften werden vom Volksschulendirektor erwählt und vom Kurator des Dorpater Lehrbezirks im Amt bestätigt und vom Amt entlassen auf Grund des Schulstatuts vom 4. Juni 1820, sowie des Allerhöchst bestätigten Statuts für die Stadtschulen (Bürgerschulen) vom 31. Mai 1872.

§ 14. Der Volksschulendirektor und die Volksschulinspektoren führen die Aufsicht über den Zustand und die Thätigkeit der ihnen unterstellten Lehranstalten sowohl durch persönlich vorgenommene Inspektionen derselben, als auch mit Hilfe der Berichte der jene Anstalten leitenden Lehrer, welche ihrerseits unter der unmittelbaren Leitung der Inspektoren stehen und allen Anordnungen dieser letzteren nachzukommen verpflichtet sind.

§ 15. Ueber die bei der Inspektion bemerkten Mängel in denjenigen Schulen, die unter der Verwaltung besonderer, im § 4 aufgeführten Institutionen stehen, machen der Direktor und die Inspektoren dieser Institutionen, je nach der Zuständigkeit, Mittheilung

Digitized by Google

oder aber sie treffen erforderlichen Falls von sich aus Anordnung zur Beseitigung der bemerkten Mängel, indem sie solche Anordnungen zur Kenntniß der erwähnten Institutionen bringen.

§ 16. Alle Institutionen überhaupt, unter deren Verwaltung die Angelegenheiten der landischen Elementarschulen in den baltischen Provinzen stehen, und ebenso die Schulkollegien in den städtischen Orten sind verpflichtet, mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln den Volksschulendirektor und die Volksschulinspektoren in der Erfüllung ihrer Obliegenheiten bei der Verwaltung der ihnen unterstellten Schulen gehörig zu unterstützen.

Bericht

über die Feuerschäden und über die Thätigkeit der Feuerwache der freiwilligen Feuerwehr für 1886.

Feuerschäden und Alarmirungen der Feuerwehr.

Im Laufe des Jahres 1886 fanden statt: Großfeuer 15, Mittelfeuer 24, Kleinfeuer 101, Schornsteinbrände 51, Waldbrand 1, Strauchbrand 1, falsche resp. unnütze Alarmirungen 21, zusammen 214.

Es entfielen auf die einzelnen Stadttheile:

	Groß-feuer.	Mittel-feuer.	Klein-feuer.	Schorn-stein-brände.	Wald-brand.	Strauch-brand.	Blinder Alarm.	Zusammen
Innere Stadt .	—	2	28	17	—	—	8	55
Petersb. Vorstadt	4	6	16	16	—	—	5	47
Mosk. Vorstadt .	7	11	42	9	—	1	6	76
Mitauer Vorstadt	4	5	15	9	1	—	2	36
zusammen	15	24	101	51	1	1	21	214
Auf die einzelnen Monate entfielen:								
Januar . . .	1	1	8	6	—	—	1	17
Februar . . .	—	1	6	8	—	—	—	15
März	1	3	5	5	—	—	—	14
April	2	1	10	5	—	—	4	22
Mai	—	2	7	6	1	—	3	19
Juni	1	1	4	3	—	1	2	12
Juli	—	1	8	—	—	—	—	9
August . . .	5	3	11	3	—	—	2	24
September . .	1	6	12	5	—	—	2	26
Oktober . . .	4	2	11	1	—	—	4	22
November . .	—	3	7	5	—	—	3	18
Dezember . .	—	—	12	4	—	—	—	16
zusammen	15	24	101	51	1	1	21	214

Der Ausbruch der Feuerschäden resp. die Alarmirung der Feuerwache erfolgte in der Zeit: von 12 Uhr Nachts bis 6 Uhr Morgens 32 Mal, von 6 Uhr Morgens bis 12 Uhr Mittags 41 Mal, von 12 Uhr Mittags bis 6 Uhr Abends 66 Mal, von 6 Uhr Abends bis 12 Uhr Nachts 75 Mal.

Digitized by Google

Die Alarmirungen erfolgten: durch die telegraphischen Meldestellen 140 Mal, durch Meldungen per Telephon 19 Mal, durch mündliche Meldungen in der Station 11 Mal, durch die dejourirenden Feuerwachen 6 Mal, von den jezeitigen Brandstätten aus 2 Mal, keine Alarmirung erfolgte 36 Mal.

Der Ausbruch der Feuerschäden erfolgte in: Apotheken 1 Mal, Badestuben 2 Mal, Bäckereien 1 Mal, Brauereien 2 Mal, Fabriken 14 Mal, Galanterie- und Modemagazinen 2 Mal, Gerbereien 1 Mal, Getränkehandlungen 1 Mal, Heuscheunen 3 Mal, Holzscheunen 12 Mal, Holzkellern 2 Mal, Holzsägemühlen 1 Mal, Holzplätzen 2 Mal, Lampen- und Weindepots 1 Mal, Lastwagen mit Wolle 1 Mal, lithographischen Anstalten 1 Mal, Markthallen 1 Mal, Materialwaarenhandlungen 3 Mal, Papyrosläden 1 Mal, Pferdeställen 4 Mal, photographischen Ateliers 1 Mal, Scheunen mit Getreide 1 Mal, Schmiedewerkstätten 1 Mal, Schulgebäuden 1 Mal, Spielwaarenhandlungen 1 Mal, Stallböden 2 Mal, Strauchbrand 1 Mal, Theer auf Hofräumen 6 Mal, Tischlereien 4 Mal, Waldbrand 1 Mal, Waarenspeichern 1 Mal, Wächterhäusern 1 Mal, Wohnhäusern resp. Wohnräumen 115 Mal, Wollenwaarenmagazinen 1 Mal.

Die Ausrückung der Feuerwache erfolgte: mit dem Handspritzenzuge 161 Mal, mit dem Hand- und Dampfspritzenzuge 9 Mal, mit Mannschaft und Geräthen (Hand-) 5 Mal.

Es unterblieb die Ausrückung: in Folge von Nichtalarmirungen 36 Mal, in Folge Thätigkeit auf der Brandstätte 2 Mal, in Folge Dispensirung vom Dienst bei „Kleinfeuer" gelegentlich der Feier des Weihnachtsfestes 1 Mal.

Die Feuerlöschzüge wurden alarmirt zu: Großfeuer 15 Mal, Mittelfeuer 24 Mal, Kleinfeuer 77 Mal, Schornsteinbränden 39 Mal, Waldbränden 1 Mal, Strauchbränden 1 Mal, blindem Lärm 21 Mal, zusammen 178 Mal.

Die Löschzüge wurden nicht alarmirt zu: Kleinfeuer 24 Mal, Schornsteinbränden 12 Mal, zusammen 36 Mal.

Von den Löschgeräthen der Feuerwache wurden benutzt: die Abprotzspritze allein 33 Mal, die kleine Handspritze allein 14 Mal, die Abprotzspritze und das Standrohr 10 Mal, das Standrohr allein 8 Mal, die Dampfspritze, Abprotzspritze und Standrohr 3 Mal, die Dampfspritze und Abprotzspritze 1 Mal, die Abprotzspritze und kleine Handspritze 1 Mal, die Abprotzspritze, das Standrohr und kleine Handspritze 1 Mal.

An Schläuchen wurden verbraucht 20200 Fuß; das Maximum an einer Brandstätte betrug 1850 Fuß (Brand der Kriegsmannschen Korkenfabrik).

Zur Löschung der Schadenfeuer wurden an Arbeitszeit verwendet: 168 Stunden 20 Minuten; das Maximum bei „Großfeuer" betrug 24 Stunden (Brand der Kriegsmannschen Korkenfabrik), das Minimum bei „Großfeuer" betrug 1¼ Stunde (Brand der Hansenschen Besitzlichkeit gr. Newastraße).

Die Entfernung der Brandstätten betrug 395⅘ Werst und wurden dieselben nach der eingetroffenen Feuermeldung in 31 Stun-

Digitized by Google

den 30 Minuten erreicht, mithin ein Durchschnittseintreffen an der Brandstätte von 4 Minuten 46 Sekunden für die Werst erzielt.

Die Fahrzeuge der „Feuerwache" legten im Laufe des Jahres eine Wegestrecke von 2129²/₅ Werst zurück und entfielen davon auf:

den Mannschaftswagen nebst Abprotzspritze 775³/₅ Werst,
den Wasserwagen Nr. 1 . . . . 538⁴/₅ „
den Wasserwagen Nr. 2 . . . . 786³/₅ „
die Dampfspritze nebst Tender . . . . 28²/₅ „

An Beschädigungen und Krankheitsfällen der Mannschaften kamen vor: innerliche Krankheiten 13 Fälle, und zwar: Lungenentzündung, Bauchfellentzündung, Fieber, Rheumatismus, Rachenkatarrh und Drachenschuß.

Aeußere Beschädigungen 22 Fälle, und zwar: 3 Fälle Verbrennungen (Gesicht und Extremitäten), 7 Fälle Abfrieren verschiedener Gliedmaßen, 6 Fälle diverser Quetschungen, 2 Fälle Schnitt- und Rißwunden, 1 Fall Kopfverletzung, 3 Fälle Augenentzündungen.

Zur Löschung der Schadenfeuer kamen von der Gesammtfeuerwehr Rigas in Thätigkeit:

Monat	Tag	Straße	Bezeichnung der Brände	Schlauchleitungen resp. Wasserstrahlen					
				Feuerwache	Städtisches Löschkommando	Freiwillige Feuerwehr	Vereinigte Dorffeuerwehr	Eisenbahnfeuerwehr	Fabrikspritzen
Januar	8	Schulenstraße	Kleinfeuer	1	1	—	—	—	—
„	15	Ritterstraße	Mittelfeuer	2	3	1	—	—	—
„	19	gr. Schmiedestraße	Kleinfeuer	1	—	—	—	—	—
Februar	4	Suworowstraße	do.	1	—	—	—	—	—
„	11	Dünauferstraße	do.	1	1	—	—	—	—
„	11	Katholische Straße	Mittelfeuer	2	3	1	—	—	—
„	13	Reeperstraße	Kleinfeuer	1	—	—	—	—	—
„	20	kl. Neustraße	do.	2	2	—	—	—	—
März	13	Nikolaiboulevard	Mittelfeuer	2	3	1	—	—	—
„	13	Moskauer Straße	do.	2	2	—	—	—	—
„	21	Feldstraße	do.	1	3	—	—	—	—
„	25	Mühlenhof	Kleinfeuer	—	—	—	—	—	2
„	27	Moskauer Chaussee	Großfeuer	1	3	3	—	—	2
April	3	Bienenhof	do.	1	2	1	—	—	—
„	6	kl. Jesuskirchenstraße	Kleinfeuer	1	—	—	—	—	—
„	7	Moskauer Straße	Großfeuer	1	3	3	—	—	—
„	9	Eliasstraße	Kleinfeuer	1	—	—	—	—	—
„	10	kl. Jesuskirchenstraße	do.	1	1	—	—	—	—
„	16	Moskauer Straße	do.	1	—	—	—	—	—
„	17	Johannisstraße	do.	1	—	—	—	—	—
„	28	Schwimmstraße	do.	1	—	—	—	—	—
„	30	Suworowstraße	Mittelfeuer	1	2	1	—	—	—
Mai	5	kl Schmiedestraße	Kleinfeuer	1	—	—	—	—	—
„	13	Dünauferstraße	do.	1	1	—	—	—	—
„	19	Sägemühlenstraße	Mittelfeuer	1	2	—	—	—	1
„	29	Matthäistraße	do.	1	2	1	—	—	—
Juni	1	Marktplatz	Kleinfeuer	1	—	—	—	—	—
„	9	Dünamündesche Str.	Großfeuer	2	3	3	2	—	3

Digitized by Google

Monat	Tag	Straße	Bezeichnung der Brände	Schlauchleitungen resp. Wasserstrahlen					
				Feuerwache	Städtisches Löschkommando	Freiwillige Feuerwehr	Vereinigte Dorffeuerwehr	Eisenbahn-feuerwehr	Fabrikspritzen
Juni	16	Säulenstraße	Kleinfeuer	1	—	—	—	—	—
"	19	kl. Lagerstraße	Mittelfeuer	1	1	—	—	—	—
Juli	3	Bienenhof	do.	1	2	—	1	—	—
"	5	Scheunenstraße	Kleinfeuer	1	—	—	—	—	—
August	6	Kalkstraße	do.	1	2	—	—	—	—
"	14	Marienstraße	Großfeuer	3	3	6	—	1	1
"	15	Sandstraße	Kleinfeuer	1	1	—	—	—	—
"	17	Sandstraße	do.	1	1	—	—	—	—
"	18	Dünamündesche Str.	Mittelfeuer	2	2	1	1	—	—
"	18	Brückenstraße	Großfeuer	1	3	4	—	1	1
"	21	Sprenkstraße	Mittelfeuer	2	3	—	—	—	—
"	22	Petersb. Chaussée	Großfeuer	1	2	1	—	—	—
"	24	Katkesekeldamm	do.	1	3	3	—	—	1
"	25	Moskauer Straße	do.	3	3	4	—	—	1
"	29	Hospitalstraße	Mittelfeuer	1	3	1	—	—	—
"	17	Lagerstraße	Schornsteinbrand	1	—	—	—	—	—
Septbr.	4	gr. Königsstraße	Kleinfeuer	—	1	—	—	—	—
"	4	gr. Königsstraße	Mittelfeuer	3	2	1	—	—	—
"	8	gr. Bergstraße	do.	1	2	—	—	—	—
"	8	Sprenkstraße	Kleinfeuer	2	1	—	—	—	—
"	9	Scheunenstraße	do.	1	1	—	—	—	—
"	14	Schützenstraße	Mittelfeuer	—	1	—	—	—	—
"	16	Sprenkstraße	do.	2	3	—	—	—	—
"	19	Weißenhofsche Str.	do.	1	2	—	1	—	—
"	21	Petrikirchenstraße	do.	2	3	2	—	—	—
"	26	gr. Newastraße	Großfeuer	3	3	2	—	—	—
"	27	Sprenkstraße	Kleinfeuer	1	—	—	—	—	—
Oktober	6	Altonasche Straße	Großfeuer	1	3	3	—	—	—
"	6	Marienstraße	do.	1	2	1	—	—	—
"	10	Turgenjewstraße	Kleinfeuer	1	—	—	—	—	—
"	11	Mitauer Chaussee	Mittelfeuer	1	2	1	—	—	1
"	12	Marienstraße	Großfeuer	1	3	2	—	—	—
"	13	Marienstraße	do.	1	3	1	—	—	—
"	13	Jaroslawsche Straße	Kleinfeuer	1	1	—	—	—	—
"	14	Karlsstraße	do.	2	3	1	—	—	—
"	19	Charlottenstraße	do.	1	1	—	—	—	—
"	22	Rabenstraße	Mittelfeuer	1	3	—	—	—	—
Novbr.	9	Moskauer Straße	do.	2	3	1	—	—	—
"	9	Herrenstraße	Kleinfeuer	1	2	1	—	—	—
"	9	Scheunenstraße	do.	—	1	—	—	—	—
"	9	Thalstraße	Mittelfeuer	1	3	1	—	—	—
"	10	Sünderstraße	Kleinfeuer	1	—	—	—	—	—
"	27	Gertrudstraße	Mittelfeuer	1	3	1	—	—	—
Dezember	5	Weberstraße	Kleinfeuer	1	1	—	—	—	—
"	5	Wallstraße	do.	1	2	1	—	—	—
"	22	Schaalstraße	do.	1	1	—	—	—	—
"	27	Dorpater Straße	do.	—	1	—	—	—	—

Unglücksfälle bei den Bränden: am 23. April entzündeten sich durch Unvorsichtigkeit im Hause Stern, gr. Schmiedestraße, die Kleider eines Dienstmädchens (Ida Chaitkin) und erlitt dieselbe schwere

Brandwunden. Ins Krankenhaus geschafft, starb dieselbe nach kurzer Zeit. Ihr Dienstherr, der die Kleider des Mädchens und in Brand gerathenes Bettzeug löschen wollte, erlitt starke Brandwunden an den Händen.

Am 18. Juni erhielt beim Zubereiten von Politur ein in der Tischlerei von Strumow, Altstadt Nr. 4, beschäftigter Geselle durch Entzündung derselben ziemlich schwere Brandwunden im Gesicht und an den Händen.

Rettungsfall beim Brande: am 9. November beim Brande des Hauses Malischew, Moskauer Straße Nr. 13, rettete der Feuermann A. Esche über eine Leiter aus dem 1. Stockwerk ein junges Mädchen, welche die Treppe, die bereits vom Feuer ergriffen, nicht mehr passiren konnte.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Johann Georg Schwartz. Oskar Johann Boeckler. Christian Adolph Constantin Siebert. Karl Edgar Alfred Weber. Katharina Olga Reiß. Karl Woldemar Bolusсhewsky.

Dom-K.: Elsa Bertha Berg. Adda Louise Margarethe Aull. Karl Edgar Matthes. Marie Cornelia Elvire Redmer.

Jakobi-K.: Eugen Georg Nikolai von Palmbach. Felix Heinrich Eßmann. Eduard Robert Weiz. Betty Ottilie Karoline Krause.

Gertrud-K.: Marie Katharine Schause. Eugen Johann Eduard Esergail. Anna Pauline Tilteslebds, gen. Teller. Juhle Regine Rattneek. Betty Wilhelmine Tammann. Peter Paul Peterson. Anna Dorothea Girgensohn. Franz Adolf Berg. Johann Karl August Mangels. Karl Adam Richard Weyrauch. Georg Theodor Karl Sawitzky.

Jesus-K.: Jahn Kaspar Preiberg. Margarethe Auguste Emilie Ulrich. Anna Lilly Albertine Legger. Alma Marie Kalning. Emilie Annette Garobs. Jakob Oskar Johann Wahpe. Richard Albrecht, Findling. Ida Charlotte Aleksejew. Marie Martha Schaurin.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Beamter der estnischen Gouvernementsverwaltung Feodor Mikof mit Agnes Amalie Junker. Kellner Johannes Karl Petersen, gen. Nordstroem, in Mitau mit Dorothea Elisabeth Zander. Konditor Gustav Robert Katzen mit Lydia Wallik in Arensburg. Schreiber Karl Friedrich Efraim Danker mit Ernestine Emilie Katharine Grusding. Fischerwirth Martin Wilhelm Reeksting mit Gertrud Dorothea Kasack.

Jakobi-K.: Prokurist William August Block mit Alma Emilie Auterhoff.

Johannis-K.: Schmied Karl Robert Rennmann mit Emilie Margarethe Jannsohn. Beurl. Soldat Karl Schultz mit Juhle Katharine Kalnin. Gärtner Eduard Fuchs mit Olga Berg. Gärtner Alexander Lappin mit Julianne Leichmann. Tischlergesell Adalbert Karklin (Aiskahrkle) mit Emilie Louise Purrin. Gasarbeiter Peter Rutke mit Anna Freimann. Tischler Krist Freiberg mit Anna Libbert.

Martins-K.: Mikel Bleiksch mit Mahreet Emilie Birgels.

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von Arend Buchholtz als verantwortlichem Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 25. Іюля 1887.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Digitized by Google

// Rigasche
Stadtblätter.

Nr. 30. Donnerstag den 30. Juli. 1887.

(78. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Besteuerung des Markthandels.

Am 10. Juli 1887 genehmigte die Stadtverordnetenversammlung folgenden Antrag des Stadtamts:

Seit Erlaß des Handels- und Gewerbesteuerreglements vom 9. Februar 1865 hat der Markthandel auf den städtischen Lebensmittelmärkten in Riga als steuerfrei gegolten; mit Ausnahme derjenigen Personen, die in fest gemietheten Buden oder Verkaufsräumen einen beständigen Handel betrieben, sind alle übrigen, die dem eigentlichen Markthandel oblagen, die mit ihrer Waare sich täglich auf dem Markt einfanden und dieselbe von beweglichen Behältnissen, sei es unter freiem Himmel oder unter dem Schutz offener Hallen, feilboten, nach Ablauf gewisser Marktstunden den Markt aber wieder räumten, keiner Steuerzahlung unterworfen gewesen. Diese Praxis ist nicht nur von keiner Seite beanstandet, sondern noch vor kurzem vom livländischen Kameralhof als die gesetzlich begründete anerkannt worden, da der Handel mit Lebensmitteln von Tischen, Kasten und dergleichen transportablen Behältnissen auf Straßen, Märkten u. s. w. nach Art. 4 des Handels- und Gewerbesteuerreglements zu den für Personen aller Stände freien Handelsoperationen gehört" (Schreiben des livländischen Kameralhofs an das Rigasche Stadthaupt vom 31. Mai 1885 Nr. 3024).

Erst ganz neuerdings hat der Kameralhof in dieser Beziehung eine Schwenkung vollzogen, die für den Markthandel von der einschneidendsten Bedeutung ist. Durch eine andre Interpretation des Gesetzes kommt der Kameralhof gegenwärtig zum Schluß, daß der Markthandel von transportablen Behältnissen nur dann steuerfrei ist, wenn die Behältnisse wirklich zum Umhertragen bestimmt und nicht mit besonderen Vorkehrungen, wie z. B. Ständern zum Anhängen von Fleisch, Unterlagen zum Auslegen von Waaren u. s. w., versehen sind (Journal des livl. Kameralhofs vom 27. April 1887). Auf Grund dieser neuen Interpretation hat der Kameralhof eine Publikation folgenden Inhalts erlassen:

„Der livländische Kameralhof fordert hierdurch alle Personen, welche mit Lebensmitteln und andern Waaren, sowol auf den Marktplätzen als auch andern Plätzen der Stadt Riga auf Tischen,

Digitized by Google

Kasten und dem ähnlichen Vorrichtungen, welche, wenngleich beweglich, so doch nicht zum Herumtragen bestimmt sind, Handel treiben, auf, unverzüglich zur Ausübung dieses Handels Kleinhandelsscheine zu lösen. Zugleich bringt dieser Kameralhof zur Kenntniß, daß diejenigen unter den Handeltreibenden, welche bei Revision des Markthandels nicht im Besitz bezeichneter Scheine sein werden, außer der Bezahlung des Preises des Billets einer Strafe bis zum dreifachen Betrage des Billetpreises werden unterzogen werden."

Gleichzeitig ordnete der Kameralhof eine Revision der Märkte durch die Steuerinspektoren und die Handelsdeputation an. Die Revision ist auf dem Dünamarkt bereits zum Abschluß gelangt und hat zum Resultat gehabt, daß so ziemlich alle Markthändler besteuert worden sind, mit Ausnahme derer, die von bespannten Fuhren handeln oder die unter freiem Himmel verschwindend kleine Quantitäten Waare feilbieten. Besteuert sind alle Verkäufer von frischen und geräucherten Fleischwaaren, frischen, gesalzenen und geräucherten Fischen, Eiern, Käse, Gemüse, Geflügel und allen sonstigen Marktwaaren, die ihre Waare unter freiem Himmel oder in den offenen Hallen von Tischen mit oder ohne Schutzdach, von vier- oder zweirädrigen Handwagen, aus Tonnen oder Zubern, aus Körben oder Säcken feilhalten. Wo die Grenze zwischen besteuertem und unbesteuertem Markthandel besteht, ist, den Handel von bespannten Fuhren ausgenommen, unklar und die Publikation des Kameralhofs hat beispielsweise bereits dahin geführt, daß sogar bei einem Handel aus Handkörben ein Protokoll wegen Uebertretung der Steuergesetze aufgenommen worden ist. Ob auch in diesen Fällen der Kameralhof die Steuern und die Strafzahlung erheben will, ist freilich noch nicht bekannt; schon die Protokollaufnahme aber genügt, um ängstliche Personen zur Steuerzahlung zu veranlassen, auch wo solches vielleicht nicht einmal vom Kameralhof angestrebt wird.

Daß durch diese plötzlich und unvorbereitet in Kraft gesetzte neue Praxis eine nicht geringe Zahl armer Leute hart getroffen wird, die bisher aus dem Markthandel einen bescheidenen Lebensunterhalt gewannen, die für ihre Verhältnisse bedeutende Steuerzahlung aber mit einem Mal nicht aufbringen können, ist Thatsache; schon aus diesem Grunde bedarf es daher ernster Prüfung, ob die bisherige Praxis in der That eine ungesetzliche gewesen ist, die der Kameralhof weiter zu dulden nicht in der Lage war, und ob die neuerdings getroffenen Anordnungen überall mit dem Gesetz im Einklange stehen.

Artikel 4 Punkt a des Handels- und Gewerbesteuerreglements betrifft den Handel mit den Produkten der Land-, Forst- und Gartenwirthschaft, namentlich also auch den Handel mit Lebensmitteln, und erklärt diesen Handel für steuerfrei, wenn er von Fuhren und Wasserfahrzeugen, von Märkten, Plätzen und Landungsstellen stattfindet; für steuerpflichtig dagegen, wenn er aus Niederlagen, Höfen, Speichern und Buden betrieben wird. Hiernach wäre der Handel auf den städtischen Lebensmittelmärkten nur soweit steuerpflichtig, als er sich in den Marktbuden konzentrirt; die Inhaber von Marktbuden haben aber auch von jeher die Steuer gezahlt.

Digitized by Google

Zu demselben Resultat führt eine den thatsächlichen Verhältnissen angepaßte Interpretation des Art. 4 Pkt. b. Dieser Punkt betrifft den ambulanten Handel mit Lebensmitteln und gewissen andern Waaren auf Märkten und Straßen von beweglichen Behältnissen. Wenn der Kameralhof sich neuerdings auf den Standpunkt stellt, daß auf den Rigaschen Lebensmittelmärkten die Voraussetzungen des steuerfreien Markthandels nicht zutreffen, so scheint es, als ob er sich dabei von Momenten hat leiten lassen, die das Wesen der Sache nicht treffen. Richtig ist allerdings, daß der Handel auf den Rigaschen Märkten zur Zeit nicht mehr im Umherfahren und Umhertragen vor sich geht; das ist aber ein Umstand, der weder von den Händlern, noch von der Art und Quantität der feilgehaltenen Waaren abhängt, sondern einzig auf einer im Interesse des Publikums getroffenen Anordnung der Aufsichtsbehörde beruht. In frühern Zeiten hat sich auch auf den Rigaschen Märkten der Handel im Umherfahren und Umhertragen abgespielt; als aber mit dem Anwachsen der Population auch die Zahl der auf den Markt kommenden Händler zunahm, als andrerseits die Versuche, verdorbene und gefälschte Waare zu vertreiben, sich mehrten, da wurde es unerläßlich, dem ambulanten Handel gewisse Schranken zu setzen und jedem Händler beim Eintreffen auf dem Markt einen Standplatz anzuweisen, den er für die Dauer der Marktstunden behält und sodann räumt. Ohne diese Ordnungsmaßregel wäre es unter den zur Zeit gegebenen Verhältnissen, namentlich auf dem beschränkten Terrain des Dünamarkts, absolut unmöglich, Ordnung und Ruhe aufrechtzuhalten und das Interesse des Publikums zu wahren.

Es sind also zur Zeit auf den städtischen Märkten zweierlei Arten des Handels zu unterscheiden: einmal der Handel der Personen, welche Buden oder budenähnlich eingerichtete Räume in den Hallen innehaben, für diese Lokalitäten eine Jahresmiethe zahlen und in denselben täglich den ganzen Tag hindurch Waaren der verschiedensten Art feilbieten; diese Personen haben von jeher ausnahmslos die Handelssteuer nach Art und Umfang ihres Handels und der feilgehaltenen Waaren gezahlt. Die zweite Kategorie, die eigentlichen Markthändler, handeln mit Lebensmitteln oder sonstigen Marktwaaren unter freiem Himmel oder in den von der Stadt zum Schutz der Lebensmittel errichteten Hallen von Tischen, Kasten, Körben, Tonnen, Wannen, Handwagen und sonstigen transportablen Behältnissen; diese erhalten täglich von den Marktbeamten ihre Standplätze angewiesen und müssen sie nach Schluß des Markts täglich wieder räumen; sie dürfen nur während der festgesetzten Marktstunden handeln.

Wenn der Kameralhof daran Anstoß genommen hat, daß ein Theil dieses Markthandels sich nicht unter freiem Himmel, sondern in offenen Hallen abspielt, so übersieht er vielleicht, daß die Händler ja nur im Interesse des Publikums unter diese Hallen verwiesen worden sind, die die Stadt erbaut hat, ohne die Händler zu fragen. Ebenso ist es die Stadtverwaltung gewesen, die die Händler veranlaßt hat, die unter freiem Himmel feilgehaltenen Waaren durch ein leichtes Dachgestell einigermaßen gegen die Einwirkungen von Sonne und Regen zu schützen. Ohne diese von den Händlern un-

Digitized by Google

abhängigen Einrichtungen würden sie vielleicht heute noch ihre Waare unter freiem Himmel feilhalten. Der Kameralhof hat ferner gefunden, daß ein Theil der Behältnisse, aus denen Marktwaare feilgeboten wird, zu groß und schwer sei, um umhergetragen zu werden. Abgesehen aber davon, daß steuerfrei ja nicht blos der Handel im Umhertragen, sondern auch im Umherfahren ist, wie sollte beispielsweise der Handel mit Fischen, die ja auch Marktwaare sind, anders betrieben werden, als aus Zubern, Wannen oder Tonnen?

Das Charakteristische des Markthandels hat sich aber auf den Rigaschen Lebensmittelmärkten bis zur Stunde erhalten: die Händler müssen täglich zu bestimmter Stunde mit ihrer Waare zum Markt aufziehen, sie erhalten täglich ihren Platz, sei es unter freiem Himmel oder in den Hallen, angewiesen, wo sie ihre transportablen Behältnisse aufstellen; sie dürfen nur während bestimmter Stunden (bis 1 Uhr nachmittags) handeln und müssen dann den Markt täglich wieder räumen und ihre unverkauft gebliebene Waare fortschaffen. Die Vortheile der Inhaber fester Verkaufslokale, ihre Waare in größern Quantitäten aufstapeln zu können und Tag aus Tag ein von derselben Stelle zu verkaufen, fehlen den eigentlichen Markthändlern, die darauf gefaßt sein müssen, ihren Standplatz von gestern heute nicht mehr zu erhalten, und die nur so viel Waare auf den Markt bringen können, als sie hoffen dürfen, im Lauf eines Vormittags allenfalls loszuschlagen.

Nun soll allerdings nicht geleugnet werden, daß dieser Tagesumsatz bei einzelnen Händlern, namentlich in der Gruppe der Fleisch- und Speckhändler, so groß ist, daß sie eine mäßige Steuer wol vertragen könnten; dennoch ist zu bedauern, daß der Kameralhof sich in dieser Frage nicht mit der Stadtverwaltung, als der unmittelbaren Aufsichtsbehörde, verständigt hat.

(Schluß folgt.)

Die Konzessionirung industrieller Anstalten im Jahr 1886.

Im Jahr 1886 lagen der Stadtverwaltung 39 an die Gouvernementsverwaltung gerichtete Gesuche um Konzessionirung neu zu begründender Anstalten zur Begutachtung vor.

Ueber die Erledigung dieser Gesuche giebt die nachfolgende Tabelle eine Uebersicht.

Bezeichnung der Betriebsanstalt.	Anzahl.	Erledigung des Konzessionsgesuchs
Fabrik zur Bereitung von Wasserglas . . .	1	genehmigt
Destillatur mit Dampfbetrieb	1	genehmigt
Anstalt zur Verfertigung von Gummistempeln	1	genehmigt
Filzfabrik.	1	genehmigt
Fabriken für Chemikalien	3,	zwei Fabriken wurden bedingungslos, eine bedingungsweise genehmigt

Digitized by Google

Bezeichnung der Betriebsanstalt.	Anzahl.	Erledigung des Konzessionsgesuchs
Glasfabriken	2	bedingungsweise genehmigt
Branntweinbrennerei und Hefenfabrik	1	abgelehnt aus baupolizeilichen und sanitären Rücksichten
Fayencefabrik mit Dampfbetrieb	1	genehmigt
Fabrikation von Zahn- und Kopfbürsten	1	genehmigt
Anstalt zur Produktion von Leuchtgas	1	bedingungsweise genehmigt
Fabrikation von Holzschachteln für Apothekerwaaren	1	genehmigt
Hanfgarnspinnerei	1	genehmigt
Buchdruckereien, litho- u. typographische Anstalten	5	genehmigt
Dampfmahlmühle	1	wegen baupolizeilicher Hinderungsgründe abgelehnt
Badestuben mit Dampfbetrieb	2,	eine Anstalt wurde genehmigt, die Konzessionirung der zweiten aber abgelehnt
Anilinfarbenfabrik	1	bedingungsweise genehmigt
Talgsiederei	1	aus baupolizeilichen und sanitären Gründen abgelehnt
Torfbearbeitungsfabrik	1	bedingungsweise genehmigt
Lederfabrik und Färberei	1	aus sanitären Gründen abgelehnt
Photographische Anstalten	3	genehmigt
Fabrikation von Anheizmaterial	1	genehmigt
Imprägniranstalt	1	genehmigt
Makkaronifabrik mit Dampfbetrieb	1	genehmigt
Anstalt zur Bereitung von Fruchtwassern	1	genehmigt
Ultramarinfabrik	1	bedingungsweise genehmigt
Schlosserei mit Dampfbetrieb	1	genehmigt
Schlachthäuser	3	genehmigt
zusammen	39.	

Digitized by Google

Ab- und Zunahme der zu besteuernden Revenüenwerthe im Jahr 1886.

1. Im engern Stadtgebiet.

Stadttheil, Quartier	Im Jahr 1886 kamen durch Neu- und Umschätzungen hinzu		Hiervon waren unter 30 R. Reinertrag		Im Jahr 1886 schieden durch Umschätzungen, Brandschäden, Abbruch aus	
	Immobilien	Nettorevenüe	Immobilien	Nettorevenüe	Immobilien	Nettorevenüe
		R.		R.		R.
I. Stadttheil, I. Quartier	4	1746	—	—	5	6101
I. " II. "	4	10786	—	—	6	3833
II. " I. "	5	2934	—	—	9	14005
II. " II. "	1	143	—	—	9	6752
Petersb. Stadtth. I. "	9	1427	—	—	—	—
" " II. "	22	11220	—	—	16	10702
" " III. "	15	5925	—	—	7	3110
" " IV. "	6	455	—	—	5	1345
Mosk. Stadtth. I. "	9	17360	—	—	4	5888
" " II. "	7	3338	—	—	8	9822
" " III. "	3	525	—	—	3	215
" " IV. "	52	14346	1	24	13	3620
" " V. "	21	1981	—	—	8	1354
Mitauer Stadttheil:						
I. Quart. Gr.-Klüversholm	4	1278	—	—	1	133
I. " Kiepenholm . .	1	20	—	—	—	—
I. " Kobernschanze .	2	311	—	—	—	—
I. " Muckenholm . .	1	20	1	20	—	—
II. " Schwartzenhof .	29	4634	1	20	5	1797
II. " Sassenhof . . .	3	705	1	20	—	—
II. " Gravenhof . .	5	2482	—	—	3	428
II. " Ilgezeem . . .	6	1086	—	—	—	—
II. " Sunde . . .	3	1119	—	—	—	—
III. " Thorensberg . .	10	3318	—	—	1	74
III. " Seifenberg . .	4	148	—	—	4	381
III. " Altona	1	284	—	—	1	38
III. " Beukensholm .	1	58	—	—	2	332
III. " Hasenholm . .	1	21	—	—	—	—
III. " Friedrichsholm .	2	59	—	—	—	—
	231	87729	4	84	110	69930
		— 84				
		87645				
		Zuwachs 17715 R.				

In Folge Beschlusses der Stadtverordnetenversammlung vom 18. November 1885 wurde ein auf Seifenberg-Anhang belegenes Immobil dem weitern Steuerrayon des Patrimonialgebiets zugezählt, wodurch sich dessen Revenüenwerth verminderte um . . . . — 320 "

mithin beträgt im engern Stadtgebiet der Zuwachs 17395 R.

Digitized by Google

2. Im weitern Stadtgebiet.

Belegenheit der Immobilien	Im Jahr 1886 kamen durch Neu- und Umschätzungen hinzu		Hiervon waren unter 30 R. Reinertrag		Im Jahr 1886 schieden durch Umschätzungen, Brandschäden, Abbruch aus	
	Immobilien	Nettorevenüe	Immobilien	Nettorevenüe	Immobilien	Nettorevenüe
		R.		R.		R.
Weiteres Stadtgebiet diesseit der Düna	8	1098	—	—	3	209
Weiteres Stadtgebiet jenseit der Düna	34	2132	15	249	3	379
	42	3230	15	249	6	588
		249				
		2981				
		Zuwachs 2393 R.				

In Folge Beschlusses der Stadtverordnetenversammlung vom 18. November 1885 mußten die dem weiteren Steuerrayon des weiteren Stadtgebiets zugezählten Immobilien einer eine Verminderung der besteuerbaren Revenüenwerthe herbeiführenden Umrechnung unterzogen werden. Die Umrechnung erfolgte:

im weitern Stadtgebiet diesseit der Düna für 108 Immobilien; die besteuerbaren Revenüenwerthe verminderten sich dadurch um . 7842 R.

im weitern Stadtgebiet jenseit der Düna für 157 Immobilien; die besteuerbaren Revenüenwerthe verminderten sich dadurch um . . 11516 „

Verminderung — 19358 „

mithin beträgt im weitern Stadtgebiet die Abnahme 16965 R.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Hertha Margot Karoline Littchen. Karoline Bertha Inn. Heinrich Alexander Michael Immereich. Claudine Franziska Friederike Helene Još Kyber. Olga Amalie Karoline von Schröder.

Dom-K.: Margaretha Toni Olga Beermann. Franz Robert Georg Strecker. Benno Albert Rudolf Rietz. Ottilie Euphrosine Sattler. Benno Adolf Rudolf Sahlmüller. Bruno Karl Jensen. Henriette Auguste und Sabine Florentine Jankowsky, Zwillinge. Elsa Nikoline Reinhardt. Emilie Elise Stankoweit.

Jakobi-K.: Friedrich Wilhelm Herzberg. Viktor Eduard Hahn. Wilhelm Otto Jablonsky. Jakob Johann Ahrens. Johannes Albert Götz. Natalie Margarethe Linge. Wilhelm Friedrich Emil Riedel. Arthur Eberhard Karl Johannsen.

Gertrud-K.: Henriette Wilhelmine Alexandrow. Karl Eduard Strasding. Rudolph Julius Abboling, gen. Abbel. Karoline Gaigal. Ottilie Kristine Erdmann. Oskar Karl Brikal. Friedrich Emil Heinrich Wehjing. Oskar Abbelibt. Karl Wilhelm Kristophor. Emilie Anna Adamow.

Jesus-K.: Hugo Ferdinand Eugen Riemer. Algard Johann Reinhold Wesser. Herbert Alfred Erich Ohsolin. Wilhelm Friedrich Kasigkeit. Hugo Karl Hendel. Elsa Sophie Natalie Semmiht. Natalie Frieda Gritzkiewitsch.

Digitized by Google

Katharina Auguste Gulbe. August Jakob Mahlder. Johann Boijer. Jeannot Peter Volkmann. Emil Johann Friedrich Brüser.

Johannis-K.: Anna Mathilde Pukit. Alide Anna Freymann. Martin und Anna Andersohn, Zwillinge. Dahws Behrsing. Andrei Reinhold Salzmann. Emilie Frei. Dorothea Anna Auguste Stark. Wilhelmine Charlotte Bertha Wisotzky. Johann Friedrich Ledin. Julius Leopold Amschel. Natalie Plugihn. Fritz Karl Plentisch. Auguste Julie Dumpe. Johann Oskar Leopold Philipp. Jahn Peter Sehje. Karoline Dorothea Birsneek.

Martins-K.: Wilhelm Emil Wannag. Emil Woldemar Strautmann. Theodor Woldemar Eckmann. Emma Alice Eglibt. Jakob Johann und Anna Julie Emilie Wibtol, Zwillinge. Johanna Gottliebe Schreitfeld. Alfred Adolf Paul Lang. Julianne Adolfine Bernuth. Ottilie Johanna Antonie Suckau Anna Marie Auguste Labze. Magdalene Janewiz. Lihse Selma Blesis. Fritz Theodor Didrich. Therese Emilie Porga.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Eisenbahnbeamter Karl Waldowsky mit Auguste Barbara Aenny Grube. Nadlergesell Johann Abbolting mit Alwine Wilhelmine Schwanenberger. Schriftsetzer August Emil Zelewitz mit Adeline Auguste Louise Bachmann.

Jakobi-K.: Handschuhmacher Franz Stribrny mit Ida Johanna Dunkel, geb. Cossetti. Tischlergesell Georg Konstantin Lüderwald, gen. Lange, mit Amalie Gottliebe Rüsch, geb. Kruse. Kaufmann Leontius Iljitsch Blumenau mit Anna Ida Sophie Behrenstamm.

Gertrud-K.: Accisekontroleur Matthis Wait mit Amalie Goldmann. Kaufmann Michael Senin mit Ida Johanna Dorothea Klockmann.

Jesus-K.: Schmiedegesell Friedrich Eduard Both mit Anna Herrmann. Grundzinsner Mahrtin Schulte mit Trihne Munter. Lokomotivführer Mikel Butze mit Dorothea Wilhelmine Burkewitz.

Johannis-K.: Beurl. Soldat Aus Tupin mit Ede Upmann. Tischler Johann Dannenberg mit Julie Anna Bija. Restaurateur Christian Jürgensohn mit Dorothea Zimmermann.

Martins-K.: Arbeiter Mikel Brunau mit Anna Prahtin. Seefahrer Matthis Sedling mit Marie Emilie Lubse. Bautischler Andrei Swirgsdin mit Karline Meelehn (auch Joh.-K.). Drahtzieher Ernst Jakobsohn mit Eva Setter. Mechaniker Robert Jaeger mit Maryke Lozoreitis.

Reform. K.: Mechaniker Eduard Bolk in Moskau mit Amalie Bertha Schneider.

Begraben.

Petri-K.: Zunftokladist Emanuel Ephraim Hein, 83 J. Charlotte Olga Anna Niebuhr, im 2. J. Wittwe Ernestine Dor. Hübner, geb. Keßler, im 75. J.

Dom-K.: Eduard Emil Schwartz, im 4. J. Max Heinrich Jensen, 6 J. Gottfried Adolf Grube, 79 J. Alexander Rudolf Domela, 67 J. Frau Wilhelmine Möhle, verw. Domela, geb. Berg, 83 J. Frau Ottilie Neuland, geb. Traumann, 35 J. Henriette Auguste Jankowsky, am 2. T. Johann Gustav Thieß, 57 J. Johann Andreas Friedrich Gottlieb Reichert, 71 J. Lucie Veronika Wilhelmine Gebhardt, im 2. J.

Jakobi-K.: Frau Emma Nolte, verw. Baronin Schilling, geb. v. Gerstenmeyer, 80 J. Viktor Eduard Hahn, im 2. M. Dim. Obersekretär der livl. adligen Güterkreditsocietät Georg Engelbrecht Fabian Baron Tiesenhausen, 70 J. Johann Julius Seifen, 9 J. Johannes Albert Götz, 10 T. Wilhelmine Pauline Adele Rohloff, 8 M. Irma Olga Antonie Fischer, im 3. J. Wilhelm Friedrich Bruno Stromberg, 1 M.

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von Arend Buchholtz als verantwortlichem Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 30. Іюля 1887.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Digitized by Google

Rigasche Stadtblätter.

Nr. 31. Donnerstag den 6. August. 1887.

(78. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Die städtische Gemäldegallerie im Jahr 1886.

Der Bestand der städtischen Gemäldegallerie, welcher sich zu Ende des Jahrs 1885, abgesehen von einer Sammlung von Kupferstichen und einer Marmorbüste, auf 234 Gemälde belief, hat sich, da im Rechnungsjahre zu keinerlei Neuanschaffungen geschritten werden konnte, nur um einziges Gemälde vergrößert, ein Oelgemälde des Professors J. Aiwasowski „Sturm im Nebel", welches der städtischen Gallerie nach Beendigung der in den Räumen derselben veranstalteten und vom Publikum sehr beifällig aufgenommenen Aiwasowskiausstellung vom Künstler als Geschenk dargebracht worden ist.

Im Personalbestande der Verwaltung der Gemäldegallerie sind im Rechnungsjahre keinerlei Veränderungen eingetreten. Aus der Stadtkasse sind im Jahre 1886 für den Unterhalt der Gemäldegallerie verausgabt worden: Gehalt des Konservators E. Rizzoni 100 R., Gehalt der Kustodin M. Hartwig 72 R., Gehalt des Dieners A. Grunwald 72 R. und für die Assekuranz der Gemälde und kleine ökonomische Bedürfnisse 112 R. 42 K., zusammen 356 R. 42 K. Ferner für die Miethe des Lokals der Gemäldegallerie 2000 R., die Leibrente an D. de Robiani für die von der Stadt gekauften Gemälde mit 600 R. und die erste Rate des Kaufpreises der durch Beschluß der Stadtverordnetenversammlung vom 7. Oktober 1885 für 6000 R. angekauften Kunstsammlung des Rathsherrn A. H. Hollander im Betrage von 1000 R., sodaß mithin im Rechnungsjahre für die Gemäldegallerie im ganzen verausgabt wurden 3956 R. 42 K.

Im Rechnungsjahre ist ferner ein bereits 1885 fertig gestellter, aber erst 1886 im Druck beendeter neuer Katalog der Gemälde der städtischen Gemäldegallerie und des Kunstvereins zu Riga erschienen.

Auf einen vom Vorstande des hiesigen Dombauvereins ausgehenden und auf die Unterbringung der Sammlungen der städtischen Gemäldegallerie in dem projektirten Neubau im Kreuzgange der Domkirche abzielenden Vorschlag hat die Verwaltung der Gemäldegallerie nicht eingehen können, da ihr bei der Unterbringung der verschiedenartigsten Sammlungen im projektirten Neubau nicht genügende Sicherheit dafür geboten zu sein schien, daß sich daselbst auch eine gute Aufstellung der Gemälde der städtischen Gallerie ermöglichen lassen werde und da ferner die Befürchtung nahe liegt,

Digitized by Google

daß durch Schaffung eines derartigen Provisoriums die Verwirklichung des mit allen Kräften anzustrebenden Zieles — die Erbauung eines eigenen städtischen Museums — leicht in unabsehbare Ferne gerückt werden könnte.

Die städtischen Elementarschulen mit russischer Unterrichtssprache im Jahr 1886.

Der Unterhalt der Schulen mit russischer Unterrichtssprache beanspruchte im Jahr 1886 12334 Rbl. 79 Kop. Auf die einzelnen Schulen entfallen folgende Beträge:

Peterknabenschule	Rbl.	3006. 83
Petermädchenschule	„	1858. 29
Alexanderknabenschule des Moskauer Stadttheils	„	1477. 80
Alexanderknabenschule des Mitauer Stadttheils	„	2063. 89
Marienschule	„	3841. 98
den Schulen gemeinsame Ausgaben	„	86. —
zusammen	Rbl.	12334. 79

Die aus dem Schulgeld erzielten Einnahmen betrugen 2527 Rbl. 50 Kop. und zwar:

Peterknabenschule	Rbl.	529. —
Petermädchenschule	„	236. —
Alexanderschule des Moskauer Stadttheils	„	394. —
Alexanderschule des Mitauer Stadttheils	„	428. 50
Marienschule	„	616. 50
Schulgeld für den deutschen Unterricht in allen fünf Schulen	„	323. 50
zusammen	Rbl.	2527. 50

Ueber die Zahl der Lehrenden und Lernenden der Schulen, über die Zahl der zahlungsfreien Schüler und über die Schullokale giebt die folgende Tabelle für das Jahr 1886 Auskunft:

Schule	Lehrende		Lernende				Zahlungsfreie Schüler		Schullokal
	Lehrer	Lehrerinnen	Knaben		Mädchen				
			1. Sem.	2. Sem.	1. Sem.	2. Sem.			
Peterknabenschule	4	—	64	118	—	—	18	30	Petersburger Stadttheil Gertrudstraße 101.
Petermädchenschule	3	1	—	—	42	55	17	19	Moskauer Stadttheil Kurmanowstr. 1 a.
Alexanderknabenschule des Mosk. Stadttheils	3	—	65	65	—	—	15	16	Neustraße 29.
Alexanderknabenschule des Mit. Stadttheils	3	—	65	83	—	—	20	23	Großklüversholm Kirchenstraße 3.
Marienschule	3	5	—	—	34	63	8	15	Suworowstraße 39.
	16	6	194	266	76	118	78	103	

Besteuerung des Markthandels.

(Schluß.)

Die Stadtverwaltung geht schon seit einiger Zeit mit einem Projekt zur Reorganisation der Lebensmittelmärkte um, das u. a. darauf abzielt, die verschiedenen Marktwaaren besser und übersichtlicher, als seither geschehen, zu gruppiren, und für gewisse Gruppen, die einen größern Umsatz haben, in erster Reihe für die Fleisch- und Speckhändler, Hallen mit festen, für den Verkauf und die Aufbewahrung der Waare wol eingerichteten Verkaufsständen oder Buden herzustellen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß nach Realisirung dieses Projekts eine gerechtere Besteuerung des Markthandels mit Berücksichtigung der Steuerkraft der Händler sich unschwer wird durchführen lassen, während die jetzigen Maßnahmen des Kameralhofs, wenn man die thatsächlich obwaltenden Verhältnisse berücksichtigt, von einer gewissen Härte nicht freigesprochen werden können. Die Erfahrung hat bereits gezeigt, daß die ärmern Händler, die bisher im Markthandel einen bescheidenen Erwerb gefunden hatten, die Steuer nicht aufbringen können und unter den jetzigen schweren Erwerbsverhältnissen das Proletariat zu vermehren drohen, während die besser situirten Personen ihren Platz auf dem Markt zwar behaupten, es aber als eine Unbilligkeit empfinden, daß sie trotz der Steuerzahlung an die Beschränkungen des Markthandels, gewisse Marktstunden, wechselnde Standplätze, tägliches An- und Abführen der Waare, gebunden bleiben, Beschränkungen, die erst fortfallen können, wenn die seitens der Stadt projektirte Reorganisation der Markteinrichtungen durchgeführt sein wird.

Das Stadtamt faßt seine Erwägungen dahin zusammen, daß es angezeigt erscheint, bis zur geplanten Reorganisation der städtischen Lebensmittelmärkte es bei der früheren Praxis bewenden zu lassen, wonach nur die Inhaber ständiger Verkaufslokale oder Buden einer Steuer unterliegen, der Markthandel im engern Sinn von Tischen, Kasten und sonstigen beweglichen Behältern aber steuerfrei ist.

Das Stadtamt beantragt somit, die Stadtverordnetenversammlung wolle beschließen:

unter Darlegung der gesetzlichen Bestimmungen und der thatsächlichen Verhältnisse, wie sie sich auf den Rigaschen Lebensmittelmärkten entwickelt haben, bei der Staatsregierung darum zu petitioniren, daß es bei der seitherigen Praxis der Besteuerung des Markthandels bis auf weiteres sein Bewenden behalte, wonach nur die Inhaber von Marktbuden oder sonstigen ständigen Verkaufslokalen der Besteuerung nach Art und Umfang ihres Handels unterliegen, während der Markthandel im engern Sinn steuerfrei bleibt, d. h. der Handel derjenigen Personen, die ihre Waare täglich auf den Markt bringen und nur während bestimmter Stunden auf den ihnen täglich angewiesenen Plätzen von Tischen, Kasten und andern beweglichen Behältnissen feilbieten, nach Schluß des Markts aber ihre Waare nebst den Behältnissen täglich wieder fortbringen.

Digitized by Google

Rechenschaftsbericht

der Rigaer Stadtsparkasse vom Jahr 1832 für das Jahr 1886

genehmigt von der Stadtverordnetenversammlung am 3. August 1887.

Laut Bilanz am 31. Dezember 1885 zirkulirten an Sparkassenscheinen:

a. Depotscheine unverzinslich	Rbl.	3. —
welcher Betrag im Jahr 1886 unverändert geblieben ist.		
b. Zinsscheine mit Zinskoupons	Rbl.	58325. —
Im Jahr 1886 wurden eingezahlt	„	9271. —
	Rbl.	67596. —
und dagegen ausgezahlt	„	9027. —
Bestand am 31. Dezember 1886	Rbl.	58569. —

mithin vergrößerte sich der Betrag dieser Scheine um Rbl. 244.

		Kapital		Mit Zinsen
c. Zinseszinsscheine auf den Inhaber	R.	675425. —	R.	858220. 3
Im Jahr 1886 kamen hinzu	„	238114. —	„	272914. 1
	R.	913539. —	R.	1131134. 4
und wurden ausgezahlt .	„	147467. —	„	172869. 59
Bestand am 31. Dez. 1886	R.	766072. —	R.	958264. 45
mithin vergrößerte sich der Betrag dieser Scheine inklusive Zinsen um			R.	100044. 42

d. Konditionelle Zinseszinsscheine (auf den Namen lautend):

		Kapital		Mit Zinsen
	R.	1589385. —	R.	1956219. 55
Im Jahr 1886 kamen hinzu	„	429025. —	„	506652. 19
	R.	2018410. —	R.	2462871. 74
und wurden ausgezahlt .	„	318271. —	„	373280. 68
Bestand am 31. Dez. 1886	R.	1700139. —	R.	2089591. 6
mithin vergrößerte sich der Betrag dieser Scheine inklusive Zinsen um			R.	133371. 51

Die Einlagen auf Sparbücher betrugen am 31. Dezember 1885	Rbl.	72151. 77
Im Jahr 1886 wurden eingezahlt	„	133530. —
	Rbl.	205681. 77
Dagegen ausgezahlt	„	61587. 46
Seitenbetrag	Rbl.	144094. 31

Digitized by Google

Uebertrag	Rbl.	144094. 31
Im Jahr 1886 sind den Sparbüchern an Zinsen zugeschrieben	„	3892. 91
Bestand am 31. Dezember 1886 . .	Rbl.	147987. 22

mithin vergrößerte sich der Betrag der Sparbücher um Rbl. 75835. 45 Kop. inklusive Zinsen.

Der Gesammtbetrag sämmtlicher Einlagen betrug somit am 31. Dezember 1886 inkl. Zinsen	Rbl.	3254414. 73

(gegen Rbl. 2944919. 35 Kop. 1885) und hat sich um Rbl. 309495. 38 Kop. vergrößert.

Die Zinseneinnahme auf Werthpapiere, hypothekarische Obligationen, Darlehen und Giro betrug im Jahr 1886			Rbl.	193232. 38
Dazu die an den Werthpapieren am 31. Dezember 1886 haftenden Zinsen und die auf Darlehen und hypothekarische Obligationen ausstehenden Zinsen			„	30572. 91
			Rbl.	223805. 29
Dagegen wurden verausgabt für Zinsen auf angekaufte Werthpapiere und vor dem Termin zurückgezahlte Darlehen . .	R.	6547. 09		
Ferner sind zu kürzen:				
die an den Werthpapieren ꝛc. am 31. Dezember 1885 haftenden Zinsen	„	34158. 41		
die den verschiedenen Einlagen pro 1886 zugeschriebenen Zinsen .	„	118670. 44		
			„	159375. 94
		Zinsenüberschuß	Rbl.	64429. 35

Das Gewinn- und Verlustkonto stellt sich wie folgt:

Zinsenüberschuß			Rbl.	64429. 35
Dividende des Gas- und Wasserwerks . .			„	1615. 48
Gewinn auf gezogene und verkaufte Werthpapiere			„	51641. 75
			Rbl.	117686. 58
wovon in Abzug zu bringen sind:				
Unkosten	R.	22169. 67		
Abschreibungen auf Werthpapiere	„	20466. 01		
			„	42635. 68
		verbleiben	Rbl.	75050. 90

Wovon laut Beschluß der Stadtverordnetenversammlung vom 28. November 1883 dem Kapitalkonto zuzuschreiben sind 25% mit	Rbl.	18762.	72
und der Rest der Stadtverordnetenversammlung zur Disposition zu stellen ist mit	„	56288.	18
	Rbl.	75050.	90

Das Kapital der Rigaer Stadtsparkasse betrug am 31. Dezember 1885	Rbl.	181135.	44
hierzu obige 25%	„	18762.	72
Bestand am 31. Dezember 1886	Rbl.	199898.	16

Bilanz.

Kredit.

Kassabestand	Rbl.	6197.	28
Unkostenauslage für 1887	„	411.	34
Stadtdiskontobank auf Giro ausstehend . .	„	18304.	87
Darlehen gegen Kastenpfänder	„	418339.	—
Mobilien und Utensilien	„	1136.	49
Zinsen	„	30572.	91
Immobil	„	29538.	27
Hypothekarische Obligationen	„	230514.	—
Diverse Werthpapiere	„	2825071.	19
Konto pro Diverse	„	45.	—
	Rbl.	3560130.	35

Debet.

Depotscheine	Rbl.	3.	—
Zinsscheine	„	58569.	—
Zinskoupons	„	2309.	48
Zinseszinsscheine	„	958264.	45
Konditionelle Zinseszinsscheine	„	2089591.	6
Sparbücher	„	147987.	22
Salair	„	870.	90
Diverse Kreditores	„	261.	53
Kapital	„	199898.	16
Disponible Fonds	„	102375.	55
	Rbl.	3560130.	35

Riga, den 31. Dezember 1886.

Die Administration der Rigaer Stadtsparkasse vom Jahr 1832:

Herm. Stieda, Präses. A. Wm. Juon. Robert Fraenkel.
E. Kerkovius. E. Kappeller. Rud. W. Seuberlich.
P. Medne. M. Lübeck.

Digitized by Google

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Walther Justus Emil Specht. Mathilde Alexandra Harmel Hermann Stürmer.

Dom-K.: Marie Lydia Kühn. Emma Eugenie Lauri. Karl Martin Florian Wachholder. Annette Emilie Wiegandt.

Jakobi-K.: Ida Marie Hasenfuß. Paul Leonhard Hermann Kalning. Elisabeth Juliane Sommer. Albert Jakob Grabben. Hermann Johannes Fedrowitz.

Gertrud-K.: Wilhelmine Ottilie Krebslin. August Lange. Hermine Cäcilie Melita Wannag. Antonie Kristine Pawasser. Katharine Karoline Kuhtsch. Wally Rosine Marie Kugelan. Ernst Kallei. Anna Marie Reimann. Alexander Theodor Klawing. Georg Paul Merz. Gottfried Paul Leonhard Blau. Julius Emil Merz.

Jesus-K.: Marie Antonie Elisabeth Feldberg. Johann Ferdinand Ludwig. Amalie Susanne Behrsin. Alfred Eduard Christoph Jurgis. Karl Reinhold Kalnin. Marie Julie Karoline Kuschke. Martin Mahler.

Johannis-K.: Olga Annette Emilie Waldmann. Christoph Alfred Kranz. Wilhelmine Emma Begesack. Robert Friedrich Weismann. Dohre Emilie Bensche. Christine Emilie Mikelsohn. Alexander Johann Blum. Johann Karl Wilhelm Bergmann. Wilhelm Hans Upmann. Marie Elisabeth Reimann. Olav Dombrofsky. Helene Wilhelmine Jezis. Karl Julius Linde. Johann Rudolph Abbols. Diedrich Silewitsch. Jenny Alwine Elvire Pahkste. Marie Pintel. Fritz Ottomar Jansohn. Hadrian Wilhelm Breedit. Anna Rosalie Jannosol. Johann Ferdinand Kasak. Marie Anna Pauline Kruhmin. Martin Eduard Roge. David Eduard Kerin.

Martins-K.: Karl Wilhelm Johann Reekstin. Peter Kalning. Anna Elsa Zeckul. Franz Maximilian Schoneck. Karl Adolf Leske. Johann Otto Müller.

Trinitatis-K.: Peter August Sallulapp. Alma Katharina Ossjuk. Johann Friedrich Silling. Alide Katharina Weinberg. Kristihne Petersohn. Jakob Kunting.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Kaufmann Karl Alexander Oberg mit Marie Olga Louise Jackowitz. Gaskontroleur Theodor Beckmann mit Olga Hawerda. Dr. med. Joseph Heinrich Schomacker in St. Petersburg mit Alexandrine Mickwitz daselbst. Matrose Robert Gottlieb Reeksting mit Eva Barbara Meyer, geb. Petersohn.

Jakobi-K.: Schuhmachergesell Johann Jakob Tiepel mit Auguste Doris Birck.

Gertrud-K.: Handlungkommis Ernst Böttcher mit Christine Eva Kruhmin.

Jesus-K.: Fabrikarbeiter Jahn Leepa mit Katrin Zippul. Maler Georg Wihtolin mit Lawihse Leepin. Arbeiter Jehkab Dohmin mit Greete Sahtin. Former Pahwel Kolesnik mit Juliane Elis. Leitis. Buchhalter Paul Friedrich Tillmann mit Bertha Feierabend. Peter Paul Lutkewitsch mit Alide Juliane Thau. Eisendrehergesell Thomas Felician Wambut mit Anna Barowski. Badermeister Ernst Friedrich Schiemann mit Anna Karoline Straum.

Johannis-K.: Fabrikarbeiter Ewald Bekkeris mit Annlihse Swirbul. Tischlergesell Johann Christian Martin Rein mit Eva Amalie Gail. Schlosser Alexander Ohsoling mit Anna Katharine Ohsolin. Reservist Georg Ellburg mit Stefanie Krischewsky.

Martins-K.: Bäcker Mahrz Purrin mit Karline Uhwe. Buchhalter Oskar Traulsen mit Elisabeth Helene Margarethe Melind. Böttchermeister Julius Leopold Müller mit Mathilde Luise Sokolowsky.

Trinitatis-K.: Krüger in Mühlgraben Mickel Wihksne mit Anna Gohding, geb. Krasting.

Digitized by Google

Begraben.

Dom-K.: Pensionirter Börsenbankbeamter Samuel Valentin Kaull, 70 J. Wilhelm Eduard Beuter, 43 J.

Jakobi-K.: Georg Friedrich Reinhold Baron Tiesenhausen, 21 J.

Gertrud-K.: Karl Alexander Julius Rose, im 2. J. Ottilie Alice Kikkis, 6 M. Melanie Anna Friederike Blumberg, 1 M. Wittwe Marie Friesendorff, geb. Günther, im 61. J. Arbeiter Peter Ribbibt, im 54. J. Johann Behrsin, im 2. J. Beurl. Unteroffizier Johann Kalnin, im 34. J. Buchdrucker Otto Skubbig, 35 J. Zimmergesell Johann Wilhelm Ludwig Rauthe, im 25. J. Wittwe Eva Reinsen, 79 J. Arbeiter Peter Ballod, 58 J. Expeditor Samuel von Holst, 80 J. Louise Wilhelmine Stock, im 8. J. Bauunternehmersfrau Karoline Anna Sawitzky, geb. Frischfeldt, 41 J. Anna Emilie Malwine Dreimann, 10 M. Elsa Rosalie Christine Wendt, 1 J. Schneidermeistersfrau Auguste Karoline Elfert, geb. Faltin, 54 J. Arbeiter Mikkel Grünberg, im 49. J. Frau Eva Libz, geb. Schwibkul, 57 J. Ernst Barauska, 5 M. Heinrich Wilhelm Koch, 6 W. Tischler Jakob Sibbens, 48 J.

Jesus-K.: Georg Richard Kalning, 4 M. Luise Anna Treufeldt, 74 J. Lina Marie Dsehrwiht, im 4. J. Kommis Johann Maifeldt, 69 J. Karoline Poschkus, im 2. J. Alfred Lubs, 10 W. Jakob Eduard Dsehrwiht, im 2. J. Antonie Selma Sirne, 5 M. Arbeiter Andrei Tiltin, im 59. J. Eduard Apkarting, 9 M. Ein todtgeb. Mädchen. — **St. Matthäi-Freibegräbniß:** vom 14. Juli bis zum 4. August 74 Verstorbene. — **St. Pauli-Freibegräbniß:** vom 14. Juli bis zum 3. August 28 Verstorbene.

Johannis-K.: Emilie Anna Marie Waltin, 4 M. August Swaigsne, im 2. J. Heinrich Martin Johann Philipp, 4 J. Olga Elisabeth Schibbin, 4 M. Anna Samtin, im 4. J. Anna Agathe Melanie Bergmann, im 3. J. Frau Marie Bergmann, geb. Waldowsky, 68 J. Wittwe Annlihse Burkewitsch, 78 J. Juhle Kulp, im 4. J. Karoline Ottilie Krüger, 5 W. Beurl. Soldat Friedrich Remaike, 37 J. Vor der Taufe verstorbenes Mädchen. Wittwe Lihse Gutberg, 67 J. Lihse Jaunsemme, im 4. M. Eva Anna Bertha Kalnenekks, 10 M.

Martins-K.: Johann Kalning, 5 J. Jakob Alexander Alfons Geusen, 1 M. Alexander Albert Inken, 9 M. Jakob Johann Wihtol, im 2. M. Ludovika Anna Schilinsky, 1 J. Auguste Emilie Olga Strasding, im 4. J. Kathrine Marie Dräger, im 9. M. Emilie Sophie Vesper, 4 W. Jakob Konstantin Kohklibt, im 5. M. Peter August Bieikis, 5 M.

Trinitatis-K.: Ella Therese Kron, 9 J. Elise Reekfting, 11 M. Johann Heinrich Uskal, 10 M. David Johann Wilhelm Jannsohn, 10 M. Mikkel Tetter, 2 J. Dahw Zebraus, 77 J. Johann Alexander Reinhold Rollau, 2 J. Julius Hugo Gaidies, 7 M. Peter Theodor Steinberg, 7 W. Frau Marie Barbara Hiege, 52 J. David August Peik, 3 J. Ilse Alma Marie Birsneek, 2 J. Woldemar Johann Weizer, 10 M. Peter Sveedre, 24 J. Janne Abbel, 26 J. Karl Alexander Jankewitz, 1 J. Peter Alexander Petersohn, 6 J. Julianne Bertha Helene Kurtius, 6 J.

Reform. K.: Wittwe Gertrud Berg, geb. Hanke, 61 J. Staatsrath Dr. med. Viktor Eduard Cruse, 74 J.

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von **Arend Buchholtz** als verantwortlichem Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 6. Августа 1887.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Digitized by Google

Rigasche Stadtblätter.

Nr. 32. Donnerstag den 13. August. 1887.

(78. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Unsere kirchliche Armenpflege.

Das unter dem Vorsitze des Hrn. Superintendenten Th. Gaehtgens in Riga bestehende „Hauptkomité für kirchliche Armenpflege der Evangelisch-Lutherischen Gemeinden" übergiebt in diesen Tagen seinen Rechenschaftsbericht für das Jahr 1886 der Oeffentlichkeit. Zum 28. Male wird in solcher Weise Bericht erstattet über das, was im Lauf eines Jahrs von Seiten der Kirche Rigas für die Armen geschehen ist. „Von Seiten der Kirche?" — fragt vielleicht Mancher, und auf diese Frage ertheilt der Rechenschaftsbericht selbst folgende Auskunft: „Von Seiten der Kirche. Denn obschon unsere Kirche Söhne und Töchter hat, auf die sie mit Dank zu Gott hinblicken kann: Vereine und Anstalten, die der Brodnoth durch Darreichung von Speise, die der Leibesnoth durch Alters- und Krankenverpflegung, die der Seelennoth durch Aufnahme in ihre Rettungshäuser wehrhaft entgegentreten und die beschwerten Schultern der Mutter entlasten, so kann und darf die Kirche als solche sich doch nicht ihrer Mutterpflicht gegen „Geringste unter den Brüdern" entziehen. Und sie hat allezeit Arme und Geringste bei sich, die sie unabhängig von Bettelverein, Armendirektorium und lett. Wohlthätigkeitsanstalten resp. neben ihnen versorgt mit Kleidern und Schuh, mit Wohnung und Wärme und Brod und Salz. Dieses hat nun die kirchliche Armenpflege zu thun vermocht, hat manche Noth lindern, hat manche Thräne trocknen können. Sie hat nicht nöthig gehabt, die Bedürftigen fortzuschicken mit der Weisung: „Gott berathe Dich", sondern hat in Gottes Namen auch etwas thun können."

Und die kirchliche Armenpflege hat, wie aus dem uns vorliegenden Jahresbericht des Hauptkomités hervorgeht, im letztvergangenen Jahre Vieles gethan, wofür ihr Dank gebührt. Sie hat, unterstützt von kirchlichgesinnten Männern und Frauen unserer Vaterstadt, ihre Hand aufgethan und nach Kräften der dringendsten Noth abgeholfen. Hat aber die kirchliche Armenpflege Manches derart vollbringen können, Vieles hat sie doch beim Wollen lassen müssen. „Denn der Nothstand, namentlich in der Arbeiterbevölkerung, ist im verflossenen Jahre ein sehr großer gewesen und dauert, trotz

Digitized by Google

etwas größerer Belebtheit in Handel und Wandel in der Frühjahrszeit, zum Theil noch fort. Zahllose standen und stehen müssig auf dem Markt und keiner dinget sie. Es ist zuverlässig viel Hungerbrod im verflossenen Jahre gegessen worden, aber nicht nur, weil der Erwerb verschlemmt ist in sündlichem Bauchdienst, nicht auch aus Unlust zur Arbeit, sondern in sehr häufigen Fällen aus Mangel an Arbeit. Kam zur Arbeitslosigkeit auch nur eine leichte Erkrankung des Broderwerbers, so gab's in Kurzem, nachdem das Wenige, was an Habe da war, in der Geldverleiher Hände gerathen, thatsächlich Nichts. Und solche Fälle gehören nicht und gehören noch immer nicht zu den Seltenheiten. Da wollte man gern reichlicher helfen als geschieht, nicht nur den Hunger des einen Tages stillen, sondern ganz über den Berg hinüberhelfen. Aber das hat nicht oft geschehen können."

So lauten die eindringlichen Worte des Jahresberichts, Worte, denen wir Nachklang in den Herzen der Leser wünschen. Denn mehr als je zuvor ist die Zeit darnach angethan, den kirchlichen Interessen nicht von fern als theilnahmloser Zuschauer gegenüberzustehen, sondern werkthätig einzugreifen, damit die Kirche ihrer Aufgaben und Pflichten nach allen Seiten gerecht zu werden vermag. Dazu gehört aber auch das Gebiet der kirchlichen Armenpflege. Das Hauptkomité richtet daher an Viele, die unter dem Druck der Zeiten nicht zu leiden gehabt und die bisher kein rechtes Herz für oder keine rechte Kenntniß von der Thätigkeit der kirchlichen Armenpflege gehabt, die herzliche Bitte, dieses Gebiet christlichen Handelns in unserer Stadt nicht übersehen zu wollen und nicht gar zu meinen, durch Beiträge in die verschiedenen Sammelbücher der Vereine ihrer Pflicht gegenüber den Armen genügt zu haben.

Der Bericht des Hauptkomités wendet sich zum Schluß an die christliche Mildthätigkeit und Liebe aller Gemeindeglieder unserer theuren evangelisch-lutherischen Kirche. Die christliche Liebe überbrückt die Kluft zwischen Himmel und Erde, „sollte sie nicht auch überbrücken die Kluft zwischen Arm und Reich in dieser unserer, des Ruhmes der Wohlthätigkeit nicht mangelnden Stadt also, daß man herüberkäme und sähe und hülfe. Daß Gutes und Barmherzigkeit oft nicht geschieht, liegt nicht immer am Nichtwollen, häufiger am Nichtglauben, daß die Noth sehr groß ist. Man glaubt aber nicht, weil man rechte Noth und Elend nicht sieht, denn unverschuldetes Elend verhüllt sein Haupt. Nur das durch Laster erzeugte Elend ist zudringlich. So wolle man denn hingehen und sehen, dann wird Manches Hand sich öffnen; und wer nicht hingehen will und sehen, der glaube Denen, die gesehen, daß ihrer Viele sind, die rufen: „Komm herüber und hilf uns."

Was die kirchliche Armenpflege im Jahr 1886 im Einzelnen geleistet, wie sie mit den ihr gespendeten Mitteln Haus gehalten und gewirthschaftet, darüber giebt der Jahresbericht detaillirte Auskunft. Für uns mag es genügen, wenn wir aus den vorliegenden Berichten nachfolgende tabellarische Uebersicht wiedergeben:

Digitized by Google

Bericht der kirchlichen Armenpflege für 1886.

Kirchen.	Einnahme.		Gesammteinnahme.		Ausgabe.		Gesammtausgabe.		Saldo pro 1887.		Unterstützt wurden:				Einzahlungen an die Hauptkasse.			
	Rbl.	Kop.	Rbl.	Kop.	Rbl.	Kop.	Rbl.	Kop.	Rbl.	Kop.	Wittwen.	Kinder.	And. Pers.	Ges.-Zahl.	5 % Rbl.	Kr.	Gerechn. von Rbl.	Kr.
St. Petri-K.																		
Gem. des Oberpastors Dr. Lütkens	1679	18			1654	93			24	25					74	10	1482	—
Gem. des Pastors Poelchau . .	646	89			575	52			71	37	22	35	16	73	31	52	630	34
Gem. des Pastors Hellmann . .	79	54	2405	61	79	54	2309	99					7	7	—	—	—	—
Dom-K.																		
Gem. des Superintend. Gaebtgens	2545	67			2137	11			414	56	80	62	44	186	93	25	1865	6
Gem. des Oberpastors Keller . .	184	89	2730	56	184	89	2316	—			12	27	22	61				
St. Johannis-K.																		
Gem. des Oberpastors Weyrich .	563	85			563	85						39	40	79	23	—	460	—
Gem. des Oberpastors Bernewitz .	335	28			332	28			3	—	17	21	—	38				
Gem. des Pastors Walter . . .	229	57	1128	70	133	46	1029	59	96	11	8	20	2	30				
St. Gertrud-K.																		
Mit 2 Pastoren und Gemeinden .			844	75			812	60	32	15	49	56	11	116	32	60	652	—
Jesus-K.																		
Mit 2 Pastoren und Gemeinden .			737	72			583	40	154	32	46	—	62	108	28	90	578	—
Martins-K.																		
Mit 1 Pastor und 2 Gemeinden .			860	85			701	12	159	73	27	52	24	103	30	30	606	—
St. Trinitatis-K.																		
Mit 1 Pastor und 2 Gemeinden .			112	17			112	17	—	—	10	39	13	62	2	50	50	—
			8820	36			7864	87	955	49	271	351	241	863	316	17	6323	40

Digitized by Google

Laut Kassabericht des Hauptkomités wurden in Summa vereinnahmt 11432 Rbl. 3 Kop. und verausgabt an Bewilligungen 8081 Rbl. 52 Kop., so daß am 31 Dezbr. 1886 das Saldo aus 3350 Rbln. 51 Kop. bestand. Außerdem befindet sich unter Verwaltung des Hauptkomités kirchlicher Armenpflege:

1. Ein Capital, über welches laut Anordnung des Gebers Herr Oberpastor H. G. Poelchau disponirt, groß 2975 Rbl. — Kop.

Im Laufe des Jahres gingen ein an Zinsen 189 R. 93 K., die dem Herrn Oberpastor H. G. Poelchau ausgezahlt worden sind.

2. Die Ottilien-Stiftung des Herrn Aeltesten Jenckel, zur Verfügung des Herrn Oberpastor Keller, groß 1000 Rbl., bestehend in einem Livländischen Pfandbrief.

Im Laufe des Jahres 1886 gingen ein an Zinsen 47 R. 50 K., die dem Herrn Oberpastor Keller ausgezahlt worden sind.

Nachtasyl für Obdachlose.

Im Anschluß an den in Nr. 14 vom 9. April 1887 veröffentlichten, die Monate Januar, Februar und März 1887 umfassenden Frequenzbericht veröffentlichen wir nunmehr die nachstehenden Zahlen, welche die Monate April, Mai und Juni 1887 betreffen. In Klammern fügen wir die entsprechenden Zahlen des Jahrs 1886 bei.

Das Asyl benutzten:

	Männer	Frauen	zusammen	
im April . .	1305(1074)	83 (48)	1388(1122)	Personen,
im Mai . .	1162(1037)	91 (47)	1253(1084)	„
im Juni . .	1149 (999)	73 (49)	1222(1048)	„
	3616(3110)	247(144)	3863(3254)	Personen.

Davon waren unter 18 Jahren 176 Männer, — Frau
und über 60 Jahre . . . . 88 Männer, 19 Frauen.

Der nächtliche Durchschnitt betrug:

im April	46,27	Personen,
im Mai	40,42	„
im Juni	40,73	„

macht im Durchschnitt dieser drei Monate 42,45 Personen für die Nacht, d. h. ungefähr 7 Personen täglich mehr als in demselben Zeitraum des Vorjahrs.

Voll, d. h. mit 56 und mehr Personen, war das Asyl besetzt vom 1. bis 10. April inkl.; vom 1. bis 9. Mai inkl.; vom 1. bis 6. und am 9. Juni inkl., also in 26 Nächten. Zur obigen Frequenzliste sind noch hinzuzurechnen 23 kleine Kinder, welche eine Bettstelle mit der Mutter benutzten, und daher nichts zu zahlen hatten.

Digitized by Google

Im April ist die Zahl der Besucher nicht unter 25, im Mai nicht unter 10 und im Juni nicht unter 19 Personen gesunken.

Die Maximalzahl für Männer betrug 56, für Frauen 9 Personen.

Ganz neue, bisher im Asyl überhaupt noch nicht gesehene Gäste erschienen: im April . . . . . 61 Personen,
im Mai . . . . . 57 „
im Juni . . . . . 49 „
also in drei Monaten neue Gäste im Ganzen 167 Personen,
oder täglich ungefähr 2 Personen.

Nur einmal im Monat wurde das Asyl benutzt von 507 Personen.

Volle fünfmal nutzten in derselben Zeit die Wohlthat aus 449 Personen.

In Anbetracht der im Ganzen (in jedem Monat besonders gerechnet) 1355 verschiedenen Personen, welche das Asyl in diesem Vierteljahr benutzten, beträgt die Zahl der einmaligen Besucher 37,42 % und die der fünfmaligen Besucher 33,14 % aller Besucher. Gegen das vorige Vierteljahr ist die Zahl der einmaligen Besucher um 14 Personen gestiegen und die der fünfmaligen um 98 Personen gefallen. — Rechnet man die Frequenz aller Asylanten zusammen, so benutzte jeder Asylant durchschnittlich fast drei Mal im Monat das Asyl.

In derselben Zeit wurden zurückgewiesen im Durchschnitt täglich 4 Personen, und zwar wegen Raummangels 176, Trunkenheit 144, zu häufigen Erscheinens 50, Geldmangels 6, anderer Gründe 8 Personen, und zwar alles nur Männer, zusammen 384 Personen.

Im Vergleich zum vorigen Vierteljahr hat die Zahl der Zurückgewiesenen im Allgemeinen um 271 Personen abgenommen, und zwar im Einzelnen die der wegen Raummangels Zurückgewiesenen um 323 Personen; dagegen nahm die Zahl der wegen Trunkenheit Abgewiesenen um 59 Personen zu. Die größte Anzahl der Zurückgewiesenen fällt auf den 2. und 3. April mit je 24 Mann und auf den 5. Juni mit 35 Mann.

Die zu 5 Kop. einfließenden Eintrittsgelder der Asylanten betrugen in diesen drei Monaten 193 Rbl. 15 Kop.

Alle hiesigen Zeitungen werden zugleich im Interesse der Anstalt (Mosk. Vorst., Marienstraße 49) und des Publikums ersucht, diesem Frequenzbericht durch Abdruck eine möglichst weite Verbreitung zu verschaffen.

Riga, im August 1887. Das Kuratorium.

Digitized by Google

Stadtfeuerwehr.

Am 3. August 1887 hat die Stadtverordnetenversammlung in Anlaß des Schreibens des livländischen Gouverneurs an das Stadthaupt vom 14. Juni 1887 Nr. 5062 betreffend die Redaktion des Statuts der Rigaschen Kommunalfeuerwehr beschlossen:

Indem die Stadtverordnetenversammlung die vom livländischen Gouverneur im Schreiben vom 14. Juni 1887 Nr. 5062 vorgeschlagene Redaktion des Statuts der Kommunalfeuerwehr ablehnt und das Stadtamt beauftragt, die Organisation der Kommunalfeuerwehr vorläufig ruhen zu lassen, beschließt sie erstens, bei dem Minister des Innern darum zu petitioniren, daß die Bestimmungen des im Jahr 1884 genehmigten Statuts der Rigaschen Kommunalfeuerwehr wiederhergestellt werden, wonach alle Anordnungen in Betreff des Feuerwehrkorps und des Feuerwehrparks in der Stadtverwaltung zentralisirt sind und namentlich die Verwendung der Geldmittel und die Anstellung und Entlassung des Branddirektors, des Brandinspektors und der Brandmeister dem Stadtamt kompetiren, die Anstellung und Entlassung des übrigen Personals aber nicht der Zustimmung des Polizeimeisters bedarf; zweitens aber beschließt die Stadtverordnetenversammlung, um nicht die Beschwerdefrist zu versäumen, gleichzeitig beim 1. Departement des dirig. Senats über die Verfügung des die Polizei verwaltenden Kollegen des Ministers des Innern vom 2. Mai 1887 in Betreff des Statuts der Rigaschen Kommunalfeuerwehr Beschwerde zu führen und das Stadthaupt mit der Erhebung und Durchführung der Beschwerde zu betrauen.

Die Kronimmobiliensteuer für 1887.

Durch das Allerhöchst bestätigte Reichsrathsgutachten vom 21. November 1886 ist die Kronimmobiliensteuer für die Städte Livlands auf 263900 R. normirt worden, wovon nach dem Schreiben der livl. Gouvernementsregierung vom 28. März 1887 Nr. 2102 213656 R. auf Riga entfallen. Gegen die Vorjahre ist somit eine bedeutende Steuererhöhung eingetreten, denn für das Jahr 1886 betrug die Steuersumme für ganz Livland nur 219900 R. und der Antheil der Stadt Riga nur 176931 R. Der Besteuerung unterliegen 6921 Immobilien mit einem Gesammtschätzungswerth von 54639665 R.; sonach kommen auf 1000 R. Schätzungswerth 3 R. 91,03 K. Steuer, gegen 3 R. 26,27 K. im Vorjahr. Außerdem ist nach der Anmerkung zum Art. 13 des Reglements über die Kronimmobiliensteuer zur Deckung der Unkosten 1% der Steuer berechnet worden, was 2136 R. 56 K. ergiebt. Die Immobilien, deren Schätzungswerth weniger als 100 R. beträgt, sind nach Art. 3 des Reglements bei der Steuerrepartition nicht berücksichtigt worden. Die Repartitionsverschläge haben während eines Monats, vom 25. Juni bis zum 25. Juli 1887, zur Einsichtnahme für das be-

Digitized by Google

theiligte Publikum ausgelegen; Beschwerden oder Ausstellungen wider die Repartition der Steuer oder die Berechnung der Unkosten sind in dieser Frist nicht erhoben worden.

Am 3. August 1887 hat die Stadtverordnetenversammlung beschlossen: die vom Oekonomieamt vorgeschlagene Repartition der Kronimmobiliensteuer für 1887, wonach auf 1000 R. Schätzungswerth 3 R. 91,03 K. Steuer entfallen und außerdem zur Deckung der Unkosten 1% der Steuerquote erhoben wird, zu bestätigen.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Alexander Herbert Heinrich Treumann. Julius Theodor Kühnholz.

Dom-K.: Ebba Auguste Klevesahl. Natalie Elisabeth Dorothea Dietrich.

Jakobi-K.: Wilhelmine Elisabeth Rosenbach.

Gertrud-K.: Robert Wallenburger. Johann Jakob Friedrich Stumpf. Woldemar Friedrich Lösch. Johann Heinrich Kahrnup. Andrei Kahrlis Schmidt. Peter Jahnis Putnukaln. Wilhelmine Elsa Eeklaws. Alexander Theodor Alfred Kruhming. Emilie Kornelia Mikelsohn.

Jesus-K.: Jurr Eewin. Wilhelm Friedrich Johann Ulrich Wilhelmsohn, gen. Willsohn. Eduard Bruno Kondrus. Alide Julianne Imsche. Auguste Anna Wilhelmine Jakobsohn. Gotthard Peter Balzer. Adolf Eugen Gustav Motekat. Heinrich Mikel Andreas Gustowski. Otto Paul Linde. Hermann Julius Kirstein. Apollonie Natalie Müller. Amalie Timmermann. Anna Dorothea Ohgle. Marie Libse Bankowitsch. August Bernhard Zellin. Martha Selma Blaffert. Helene Anna Rugaj. Adolf Andreas Gotthard Mühlhardt.

Johannis-K.: Fritz Ans Dimant. Lisette Emilie Rosenthal. Emilie Elisabeth Pauline Kahpost. Lisette Weiß. Bertha Auguste Emilie Orik. Karl Janis Krause. Peter Paul Kalnin. Emma Marie Justine Raßmann. Karl Daugel. Adolph Alexander Michel Jürgensohn. Johann Kristiahn Benjamin Andersohn. Anna und Johann Jakob Markewitsch, Zwillinge. Jeannot Wolf. Eduard Gustav Masul. Kristine Rosalie Kassar. Alexander Andrejs Woldemar Reeder. Michel Karl Klewin. August Egle. Mathilde Julie Damme. Johann Fritz August Berg. Katharine Marie Busch. Johann Friedrich Sandersohn. Eduard August Walatis.

Martins-K.: Hans Hermann Appens. Katharine Rosalie Kristin. Wilhelm Kalning. Wilhelmine Sophie Radsin. Charlotte Amalie Linde. Auguste Louise Swandine Gerhard.

Aufgeboten.

Jakobi-K.: Drahtwalzer Karl Johann Normann mit Eva Louise Lindholm.

Gertrud-K.: Stellmachergesell Jahn Kalning mit Dohre Rekkis. Arbeiter Jahn Grusding mit Juhle Kalning. Schuhmacher Andrei Stöckerhof mit Leene Peisum. Kommis Jahn Mehslis mit Madde Jannsohn.

Digitized by Google

Jesus-K.: Fuhrmannswirth Karl Janson mit Anna Breedis. Bierbudenhalter Fritz Zippant mit Emilie Bertha Faustmann. Schmied Jannis Baumann mit Juhle Wuschkaln.

Johannis-K.: Kommis Ernst Böttcher mit Christine Eva Kruhmin. Reservist Georg Ellburg mit Stefanie Knischewsky. Musiker Heinrich Johann Karl Skulte mit Marie Lindenberg. Fuhrmannswirth Jakob Ohsolin mit Greete Libbert. Seefahrer Mattihs Seedlin mit Marie Emilie Luhs.

Martins-K.: Arbeiter Krisch Beiling mit Lisette Sihle. Beurl. Soldat Peter Porin mit Lawise Sternbard. Maschinenschlosser Johann Wihting mit Karoline Lawise Jauze. Schlossergesell Eduard Hennig mit Lisette Karoline Schmehmann.

Begraben.

Petri-K.: Hermann August Johann Bitte, 11 M. Buchdruckereibesitzer Ernst Arnold Plates, 66 J. Johann David Scheffel, im 11. J. Agent Karl Paul Lembke, 68 J.

Dom-K.: Hedwig Margaretha Auguste Schrader, 9 M. Wilhelmine Ottilie Fedder, geb. Gartz, 53 J. Johanna Dorothea Jauch, geb. Herrnberger, 72 J.

Jakobi-K.: Fräulein Anna Puffel, 24 J. Frau Anna Elisabeth Haffner, geb. Bergk, 81 J. Wilhelmine Elisabeth Rosenbach, 8 T.

Gertrud-K.: Schuhmachermeister David Birk, im 47. J. Glasergesell Johann Alexander Andreas Hönchen, im 21. J. Wittwe Julie Johannsohn, geb. Bertelsohn, 75 J. Wittwe Marie Tennissohn, geb. Jahnson, 54 J. Wittwe Lihse Blau, im 67. J. Wittwe Anna Matthissow, verw. Andersohn, geb. Müller, 70 J.

Jesus-K.: Marie Blauberg, 80 J. Hausbesitzer Mikkel Gutmann, im 44. J. Marie Ahrte, im 3. J. Johann Woldemar Davidsohn, 7 M. Ida Wunderlich, 4 J. Livia Anna Ahrte, 11 M. — **St. Matthäi-Freibegräbniß:** vom 4. bis zum 11. August 29 Verstorbene. — **St. Pauli-Freibegräbniß:** vom 3. bis zum 10. August 10 Verstorbene.

Martins-K.: Peter August Woldemar Kalke, 9 M. Wilhelm Kalning, 5 T. Jakob Konstantin Kohkliht, im 5. M.

Reform. K.: Studirender des Polytechnikums Eduard Moritz Schlesinger aus Moskau, 23 J. August Woldemar Waldeck, 1 J.

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von Arend Buchholtz als verantwortlichem Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 13. Августа 1887.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Digitized by Google

Rigasche Stadtblätter.

Nr. 33. Donnerstag den 20. August. 1887.

(78. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Die städtische Gartenverwaltung im Jahr 1886.

Der Gartenverwaltung standen im Jahr 1886 für ihre Zwecke zur Verfügung 23559 R. 64 K. Von dieser Summe sind verausgabt worden für den Etat nebst Fahrgeldern und Kanzleibedürfnissen 2605 R. 1 K. und 19679 R. 75 K. für die Unterhaltung der Gebäude, Zäune und Fontainen, für die Beschaffung und Instandhaltung des Inventars und für die Pflege und Erweiterung der Alleen und Gartenanlagen. Der Rest von 1274 R. 88 K. ist dem Zweckvermögen der Gartenverwaltung zugeschrieben worden, welches sonach am 1. Januar 1887 sich auf 184799 R. 51 K. belief.

Am 15. Oktober 1886 war die bisherige Verpachtung des Wöhrmannschen Parks abgelaufen. Zu dem auf den 16. Juni 1886 anberaumten Termin für die Neuverpachtung war nur eine Offerte eingegangen. In derselben offerirte der Herr Adalbert Poltzien eine Jahrespacht von 9000 R. und erbat derselbe sich, außerdem für seine Rechnung folgende Arbeiten auszuführen:

1. einen neuen Gartenzaun an der Seite der Paulucci- und der Dorpater Straße nach Art des an der Suworow- und der Elisabethstraße bestehenden herzustellen;
2. an der Seite der Dorpater Straße einen Paradeeingang herzustellen;
3. für den großen Saal eine gute Ventilation einzurichten;
4. sämmtliche Restaurationsräume zu renoviren.

Diese Offerte wurde vom Stadtamt angenommen und auf Grund derselben mit dem Herrn Poltzien ein Pachtvertrag bis zum 31. Dezember 1896 abgeschlossen. Hinterher ist dann noch am 11. Oktober 1886 der bisher zusammen mit dem Wöhrmannschen Park verpachtet gewesene Restaurationsraum im sogenannten kleinen Wöhrmannschen Park (Trillitsch Garten) dem Herrn Adalbert Poltzien vom 1. Januar 1887 ab auf drei Jahre für 300 R. jährlich verpachtet worden. Es hat sich demnach die Jahrespacht für beide Parks von 6200 R., welche Summe von dem bisherigen Pächter gezahlt wurde, auf 9300 R. gehoben.

Das im Wöhrmannschen Park bei dem Gedenkstein der Frau Wöhrmann befindliche Wächterhäuschen war in einen so baufälligen

Digitized by Google

Zustand gerathen, daß von einer Remonte desselben abgesehen werden mußte. Ueberdies machte sich der Wunsch geltend, das Wächterhäuschen, das bisher die Umgebung des Gedenksteins verunziert hatte, an einen Platz zu versetzen, an welchem es weniger störend dem im Park lustwandelnden Publikum entgegentrat. Die Gartenverwaltung beschloß daher, das alte Wächterhäuschen abzubrechen und ein neues in der Nähe des auf die Suworowstraße nach der Stadtseite führenden Parkausgangs zu erbauen. Dieser Abbruch und Neubau ist für die Summe von 621 R. 53 K. ausgeführt worden.

Auch in der Gärtnerei ist im vorigen Jahr ein Neubau ausgeführt worden. Nachdem durch die Neuverpachtung des Wöhrmannschen Parks und die dabei erzielte höhere Pachtsumme die der Gartenverwaltung für das Jahr 1886 zur Disposition stehenden Mittel sich vermehrt hatten, stellte die Gartenverwaltung erhaltenem Auftrage gemäß der Stadtverordnetenversammlung ein Ergänzungsbudget vor, in welchem unter anderm der Neubau eines Treibhauses in der Gärtnerei projektirt war. Das Bedürfniß nach diesem Neubau war hervorgerufen worden durch die vom Stadtgärtner allmählich herangezogenen großen Musen, Agaven und Palmen, welche während des Sommers eine hervorragende Zierde unserer öffentlichen Gärten bilden, während des Winters aber dem Verderb ausgesetzt waren, weil sie in den vorhandenen niedrigen und engen Treibhäusern ohne bedeutende Beschädigungen nicht mehr untergebracht werden konnten. Die Stadtverordnetenversammlung bewilligte den geforderten Kredit für den Neubau des Treibhauses mit 1500 R. Dasselbe wurde im Herbst 1886 erbaut.

Seit Jahren hatte die Gartenverwaltung den Wunsch gehegt, an Stelle des baufälligen, unschönen, hölzernen Pavillons auf dem Basteiberge einen der Umgebung würdigeren, womöglich aus Eisen oder Stein konstruirten Pavillon hinzustellen. Der Mangel an den dazu erforderlichen Mitteln hatte bisher die Erfüllung dieses Wunsches verhindert. Da gelangte am 12. Juli 1886 ein Gesuch des Hotelbesitzers Otto Daugau an die Gartenverwaltung, in welchem derselbe darum nachsuchte, ihm zu gestatten, für seine Rechnung auf dem Basteiberge nach einer beigelegten Skizze einen Pavillon zu erbauen, wogegen ihm das Recht eingeräumt werden sollte, zehn Jahre pachtfrei den Pavillon zu einem Café zu benutzen. Nach zehn Jahren sollte der Pavillon in das Eigenthum der Stadt übergehen.

Die Gartenverwaltung nahm die Offerte als eine höchst erwünschte Lösung einer seit langer Zeit schwebenden Frage gern an, unterlegte sie dem Stadtamt und bat dasselbe um Bestätigung der von Daugau gestellten Bedingungen und Abschluß des erforderlichen Kontrakts. Nachdem das Stadtamt die von Daugau gestellten Bedingungen genehmigt und mit ihm einen Kontrakt geschlossen hatte, wurde der vom Stadtarchitekten Schmäling für einen steinernen Pavillon angefertigte Bauplan vom Bauamt bestätigt. Die Ausführung des Baus wird im Frühling 1887 stattfinden.

Am 1. Juli 1886 gelangte an die Gartenverwaltung vom Stadtamt zur Begutachtung ein Gesuch des Rigaschen Gartenbauvereins, welches wörtlich folgendes enthielt:

Digitized by Google

„Der von der Alexander-, Dorpater- und Elisabethstraße eingeschlossene Platz ist wegen seiner Lage einerseits zwischen Stadt und Vorstadt, andrerseits zwischen den Alleen der Alexanderstraße und dem Wöhrmannschen Park, besonders geeignet, durch würdige gärtnerische Ausstattung zu einer neuen Zierde der Stadt Riga umgeschaffen zu werden.

Wenn, wie verlautet, dieser Platz zum Theil einem kommunalen Museumsgebäude vorbehalten ist, in welchem auch die hiesigen wissenschaftlichen und wissenschaftlich-praktischen Vereine ein bleibendes Lokal erhalten sollen, so dürfte es wohl dem Zwecke entsprechen, für dieses Gebäude als geeignetste Umgebung eine Gartenanlage herzustellen, welche sich sowohl landschaftlich, als auch wissenschaftlich auszeichnen müßte.

In wissenschaftlicher Beziehung wäre die Gründung eines dendrologischen Gartens (arboretrum livonicum), d. h. eine landschaftlich gruppirte Sammlung von den in hiesigem Klima mit oder ohne Schutz ausdauernden Gehölzen, wie eine solche im ganzen Reiche noch nicht existirt, und ferner die Gründung einer Anpflanzung zu wissenschaftlichen Zwecken für hiesige, namentlich höhere Lehranstalten (ein lebendiges Herbarium), wie eine solche im Humboldtshain in Berlin mit vorzüglichem Erfolge besteht und in Riga längst als Bedürfniß empfunden worden ist, anzustreben."

Hieran knüpfte der Gartenbauverein das Gesuch, ihm das bezeichnete Terrain zur Erreichung der genannten Zwecke mit der Berechtigung zu überweisen, den Platz einzuzäunen, daselbst einen Pavillon für die Vereinsversammlungen und zur Placirung der nöthigen Wächter zu errichten und den Besuch der Anlagen den Vereinsmitgliedern unentgeltlich, Nichtmitgliedern aber gegen Zahlung zu gestatten; wogegen der Verein sich verpflichtete, den für das Museum erforderlichen Theil des Platzes, sobald erforderlich, zu räumen und die landschaftliche Umgebung des Museums in würdiger Weise zu gestalten und zu unterhalten.

Die Gartenverwaltung begrüßte den Plan des Gartenbauvereins mit Freude, weil dadurch nicht allein der unschöne und namentlich durch den Heumarkt mit seinem Fuhrmannsstand verunstaltete Platz in eine zur Zierde der Stadt gereichende Gartenanlage verwandelt wird, sondern weil dadurch auch dem besser situirten und gebildeteren Theil des Publikums ein Sammelpunkt geboten wird, den derselbe im Zentrum der Stadt, in Folge des ungeheuren Andranges namentlich der niederen Bevölkerung zum Wöhrmannschen Park, seit langer Zeit in hohem Grade vermißt hat. Auch deshalb mußte die Gartenverwaltung das Projekt des Gartenbauvereins befürworten, weil die Ausführung desselben die Stadt von bedeutenden Opfern für die Herstellung und Unterhaltung von Gartenanlagen auf dem bezeichneten Platze, die doch früher oder später in Angriff genommen werden müssen, befreien wird.

Das Stadtamt hat das Gesuch des Gartenbauvereins abgelehnt, nicht sowohl deswegen, weil durch die Gewährung desselben der

Digitized by Google

Stadt eine jährliche Einbuße von mindestens 1400 R. erwachsen würde, sondern wesentlich aus dem Grunde, weil die Stadt sich in der Verfügung über die wenigen zu öffentlichen Gebäuden noch vorhandenen Plätze keine Fesseln anlegen dürfe, die Rückgabe des bezeichneten Platzes aber zu öffentlichen Bauten schwer durchführbar sein werde, wenn erst eine der Stadt gewiß zur Zierde gereichende Anlage mit nicht unerheblichen Opfern hergestellt sein werde.

Erhaltung der Anlagen.

Mit Ausnahme des kaiserlichen Gartens giebt es keinen Theil der Rigaschen Anlagen, der einer so durchgreifenden Umarbeitung unterworfen wäre, wie der Basteiberg mit seiner Umgebung.

Nach Herstellung des eigentlichen Bergkegels im verflossenen Jahr wandte die Gartenverwaltung im Jahr 1886 der Umgebung des Berges ihre Aufmerksamkeit zu. Der Spielplatz wurde theilweise niedriger gelegt, seine Form zu einem Halbkreise regulirt; die vom Alexanderboulevard ausgehenden Wege erhöht und derart verlegt, daß ihr Schnittpunkt unter drei große Eichen fällt und zu einem Sitzplatz erweitert werden konnte.

Wie am Stadtkanal hinter dem Theater, so ist auch hinter dem Basteiberg am Kanalufer ein Sitzplatz hergerichtet, um im Winter für die Aufstellung des Eisbahnhäuschens der Stadtrealschule, im Sommer als Anlegeplatz für die Böte zu dienen. Die neuen am Ufer hergestellten Wege haben dem Publikum von dem Geräusch der Großstadt abliegende Punkte zugänglich gemacht, wie sie in den Kanalanlagen überhaupt nicht wieder zu finden sind.

Veränderungen in Anlagen, die durch Terrainbewegung, Verlegung alter, Schaffung neuer Wege entstehen, bedingen stets eine theilweise Entfernung wie Erneuerung der Gehölzgruppen.

Vom Plateau des Basteiberges, wie von einigen bevorzugten Ruhepunkten am Berge sind es hauptsächlich die Fernsichten nach dem Theater, nach der Alexanderbrücke, nach der Gasanstalt, nach dem kaiserlichen Garten, Schützengarten und dem Thronfolgerboulevard, nach der Sandstraße mit dem alten Pulverthurm, der Domkirche, welche nicht durch Pflanzungen beeinträchtigt werden dürfen.

Zur Erreichung des oben erwähnten Zieles sind verschiedene Bäume und Sträucher in diesem Jahr entfernt und bei Bepflanzung der neuen Gehölzgruppen zur Verwendung gekommen. Die fehlenden, nach Tausenden zählenden Gehölzexemplare sind sämmtlich der Baumschule entnommen und dabei zum ersten Male in größerer Menge Pinus austriaca und Larix europaea versuchsweise angepflanzt worden. Es wäre wünschenswerth, daß dieser Versuch mit Erfolg gekrönt würde, da alle in früheren Jahren gemachten Anpflanzungen von Koniferen ziemlich resultatlos geblieben sind.

Die am Basteiberg noch jetzt sich findenden Reste von Abies excelsa, alba americana und Pinus strobus haben es nicht über eine Höhe von 20′ gebracht, während sie ihrem Alter nach mindestens doppelt so hoch sein müßten. Die Koniferen des Wöhrmannschen

Digitized by Google

Parks sind etwas höher, bezeugen aber auch durch ihr Aussehen, daß sie an der Grenze ihrer Weiterentwickelung angelangt sind.

Daß Koniferen inmitten großer Städte nicht gut gedeihen, ist eine Erscheinung, die nicht nur in Riga, sondern auch an andern Orten beobachtet worden ist, und zwar verhalten sich die in den hiesigen Wäldern wildwachsenden Arten am sprödesten den Bemühungen des Gärtners gegenüber.

Von den reichen Koniferenanpflanzungen im Alexandergarten zu St. Petersburg sind nur noch traurige Rudimente vorhanden; in Hamburg können in der Nähe der Altstadt die Kiefer und Tanne in den Gärten nicht gezogen werden. Die daselbst in den Vorgärten vorhandenen Koniferenpflanzungen bestehen zum großen Theil aus feinen Cupressus-Thuja-, Thujapcis- und Retinospora-Arten.

Nach der Meinung vieler Gärtner rührt dieser Uebelstand von dem in großen Städten reich mit Dung durchsetzten Boden her; nach der Ansicht ausländischer Koniferenautoritäten, wie Ruppel in Bergedorf, von der in großen Städten sich ansammelnden Rauchmenge, deren kleine Kohlentheile die Poren in der Epidermis der Nadeln verstopfen.

Im Kostenanschlag über die Umarbeitung des Basteiberges sind zur Seite der steilen Wege Rinnsteine in Aussicht genommen, die das abfließende Wasser Einfallschachten zuführen sollten. Bei der Anlage sind die Einfallschachte aus pekuniären Rücksichten fallen gelassen, die Rinnsteine bis zum Kanal verlängert, der Zweck derselben, die Wege vor den Zerstörungen des abfließenden Wassers zu schützen, dagegen völlig erreicht worden.

Dank dem der Gartenverwaltung bewilligten Nachtragskredit ist die Böschung vom Alexander- bis zum Nikolaiboulevard umgegraben und mit guter Erde überfahren; sämmtliche Wege sind chaussirt und bis zum Wächterhaus alle mit eisernen Pfosten eingefaßt worden. Die Berasung der Böschung, die Einfassung mit Pfosten vom Wächterhaus bis zum Nikolaiboulevard, die Anlage von Rinnsteinen an der Nordseite des Berges, sind Aufgaben, deren Lösung dem nächsten Jahr vorbehalten wird.

Hat auch der Wöhrmannsche Park von seiner einstigen Bevorzugung vor den übrigen Anlagen etwas einbüßen müssen, so bemüht sich dennoch die Gartenverwaltung, alljährlich durch dekorative Ueberraschungen das Interesse für den Garten beim Publikum wach zu erhalten.

Das Restaurationsgebäude ist nach allen Seiten von blühenden und Dekorationspflanzen umgeben. Eine weitere Ausschmückung konnte sich demnach nur den an das zweite Hauptgebäude im Park, die Mineralwasseranstalt, grenzenden Rasenflächen zuwenden, und wurde deshalb der große Rasen vor der Säulenhalle zur Anlage einer Felsenpartie bestimmt. Bei Terrainverhältnissen, wie sie der Park bietet, kann man nicht Felsenmassen zu kleinen Bergen zusammenbringen, sie würden sich doch nur wie Maulwurfshügel ausnehmen.

Digitized by Google

Zur Erzielung einer glücklichen Wirkung darf die Erhaltung der Steine über dem Boden nur 1—3' betragen.

Bei der Herstellung von Steinpartieen sollen die Steine nur dazu dienen, Pflanzen verwerthen zu können, die ihrer Natur nach, wie Succulenten, Schling- und Kriechpflanzen, am freudigsten zwischen Steinen gedeihen, wie solche, deren Habitus durch den Kontrast mit Steinen am schönsten zur Geltung gelangt.

Die im Besitz der städtischen Gärtnerei befindlichen Agaven, Bonapartieen, Juccen, Dracaenen, Thormien u. s. w. bilden ein Pflanzenmaterial, welches als besonders geeignet für derartige Anlagen angeführt werden muß.

Eine Verschönerung ist dem Park ferner zu Theil geworden durch die Entfernung des alten baufälligen Wächterhäuschens hinter der Musikhalle und durch die Herstellung eines neuen am Haupteingang von der Suworowstraße gegenüber der sich dort befindenden Lindenallee. Die weitere Thätigkeit der Gartenverwaltung im Wöhrmannschen Park schloß sich den vorhergehenden Jahren derartig an, daß eine weitere Erwähnung derselben unnöthig ist.

Wie bisher ist die dem kaiserlichen Garten gewidmete Arbeitskraft eine bedeutende gewesen. Die Umgebung der Peterulme wurde umgegraben, mit guter Erde überfahren und besät. Neue Gehölzgruppen sind angepflanzt und das Nachpflanzen von Unterholz in der Nähe des neu erbauten Pissoirs wie des großen Teiches vollendet. Zum ersten Mal wurde daselbst ein Versuch gemacht mit der Zusammenstellung von Pinus austriaca, Pinus pumitio, Abies excelsa, Abies Fraseri, Thuja occidentalis und Juniperus communis zu kleinen Gruppen, von denen im kaiserlichen Garten mehrere hundert Exemplare angepflanzt sind. Die Gruppen sehen gut aus und ist es nur zu wünschen, es möge die freie Lage des Gartens zwischen Düna und Stadtweide das Gedeihen derselben auch für die Zukunft ermöglichen.

Die Ausschmückung des kaiserlichen Gartens mit Teppich- und Rosenbeeten, wie Musa Encete, unterschied sich wie im Wöhrmannschen Park nicht von der der vorhergehenden Jahre.

Zu den Ergänzungen in den Alleen, die ja alljährlich bald mehr, bald weniger vorkommen, wurden die kräftigen Bäume der städtischen Baumschule entnommen. Linden wurden verwandt am Alexander- und Todlebenboulevard und Ulmen in der Säulenstraße von der Marien- bis zur Sprenkstraße. Letztere Ergänzung ist eigentlich als Neupflanzung zu bezeichnen, da mit Ausnahme einiger Reste keine Bäume in diesem Theil der Straße mehr vorhanden waren. Eine Neupflanzung von Ulmen erhielt ferner die Wolmarsche Straße in der ganzen Front der Waggonfabrik, wofür die Kosten von der Direktion der Waggonfabrik getragen wurden.

Hergerichtet und mit Pfählen versehen wurden ferner die Pflanzlöcher für die projektirte Baumpflanzung an der verlängerten Jakobsstraße bis zur Jakobsbrücke. Fundamente, große Schuttmassen setzten wider Erwarten der Ausführung dieser Arbeit nicht unerhebliche Hindernisse entgegen.

Digitized by Google

Neu chaussirt wurden die Alleen des Basteiboulevards vom Nikolaiboulevard bis zum Basteiberg; ferner die des Alexanderboulevards rechts von der Brücke bis zum Thronfolgerboulevard; des Thronfolgerboulevards von der Gasanstalt bis zum Nikolaiboulevard; des Nikolaiboulevards von der Brücke rechts bis zum Thronfolgerboulevard.

Die Leistungen der Baumschule und Gärtnerei sind alljährlich einander ziemlich gleich. Es möge erwähnt werden, daß in der städtischen Gärtnerei gezogene Dekorationspflanzen auf der diesjährigen Rigaschen Gartenbauausstellung mit der großen silbernen Vereinsmedaille prämiirt worden sind.

An Gehölzen sind der Baumschule entnommen:

4600	Sträucher zu 10 K.	460 R.
35	Tilia, sehr stark, zu 6 R.	210 „
71	Ulmen zu 2 R.	142 „
15	Fraxinus zu 1 R., stark	15 „
10	Aesculus zu 1 R. 50 K.	15 „
420	Bäume zu 5 R. 5 K.	210 „
1100	Koniferen verschiedener Sorten zu 40 K. . .	440 „
	zusammen	1492 R.

(Nachdruck verboten.)

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Wally Katharina Angelika Werther. Christine Eleonore Eichler. Wilhelm Friedrich Treyde. Kurt Hermann Alexander Jansen.

Dom-K.: Viktor Robert Edmund Herz. Irmgard Olga Louise Lossert. Karl August Adalbert Polenz. Margarethe Thekla Feyerabend. Margarethe Sophie Karoline Anna Lilly v. Loudon. Hilda Anna Amanda Warres. Helene Louise Elisabeth Allenstein.

Jakobi-K.: Hertha Eugenie Busch. Johanna Hertha Berlin. Olga Charlotte Gebhardt. Edgar Christian Johann Fehnhann. Edwin Alexander Dannenberg.

Gertrud-K.: Alfred Friedrich Baumann. Reinhold Gustav August Hauck. Wilhelm Eugen Johannes Dreimann. Anna Henriette Kiehnaß. Johann Heinrich Stekkerhof. Robert Bernard. Martin Reinhold Klawing. Alfred Otto Urschlewitz. Lilly Amilde Karoline Dumpis.

Jesus-K.: Jenny Margarethe Krause. Anna Amalie und Otto Alfred Mahlin, Zwillinge. Olga Pauline Gulbe. Selma Louise Lachsmann. Ottilie Malwine Leyne. Woldemar Peter Johann Ohsol. Elfriede Marie Johanna Kefler. Jakob Christof Friedrich Loyth. Woldis Peter Upgale. Johann Richard Brunowski. Lisa Pauline Pahn. Sigismund Kaspar Theodor Klawe. August Christian Bojar.

Johannis-K.: Jeanne Alexander Petrowitz. Friedrich Mathison. Minna Natalie Charlotte Wihtohl. Ella Johanna Karoline Spree. Auguste Malwine Selma Skolberg. Mathilde Martha Bille. Emilie Anna Gulbe. Elfriede Marie Klassohn. Anna Lisette Barohn. Mathilde Elisabeth Reekstin. Johanna Alide Rudolf. Wilhelm Kaspar Abbolin. Tennis Jaunalksnis. Julianne Stuggis. Emma Marianne Daumann. Anna Witte. Jahn Behrsin. Christof Robert Koch. Johann Albert Abbin. Jakob David Sarrin. Leontine Ottilie Milly Freimann. Julie Emilie Johanna Kanschewsky. Oskar Jakob Janson. Jahn Georg Langemann. Fritz Drubas. Anna Wilhelmine Tillib. Natalie Auguste Petrowsky. Ottilie Christine Marie Ollmann. Anna Emilie Brech-

Digitized by Google

mann. Emma Mathilde Johanna Lappin. Emilie Henriette Sahle. Jakob Alexander Alfred Kustohn. Madde Anna Katharine Marie Kahrklin. Katharine Sofie Pinkul. Robert Johann Janson. Emilie Blehse. Eduard Peter Poppan. Lucie Alma Auguste Anson. Wilhelmine Alide Marie Plenisch. Jakob August Leddin. Ernst August Linkis. Alexander Georg Rothmann. Martin Alexander Brutzis. Hans Friedrich Hagen. Marie Anna Zihkar. Elsa Alide Johanna Lilly Schnohre. Jahnis August Alexander Lahzis. Marie Pauline Jurjack. August Oswald Busch. Karl Georg Andersohn. Woldemar Sihle. Eleonore Auguste Amalie Ausin.

Martins-K.: Otto Libret. Adele Pauline Matrohs. Anna Wilhelmine Elisabeth Buiwit. Edith Margarethe Susanne Stackemann. Erna Charlotte Andersohn.

Reform. K.: Konstantia Helene Schaggar.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Kaufmann Christoph Otto Hermann Wendt mit Mathilde Wilhelmine Amalie Jacyna. Kaufmann Andreas Larsson mit Julie Marie Louise Seezen. Regierungsinspektor, Kollegiensekretär Harry Woldemar Amandus Jannsen mit Lilly Louise Johanna Zietemann.

Jakobi-K.: Malergesell Alexander Dowsgud mit Katharina Eleonore Muscat.

Gertrud-K.: Arbeiter Jahn Christian Rosenberg mit Madde Braemer. Schornsteinfegergesell Karl Friedrich Simonius mit Lihse Kruhklis.

Jesus-K.: Kommis Bernhard Georg Peterson mit Kristine Girgens. Bäckergesell Gottlieb Andreas Theodor Franz mit Marie Dorothea Wihtol. Zimmergesell Reinhold Andreas Petersen mit Johanna Marie Wulf, geb. Schewitz. Schuhmachergesell Johann Josef Will mit Anna Alexejewa Tregubow.

Johannis-K.: Arbeiter Janne Kaiwast mit Katharine Knitze. Diener Jurre Obsuhl mit Lihse Eckmann. Arbeiter Mathis Mark mit Emilie Taupmann. Sekretär der Gouvernementsregierung Friedrich Weinberg mit Anna Leonow, geb. Skolmeisters. Bäcker Kahrls Waldmann mit Anna Lagsdin.

Martins-K.: Maurergesell Gottfried Wilhelm Ursynowitsch mit Julie Mathilde Wagner.

Reform. K.: Gärtner Georg Wilhelm Baer mit Bertha Wilhelmine Kusel.

Begraben.

Dom-K.: Ligger Karl Samuel Kilp, 73 J. Irmgard Olga Louise Loffert, 4 T. Ebba Auguste Klevesahl, 2 M. Margaretha Weiß, geb. Seltin, 39 J.

Jakobi-K.: Fräulein Leonie Leonore Schiller, 19 J. Frau Natalie Müller, geb. Gildner, 24 J. Apollonia Müller, am 2. T. Viktor Arved Wannag, 6 M.

Gertrud-K.: Elsa Juliane Friederike Laßmann, im 3. J. Wilhelmine Auguste Bertha Baumann, 3 J. Gold- und Silberarbeiter Johann Frommhold Kollat, 75 J. Anna Emilie Wilhelmine Heislau, im 2. J. Robert Wallenburger, 2 M. Wilhelm Alexander Martin Sandberg, im 3. J.

Jesus-K.: Louise Klein, 5 M. Anna Sillindrik, 75 J. — **St. Matthäi-Freibegräbniß:** vom 11. bis zum 18. August 20 Verstorbene. — **St. Pauli-Freibegräbniß:** vom 10. bis zum 17. August 6 Verstorbene.

Martins-K.: Louise Olga Lucie Dasse, im 5. M. Schlosser Alexander Daniel Knaape. Kristine Emma Subau, im 8. M. Dahrte Lasda, 77 J. Theododor Woldemar Ekmann, 6 W.

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von Arend Buchholtz als verantwortlichem Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 20. Августа 1887.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Digitized by Google

// Rigasche Stadtblätter.

Nr. 34. Donnerstag den 27. August. 1887.

(78. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Ortsstatut betreffend die Rotzkrankheit der Pferde.

Die Rotzkrankheit der Pferde ist äußerst ansteckend, auch auf Menschen übertragbar und beim Menschen wie beim Pferde unheilbar. Da nun die Rotzkrankheit in jedem Jahr an verschiedenen Orten des Reichs auftritt, hat der Minister des Innern in seinem Zirkulär vom 25. Januar 1884 Nr. 120 die Kommunalinstitutionen aufgefordert, Ortsstatuten zur Verhütung und Unterdrückung dieser Krankheit zu erlassen. In demselben Zirkulär sind ferner die Maßregeln angegeben, die der Veterinärkomité des Ministeriums zur Bekämpfung der Rotzkrankheit vorgeschlagen hat; namentlich ist auch darauf hingewiesen worden, daß für diejenigen getödteten Pferde, deren Erkrankung vom Besitzer rechtzeitig angezeigt wird, eine Geldentschädigung aus kommunalen Mitteln zu zahlen wäre, um die Verheimlichung erkrankter Thiere zu verhindern.

Um dieser Aufforderung des Ministers zu entsprechen, ist das folgende Ortsstatut in Uebereinstimmung mit den Vorschlägen des Veterinärkomités vom Stadtamt entworfen worden. Im Schreiben vom 31. Juli 1887 Nr. 3428 hat sich der Rigasche ältere Polizeimeister, im Schreiben vom 4. August 1887 Nr. 5787 die Polizeiabtheilung des Rigaschen Landvogteigerichts mit dem Entwurf einverstanden erklärt.

Entwurf des Ortsstatuts.

§ 1. Die Besitzer von Pferden, an denen ein schleimig eitriger Ausfluß aus der Nasenhöhle, verbunden mit Geschwulst der Unterkieferdrüsen oder mit kalten Geschwülsten, Beulen oder Geschwüren an andern Körpertheilen, erscheint, sind verpflichtet, hierüber sogleich dem Stadtveterinärarzt und dem örtlichen Polizeibeamten, d. h. im Stadtpolizeibezirk dem Stadttheilspristaw oder Quartalaufseher, im Landpolizeibezirk dem Landkommissär, Anzeige zu machen und die von dem erstern unverzüglich vorzunehmende Untersuchung der Thiere zuzulassen. Wird die Anzeige unterlassen, so verliert der Eigenthümer des Pferdes das Anrecht auf eine Entschädigung (§ 4).

§ 2. Pferde, welche die im § 1 bezeichneten Krankheitserscheinungen darbieten, dürfen nicht eher aus ihrem Stall heraus-

Digitized by Google

geführt werden, bis der Stadtveterinärarzt bez. die im § 4 erwähnte Kommission es gestatten.

§ 3. Wenn vom Stadtamt im Einverständniß mit der kompetenten Polizeibehörde eine Revision der Pferdebestände im ganzen Geltungsbezirk dieses Ortsstatuts oder in einem Theil desselben oder eine einzelne Besichtigung angeordnet wird, so haben alle Pferdebesitzer ihre Pferde unweigerlich dieser Revision zu unterwerfen.

§ 4. Wenn nach Ansicht des Stadtveterinärarztes ein Pferd rotzkrank ist, so veranlaßt er sofort dessen Besichtigung durch eine Kommission, die gebildet wird aus dem Stadtveterinärarzt selbst, einem vom Besitzer des Pferdes gewählten Sachverständigen, dem Vorsteher des betreffenden Roßkantons, dem örtlichen Stadttheilspristaw bez. im Landpolizeibezirk dem örtlichen Landkommissär und dem Stadtarzt, in dessen Bezirk sich das kranke Pferd befindet. Den Vorsitz in dieser Kommission führt der Stadtarzt. Unterläßt der Besitzer des Pferdes die Wahl eines Sachverständigen, so tritt an dessen Stelle ein vom Stadtamt ernannter Experte. Diese Kommission hat mit Stimmenmehrheit zu entscheiden, ob das Pferd rotzkrank oder rotzverdächtig oder unverdächtig ist. Bei Stimmengleichheit entscheidet die Stimme des Stadtarztes. Erklärt die Kommission das Pferd für rotzkrank, so schätzt sie auch sofort den Werth des Pferdes, über den bei Stimmengleichheit der Roßkantonvorsteher entscheidet. Das Pferd wird sodann nach Vorschrift des Stadtveterinärarztes getödtet, der Besitzer aber erhält aus der Stadtkasse die Hälfte des geschätzten Werths, jedoch nie mehr als 100 R. für ein Pferd.

§ 5. Rotzkranke oder verdächtige Pferde sind vom Stadtveterinärarzt in auffälliger Weise zu kennzeichnen und vollständig zu isoliren (Stallsperre). Die Kennzeichen sind so zu befestigen, daß sie nicht ohne Verletzung entfernt werden können. Ueber der Thür des Stalls, in dem sich rotzkranke oder verdächtige Pferde befinden, ist eine Tafel mit der Aufschrift „Rotz" in russischer, deutscher und lettischer Sprache zu befestigen. Wird die über das rotzkranke oder verdächtige Pferd verhängte Stallsperre gebrochen, so verliert der Eigenthümer jeden Anspruch auf Entschädigung bei Tödtung des Thiers.

§ 6. Zu Wärtern bei rotzkranken oder verdächtigen Pferden dürfen nur Personen zugelassen werden, welche frei von Verletzungen jeder Art an den unbedeckt getragenen Körpertheilen sind. Sie müssen Berührung jeder Art mit gesunden Pferden meiden und dürfen nicht im Krankenstall schlafen.

§ 7. Die bei der Wartung rotzkranker oder verdächtiger Pferde nothwendigen Geräthschaften, welcher Art sie auch sein mögen, wie Eimer, Striegel, Gurten, Halfter, Decken rc., sind ausschließlich nur für diese Thiere zu verwenden und nach dem Tode derselben, falls der Eigenthümer seine Einwilligung ertheilt, zu verbrennen. Wird diese Einwilligung versagt, so sind die Geräthschaften, unter Verantwortlichkeit des Eigenthümers für allen etwa später aus denselben

Digitized by Google

doch erwachsenden Schaden, unter persönlicher Aufsicht des Stadtveterinärarztes nach der Vorschrift desselben zu desinfiziren und danach 8 Tage der freien Luft auszusetzen. Erst danach dürfen sie wieder in Gebrauch genommen werden.

§ 8. Die Ställe, in denen rotzkranke oder verdächtige Pferde gestanden haben, sowie alle ihre einzelnen Theile, z. B. Krippen, Raufen, Böden ꝛc., müssen nach dem Tode der Thiere unter persönlicher Aufsicht des Veterinärarztes nach der Vorschrift desselben desinfizirt und danach mindestens 14 Tage derart gelüftet werden, daß sämmtliche Thüren und Fenster ausgehoben werden. Erst nach Ablauf dieser Zeit dürfen die Ställe wieder benutzt werden.

§ 9. Die Kosten für die im § 7 und 8 vorgeschriebene Desinfektion trägt die Stadtkasse.

§ 10. Die Kadaver der in Folge von Rotz gefallenen oder getödteten Thiere sind sammt dem Fell entweder zu verbrennen oder an dazu angewiesenen Orten wenigstens 7 Fuß tief zu vergraben, nachdem sie in letzterm Fall reichlich mit ungelöschtem Kalk, Theer oder Petroleum überschüttet worden sind und das Fell noch außerdem durch zahlreiche kreuzweise Schnitte vollständig unbrauchbar gemacht worden ist.

Der Transport der Kadaver zum Ort ihrer Beseitigung geschieht in besondern von der Stadtverwaltung zu liefernden Fuhrwerken.

§ 11. Pferde, welche mit rotzkranken oder verdächtigen Thieren in einem Stall gestanden haben oder sonst in Berührung gekommen sind, können zwar, so lange sie keine verdächtigen Krankheitserscheinungen darbieten, benutzt werden, müssen aber in gesonderten Stallräumen untergebracht und vom Stadtveterinärarzt mindestens 6 Monate lang regelmäßig alle 14 Tage besichtigt werden.

§ 12. Wer den Bestimmungen dieses Ortsstatuts zuwiderhandelt, wird auf Grund der Strafgesetze zur Verantwortung gezogen.

§ 13. Dieses Ortsstatut tritt mit dem Tage der Publikation in der livländischen Gouvernementszeitung in Kraft und gilt für den Stadtpolizeibezirk und den Theil des Landpolizeibezirks, welcher nicht zum Areal selbständiger Bauergemeinden gehört.

(Vorlagen für die Stadtverordnetenversammlung 1887 Nr. 8.)

Die Sadownikowsche Armenanstalt im J. 1886.

Der Komité zur Verwaltung der Sadownikowschen Armenanstalt bestand im Jahr 1886 aus den griechisch-orthodoxen Kaufleuten F. A. Rebinin, A. M. Kurotschkin, J. J. Nowikow und J. M. Muchin.

Aus dem Verwaltungsbericht des Komités für das Jahr 1886 ist folgendes hervorzuheben: Am 1. Jannar 1886 betrug die Zahl der Pfleglinge 48, und zwar 37 Frauen und 11 Männer; außerdem lebte in der Anstalt eine altersschwache Frau, die ihren Unterhalt selbst bestritt. Im Lauf des Jahrs wurden 7 Frauen und 5 Männer aufgenommen und starben zwei Frauen, sodaß sich

Digitized by Google

am Schluß des Jahrs 59 Personen, und zwar 16 Männer und 43 Frauen, in der Anstalt befanden, von denen übrigens nur 14 Männer und 37 Frauen von der Anstalt den ganzen Unterhalt empfingen, während 2 Männer und 6 Frauen ihren Unterhalt selbst bestritten.

In der Knabenschule mit russischer Unterrichtssprache und unentgeltlichem Unterricht befanden sich zu Anfang des Jahrs 40 Schüler; im Lauf des Jahrs kamen 6 hinzu und traten 14 aus, sodaß nur 32 Schüler zum 1. Januar 1887 verblieben. In der Mädchenschule mit russischer Unterrichtssprache und unentgeltlichem Unterricht waren zu Anfang des Jahrs 40 Schülerinnen; im Lauf des Jahrs traten 9 Schülerinnen aus und kamen 5 hinzu, sodaß die Zahl derselben am 1. Januar 1887 auf 36 gesunken war.

Ueber die Einnahmen, die Ausgaben und den Kapitalbestand der Anstalt enthält der Bericht folgende Daten:

Einnahmen:

Saldo vom Jahre 1886	770	R.	85	K.
Zinsen der Kapitalien	9920	„	17	„
Geschenke	114	„	—	„
zusammen	10805	R.	2	K.

Ausgaben:

Unterhalt der Pfleglinge	4256	R.	—	K.
Beleuchtung für die Pfleglinge	169	„	3	„
Thee und Zucker für die Pfleglinge	128	„	90	„
Beheizung des Gebäudes	721	„	59	„
Arzneien	192	„	45	„
Mobiliar	132	„	50	„
Gehalte	2626	„	—	„
Privetbereinigung	66	„	—	„
Unvorhergesehenes	51	„	92	„
Schulausgaben	200	„	64	„
Wasserversorgung	50	„	—	„
Beleuchtung des Gebäudes	35	„	1	„
Laufende Ausgaben	339	„	82	„
Versicherung des Gebäudes	387	„	60	„
Stadtabgaben	40	„	54	„
Schornsteinreinigung	50	„	—	„
Remonte des Gebäudes	162	„	30	„
Kleine Ausgaben	84	„	71	„
Saldo zum Jahre 1887	1110	„	1	„
zusammen	10805	R.	2	K.

Das unantastbare Kapital hat sich im Rechnungsjahre durch Schenkungen um 1400 R. vermehrt. Die Kapitalien standen am 31. Dezember 1886 zu Buch:

das unantastbare Kapital mit	186900 R.
das Reservekapital mit	11200 R.

Digitized by Google

I.
I.
II.
II.
Ohn

Pe
I.
II.
III.
IV.
Ohn

Mo
I.
II.
III.
IV.
V.
Ohn

Mit
I.
II.
III.
Ohn

Ohn
Tot
Im
"
"
"
"
"

Zal

Parquetloge . . . . 1 "

Verhältniß der Geborenen zu den Gestorbenen in Riga im Monat Juni 1887.

Namen der Stadttheile.	Gesammtsumme der Geborenen.	Gesammtsumme der Gestorbenen.	Verhältniß der Geborenen zu den Gestorbenen.	Von den Geborenen waren		Von den Gestorbenen waren		Verhältniß der Geborenen zu den Gestorbenen.	
				mnl.	wbl.	mnl.	wbl.	männl.	weibl.
Innere Stadt:									
Stadttheil I. Quartier .	11	7	+ 4	6	5	3	4	+ 3	+ 1
„ II. „ .	4	3	+ 1	2	2	3	—	— 1	+ 2
„ I. „ .	8	2	+ 6	5	3	—	2	+ 5	+ 1
„ II. „ .	4	1	+ 3	3	1	1	—	+ 2	+ 1
e Angabe d. Quartiers	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	27	13	+ 14	16	11	7	6	+ 9	+ 5
tersb. Stadttheil:									
Quartier	22	9	+ 13	11	11	7	2	+ 4	+ 9
„	58	47	+ 11	26	32	27	20	— 1	+ 12
„	23	25	— 2	11	12	13	12	— 2	0
„	15	17	— 2	8	7	11	6	— 3	+ 1
e Angabe d. Quartiers	—	1	— 1	—	—	—	1	—	— 1
Summa	118	99	+ 19	56	62	58	41	— 2	+ 21
skauer Stadttheil:									
Quartier	16	9	+ 7	9	7	1	8	+ 8	— 1
„	22	15	+ 7	15	7	4	11	+ 11	— 4
„	35	32	+ 3	18	17	17	15	+ 1	+ 2
„	94	74	+ 20	38	56	41	33	— 3	+ 23
„	59	47	+ 12	31	28	22	25	+ 9	+ 3
e Angabe d. Quartiers	5	3	+ 2	—	5	2	1	— 2	+ 4
Summa	231	180	+ 51	111	120	87	93	+ 24	+ 27
auer Stadttheil:									
Quartier	21	15	+ 6	12	9	8	7	+ 4	+ 2
„	51	24	+ 27	24	27	13	11	+ 11	+ 16
„	23	11	+ 12	11	12	4	7	+ 7	+ 5
e Angabe d. Quartiers	2	3	— 1	1	1	1	2	0	— 1
Summa	97	53	+ 44	48	49	26	27	+ 22	+ 22
e Angabe d. Stadttheils	12	26	— 14	3	9	17	9	— 14	0
l der registrirten Fälle:									
Juni 1887	485	371	+ 114	234	251	195	176	+ 39	+ 75
„ 1886	488	429	+ 59	262	226	254	175	+ 8	+ 51
„ 1885	442	337	+ 105	229	213	176	161	+ 53	+ 52
„ 1884	407	375	+ 32	214	193	226	149	— 12	+ 44
„ 1883	509	335	+ 174	268	241	197	138	+ 71	+ 103
„ 1882	485	366	+ 119	263	222	192	174	+ 71	+ 48

hl der in Riga in Summa registrirten Eheschließungen.

Getraut im Juni 1887: 90 Paare.

„ „ „ 1886: 108 „

„ „ „ 1885: 72 „

„ „ „ 1884: 95 „

eservecapital mit . . . . 11200 R.

Digitized by Google

Der Rechenschaftsbericht des Komités wurde von der Stadtverordnetenversammlung am 23. März 1887 bestätigt; zugleich wurde folgendes Ausgabebudget für 1887 genehmigt.

Ausgabebudget:

Zum Unterhalt von 52 Pfleglingen	4368	R.
Gehalt des Geistlichen	600	„
„ des Aufsehers	500	„
„ der Lehrerin	300	„
„ des Lehrers	500	„
„ zweier Hausknechte	480	„
„ der Dienstmagd	40	„
„ der Wäscheaufseherin	50	„
„ des Arztes	150	„
Für Beheizung	900	„
„ Beleuchtung	250	„
„ Thee und Zucker für die Pfleglinge an dem Gedächtnißtage Sadownikows	140	„
„ Privetreinigung	80	„
„ Wasserversorgung	50	„
„ Arzneien	200	„
„ Stadtabgaben	40	„
„ Versicherung des Gebäudes	390	„
„ kleinere Ausgaben	400	„
„ Schulausgaben	130	„
„ Remonte des Gebäudes	500	„
„ unvorhergesehene Ausgaben	80	„
„ Schornsteinreinigung	50	„
zusammen	10198	R.

Stadttheater.

Das Theaterkomité der Großen Gilde erläßt folgende Bekanntmachung:

Das unterzeichnete Komité erlaubt sich dem geehrten Publikum folgende Mittheilung zu machen: Die Vorstellungen im Stadttheater beginnen Dienstag den 1. September 1887 und dauern bis inkl. 31. Mai 1888. Die Tageskasse im Theatergebäude ist während der Saison von 9 bis 1 Uhr Mittags und von 5 bis 6 Uhr Nachmittags geöffnet. Der Billetverkauf an den Abendkassen beginnt eine Stunde vor Anfang der Vorstellung. Der Vorverkauf findet nur an der Tageskasse statt. Die gewöhnlichen Preise der Plätze sind wie folgt normirt:

Fremdenloge	2	Rbl.	50	Kop.
I. Rang Balkon	1	„	75	„
I. Rangloge	1	„	50	„
Orchesterloge	1	„	75	„
Parquetloge	1	„	50	„

Digitized by Google

I. Parquet (1.—9. Reihe)	1	Rbl.	50	Kop.
II. Parquet (10.—15. Reihe)	1	„	25	„
I. Parterre	1	„	—	„
II. Parterre	—	„	75	„
Stehparterre	—	„	50	„
II. Rang Balkon	1	„	—	„
II. Rangloge	—	„	80	„
III. Rang (1.—3. Reihe)	—	„	50	„
III. Rang (4.—6. Reihe)	—	„	40	„
Gallerie, Stehplätze	—	„	30	„

Betreffs der Abonnementsbedingungen wird Näheres bekannt gegeben werden. Die Pränumeration auf die zuzutragenden Theaterzettel beträgt 1 Rbl. 20 Kop. für die Saison. Einzelne Zettel sind an der Kasse zu 5 Kop. zu haben. Für Aufbewahrung von Garderobe, welche nicht auf die Plätze im Zuschauerraum gelegt werden darf, sind 5 Kop. für jede Person zu entrichten.

Personalverzeichniß der Saison 1887/88.

Direktor: Herr Adolph Rösicke. Regie: Oberregie: Herr Dir. A. Rösicke; Regisseure: Herr Leopold Adler, Herr Konrad Butterweck.

Schauspiel: Herr Wilhelm Rieckhoff, Helden und Liebhaber; Hr. Cäsar Galster, Bonvivants und Liebhaber; Hr. Ludwig Schreiner, jugendliche Helden und Liebhaber; Hr. Matthias Claudius, Naturburschen und Liebhaber; Hr. Ludwig Fernand, Heldenväter; Hr. Max Behrend, Hr. Leopold Adler, Charakterrollen und Intriguants; Hr. Konrad Butterweck, Hr. August Markwordt, Hr. Siegfried Basch, s. Oper, komische Rollen; Hr. Ad. Bendt, s. Oper; Hr. Herm. Ahlvers, Väter; Hr. Wilh. Beyer, Hr. Gust. Freudenberg, Hr. Arno Navrath, s. Oper, zweite Fächer; Frl. Jenny Himmighoffen, jugendliche Heroinen und Salondamen; Frl. Käthe Deman, sentimentale Liebhaberin; Frl. Therese Theile, muntere Liebhaberin; Frl. Klara Geldner, jugendliche Liebhaberin; Frl. Anna Suhrlandt, gesetzte Heroinen und Mütter; Frl. Gustl Scherenberg, Soubretten; Frau Johanna Beyer, Frl. Livia Eichberger, komische Rollen und Mütter; Frau Helene Ahlvers, Frl. Bertha Müller, Frau Marg. Knösler, Frl. Emilie Kopka, zweite Fächer.

Oper und Operette: Herr Konstantin Zschoppe, erster Kapellmeister; Hr. Max Knösler, zweiter Kapellmeister und Chordirektor; Hr. Wilhelm Drechsler, erster Konzertmeister; Hr. Robert Künzel, zweiter Konzertmeister; Hr. Emil von der Würzen, Heldentenor; Hr. José Kellerer, Lyrischer und Spieltenor; Hr. Paul Lange, Tenorbuffo; Hr. Siegfried Basch, Hr. August Markwordt, Operettenpartieen; Hr. Nikolaus Walldorff, Bariton; Hr. Theodor Hofer, serieuser Baß; Hr. Adolph Bendt, Baßbuffo; Hr. Arno Navrath, zweite Baßpartieen; Frl. Gabriele Lichtenegg, dramatische Partieen; Frl. Levina Milles, Coleraturpartieen; Frl. Marg. von Weber, Soubretten und jugendliche Gesangspartieen; Frl. Paula Ralph,

Digitized by Google

Alt- und Mezzosopranpartieen; Frl. Gustl Scherenberg, Operettenpartieen; Frau Johanna Beyer, Opern- und Operettenalte; Frl. Bertha Müller, Frau Marg. Knöfler, kleine Gesangspartieen.

Ballet: Fräulein Clotilde Sutor, Balletmeisterin und erste Solotänzerin; Tänzerinnen: Frl. Bertha Veith, Ida Heimann, Minna Ernst, Elsa Michaelis.

Herr Friedrich Hellwig, Dekorationsmaler und Maschinenmeister.

Der Chor zählt 16 Herren und 18 Damen. — Die Kapelle besteht aus 38 Mitgliedern.

Dem freundlichen Wohlwollen und der regen Theilnahme des Publikums empfiehlt das Stadttheater

das Verwaltungskomité.

Riga, den 15. August 1887.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Christian Reinhold Rosenberg. Arvid Emil Friedrich Schmidlchen. Theodor Johann Edgar Göttling. Kurt Hermann Alexander Jansen. Marie Olga Anna Strauß. Herbert Friedrich Schiller.

Dom-K.: Johanna Alexandra Herrmann. Alfred Alexander August Gottlieb Hernberger. Emilie Anna Lilly Buhgin. Margot Louise Schenkewitz. Adolph Philipp Burmeister. Katharine Margarethe Hedwig Martinoff. Elsa Alice Lonny Sadde.

Jakobi-K.: Karl Alexander Grigalowsky. Edith Amalie Jankowsky. Adolph Martin Hermann Falk. Milly Pauline Ley. Ferdinand David Krohn. Woldemar Nikolai Bramschreiber.

Gertrud-K.: Robert Zelming. Karoline Wilhelmine Michelsohn. Marie Marie Bertha Angelika Krieger. Regina Alice Amalie Wittmann. Alexander Hans Edmund Austrich. Emma Dorothea Wikmann. Karl Buschmann. Guido Karl Johann Sads. Tilla Brilljant. Jurris August Kalning. Amilde Marie Rudsiht. Karl Oswald Karlson.

Jesus-K.: Alma Johanna Rubben. Lisa Pauline Pahke. Ludwig Reinhold Behrsin. Reinhold Ferdinand Chichalowsky. Emilie Lisette Straulin. Marie Juliane Gulbis. Heinrich Johann Konz. Oskar Eduard Bakuschewitz. Marie Schauberg. Anna Julie Lasdinsch. Ottilie Eugenie Eva Philipsohn. Elisabeth Dorothea Pinne. Louise Bertha Rittberger.

Johannis-K.: Anna Edit Gertrud Kaschel, gen. Jannsohn. Juliane Widuskaln. Wilhelm Sakalauske. Peter August Swirgsdin. Olga Elisabeth Wilzin. Amalie Marie Annsohn. Lina Lisette Mahlin. Krischjahn Kerkstin. Olga Katharine Kahrklin. Alma Dorothea Cäcilie Ilgalait. Olga Juliane Putnin. Oskar Alexander Sandmann. Jakob Johann Wilhelm Peka. Nikolai Rosenberg. Hermine Elfriede Willmann. Fritz Woldemar Boi. Fritz Kreutzmann. Ludwig Alfred Jansohn. Olga Mathilde Generofsky. Wilhelmine Elisabeth Grauenthal. Peter Eduard Rutke. Wilhelm Friedrich Otto Blija. Johann Alfred Kitner. Lili Julie Marie Puswahzeets. Anna Keiser. Anna Pauline Otscher. Emmeline Minna Sebod. Viktoria Alice Julie Gulbe. Marie Lisette Abbolin. Jakob Friedrich Neuland.

Martins-K.: Julianne Henriette Leontine Ulmann. Janne Petersohn. Maria Mathilde Preede. Theodor Brückmann. Alexander Janne Windedsis.

Reform. K.: Edgar Gustav Ziehöfer. Wilhelmine Bertha Aleis.

Digitized by Google

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Goldschmiedemeister Ernst Johann Matthias Kellberg mit Annette Emma Eichler. Maschinenschlosser Jakob Friedrich Zautze mit Katharina Marie Margaretha Louise Düsing. Musiker Heinrich August Christian Kierrath mit Klara Auguste Huhle, geb. Schmidt. Künstler Georg August Heinrich Fischer-Bittong mit Marie Louise Elfert. Handlungskommis Julius Ludwig Breckoff mit Marianne Charlotte Beckmann. Handlungskommis Fritz Klawe mit Anna Charlotte Emilie Renneberg.

Jakobi-K.: Polizeibeamter Emil Roman Hilarius Treugut mit Julie Anna Birgel. Bauunternehmer Johann Karl Mücke mit Auguste Jakobine Reich.

Gertrud-K.: Malergehilfe Johann Peterson mit Helene Knablis. Gärtner Laur Jwask mit Anna Strunka. Hobelmaschinist August Robert Marks mit Elise Kaserowsky.

Jesus-K.: Maurer Karl Schmidt mit Anna Kalkis, geb. Rutke. Maurer Martin Upiht mit Anna Petersohn. Schlosser Fritz Herrmann mit Louise Holstein. Heizer Robert Michael Limbach mit Christine Behrsin. Werkmeister Andreas Puschke mit Kristine Appin. Pächter Jannis Strauß mit Emma Marie Kalnin.

Johannis-K.: Seewächter Jahn Obsis mit Katharine Pohdse. Gelbgießer Eugen Sastotzky mit Josephine Gabriele Francois Meyer. Xylograph Friedrich Finkbeiner mit Anna Jankowsky. Beurl. Sold. Karl Friedrich Klebais mit Anna Elisabeth Sibyol. Expeditor Nikolai Johann Jakobsohn mit Elvire Dorothea Laugal. Maler Andreas Butels mit Lotte Melbahrd. Zimmermann Ernst Kaschus mit Lawise Karoline Rein. Destillateur Karl Krastin mit Louise Juliane Marie Terpowitz. Kommis Otto Melbahrsde mit Marie Karoline Eglit. Kommis Kaspar Bruhwel mit Malwine Burkewitz. Kutscher Fritz Abbelit mit Lawise Tennis. Maler Jahns Jsak mit Libbe Wensohn. Arbeiter Jahn Emsin mit Anna Muzeneeks.

Martins-K.: Arbeiter Friedrich Linkewitz mit Trihne Rieburg. Kutscher Mikkel Behrsin mit Julie Obsolin.

Reform. K.: Dr. phil. Franz Günther Eckleben mit Elisabeth Amalie Wittschewsky (auch Petri-K.).

Begraben.

Petri-K.: Frau Bürgermeister Pauline Marie Grimm, geb. Helmsing, 76 J. Schlosser Alexander Daniel Knaape, im 25. J.

Dom-K.: Kaufmann Wilhelm Karl Gotthard Grünthal, 58 J. Jakob Friedrich Podwig, 32 J. Schlossermeister Johann Andreas Stobbe, 58 J.

Jakobi-K.: Fräulein Amalie Karoline Olga Harder, 47 J. Handlungskommis Johann Friedrich Berg, 55 J. Anna Mathilde Alexandra Flemming, 3 J. Karl Alexander Grigalowsky, 10 T. Edwin Alexander Dannenberg, 6 W. Helene Emilie Schoen, 2 J.

Gertrud-K.: Alma Alide Mahler, im 6. M.

Jesus-K.: Kristine Sehgel, 9 M. Ernst Ausin, im 3. J. Karoline Suk, 2 M. — **St. Matthäi-Freibegräbniß:** vom 18. bis zum 25. August 22 Verstorbene. — **St. Pauli-Freibegräbniß:** vom 17. bis zum 24. August 16 Verstorbene.

Martins-K.: Frau Anna Booch, 38 J. Emilie Auguste Pakul, 1 J. Gustav Eduard Neuland, im 2. J.

Reform. K.: Herbert Julius Müller, im 6. J. Edgar Gustav Fiehöfer, 1 M.

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von Arend Buchholtz als verantwortlichem Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 27. Августа 1887.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

(Hierzu eine Beilage.)

Digitized by Google

Rigasche
Stadtblätter.

Nr. 35. Donnerstag den 3. September. 1887.
(78. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Die Wiedereröffnung des Stadttheaters.

Mehr als fünf Jahre sind vergangen seit jenem 14. Juni 1882, an welchem das Stadttheater in Flammen aufging. Kaum die Hälfte dieser Zeit hat der Wiederaufbau in Anspruch genommen und am gestrigen Tage, am 1. September 1887, öffneten sich zum ersten Mal die Thore des stattlichen Baus zur Eröffnungsfeier. Bis auf den letzten Platz war das Haus gefüllt. Unter den etwa 1400 Anwesenden war auf Einladung des Theaterverwaltungskomités eine ansehnliche Zahl von Ehrengästen erschienen: die Glieder des Stadtamts, der Theaterbaukommission, des ehemaligen ständischen Theaterverwaltungskomités, die drei Bürgermeister des Rigaschen Raths, der residirende Landrath und der Landmarschall, die Generäle Reutlinger, Mirkowitsch, Tywalowitsch, die Stadthäupter von Mitau, Walk, Schlock und der Stadthauptkollege von Wolmar (Baron P. Hahn, C. Koch, H. Schmieden, Dr. A. Eckardt) und viele andre. Die Einladung war auch an viele auswärtige Gäste ergangen: den Herzog von Meiningen als hochangesehenen Protektor der Schauspielkunst, die Mitglieder der angesehenern deutschen Bühnen, die Schriftsteller Gustav Freytag, Paul Heyse, Paul Lindau, Ernst Wichert, Ernst v. Wildenbruch. Hatten sie auch nicht persönlich erscheinen können, so hatten doch die meisten schriftliche und telegraphische Beweise ihrer Theilnahme gesandt.

An das Festspiel: die Weihe des Hauses von Gustav zu Putlitz, das einer Umarbeitung von F. K. unterworfen worden war, schloß sich eine treffliche Aufführung von Goethes Iphigenie, die die weihevolle Stimmung, in der das Publikum sich befand, wohl zu erhöhen wußte.

Wir wollen hoffen und wünschen, daß dem Rigaschen Stadttheater eine glänzende und gesicherte Zukunft beschieden sei.

Franz Heinrich David Stiehl, weiland Organist an der St. Olaikirche zu Reval.

Am 4. Mai 1887 war ein Jahr vergangen, seit in Reval unter der Theilnahme aller Klassen der Bevölkerung die sterbliche Hülle

Digitized by Google

eines Mannes in das Grab gesenkt wurde, dessen Wiege in Lübeck stand und der nach einem reich bewegten und arbeitsvollen Leben nun müde im fernen Norden die Augen schloß zur ewigen Ruhe.

Franz Heinrich Daniel Stiehl wurde geboren zu Lübeck am 5. August 1829 als der Sohn des Musiklehrers und späteren Organisten an der Jakobikirche Johann Joachim Diedrich Stiehl und seiner Ehefrau Marie, geb. Achenbach. Schon frühzeitig entwickelte der aufgeweckte Knabe ein ausgesprochenes Talent für die Musik; die wenigen Stunden, welche der stark beschäftigte Vater für die eigenen Kinder am späten Abend zu erübrigen vermochte, wurden fleißig für den Klavierunterricht und die Harmonielehre ausgenutzt, Anregungen aller Art im elterlichen Hause, der Besuch der Konzerte u. s. w. gaben der ursprünglichen Neigung stärkere Nahrung und bald stand es fest, daß nur der Beruf eines Musikers das junge Talent für das Leben voll zu befriedigen vermochte. Mit dem Erkennen dieser Thatsache trat alsbald ein Wechsel im Unterricht ein; Dr. Ernst Fischer, ein vorzüglicher, in Kulenkamps Schule gebildeter Klavierspieler und gewissenhafter Lehrer, übernahm die weitere Ausbildung des immer fröhlicher erblühenden Talents. Im 13. Jahre bereits konnte der Knabe den Vater beim Gottesdienste vertreten und weiter ging es nun rasch von Stufe zu Stufe; die ersten Kompositionsversuche unter der Leitung von Conrad Geibel erweckten die besten Hoffnungen; immer dringender machte sich der Wunsch geltend, an der Hand eines berühmten Lehrers in die weiteren Geheimnisse der Tonkunst eingeführt zu werden, und so folgte der junge Mann um Ostern 1846 dem älteren Bruder Karl zu J. C. Lobe, dem bekannten Lehrer der Komposition, nach Weimar. Die von letzterem besonders gepflegte Lehre der Orchesterkomposition aber fand nicht den erhofften Antheil des jungen, für das Soloklavierspiel mehr beanlagten Künstler, und so siedelte derselbe schon nach kurzer Zeit, 1847, nach Leipzig über, um das dortige Konservatorium zu frequentiren. Hier trat Heinrich Stiehl in ein besonders inniges, bis zum Tode des berühmten Mannes andauerndes Verhältniß zu Ignaz Moscheles, dem trefflichen Klaviervirtuosen, dessen klassische Richtung im Pianofortespiel wie Mendelssohns hohe Formenschönheit und Melodieführung in der Komposition Stiehls Vorbilder für das Leben geblieben sind. Eine seinem Vater gewidmete Klaviersonate in G-moll war die erste Frucht dieser Lehren und wurde in einem Prüfungskonzerte vom Komponisten mit Beifall vorgetragen. Nach Absolvirung seiner Studien wurde Stiehl 1849 der Nachfolger seines Bruders Karl in Eutin, verließ aber nach kurzer Frist diese Stellung, um nach Stockholm überzusiedeln und dort Privatunterricht zu ertheilen. Eine ganze Reihe gefälliger, größtentheils seinen Schülern gewidmeter Tonstücke traten hier als Erstlingswerke an das Licht. Doch bald litt es den etwas unruhigen Musiker auch hier nicht länger; konzertirend durchzog er Schweden und Dänemark.

Nach Lübeck zurückgekehrt, suchte und fand er bald ausreichende Beschäftigung durch Unterrichtgeben und trat wiederholt in eigenen und in den Abonnementskonzerten als Solist auf. Der Wunsch, sich

Digitized by Google

im Klavierspiel noch mehr zu vervollkommnen, führte ihn zum zweiten Male nach Leipzig, doch zwang ihn ein Augenleiden seines Vaters, schon im August wieder zurückzukehren, um demselben beim Orgelspiel zu assistiren. Bis 1853 weilte er in der Heimath, ohne die rechte innere Befriedigung zu finden, obwohl Klavierunterricht, Orgelkonzerte und mehrfaches solistisches Auftreten die ersehnte Beschäftigung gaben. Peter Steinhagen und Karl Grammann zählten in dieser Zeit zu seinen begabtesten Schülern.

Zu Ende des Jahres 1853 siedelte Stiehl nach Petersburg über und hatte das Glück, bereits im April 1854 die glänzend dotirte Organistenstelle an der St. Petrikirche daselbst zu erhalten. Hier fand er nun nach langem vergeblichem Ringen endlich das ausreichende Feld für eine ebenso segensreiche als lukrative Wirksamkeit. Angeregt durch den Umgang mit den Musikgrößen der nordischen Hauptstadt: Rubinstein, Schubert, Lwoff, Graf Wielhorski und Andere, entfaltete sich sein reiches Talent zu schnellster Blüthe. In rascher Folge entstanden eine große Anzahl ansprechender Salonstücke, von denen die letzten die Opuszahl 51 tragen, drei Trios, Op. 32, 36 und 50, für Pianoforte, Violine und Violoncell, ein Quartett, Op. 40, und eine preisgekrönte Sonate für Pianoforte und Violoncell. Die von Stiehl in der Hauptstadt Rußlands veranstalteten Orgelkonzerte erfreuten sich durch die Gediegenheit ihrer Programme wie durch die Ausführung derselben großen Zuspruchs. Mit der Uebernahme der dortigen Singakademie trat auch das Organisations- und Direktionstalent des ausgezeichneten Musikers in ein immer helleres Licht, und die von ihm veranstalteten Aufführungen rivalisirten nicht ohne Glück mit den von der besten Gesellschaft Petersburgs besuchten übrigen Konzerten. Der ihm von der Kirchenbehörde bereitwillig gewährte Urlaub wurde zu weiten Reisen benutzt. In Finnland, Livland und Estland, in Paris und Wien ließ sich Stiehl auf der Orgel, die er nunmehr zu seinem Hauptinstrument erkoren, mit Beifall hören. Weniger seine technische Fertigkeit, obwohl auch diese sich stets ausreichend bewährte, als die geschmackvolle Art seiner Registrirung und seine trefflichen, echt kirchlich gehaltenen Improvisationen verschafften ihm einen Ruf, der bald in allen musikalischen Zeitungen widerhallte. Mißhelligkeiten mit dem Kirchenvorstande veranlaßten ihn im Jahre 1866, seine feste Stellung in Petersburg aufzugeben und das unstete Wanderleben von Neuem zu beginnen.

Zunächst fand er für ein Jahr lang einen Wirkungskreis in Gotha und schuf sein Opus 54: zwölf kleine musikalische Portraits. Es folgten dann Konzertreisen, die ihn nach Moskau und weit in das Innere des russischen Reichs führten, auch Livland und Estland wurden wieder besucht. Des unruhigen Treibens müde, nahm Stiehl im Jahre 1870 die Stelle eines Organisten an der Michaeliskirche in Lüneburg an; doch hielt er es in den etwas beengten Verhältnissen nicht lange aus; bereits nach Jahresfrist finden wir ihn auf dem Wege nach London, wo er für längere Zeit lehrend wirkte und dann seinen Wohnsitz dauernd in Hastings nahm. Hier traf ihn 1875 seine Ernennung zum Leiter der St. Cecilia Society in Belfast,

Digitized by Google

ein Amt, dem er mehrere Jahre, bis 1878, seine besten Kräfte zur Förderung des Instituts widmete. Eine ganze Anzahl größerer und kleinerer Kompositionen wurden in dieser Zeit geschaffen; bereits war die Opuszahl 100 erheblich überschritten. Differenzen mit dem Konité jedoch lösten nach drei Jahren auch dieses Verhältniß zum lebhaften Bedauern einer nicht geringen Anzahl von Schülern und Verehrern, die Stiehl sich während seiner geistig und körperlich aufreibenden Thätigkeit dort erworben.

Aus beschaulichem Dasein in Hastings weckte ihn im August 1880 ein Ruf als Organist an die St. Olaikirche in Reval, dem er um so freudiger Folge leistete, als der Kirchenrath in Gemeinschaft mit einer Zahl wohlhabender Musikfreunde bereitwillig die pekuniären Bedingungen zu erfüllen trachtete, welche der in der Kraft seiner Jahre und auf der Höhe seines Schaffens stehende Künstler glaubte stellen zu müssen. Ungehemmt durch äußere Einflüsse entfaltete Stiehl in der Belebung des musikalischen Sinnes eine bis dahin dort ungekannte Energie. Beim Gottesdienste fanden seine frei erfundenen Vor- und Nachspiele als Merkmale echter Künstlerschaft die allgemeinste Anerkennung; nie gab er etwas Schablonenhaftes oder gar Eingelerntes; stets ließ er seine reiche Fantasie ungehemmt walten, während sein angeborner Sinn für Formschönheit ihn jede Extravaganz meiden hieß. So waltete er seines Amtes ganz im Sinne der alten Meister und zu reicher Erbauung seiner Gemeinde. Mit dem von ihm gegründeten und seiner alleinigen Kompetenz unterstehenden Gesangvereine hat er viele und große Konzerte gegeben und demselben eine Schlagfertigkeit des Ausdrucks verliehen, die trotz der verhältnißmäßig geringen Mitgliederzahl bei der Aufführung der Matthäuspassion in Petersburg gerechtes Erstaunen erregte. Auch in Reval ruhte sein stets reges Schaffenstalent nicht, es entstand eine große Anzahl von Kompositionen für das Pianoforte des verschiedensten Genre, die sich weit über das gewöhnliche Mittelgut erheben. Mit rastlosem Fleiße arbeitete Stiehl an einem Quartette für Pianoforte, Violine und Violoncell, Op. 172, welches wenige Wochen vor seinem Hinscheiden als sein letztes Werk an die Oeffentlichkeit gelangte. Die Mühen dieser Arbeit, von der er sich großen Erfolg versprach, verbunden mit den Anstrengungen seines Berufs, und unerquickliche Auseinandersetzungen mit der ihm vorgesetzten Behörde machten endlich ihren nachtheiligen Einfluß auf seine sonst so robuste Gesundheit geltend, ein Schwächezustand trat ein, den die behandelnden Aerzte bald als perniciöse Anämie und in ihren Folgen als todbringend erkannten. Am 1. Mai 1886 um die dritte Stunde des Nachmittags schlossen sich die milden Augen für immer. Das feierliche Leichenbegängniß, an dem sich die deutschen und estnischen Vereine, sowie eine überaus große Anzahl von Leidtragenden betheiligte, gab Kunde, wie schmerzlich auf allen Seiten der Verlust empfunden wurde, den die Tonkunst und ganz speziell die Förderung derselben in Reval durch den Dahingeschiedenen erfahren. Dankbare Verehrer werden noch in diesem Jahre das Grab mit einem Denkstein schmücken.

Digitized by Google

1887.

Vorn Berichten der Aerzte.

Bez… Kr…	im		Von den Verstorbenen standen im Alter von						
	…über … Jahre.	Ohne Angabe des Alters.	0–1 Jahr.	1–5 Jahren.	5–15 Jahren.	15–30 Jahren.	30–60 Jahren.	über 60 Jahre.	Ohne Angabe des Alters.
Typhus e…	—	—	—	—	—	1	—	—	—
Typhus al…	1	—	—	—	—	2	—	—	—
Febr. recu…	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dysenteri…	—	—	—	—	—	—	1	—	—
Intermitte…	1	—	—	—	—	—	—	—	—
Scarlatina…	—	—	—	5	5	—	—	—	—
Morbilli .	1	—	—	4	1	—	—	—	—
Diphtheri…	—	—	—	2	2	—	—	—	1
Variola n…	—	—	—	1	1	—	—	—	—
Variola o…	—	—	—	1	—	—	—	—	—
Variolois …	1	—	—	—	—	—	—	—	—
Variolois …	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Tussis co…	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Febris pu…	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Parotitis …	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ophthalm…	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Im Ganze…	4	—	—	13	9	3	1	—	1
" "	2	—	1	8	2	2	2	—	1
" "	Angaben fehlen.								
" "	1	8	2	4	—	—	1	1	—
" "	4	6	1	2	—	2	8	—	1

Digitized by Google

Namen der Stadttheile und Quartiere.	Namen der Krankh																
	Typhus exanth.			Typhus abdo-minal.			Febr. recurr.			Dysen-terie.			Inter-mittens.			Scarl tina	
	erkrankt.	genesen.	verstorben.	erkrankt.	genesen.	verstorben.	erkrankt.	genesen.	verstorben.	erkrankt.	genesen.	verstorben.	erkrankt.	genesen.	verstorben.	erkrankt.	genesen.
	Personen			Personen			Personen			Personen			Personen			Perso	
Innere Stadt: I. Stadttheil I. Quartier	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	1	—

Von größeren Chor- und Orchesterwerken Stiehls sind „das Traumbild," „die Elfenkönigin" und eine Ouverture triomphale im Druck erschienen und haben bei der Aufführung im Gewandhause zu Leipzig und an andern Orten den verdienten Beifall gefunden. Zwei kleine Opern: „die Schatzgräber" und „Jery und Bätely" litten für eine weitere Verbreitung unter der Ungunst der Texte. Das von Stiehl herausgegebene Choralbuch für die evangelischen Gemeinden Rußlands ist noch dort im Gebrauch und kennzeichnet in der Gediegenheit seiner Harmonieen den tüchtigen Musiker, wie eine Anzahl für liturgische Zwecke komponirter Chorsachen die ernste Richtung des Schaffenden bekundet. Dem Vulgären vollständig abgewendet, tragen auch die kleinsten Werke des überaus fruchtbaren Komponisten noch die Züge eines warm empfindenden und leicht gestaltenden Talents an sich, während die Kammermusiksachen eine vollständige Beherrschung der Form aufweisen und ihrem geistigen Inhalte nach den Vergleich mit mancher neuern Kundgebung nicht zu scheuen haben.

Sonnenhelle, Heiterkeit des Wesens und echte Begeisterung für die Kunst haben dem Namen Heinrich Stiehl einen guten Klang in der musikalischen Welt verschafft, treue Freunde sind ihm aller Orten erwachsen und auch über das Grab hinaus wird man in diesen Kreisen dessen gedenken, dem im Leben „die Reinheit in der Tonkunst" über Alles galt. (Lüb. Blätter 1887 Nr. 39.)

Handfertigkeitsunterricht im Knabenhort.

Die Knabenhorte sind bekanntlich Wohlthätigkeitsanstalten, welche sich die Aufgabe stellen, Knaben, deren Eltern durch ihre Arbeit vom Hause ferngehalten werden, während der schulfreien Stunden Aufsicht und Beschäftigung zu gewähren, und allen den Uebeln vorzubeugen, welche aus dem Umhertreiben solcher Kinder auf der Straße, häufig der Vorschule zum späteren Verbrecherthum, der Gesellschaft erwachsen . . . .

Der Verein für Kinderhorte zu Frankfurt am Main wurde am 22. Juni 1885 gegründet; er eröffnete den ersten Knabenhort am 14. Januar 1886, und zählt, nachdem ihm am 14. Januar 1887 ein zweites Lokal in der Arnsburger Schule eingeräumt worden, zur Zeit 134 Besucher, die von fünf Lehrern beaufsichtigt werden.

Von grundlegender Wichtigkeit ist die Frage: womit die Kinder im Knabenhorte zu beschäftigen sind. Daß die Mußestunden zum Theil mit Anfertigung der Schularbeiten ausgefüllt werden, versteht sich ebenso von selbst, wie daß der Knabenhort niemals zu Nachhilfestunden für die letzteren werden darf. Die übrige Zeit ist dem gewidmet, womit sich die Buben auch beschäftigen sollen, wenn sie sich selbst überlassen sind, dem Spielen. Nur gilt es hier, die Spiele in richtige Bahnen zu leiten, wobei es sich am besten bewährt hat, an den jedem Buben innewohnenden Schaffensdrang anzuknüpfen, der, mißleitet, nicht selten zum Zerstörungsdrang wird. Eine Herübernahme der Principien aus den schon lange (z. B. in Darmstadt

Digitized by Google

seit 1828) bestehenden Beschäftigungsanstalten in die Knabenhorte war daher nur mit Vorsicht und Auswahl rathsam. Die unvermeidliche Richtung auf das Geldverdienen in diesen Anstalten war auszuschließen, und damit auch alle jene Arbeiten, die eine gleichförmige, den Geist nicht anregende Handbewegung bedingten, wie Strohflechten, Stuhlflechten, Wollezupfen u. s. f. Die Arbeiten sollten erziehenden Charakter haben, und wie auch Goetze in Dresden so richtig sagt: „Eine Arbeit, die erzieht, kann nicht lohnen, aber eine Arbeit, welche lohnt, kann nicht erziehen. Wo der Erwerb anfängt, hört die echte Erziehung auf.“

Mit diesem Grundsatz war schon ein Charakter der Arbeiten bestimmt, den man als kunstgewerblich bezeichnen kann, wenn man dies Wort im weitesten Sinne nimmt. Neben der Beschäftigung der Hand sollte der Anregung des Geistes, wie der Bildung des Auges, womöglich auch der Entwickelung des Geschmacks und der Erfindungsgabe Rechnung getragen werden. Daß dabei weder auf eine voll entwickelte Körperkraft, noch auf irgend welche handwerkliche Vorbildung gerechnet werden durfte, beschränkte den Kreis der zur Wahl stehenden Arbeiten ganz erheblich. Nun besteht zum Glück seit uralten Zeiten eine Holzbearbeitungstechnik, die, wenn sie heute für die Knabenbeschäftigung nach den vorstehend angedeuteten Grundsätzen erfunden werden sollte, nicht vollkommener erdacht und ausgebildet werden könnte: die Kerbschnittverzierung. Man kann das Kerben als eine der natürlichsten und darum ursprünglichsten Verzierungsweisen der Holzflächen betrachten. Einen Schnitt machen, der schwach anfängt, in der Mitte am tiefsten wird und am Ende wieder schwach ausläuft, ist die natürlichste Manipulation, die der Mensch mit einem scharfen Messer an einem Stück Holz ausführen kann. Wahrscheinlich haben Neunzehntel der Knaben, die im Knabenhort zu diesen Uebungen angehalten werden, die Vorübungen dazu schon an den Kanten von Schultischen, Lattenzäunen u. dgl. gemacht. So findet man die Kerbverzierungen auch an den frühesten und einfachsten Hausgeräthen fast aller Kulturen angebracht, bei den Südseeinsulanern wie in Innerasien, bei den Skandinaviern des hohen Nordens wie bei den Bewohnern des bayerischen Hochlandes. In Berchtesgaden hat diese Zierweise fast jede andere Schnitzerei verdrängt und eine blühende Industrie höchst origineller Möbel und Gebrauchsgegenstände geschaffen; in Schweden ist man zuerst darauf gekommen, dieselbe zur grundlegenden Beschäftigung des daselbst so lebhaft blühenden Handfertigkeitsunterrichts zu machen. Was sie hierzu ganz besonders geschickt erscheinen läßt, ist die Einfachheit der Handgriffe, die in wenigen Stunden zu erlernen sind, die Gewöhnung zur Genauigkeit, ohne welche die Arbeit kein Resultat giebt, die geringen Anforderungen an Körperkraft, und endlich die Möglichkeit, die Muster, welche eine tausendfache Variation vom leichtesten zum schwersten zulassen, selbst zu erfinden.

Diesen Vorzügen gegenüber müssen alle sonstigen Handarbeiten, die im Knabenhort zum Theil auch mit Erfolg versucht worden sind, gegen den Kerbschnitt in zweite Linie treten. Am nächsten steht ihm

Digitized by Google

wohl die Papparbeit: auch hier ist die höchste Genauigkeit zum Gelingen unerläßlich, der Entwickelung des Geschmacks in der Wahl der Ueberzugspapiere u. s. f. ein weites Feld geöffnet. Laubsägearbeiten haben sich in vielen Fällen als nicht anregend genug und als zu anstrengend für die Brustmuskeln 10—12jähriger Knaben erwiesen. Noch mehr gilt das letztere von den einfachen Schreinerarbeiten, die in den schwedischen Slöidschulen eine ziemliche Rolle spielen. Jedenfalls sollte man die Knaben nur leichte Bretter, die bereits behobelt sind, zu Kistchen u. dgl. verarbeiten lassen. Leichte Eisenarbeiten aus Draht und in Streifen geschnittenem Eisenblech sind vielfach versucht worden, — selbstverständlich mit Ausschluß der Feuerarbeit; auch hier muß der Durchschnitt der Körperkraft maßgebend sein. Ein gleiches gilt von der Drechslerarbeit, die im übrigen als sehr nützliche Beschäftigung gelten kann. Als leichte und empfehlenswerthe Beschäftigung ist endlich noch das Koloriren von Bilderbogen zu nennen, das sich allerdings auf das Tageslicht beschränkt sieht und doch auch nur von beanlagten Kindern mit Erfolg betrieben werden kann.

Wenn wir dem Handfertigkeitsunterricht im Knabenhort eine vorbereitende Bedeutung für das Kunstgewerbe beilegten, so wird nach vorstehender kurzer Schilderung der Leser schon mit uns einverstanden sein, und höchstens fragen, ob denn nun alle Zöglinge dieses Wohlthätigkeitsinstituts, wenn sie vor die Wahl eines Lebensberufs gestellt werden, sich für Holzschnitzer, Drechsler und Buchbinder entscheiden sollen. Selbstverständlich kann hiervon nicht die Rede sein; wohl aber wird der Handarbeitsunterricht in frühen Jahren den großen Vortheil haben, solche Knaben, bei welchen sich eine ausgesprochene Handgeschicklichkeit verräth, auf einen Beruf hinzuweisen, bei dem sie diese Naturanlage vortheilhaft verwerthen können. Damit wird der in den meisten Fällen ganz planlosen und dem Zufall preisgegebenen Art, wie die Väter niederer Stände über den Beruf ihrer Söhne entscheiden, wirksam vorgebeugt. Man hat versucht, im Anschluß an bestehende Handwerkerschulen Vorklassen für die eben aus der Schule entlassenen Knaben, die noch nicht in die Lehre getreten sind, einzurichten, um hier die Veranlagung für eine bestimmte Beschäftigung festzustellen und hiernach auf die Berufswahl einzuwirken. Uns scheint der Handfertigkeitsunterricht im Knabenhort, von einem einsichtigen Lehrer geleitet, diese Aufgabe weit leichter, wirksamer und mit weniger Zeitverlust lösen zu können, als die erwähnten Vorklassen von Fortbildungsschulen.

Auf die sehr wichtige Frage einzugehen, wie weit uns überhaupt der Handfertigkeitsunterricht in der Erziehung unserer männlichen Jugend noth thut, ist hier nicht der Ort. So viel aber ist sicher, daß die einseitige Richtung auf die Ausbildung des Geistes, die unserm ganzen Unterrichtssystem auch in den mittleren und niederen Stufen zu Grunde liegt, ein schwerwiegender Grund ist für die Unlust zum Handwerk als Lebensberuf und für den Mangel als Handgeschicklichkeit bei den Knaben, welche diesen Beruf ergreifen. Lassen wir auch hierüber Goetze reden: „Wenn ich an die Klagen unserer

Digitized by Google

Handwerksmeister über den Mangel an Anstelligkeit und Geschick dachte, an welchem die von den Volksschulen ihnen zugeführten Lehrlinge so augenfällig leiden, so konnte ich mich der Sorge nicht entschlagen, daß ein nach der jetzigen Weise erzogenes deutsches Geschlecht es vielleicht einmal schwer zu büßen haben würde, wenn die Erziehung zur Arbeit in den nordischen Ländern, ferner in Holland, Belgien, der Schweiz, Frankreich und in den Vereinigten Staaten von Nordamerika in gleicher Weise wie bisher fortschreitet, während wir es nach wie vor für unthunlich erklären, auf die Forderungen des Lebens einzugehen." Daß gerade in einer Handelsstadt wie Frankfurt sich diese Mängel in schrofferer Weise als anderwärts fühlbar machen, ist eine zugestandene Thatsache. Vielleicht dürfen wir in dem Handfertigkeitsunterricht unserer Knabenhorte auch hierfür den Keim einer Besserung erkennen.

(Aus der Zeitschrift des Mitteldeutschen Kunstgewerbevereins, Organ der Frankfurter Polytechnischen Gesellschaft, im Märzheft.)

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Dom-K.: Heinrich Alexander Friedrich Spriede. Johanna Katharine Wahrt. Henriette Elisabeth Nina Edith Kalkbrenner. Elfriede Bertha Marie Wannagatis. Louise Magarethe Jansohn. Erna Amalie Schmidt.

Jakobi-K.: Emil Paul Benjamin Knorr.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Fischerwirth Georg Wellick mit Marie Dorothea Kasack. Kaufmann Karl Dietrich Drescher mit Marie Emilie Auguste Kasack. Musiklehrer Karl Heinrich Hoehne mit Wilhelmine Katharine Markowsky.

Gertrud-K.: Kesselschmied Julius Döring mit Anne Ballodis. Malergesell Ernst Johann Woldemar Jürgens mit Aline Fanny Hellbart.

Jesus-K.: Maurer Grigori Nikitin Kosinenko mit Johanna Karoline Kawen. Zimmermann Ans Jakobson mit Elisabeth Marie Willson. Former Mikel Neekstin mit Trihne Dreimann.

Johannis-K.: Schmied Ernst Bange mit Libbe Gulbis. Beurl. Maschinist der Marine Johann Rohme mit Wilhelmine Kahrnup. Arbeiter Ans Krischjahn Rosenberg mit Anna Schwarzback. Maler Otto Ranke mit Julie Petersohn. Maschinist Jahnis Kimse mit Elisabeth Kalnin. Maler Alexis Jugan mit Martha Brehse. Arbeiter Jahnis Kimehn mit Auguste Schroeder.

Martins-K.: Zeichner Friedrich Emanuel Scheffel mit Minna Ullmann. Maschinenschlosser Jakob Fritz Zautze mit Katharine Marie Margarethe Louise Dusing. Bäckergesell Konstantin Jansohn mit Anna Karoline Obschelep.

Trinitatis-K.: Fuhrmann Heinrich Sillgalw mit Julie Amalie Wihksne. Grundbesitzer Peter Stinkul mit Katharine Obsoling. Arbeiter Peter Ekuse mit Marie Kalning.

Reform. K.: Brauer Karl Heinrich Brieger mit Alide Henriette Holmberg (auch Jakobi-K.).

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von Arend Buchholtz als verantwortlichem Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 3. Сентябръ 1887.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

(Hierzu eine Beilage.)

Digitized by Google

Rigasche Stadtblätter.

Nr. 36. Donnerstag den 10. September. **1887.**

(78. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Bau des Stadttheaters.

Nachdem der Bau des Stadttheaters nunmehr fertiggestellt ist, mag gestattet sein, eine Uebersicht über die einzelnen Arbeiten und diejenigen, welche sie geleistet, zu geben. Es haben hergestellt:

die Erd- und Mauerarbeiten am Hauptgebäude des Theaters H. Bartsch;

den Bau des Maschinen- und Kesselhauses Rob. Schultz;

die elektrische Beleuchtung Ganz & Ko. in Budapest;

die Heizungs- und Ventilationsanlage Felser & Ko.;

die Einrichtung der Wasserleitungen die Verwaltung des Gas- und Wasserwerks (Betriebsdirektor Salm);

das eiserne Dach über dem Auditorium die Firma Wilh. Tillmanns in Remscheid;

die hölzernen Dächer über der Bühne, dem Foyer und den Seitenanbauten des Theatergebäudes J. H. Lucht und P. Medne;

die Klempnerarbeiten auf dem Hauptdach über dem Foyer, den anstoßenden Nebenräumen, dem Auditorium und der Bühne, auf dem Dach des Anbaus und den Seitendächern W. G. Mau;

die Anfertigung und Reparatur von Abfallröhren, das Anbringen der letztern, die Zurechtstellung der Wellblecheindeckung des Bühnendaches und andre Klempnerarbeiten J. P. Lewin;

die Zementtreppenstufen J. Walter;

die Parapetgruppe in Zinkguß M. Czarnikow in Berlin;

die eisernen Thüren im ganzen Gebäude C. J. Bergmann;

die Malerarbeiten im Logenhause (Ausmalung und Vergoldung des Plafonds u. s. w.) Rudolf Peterson;

die übrigen Malerarbeiten (äußern Anstrich, Treppenhaus, Korridore, Foyers u. s. w.) A. Lasson;

die Tapezierarbeiten C. Seide;

die Glaserarbeiten G. Wykmann;

die Asphaltirungsarbeiten auf dem Balkon des Theatergebäudes Frisk & Ko., die übrigen aber J. Holck & Ko.;

die Eisen- und Holztheile der Bühnenmaschinerie Felser & Ko.;

die Hanfseile für die Bühnenmaschinerie F. A. Kreyenberg;

Digitized by Google

die Seilerarbeiten Ed. Kurau;
die Zimmerarbeiten im Auditorium J. H. Lucht und P. Medne;
andre Zimmerarbeiten: Bekleidung des Bühnendaches, Decken der Foyers und der Seitenanbauten und die Fußböden J. H. Lucht;
Zimmerarbeiten im Anbau P. Medne;
Holzkonstruktion der Ober- und Untermaschinerie der Bühne P. Medne;
Schmiede- und Schlosserarbeiten C. J. Bergmann;
andre Schmiedearbeiten, Lieferung von Eisenbahnschienen A. Tomschewitz;
Tischlerarbeiten Ed. Johannson;
den eisernen Vorhang Bolderaa-Maschinenfabrik;
den gemalten Hauptvorhang nach der bekannten Bohnstedtschen Skizze J. R. Martin in Hannover;
die Bildhauerarbeiten A. Volz;
die Beleuchtungskörper (Kronleuchter, Wandarme u. s. w.) und die Deckenventilationsrosette in Zinkguß im Logenhause Kuntze & Ko.;
die Glasschalen und Kuppeln für die Beleuchtungskörper J. Jaksch & Ko.;
2 Kandelaber für Bogenlicht Wöhrmann u. Sohn;
den Apparat für das Hinaufziehen und Herunterlassen des großen Kronleuchters im Logenhause Felser & Ko.;
gußeiserne Säulen im Logenhause Wöhrmann u. Sohn;
eiserne Träger für die Konstruktion der Fußböden der Ränge und des Foyers des 1. Rangs Felser & Ko.;
die Eisenkonstruktion für die Proszeniumsöffnung Wöhrmann und Sohn;
den Blitzableiter am Schornstein des Maschinen- und Kesselhauses P. Raasche.

Elektrische Beleuchtung.

Der Punkt 10 des revidirten Programms für den Wiederaufbau des Stadttheaters setzte fest, daß Auditorium und Bühne während der Vorstellungen unbedingt mit elektrischem Licht zu beleuchten sind, wobei die Hinzuziehung einiger andrer Räume, in welchen die elektrische Beleuchtung ebenfalls wünschenswerth ist, nur dann stattfinden dürfte, wenn dadurch die Anlage der Beleuchtung nicht wesentlich vertheuert wird. Für sämmtliche übrigen Räume des Gebäudes sollte eine andre Beleuchtung als durch elektrisches Licht zulässig sein.

Die Theaterbaukommission projektirte für das ganze Gebäude (Logenhaus, Bühne, Korridore, Verwaltungsräume) elektrische Beleuchtung, und zwar unter Anwendung von Dampfmaschinen, und beschloß, zunächst für die Herstellung der elektrischen Beleuchtung unter einigen auf diesem Gebiet bewährten Firmen eine beschränkte Konkurrenz zu eröffnen. Die Aufforderung zur Betheiligung an der Konkurrenz erging im Oktober 1885. Im Dezember 1885 gingen folgende Projekte ein: von der deutschen Edisongesellschaft in Berlin

Digitized by Google

zwei Projekte, von Siemens und Halske in Berlin, von S. Schuckert in Nürnberg, von der Berliner Maschinenbauaktiengesellschaft vormals L. Schwartzkopff in Berlin, von Ganz und Ko. in Budapest je ein Projekt. Auf das das Projekt der Firma Ganz und Ko. befürwortende Gutachten ihrer technischen Glieder trat die Kommission in mündliche Unterhandlung mit den hierher entsandten Vertretern der Budapester Firma. In mehrere Wochen währenden Besprechungen wurden die Bedingungen festgesetzt, unter denen die Firma nicht allein die Installation, sondern auch den Betrieb der elektrischen Beleuchtung zu übernehmen und die Kommission ihr beides zu übertragen bereit war. Das Stadtamt genehmigte die Vertragsentwürfe und am 15. März 1886 wurden beide Verträge unterzeichnet.

Hiernach verpflichtete sich die Firma Ganz und Ko. zur Ausführung der elektrischen Beleuchtungsanlage des Stadttheaters in folgendem Umfang: 1. sämmtliche Nebenräume einschließlich Arbeitsbeleuchtung der Bühne und Außenbeleuchtung mit 288 Glühlampen zu 10 Normalkerzen, 182 Glühlampen zu 20 Normalkerzen und zwei Bogenlampen zu 1000 Normalkerzen; 2. Vorhalle, Vestibül und Foyers mit 12 Glühlampen zu 10 Normalkerzen und 36 Glühlampen zu 20 Normalkerzen; 3. Zuschauerraum mit 148 Glühlampen zu 20 Normalkerzen; 4. Bühne mit 346 fest installirten, in drei Farben auszuführenden Glühlampengruppen von je drei Lampen zu 20 Normalkerzen und mit 84 einfarbigen Glühlampen zu 20 Normalkerzen, welche auf ambulanten Beleuchtungsvorrichtungen montirt werden sollen, und zwei Bogenlampen zu 1000 Normalkerzen; 5. Maschinenhaus mit 14 Glühlampen zu 20 Normalkerzen.

Der Termin der Fertigstellung der gesammten Anlage wurde auf den 15. Juli 1887 angesetzt. Die der Firma Ganz und Ko. zu leistende Zahlung beträgt 79000 M., die in acht Raten zu entrichten sind, und zwar die erste Rate von 5000 M. nach Lieferung der elektrischen Lichtmaschinen, die zweite Rate von 20000 M. bei Inbetriebsetzung der Anlage, ferner in dreimonatlichen Zwischenräumen sechs Raten zu 8000 M. und nach Ablauf von zwei Jahren nach Inbetriebsetzung der Anlage die letzte Rate von 6000 M.

Die Firma übernahm auf die Dauer von zwei Jahren, gerechnet vom Moment der Inbetriebsetzung der Anlage, die Verpflichtung, alle wegen fehlerhaften Materials oder fehlerhafter Ausführung unbrauchbar oder schadhaft werdenden Theile der Anlage auf eigene Kosten zu repariren bez. durch neue zu ersetzen.

Der Betriebsvertrag verpflichtet die Firma Ganz und Ko., für die Dauer von drei Jahren, gerechnet vom Tage der Inbetriebsetzung der elektrischen Beleuchtungsanlage, den Betrieb der letztern zu führen gegen eine von der Stadt zu leistende Pauschalsumme von 7000 M.

Im Jahr 1886 erfolgte die Bestätigung der nach § 15 des Installationsvertrags der Theaterbaukommission vorgelegten definitiven Zeichnungen für die Herstellung der gesammten Beleuchtungsanlage. Im April 1887 begann die Montage der Anlage; sie wurde ununterbrochen fortgesetzt und in den ersten Tagen des August begannen die Beleuchtungsversuche im Gebäude.

Digitized by Google

Es ist leider nicht möglich gewesen, zum 1. September 1887, dem Eröffnungstage des Stadttheaters, den Betrieb der elektrischen Beleuchtung in allen Theilen des Theatergebäudes zu eröffnen, es ist aber zu erwarten, daß die elektrische Beleuchtung in vier bis fünf Wochen allen Anforderungen genügen wird, die man auf Grund der Vertragsbestimmungen an sie stellen darf.

Heizung und Ventilation.

Das revidirte Programm für den Wiederaufbau des Stadttheaters forderte im Punkt 8, daß alle vom Publikum und vom Theaterpersonal benutzten Räume, hauptsächlich der Zuschauerraum, mit zweckentsprechender Ventilation versehen sein müssen. Ueber der Bühne ist außerdem ein Abzugsschlot anzulegen. Die Ventilation des Auditoriums ist der Art zu projektiren, daß auch bei Einstellung der Heizung und bei warmer Witterung ein günstiges Resultat sich erzielen lasse.

Der Punkt 9 des Programms bestimmt über die Heizungsanlage folgendes:

Die Beheizung der Theaterräume mit Ausnahme der Wohnungen muß durch Zentralheizungsanlagen erfolgen. Für die Beheizung des Zuschauerraums und der Bühne können Ventilirösen benutzt werden, während für die Beheizung der andern Räume eine Wasserheizungsanlage mit Niederdruck zu empfehlen ist.

Zu Anfang des Jahrs 1886 eröffnete die Theaterbaukommission für die Ausführung der Heiz- und Ventilationsanlage eine beschränkte Konkurrenz unter sieben auf diesem Gebiet bewährten Firmen. Im April 1886 liefen folgende Projekte ein: von den Gebrüdern Körting, Paul Magnus, Metallfabrik in St. Petersburg, Schaeffer und Walcker in Berlin und Felser und Ko. in Riga.

Das einstimmige Gutachten der Techniker der Kommission, sowie des zu diesen Verhandlungen hinzugezogenen Professors C. L. Moll befürwortete das Projekt der Firma Felser und Ko. zur Ausführung. Die Theaterbaukommission schloß sich dem Gutachten an. Die einzelnen Bestimmungen über die Lieferung und Aufstellung der Heizungs- und Ventilationsanlage wurden von der Kommission im Jahr 1886 festgesetzt und die Firma Felser und Ko. noch vor der förmlichen Ausfertigung des Vertrags, die erst im Jahr 1887 seitens des Stadtamts erfolgte, zur Ausführung der Arbeiten ermächtigt.

Die Heizung ist für das ganze Gebäude eine Dampfheizung mit Rippenheizkörpern, nur die Wohnungs- und Verwaltungsräume haben Dampfwasseröfen erhalten. Die zu erheizenden Räume sowie die bei der niedrigsten Außentemperatur von — 20° Celsius noch zu erreichenden Temperaturen sind im einzelnen im Vertrage mit der Firma Felser und Ko. bestimmt worden.

Die ganze Heizanlage ist in drei Gruppen getheilt worden, die unabhängig von einander betrieben werden können: 1. für die Räume bis zur Proszeniumswand; 2. für die Räume hinter der Proszeniumswand nebst Anbau ausschließlich des Malersaals; 3. für den Malersaal.

Digitized by Google

887.

B Berichten der Aerzte.

Be K	n Ohne Angabe des Alters.	Von den Verstorbenen standen im Alter von 0—1 Jahr.	1—5 Jahren.	5—15 Jahren.	15—30 Jahren.	30—60 Jahren.	über 60 Jahre.	Ohne Angabe des Alters.
Typhus	—	—	—	—	—	—	—	—
Typhus	—	—	—	—	—	—	—	—
Febr. re	—	—	—	—	—	—	—	—
Dysente	—	1	1	—	—	—	1	—
Intermit	—	—	—	—	—	—	—	—
Scarlati	1	—	5	1	—	—	—	—
Morbilli	—	3	2	—	—	—	—	—
Diphthe	—	1	6	2	—	—	—	—
Variola	—	—	—	1	—	—	—	—
Variola	—	1	1	—	—	—	—	—
Variolo	—	—	—	—	—	—	—	—
Variolo	—	—	—	—	—	—	—	—
Tussis	—	2	2	—	—	—	—	—
Febris	—	—	—	—	—	—	—	—
Parotiti	—	—	—	—	—	—	—	—
Ophtha	—	—	—	—	—	—	—	—
Im Ga	1	8	17	4	—	—	1	—
" "	1	4	9	1	4	2	—	—
" "	gaben	fehlen.						
" "	6	2	3	2	1	3	—	—
" "	7	1	2	1	3	4	—	—

Namen der Stadttheile und Quartiere.	Namen der Krank														
	Typhus exanth.			Typhus abdominal.			Febr. recurr.			Dysenterie.			Intermittens.			Sc
	erkrankt.	genesen.	verstorben.	erkrankt.	genesen.	verstorben.	erkrankt.	genesen.	verstorben.	erkrankt.	genesen.	verstorben.	erkrankt.	genesen.	verstorben.	erkrankt.
	Personen			Personen			Personen			Personen			Personen			Pe

Außerdem lassen sich behufs Regulirung der Temperatur zum Theil einzelne Heizkörper, zum Theil Gruppen von Heizkörpern bequem ausschalten.

Eine systematische Ventilation ist nur für den Zuschauerraum, das Rauchzimmer im Kellergeschoß und die Aborte in allen Etagen eingerichtet. Es ist festgesetzt, daß die Menge der Ventilationsluft für den gesammten Zuschauerraum stündlich 56000 Kubikmeter für 1400 Personen und für das Rauchzimmer stündlich 4000 Kubikmeter beträgt, wobei besonders darauf geachtet werden sollte, daß kein Rauch aus dem Rauchzimmer in die übrigen Räume gelangen kann. Ferner wurde bestimmt, daß die Ventilation der Aborte eine vollkommen genügende sein sollte, um in die angrenzenden Räume keine üblen Ausdünstungen gelangen zu lassen. Die Ventilation in den Aborten wird durch reine Aspiration bewirkt. Die Abortsitze sind mit Spülklosets versehen. Der Luftwechsel im Auditorium und im Rauchzimmer wird durch Aspiration unter Benutzung einer Hilfspulsion für die wärmere Jahreszeit oder bei stark bewegter Atmosphäre bewirkt.

Die Heizung des Gebäudes und die Erwärmung der Ventilationsluft wird durch den Retourdampf der für die elektrische Beleuchtung vorhandenen Auspuffdampfmaschinen bestritten, zu welchem Zweck dieser Dampf in einen von der Firma Felser und Ko. gelieferten Dampfsammler geleitet wird. Es ist ferner eine Vorrichtung angebracht, welche die absolute Dampfspannung im Dampfsammler 1,4 Atmosphären nicht übersteigen läßt. Reicht bei sehr schwacher Beleuchtung oder großer Winterkälte der zur Disposition stehende Retourdampf nicht aus, so soll der fehlende Dampf direkt einem der vorhandenen Dampfkessel entnommen werden.

Die Fertigstellung der gesammten Heiz- und Ventilationsanlage erfordert einen Aufwand von rund 38000 R.

Systematische Entwässerung und Reinigung der Stadt Riga.

Der Stadtverordnetenversammlung lag am 7. September 1887 folgender Antrag des Stadtamts vor:

Die systematische Entwässerung und Reinigung der Großstädte bildet eine der schwierigsten und wichtigsten Aufgaben ihrer Verwaltung. Je mehr die Wissenschaft jene außerordentlich kleinen Lebewesen, die Bacillen, als Krankheitserreger erkannt und ihre Lebensbedingungen erforscht, desto klarer erweist es sich, daß die Reinheit der Luft, des Wassers und des Erdbodens die beste Schutzwehr gegen die Verbreitung ansteckender Krankheiten bilden. Ueberall aber, wo Menschen wohnen, werden Luft, Wasser und Boden verunreinigt, am meisten natürlich dort, wo zahlreiche menschliche Wohnstätten dicht zusammengedrängt sind. Die Verunreinigung geschieht namentlich durch die menschlichen Exkremente, die Fäkalien, dann durch die Haus-, Wirthschafts- und Fabrikabwässer, durch den Straßen- und Hauskehricht und schließlich auch durch Schnee und Regen; denn wenn das Regen- und Schneewasser an und für sich

Digitized by Google

auch rein ist, so nimmt es doch den Schmutz der Höfe, Straßen und Dächer in sich auf. Diese flüssigen und festen Stoffe aus dem Bereich der städtischen Besiedelung so rasch als möglich zu entfernen, ist daher die erste Aufgabe der öffentlichen Gesundheitspflege.

Die Entfernung allein genügt aber nicht; wenn die schädlichen Massen nur fortgeschafft und an einem andern Orte unverändert abgelagert werden, so müssen Wasser, Boden und Luft der Ablagerungsstätte bald in solchem Grade verunreinigt werden, daß hieraus eine neue Gefahr erwächst. Die zweite Forderung der öffentlichen Gesundheitspflege ist daher, daß die entfernten Stoffe auch unschädlich gemacht werden.

Und nun erhebt die Volkswirthschaft noch eine dritte Forderung. Die Fäkalien, von denen die Städte sich so rasch als möglich befreien müssen, enthalten Düngstoffe, die sich unter gewissen Voraussetzungen in der Landwirthschaft vortrefflich verwerthen lassen. Daß diese Düngstoffe nicht vergeudet, daß sie im Landbau nutzbar gemacht werden, ist die volkswirthschaftliche Forderung, die desto wichtiger wird, je mehr es dem Boden in der nächsten Umgebung der Stadt an natürlicher Fruchtbarkeit gebricht.

Diese dreifache Aufgabe hat nun in der Technik verschiedene Lösungen gefunden; es giebt eine ganze Reihe von Systemen der Städtereinigung und über ihre Vorzüge und Mängel eine umfangreiche Literatur. Dennoch ist bisher kein einziges System als das absolut beste anerkannt worden; vielmehr hat sich der oft leidenschaftliche Streit der Meinungen allmählich zu der Ansicht geklärt, daß die meisten dieser Systeme unter bestimmten Bedingungen ihren sanitären Zweck zu erfüllen vermögen und daß diese Bedingungen in den lokalen klimatischen, technischen, volkswirthschaftlichen und finanziellen Verhältnissen jeder einzelnen Stadt gegeben sind. Die Ermittelung dieser lokalen Verhältnisse ist somit die große und wichtige Vorarbeit, die eine Stadtverwaltung beendet haben muß, um zur Wahl eines Systems für die Entwässerung und Reinigung der Stadt schreiten zu können.

Die Stadt Riga hat diese Vorarbeit beendet. Nachdem bereits die Volkszählung vom Dezember 1881 und die Neuvermessung und das Nivellement des Stadtgebiets einen wichtigen Theil des erforderlichen Materials geliefert haben, liegt nunmehr auch das Ergebniß der übrigen Vorarbeiten für die systematische Entwässerung und Reinigung in einem umfassenden gedruckten Bericht vor. Die Stadtverwaltung steht daher jetzt vor der Wahl des Systems.

Während die Vorarbeiten vom Stadtamt und seinen Unterorganen geleitet worden sind, wird für die weitere Verhandlung eine besondere Kommission nothwendig sein, in der sich eine größere Zahl von Gliedern der Stadtverordnetenversammlung und des Stadtamts mit Aerzten, Ingenieuren, Chemikern und Landwirthen zu gemeinsamer Berathung vereinigt. Die Aufgabe dieser Kommission wird darin bestehen, der Stadtverordnetenversammlung ein System für die Reinigung und Entwässerung der Stadt vorzuschlagen; doch giebt diese kurze Bezeichnung keinen erschöpfenden Begriff von den Arbeiten, die der

Digitized by Google

Kommission bevorstehen; denn sie wird nicht blos darüber zu entscheiden haben, welches Verfahren der Entwässerung und Reinigung Rigas am meisten den Forderungen der öffentlichen Gesundheitspflege und der Technik entsprechen dürfte, sondern sie wird sich namentlich auch über die finanzielle Ausführbarkeit des gewählten Verfahrens klar werden müssen und sich dadurch wahrscheinlich genöthigt sehen, ein Projekt wenigstens in seinen Grundzügen schon jetzt auszuarbeiten. Indessen, wenn sich auch der Kreis der Kommissionsaufgaben zur Zeit noch nicht genau ziehen läßt, soviel ist gewiß, daß diese Aufgabe einen großen Umfang und eine große Bedeutung besitzt, und um deswillen glaubt das Stadtamt, die Stadtverordnetenversammlung um die Bildung der Kommission ersuchen zu müssen.

Um die Wahl der Kommissionsglieder zu erleichtern, hat das Stadtamt folgende Vorschlagsliste entworfen:

Glieder des Stadtamts: Stadthauptkollege L. W. Kerkovius und die Stadträthe Hillner und Hausmann.

Glieder der Stadtverordnetenversammlung: H. Bartsch, F. Brunstermann, O. Jaksch, H. A. Kröger, J. Pauder, J. C. Schwartz, H. Stieda, M. v. Tunzelmann.

Ingenieure: A. Agthe, W. Weir, C. Hennings.

Aerzte: Dr. Bochmann, Dr. Hampeln (Präses des Vereins der Aerzte), Dr. Heerwagen.

Chemiker: A. Frederking, Professor Glasenapp.

Landwirth: Professor Knieriem.

Das Stadtamt beantragt somit:

Die Stadtverordnetenversammlung wolle die Bildung einer Kommission für die systematische Reinigung und Entwässerung der Stadt Riga beschließen und die Glieder derselben ernennen.

Die Stadtverordnetenversammlung genehmigte den Antrag und wählte in die Kommission: den Stadthauptkollegen L. W. Kerkovius, die Stadträthe A. Hillner und C. H. Hausmann, die Stadtverordneten H. Bartsch, Fr. Brunstermann, O. Jaksch, H. A. Kröger, J. Pauder, J. C. Schwartz, H. Stieda und M. v. Tunzelmann; die Ingenieure A. Agthe, W. Weir, C. Hennings; die Aerzte Dr. C. v. Bochmann, Dr. P. Hampeln; die Chemiker A. Frederking, Professor M. Glasenapp; den Landwirth Prof. Dr. W. v. Knieriem.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Heinrich Felix Oestberg. Emilie Bertha Lilly Stöffgen. Alide Eugenie Silvia Koopmann. Katharine Marie Schmidtchen. Johann August Knieriem. Gustav Gumal Knopp. Leopold Karl Gotthard Wilhelm Günther. Leo Albert Strauch. Eduard Konrad Kalning-Kulikowsky. Karl Arnold Lapinsky.

Dom-K.: Johann Emil Hübner. Johann Eduard Burkewitz. Theodor Adolf Bärenfeldt. Heinrich Martin Michael Janke. Albert Walter Schwarz.

Jakobi-K.: Flora Jensine Hartwigsen. Alwine Emilie Minna Leimann. Irmgard Theodora Reppert. Johanna Amalie Orlowsky. Stephan Wilh. Berne.

Gertrud-K.: August Arved Kalning. Alexander Julius Ludwig Doring. Georg Wilhelm Schiffer. Elvire Katharine Auguste Spihring. Johann Alfred

Digitized by Google

Leonhard Zimmer. Gustav Johann Heinrich Dundur. Antonie Natalie Freudenberg. Johanna Marie Schmidt. Leene Auguste Saktis. Elsa Katharine Höltke. Alma Katharine Anna Metzner. Adolph August Berg. Selma Leontine Martha Gaile. Karoline Elisabeth Bertha Suppras. Helene Alexandrine Grams. Peter Eduard Karl Zelming. Amalie Karoline Janson. Mathilde Katharine Louise Tschuntsching. Karl August Eduard Gaile. Alexander Abbols. Melanie Veronika Julianne Jutzenberg. Jahn Woldemar Esergail. Karoline Wilhelmine Lisette Amtmann. Adolph Heinrich Lihtol. Eleonore Pauline Bohrmann. Friedrich Mikkel Mahler. Paula Louise Carstenn. Karl Anton Girgensohn. Anna Margarethe Kolbe. Johann Robert Weide.

Jesus-K.: Walther Theodor Pickardt. Rosalie Katharine Radolsky. Anna Auguste Rudsibt. Emilie Elisabeth Antonowitsch. Mathilde Wilhelmine Stepanowitsch. Peter August Woldemar Seglin. Jakob Peter Sebber. Alexander Seltin. Johann Ewald Mikelsohn. Mathilde Alexandra Auguste Lilly Malauzky. Martin Gahrne. Alfred Friedrich Kleemann. Elfriede Natalie Barnowsky. Auguste Alexandra Wittand. Anna Alwine Leekmann. Johanna Katharine Theresia Petersohn. Alexander Adam und Auguste Charlotte Stahl, Zwillinge. Johanna Karoline Schneiders. Eduard Mikkel Irbiht. Jakob Andreas Sarring. Anna Karoline Wirsnis. Emilie Leontine Hermine Britt. Anna Elise Carry Kanney. Johann August Behrsing. Friedrich Gottfried Reinbach. Wilhelm Alexander Bergmann. Selma Melanie Balohd. Lilly Marie Jahn.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Dr. med. Hermann Albert Wunderlich in Karlsruhe mit Agnes Charlotte Apollonia Anna Kersting, hier. Maschinenschlosser Jakob Friedrich Zautze mit Marie Margarethe Louise Düsing. Kaufmann Ferdinand Nikolai Johann Stahl mit Martha Marie Koch. Modellirer Eduard Valentin Berg mit Katharine Alexandra Karoline Sperling. Restaurateur Johann August Schütz mit Emilie Elisabeth Büchner. Stellmacher Hans Wilhelm Kruse mit Ottilie Marie Jeannette Blattgrün.

Jakobi-K.: Buchhalter Julius Leonhard Nord mit Ludovika Amalie Hoppe. Schlossergesell Alexander Rogge mit Dorothea Alexandra Hulda Langfang. Schuhmachergesell Johann Ernst Grundmann mit Louise Dorothea Juliane Gust, geb. Werbitzky. Eisenbahnbeamter August Albert Steinberg mit Anna Marie Glanert.

Gertrud-K.: Feldscher Peter Dambiht mit Minna Pribbe.

Jesus-K.: Former Mikel Reekstin mit Trihne Dreimann. Neudubbelnscher Grundzinsner Jehkab Egle mit Julie Sillin. Zimmermann Jahnis Trunne mit Katharine Elisabeth Pluggis. Zimmermann Ewald Otto Martinsohn mit Katharine Schusche, geb. Reinolt.

Johannis-K.: Arbeiter Jahnis Sarin mit Emilie Karoline Missin. Fabrikarbeiter Janis Gruhmann mit Margarethe Mathilde Ohsolin. Beurl. Marinemaschinist Kristoph Neumann mit Trihne Neuburg. Kutscher Fritz Apschuwalt mit Trihne Asche. Verabsch. Sold. Jakob Zinne mit Anna Grünberg. Maurergesell August Daniel Schwabe mit Marie verw. Matsch, geb. Auka. Riga-Dünaburger Bahnbeamter Christian Stahl mit Dorothea Rosalie Pluhm. Arbeiter Dahw Rehpel mit Ede Sommer. Kutscher Jahns Mündahl mit Emilie Kalnpurs. Kutscher Andrei Enin mit Eva Leismer. Fabrikarbeiter Jahns Paikin mit Katharine Raßmann. Koch Johann Jenkewitz mit Katharine Natalie Grenz. Arbeiter Jahns Luhß mit Katharine Blodmann.

Martins-K.: Zimmermann August Ballod mit Marie Magdalene Pettrin.

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von Arend Buchholtz als verantwortlichem Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 10. Сентябрь 1887.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

(Hierzu eine Beilage.)

Digitized by Google

Rigasche Stadtblätter.

Nr. 37. Donnerstag den 17. September. 1887.

(78. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Besteuerung der Einfahrten für 1888.

Das Handelsamt hatte beantragt, die Steuer von Einfahrten für das Jahr 1888 von 25 R. auf 100 R. zu erhöhen. Dieses geschah in folgender ausführlicher Motivirung:

Die Trakteursteuer zeigt in ihren Erträgen seit mehreren Jahren eine fallende Tendenz. Es gingen ein:

1883	. . . . 13070 R.	50 K.
1884	. . . . 118685 „	— „
1885	. . . . 109380 „	— „
1886	. . . . 99530 „	— „

Welchen Ursachen die beständige Abnahme der Zahl der Trakteuranstalten zuzuschreiben ist, läßt sich einstweilen nicht sicher feststellen; daß die Höhe der städtischen Durchschnittssteuer die einzige Ursache ist, kann jedenfalls nicht angenommen werden. Dagegen scheint eine übergroße Konkurrenz, welche den Trakteuranstalten von anderer Seite gemacht wird, deren Gedeihen zu beeinträchtigen.

Jedenfalls ist es der Fall, daß die Zahl der Einfahrten, speziell derer mit Getränkeverkauf, in letzter Zeit in auffallender Weise zugenommen hat. Nach dem Getränkesteuerreglement ist der Verkauf spirituöser Getränke in Einfahrten gestattet. Hiermit wird der Betrieb der letztern natürlich gewinnbringender und ähnelt, da der Verkauf der Getränke nicht nur an die einkehrende Landbevölkerung, sondern auch an andere Gäste erfolgt, ein Verkauf von Speisen in Einfahrten aber ohnehin stattfindet, dem Trakteurbetrieb. Die Inhaber von Einfahrten haben für das Recht, mit Getränken zu handeln, ein Patent zu lösen, dessen Preis (280 R.) gleich dem Durchschnittsbetrag des von den Trakteurinhabern zu lösenden Accisepatents ist; die Stadtsteuer von den Einfahrten beträgt aber im Durchschnitt nur 25 R. jährlich, während die Durchschnittssteuer der Trakteuranstalten zum Besten der Stadt 300 R. im Jahr beträgt. Ferner sind die Inhaber von Einfahrten mit Getränkeverkauf nur verpflichtet, für den Betrieb ihrer Anstalt einen Kleinhandelsschein zu lösen, während die Trakteurinhaber, sobald die von ihnen zu zahlende Stadtsteuer 200 R. erreicht, zur zweiten Gilde steuern müssen. Es ist erklärlich, daß hiermit das Bestreben, Einfahrten mit Getränke-

Digitized by Google

verkauf zu eröffnen, zunimmt. Die Kontrole darüber aber, daß der Betrieb dieser Anstalten sich innerhalb der gesetzlichen Grenzen hält, ist äußerst schwierig; das Handelsamt bezw. die Handelsdeputation ist nicht in der Lage gewesen, thatsächliche Gesetzesübertretungen nachzuweisen und hat sich damit begnügen müssen, unter Mitwirkung der Polizeiverwaltung darauf zu achten, daß bei der Eröffnung einer Einfahrt wenigstens die äußeren Merkmale einer solchen immer vorhanden sind.

Es bestanden

im Jahr 1884 60 Einfahrten, darunter 8 mit Getränkeverkauf;
im Jahr 1885 65 Einfahrten, darunter 20 mit Getränkeverkauf;
im Jahr 1886 82 Einfahrten, darunter 44 mit Getränkeverkauf,

und im laufenden Jahre sind 99 Einfahrten, darunter 72 mit Getränkeverkauf, im Betrieb. Hieraus ist die rapide Zunahme der Einfahrten mit Getränkeverkauf ersichtlich.

Um dem Fortschreiten dieser Erscheinung entgegenzuwirken und um die offenbar zunehmende Steuerkraft dieser Anstalten in entsprechender Weise zum Besten der Stadt auszunutzen, erscheint es an der Zeit, die Durchschnittssteuer für Einfahrten, die bisher, wie schon erwähnt, nur 25 R. für das Jahr betrug, zu erhöhen. Freilich würden von einer solchen Maßregel auch die weniger leistungsfähigen Einfahrten ohne Getränkeverkauf betroffen werden. Es erscheint jedoch unzulässig, verschiedene Durchschnittssätze für Einfahrten mit Getränkeverkauf und für solche ohne Getränkeverkauf anzunehmen, und muß vielmehr den Deputirten der Steuergemeinde überlassen bleiben, die höhere Steuer im Verhältniß zur Ertragsfähigkeit der einzelnen Anstalten zu repartiren.

Der Präses beantragte daher, die Durchschnittssteuer von Einfahrten für das Jahr 1888 von 25 R. auf 100 R. zu erhöhen.

Das Handelsamt nahm diesen Antrag an und

beschloß: das Stadtamt zu ersuchen, es wolle der Stadtverordnetenversammlung vorschlagen, den Durchschnittsbetrag der Steuer von Einfahrten für das Jahr 1888 von 25 R. auf 100 R. zu erhöhen.

Das Stadtamt schloß sich dem Antrag des Handelsamts an und brachte den letztern an die Stadtverordnetenversammlung. Letztere ging am 7. September 1887 über den Antrag des Stadtamts noch hinaus und erhöhte die Steuer von Einfahrten auf 200 R.

Die Verwaltung der städtischen Forsten im Jahr 1886.

Im Bericht über den Haushalt und die Verwaltung der Stadt Riga für 1884 ist Seite 536 hervorgehoben worden, daß durch die Einrichtung des Holzhofs der erste Schritt zur dauernden Hebung der Waldrente gethan sei; erweise sich derselbe als zweckentsprechend, so würden sich weitere Maßregeln und namentlich solche, welche Ersparnisse in Bezug auf die Verarbeitung und den Transport der Produkte in Aussicht stellen, an denselben anzuschließen haben. Die Erwartungen, welche die Güterverwaltung an die Einrichtung des

Digitized by Google

Holzhofs bezüglich der Hebung der Waldrente geknüpft, sind nun erfreulicher Weise durch die Wirthschaftsergebnisse des Jahrs 1885 vollkommen bestätigt worden und es erschien daher angezeigt, nunmehr die weitere Entwickelung des Verfahrens der Holzverwerthung, welche durch die Anlage des Holzhofs Ausdruck findet, ins Auge zu fassen. Da hierbei einerseits maschinelle Einrichtungen zur Verarbeitung der rohen Hölzer, andrerseits Mittel zur Erleichterung des Holztransports, wie namentlich transportable Waldeisenbahnen, in Betracht kommen, und weil es nothwendig erschien, Allem zuvor sich diejenigen Erfahrungen zu sichern, welche im Auslande auf dem fraglichen Gebiete gemacht worden sind, sah die Güterverwaltung sich veranlaßt, den Forstmeister ins Ausland zu delegiren mit dem Auftrage, die dortigen Einrichtungen, welche Ersparnisse bei der Herstellung und beim Transport der Waldprodukte bezwecken, in Augenschein zu nehmen und über den Befund zu berichten.

Dem im August 1886 vom Forstmeister erstatteten Bericht ist folgendes zu entnehmen:

Im Lauf der letzten Dezennien hat eine radikale Umgestaltung des Forstproduktenmarkts im westlichen Europa überhaupt, namentlich aber in Deutschland Platz gegriffen. Während noch im Beginn des laufenden Jahrhunderts der Schwerpunkt der deutschen Forstwirthschaft, den damaligen Bedürfnissen entsprechend, in der Erzeugung von Brennholz lag, ist jetzt lediglich durch vorherrschende Produktion von Nutzholz auf die dauernde Realisirung einer entsprechenden Waldrente zu rechnen. Das Brennholz ist im Kampf mit Surrogaten so vollständig unterlegen, daß die Preise für dasselbe an einzelnen Orten bereits unter den hier realisirbaren stehen, wogegen die Preise des Nutzholzes, trotz erheblich verstärkten Angebots und trotz vielfachen Ersatzes desselben durch Stein und Eisen, sich nicht nur gehalten, sondern allenthalben wesentlich gehoben haben. In Folge dessen sieht man sich auch überall veranlaßt, der Bestands- und Standortspflege behufs Erziehung von Nutzholzstämmen die größte Aufmerksamkeit zu widmen, und Theorie und Praxis sind in neuester Zeit eifrigst bemüht, diejenigen Wege festzustellen, welche die Erreichung dieses Zieles — Erzeugung des größtmöglichen Nutzholzquantums in thunlichst kurzer Zeit — zu garantiren vermögen. Ueberall hat sich die Ueberzeugung Bahn gebrochen, daß eine vorzugsweise auf die Beschaffung von Brennstoff gerichtete Wirthschaft weder die Garantie für dauerndes Bestehen, noch die Gewähr für Erzielung der höchsten Rente bietet, und daß der Schwerpunkt der Wirthschaft in die Nutzholzproduktion gelegt werden muß, wenn derselben ein sicheres Fundament gegeben werden soll. Aehnliche Wandlungen werden sich nun aber ganz fraglos auch hinsichtlich der Rigaschen Stadtforsten im Laufe der nächsten Jahrzehnte vollziehen. Bereits gegenwärtig sind die Brennholzpreise so hohe, daß lediglich die besondern Annehmlichkeiten des Holzbrandes die allgemeine Verwendung dieses auch hier bereits relativ theuren Brennmaterials zu empfehlen vermögen — eine weitere Erhöhung dieser Preise muß aber und wird wohl auch viele Wirthschaften veranlassen, sich nach

Digitized by Google

billigeren Surrogaten umzusehen. Hat man aber in weiteren Kreisen erst erkannt, daß durch die Verwendung von Brennholzsurrogaten das Wirthschaftsbudget nicht unerheblich entlastet wird, so darf von jenem Zeitpunkt an — im Hinblick auf die Millionen von Kubikfaden Torf, welche in der nähern Umgebung der Stadt der Verwerthung harren — auf eine weitere Steigerung der Brennholzpreise keinesfalls, kaum auf eine dauernde Erhaltung der gegenwärtigen Preise gerechnet werden. Nun ist aber unter allen Gewerben die Forstwirthschaft wohl das bei weitem schwerfälligste; dieselbe ist keinesfalls im Stande, sich den Fluktuationen des Marktes schnell anzupassen — bedarf doch ein Bestand von seiner Gründung bis zur Erlangung der Erntereife der Pflegearbeit mehrerer Generationen, und ist doch von der Art und Intensität der Pflege, welche derselbe namentlich in der ersten Hälfte seines Lebens erfährt, die Qualität des Produkts in ganz hervorragendem Maße abhängig. Nimmt man an, daß jener Zeitpunkt, in welchem lediglich die vorherrschende Erzeugung von Nutzhölzern die erforderliche Gewähr für den Fortbestand der Wirthschaft in den Rigaschen Stadtforsten zu bieten vermag, spätestens nach 80—100 Jahren eintreten dürfte, so müßten, wenn die Wirthschaft auf diesen Uebergang vorbereitet sein soll, bereits die gegenwärtig zu gründenden Bestände mit Rücksicht auf die vorherrschende Produktion von Nutzhölzern angelegt und entsprechend gepflegt werden, wenn nicht erhebliche Ertragsausfälle eintreten sollen. In Deutschland hat man vor 80—100 Jahren die nunmehr allenthalben durchgedrungene radikale Umgestaltung des Forstproduktenmarktes vielfach nicht vorhergesehen; der Schwerpunkt der Wirthschaft lag damals in der Brennholzerzeugung und man begünstigte vorzugsweise diejenigen Bestandsformen und Holzarten, welche die besten Brennholzsortimente zu liefern vermögen. Jetzt liegen die damals gegründeten Bestände zur Nutzung vor und die Folge ist bei dem stetigen Rückgang der Brennholzpreise ein sehr erheblicher Ertragsausfall. So wird beispielsweise der Reinertrag des 40 Quadratmeilen umfassenden Staatswaldes des preußischen Regierungsbezirks Kassel bei ganz vorherrschender Brennholzerzeugung auf etwa 33 K. pro Lofstelle angegeben und hervorgehoben, daß auf eine baldigst zu erwartende Steigerung dieses Ertrages, welcher noch unter dem der Rigaschen Stadtforsten steht, nicht gerechnet werden darf. Dagegen beziffern sich die Reinerträge der vorherrschend Nutzholz auf den Markt bringenden Forsten Deutschlands viel höher; dieselben betragen je nach der Größe der realisirbaren Nutzholzquote das Fünf- bis Fünfzehnfache des obigen Satzes.

Hiernach ist es nun wohl nicht zweifelhaft, daß nicht die Brennholzzucht, sondern allein die Nutzholzzucht als Wirthschaftsziel für die Rigaschen Stadtforsten bezeichnet werden muß; ein Blick auf die bedeutenden städtischen Torfmoorflächen mit ihren immensen, gegenwärtig noch fast völlig unbenutzten Brennstoffvorräthen läßt den Ersatz des Brennholzes durch Torf lediglich als eine Frage der Zeit erscheinen. Erkennt man diese Voraussetzung als berechtigt an, so erwächst daraus für die Wirthschaft einerseits die Pflicht, schon jetzt,

Digitized by Google

St

In
I. Sta
I.
II.
II.
Ohne A

Peter
I. Qu
II.
III.
IV.
Ohne A

Moska
I. Qu
II.
III.
IV.
V.
Ohne A

Mitau
I. Qu
II.
III.
Ohne A

Ohne An
Total v
Im Jul
" "
" "
" "
" "
" "

Zahl

nutzig rasch an Werth verlieren und sehr bald völligem Verderb
verfallen; daß durch Einführung des Vorarbeitungsbetriebs die vortheilhafteste Sortirung bzw. Ausnutzung der Holzernte stattfinden

Digitized by Google

Verhältniß der Geborenen zu den Gestorbenen in Riga im Monat Juli 1887.

Namen der ...adttheile.	Gesammtsumme der Geborenen.	Gesammtsumme der Gestorbenen.	Verhältniß der Geborenen zu den Gestorbenen.	Von den Geborenen waren		Von den Gestorbenen waren		Verhältniß der Geborenen zu den Gestorbenen.	
				mnl.	wbl.	mnl.	wbl.	männl.	weibl.
...nere Stadt:									
...tttheil I. Quartier .	8	7	+ 1	4	4	3	4	+ 1	0
„ II. „ .	4	4	0	2	2	2	2	0	0
„ I. „ .	3	8	— 5	—	3	5	3	— 5	0
„ II. „ .	4	5	— 1	3	1	4	1	— 1	0
...ngabe d. Quartiers	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	19	24	— 5	9	10	14	10	— 5	0
...b. Stadttheil:									
...artier	21	22	— 1	13	8	17	5	— 4	+ 3
„	41	52	— 11	19	22	30	22	— 11	0
„	26	18	+ 8	14	12	10	8	+ 4	+ 4
„	10	13	— 3	6	4	8	5	— 2	— 1
...ngabe d. Quartiers	1	1	0	1	—	—	1	+ 1	— 1
Summa	99	106	— 7	53	46	65	41	— 12	+ 5
...uer Stadttheil:									
...artier	21	15	+ 6	10	11	9	6	+ 1	+ 5
„	30	14	+ 16	13	17	10	4	+ 3	+ 13
„	39	32	+ 7	18	21	21	11	— 3	+ 10
„	69	105	— 36	37	32	47	58	— 10	— 26
„	57	45	+ 12	27	30	24	21	+ 3	+ 9
...ngabe d. Quartiers	2	4	— 2	2	—	2	2	0	— 2
Summa	218	215	+ 3	107	111	113	102	— 6	+ 9
...er Stadttheil:									
...artier	13	21	— 8	7	6	9	12	— 2	— 6
„	56	32	+ 24	36	20	13	19	+ 23	+ 1
„	28	16	+ 12	14	14	9	7	+ 5	+ 7
...ngabe d. Quartiers	2	3	— 1	1	1	—	3	+ 1	— 2
Summa	99	72	+ 27	58	41	31	41	+ 27	0
...gabe d. Stadttheils	49	49	0	26	23	29	20	— 3	+ 3
...er registrirten Fälle:									
1887	484	466	+ 18	253	231	252	214	+ 1	+ 17
1886	456	386	+ 70	249	207	190	196	+ 59	+ 11
1885	511	464	+ 47	254	257	251	213	+ 3	+ 44
1884	469	479	— 10	254	215	259	220	— 5	— 5
1883	466	283	+ 183	245	221	167	116	+ 78	+ 105
1882	451	420	+ 31	243	208	235	185	+ 8	+ 23

...der in Riga in Summa registrirten Eheschließungen.

Getraut im Juli 1887: 92 Paare.

[illegible] 1886: 79 [illegible]

Erkennt man diese Voraussetzung als berechtigt an, so aus für die Wirthschaft einerseits die Pflicht, schon jetzt,

wo irgend angängig, die Heranziehung von Nutzholzbeständen zu erstreben, andererseits ergiebt sich aber auch daraus die Aufgabe, Mittel und Wege ausfindig zu machen, welche eine günstige Verwerthung der vorhandenen und zu erziehenden Nutzholzvorräthe dauernd zu sichern vermögen.

Die Rigaschen Stadtforsten stocken in der Hauptsache auf einem Boden, welcher die Erziehung starker Bauhölzer nicht zu vermitteln vermag; die Nutzholzproduktion wird in denselben dauernd auf die vorwiegende Erzeugung mittlerer und geringerer Sortimente beschränkt bleiben müssen. Wenn auch in einzelnen Fällen die vorliegenden Standortsverhältnisse durch Meliorationen nicht unerheblich in ihrem Produktionsvermögen gekräftigt werden können, so wird doch eine bis zur Ermöglichung der Erzeugung von Starknutzhölzern gehende Aufbesserung des Standorts nur an wenigen Stellen erreichbar sein. Dieser Umstand macht die Verwerthung der vorhandenen und zu erziehenden Nutzhölzer zu einer schwierigen Aufgabe. Könnten starke, nicht allein einen weiten Transport ertragende, sondern auch lebhaft begehrte Handelshölzer erzeugt werden, so würde die Erledigung der Frage nach dem besten Modus der Verwerthung derselben kaum irgend welche Bedenken erregen; unter den gegebenen Verhältnissen jedoch, bei vorwiegender Produktion mittlerer und geringerer Sortimente und bei vergleichsweise sehr geringem Lokalabsatz, stellen sich der Verwerthung des Nutzholzes, wenn einigermaßen annehmbare Preise erzielt werden sollen, sehr erhebliche Hindernisse in den Weg. Diese Hindernisse liegen zum Theil in der Kostspieligkeit des Transports der grünen Hölzer zur Stadt, zum Theil in der erdrückenden Konkurrenz des Floßholzes. Können nun zwar die Transportschwierigkeiten bis zu einer gewissen Grenze beseitigt werden, so ist doch eine wesentliche Abschwächung der durch das Floßholz für die Stadtforsten veranlaßten Nothlage keinesfalls zu erwarten, denn die Düna bildet für ausgedehnte, von Starkhölzern in der Hauptsache bereits entblößte Waldungen den einzigen überhaupt in Frage kommenden Absatzweg.

Unter ähnlichen Verhältnissen hat man in Oesterreich bereits vor längerer Zeit, in Deutschland in der Hauptsache erst neuerdings mehrfach zu einem Aushilfsmittel gegriffen, welches, wo immer mit der erforderlichen Vorsicht in Anwendung gebracht, ganz zweifellos die günstigsten Erträge erkennen läßt. Dieses Hilfsmittel, das einzige, welches auch unter den hiesigen Verhältnissen in Betracht kommen kann, besteht in der Einführung des Vorarbeitungsbetriebs, d. h. in der Herstellung von Halb- und Ganzfabrikaten für Rechnung des Waldbesitzers. In der Erwägung, daß Fabrikate erfahrungsgemäß, namentlich im Lokalverkehr, geringeren Preisschwankungen ausgesetzt sind, als die zur Erzeugung derselben erforderlichen Rohstoffe; daß sich Holzerzeugnisse längere Zeit ohne Verminderung der Qualität aufbewahren lassen, während Balken, an der Luft liegend, verhältnißmäßig rasch an Werth verlieren und sehr bald völligem Verderb verfallen; daß durch Einführung des Vorarbeitungsbetriebs die vortheilhafteste Sortirung bzw. Ausnutzung der Holzernte stattfinden

Digitized by Google

kann, und daß, weil die hierbei hergestellten Produkte in trockenem Zustande zu verführen sind, die erreichbar größte Ersparniß an Transportkosten realisirt wird bzw. der Konsumtionsrayon die erreichbar größte Ausdehnung gewinnt, in Erwägung dessen hat man von der Verwerthung der Nutzhölzer in unbearbeiteter Form Abstand genommen und die Erzeugung von Halb- und Ganzfabrikaten für Rechnung des Waldbesitzers empfohlen. Ueberall, wo es einerseits nicht an der erforderlichen Vorsicht, andererseits aber auch nicht an genügender Initiative gefehlt hat, ist der Vorarbeitungsbetrieb verhältnißmäßig rasch zu hoher Blüthe gelangt und hat den Erwartungen, welche man bei der Einführung desselben gehegt, in der Regel vollkommen entsprochen. Das beste Beispiel hierfür bieten die geradezu einzig dastehenden Anlagen der Stadtforstverwaltung von Zürich.

Die speziellen vom Forstmeister auf dem fraglichen Gebiete gesammelten Erfahrungen sollen demnächst gelegentlich der Ausarbeitung von positiven Vorschlägen zur Einrichtung des Vorarbeitungsbetriebs und der Transportanlagen auf den einzelnen Revieren zur Verwerthung gelangen.

Abgesehen von der Besichtigung derjenigen Einrichtungen, welche auf die bessere Verwerthung der Holzernte abzielen, sind vom Forstmeister gelegentlich auch noch erfolgreiche Anlagen zur Exploitation der Hochmoore in Augenschein genommen worden. Unter diesen erweckt nach Lage der örtlichen Verhältnisse die Fabrikation der Torfstreu das hervorragendste Interesse. Als Stallstreu ist der zerkleinerte Moostorf nicht allein wirksamer als Stroh, sondern auch erheblich billiger und als Desinfektionsmittel für Fäkalien speziell im Hinblick auf die Desodorisizirung derselben und auf die Auffaugung der flüssigen Theile ist die Torfstreu nicht allein zuverlässiger und im Hinblick darauf auch billiger, als die bisher hierfür verwendeten Stoffe, sondern auch insofern vortheilhafter, als der Düngerwerth der Fäkalstoffe durch den Zusatz von Torfstreu wesentlich gewinnt. Erwägt man, daß durch Einführung der Mehrfelderwirthschaft die Produktion von Streustroh abnehmen, während der Bedarf an Streumitteln mit der Vermehrung der Nutzthiere und mit der Verbreitung der Stallfütterung nothwendig wachsen muß; erwägt man ferner, daß die Verwendung von Waldstreu als Ersatzmittel für Stroh, wie vielfach in Deutschland ꝛc. geschieht, im Interesse der Walderhaltung völlig unthunlich ist — und berücksichtigt man schließlich, daß das Bedürfniß zur Desinfizirung der Aborte und zur Verhütung des Austritts des flüssigen Grubeninhalts in den Boden thatsächlich als ein sehr dringendes bezeichnet werden muß, ebenso wie die Fixirung der bei der starkverbreiteten Schlempefütterung sehr dünnflüssigen Düngermassen in den städtischen Viehställen; so ergiebt sich, daß die Torfstreu sehr wohl geeignet ist, wichtigen sanitären Bedürfnissen zu genügen. Im Hinblick darauf erscheint die Annahme gerechtfertigt, daß die Produktion von Torfstreu dasjenige Mittel sei, welches bezüglich der Verwerthung der Torfvorräthe in erster Reihe in Betracht gezogen werden müsse. — Die Fabrikation der Torfstreu wird durch eine sehr einfache Maschine vermittelt, deren

Digitized by Google

Konstruktion eine irgend wesentliche Verbesserung kaum mehr erwarten läßt, ein Moment, welches ganz erheblich ins Gewicht fällt. Dazu kommt, daß der Betrieb das ganze Jahr hindurch ohne Unterbrechung statthaben kann, wenn für einen genügenden Vorrath trockenen Torfes rechtzeitig Sorge getragen ist. Auch dieser Umstand ist als ein sehr günstiger zu bezeichnen. — Behufs Ermittelung der Herstellungskosten der Torfstreu sollen Untersuchungen vorgenommen werden, über deren Ergebnisse im Jahr 1887 zu berichten sein wird.

Bisher lag gemäß den bestehenden Instruktionen dem Forstmeister neben der Leitung und Kontrole der Bewirthschaftung der Forsten auch noch die Führung der Kasse ob. Da die Kassengeschäfte und die damit verbundene Buchführung den Forstmeister mehr, als im Interesse der Wirthschaft erwünscht war, an das Büreau fesselten, so beschloß die Güterverwaltung in ihrer Sitzung vom 17. Oktober 1886, dem Stadtamt die Bitte zu unterlegen, im Interesse der Ermöglichung einer erfolgreichen Forstwirthschaft die Genehmigung der Stadtverordnetenversammlung zur Anstellung eines Forstrendanten zu erwirken, welchem, abgesehen von der Kassenführung, auch die kalkulatorische Prüfung sämmtlicher Einnahme- und Ausgabebelege, welche die Bewirthschaftung der Stadtforsten betreffen, ferner die Annahme von Bestellungen für den Holzhof und die Vergebung der Jagdscheine zu übertragen wäre. Die Stadtverordnetenversammlung genehmigte die Kreirung des Amts eines Forstrendanten am 14. Januar 1887. (Nachdruck verboten.)

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Irma Amalie Tidmann.

Dom-K.: Herbert Ludwig und Bernhard Ernst Paul, Zwillinge. Paul Alexander Schwartz. Karl Heinrich Wilhelm Kreißler. Ida Klara Johanna Berk. Katharine Anna Schlißkewitz. Johann Alexander Kodol. Karl Gottfried Alexander Parré. Wilhelmine Karoline Hueckstedt. Alma Therese Pudling. Karl Anton Felser.

Jakobi-K.: Heinrich Edmund Alexander Rode. Martha Viktoria Kraemer. Irma Josephine Marianne Heinemann. Karoline Dorothea Helene Rawitzky. Valerie Elisabeth Johanna Eckardt.

Gertrud-K.: Georg Wilhelm Antonow. Alexandra Elsa Elisabeth Freiberg. Minna Karoline Bette. Alfred Heinrich Ribder. Alfred Jahn Plahsis. Wilhelmine Julie Treumann. Johann Eduard Görtz.

Jesus-K.: August Wilhelm Heinrich Rehl. Alexander Stockrose. Robert Andreas Kirstein. Hans Adolf Ekmann. Johann Rudolf Obsolin. Kristof August Meschin. Robert Karl Ausing. Jahnis Purmal. Karl Heinrich Forsch. Auguste Veronika Landsmann. Kasimira Magdalene Marie Krause

Johannis-K.: Karl Adolph und Juliane Marie Smilga, Zwillinge. Jakob Alfred Silinich. Jahnis Antonowitsch. Juhle Alwine Ulmann. Peter Alexander Wischnewsky. Karoline Wilhelmine Pahwulin. Jakob Alexander Schagar. Johann Oskar Irbe. Fritz Jakobsohn. Jessy Julie Olga Semer. Selma Margarethe Amalie Jägermann. Louise Olga Grobbin. Wilhelm Eugen Kruhklin. Katharine Emilie Lisette Lambart. Eugen Gottfried Rosenberg. Irma Antonie Emilie Emsohn. Karl Oskar Matihs Tschunkut. Wilhelm Didrichsohn. Jahn Julius August Auseklis. Emma Emilie Schwarzberg. Emma Charlotte Wenderoth. Janis Sehl. Karl August Schampin. Margarethe Elisabeth und Jahnis Schihdin, Zwillinge. Anna Esther Schager.

Digitized by Google

Alwine Katharine Eglit. Ludwig Alexander Hugo Bergmann. Roman Herbert Julius Witt. Heinrich Adolph Sak. Anna Emilie Burkewitz. Karl Johann Sarin. Anna Elisabeth Strasdin. Karl August Empel. Ida Dorothea Elstin. Marie Schlesser. Alwine Louise Maserinski. Johann Albert Lagsdigal. Wille Woldemar Jansohn. Wilhelm Heinrich Neumann. Samuel Eduard Linkmann. Jahns Jakobsohn. Auguste Marie Ottilie Ewert. Dohre Elly Amolin. Karl Johann Woldemar Obsolin. Malwine Katharine Emma Behrsin. Ottilie Elisabeth Sehtmann. Alexander Konstantin Klawin. Ernst Johann Kallau. Rudolph Wilhelm Potkalu. Johann Wilhelm Friedrich Rauttausch. Adolph Otto und Theodor Arthur Geier, Zwillinge. Wilhelmine Rosalie Linde. August Alexander Leopold Danken. Mikkel Karl Alexander Ameter. Peter Arved Suhn. Jahnis Ludwig Korn. Gottbard Martin Bittit. Otto Johann Sproge. Gustav Johann Kinowsky. Peter Woldemar Kusul. Elise Malwine Kesber. Gotthard Gulbe.

Martins-K.: Alexander Karl Andreas Rubben. Johann Jehkab August Fedder. Hans Albert Weiß. Friedrich Karl Rutkowsky. Anna Rosine Fanny Schumann. Johanna Melanie Libne. Harald Ernst Ferdinand Debs. Friedrich Walther Bruno Waldmann. Jakob Lindersohn. Johann Alexander Wismann. Anna Rosalie Sudrab. Anna Katharina Eckstein. Katharina Emilie Elisabeth Lohsberg.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Premierlieutenant Georg Lieden mit Auguste Johanna Stiegemann. Bierbudeninhaber Karl Meister mit Anna Henriette Beutziger. Kaufmann Johann Ludwig Wehwer mit Elisabeth Hermine Emilie Wirbitzky. Schmiedegesell Johann Adolf Ernst Hahn mit Antonie Aurelie Jaslowsky. Kaufmann Arthur Woldemar Brandt mit Jeusine Sophie Mathilde Wietzenhausen.

Jakobi-K.: Matrose Johann Georg Nielsen mit Wilhelmine Louise Hensel. Arbeiter Ulrich Brigain mit Katharina Kliem. Schlossergesell Ludwig Ernst Grickmann mit Johanna Juliane Charlotte Schwindt, geb. Reinhausen. Buchbinder Johann Karl Lippe mit Emma Auguste Lessing.

Gertrud-K.: Arbeiter Hans Friedrich Ummol mit Amanda Josephine Lundstedt. Arbeiter Fritz Karl Freimann, gen. Stuttin, mit Latte Gulbis. Kellner Adolf Grünwaldt mit Libbe Grantin. Arbeiter Andrei Mutschneeks mit Eva Esser.

Jesus-K.: Arbeiter Mikel Abbelibt mit Martha Schwarzbach. Schriftsetzer Heinrich Andreas Akulewitsch mit Libse Arajs. Fuhrmann Andreas Wahrne mit Marie Pauline Blankstein. Maler Johann Eduard Webse mit Ottilie Budach. Kutscher Willem Prindul mit Minna Elise Galde. Fuhrmann Richard Eduard Holm mit Kristine Rosenblatt. Reinhold Jürgensohn mit Anne Dillin. Jegor Danilow mit Trihne Pedder.

Johannis-K.: Beurl. Marinematrose Jakob Dekur mit Greete Zelms. Schneidergesell Reinhold Grünberg mit Katharine Elisabeth Babdin, geb. Rosenberg. Schlosser, Seemann August Dettmann mit Johanna Friederike Spunde. Beurl. Soldat Stanislaus Dumbre mit Juhle Rohka. Schuhmacher Otto Kuschke mit Margarethe Schiglewitz. Wächter Karl Schumann mit Anne Stuhpe. Fabrikarbeiter Spritzis Strasds mit Anna Emilga. Arbeiter Jakob Laßmann mit Anna Waldowsky. Arbeiter Fritz Maurin mit Marie Motte. Zimmermann Ans Waldmann mit Eva Seglin. Arbeiter Jahn Gabalin mit Eveline Mathilde Behrsin. Holzwraker Jakob Abramowitsch mit Libsa Lasdin.

Martins-K.: Tischlergesell Peter Tiller mit Libse Wilzing.

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von Arend Buchholtz als verantwortlichem Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 17. Сентябрь 1887.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

(Hierzu eine Beilage.)

Digitized by Google

Rigasche Stadtblätter.

Nr. 38. Donnerstag den 24. September. 1887.

(78. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.
über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Die Erträge der Rigaschen Stadtforsten im Jahr 1886.

Auch im Jahr 1886 wurden ebenso wie in den vorhergegangenen Jahren die Erträge aus dem Holzverkauf zum größten Theil von denjenigen Walddistrikten gewonnen, welche zur landwirthschaftlichen Nutzung vergeben werden sollen.

Zur Abgabe gelangten:

1. gegen Zahlung:

Revier.	Nutzholz.	Brennholz.		Brutto-einnahme.	Ernte- und Verjüngungs-kosten.	Netto-einnahme.
		Scheit-holz.	Strauch- und Stockholz.			
	Kubikfuß.	Kubikfaden.		R.	R.	R.
Olai	12250	$2226\frac{12}{24}$	$1127\frac{14}{24}$	41619,84	22117,78	19502,06
Pinkenhof . . .	11570	$1109\frac{10}{24}$	576	19436,86	3503,20	15933,66
Dreilingsbusch .	33082	$1727\frac{12}{24}$	$1073\frac{21}{24}$	32579,58	9916,99	22662,59
Uexküll	39638	$1443\frac{22}{24}$	$954\frac{11}{24}$	19116,78	3699,65	15417,13
Lemsal	10753	$575\frac{8}{24}$	$31\frac{4}{24}$	2902,41	—	2902,41
zusammen	107293	$7082\frac{22}{24}$	$3763\frac{2}{24}$	115655,47	39237,62	76417,85

Die erhebliche Ueberschreitung der für 1886 auf 75000 R. veranschlagten Bruttoeinnahme aus dem Holzverkauf um 40655 R. 47 K. ist durch den ungewöhnlich lange andauernden strengen Winter 1885/86, welcher den Verkauf von Brennholz aus den Stadtforsten in unvorhergesehener Weise begünstigte, herbeigeführt worden. Es war dadurch die Möglichkeit geboten, die zur landwirthschaftlichen Verwerthung designirten Forstländereien mit großer Beschleunigung zu räumen.

Digitized by Google

2. unentgeltlich:

Revier.	Nutzholz.	Brennholz.		Nettowerth.
		Scheitholz.	Strauch- u. Stockholz.	
	Kubikfuß.	Kubikfaden.		R.
Olai	44575	$274^{7}/_{24}$	$94^{18}/_{24}$	4220,48
Pinkenhof	21837	$173^{8}/_{24}$	$1007^{4}/_{24}$	3064,72
Dreilingsbusch . . .	10844	$135^{8}/_{24}$	$173^{8}/_{24}$	2009,36
Uexküll	26172	397	$87^{6}/_{24}$	4490,01
Lemsal	20598	$829^{19}/_{24}$	—	3687,32
zusammen	124026	$1809^{18}/_{24}$	$1362^{12}/_{24}$	17471,91

Demnach gelangten aus den einzelnen Revieren im ganzen zur Nutzung:

Revier.	Nutzholz.	Brennholz.		Nettowerth.
		Scheitholz.	Strauch- u. Stockholz.	
	Kubikfuß.	Kubikfaden.		R.
Olai	56825	$2501^{2}/_{24}$	$1222^{8}/_{24}$	23722,54
Pinkenhof	33407	$1282^{18}/_{24}$	$1583^{4}/_{24}$	18998,38
Dreilingsbusch . . .	43926	$1862^{20}/_{24}$	$1247^{5}/_{24}$	24671,97
Uexküll	65810	$1840^{22}/_{24}$	$1041^{17}/_{24}$	19907,14
Lemsal	31351	$1405^{3}/_{24}$	$31^{4}/_{24}$	6589,73
zusammen	231319	$8892^{17}/_{24}$	$5125^{14}/_{24}$	93889,76

Aus den Schlägen sämmtlicher Reviere wurden Nutz- und Brennhölzer verkauft für . . . 115204 R. 90 K.
für Holz auf Grundzinsländereien ꝛc. wurden gelöst . . . . 450 „ 57 „
somit stellt sich die Gesammteinnahme aus dem Holzverkauf auf . . . . 115655 R. 47 K.
hiervon ab die Ernte- und Verjüngungskosten . . 39237 „ 62 „
verbleiben als Nettoeinnahme aus dem Holzverkauf 76417 R. 85 K.
Hierzu der Nettowerth des unentgeltlich abgelassenen Holzes . . . . 17471 „ 91 „
summarischer Nettowerth der Holznutzung 93889 R. 76 K.

Die gesammte Holzabgabe beziffert sich auf
Derbholz 2454497 Kubikfuß } 231319 Kubikfuß Nutzholz,
2223178 „ Scheitbrennholz,
564468 „ Strauch- u. Stockholz,
zusammen 3018965 Kubikfuß gegen 2705399 Kubikfuß im Jahr 1885.

Demnach sind von der gesammten Holzernte
als Nutzholz rund 8% gegen 16% in 1885, 18% in 1884 und 18% in 1883,
als Scheitbrennholz 73% gegen 63% in 1885, 65% in 1884 und 65% in 1883,
als Strauch- und Stockholz 19% gegen 21% in 1885, 17% in 1884 und 17% in 1883
abgegeben worden.

An Derbholzmasse allein (2454497 Kubikfuß) partizipirt das Nutzholz mit rund 9% gegen 20% in 1885, 22% in 1884 und 22% in 1883.

Der starke Rückgang der Nutzholzquote von 16 bzw. 20% in 1885 auf 8 bzw. 9% in 1886 wird durch die gegenwärtig beträchtlich gesunkenen Preise für Handelshölzer, namentlich für Eisenbahnschwellen, erklärt. Die Forstverwaltung hat sich hierdurch veranlaßt, in den zur Ernte vorliegenden Nutzholzbeständen den Hieb thunlichst zu beschränken und dafür reine Brennholzbestände in größerem Umfange zur Nutzung heranzuziehen.

Nimmt man als ertragsfähiges Waldareal rund 63000 Lofstellen an, so sind durchschnittlich auf die Lofstelle genutzt worden

	an Gesammtmasse Kubikfuß	darin Derbholz Kubikfuß
1886	48	40
1885	43	34
1884	27	23.

Der Durchschnittspreis für den Kubikfuß beziffert sich 1886 auf netto 3,11 Kop. gegen 3,20 Kop. in 1885, 3,06 Kop. in 1884, 3,15 Kop. in 1883 und 3,86 Kop. im Durchschnitt der Jahre 1879 bis 1882; der achtjährige Durchschnitt beträgt 3,42 Kop. für den Kubikfuß.

Im Vergleich zum gesammten Jahreszuwachs von 1350000 Kubikfuß (vergl. Verwaltungsbericht für 1882 Seite 536), von welchem naturgemäß bei der Berechnung des normalen Holzertrags ausgegangen werden muß, ist für 1886 eine Verminderung des Holzvorraths um 1668965 Kubikfuß zu konstatiren, welche Mehrnutzung durch die beschleunigte Räumung derjenigen Walddistrikte begründet ist, welche zur Gründung von landwirthschaftlichen Etablissements verwendet werden sollen. Es entfallen mithin von dem Nettowerthe der Holznutzung im Betrage von 93889 R. 76 K. bei einem Nettopreise von 3,11 K. für den Kubikfuß auf die Waldrente (Ordinarium) 41985 R. und auf Kapitalnutzung (Extraordinarium) 51904 R. 76 K.

Im Jahr 1886 sind auf das Konto der extraordinären Einnahmen aus dem Holzverkauf 55468 R. 10 K. gebucht worden, somit 3564 R. 34 K. mehr, als dem Extraordinarium thatsächlich zukommt. Um diesen Mehrbetrag von 3564 R. 34 K. muß demnach die im Verwaltungsbericht für 1885 Seite 572 zu Gunsten des Ordinariums im Betrage von 18872 R. 84 K. nachgewiesene Kürzung des Extraordinariums vermindert werden, sodaß nur noch 15308 R. 50 K. als Schuld des Ordinariums an das Extraordi-

Digitized by Google

narium verbleiben. Diese Schuld wird allmählich dadurch auszugleichen sein, daß fernerhin der Budgetvoranschlag für die ordentliche Einnahme aus dem Holzverkauf niedriger bemessen wird, als die voraussichtlichen Einnahmen betragen dürften. So wenig wünschenswerth ein derartiger nachträglich erfolgender Ausgleich auch erscheint, so läßt derselbe sich dennoch nicht vermeiden, weil erst nach vollständigem Abschluß der Bücher, welcher selbstverständlich geraume Zeit nach Aufstellung des Budgets erfolgt, der Ueberblick über das thatsächliche Verhältniß des Ordinariums zum Extraordinarium gewonnen werden kann.

Die unentgeltliche Holzabgabe im Gesammtwerth von 17471 R. 91 K. zerfällt in

7729 R.	29 K.	für Kontrakthölzer (ausschließlich der Forstverwaltung),
3936 „	19 „	für Servituthölzer,
908 „	51 „	für Willigungen und
4897 „	92 „	als Bedarf der Forstverwaltung
zus. 17471 R.	91 K.	

Auf die einzelnen Güter ausschließlich der Forstreviere fallen folgende Beträge für unentgeltlich verabfolgte Hölzer:

Name des Guts.	Kontrakthölzer.	Servituthölzer.	Willigungen.	zusammen.
	R.	R.	R.	R.
Dreilingsbusch	1013,37	63,00	—	1076,37
Kleinjungfernhof . . .	1425,95	411,39	41,32	1878,66
Olai	612,60	153,75	—	766,35
Bebberbeck	24,08	53,26	—	77,34
Pinkenhof	—	946,86	160,75	1107,61
Holmhof	—	428,06	32,96	461,02
Stopiushof und Kurtenhof	—	—	69,00	69,00
Kirchholm	760,36	145,57	181,80	1087,73
Uexküll	—	816,90	34,08	850,98
Borkowitz	—	—	—	—
Turkaln	1651,21	49,26	24,00	1724,47
Schloß Lemsal	775,74	710,47	35,97	1522,18
Ladenhof	524,79	47,66	177,50	749,95
Wilkenhof	641,19	110,01	12,60	763,80
Güterinspektore	300,00	—	9,90	309,90
verschiedene Empfänger .	—	—	128,63	128,63
zusammen	7729,29	3936,19	908,51	12573,99
hierzu der Bedarf der Forstverwaltung				4897,92
zusammen wie oben				17471,91

In den einzelnen Revieren sind bei gleichmäßiger Vertheilung des Brennholzdeputats des Forstmeisters verbraucht worden:

Digitized by Google

St

In
I. Stat
I. „
II. „
II. „
Ohne A

Peters
I. Qu
II.
III.
IV.
Ohne A

Moska
I. Qu
II.
III.
IV.
V.
Ohne A

Mitau
I. Qu
II.
III.
Ohne A

Ohne Ar
Total d
Im Aug
" "
" "
" "
" "
" "

Zahl

Digitized by Google

Verhältniß der Geborenen zu den Gestorbenen in Riga im Monat August 1887.

Namen der Stadttheile.	Gesammtsumme der Geborenen.	Gesammtsumme der Gestorbenen.	Verhältniß der Geborenen zu den Gestorbenen.		Von den Geborenen waren mnl.	Von den Geborenen waren wbl.	Von den Gestorbenen waren mnl.	Von den Gestorbenen waren wbl.	Verhältniß der Geborenen zu den Gestorbenen. männl.		weibl.	
..nere Stadt:												
..ttheil I. Quartier .	7	8	—	1	2	5	2	6		0	—	1
II. " .	3	4	—	1	1	2	1	3		0	—	1
I. " .	9	4	+	5	4	5	1	3	+	3	+	2
II. " .	7	5	+	2	4	3	3	2	+	1	+	1
..ngabe d. Quartiers	—	—		—	—	—	—	—		—		—
Summa	26	21	+	5	11	15	7	14	+	4	+	1
..3b. Stadttheil:												
..artier	13	23	—	10	8	5	11	12	—	3	—	7
"	38	38		0	17	21	18	20	—	1	+	1
"	32	19	+	13	15	17	13	6	+	2	+	11
"	20	16	+	4	15	5	13	3	+	2	+	2
..ngabe d. Quartiers	—	2	—	2	—	—	1	1	—	1	—	1
Summa	103	98	+	5	55	48	56	42	—	1	+	6
..uer Stadttheil:												
..artier	16	6	+	10	8	8	2	4	+	6	+	4
"	23	22	+	1	10	13	12	10	—	2	+	3
"	19	33	—	14	10	9	19	14	—	9	—	5
"	76	83	—	7	34	42	33	50	+	1	—	8
"	80	67	+	13	38	42	25	42	+	13		0
..ngabe d. Quartiers	3	1	+	2	1	2	—	1	+	1	+	1
Summa	217	212	+	5	101	116	91	121	+	10	—	5
..r Stadttheil:												
..artier	20	11	+	9	10	10	6	5	+	4	+	5
"	48	48		0	23	25	23	25		0		0
"	31	21	+	10	16	15	10	11	+	6	+	4
..ngabe d. Quartiers	—	5	—	5	—	—	5	—	—	5		0
Summa	99	85	+	14	49	50	44	41	+	5	+	9
..ngabe d. Stadttheils	5	21	—	16	5	—	16	5	—	11	—	5
..er registrirten Fälle:												
..ust 1887	450	437	+	13	221	229	214	223	+	7	+	6
1886	443	409	+	34	229	214	214	195	+	15	+	19
1885	418	351	+	67	220	198	179	172	+	41	+	26
1884	418	385	+	33	210	208	194	191	+	16	+	17
1883	437	344	+	93	226	211	194	150	+	32	+	61
1882	427	515	—	88	243	184	280	235	—	37	—	51

... der in Riga in Summa registrirten Eheschließungen.

Getraut im August 1887: 102 Paare.
" " " 1886: 125 "
" " " 1885: 124 "
" " " 1884: 128 "
" " " 1883: 101 "

Digitized by Google

	für Remonte und Deputate:	für Forstverbesserungsanlagen:
	R.	R.
in Olai . . .	876,74	903,95
in Pinkenhof . .	990,70	310,02
in Dreilingsbusch	295,41	—
in Uexküll . .	535,25	309,26
in Lemsal . .	474,75	201,84
zusammen	3172,85	1725,07
	4897,92.	

Zuschlagsteuer von den Handelsscheinen und Billeten für 1888.

Die Stadtverordnetenversammlung hat am 7. September 1887 beschlossen, daß von den Handels- und Gewerbescheinen und Billeten, mit Ausnahme der Familienscheine, der Billete zum Kleinhandel, der Gewerbescheine 3. Klasse und der Kommisscheine 2. Klasse, welche unbesteuert bleiben, für 1888 zum Besten der Stadt derselbe Betrag wie für 1887 erhoben werde, nämlich 10% der durch das Reichsrathsgutachten vom 5. Juni 1884 festgesetzten Staatssteuerbeträge und zwar:

von einem Handelsschein 1. Gilde	56 R.	50 K.
„ „ Billet 1. Gilde	5 „	50 „
„ „ Handelsschein 2. Gilde	12 „	— „
„ „ Billet 2. Gilde	3 „	50 „
„ „ Kleinhandelsschein	3 „	— „
„ „ Gewerbeschein 1. Klasse	3 „	— „
„ „ Gewerbeschein 2. Klasse	2 „	— „
„ „ Kommisschein 1. Klasse	3 „	50 „

Zur Statistik Rigas.

Das allgemeine Kapitalkonto der Stadtkasse betrug am 31. Dezember 1886: 2316753 Rbl. 66 Kop.

Das Kapital zu sanitären Zwecken betrug am 31. Dezember 1886: 4928 Rbl. 32 Kop.

Das Anlagenzweckvermögen der Gartenverwaltung (Gartenfonds) betrug am 31. Dezember 1886: 184799 Rbl. 51 Kop.

Der allgemeine Baufonds betrug am 31. Dezember 1886: 435182 Rbl. 46 Kop.

Das Kapital zu Zwecken des Feuerlöschwesens (gebildet aus den im Jahr 1866 vom Ministerium des Innern der Stadt Riga zu Zwecken des Feuerlöschwesens aus dem beim Ministerium asservirten Assekuranzkapital überwiesenen 40,000 Rbln.) betrug am 31. Dezember 1886 4710 Rbl. 18 Kop.

Der städtische Pensionsfonds betrug am 31. Dezember 1886: 212568 Rbl. 62 Kop.

Digitized by Google

Der Fonds zur Erbauung eines städtischen Museums betrug am 31. Dezember 1886: 95106 Rbl. 31 Kop.

Der Baufonds zur Errichtung städtischer Elementarschulen betrug am 31. Dezember 1886: 89764 Rbl. 50 Kop.

Der Baufonds zur Errichtung von Haftanstalten betrug am 31. Dezember 1886: 44319 Rbl. 53 Kop.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Rudolf Adalbert Johann Brugmann. Erik Hornemann.

Dom-K.: Frieda Alexandra Henriette Wittenburg. Johann Arthur Thomson. Ida Marie Edith Gedrowitz. Alexander Friedrich Bileborn. Harald Wackerfeldt. Erich Johann Miram. Hulda Dorothea Angelika Kodrian. Ernst Rudolph Otto Puchert. Johanna Sophie Anna Grünberg. Gottfried Alexander Adolph Willmann. Emil Theodor Kenke. Oskar Rudolph Pfahl. Viktor Karl Wilhelm Wildfang. Alice Veronika Strupp. Herbert Otto Hack.

Jakobi-K.: Eduard Friedrich Matthies.

Gertrud-K.: Fanny Sophie Dittmann. Magdalena Adolphine Andersohn. Anna Franziska Heinze. Egon Arfried Metzis. Olga Wilhelmine Reeksting. Johann Wilhelm Jannsohn. Jeannot Samuel Karlsohn. Emilie Marie Obram. Emil Rudolph Walgis. Karl Theodor Drahke. Karl Gehgens. Minna Adele Waldus. Andrei und Marie Mednis, Zwillinge.

Jesus-K.: Julie Marie Rosenwald. Anna Marie Kaslowski. Alexander Eduard Petrotzky. Emilie Natalie Berg. Viktor Leonhard Hagen. Rudolf Heinrich Rosenwald. Kristof Herbert Johannes Strosch. Emilie Natalie Lina Schulz. Robert Wilhelm Leepe. Konstanze Juliane Kirschfeld.

Johannis-K.: Ans Eduard Pukmann. Peter Gottfried Mikkelsohn. Olga Anna Berg. Eduard Martin Tohmann. Elise Karoline Tanne. Alexander Theodor Michelsohn. Jahn Hermann Kraul. Elisabeth Anna Ottilie Indrikow. Marie Emilie Zihrul. Theodor Wilhelm August Steinmann. Karl Johann Grünberg. Karl Anselm Freimann. Anna Adolphine Sneedse. Heinrich Eberhard Wladimir Baron von Korff. Martin Woldemar Duhre. Julius Martin Reinhold Tschunkur.

Martins-K.: Rosa Elisabeth Bulte. Wilhelmine Karoline Winter. Jehkab Leeping. Adolf Woldemar Schröder. Marie Ida Thekla Poles. Maria Dorothea Orrow. Erna Julianne Ludovika Martinsohn. Emilie Louise Hasenfuß.

Trinitatis-K.: Ernst Adolph Gustav Munzinger. Therese Helene Marie Deleroi. Alfons Leopold Johannes Winter. Eduard Bruno Kondrus. Alide Katharine Weinberg. Kristihne Petersohn. Eva Marie Kaiming. Jahn Ohsols. Karl Rudolf Kaspersohn. Karl Reinhold Kuhlmann. Peter August Suhpe. Jahn Alfred Rudsit. Karl Johann Wilhelm Schirbe. Karl Peter Jaunalksnis. Andreas Alfred Leepa. Wilhelmine Mathilde Krebsling. Louise Mathilde Drauding. Viktor Alexander Ukse. Edgar Ludwig Jourdan. Heinrich Martin Schnee. Amalie Elisabeth Mednis. Elsa Karoline Schehning. Karoline Emilie Auguste Samuel. Jahn August Ungur. Mikkel Eduard Krubsmann. David Georg Wilhelm Reedre. Jahn Ludwig Rohgal. Minna Rosalie Wihke.

Reform. K.: Meta Emilie Schmidt. Ella Christine Blumenthal.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Badergehilfe Alexander Schildbauer mit Betty Eltzen. Kaufmann Iwan Maximow Jegorow mit Gertrud Margarethe Schindler. Kanzellist Martin Udre mit Alice Louise Wilhelmine Braunfeldt. Dr. med. Paul Philipp Wagner mit Martha Auguste Daphne Lieven.

Jakobi-K.: Diener Peter Penning mit Lisette Schulz.

Gertrud-K.: Förster Wilhelm Rudolph Julius Seiffert mit Marie Katharina Block. Schuhmacher Heinrich Kolberg mit Leene Jerste. Tischlermeister

Digitized by Google

Wilhelm Mack mit Rosalie Mende. Fabrikarbeiter Peter Woiwod mit Lawise Sihle. Fabrikarbeiter Jahnis Bittain mit Emma Karoline Borkowsky.

Jesus-K.: Soldat Jegor Danilow mit Tribne Pedder. Schuhmacher Gustav Kiewel mit Johanna Marie Amalie Albrecht. Fabrikaufseher Jahn Druhje mit Lisette Jenny Rosenthal. Diener Jahn Blum mit Latte Duhz. Budeninhaber Peter Awstritz mit Emma Katharine Lapping. Schreiber Johann Robert Albert mit Luise Ernestine Kirsch.

Johannis-K.: Bäckergesell Friedrich Leonhard Herzberg mit Libbe Jürnewitz, gen. Klawe. Diener August Robert Weut mit Anna Charlotte Petersohn, geb. Kreuzberg. Verabsch. Unteroffizier Ans Osme mit Anna Gusar (Litz). Maurergesell Johann Schiffer mit Tribne Timmermann. Arbeiter Ernst Obß mit Julie Paegle. Schlosser Pahwul Schepetilow mit Katharine Anna Emilie Leitert. Unteroffizier Andreis Brok mit Justine Grohsin, geb. Holland. Schuhmacher Karl Kaulin mit Charlotte Feldmann. Kommis Christof Jansohn mit Katharine Juliane Silwinsky, geb. Asauzki. Zimmermann Jakob Bechmann mit Greete Kuhle. Arbeiter Ans Tschakste mit Anna Bukewitz. Arbeiter Ans Muhrneek mit Eewa Behrsin. Kutscher Andrei Slobke mit Marie Kamper. Arb. Peter Kahrklin mit Ede Steinberg. Arbeiter Jahn Lihz mit Marie Woldin.

Martins-K.: Tischler Jakob Kurbe mit Lihse Ohse.

Begraben.

Petri-K.: Fräulein Julie Dorothea Rimmler, 68 J. Aeltester der St. Johannisgilde Hans Jakob Huickel, 87 J. Kaufmann Peter Skwarzow, 71 J. Elisabeth Mellenberg, 10 M. Ligger M. Zirrith, 46 J. Buchhalter Joseph Alexander Malmberg, im 46. J. Emilie Irma Kriger. Wally Wenschau, 4 M. Archivar der Rig. Landpolizei E. Sevecke, 59 J.

Dom-K.: Friedrich Berthold Jensen, 2 J. Kunstgärtner Heinrich Timotheus Lichtenberger, 27 J. Frau Emma Ottilie Fastena, geb. Brenner, 56 J. Alexander August Poorten, 84 J. Kaufmann Gustav Alexander Meslin, 43 J. Frau Alexandrine Wilhelmine Schröder, geb. Rüthing, 53 J. Aeltester der großen Gilde Franz Heinrich Ripp, 70 J. Karoline Alexander, 62 J. Färbermeister Alexander Myschell, 80 J. Fräulein Anna Elisabeth Spinck, 20 J. Ein todtgeb. Mädchen, Schmils. Frau Johanna Karoline Auguste Robinsohn, geb. Kröger, 57 J. Maria Charlotte Magdalena Müller, 22 J. Leodegar Karl Gerlach, 3 M. Carola Marie Wally Schliskewitz. Karl August Ramsay, 69 J. Selma Auguste Libbert, 2 J.

Jakobi-K.: Fräulein Malwine Linde, 55 J. Paul Woldemar Ardon, im 2. J. Johann Hermann Göttling, 5 M. Benita Louise Reimers, 8 M. Frau Titulärrath Emma Otto, geb. von Penzelius, 55 J. Frau Elisabeth Matthies, geb. Preßler, 27 J. Alfred Adolph Laschinsky, im 5. M. Alfred Rudolph Maximilian Gerstner, im 4. J. Krüger Mickel Osol, 32 J. Adolph Sonnberg, im 10. J.

Gertrud-K.: Alwine Natalie Bojahr, im 2. J. Rosalie Doktor, 4 M. Ernst Oskar Erberk, im 3. J. Former Martin Kalleis, im 47. J. Anna Pauline Knieriem, 1 J. Oskar Ernst Kauschel, im 2. J. Hausbesitzer, Kirchenvormund Jahn Mustap, 70 J. Emil Paul Jakobsohn, im 3. J. Alma Elvire Mathilde Laßmann, 1 J. Wittwe Lawihse Brigader, geb. Wannag, 56 J. Techniker Otto Eduard Kosnick, 34 J. Amalie Malwine Ligger, im 2. J. Schuhmacher Ernst Krastin, 28 J. Dahw Luzehn, 59 J. Leene Kruhsmann, geb. Jurris, im 73. J. Amalie Cornelia Therese Sandberg, im 2. J. Wittwe Anna Rohge, verw. Kalnin, geb. Rohsde, 77 J. Emma Rosalie Petersohn, im 2. J. Fleischer Johann August Wolfgang Kleingünther, im 43. J. Aufseher Andreas Greble, 66 J. Lehrer Anton Baltgail, im 42. J. Leonore Mathilde Karloff, 27 J. Susanne Agnese Balzer, im 6. J. Jehkab Wilhelm Alexander Zeebald, im 2. J.

Jesus-K.: Hermann Bundurin, 4 J. David Marlowski, im 4. J. Eduard Fein, 21 J. Jakob Karl Schmidt, im 2. J. Karl Apkartig, im 4. J. Jahn Brunowski, 1 M. Alide Ohschkaln, im 3. J. Alfred und Woldemar Baumann, 1 und 2 J. Dorothea Emilie Woitan, 4 M. Emma Rohse, 9 M. Pauline Wihksne, 28 J. — **St. Matthäi-Freibegräbniß:** vom 25. August

Digitized by Google

bis zum 22. September 72 Verstorbene. — **St. Pauli-Freibegräbniß:** vom 24. August bis zum 21. September 25 Verstorbene.

Johannis-K.: Gottfried Ohsoling, 3 M. Arbeiter Mattihs Kalke, 58 J. Anna Zall, geb. Berg, 86 J. Lisette Pauline Wittenberg, im 2. J. Karl Adolph Sobbs, 9 M. Karl Oskar Strupp, 6 M. Ottilie Austrin, 8 M. Mikel Friedrich Alexander Kautze, im 2. J. Soldat Jurte Mikel Wihksne, 78 J. Jule Bitteneek, 2 J. Emilie Anna Marie Waltin, 4 M. Auguste Swaigsne, im 2. J. Heinrich Martin Johann Philipp, 4 J. Olga Elisabeth Schihdin, 4 M. Anna Samtin, im 4. J. Anna Agathe Melanie Bergmann, im 3. J. Frau Marie Bergmann, geb. Waldowsky, 68 J. Wittwe Annlihse Burkewitsch, 78 J. Betty Graumann, 5 J. Dorothea Hedwig Legsding, 62 J. Johann Kruhkling, im 2. J. Alma Jürgens, 6 M. Bahnwächter Janne Pontius, 26 J. Marie Behrsin, 3 J. Maler Otto Pahul, 20 J. Eduard Georg Schwede, im 8. M. Maurer Jahn Bruhksch, 54 J. Adolph Sneedse, 4 J. David Alfred Draudsin, im 7. J. Johann Oskar Leopold Philipp, 1 M. Wilhelm Kankis, im 2. J. Christine Margarethe Jansohn, 2 J. Wittwe Katharine Breedis, 68 J. Katharine Legsdin, geb. Wihtol, 45 J. Hilda Emilie Bulis, 7 M. Pauline Christine Mikelsohn, im 4. J. Ein todtgeb. Mädchen. Arbeiter Jahnis Amatneeks, 58 J. Johann Tschakowsky, im 15. J. Fritz Kreutzberg, 4 W. Diener David Reekstiug, 62 J. Wilhelm Jakob Eduard Pargle, 4 M. Wittwe Anna Lankowsky, geb. Kratkowsky, 60 J. Selma Marie Leepin, 7 M. Lihse Seemel, 10 M. Lony Natalie Jakobsohn, 4 J. Wilhelm Hans Upmann, 2 M. Anna Marie Rekis, im 6. M. Elise Eleonore Hertha Reichardt, 1 J. Auguste Charl. Stahl, 3 St. Marie Hedwig Pumpin, 9 J. — **Thorensberg:** Arbeiter Heinrich Armstein, 41 J. Marie Dorothea Ohsoling, 9 M. Wilhelm Sakalausky, 2 W. Michel Georg Purrin, im 5. J. Alexander Andreas Glahwe, im 3. J. Olga Elisabeth Wilzin, 5 T. Nikolai Waikowsky, 5 M. Anna Lihsbet Remmers, geb. Buttler, 80 J. Wittwe Trihne Danischinsky, geb. Fischer, 76 J. Auguste Emilie Krauklis, im 2. J. Andrei Seeberg, im 4. J. Lawise Schmidt, geb. Prawest, 32 J. Wittwe Grete Ruhsbach, 80 J. Katharine Pauline Ohsol, im 8. M. Martha Natalie Julie Schidd, im 5. J. Zimmergesell Alexander Johann Georg Woiwod, im 25. J. Amalie Helene Philipsohn, 9 M. Alide Antonie Eleonore Weiß, im 3. J. Adolph Grückmann, 8 M. Dorothea Seidenberg, 6 J. — **Hagensberg:** Wirth Johann Petersohn, 64 J. Katharine Britsche, 43 J. Arbeiter Hans Michael Zickert, 68 J. Johann Otto Behrsin, 5 M. Nähterin Wilhelmine Raßmann, 22 J.

Martins-K.: Wittwe Elisabeth Behrsin, 83 J. Karl Hermann Lundberg, 3 M. Frau Louise Brakmann, 45 J. Johann Glawe, 8 M. Frau Annlihse Geinert, 47 J. Jakob Lindersohn, 8 T. Wilhelmine Anna Mausin, im 2. J. Lisette Emilie Rosenwaldt, im 4. J. Indrik Birkhahn, 74 J. Lihse Mathilde Schnohre, 10 M. Alwine Bertha Daugull, 7 M. Jehkab Saije, 73 J. — **Ilgezeemsches Freibegräbniß:** vom 30. August bis zum 6. September 7 Verstorbene.

Trinitatis-K.: Jahn Wezzwannags, 78 J. Emilie Frey, 9 M. Fritz Ferdinand Willmann, 8 M. Georg August Rumpe, 2 J. Mikkel Kruhming, 58 J. Mary Antonie Schmidtke, 3 M. Alwine Kihs, 1 J. Karl Woldemar Tomaschewitz, 1 J. Jakob August Ahboling, 4 J. Fräulein Julie Henriette Kühn, 36 J. Julie Mathilde Eva Butte, 2 J.

Reform. K.: Frau Bertha Louise Weßmann, geb. Schlittler, 31 J. Nikolaus Kurt Doebler, 3 J. Julius Johannes Weßmann, 1 J.

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von Arend Buchholtz als verantwortlichem Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 24. Сентябрь 1887.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

(Hierzu eine Beilage.)

Digitized by Google

Rigasche Stadtblätter.

Nr. 39. Donnerstag den 1. Oktober. 1887.

(78. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop

Auszug aus dem Protokoll der Michaelisversammlung der Aeltestenbank und Bürgerschaft Großer Gilde vom 23. September 1887.

Nach Verlesung und Genehmigung der Protokolle der letzten Versammlungen vom 27. Mai und 14. Juli 1887 ließ der Dockmann auf die Aufforderung des Aeltermanns von der Bürgerschaft die Wahl dreier Kandidaten für das Dockmannsamt für 1888 vollziehen. Gewählt wurden die Bürger Robert Braun, Julius Burchard und Theodor Busch. Nachdem hierauf in gemeinsamer Sitzung von dem in der Gilde erschienenen Rath und der Aeltestenbank der Bürger Theodor Busch zum Dockmann erwählt und diese Wahl vom Aeltermann in Gegenwart des Raths proklamirt worden war, kamen durch den Aeltermann u. a. zum Vortrag:

1. Protokoll des Raths mit dem Rechenschaftsbericht des ständischen Theaterverwaltungskomités für die Saison 1886/87 und mit dem Antrage betreffend die Auflösung des Komités und die Betrauung je eines Vertreters der drei Stände mit der Erledigung der noch nicht abgewickelten Geschäfte des ständischen Theaterverwaltungskomités.

Beschlossen: in die Auflösung des ständischen Theaterverwaltungskomités zu willigen und seitens der Großen Gilde den Aeltermann E. Zander mit der Erledigung der Abwickelungsgeschäfte des Komités zu betrauen.

2. Protokoll des Raths mit dem Rechenschaftsbericht der Rigaschen Steuerverwaltung für 1886.

Beschlossen: ad acta.

In der Aeltestenbank wurden noch folgende Wahlen vollzogen: Es wurden gewählt: an Stelle des weiland Aeltesten Heinrich Nipp zum Administrator der Domkirche: Aeltester O. Jaksch; zum Administrator der Alten Tafelgilde: Aeltester B. E. Schnakenburg; zum Administrator der Jungfrauenstiftung Großer Gilde: Aeltester Ad. Groschke und zum Administrator der Krafftschen Stiftungen:

Digitized by Google

Aeltester Ad. Groschke; ferner an Stelle des von seinen Aemtern zurückgetretenen Aeltesten W. Mündel: zum Administrator der Stiftung der Kirchenordnung und zum Administrator der Milden Gift-Stiftung: Aeltester A. Wirckau.

Nach Rekapitulation verschiedener, bereits durch den Dockmann vorgetragener ständischer Beschlüsse forderte der Aeltermann den Dockmann auf, die Versammlung zu schließen, was um 3½ Uhr Nachmittags geschah.

Verwaltung des städtischen Grundbesitzes ausschließlich der Stadtgüter im Jahr 1886.

Grundbuchwesen.

Nachdem im Jahr 1885 die Vorarbeiten zur Herstellung neuer Grundbücher soweit gefördert worden waren, daß nur noch das Konzept für die Grundbücher des Patrimonialgebiets fertig zu stellen war, konnten die Vollendungsarbeiten der Hauptsache nach bereits in der ersten Hälfte des Rechnungsjahres abgeschlossen werden. Die für das Jahr 1886 in Aussicht genommenen Arbeiten umfaßten: die Vollendung des Konzepts der Grundbücher für das Patrimonialgebiet, die Reinschrift sämmtlicher Grundbücher, die Zusammenstellung eines Generalregisters, die Anfertigung von Konkordanztabellen und eines Zettelkatalogs, endlich die Herstellung von Uebersichtsplänen. Am 1. Juli 1886 übergab der mit der Oberleitung aller für die Herstellung neuer Grundbücher nothwendigen Arbeiten betraute Stadtrevisor R. Stegman die neuen Grundbücher, deren Anfertigung 2½ Jahre gedauert und 12496 Rbl. 77 Kop. (vergl. die nachfolgende Uebersicht über die Kosten) gekostet hat, dem Gebrauch.

Die neuen Grundbücher umfassen 80 in Leder gebundene Bände. Die Bände 1 bis 67 stellen das in 67 Gruppen getheilte engere Stadtgebiet dar, der Band 68 bezieht sich auf das Hafengebiet Mühlgraben, die Bände 69 bis 80 enthalten das in 12 Gruppen getheilte weitere Stadtgebiet. Die letztgenannten 13 Bände berücksichtigen jedoch nur die in den einzelnen Gruppen belegenen Grundstücke, soweit als die alten Grundbücher und ergänzende Mittheilungen der Rigaschen Landpolizei über dieselben Aufschluß gaben. Jedem einzelnen Bande, welcher eine bestimmte Gruppe von Grundstücken umschließt, ist ein Plan beigefügt worden, der die in der betreffenden Gruppe zusammengefaßten Grundstücke kartographisch zur Darstellung bringt.

Als ergänzende Theile der Grundbücher sind hergestellt worden:

1. Ein Generalregister, welches summarisch die Areale der nach ihrer Nutzung aufgeführten Parzellen der 67 Gruppen des engern Stadtgebiets nach dem Bestande vom 1. Juli 1886 aufführt und welches am Schluß eines jeden Jahrs neu anzufertigen ist.

Die für die Gruppen des weitern Stadtgebiets vorhandenen Rubriken konnten nicht ausgefüllt werden, weil eine Neuvermessung

Digitized by Google

dieses Gebiets nicht wie für das engere Stadtgebiet vorliegt, das vorhandene Kartenmaterial unvollständig ist und somit die Areale aller in diesen Gruppen befindlichen Ländereien nicht ermittelt werden konnten.

2. Ein alphabetischer Zettelkatalog, welcher nicht nur über die Besitzer jedes einzelnen selbständigen Immobils Auskunft giebt, sondern auch die Namen derjenigen Personen aufführt, welche nur ideelle Antheile an Immobilien besitzen.

3. Konkordanztabellen:

a. eine Konkordanztabelle zwischen der von der Polizeiverwaltung und der von der Kommunalverwaltung vollzogenen Eintheilung des Gebiets der Stadt Riga; auf Verfügen des Stadtamts vom 17. Februar 1886 ist dieselbe in 200 Exemplaren durch den Druck vervielfältigt;

b. eine gleichfalls gedruckte Konkordanztabelle zwischen der von der Kommunalverwaltung und der von der Polizeiverwaltung vollzogenen, sowie zwischen der in den Gerichtsbüchern vermerkten Eintheilung des Gebiets der Stadt Riga;

c. eine handschriftliche Konkordanztabelle zwischen der in den Gerichtsbüchern vermerkten und der von der Kommunalverwaltung vollzogenen Eintheilung des Gebiets der Stadt Riga;

d. eine ebenfalls handschriftliche Konkordanztabelle zwischen der älteren und zwischen der neueren polizeilichen Eintheilung des Moskauer Stadttheils.

4. Ein Exemplar der Transportkarte im Maßstabe 1:4200 ist als Wandkarte hergestellt und kolorirt worden, wobei die Territorien der verschiedenen Grundherrschaften zur Darstellung gelangten.

5. Uebersichtspläne:

a. 24 Pläne über die neu projektirten Schätzungsbezirke des engern Stadtgebiets im Maßstabe 1:4200 in zwei Exemplaren zum Gebrauch für die Delegirtenkommission und für den Stadtrevisor;

b. Plan über die Gruppen und über die Planschetteintheilung des engern Stadtgebiets im Maßstabe 1:12600 in zwei Exemplaren zum Gebrauch für die Grundabtheilung und für den Stadtrevisor;

c. Plan über die Gruppeneintheilung des weitern Stadtgebiets für die Grundbuchabtheilung;

d. Plan über die Schätzungsbezirke des weitern Stadtgebiets in zwei Exemplaren zum Gebrauch für die Delegirtenkommission und für den Stadtrevisor;

e. Plan über die Gruppeneintheilung, beziehentlich über die neu projektirte Eintheilung der Sanitätsbezirke in zwei Mustern für die Sanitätskommission.

Digitized by Google

Ueber die Herstellungskosten der Grundbücher giebt folgende Uebersicht Aufschluß:

Gegenstand der Ausgabe	Veranschlagt	Verausgabt im Jahr 1884	1885	1886	Gesammtkosten.
	M.	M.	M.	M.	M.
1. Auszüge aus den alten Grundbüchern und Karten	1000	477,50	—	—	477,50
2. Regulirung der Grenzen der einzelnen Grundstücke auf den Originalplanschetten	1000	1152	100	—	1252
3. Berechnung der Flächen nach den Originalplanschetten . .	2450	1440	1410	—	2850
4. Ordnen der Rechnungsresultate nach den einzelnen Straßenblöcken	500	247,67	450	—	697,67
5. Auszüge a. d. Gerichtsbüchern	1000	1000	—	—	1000
6. Eintheilung des Stadtgebiets in Gruppen und Numeriren der einzelnen Immobilien. Die Hälfte dieser Arbeit ist vom Stadtrevisor geleistet worden.	850	—	250	—	250
7. Herstellung des Grundbuchkonzepts, 7% der Arbeit wurde vom Stadtrevisor geleistet. .	2000	—	2030	180	2210
8. Reinschrift der aus 80 Bänden bestehenden Grundbücher . .	1500	—	—	1071,40	1071,40
9. Herstellung eines Generalregisters	50	—	—	90	90
10. Anfertigung des Zettelkatalogs, 11% dieser Leistung geschah durch den Stadtrevisor . . .	50	—	—	120	120
11. Anfertigung von 4 Konkordanztabellen	300	—	—	368	368
12. Kolorirung einer Transportkarte und Herstellung derselben als Wandkarte	—	—	—	50	50
13. Verschiedene Uebersichtspläne, wurden vom Stadtrevisor angefertigt	100	—	—	—	—
14. Drucksachen, Schreibutensilien, Gummistempel und Einbände.	1700	178,10	1264,73	377,37	1820,20
15. Druck der Konkordanztabelle G in 200 Exemplaren	—	—	—	240	240
	12500	4495,27	5504,73	2496,77	12496,77

An Zeitaufwand haben die Arbeiten außer der Leitung und Kontrole des Stadtrevisors beansprucht:

Digitized by Google

21 Arbeitsmonate ...

387.

...n Berichten der Aerzte.

Ve... K...	...im ... Jahre.	Ohne Angabe des Alters.	Von den Verstorbenen standen im Alter von 0–1 Jahr.	1–5 Jahren.	5–15 Jahren.	15–30 Jahren.	30–60 Jahren.	über 60 Jahre.	Ohne Angabe des Alters.
Typhus	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Typhus	—	—	—	—	1	1	—	—	—
Febr. r	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dysent	—	1	1	—	1	—	—	—	—
Intermi	1	1	—	—	—	—	—	—	—
Scarlati	—	1	—	3	—	—	—	—	—
Morbill	—	2	—	1	—	—	—	—	—
Diphth	—	1	1	10	—	—	—	—	—
Variola	—	—	—	—	—	1	1	—	—
Variola	—	—	1	2	—	—	—	—	—
Variolo	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Variolo	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Tussis	—	1	1	2	—	—	—	—	—
Febris	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Parotit	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ophtha	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Im Ga	1	7	4	18	2	2	1	—	—
"	5	5	3	6	6	3	5	1	—
"	Angaben fehlen.								
"	2	3	2	4	1	2	—	2	—
"	2	7	2	2	—	3	2	—	—
"									

fi
b
ei

ni
bl
ri
be
sp
65
65

Digitized by Google

er giebt folgende

Namen der Stadttheile und Quartiere.	Namen der Krank															
	Typhus exanth.			Typhus abdominal.			Febr. recurr.			Dysenterie.			Intermittens.			Sca tir
	erkrankt.	genesen.	verstorben.	erkrankt.	genesen.	verstorben.	erkrankt.	genesen.	verstorben.	erkrankt.	genesen.	verstorben.	erkrankt.	genesen.	verstorben.	erkrankt.
	Personen			Personen			Personen			Personen			Personen			Perf

21 Arbeitsmonate zu 8 Stunden täglich eines Ingenieurs, dessen Honorar betrug	R. 3599. 67	
68 Arbeitsmonate von Geometern, deren Honorar betrug	„ 5836. 90	
4 Arbeitsmonate der Mitwirkung des Stadtrevisors	„ — —	
Leistungen der Krepostbeamten des Raths .	„ 1000. —	
		R. 10436. 57
Es betrugen die Gesammtkosten für Drucksachen, Bücher 2c.		„ 2060. 20
		R. 12496. 77

Die Kronimmobiliensteuer für 1886.

Durch das Allerhöchst bestätigte Reichsrathsgutachten vom 13. November 1884 ist die Kronimmobiliensteuer für die Städte Livlands auf 219900 R. normirt worden, wovon nach dem Schreiben der livländischen Gouvernementsverwaltung vom 5. Dezember 1885 Nr. 7212 im Rechnungsjahr gleich dem Vorjahr auf Riga 176931 R. entfielen.

Am 2. Juli 1886 legte das Oekonomieamt die festgestellten Repartitionslisten zur Einsichtnahme der Immobilienbesitzer in der Kanzlei des Oekonomieamts aus. Die Repartition erstreckte sich auf alle diejenigen Immobilien des engern wie des weitern Stadtgebiets, die zur städtischen Immobiliensteuer eingeschätzt sind, mit Ausnahme solcher, deren Schätzungswerth 100 R. und weniger beträgt (Art. 3 des Reglements für die Immobiliensteuer). Der Besteuerung waren 6895 Immobilien mit einem Schätzungswerth von zusammen 54229355 R. unterzogen worden gegen 6892 Immobilien mit 53943965 R. im Jahr 1885. Auf je 1000 R. Kapitalwerth entfielen 326,27 K. Steuer gegen 327,99 K. im Vorjahr; zur Deckung der Unkosten der Steuererhebung war gleich wie in den Vorjahren ein Zuschlag von 1% der Steuerquoten erforderlich.

Von dem repartirten Gesammtbetrage 176931 R. sind im Rechnungsjahr 140638 R. eingegangen, mithin 36293 R. rückständig geblieben. Aus früheren Jahren waren zum 1. Januar 1886 54582 R. rückständig verblieben: hiervon sind im Rechnungsjahr 18705 R. beglichen worden (ungerechnet 3054 R. 3 K. Strafgelder für verspätete Zahlung), sodaß der Rückstand früherer Jahre auf 35876 R. 65 K. reduzirt wurde, der genannte Rückstand aber sich auf 72169 R. 65 K. stellte.

Digitized by Google

Die unter den Depositen aufbewahrte Unkostenkasse hatte zum Beginn des Rechnungsjahrs einen baaren Bestand von . . . . R. 1679. 37

Im Jahr 1886 gingen für Rechnung der Unkostenkasse von den Immobilien ein . R. 1599. 20

Dagegen wurden verausgabt:

Gehalte . . . . . . R. 1458. 34

Ausschreiben d. Steuerzettel . . . . . . „ 8. 26

Formulare und Inserate . . . . . . „ 195. 90

verschiedene Unkosten . „ 3. 97

„ 1666. 47

sonach ergab sich für Rechnung der Unkostenkasse ein Zukurzschuß von . . . . „ 67. 27

Zum Jahresschluß hatte somit die Unkostenkasse einen Bestand von . . . . R. 1612. 10

Die nachfolgende Uebersicht führt die im Jahr 1886 zur Kronimmobiliensteuer herangezogenen Immobilien nach Stadttheilen geordnet auf, sowie deren Schätzungswerth und die auf dieselben repartirten Steuersummen und Unkostenbeträge.

A. Innere Stadt.

Quartier	Zahl der Immobilien.	Schätzungswerth. Rbl.	Steuer.	Unkostenbetrag.
1.	177	3399580	11091 R. 81 K.	110 R. 92 K.
2.	188	4626870	15096 „ 8 „	150 „ 96 „
3.	253	5833860	19034 „ 14 „	190 „ 34 „
4.	178	4783535	15607 „ 24 „	156 „ 7 „
zusammen	796	18643845	60829 R. 27 K.	608 R. 29 K.

B. Petersburger Stadttheil.

Quartier	Zahl der Immobilien.	Schätzungswerth. Rbl.	Steuer.	Unkostenbetrag.
1.	224	1614550	5267 R. 79 K.	52 R. 68 K.
2.	609	8392930	27383 „ 61 „	273 „ 84 „
3.	357	4565770	14896 „ 74 „	148 „ 97 „
4.	256	495210	1615 „ 72 „	16 „ 16 „
zusammen	1446	15068460	49163 R. 86 K.	491 R. 65 K.

C. Moskauer Stadttheil.

Quartier	Zahl der Immobilien.	Schätzungswerth. Rbl.	Steuer.	Unkostenbetrag.
1.	198	4131020	13478 R. 28 K.	134 R. 78 K.
2.	249	3013390	9831 „ 79 „	98 „ 32 „
3.	252	1764150	5755 „ 89 „	57 „ 56 „
4.	837	3665110	11958 „ 15 „	119 „ 58 „
5.	511	1132530	3695 „ 11 „	36 „ 95 „
zusammen	2047	13706200	44719 R. 22 K.	447 R. 19 K.

D. Mitauer Stadttheil.

Quartier	Zahl der Immobilien.	Schätzungswerth. Rbl.	Steuer.	Unkostenbetrag.
1.	203	1206800	3937 R. 43 K.	39 R. 37 K.
2.	783	2246610	7330 „ 1 „	73 „ 30 „
3.	464	898630	2931 „ 96 „	29 „ 32 „
zusammen	1450	4352040	14199 R. 40 K.	141 R. 99 K.

Digitized by Google

E. Patrimonialgebiet diesseit der Düna.

—	382	804570	2625 R. 7 K.	26 R. 25 K.

F. Patrimonialgebiet jenseit der Düna.

—	707	619540	2253 R. 18 K.	22 R. 53 K.

G. Vom Oekonomieamt verwaltete städtische Gebäude.

—	58	874000	2851 R. 60 K.	28 R. 52 K.

H. Vom Quartieramt verwaltete städtische Gebäude.

—	5	13490	44 R. 1 K.	— R. 44 K.

I. Von der Gartenverwaltung verwaltete städtische Gebäude.

—	4	75210	245 R. 39 K.	2 R. 45 K.
—	6895	54229355	176931 R. — K.	1769 R. 31 K.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Johann Walter Karp. Herbert Arthur Kurt Bulle. Ottilie Emilie Erika Bertels. Amalie Dorothea Mettig.

Dom-K.: Oskar Hans Friedrich Volkmann. August Karl Nordmann. Ella Emma Alexandra Salle. Elise Alwine Wilhelmine Joubert. Katharina Marie Louise Werner. Hermann Kristoph Meschgall. Jakob Krahn.

Jakobi-K.: Adeline Marie Christine Schelis. Alexandra Dagmar Libau. Andreas Heinrich Poltz. Johann Friedrich Eduard Haseleu.

Gertrud-K.: Mikel Jahn Leepin. Karl Wilhelm Otto Uppibt. Wille Marie Purrin. Andrei Aßmann. Johann Ludwig Friedrich Linde. Theodor Peter Dumpf. Marie Block. Ottilie Anna Katharine Schilling. Hilda Charlotte Grünberg.

Jesus-K.: Johann Jakob Rudolf Zihmer. Martin Bernhard Hermann Sarring. Emilie Louise Michelsohn. Karl Kristian Kuppens. Olga Marie Karoline Walajus. Martin Libzis. Peter Woldemar Wilhelm Alexander Waldmann. Albert und Irma Eva Strelewitz, Zwillinge. Eduard Rudolf Busch. Anne Marie Bandelow. Mathilde Therese Sternberg. Herbert Julius Berendsohn. Seltz, todtgeb. Sohn. Puschkewitz, todtgeb. Sohn.

Johannis-K.: Janne Woldemar Bitte. Marie Auguste Louise Link. Pauline Louise Christine Wächter. Bernhard Julius Kraukle. Marie Lina Rosenthal. Alexander Kampe. Wilma Anna Elisabeth Brink. Marie Pauline Emma Rokofski. Therese Charlotte Nagel. Amalie Helene Elisabeth Wezauk. Marie Leontine und Alide Anna Adele Preede, Zwillinge.

Martins-K.: Margarethe Dorothea Petersohn. Andreij Lappinsch. Johann Woldemar Rohschulauk. Johann Theodor Behrsin. Mikel Omanbrede. Julius Ohsol. Martha Barbara Livia Krasowsky. Luise Helene Marie Schleihner.

Trinitatis-K.: Georg Eduard Arved Wolf. Arthur Christian Scheffler. Johann Rudolf Kohlmann. Peter Georg Alexander Kalning. Hedwig Amalie Braß. Ottilie Selma Elisabeth Dehlis. August Widdeneeks.

Digitized by Google

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Schlossergesell Georg Theodor Schmidt mit Karoline Grabinsky. Kaufmann Alexander Viktor Paul Sturtz mit Anna Angelique v. Motschulcka.

Gertrud-K.: Maurer Karl Julius Weißner mit Juhle Legsding. Schlosser Karl Balthasar Sarrin mit Henriette Charlotte Swarreneek.

Jesus-K.: Arbeiter Mikel Wihtol mit Anna Mednis. Holzwraker August Alexander Friedrich Kulikowsky mit Mathilde Marie Laßmann. Metalldreher Nikolai Susanow mit Anna Bullis. Maler Jakob Bukalder mit Katharine Gange.

Johannis-K.: Tapezirer Georg Dannberg mit Marie Frohne Spahre. Beurl. Soldat, Krüger Johann Karl Attelsohn mit Minna Petersohn. Tischler Peter Duhmin mit Marie Malwine Marks. Maurer Johann Neil mit Amalie Elisabeth Wabzeet. Beurl. Unteroffiz. Peter Pole mit Katharine Ohß. Drechsler Krischjahn Jerschewitz mit Marie Helene Koch. Schuhmacher Jakob Eduard Mengelsohn mit Lawise Grehwin. Reservist Karl Dombrowsky mit Anna Sarin. Tischlergesell Friedrich Johann Legsdin mit Trihne Weißmann. Stauerarbeiter Janne Tehraud mit Lawise Kahrklin, geb. Stiebel.

Martins-K.: Kettenschmied Peter Lihzeet mit Elisa Apschkaln. Drahtzieher Andreas Strasding mit Louise Karoline Remmes.

Trinitatis-K.: Steuermann Johann Kuhwald mit Anna Kinop. Tischlergesell Martin Swirgsdin mit Elisabeth Ausa. Preuß. Unterthan Kristoph Nikszat mit Margaretha Rudszis, geb. Szuktati.

Reform. K.: Billardbauer Hieronymus Hermann Reymann mit Hermine Auguste Pfeiffer, geb. Haardieß.

Begraben.

Dom-K.: Frau Anna Elisabeth Kopp, geb. Gläser, 70 J. Nanny Ullrich, 11 J.

Jakobi-K.: Johann Heinrich Kusmin, im 9. J.

Gertrud-K.: Karl Heinrich Hickstein, im 27. J. Karl Sylvester Balzer, im 2. J. Anna Henriette Mertiens, verw. Charlamow, geb. Hirschfeldt, 58 J.

Jesus-K.: Theodor Bulson, im 2. J. Alexander und Adam Stahl, Zwillinge, 25 T. Gottfried Ewald Karmann, 77 J. — **St. Matthäi-Freibegräbniß:** vom 22. bis zum 29. September 7 Verstorbene. — **St. Pauli-Freibegräbniß:** vom 21. bis zum 28. September 7 Verstorbene.

Johannis-K.: Mathilde Sweigneek, 1 J. Anna Sickmann, geb. Runk, 28 J. Hadrian Wilhelm Breedit, 3 M. Juliane Marie Ohsolin, im 2. J. Hermann Stürmer, 3 W. Johann Martin Alexander Schibbe, 2 J. Portier Fritz Upeneek, 40 J. Mathilde Elisabeth Pehrkon, 9 M. Henriette Marie Charlotte Umenbreed, im 15. J.

Martins-K.: Zimmermann Ludwig Beidt, im 51. J. Katharine Henriette Marie Lindquist, 2 J. Otto Rudolf Möhlmann, im 2. J.

Trinitatis-K.: Eduard Bruno Kondrus, 5 M. Johann Rudolf Kohlmann, 2 W. Eduard Rehberg, 11 M. Alfred Hermann Kern, 9 M. Alide Johanna Andrejew, im 2. J.

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von Arend Buchholtz als verantwortlichem Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 1. Октября 1887.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

(Hierzu eine Beilage.)

Digitized by Google

Rigasche Stadtblätter.

Nr. 40. Donnerstag den 8. Oktober. 1887.

(78. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Die Rigasche Steuergemeinde im Jahr 1886.

A. Zugang innerhalb der einzelnen Oklade der Gemeinde.

Am 1. Januar 1886 setzte sich der den Okladen angehörige Theil der Steuergemeinde in folgender Weise zusammen:

	männliche Seelen	weibliche Seelen	zusammen
Bürgeroklad	9287	14017	23304
Zunftoklad	7571	9056	16627
Dienstoklad	9433	12021	21454
Arbeiteroklad	2525	3454	5979
Bürgeroklad der Altgläubigen .	893	1375	2268
Dienstoklad der Altgläubigen .	433	777	1210
Arbeiteroklad der Altgläubigen .	4657	6414	11071
V. Oklad der zur Gemeinde Verzeichneten	291	467	758
zusammen	35090	47581	82671

Im Lauf des Jahrs 1886 vergrößerte sich die Gemeinde:

a. durch Geburten:

	männliche Seelen	weibliche Seelen	zusammen
Bürgeroklad	164	170	334
Zunftoklad	151	137	288
Dienstoklad	100	129	229
Arbeiteroklad	32	33	65
Bürgeroklad der Altgläubigen .	14	18	32
Dienstoklad der Altgläubigen .	10	13	23
Arbeiteroklad der Altgläubigen .	42	48	90
V. Oklad	7	6	13
zusammen	520	554	1074

Digitized by Google

b. durch Eintritt neuer Gemeindeglieder:

	männliche Seelen	weibliche Seelen	zusammen
Bürgeroklad	151	145	296
Zunftoklad	79	39	118
Dienstoklad	257	234	491
Arbeiteroklad	1	3	4
Bürgeroklad der Altgläubigen . .	—	—	—
Dienstoklad der Altgläubigen .	—	2	2
Arbeiteroklad der Altgläubigen .	3	6	9
V. Oklad	—	—	—
zusammen	491	429	920

c. durch Einschreibung aus einem Oklad in den andern:

	männliche Seelen	weibliche Seelen	zusammen
Bürgeroklad	24	24	48
Zunftoklad	1	1	2
Dienstoklad	—	—	—
Arbeiteroklad	—	—	—
Bürgeroklad der Altgläubigen .	—	1	1
Dienstoklad der Altgläubigen .	—	—	—
Arbeiteroklad der Altgläubigen .	—	—	—
V. Oklad	—	—	—
zusammen	25	26	51

d. durch Uebergang aus den Gilden in die Oklade:

	männliche Seelen	weibliche Seelen	zusammen
Bürgeroklad	57	46	103
Zunftoklad	15	10	25
Dienstoklad	3	—	3
Arbeiteroklad	—	—	—
Bürgeroklad der Altgläubigen .	1	1	2
Dienstoklad der Altgläubigen .	—	—	—
Arbeiteroklad der Altgläubigen .	—	—	—
V. Oklad	—	—	—
zusammen	76	57	133

e. durch Verehelichung:

	weibl. Seelen
Bürgeroklad	111
Zunftoklad	107
Dienstoklad	89
Arbeiteroklad	31
Bürgeroklad der Altgläubigen . .	2
Dienstoklad der Altgläubigen . .	4
Arbeiteroklad der Altgläubigen	20
V. Oklad	13
zusammen	377

Digitized by Google

f. durch den Rücktritt aus dem temporären Exemtenstande in den Stand der Abgabenpflichtigen:

	männl. Seelen
Bürgeroklad	4
Zunftoklad	—
Dienstoklad	—
Arbeiteroklad	—
Bürgeroklad der Altgläubigen . .	—
Dienstoklad der Altgläubigen . .	—
Arbeiteroklad der Altgläubigen . .	—
V. Oklad	—
zusammen	4

B. Abgang aus den einzelnen Okladen der Gemeinde.

Im Jahr 1885 verminderte sich die Gemeinde:

a. durch Todesfälle:

	männl. Seelen	weibl. Seelen	zusammen
Bürgeroklad	144	62	206
Zunftoklad	113	42	155
Dienstoklad	138	43	181
Arbeiteroklad	50	21	71
Bürgeroklad der Altgläubigen .	21	4	25
Dienstoklad der Altgläubigen .	3	8	11
Arbeiteroklad der Altgläubigen .	45	14	59
V. Oklad	3	2	5
zusammen	517	196	713

b. in Folge Austritts aus der Gemeinde zum Zweck des Uebergangs in andere Gemeinden:

	männl. Seelen	weibl. Seelen	zusammen
Bürgeroklad	22	19	41
Zunftoklad	26	25	51
Dienstoklad	6	4	10
Arbeiteroklad	3	3	6
Bürgeroklad der Altgläubigen .	1	—	1
Dienstoklad der Altgläubigen .	4	4	8
Arbeiteroklad der Altgläubigen .	66	63	129
V. Oklad	1	—	1
zusammen	129	118	247

c. durch Umschreibung zu andern Okladen:

	männl. Seelen	weibl. Seelen	zusammen
Bürgeroklad	—	—	—
Zunftoklad	3	1	4
Dienstoklad	16	18	34
Arbeiteroklad	5	5	10
Bürgeroklad der Altgläubigen .	—	—	—
Dienstoklad der Altgläubigen .	—	—	—
Arbeiteroklad der Altgläubigen .	—	1	1
V. Oklad	2	4	6
zusammen	26	29	55

Digitized by Google

d. durch Eintritt in die Gilden:

	männl. Seelen	weibl. Seelen	zusammen
Bürgeroklad	—	—	—
Zunftoklad	1	2	3
Dienstoklad	—	—	—
Arbeiteroklad	—	—	—
Bürgeroklad der Altgläubigen .	—	—	—
Dienstoklad der Altgläubigen .	—	—	—
Arbeiteroklad der Altgläubigen .	—	—	—
V. Oklad	—	—	—
zusammen	1	2	3

e. durch Deportation:

	männl. Seelen
Bürgeroklad	1
Zunftoklad	2
Dienstoklad	2
Arbeiteroklad	—
Bürgeroklad der Altgläubigen . .	2
Dienstoklad der Altgläubigen . .	—
Arbeiteroklad der Altgläubigen . .	—
V. Oklad	—
zusammen	7

f. durch Zuschreibung zu den erblichen Ehrenbürgern:

	männl. Seelen
Bürgeroklad	1
Zunftoklad	—
Dienstoklad	—
Arbeiteroklad	—
Bürgeroklad der Altgläubigen . .	—
Dienstoklad der Altgläubigen . .	—
Arbeiteroklad der Altgläubigen .	—
V. Oklad	—
zusammen	1

Rekapitulation des Zu- und Abgangs:

Zugang.	männliche Seelen.					weibliche Seelen.					
	Geburten.	Eintritt neuer Gemeindeglieder.	Umschreibung aus andern Okladen.	Austritt aus den Gilden.	Rücktritt aus dem temp. Eremtenstd.	Geburten.	Eintritt neuer Gemeindeglieder.	Umschreibung aus andern Okladen.	Verehelichung.	Austritt aus den Gilden.	Rücktritt aus dem temp. Eremtenstd.
Bürgeroklad	164	151	24	57	4	170	145	24	111	46	—
Zunftoklad	151	79	1	15	—	137	39	—	107	10	—
Dienstoklad	100	257	—	3	—	129	234	1	89	—	—
Arbeiteroklad	32	1	—	—	—	33	3	—	31	—	—
Bürgeroklad der Altgläubigen .	14	—	—	1	—	18	—	1	2	1	—
Dienstoklad der Altgläubigen . .	10	—	—	—	—	13	2	—	4	—	—
Arbeiteroklad der Altgläubigen .	42	3	—	—	—	48	6	—	20	—	—
V. Oklad	7	—	—	—	—	6	—	—	13	—	—
	1116					1443					

zusammen 2559 Seelen.

Digitized by Google

Abgang.

	männliche Seelen.						weibliche Seelen.						
	Tod.	Uebergang zu andern Gemeinden.	Umschreibung zu andern Okladen.	Uebergang zu den Gilden.	Uebergang in den Eximirtenstand.	Deportation.	Tod.	Uebergang zu andern Gemeinden.	Umschreibung zu andern Okladen.	Uebergang zu den Gilden.	Uebergang in den Eximirtenstand.	Verehelichung.	Deportation.
Bürgeroklad	144	22	—	—	32	1	62	19	—	—	5	13	—
Zunftoklad	113	26	3	1	6	2	42	25	1	2	3	23	—
Dienstoklad	138	6	16	—	6	2	43	4	18	—	1	13	—
Arbeiteroklad	50	3	5	—	2	—	21	3	5	—	—	3	—
Bürgeroklad der Altgläubigen	21	1	—	—	—	2	4	—	—	—	—	3	—
Dienstoklad der Altgläubigen	3	4	—	—	—	—	8	4	—	—	—	4	—
Arbeiteroklad d. Altgläubigen	45	66	—	—	—	—	14	63	1	—	—	2	—
V. Oklad	3	1	2	—	—	—	2	—	4	—	—	—	—

726 415

zusammen 1141 Seelen.

Als Gesammtresultat des Bisherigen ergiebt sich, daß im Jahr 1886 die Gemeinde

	sich vermehrt		sich vermindert	
	männl. Seelen.	weibl. Seelen.	männl. Seelen.	weibl. Seelen.
Bürgeroklad	201	397	—	—
Zunftoklad	95	197	—	—
Dienstoklad	192	374	—	—
Arbeiteroklad	—	35	27	—
Bürgeroklad d. Altgläubigen	—	15	9	—
Dienstoklad d. Altgläubigen	3	3	—	—
Arbeiteroklad d. Altgläub.	—	—	66	6
V. Oklad	1	13	—	—
zusammen	492	1034	102	6

Die Rigasche Gemeinde hat sich im Jahr 1886
um 390 männliche Seelen,
um 1028 weibliche Seelen,
zusammen um 1418 Seelen vermehrt.

Bestand des Jahrs 1885				1886
männliche Seelen	35,090	+ 390	=	35,480 Seelen,
weibliche Seelen	47,581	+ 1028	=	48,609 Seelen,
zusammen	82,671			84,089 Seelen.

C. Bestand der Rigaschen Kaufmannsfamilien.

Im Jahr 1886 steuerten

zur 1. Gilde . . . . 200 Männer,
15 Frauen,
zusammen 215 Personen.

zur 2. Gilde . . . . 520 Männer,
50 Frauen,
zusammen 570 Personen.

Digitized by Google

Zu deren Familien gehörten:

1. Gilde	329	männliche Seelen,
	441	weibliche Seelen,
zusammen	770	Personen.
2. Gilde	676	männliche Seelen,
	1609	weibliche Seelen,
zusammen	2285	Personen.

Die Repartition der Gemeindesteuern.

Ausweislich des für 1886 entworfenen, von den Ständen genehmigten und von der livländischen Gouvernementsverwaltung bestätigten Budgets waren folgende Ausgaben in Anschlag gebracht worden:

I. Ordentliche Bedürfnisse.

1.	Für die allgemeinen Zwecke des von dem Armendirektorium besorgten Armenwesens, sowie für die offene Armenpflege und die Hausarmenkrankenpflege, für den Unterhalt des Nikolaiarmenhauses, d. russischen Armenhauses, des Armenasyls und des Krankenhauses . .	Rbl.	135187. —
2.	Für die Verpflegung geisteskranker Rigascher Gemeindeglieder im allgemeinen und insbesondere für die Unterhaltung der Irrenanstalt Rothenberg	„	18200. —
3.	Für die Unterhaltung des Zwangsarbeithauses	„	6000. —
4.	Für die Verzinsung und Amortisation der zum Bau und zur Einrichtung des Krankenhauses kontrahirten Anleihe	„	17700. —
5.	Für die Unterhaltung der Steuerverwaltung .	„	19186. —
6.	Für die Verpflegung Rigascher Gemeindeglieder in auswärtigen Krankenhäusern, Inserate in Gemeindeangelegenheiten, Arrestantentransporte, Porto 2c.	„	1099. —
7.	Für die Unterhaltung der Einschätzungskommission	„	3680. —
8.	Für die Unterhaltung der Beschwerdekommission	„	115. —
9.	An Pension für den dimittirten Sekretär A. Lasch	„	650. —

II. Außerordentliche Bedürfnisse.

1.	Zur Deckung der außerordentlichen Ausgaben des II. Kinderasyls und des Krankenhauses .	„	3783. —
2.	Für die Administration zur Verpflegung mittelloser Geisteskranker	„	400. —
	zusammen	Rbl.	206000. —

Digitized by Google

Zur Deckung dieser voraussichtlichen Ausgaben wurden:

1.	1087 Kaufleuten und Gewerbetreibenden 11/30 des Gesammtbedürfnisses, nach Maßgabe der Einschätzung in der I. Klasse 164 R. 8 K., in der X. Klasse 23 R. 44 K. umfassend, nach Zuschlag von 10% für etwaige Ausfälle . . anferlegt;	Rbl.	70033. 26
2.	auf die Bürger-, Zunft-, Dienst- und Arbeiteroklladisten 19/30 des Gesammtbedürfnisses nach dem Maßstabe von 1 R. 52 K. in der XVI. und 45 R. 60 K. in der I. Klasse unter Zuschlag von 15% für etwaige Ausfälle . . . repartirt;	„	120966. 74
3.	nachdem vorher der Eingang der Restantien auf veranschlagt und in Abzug gebracht worden.	„	15000. —
	zusammen	Rbl.	206000. —

(Schluß folgt.)

Notizen zur Statistik Rigas.

Das Landkaufkapital wies am 31. Dezember 1886 einen Debetbestand auf von 60314 Rbln. 72 Kop.

Der Theaterbaufonds betrug am 31. Dezember 1886: 36374 Rbl. 10 Kop.

Das der Stadtbibliothek gehörige Kapital belief sich am 31. Dezember 1886 auf 5560 Rbl. gegen 5460 Rbl. am 31. Dezember 1885.

Das Kapital des v. Himselschen Museums betrug am 31. Dezember 1886 4030 Rbl. gegen 4044 Rbl. 40 Kop. am 31. Dezember 1885.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Elise Wilhelmine Anna Springe. Karin Auguste Hartmann.

Dom-K.: Georg Arthur Konstantin Friedrich Zander. Hermann Wilhelm Kuphaldt. Egon Friedrich Stankewitz.

Jakobi-K.: Arvide Johanna Kornelie Kastrowsky. Werner Friedrich Viktor Zwingmann. Klara Elisabeth Heynisch. Katharina Irma Bajohr.

Gertrud-K.: Gustav Oswald Kaspar Merkau. Martin Heinrich Rudolph Kasak. Amandus Wilhelm Alexander Kaas. Eduard Robert Ohsolin. Eduard Karl Schnschis.

Jesus-K.: Mikel Bradul. Hugo August Jakubowski. Georg Konstantin Gertusch. Alexander David Schnohre. Karl Wilhelm Wessel. Anna Marie Jahnson. Karl Robert Ment. Alfred Theodor Muhrneek. Johann Eduard Alexander Jakobsohn. Wilhelm Robert Forst. Christian Rudolph Eugen Jägermann. Emma Marie Redlich.

Johannis-K.: Robert Heinrich Tischäuser. Karl Heinrich Punning. Wilhelmine Elisabeth Meiroth. Marie Alide Selman-Abelneek. Emilie Louise Ballohd. Anna Mathilde Karkling. Pauline Wilhelmine Selma Schmidder. Krischjahn Robert Peebalg. Dorothea Johanna Opur. Mathilde Selma Rutkis. Karl Ans Schwemmberg. Thella Olga Martha Boichmann. Heinrich

Digitized by Google

Alphons Ohsoling. Theodor Ernst Laugal. Fritz Wilhelm Gulbe. Christine Stugis. Ernest Elmann. Wilhelm Rudolph Lukjanow. Peter Jannsohn. Johann Alexander Eglith. David Sausing. Natalie Pauline Petzel. Jakob Friedrich Weinberg. Georg Simon Adolph Krasting. Emma Marie Sakis. Anna Marie Lisette Mehrneek. Marie Juliane Sprohge. Mathilde Katharine Hermine Dapsch. Wilhelm Ernst Mohn. Alexander Impols. Richard Oswald Masting.

Martins-K.: Elisabeth Marie Schibba. Katharine Marie Johanna Jürgens. Katharina Elisabeth Sihpoling. Karl Heinrich Landsberg. Wilhelm Friedrich Bitrohn. Emilie Wilhelmine Rodin. Emilie Johanna Elisabeth Reinberg. Karoline Edda Alice Grandt. Emilie Dorothea Elisabeth Sander.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Schuhmachergesell Nikolai Friedrich Grube mit Sophie Wahrt. Zimmergesell Karl Eduard Sudrabkalej, gen. Silberschmidt, mit Annette Dorothea Karoline Stallschau. Tischler Julius Alexander Wohlgemuth mit Elise Emilie Ereksson.

Jakobi-K.: Prokureursgehilfe, Kollegienassessor Eduard Andreas Oerström mit Katharina Samarskaja. Drahtwalzer Heinrich Wilhelm Haunert mit Adele Karoline Elisabeth Tennigkeit.

Gertrud-K.: Zimmerpolier Gottfried Wilhelm Adelbert Rohl mit Malwine Wilhelmine Kalning, gen. Berg. Hausbesitzer Jahn Kusse mit Anne Dobris. Arbeiter Michael Beltschenko mit Anne Sarrin.

Jesus-K.: Badergehilfe Heinrich Wilhelm König mit Amalie Elisabeth Reinbach. Bahnbeamter Eduard Kroeger mit Johanna Marie Behrsing, gen. Birk (auch Joh.-K.). Kutscher Akis Schirmann mit Anna Lasdiht.

Johannis-K.: Maurer Martin Wezkaln mit Anna Krakke. Alexander Rabbe mit Anna Seibenberg. Schlosser Johann Alexander Patwanjew mit Wilhelmine Friederike Katharine Ohsoling. Fischer Alexander Friedrich Jurewitsch mit Margarethe Gertrud Pahnunga. Beurl. Soldat, Schuhmacher Jahn Juris mit Dohre Wehwer. Bahnbeamter Wassil Kruhming mit Dohre Wilzing. Kettenschmied Jakob Klawe mit Emilie Eiken (auch Martins-K.). Dahwe Burmann mit Greete Kaupe (auch Martins-K.). Kutscher Alexander Tobias mit Karoline Wihtoling. Arbeiter Jakob Frisch mit Anna Musis.

Martins-K.: Dwornik Embrik Reinwald mit Ilse Sapard.

Begraben.

Petri-K.: Kaufmann Karl Peter Ramberg, im 64. J. Angereiste Minna Leepa. Uhrmacherswittwe Wilhelmine Lauer, geb. Kersten, im 52. J.

Jakobi-K.: Frau Wilhelmine Krinitz, geb. Sauer, 46 J. Wilhelm Ahlers, 36 J. Irma Heinemann, 6 W.

Gertrud-K.: Ehem. Gesindewirth Peter Tilik, im 59. J. Expreß Mikkel Ohsol, im 45. J. Karl Emil August Rey, 8 J. Frau Emilie Jakobson, geb. Kastner, 56 J. Ein todtgeb. Mädchen.

Jesus-K.: Emilie Schiedebanz, im 7. J. Emilie Bebris, im 2. J. — **St. Matthäi-Freibegräbniß:** vom 29. September bis zum 6. Oktober 25 Verstorbene. — **St. Pauli-Freibegräbniß:** vom 28. September bis zum 5. Oktober 10 Verstorbene.

Martins-K.: Martin Becker, 53 J. Emilie Elisabeth Lahme, 29 J. Jahn Mellis, im 23. J. Jakob Gustav Berg, 3 J. Elisabeth Anna Katharine Pohdneek, im 19. J. Ernst Jannis Ohsol, im 6. J. Julius Ohsol, 1 M. Jannis Weinberg, 75 J.

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von Arend Buchholtz als verantwortlichem Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 8. Октября 1887.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Digitized by Google

Rigasche Stadtblätter.

Nr. 41. Donnerstag den 15. Oktober. 1887.

(78. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Nachtasyl für Obdachlose.

Anschließend an den in Nr. 32 vom 13. August 1887 veröffentlichten, die Monate April, Mai und Juni 1887 umfassenden Frequenzbericht, geben wir nunmehr nachstehende, die Monate Juli, August und September 1887 betreffenden Zahlen. In Klammern fügen wir die entsprechenden Zahlen des Jahrs 1886 bei.

Das Asyl benutzten:

	Männer	Frauen	zusammen	
im Juli . .	1243(1121)	76 (32)	1319(1153)	Personen,
im August .	1260(1179)	89 (40)	1349(1219)	"
im September	1571(1278)	91 (57)	1662(1335)	"
	4074(3578)	256(129)	4330(3707)	Personen.

Davon waren unter 18 Jahren 267 Männer, — Frau
und über 60 Jahre . . . . 100 Männer, 25 Frauen.

Der nächtliche Durchschnitt betrug:

im Juli	42,55	Personen,
im August.	43,52	"
im September	55,40	"

macht im Durchschnitt dieser drei Monate 47,06 Personen für die Nacht, d. h. fast 7 Personen täglich mehr als in demselben Zeitraum des Vorjahrs (40,29 statt des Druckfehlers 48,29 im Stadtblatt Nr. 40 v. 1886). — Voll, d. h. mit 56 und mehr Personen, war das Asyl besetzt am 3., 4., 7. bis 11. Juli inkl.; vom 1. bis 6. inkl., 8. und 10. August; vom 1. bis 14. inkl., 17., 18., 21., 23., 27. und 28. September, also in 35 Nächten. Zur obigen Frequenzliste sind noch hinzuzurechnen 9 kleine Kinder, welche eine Bettstelle mit der Mutter oder dem Vater benutzten, und daher nichts zu zahlen hatten.

Im Juli ist die Zahl der Besucher nicht unter 20, im August nicht unter 24 und im September nicht unter 37 Personen gesunken. Die Maximalzahl der Männer betrug 56, für Frauen 7 Personen.

Digitized by Google

Ganz neue, bisher im Asyl überhaupt noch nicht gesehene Gäste erschienen: im Juli . . . . . . 51 Personen,
im August . . . . . 64 „
im September . . . . 78 „
also in drei Monaten neue Gäste im Ganzen 193 Personen, oder täglich ungefähr zwei Personen.

Nur einmal im Monat wurde das Asyl benutzt von 544, volle fünfmal dagegen von 518 Personen. In Anbetracht der im Ganzen (jeden Monat besonders gerechnet) 1483 verschiedenen Personen, welche das Asyl in diesem Vierteljahr benutzten, beträgt die Zahl der einmaligen Besucher 36,68% und die der fünfmaligen 34,93% aller Besucher. Gegen das vorige Vierteljahr ist die Zahl der einmaligen Besucher um 37 und die der fünfmaligen um 69 Personen gestiegen. Rechnet man die Frequenz aller Asylanten zusammen, so benutzte jeder Asylant durchschnittlich fast drei Mal im Monat das Asyl.

In derselben Zeit wurden zurückgewiesen im Durchschnitt täglich ca. 5 Personen, und zwar wegen Raummangels 282, Trunkenheit 193, zu häufigen Erscheinens 58, Geldmangels 6, anderer Gründe 10 Personen, und zwar 546 Männer und 3 Frauen, zusammen 549 Personen.

Im Vergleich zum vorigen Vierteljahr hat die Zahl der Zurückgewiesenen im Allgemeinen um 165 Personen, und zwar die der wegen Raummangels Abgewiesenen um 106, die der wegen Trunkenheit Abgewiesenen um 49 Personen zugenommen. Die größte Anzahl der Zurückgewiesenen fällt auf den 2. August mit 35 Mann und auf den 6. September mit 37 Mann.

Die zu 5 Kop. einfließenden Eintrittsgelder der Asylanten betrugen in diesen drei Monaten 216 Rbl. 50 Kop.

Die öffentlichen Blätter werden im Interesse der Anstalt (Mosk. Vorst., Marienstraße 49) und des Publikums ersucht, diesem Frequenzbericht durch Abdruck eine möglichst weite Verbreitung zu verschaffen.

Riga, im Oktober 1887. Das Kuratorium.

Die Rigasche Steuergemeinde im Jahr 1886.

(Schluß.)

Nach Ausweis der Steuerrollen, welche die von der Einschätzungskommission vollzogenen Einschätzungen enthielten, stellten sich folgende Resultate heraus:

a. in den 10 Steuerklassen der Kaufleute und Gewerbetreibenden

Klasse	Abgabenbetrag	Personen
I	164 R. 8 K.	112
II	140 „ 64 „	37
	Seitenbetrag	149

Digitized by Google

Klasse	Abgabenbetrag	Personen
	Uebertrag	149
III	117 R. 20 K.	56
IV	93 „ 76 „	58
V	82 „ 4 „	95
VI	70 „ 32 „	106
VII	58 „ 60 „	126
VIII	46 „ 88 „	179
IX	35 „ 16 „	255
X	23 „ 44 „	63
	zusammen	1087.

Der Einschätzung waren unterworfen worden 734 zur Rigaschen Kaufmannschaft gehörige Personen, 2334 Steuereinheiten repräsentirend, 40 hier am Ort Filiale besitzende fremdstädtische Kaufleute, 195½ Steuereinheiten repräsentirend, und 313 Gewerbetreibende, 657½ Steuereinheiten repräsentirend.

b. in den 16 Klassen der Okladisten

Klasse	Abgabenbetrag	Personen
I	44 R. 60 K.	80
II	40 „ 14 „	34
III	35 „ 68 „	65
IV	31 „ 22 „	89
V	26 „ 76 „	154
VI	22 „ 30 „	345
VII	17 „ 84 „	664
VIII	13 „ 38 „	1050
IX	11 „ 15 „	1074
X	8 „ 92 „	2194
XI	7 „ 44 „	3091
XII	5 „ 95 „	4450
XIII	4 „ 46 „	1665
XIV	2 „ 98 „	670
XV	2 „ 23 „	283
XVI	1 „ 49 „	316
	zusammen	16224.

III. Das realisirte Budget.

Es waren mit Berücksichtigung des Saldos vom 31. Dezember 1885 eingeflossen:

an Steuern der Kaufleute und Gewerbetreibenden	Rbl.	68741. 53
an Restantien	„	27560. 35
an Steuern der Okladisten	„	98961. 12
an Girozinsen	„	125. 18
zusammen	Rbl.	195388. 18

Digitized by Google

Der Ausfall der Jahressteuern vertheilt sich auf die einzelnen Klassen, wie aus nachfolgender Tabelle zu ersehen:

Klasse	Zahl der steuerpflichtigen Personen	Steuereinheiten	Gleich		Oder nach Abzug der zugeschlagenen 15%		Eingegangen		Kommen somit auf den Ausfall %		Oder in Geldeswerth		1885	
			Rbl.	Kop.	Rbl.	Kop.	Rbl.	Kop.	absolut	relativ	Rbl.	Kop.	Rbl.	Kop.
I	80	800	3568	—	3035	80	2922	75	— 25,5	— 3,9	+ 113	5	+ 184	5
II	34	306	1364	76	1160	16	1179	27	— 15,7	+ 1,6	+ 19	11	— 15	66
III	65	520	2319	20	1971	32	2121	78	— 8,8	+ 8	+ 150	46	+ 333	26
IV	89	623	2778	58	2361	88	2484	25	— 11,8	+ 4,9	+ 122	37	— 138	77
V	154	924	4121	4	3502	89	3420	7	— 20,4	— 2,4	— 82	82	+ 13	67
VI	345	1725	7693	50	6539	55	6576	51	— 16,9	+ 0,5	+ 36	56	— 20	—
VII	664	2656	11845	76	10069	1	9737	23	— 21,6	— 3,4	— 331	78	— 983	80
VIII	1050	3150	14049	—	11941	65	11785	58	— 19	— 1,3	— 155	7	— 706	—
IX	1074	2685	11975	10	10178	84	9343	31	— 28	— 8,9	— 835	53	—1334	63
X	2194	4388	19570	48	16634	98	14561	12	— 34,4	— 14,2	—2073	86	—2982	26
XI	3091	5151⅔	22973	46	19527	51	13496	70	— 70	— 43	—6030	81	—6552	25
XII	4450	5933⅓	26462	67	22493	37	14849	51	— 77	— 52,9	—7643	86	—6056	46
XIII	1665	1665	7425	90	6312	15	4587	95	— 62,09	— 42	—1724	20	—2108	13
XIV	670	446⅔	1992	13	1693	33	1331	23	— 49	— 27	— 362	10	— 609	74
XV	283	141½	631	9	526	44	292	28	—115	— 80	— 234	16	— 304	89
XVI	316	105⅓	469	79	399	44	271	58	— 73	— 47	— 127	86	— 230	41
zusammen	16224	31220½	139240	46	119348	32	98961	12	—	—	19160	50	21512	2

Erhöhung von städtischen Budgetkrediten.

Die Stadtverordnetenversammlung genehmigte am 5. Oktober 1887 folgende Anträge des Stadtamts:

Nach einem vom Oekonomieamt im Protokoll vom 4. September zusammengestellten, inzwischen nicht wesentlich geänderten Verzeichniß sind auf das laut Budget 17500 R. betragende allgemeine Dispositionsquantum theils direkt, theils indirekt behufs Deckung andrer Budgetüberschreitungen bereits rund 20000 R. angewiesen worden. Wenn man hiervon auch nach dem Vorschlage des Oekonomieamts zwei größere Ausgaben um ihrer besondern Natur willen ausscheidet und aus der Budgetanleihe, Posten 14 der Einnahmen, deckt:

1. die der Stadt zwangsweise auferlegte Zahlung für die Gefängnisse, die durch eine Beschwerde angefochten und deren Rückforderung vorbehalten ist	R.	8567. 12
2. die Unterstützung der Hinterbliebenen des Polizeimeisters Staroff mit	„	2000 —
zusammen	R.	10567. 12

so reicht der auf solche Weise freiwerdende Rest des Dispositionsquantums, etwa 7000 R., doch bei weitem nicht aus zur Deckung der inzwischen bereits angemeldeten Budgetüberschreitungen und erbetenen Nachtragskredite, die sich wie folgt stellen:

1. Nach dem Bericht des Oekonomieamts vom 9. September 1887 Nr. 2697 kostet die im Budget nicht vorgesehene Feuerversicherung des inzwischen im Bau vollendeten Stadttheaters nebst Einrichtung, Dekorationsfundus und Maschinenhaus bei einem vorläufig auf 500000 R. bemessenen Gesammtversicherungswerth für das Jahr vom 26. August 1887 bis dahin 1888 rund 7600 R., wovon nach der mit der großen Gilde getroffenen Uebereinkunft die Stadt die Hälfte zu zahlen hat, also rund 3800 R.

2. Anknüpfend an den Budgetbeschluß der Stadtverordnetenversammlung vom 14. Januar 1887, Posten 311 der Ausgaben, betreffend den zur Besoldung von Protokollführern und Kanzlisten des Raths nach Einführung der neuen Gebührentaxe gewährten Kredit, hat der Rig. Rath im Schreiben vom 17. August 1887 Nr. 7396 beantragt, zur Besoldung von Hilfskanzlisten beim Vogteigericht, den beiden Sektionen des Landvogteigerichts und dem Wettgericht einen Nachtragskredit für das 2. Halbjahr 1887 in der Höhe von 2039 R. 72 K. zu bewilligen. Hierbei hat der Rath ausgeführt, daß die vom Stadtamt in Aussicht genommene definitive Regelung des Etats der Rathskanzleien zur Zeit kaum angezeigt erscheine, sowohl im Hinblick auf die bevorstehende Justizreform, als darauf, daß die mit der neuen Gebührentaxe bis jetzt gemachten Erfahrungen nicht ausreichen, zumal neuerdings Zusatzbestimmungen erschienen sind, die den Werth des gesammelten Zahlenmaterials in Frage stellen. Auch das Stadtamt hat sich unter den gegebenen Umständen für das beantragte Provisorium erklärt,

welches immerhin im Vergleich zu der Ausgabe des 1. Halbjahrs eine nicht unerhebliche Ersparniß in sich schließt. Budgetposten 311 wäre somit zu erhöhen um rund 2040 R.

3. Im Protokoll vom 11. September 1887 Nr. 707 beantragt das Armenamt auf Grund des Berichts des Direktors der Hausarmenkrankenpflege eine Erhöhung des Budgetpostens 836, Arzneien und sonstige ärztliche Hilfsmittel, der auf 6800 R. angesetzt ist. Trotz der strengsten Weisungen, bei der Bestimmung der Arzneimittel und Bemessung der Portionen möglichst sparsam zu verfahren, hätte die Ausgabe in den ersten 7 Monaten des Jahrs doch schon die Höhe von 4530 R. erreicht, was für den Monat 650 R., mithin für das Jahr 7800 R. ergebe. Uebrigens habe die Ausgabe im Jahr 8250 R. betragen. Hiernach wäre der Kredit für Hausarmenkrankenpflege, Posten 836, zu erhöhen um 1000 R.

4. Im Protokoll vom 11. September Nr. 710 befürwortet das Armenamt den Antrag der Krankenhausverwaltung, verschiedene Kredite um zusammen 5905 R. zu erhöhen; hiervon entfallen auf Beköstigung 3200 R., da die im Budget angenommene Zahl der Pflegetage, nach der bisherigen Frequenz zu schließen, um mindestens 10000 wird überschritten werden, auf die Apotheken ferner 1300 R., wovon indessen der größte Theil auf die Hausarmenkrankenpflege entfällt und von dieser ersetzt wird, der Rest auf auf die Einrichtung und Unterhaltung des neuerdings dem Krankenhause unterstellten Detentionslokals für Geisteskranke, auf Privetreinigung u. s. w.

Nach der im Bericht des Armenamts gegebenen Spezifikation wird somit das Krankenhausbudget zu erhöhen sein um 5905 R.

5. Für das Waisenhaus sind nach dem Bericht des Armenamts vom 25. September Nr. 737 und den ausführlichen Erläuterungen der Anstaltsverwaltung vom 23. September Nr. 15 Ergänzungskredite von rund 2500 R. erforderlich. Das Beköstigungskonto kommt um 800 R. zu kurz, theils weil das vorige Wirthschaftsjahr ganz ohne Viktualienvorräthe abgeschlossen hatte, theils weil die Zahl der in den Sommerferien in der Anstalt gebliebenen Kinder größer geworden war, und aus noch andern Ursachen. In Folge Steigerung des Preises und der aus sanitären Gründen angeordneten häufigern Wäsche wird Posten 983, Waschen der Wäsche, um etwa 300 R. überschritten. Eine Ueberschreitung von 1200 R. steht auf Posten 988, Verschiedenes und Unvorhergesehenes, bevor, wovon der größte Theil auf die von der Stadtverordnetenversammlung bereits genehmigten Entschädigungs- und Pensionszahlungen an die dimittirten Waiseneltern Goertz entfällt. Das Waisenhausbudget wäre somit nach der gegebenen Spezifikation zu erhöhen um rund 2500 R.

6. Endlich hat die Verwaltung der offenen Armenpflege eine Ueberschreitung ihres für 1887 auf 35700 R. bemessenen Kredits (Budgetposten 831) um nicht weniger als 11500 R. in Aussicht gestellt; siehe den Bericht des Armenamts vom 25. September

Digitized by Google

Nr. 740 und der Spezialverwaltung vom selben Tage Nr. 53. Zur Motivirung dieser ganz enormen Ueberschreitung hat das Armenamt umfangreiche Tabellen und Erläuterungen gegeben, aus denen hier in Kürze folgendes hervorgehoben sei. Trotz aller entgegenstehenden Bemühungen sind die Ausgaben für die offene Armenpflege in den letzten Jahren konstant gestiegen; sie haben betragen 1884 rund 33300 R., 1885 35700 R. und 1886 37500 R. Den unverhältnißmäßig hohen Sprung in diesem Jahr erklärt das Armenamt einerseits daraus, daß das Armendirektorium bei der positiven Unmöglichkeit, seine Einnahmequellen zu erhöhen, die thatsächlichen Bedürfnisse schon lange nicht mehr befriedigt hatte, daß mithin mit dem Aufhören dieses Drucks das Niveau der Ausgaben plötzlich steigen mußte, andrerseits daraus, daß — je länger die Depression der Erwerbsverhältnisse anhält — umsomehr die etwa angesammelten Sparpfennige schwinden, umsomehr die öffentliche Hilfe in Anspruch genommen wird. Daß trotzdem die Verwaltung der offenen Armenpflege die äußerste Oekonomie geübt und nur die ganz unabweisbaren Ansprüche befriedigt hat, dafür beruft sie sich auf ihre Abhörbogen und Protokolle.

(Schluß folgt.)

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Dom-K.: Betty Theodora Emilie Heinrichsen. August Alexander Bledau. James Jakob Friedrich Obse. Friedrich Nikolai Alfred Resewsky. Emmy Anna Alma Emilie Keevis. Oskar Wilhelm Mertens.

Jakobi-K.: Helene Amalie Siegel. Theodor Julius Schweißhelm.

Gertrud-K.: Bernhard Richard Doenges. Marie Elisabeth Ludovika Ahrens. Karoline Wilhelmine Sokolowsky. Nikolai Jahnis Trambach. Olga Marie Erwold.

Jesus-K.: Katharine Adolphine Emilie Schkill. Alexander Johann Runge. Arved Alfons Reinhold Krassowsky. Karl Jeanot Gerutzky. Arvide Kröger. Johanna Marie Emilie Fuchs. Franz Georg Otto Upmann. Marie Malwine Pauline Seiberling. Eduard Martin Sahlibt. Oskar Tennis Trekter. Eduard Grause. Karl Slawski. Karl Christian Leopold Uhwen. Christjahn Friedrich Kippar. Alfred Friedrich Johann Medne. Emilie Charlotte Dorothea Willumson. Nikolai Johann Martin Klawe. Jurre Alfred Sandowski.

Johannis-K.: Elsa Hermine Irman Grehde. Christian Wilhelm Reiß. Lilly Skadatz. Marie Therese Albertine Plotnik. Karl Nikolai Sarkan. August Mikel Waite. Christoph Robert Hübbe. Erich Johann Maximilian Tschank. Eduard Mikel Oskar Antonischkir. Klara Karoline Ahrgals. Ernst Wilhelm Samuel Kirstin. Else Sepe. Johann Woldemar Magohn. Marie Elisabeth Jaursemme. Andrei Anton Behrsing. Milda Marie Birsul. Alexander Ludwig Karsche. Johann Friedrich Zippel. Marisea Helene Ernestine Hermine Natalie Zaun. Marie Margarethe Sewischkis. Selma Ottilie Kalejs. Anna Alwine Kublin. Emilie Elsa Hedwig Kreewing. Krischjahn Friedrich Jenkamann. Johann Eduard Klawing. Jahnis Woldemar Saulit. Emilie Katharine Marie Prahtneeks. Johann Ludwig.

Martins-K.: Friedrich Christian Silke. Lisette Lilia Dreivogel. Ottilie Lisette Spalwe. Selma Amalie Ohsoling. Anna Emilie Lasman. Sophie Amalie Welinsky. Georg Heinrich Griesel.

Digitized by Google

Trinitatis-K.: Johanna Ophelia Bertha Mertins. Pauline Emilie Ernestine Rollau. Johann Woldemar Gurezky. Anna Marie Ohsoling. Emma Karoline Els. Anna Marie Zirrit.

Reform. K.: Philipp Ludwig Schweinfurth.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Bäckergesell Andrei Effimow mit Regina Kilpert. Schmiedegesell Ernst Johann Neekfling mit Emma Karoline Anna Burmeister. Kaufmann Hermann Eugen Ruffmann mit Betty Karoline Kolberg.

Jakobi-K.: Hutmacher David Behrsing mit Karoline Rein. Mechaniker Johann Alexander Karl Böhler mit Charlotte Elise Thies. Töpfergesell Johann Daniel Adamson mit Marie Elisabeth Groß.

Gertrud-K.: Tischler Fritz Seglin mit Karline Baune. Beurl. Soldat Indrik Erikson mit Juhle Sablit. Arbeiter Karl Wilhelm Friedrich Neppin mit Anna Osvillo. Müller Karl Friedrich Kuhwald mit Annette Charlotte Stein.

Jesus-K.: Drahtzieher Otto Ludwig Krause mit Anna Blum. Arbeiter Nikolai Tschernischew mit Dahrte Konstant. Kellner Indrik Dewit mit Latte Dewit. Arbeiter Krisch Strautmann mit Juhle Kaukis. Schuhmacher Johann Willibt mit Augustine Efrom. Arbeiter Jakob Sakehn mit Anne Finkenfuß. Jahn Kadik mit Katrin Sillin. Schlosser Georg Berg mit Emma Bidder.

Johannis-K.: Maurer Eduard Niemaad mit Emma Beadeli Freymann. Former Jakob Samuel Asar mit Lehne Wolmar. Zimmergesell Friedrich Hast mit Anna Schulz. Bootführer Jahnis Libzkrasting mit Juliane Louise Bergmann. Fabrikarbeiter Jahnis Fegel mit Lawise Eglit. Maurergesell Johann Gottfried Alexander Freymann mit Louise Michelsohn. Tischler Martin Müller mit Malwine Wendel. Gärtner Jahnis Ohsoling mit Anna Ohsols. Arbeiter Jakob Bruttmann mit Anna Elksne. Kutscher Krisch Zelchert mit Annlihse Spekters. Kommis Nikolai Toentsohn mit Anna Tilting.

Martins-K.: Fuhrmann Kahrl Mause mit Bille Kalnin. Former Mathis Kundrat mit Minna Kristine Wihtol.

Trinitatis-K.: Unteroffizier Jakob Kettler mit Marie Kawatz.

Reform. K.: Ingenieur Friedrich Ernst Göllnitz mit Aline Ottilie Lovis. Klempnermeister Wilhelm Gustav Mau mit Elisabeth Helene Neuland (auch Jakobi-K.).

Begraben.

Petri-K.: Wittwe Henriette Emilie Seeberg, geb. Seidler, 53 J. Wittwe Charlotte Laurentz, geb. Immermann, 65 J.

Dom-K.: Georg August Gergelewitz, 67 J. Therese Molloth, verw. Mersull, geb. Neumann, 57 J. Fräulein Charlotte Emilie Erichsohn, 85 J.

Jakobi-K.: Frau Rittmeister Julie Dorothea v. Johansen, geb. Freymann, 87 J.

Gertrud-K.: Wittwe Louise Friederike Riemeyer, geb. Zielemann, 74 J. Emil Theodor Opmann, 11 M. Jungfrau Karoline Elisabeth Aronowitz, im 17. J. Karl Percy Georg Seidler, 10 M. Hermann Wilhelm Emil Stakkenbahrdt, im 5. J. Margaretha Emilie Juliane Balzer, im 4. J.

Jesus-K.: Johann Semmiht, 37 J. Regine Wittmann, 6 M. Andres Bisseneek, 46 J. Woldemar Bulson, im 3. J. — **St. Matthäi-Freibegräbniß:** vom 6. bis zum 13. Oktober 13 Verstorbene.

Martins-K.: Alexander Karl Freymann, im 4. J. Helene Alwine Anna Freimann, im 2. J. Lisette Emilie Egle, im 2. J. Karl Heinrich Landsberg, 2 W.

Trinitatis-K.: Schlosser Friedrich Wilhelm Kasparait, 29 J. Schmied Rein Saulit, 35 J. Wittwe Lihse Kalning, 64 J.

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von **Arend Buchholtz** als verantwortlichem Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 15. Октября 1887.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Digitized by Google

Rigasche Stadtblätter.

Nr. 42. Donnerstag den 22. Oktober. 1887.

(78. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Die Rigasche Steuergemeinde im Jahr 1886.

Von den eingegangenen Summen wurden verausgabt:

1.	an das Rigasche Armendirektorium . .	R.	149000.	—
2.	an die Krankenhausbaukommission . . .	„	17137.	92
3.	für den Etat der Steuerverwaltung . .	„	19186.	—
4.	für zurückgezahlte Abgaben	„	91.	59
5.	für Inserate	„	28.	80
6.	für Arrestantentransporte	„	31.	34
7.	für Kurkosten	„	400.	44
8.	an Tantièmen	„	1511.	—
9.	für den Etat der Einschätzungskommission	„	3680.	—
10.	für außeretatmäßige Beamte	„	1304.	31
11.	für Postporto	„	10.	—
12.	für die Pension des dim. Sekretärs Lasch	„	650.	—
13.	für den Etat der Beschwerdekommission .	„	115.	—
14.	an Fahrgeldern	„	53.	63
15.	als Zuschuß zur Pensionskasse	„	500.	—
16.	für den Kämmereigerichtsministerial . .	„	105.	39½
	zusammen	R.	193805.	66½
	Saldo	„	1582.	51½
		R.	195388.	18

Zu den einzelnen Posten ist zu bemerken:

Ad 1. Das Armendirektorium hat anstatt der auf 163570 R. bemessenen Budgetsumme nur 149000 Rbl. erhalten, somit einen Ausfall von 14570 Rbln. zu verzeichnen. Entgegen dem Vorjahr, wo die Kürzung des Armendirektoriums nur 4882 Rbl. 32 Kop. betragen, hat somit eine bedeutende Zunahme des Defizits Platz gegriffen. Es ist das Budget im Betrage von 206000 Rbln. ein für die Gemeinde zu hohes gewesen, da die durchschnittliche Einnahme der letzten 5 Jahre rund 195000 Rbl. für das Jahr beträgt. Allen höher gestellten Ansprüchen kann im voraus mit dem Erfahrungssatz begegnet werden, daß sie nicht realisirt werden können.

Digitized by Google

Ad 2. Diese Zahlung ist im Jahr 1886 zum letzten Mal aus Gemeindemitteln geleistet worden, indem bekanntlich das Krankenhaus im Jahr 1887 mit allen Aktivis und Passivis von der Stadt übernommen worden ist. Zu den übrigen Posten ist nichts zu bemerken.

IV. Der Ausfall der Einberufung im Jahr 1886.

Die Anfertigung der Einberufungsliste für das Jahr 1886 über diejenigen Personen, die im Jahre 1865 geboren waren und der Anschreibung zum Rigaschen städtischen Einberufungskanton nach Artikel 94 und 120 des Wehrpflichtgesetzes, sowie nach dem Allerhöchst bestätigten Reichsrathsgutachten vom 3. Februar 1876 unterlagen, war gemäß Art. 115 zum 1. April 1886 beendigt. Nachdem die Liste 14 Tage, vom 1. bis 19. April 1886, zu Jedermanns Einsichtnahme vorschriftmäßig ausgelegen hatte und innerhalb weiterer 14 Tage weder Beschwerden noch Anzeigen über bemerkte Auslassungen und Fehler bei der Steuerverwaltung auf Grund des Art. 116 eingegangen waren, wurde dieselbe in russischem Original mit deutschem Translat der Rigaschen Stadtbehörde für die Wehrpflicht zum 1. Mai 1886 übersandt (cf. Art. 118 und § 10 der Beilage M. zum Art. 102 l. c.).

Nach Schluß der Einberufungsthätigkeit, welche am 1. November 1886 durch Beginn der Loosziehung ihren Anfang genommen hatte, wurde das deutsche Exemplar der Einberufungsliste von der Stadtbehörde der Steuerverwaltung unterm 23. Januar 1887 Nr. 65 remittirt.

Nach den seitens der Stadtbehörde erfolgten Eintragungen ergiebt sich der nachfolgende Ausfall der Einberufung im Jahr 1886.

A.

Die Zahl der Eintragungen in diese partielle Einberufungsliste für 1886 betrug 691. Unter den 691 Personen befanden sich:

I. Nach dem Stande

1. Rigasche Zunftokladisten	118.	
2. Rigasche Bürgerokladisten	172.	
3. Rigasche Dienstokladisten	187.	
4. Rigasche Arbeiterokladisten	42.	
5. Rigasche Okladisten des Raskols	126.	
6. Rigasche Kaufmannssöhne	13.	
Somit Rigasche Gemeindeglieder zusammen		658.
7. Fremde Gemeindeglieder	10.	
8. Fremdstädtische Ebräer	23.	
Somit fremde Gemeindeglieder zusammen		33.

II. Nach der Konfession

1. Protestanten	460.
2. Griechisch-Orthodoxe und Eingläubige	63.
3. Altgläubige	127.
4. Katholiken	18.
5. Bekenner des mosaischen Glaubens	23.

Digitized by Google

III. Nach der Nationalität oder Umgangssprache

1. Deutsche	327.
2. Letten und Esten	152.
3. Russen und Polen	189.
4. Ebräer	23.

IV. Nach dem Berufe, Gewerbe oder nach der Beschäftigung

1. Schüler der mittleren oder höchsten Lehranstalten	40.
2. Lehrer	4.
3. Beamte im Post- und Telegraphenwesen, im Eisenbahn- oder Kanzleidienst	21.
4. Handlungslehrlinge bezw. Kommis	114.
5. Handwerker	242.
6. Arbeiter	181.
7. Landwirthe und Ackerbauer	34.
8. Seeleute	21.
9. Andere Berufsarten	27.
10. Solche, die noch keinen Lebensberuf erwählt hatten oder überhaupt erwerbsunfähig waren	7.

V. Nach der Bildung

1. Solche, die mindestens Volkselementarbildung besaßen	560.
2. Solche, die weder zu lesen noch zu schreiben verstanden	131.

B.

Aus der Zahl der eingetragenen 691 Personen schieden bis zum 1. November, dem Tage der Losung, aus der partiellen Einberufungsliste aus:

1. weil sie als Freiwillige eingetreten oder gemeldet waren:	
a. Rigasche Okladisten	22.
b. Rigasche Kaufmannssöhne	5.
c. Fremdstädtische Ebräer	1.
zusammen	28.
2. weil sie zu einem andern Kanton sich hatten umschreiben lassen	19.
3. weil er seiner Standesrechte verlustig gegangen	1.
4. weil sie inzwischen verstorben waren	6.
5. aus andern Gründen	15.
Im ganzen	69.

Somit unterlagen aus der Liste der Steuerverwaltung im Jahr 1886 der Losziehung 622 Personen.

In dieser Zahl befanden sich:

I. Mit Rücksicht auf Familienverhältnisse:

1. Vergünstigte 1. Kategorie	246.
2. Vergünstigte 2. Kategorie	78.
3. Vergünstigte 3. Kategorie	31.
4. Unvergünstigte	267.
5. Verheirathete	3.

Digitized by Google

II. Mit Rücksicht auf das Ergebniß der Besichtigung u. s. w.

1.	Solche, die zum aktiven Dienst empfangen wurden .	126.
2.	Solche, die der Armeereserve zugezählt wurden . . .	2.
3.	Solche, die wegen ungenügender körperlicher Entwickelung auf 1 Jahr zurückgestellt wurden	51.
4.	Solche, die zur Beendigung ihrer Ausbildung eine Verfristung erhielten	10.
5.	Solche, die der Landwehr zugezählt wurden	377.
6.	Solche, die völlig untauglich befunden wurden . . .	26.
7.	Solche, die zur Besichtigung nicht erschienen waren (unter diesen 5 Ebräer)	30.

C.

In der Zahl der zum aktiven Dienst empfangenen 126 Personen befanden sich:

I.

1.	Rigasche Okladisten	119.
2.	Rigasche Kaufmannssöhne	1.
3.	Fremde Gemeindeglieder	3.
4.	Fremdstädtische Ebräer	3.

II.

1.	Vergünstigte	114.
2.	Vergünstigte 3. Kategorie	11.
3.	Vergünstigter 1. Kategorie (Ebräer)	1.
4.	Verheirathet	1.

V. Die Ausreichung von Päßen und Legitimationen.

Im Jahr 1886 wurden in der Steuerverwaltung ausgereicht:

1. Päße zum Aufenthalt im Reich:
   a. an 4672 männliche Gemeindeglieder,
   b. an 1958 weibliche Gemeindeglieder;
2. Legitimationen zum Aufenthalt in Riga und im Umkreise bis auf 30 Werst:
   a. an 8640 männliche Gemeindeglieder,
   b. an 1389 weibliche Gemeindeglieder;
3. Frei- und Armenscheine an 653 Gemeindeglieder.

An Paßposchlinen wurden der Rentei gezahlt 10423 Rbl. 25 Kop.

Die Zahl der Missivnummern betrug 13864.

Durch das Tischregister gingen ein 11700 Schriftstücke.

In Sachen der allgemeinen Wehrpflicht wurden ausgereicht 671 Anschreibe- und Umschreibeattestate.

Das Kassenbuch enthielt 20194 Eingangs- und 193 Ausgangsposten.

Digitized by Google

VI. Uebersicht über die verschiedenen Kassen.

1. Die Gemeindesteuerkasse:

Abgesehen von dem im Abschnitt II Gesagten verblieb zum 31. Dezbr. 1886 ein Saldo von		Rbl.	15107. 74
Depositen der Kaufleute für 1887 R.	1598. 62		
Depositen der Okladisten . . . „	13509. 12		

2. Die Journalkasse:

Der Bestand am 1. Januar 1886 war . .	Rbl.	760. 44
Im Laufe des Jahrs gingen ein	„	33660. 91
zusammen	Rbl.	34421. 35
Verausgabt wurden	„	33452. 41
Bestand zum 31. Dezember 1886	Rbl.	968. 94

3. Die Etatkasse:

Bestand zum 1. Januar 1886	Rbl.	373. 50
Die aus der Gemeindesteuerkasse budgetmäßig abgelassenen Beträge beliefen sich auf . . .	„	19186. —
zusammen	Rbl.	19559. 50
Verausgabt wurden:		
an Gagen an die Beamten	Rbl.	15235. 80
an Miethe des Lokals	„	1500. —
an Holzverbrauch	„	183. —
an Beleuchtung	„	197. 30
an Drucksachen	„	554. 75
an Buchbinder	„	473. 50
an Kanzleibedürfnissen	„	575. 82
an Inseraten	„	7. 80
an Inventar und Diverse	„	251. 68
an Monturgeldern	„	60. —
an die Schutzwache	„	360. —
zusammen	Rbl.	19559. 50

Erhöhung von städtischen Budgetkrediten.

(Schluß.)

Das Stadtamt befindet sich diesen Ansprüchen gegenüber in einer außerordentlich schwierigen Lage. Es handelt sich, wenn alle bereits angemeldeten und die für den Rest des Jahrs noch zu erwartenden Ansprüche befriedigt werden sollen, nach Veranschlagung des Stadtamts um etwa 40000 R., denen vorläufig nur eine namhafte Ersparniß, nämlich die in diesem Jahr jedenfalls nicht zur Verwendung kommende Pauschsumme von 10000 R. für die Stadtfeuerwehr, Budgetposten 502, gegenübersteht. Der Präses des Oekonomieamts hat nachdrücklich betont, daß nach den seitherigen Ergebnissen der Budgetrealisirung eine Deckung der neuen Ansprüche aus Einnahmeüberschüssen nicht in Aussicht gestellt werden könne, während es doch ganz unzulässig erscheine, für ordentliche Haushalts-

Digitized by Google

bedürfnisse und namentlich zur Armenunterstützung Kapital anzugreifen oder Anleihen zu machen. Andrerseits hat der Präses des Armenamts bemerkt, daß man wol für die Zukunft dem Armenamt die strengsten Instruktionen geben könne, daß es aber im Augenblick und namentlich angesichts der bevorstehenden Wintermonate unmöglich sei, etwa die offene Armenpflege plötzlich einzustellen oder die Armen- und Krankenanstalten ohne die nothwendigen Subsistenzmittel zu lassen. Er verkenne durchaus nicht, daß eine Deckung des Armenbudgets aus dem Kapital außerordentlich bedenklich sei und nicht wiederholt werden dürfe; angesichts des geradezu unabweislichen Bedürfnisses werde man sich aber doch ausnahmsweise zu diesem Hilfsmittel entschließen müssen, sofern nicht das Budget sich doch noch besser, als erwartet, realisire.

Nach längerer Berathung hat sich das Stadtamt denn mit Stimmenmehrheit dafür entschieden, die angemeldeten Ansprüche bei der Stadtverordnetenversammlung zu befürworten und zugleich eine Erhöhung des allgemeinen Dispositionsquantums um 40000 R. zu beantragen, wovon 10000 R. in das Extraordinarium zu stellen und aus der eventuell zu erhöhenden Anleihe zu decken sind, der Rest aber, soweit nöthig, aus dem allgemeinen Baufond zu entnehmen sein wird.

Das Stadtamt benutzt diesen Anlaß, um zugleich für eine andere Budgetüberschreitung, für die indessen die Deckung gegeben ist, die Zustimmung der Stadtverordnetenversammlung zu erbitten. Das Dispositionsquantum der Güterverwaltung, Budgetposten 1301, ist im Ordinarium auf 3500 R. normirt worden und reicht für die ordentlichen Bedürfnisse auch aus; nicht aber können eine Anzahl Meliorationsarbeiten, die theils bereits ausgeführt, theils für dieses Jahr geplant sind, aus dem vorhandenen Kredit gedeckt werden, was insofern auch nicht nöthig erscheint, als für Meliorationen der Güterverwaltung ein spezieller ausreichender Fond vorhanden ist. Das Stadtamt hat daher, um die Ausführung wünschenswerther Meliorationen nicht zu verzögern, die Entnahme von 4000 R. aus dem Meliorationsfond vorläufig genehmigt und bittet hierfür jetzt um Indemnität; siehe die Stadtamtsprotokolle vom 20. August 1887 Nr. 562 und 563.

Die Anträge des Stadtamts gehen somit dahin:

I. Folgende Budgetkredite des Jahrs 1887 zu erhöhen und die formelle Deckung dem allgemeinen Dispositionsquantum zu entnehmen:

1. Posten 311, Pauschsumme zur Besoldung von Protokollführern und Kanzlisten des Raths, um . . 2040 R.
2. Posten 831, Unterstützungen Rigascher Gemeindeglieder, um . . . . 11500 „
3. Posten 836, Arzneien und sonstige ärztliche Hilfsmittel, um . . . . 1000 „
4. Posten 953 bis 988, Waisenhaus, nach der vom Armenamt gegebenen Spezifikation, um . . . . 2500 „

Digitized by Google

5. Posten 1038 bis 1095, Krankenhaus, nach der vom Armenamt gegebenen Spezifikation, um . . 5905 R.
6. Posten 1220, Feuerversicherung der städtischen Gebäude und des Inventars, um . . . . . 3800 „

II. Zur Deckung dieser und etwa noch bevorstehender unvorhergesehener Ausgaben ist das allgemeine Dispositionsquantum Budgetposten 1385 um 30000 R. im Ordinarium und 10000 R. im Extraordinarium zu erhöhen; die Deckung des letztern Betrages ist der eventuell zu erhöhenden Budgetanleihe, Posten 14 der Einnahmen, zu entnehmen, die Ueberschreitung des Ordinariums aber, soweit sie nicht durch Ersparnisse oder Einnahmeüberschüsse ausgeglichen wird, aus dem allgemeinen Baufond zu decken.

III. Das Dispositionsquantum der Güterverwaltung, Budgetposten 1301, ist um 4000 R. im Extraordinarinm zu erhöhen, die Deckung hierfür aber dem Meliorationsfond der Güterverwaltung zu entnehmen.

Die Anträge haben die Genehmigung der Stadtverordnetenversammlung erhalten.

Literärisch-praktische Bürgerverbindung.

Freitag den 23. Oktober 1887 um 7 Uhr abends im Museum: **Allgemeine Versammlung.**

Tagesordnung: Annahme einer Zuwendung. — Reorganisation der Waisenschule. — Bewilligung einer Pension. — Eingegangene Schreiben. — Verschiedene Mittheilungen. — Ballotement. Das Direktorium.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Alfred Karl Rudolf Lang. Margarethe Elise Adelheid Derds. Rosalie Ida Emilie Botzki. Auguste Louise Amalie Leitz. Marie Elise Schramm.

Dom-K.: Karoline Elise Sandersohn. Mathilde Bertha Kallenberg. Elise Rosalie Dagmar Eiche. Bernhard Joseph Rubbert. Maria Dorothea Henriette Krebs. Marie Adele Valentine Stabusch. Theodore Wally Bertha Justine Nothnagel. Burchard Rudolf Erich Wandeberg. Alexander Arthur James Pernitz.

Jakobi-K.: Ella Paula Mitta. Elsa Karoline Kymmel. Philipp Jakob Pfeif. Ernst Wilhelm Friedrich Gröger. Woldemar Wilhelm Johann Kohl. Bertha Lilly Henriette Ley.

Gertrud-K.: Heinrich Johann Benjamin Marnitz. Alexander Karl Sonne. Alfred Eduard Zarling. Erich Julius Leonhard Bielwock. Anna Sophie Friederike Timmermann. Emilie Rosalie Katharine Wankowsky, gen. Wannowsky. Marie Katharine Wihgant. Jakob Robert Mahling. Paul Woldemar Sewel.

Jesus-K.: Pauline Anna Auguste Wihkne. Veronika Auguste Swaigsne. Wilhelm Theodor Swätagor. Andreas Albert Woldemar Sadowski. Bertha Eva Enning. Jahn August Linde. Lisette Pauline Silling. Friedrich Eduard Leeping. Alfred Alexander Petrikaln. Otto Welmer. Emma Viktoria Libz. Wilibald August Ernst Erbe. Adam Otto Sabul. Emilie Rohkin. Jahn Martin Jansohn. Lihse Mathilde Wassil.

Digitized by Google

Johannis-K.: Peter Paul Abbelting. Robert Wilhelm Komandehr. Katharine Elisabeth Pilupp. Johann Alfred Gillner. Anna Wally Dibnsberg. Martin Robert Kime. Max Adolph Friedrich Koch. Ernst Rudolph Jansohn. Wilhelm Rudolph Grauwing. Elsa Alwine Anna Seegruen. Otto Eduard Steinkohl. Olga Pauline Emma Sahlit. Arthur Indrik Stakis. Pauline Leontine Balod. Jahnis Weisberg.

Martins-K.: Amalie Johanna Bergmann. Ottilie Wilhelmine Marie Ohling. Ambrosius Albert Zinne. Jahnis Fridriks Grube. Jahn Jehkab Elster. Elisabeth Petersohn. Paul Ewald Kenga. Michael Wilhelm Jürgens.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Arbeiter Alexander Eduard Petersohn mit Johanna Zimmermann, geb. Harwenowsky. Fleischergesell Karl August Schubert mit Anna Selma Cäcilie Liebich.

Jakobi-K.: Getränkehändler Jakob Ginter mit Wilhelmine Jankowsky, geb. Nettelsohn.

Gertrud-K.: Arbeiter Ludwig Großberg mit Lihse Sarring. Getränkehändler Andrejs Sarring mit Marie Dorothea Kampe. Monteur Julius August Gaik mit Albertine Henriette Tint.

Jesus-K.: Maler Alexander Illigson mit Lotte Ohsolin.

Johannis-K.: Verabsch. Unteroffizier Fritz Teichmann mit Lihse Blatt. Zimmermann Jehkabs Kalnabehrsing mit Elisabeth Ohsoling. Fabrikarbeiter Johann Friedrich Freyberg mit Henriette Abdam. Zimmermann Johann Pohl mit Anna Zabel. Arbeiter Andrei Geertsohn mit Karline Kruhming. Stauerwirth Martin Wilhelm Kruhming mit Anna Silakaln. Maurergesell Johann George Grewinsky mit Auguste Julie Graß. Zimmermann Juris Platkus, gen. Putnis, mit Katharina Ragoschkas. Schmiedegesell Jahn Prauling mit Amalie Wihkone. Tischler Otto Subau, gen. Krisch Ahsis, mit Anna Meier. Budenbesitzer Jahn Strasding mit Marie Strasding, geb. Grahwit. Arbeiter Peter Gros mit Christine Marie Ralsen. Diener Jahnis Puhpehd mit Anna Spergel. Soldat Adam Berk mit Anna Springe.

Martins-K.: Arbeiter Jahnis Freimann mit Pauline Lisette Baron.

Begraben.

Petri-K.: Wittwe Julie Schultz, geb. Thomas, im 80. J. Fräulein Agnes Adelheid Timm, im 63. J. Ida Ottilie Thekla Dombrowsky, im 2. J. Anna Rosalie Elisabeth Teitz, im 12. J. Fräulein Katharina Johanna Kröger, 57 J.

Jakobi-K.: Verw. Frau Emma Wilhelmine Elisabeth Thomse, geb. Schmidt, 76 J. Privat-Eisenbahningenieur Karl Baron v. Rosen, 60 J. Frau Katharina Grosfürst, geb. Ots, 43 J.

Gertrud-K.: Natalie Helene Legsdin, 8 M. Peter Paul Teewgail, 5 J. Schuhmachermeister Friedrich Ewald Kohtzer, 57 J. Pumpenmacher Andreew Kalnibt, 76 J. Gärtner Jahn Enzin, gen. Jensen, 44 J.

Jesus-K.: Adeline Juliane Ramberg, 74 J. Andrei Losberg, 23 J. Emilie Wunderlich, 9 M. — **St. Matthäi-Freibegräbniß:** vom 13. bis zum 20. Oktober 12 Verstorbene. — **St. Pauli-Freibegräbniß:** vom 12. bis zum 19. Oktober 7 Verstorbene.

Martins-K.: Christian David Makon, 75 J. Jehkab Rein, im 11. J. Fr. Lihse Freimann, 41 J. Peter Swerabt, 6 M. August Franz Bartsch, 7 J. Geert Kronthal, 63 J. Mahrtin Sihpol, im 62. J.

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von Arend Buchholtz als verantwortlichem Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 22. Октября 1887.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Digitized by Google

Rigasche Stadtblätter.

Nr. 43. Donnerstag den 29. Oktober. 1887.

(78. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop

Literärisch-praktische Bürgerverbindung.

Allgemeine Versammlung vom 23. Oktober 1887.

§. 1. Der Direktor bringt zur Anzeige, daß das Erkundigungsbüreau und Asyl der W. Th. Sprostschen Dienstbotenstiftung gemäß dem Beschluß der allgemeinen Versammlung vom 24. April c. geschlossen worden sind.

§. 2. Der Bruder des weil. Kaufmanns Johann Wilhelm Grimm, Herr Karl Eduard Grimm, hat der Bürgerverbindung mitgetheilt, daß er von der Hinterlassenschaft seines verstorbenen Bruders nichts für sich in Anspruch nehme, sondern damit den ihm kundgegebenen Wünschen seines Bruders gemäß verfahren wolle; demzufolge beabsichtige er, einen Theil des von seinem Bruder hinterlassenen Vermögens der Bürgerverbindung zuzuwenden, damit letztere dieses Kapital unter dem Titel „Johann Wilhelm Grimm-Schulstiftung" ungeschmälert erhalte und verwalte, die Zinsen des Kapitals aber zu Schulzwecken gemäß den Bestimmungen des Darbringers verwende.

Beschlossen: diese Zuwendung mit Dank entgegenzunehmen und mit dem Kapital dem Willen des Stifters gemäß zu verfahren.

§. 3. In der allgemeinen Versammlung vom 28. November v. J. hatte vorgelegen ein Memorial des Kuratoriums der Waisenschule zu Eichenheim betreffend einzelne Umgestaltungen dieser Waisenanstalt. Das Kuratorium war alsdann aufgefordert worden, die projektirten Aenderungen in fester Formulirung der allgemeinen Versammlung zur Prüfung und Genehmigung vorzustellen. In Erfüllung solcher Aufforderung waren vom Kuratorium formulirte Anträge eingegangen, die auf Grund der früher bereits gebilligten Grundsätze unverändert angenommen wurden.

§. 4. Vom Rigaschen Stadtwaisengericht ist beim Schreiben vom 10. August c. sub Nr. 1122 der Betrag von 10129 Rbln. 69 Kop. eingegangen, welche der Bürgerverbindung zufolge Testaments des Fräuleins Charlotte Elisabeth Karg als Legat

Digitized by Google

zugefallen sind. Auf Antrag des engern Kreises wird beschlossen: dieses Geld als „Charlotte Elisabeth Karg-Kapital“ in der Hauptkasse gesondert zu buchen und zu freier Disposition der Gesellschaft zu halten.

P. 6. Der Direktor referirte: Von dem Mitgliede der Bürgerverbindung, Herrn Notär Felix v. Klot, sei an die Gesellschaft mittelst Schreibens vom 9. März d. J. der Antrag gestellt, die Initiative zu ergreifen, um dem Sparwesen in Riga in weiteren Schichten der Bevölkerung Eingang und Förderung zu verschaffen durch Begründung von Groschenkassen, Ausgabe von Sparmarken und ähnlichen Maßnahmen; der engere Kreis habe die Angelegenheit einer Kommission zur nähern Beprüfung überwiesen.

P. 7. Der Direktor theilte mit: Der einstmalige Aeltermann der Schwarzen Häupter Joh. Holst habe in seinem am 20. Dezember 1811 errichteten Testament u. a. die Bestimmung getroffen: „Ich legire und vermache fünfhundert Reichsthaler Alberts oder sechshundertfünfzig Rbl. Silber dem Institut der Taubstummen. Diese Summe möge zum Fonds des Instituts gelegt oder, wenn es nöthiger und nützlicher ist, zum Besten dieser Unglücklichen verwandt werden.“ Der Rigasche Rath habe darauf hin laut Ausweis des Protokolls vom 27. März 1816, „da kein dergleichen Institut hierselbst vorhanden,“ beliebt, die über die obige Summe von 650 Rbln. S. ausgestellte Obligation dem hiesigen Armendirektorium in der Absicht zu übergeben, um dem Holstschen Testamente gemäß die jährlichen Renten davon für Taubstumme, wenn dergleichen existiren, zu verwenden. Am 12. Dezember 1839 hat das Armendirektorium auf Antrag der lit.-prakt. Bürgerverbindung beschlossen: die Renten des legirten Kapitals von 630 (!) Rbln. vom J. 1840 ab der Bürgerverbindung zum Besten der von derselben zu errichtenden Taubstummenschule alljährlich zu verabfolgen. Seitdem sind vom Armendirektorium der Taubstummenanstalt 32 Rbl. 50 Kop. jährlich an Zinsen zugeflossen. Inzwischen ist das Kapital selbst durch Zuschlag des Ueberschusses der Zinsen auf 757 Rbl. 9 Kop. gewachsen. Zur Zeit befindet sich dieses Kapital in der Verwaltung des Oekonomieamts. Da nun nach dem Wortlaut des Testaments das Legat „dem Institut der Taubstummen, zu dessen Fonds dasselbe zu legen, vermacht ist,“ so hat der engere Kreis für zweckmäßig erachtet, das Stadtamt zu ersuchen: das von Joh. Holst vermachte Legat in seinem derzeitigen Betrage der lit.-prakt. Bürgerverbindung als der Begründerin und Erhalterin der hierselbst seit dem J. 1839 bestehenden Taubstummenanstalt behufs Einverleibung in das Kapital dieser Anstalt zu übergeben.

Das Stadtamt hat im Schreiben vom 23. Septbr. c. Nr. 2843 dieses Ansuchen bewilligt und das Kapital auszukehren angeordnet.

P. 9. Vom Kuratorium der Taubstummenanstalt ist die Anzeige eingegangen, daß dasselbe Herrn Oberlehrer C. Mettig zum Präses und Lehrer Kottkowitz zum Schriftführer gewählt, ferner, daß von Frau A. v. Z. durch Herrn G. A. Bertels 106 Rbl.

Digitized by Google

18 Kop. dargebracht sind, welche dem Baukapital der Anstalt zugute geschrieben sind.

P. 10. Von Herrn Konsulent H. Kuczynski sind beim Schreiben vom 2. Oktober c., einem Wunsche seines am 3./15. Juli zu Frankfurt a. M. verstorbenen Oheims, des wirkl. Staatsraths Julius Theodor Kuczynski folgend, 500 Rbl. zum Besten der Gesellschaft übergeben worden, von welcher Summe je ein Drittheil der Taubstummenschule, der Waisenschule und dem Nachtasyl für Obdachlose zuzuwenden ist.

P. 11. Von der Kommission zur Verwaltung des Badeortes Kemmern wird über den Empfang von 250 Rbln. aus der Bajenstiftung für das Marienhospiz in Kemmern und vom Verein gegen den Bettel über den Empfang von 25 Rbln. gleichfalls aus der Bajenstiftung quittirt.

P. 12. An Drucksachen sind eingegangen: von der Universität Dorpat akademische Gelegenheitsschriften für die Zeit vom 30. April 1886 bis April 1887; von der Estländischen Literärischen Gesellschaft „Beiträge zur Kunde Est-, Liv- und Kurlands" Bd. 4, Heft 1.

P. 13. Zum ordentlichen Mitgliede wird mittelst Ballotements aufgenommen: Apotheker Georg Ruhbach.

Aus den Kassenberichten der evangelisch-lutherischen Kirchen Rigas und seines Patrimonialgebiets für das Jahr 1886.

Die St. Petrikirche vereinnahmte im J. 1886 an Renten 1846 Rbl. 96 Kop., an Miethen und Grundgeldern 2219 Rbl. 30 Kop., an Leichengebühren und Begräbnißgeldern 2373 Rbl 85 Kop., an Bänkegeldern 473 Rbl., an Block- und Klingbeutelgeldern 864 Rbl. 37 Kop., an vergüteter Gasbeleuchtung 172 Rbl., an Beiträgen zum Orgelbau 7606 Rbl. 25 Kop., an Beiträgen zur Reparatur der Kirche 950 Rbl. 40 Kop., für eine Glasmalerei 1500 Rbl., an Erlös aus verkauften Werthpapieren 2002 Rbl. 50 Kop., Vermächtniß J. M. Stiegemann 1000 Rbl., verschiedene Einnahmen 125 Rbl. 29 Kop., Kassenbehalt vom J. 1885 2249 Rbl. 21 Kop. zc., zusammen 23383 Rbl. 13 Kop. Verausgabt wurden: für die innere Remonte der Kirche 2386 Rbl. 46 Kop., kleine Reparaturen 231 Rbl. 76 Kop., Renovirung der Leichenwagen 453 Rbl. 36 Kop., Orgel 1503 Rbl. 24 Kop., Kirchenfenster 598 Rbl. 38 Kop., für Gehalte zc. 2679 Rbl. 60 Kop., für die Heizung und Reparatur der Oefen 441 Rbl. 10 Kop., Gasverbrauch 318 Rbl. 10 Kop., Straßenreinigung zc. 856 Rbl. 78 Kop., Feuerversicherung 305 Rbl. 59 Kop., Armenpflege 1000 Rbl., gezahlte Miethe für Wohnungen 2000 Rbl., Ankauf von Werthpapieren 10028 Rbl. 42 Kop. zc., verschiedene Ausgaben 70 Rbl. 54 Kop., zusammen 22873 Rbl. 33 Kop. Behalt zum J. 1887 509 Rbl. 80 Kop.

Digitized by Google

Die Domkirche vereinnahmte im J. 1886 an Miethen 6725 Rbl. 5 Kop., an Renten 2464 Rbl 93 Kop., an Beerdigungsgeldern 1324 Rbl. 65 Kop., an Erbbegräbnißgeldern 2093 Rbl., an Kirchenbänkegeldern 452 Rbl., an Blockgeldern 415 Rbl. 69 Kop., an Grundzinsen 216 Rbl., an Vermächtnissen 52 Rbl., an Erträgen der Orgelkonzerte 572 Rbl. 62 Kop., Gasbeleuchtung 270 Rbl., verkauften bzw. eingelösten Werthpapieren 14770 Rbl. 30 Kop 2c., aus dem Verkauf des Diakonatshauses 5500 Rbl., Verkauf von altem Eisenblech und Ziegeln 166 Rbl. 75 Kop., Saldo vom J. 1885 230 Rbl. 88 Kop., zusammen 35253 Rbl. 87 Kop. Die Ausgaben betrugen für Gehalte, Reparaturen und verschiedene Unkosten 35196 Rbl. 58 Kop.: Gehalte 3015 Rbl. 86 Kop., Reparaturen der Gebäude 14108 Rbl. 89 Kop., Reinigung, Heizung, Versicherung 2c. 7311 Rbl. 56 Kop., Gasbeleuchtung 511 Rbl. 54 Kop., Restzahlung für das Rohnissche Haus 2c. 5108 Rbl. 41 Kop., Neubau des Pastoratsgebäudes 5000 Rbl., verschiedenes 140 Rbl. 32 Kop. Das Saldo zum J. 1887 betrug 57 Rbl. 29 Kop.

Die Administration der St. Johanniskirche vereinnahmte im J. 1886 5950 Rbl. 90 Kop., und zwar an Saldo vom Vorjahr 65 Rbl. 46 Kop., an freiwilligen Beiträgen 1521 Rbl. 31 Kop., an Miethen 731 Rbl., an Leichengebühren und Erträgen des St. Johanniskirchhofs und des Hagenshofschen und Thorensbergschen Kirchhofs 2901 Rbl. 95 Kop., an Bänkegeldern 377 Rbl., an Zinsen 118 Rbl. 18 Kop., an Grundgeldern 36 Rbl., an Vorschuß des Kassaführers 200 Rbl. Die Ausgaben betrugen 5853 Rbl. 20 Kop.: für Unkosten des Kirchengebäudes, der Pastoratshäuser und Kirchhöfe 2502 Rbl. 72 Kop., für Gagen der Kirchenbeamten 1254 Rbl. 90 Kop., für Kirchenbedürfnisse 1341 Rbl. 24 Kop., Zinsen für Schulden der Kirche und Abzahlung 754 Rbl. 34 Kop., Saldo zum J. 1887 97 Rbl. 70 Kop.

Die Administration der St. Gertrudkirche vereinnahmte im J. 1886 7160 Rbl. 10½ Kop.; davon waren Erbbegräbnißgelder 509 Rbl. 70 Kop., Zinsen 820 Rbl. 40 Kop., Grundgelder 347 Rbl. 37 Kop., Kirchengebühren 1681 Rbl. 15½ Kop., Kirchenbänkegelder 156 Rbl. 50 Kop., Klingbeutelgelder 483 Rbl., Pachten 200 Rbl., milde Gaben 68 Rbl. 53 Kop., aus der Kirchenordnung für den lettischen Prediger 150 Rbl., Agio auf Werthpapiere 1 Rbl. 25 Kop., gezogene Werthpapiere 2000 Rbl., Behalt vom J. 1885 737 Rbl. 20 Kop. — Die Ausgaben beziffern sich auf 6422 Rbl. 90½ Kop.; davon waren Gehalte 1968 Rbl. 64 Kop., Unterhalt der Kirche, des Pastorats und des Kirchhofs 1046 Rbl. 5½ Kop., Beleuchtung 108 Rbl. 25 Kop., Hausabgaben und Reinigung 19 Rbl. 35 Kop., Versicherung des Pfarr- und Todtengräberhauses 50 Rbl. 92 Kop., Remonte des Inventars 684 Rbl. 68 Kop., Zinsen auf Schulden 158 Rbl. 33 Kop., angekaufte Werthpapiere 1000 Rbl., Abzahlung auf Schulden 1000 Rbl., für die Kosten der Kirchhofserweiterung reservirt 386 Rbl. 68 Kop. Das Saldo zum J. 1887 beträgt 737 Rbl. 20 Kop.

Digitized by Google

Die Administration der Jesuskirche vereinnahmte im J. 1886 18768 Rbl. 76 Kop. (Saldo vom J. 1885 937 Rbl. 1½ Kop., Renten 2002 Rbl. 14 Kop., Grundgelder 1880 Rbl. 96 Kop., Klingbeutel-, Kollekten-, Kirchensitz- und Erbbegräbnißgelder 2098 Rbl. 64½ Kop., Ablösungsgelder von Pastor Müthel 250 Rbl., eingelöste bzw. gezogene Werthpapiere 1600 Rbl., von der Stadt Riga für den Jesuskirchengrund an der Elisabethstraße 10000 Rbl.) und verausgabte 17724 Rbl. 89 Kop.; hiervon entfielen auf Kirchenbedürfnisse, Reparaturen der Wege ꝛc. 1374 Rbl. 83 Kop., Versicherung 368 Rbl. 35 Kop., Gehalte 3208 Rbl. 12 Kop., Ablösungsgeld an die Wittwe des Pastors Hafen 500 Rbl., angeschaffte Werthpapiere 12273 Rbl. 59 Kop. Das Saldo zum J. 1887 betrug 1043 Rbl. 87 Kop.

Die Administration der Martinskirche hatte im J. 1886, einschließlich des Saldos vom Vorjahre im Betrage von 4963 Rbln. 32 Kop., eine Einnahme von 8107 Rbln. 40 Kop. (milde Beiträge, Geschenke, Vermächtnisse 1315 Rbl. 17 Kop., Zinsen von Kapitalien 1126 Rbl. 82 Kop., Klingbeutel- und Schalengelder 423 Rbl. 54 Kop., Kirchen- und Kirchhofsgebühren 278 Rbl. 55 Kop.) und verausgabte 1996 Rbl. 98 Kop. (Gehalte 1386 Rbl. 92 Kop., Schul- und Kirchenbedürfnisse 126 Rbl. 50 Kop., Gebäuderemonten 230 Rbl. 89 Kop., Assekuranz 208 Rbl. 2 Kop., Wein und Oblaten 44 Rbl. 65 Kop. ꝛc.). Das Saldo zum 1. Januar 1887 betrug baar 846 Rbl. 17 Kop. und in Werthpapieren 5264 Rbl. 25 Kop.

Die Administration der Trinitatiskirche hatte im J. 1886 eine Einnahme von 7049 Rbln. 37 Kop. (Zinsen 625 Rbl. 60 Kop., Verkauf von Grabstellen 134 Rbl. 45 Kop., milde Beiträge 1154 Rbl. 59 Kop., Gestühlmiethe 25 Rbl., verkaufte Werthpapiere 5103 Rbl. 83 Kop., verschiedenes 5 Rbl. 90 Kop. Die Ausgaben betrugen 6891 Rbl. 86 Kop. (Gehalte 1611 Rbl., Kirchenbedürfnisse 86 Rbl. 20 Kop., Versicherung der Kirche 158 Rbl. 29 Kop., angeschaffte Werthpapiere 4977 Rbl. 50 Kop., Vorschuß des Kassaführers 58 Rbl. 87 Kop.). Der Ueberschuß in baarem Gelde zum J. 1887 betrug 157 Rbl. 51 Kop.

Die Einnahmen der Nikolaikirche zu Pinkenhof bezifferten sich im J. 1886, einschließlich des Baarrests vom Vorjahr im Betrage von 269 Rbln. 94 Kop., auf 2156 Rbl. 5 Kop. (Zinsen des Kirchenkapitals 114 Rbl. 47 Kop., Grabgelder 31 Rbl. 93 Kop., milde Beiträge 54 Rbl. 82 Kop., Zuschuß der Stadtkasse zur Unterhaltung der Kirche 380 Rbl. und zur Remonte des Pastorats 1000 Rbl., durchgehende Summe 304 Rbl. 89 Kop.). Die effektiven Ausgaben beliefen sich auf 2077 Rbl. 3 Kop. (Kirchenbedürfnisse 32 Rbl., Gehalt des Küsters, des Balgentreters, Glockenläuters 49 Rbl. 40 Kop., Erhaltung der Anpflanzungen auf dem Kirchhof 19 Rbl., Remonte des Pastoratsgebäudes 1267 Rbl. 47 Kop., Reparatur des vom Blitz getroffenen Kirchthurms 404 Rbl. 27 Kop., durchgehende Summe 304 Rbl. 89 Kop.). Der Ueberschuß zum 1. Januar 1887 in baarem Gelde belief sich auf 79 Rbl. 2 Kop.

Digitized by Google

Die Annenkirche zu Pinkenhof vereinnahmte im J. 1886 im Ganzen 42 Rbl. 19½ Kop. (Behalt vom J. 1885 10 Rbl. 18 Kop., Zinsen des Kirchenkapitals 9 Rbl. 50 Kop., Grabgelder 9 Rbl. 12½ Kop., milde Beiträge 13 Rbl. 39 Kop.). Die Ausgaben beliefen sich auf 22 Rbl. 20 Kop. (Kirchenbedürfnisse 10 Rbl., Gehalt des Balgentreters und des Glockenläuters 12 Rbl. 20 Kop.). Das Saldo zum 1. Januar 1887 betrug 19 Rbl. 99½ Kop.

Die Kirche zu Katlakaln vereinnahmte im J. 1886, einschließlich des Baarsaldos vom Vorjahr von 463 Rbln. 5 Kop., 897 Rbl. 43 Kop. (Zinsen des Kapitals 263 Rbl. 62 Kop., Verkauf von Grabstellen 28 Rbl. 80 Kop., Beerdigungsgebühren 67 Rbl. 60 Kop., milde Beiträge 74 Rbl. 36 Kop.). Die Ausgaben betrugen 843 Rbl. 98 Kop. (Kirchenbedürfnisse 46 Rbl. 80 Kop., Gehalt des Küsters und Glöckners 126 Rbl., Gebühren für das Einmessen von Grabstellen 2 Rbl., Zuschuß für die Schule 30 Rbl., kleine Ausgaben 37 Rbl., Kauf von Werthpapieren 602 Rbl. 18 Kop.). Das Saldo zum 1. Januar 1887 betrug 53 Rbl. 45 Kop.

Die Kirche zu Olai vereinnahmte im J. 1886, einschließlich des Baarsaldos vom Vorjahr im Betrage von 41 Rbln. 45 Kop., im Ganzen 197 Rbl. 73 Kop. (Zinsen des Kapitals 71 Rbl. 38 Kop., milde Beiträge 49 Rbl. 53 Kop., Beerdigungsgebühren 35 Rbl. 37 Kop.). Die Ausgaben beanspruchten 49 Rbl. 8 Kop. (Kirchenbedürfnisse 11 Rbl. 50 Kop., Gehalt des Glöckners 20 Rbl., verschiedenes 17 Rbl. 58 Kop.). Der Ueberschuß zum 1. Januar 1887 belief sich auf 148 Rbl. 65½ Kop.

Die Einnahmen der Holmhofschen Kirche beliefen sich im J. 1886 einschließlich eines Baarsaldos vom J. 1885 von 46 Rbln. 29 Kop. auf 270 Rbl. 39 Kop. (Zinsen des Kapitals 24 Rbl. 43 Kop., milde Beiträge 17 Rbl. 59 Kop., Beerdigungsgebühren 9 Rbl. 21 Kop., Verkauf von Werthpapieren 172 Rbl. 87 Kop.). Die Ausgaben beanspruchten 230 Rbl. 60 Kop. (Kirchenbedürfnisse 15 Rbl. 96 Kop., Glöcknergehalt 14 Rbl. 20 Kop., verschiedenes 200 Rbl. 44 Kop.). Der Ueberschuß zum 1. Januar 1887 belief sich auf 39 Rbl. 79 Kop.

Die Bickernsche Kirche hatte im J. 1886 einschließlich des Baarsaldos von 101 Rbln. 63½ Kop. an Einnahmen 374 Rbl. 85½ Kop. aufzuweisen (Zinsen des Kirchenkapitals 76 Rbl. 47 Kop., Einnahmen für Erbbegräbnißstellen 9 Rbl. 60 Kop., Grabgelder 23 Rbl. 70 Kop., milde Beiträge 86 Rbl. 90 Kop., durchgehende Summen 76 Rbl. 55 Kop.). Die Ausgaben betrugen 335 Rbl. 68 Kop. (Kirchenbedürfnisse 46 Rbl. 88 Kop., Anlagen auf dem Kirchhof und Reinigen der Kirchhofswege 30 Rbl. 50 Kop., Gehalt des Küsters 65 Rbl., des Balgentreters 10 Rbl., Umgießen einer Kirchenglocke 106 Rbl. 75 Kop., durchgehende Summen 76 Rbl. 55 Kop. 2c.). Der Ueberschuß zum 1. Jan. 1887 in baarem Gelde betrug 39 Rbl. 17½ Kop. Das Saldo zum J. 1887 betrug 39 Rbl. 17½ Kop.

Digitized by Google

Notizen zur Statistik Rigas.

Das Kapital der Firs-Mironow-Sadownikowschen Armenanstalt betrug am 31. Dezember 1886 198100 Rbl. gegen 196700 Rbl. am 31. Dezember 1885.

Der Fonds zur Begründung einer Suworowgewerbeschule, zu dessen Bildung auf Grund des ständischen Beschlusses vom 12. November 1875 vom Jahr 1877 ab 1000 Rbl. jährlich 10 Jahre hindurch aus Stadtmitteln gezahlt werden, betrug am 31. Dezember 1886 12950 Rbl. gegen 11450 Rbl. am 31. Dezember 1885.

Das Kapital der Armitsteadstiftung, Vermächtniß des großbritannischen Unterthans James Armitstead an die Stadt Riga, betrug am 31. Dezember 1886 253750 Rbl. gegen 237375 Rbl. im Vorjahr.

Die Ennöhrsche Gustavstiftung, aus deren Zinsen für einen Schüler der Stadtrealschule das Schulgeld bezahlt wird, betrug am 31. Dezember 1886: 1100 Rbl. in Werthpapieren.

Die Stiftung des Kaufmanns Pawlin Ssawitsch Popow zum Besten der städtischen Schulen mit russischer Unterrichtssprache betrug am 31. Dezember 1886: 3000 Rbl.

Das Kapital des Alexanderdamenkomités betrug am 31. Dezember 1886: 7490 Rbl.

Das Kapital der Rigaschen Ebräergemeinde betrug am 31. Dezember 1886: 20200 Rbl.

Der Unterstützungsfonds für außerordentliche Unglücksfälle betrug am 31. Dezember 1886: 1000 Rbl.

Die Dienstbotenunterstützungskasse betrug am 31. Dezember 1886: 28100 Rbl.

Der Unterstützungsfonds für durch Eisgang Geschädigte betrug am 31. Dezember 1886: 1693 Rbl.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Edgar Rudolph Spliet. Arthur Wilhelm Brünkert. Georg Benjamin von Haffner. Bertha Louise Johanna Grobien.

Dom-K.: Louise Antoinette Lucie Burmeister. Friedrich Viktor Hagen-Torn. Olga Angelika Brunow. Pauline Wilhelmine Holts. Gustav Eugen Drexler. Edgar Gustav Walter Schilinsky. Irma Marie Henriette Wihksne. Bruno August Johannes Thurm.

Jakobi-K.: Charlotte Wally Selma Riggel. Marie Danneberg. Erika Sahm. Adolph Johann Gotthard Saß. Paul Louis Alexander von Henko.

Gertrud-K.: Paul Konrad Gebhart. Eugen Wilhelm Robert Reppin. Joseph Oskar Arnold Jankowsky. Margaretha Pauline Emma Treibardt. Franz Alexander Karl Plauzing. Albert Bulle, gen. Obsol. Anna Kristine Legsding. Anna Elisabeth Kurpneeks. Leonhard August Lagsding. Rudolph Renz. Margarethe Emilie Natalie Behrsing. Emilie Lihsa Eglibt. Adolph Simon Silling.

Jesus-K.: Woldemar Johann Karl Baltrock. Alfred Alexander Kringel. Anna Rosalie Bukul. Anna Mathilde und Martin Gustav Lobdsing, Zwillinge. Julius Schmidt. Johanna Elisabeth Becker. Emilie Mathilde Bremsch. Ka-

Digitized by Google

roline Frohloff. Angelika Emmeline Brieger. Alexander Johann Legsding. Elisabeth Abolting. Emma Hartmann. Preede, todtgeb. Tochter.

Martins-K.: Wilhelmine Katharine Lerks. Emilie Hedwig Asper. Ans August Behrsin. Andreas Adolph Kalwe. Annette Willinsch. Agneta Lamberdina Fynvandraat. Karl Joseph Middendorf. Alexander Franz Specht.

Reform. K.: Olga Elisabeth Giese.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Maschineningenieur Armin Richard Eduard Lindwart in Dünaburg mit Karoline Elise Dichmann. Beamter Wilhelm Robert Zelewitz mit Karoline Fanny Mathilde Stahlberg. Schneider Jakob Sichelmann mit Katharina Annette Michelsohn. Soldat Gottlieb Waidemann mit Angelika Rupp, geb. Bilewsky. Theatersekretär Emil Isenthal mit Johanna Karoline Marie Pöschel. Schlossergesell Alexander Kruge mit Jenny Ottilie Babinowsky. Distriktsinspektor der Witebskischen Gouvernementsaccisverwaltung Heinrich Bernd v. Richter mit Auguste Mathilde Dahlwitz. Handlungskommis Jegor Tichonow Bengatschew mit Mathilde Euphrosine Krickmeyer.

Jakobi-K.: Fleischer Ulrich Georg Theodor Pfeiffer mit Karoline Henriette Heinze, geb. Aschendorf. Tapezirermeister Hans Weßmann mit Sophie Dorothea Scheibe. Lieutenant Nikolai Hüder von Greifenfels mit Helene Jürgensohn. Kutscher Wilhelm Haselen mit Auguste Albertine Louise Küster. Gouvernementssekretär Wilhelm Ferdinand Otto von Ragotzky mit Ida Ise.

Gertrud-K.: Steinsetzer Karl Ernst Friedrich Ehmke mit Henriette Wilhelmine Piblads. Bierbrauer Franz Theodor Pietzsch mit Anna Zibrul. Instrumentenstimmer Gustav Schulz mit Adele Karoline Auguste Anderson. Gärtner Jakob Lihz mit Johanna Friederike Kretschmer. Arbeiter Joseph Muhrmann mit Kristine Sohbs.

Jesus-K.: Kaufmann Julius Friedrich Adalbert Graef mit Emma Alexandra Kerkovius. Gorodowoi Otto Adam mit Anna Kohks.

Martius-K.: Buchhändler Karl Ludwig Hugo Jaegermann mit Katharina Elisabeth Leepa. Schlosser Ans Strasdin mit Lihse Klein.

Begraben.

Dom-K.: Dr. med. Robert Koffsky, 76 J. Johann Georg Johannson, 55 J. Anna Erna Marie Johannson, im 2. J. Unget. Knabe Peterson, 9 T.

Jakobi-K.: Stadtbeamter August Leberecht Ernst Redelien, 65 J. Frl. Maria Helene Schlüter, 41 J. Schuhmachergesell Christian Kehmann, 42 J. Frl. Karoline Schmiesing, 52 J. Alide Emilie Dorothea Balbarischki, im 7. J.

Gertrud-K.: Wittwe Hedwig Brandt, geb. Obsoling, 63 J. Wittwe Elise Berg, geb. Plegsding, 74 J. Wilhelm Theodor Gebhart, im 2. J. Frau Juhle Schmidt, verw. Terinka, geb. Schmidt, im 66. J. Martin Pohl, 10 M.

Jesus-K.: Marie Karoline Hänsel, im 5. J. Katharine Böttcher, 21 J. Greete Mikelsohn, 79 J. Marie Blum, 18 J. Katharine Linberg, 5 J. Karl Hugo Pfeffermann, 75 J. Pauline Busch, 6 M. — **St. Matthäi-Freibegräbniß:** vom 20. bis zum 27. Oktober 19 Verstorbene. — **St. Pauli-Freibegräbniß:** vom 19. bis zum 26. Oktober 4 Verstorbene.

Martins-K.: Katharine Elisabeth Sibrolin, 3 W. Katharina Johanna Marie Schulz. Schmiedemeister Leopold Wolf, 69 J. Rosalie Zaune, im 23. J. Johann Ernst Kern, 26 J. Adolf Friedrich Heinrich Middendorf, 8 J.

Reform. K.: Frau Amalie Elisabeth Jakobsohn, geb. Kugelberg, 70 J. Olga Elisabeth Giese, 5 St.

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von Arend Buchholtz als verantwortlichem Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 29. Октября 1887.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Digitized by Google

Rigasche Stadtblätter.

Nr. 44. Donnerstag den 5. November. 1887.

(78. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Die Anstalten des Rigaschen Armendirektoriums im Jahr 1886.

a. Im St. Georgenhospital wurden im J. 1886 32 Männer und 81 Frauen, zusammen 113 Personen verpflegt, von denen im Laufe des Jahrs 6 (2 Männer und 4 Frauen) starben und 2 Frauen entlassen wurden, sodaß das Jahr mit einem Bestande von 105 Stiftsgenossen (30 Männern und 75 Frauen) schloß. Die Einnahmen der Anstalt betrugen 17789 Rbl. 26 Kop., die Ausgaben 14964 Rbl. 34 Kop. Das Kapital, ausschließlich des Immobils und der liegenden Gründe, schloß zu Ende 1886 mit 182530 Rbln. 90 Kop. gegen 178798 Rbl. 16 Kop. zu Ende 1885. — Die Beerdigungskasse verausgabte u. a. für Beerdigungen 50 Rbl. 30 Kop. und an Beiträgen an die Sterbekassen 56 Rbl. 17 Kop. ꝛc. und schloß das Jahr mit einem Saldo von 3527 Rbln. 74 Kop. gegen 3400 Rbl. 56 Kop. zu Ende 1885. — Die Wäsche- und Waschkasse verausgabte 252 Rbl. 88 Kop. und schloß mit einem Saldo von 5438 Rbln. 70 Kop. gegen 5167 Rbl. 45 Kop. zu Ende 1885.

b. Das Nikolaiarmenhaus zählte im J. 1886 344 Pfleglinge, 158 Männer und 186 Frauen. Im Jahr 1886 starben 21 Männer und 20 Frauen und wurden entlassen 4 Männer, sodaß sich am Schluß des Jahrs der Personalbestand auf 299 Personen (133 Männer und 166 Frauen) stellte. Die Einnahmen des Armenhauses betrugen 2178 Rbl. 53 Kop. (Renten 802 Rbl. 53 Kop., Benutzung des Leichenwagens 552 Rbl. 80 Kop., verkaufte Särge 263 Rbl. u. s. w.); die Unterhaltungskosten beanspruchten 20704 Rbl. 80 Kop. Der Kapitalbestand der Anstalt schloß zu Ende 1886 mit 17489 Rbln. 65 Kop. gegen 15771 Rbl. 35 Kop. zu Ende 1885.

c. Im Russischen Armenhause fanden im J. 1886 154 Personen, 60 Männer und 94 Frauen, Verpflegung. Von den Verpflegten starben im Jahr 1886 6 Männer und 5 Frauen und wurden entlassen 3 Männer und 1 Frau, sodaß das Jahr mit einem Bestande von 139 Personen, 51 Männern und 88 Frauen, schloß.

Digitized by Google

Die Einnahmen des russischen Armenhauses betrugen 153 Rbl. 41 Kop., die Unterhaltungskosten 13665 Rbl. 14½ Kop. Der Kapitalbestand der Anstalt schloß zu Ende 1886 mit 3243 Rbln. 88 Kop.

d. Das I. Kinderasyl verpflegte im J. 1886 88 Kinder (57 Knaben, 31 Mädchen). Im Jahr 1886 wurden entlassen 11 Knaben und 3 Mädchen und starb 1 Mädchen, sodaß das Jahr mit einem Bestande von 73 Zöglingen, 46 Knaben, 27 Mädchen, schloß. Die Anstalt erforderte an Unterhaltungskosten 8407 Rbl. 47 Kop. Das Kapital des Kinderasyls stellte sich zu Ende 1886 auf 3256 Rbl. 56 Kop. gegen 3109 Rbl. 14 Kop. zu Ende des Vorjahrs. Die verschiedenen von den Zöglingen der Anstalt geleisteten Arbeiten (Schneiderei, Schuhmacherei, Tischlerei, Bäckerei, Handarbeiten, Wäschewaschen u. s. w.) repräsentirten einen Arbeitslohn von 2036 Rbln. 11 Kop. (im Jahr 1885 2018 Rbl. 69 Kop.), und zwar die der Knaben von 952 Rbln. 86 Kop. und die der Mädchen von 1083 Rbln. 25 Kop.

e. Im II. Kinderasyl wurden verpflegt 103 Kinder (62 Knaben, 41 Mädchen). Entlassen wurden 2 Knaben und 1 Mädchen, sodaß das Jahr mit einem Bestande von 100 Kindern, 60 Knaben und 40 Mädchen, schloß. Die Anstalt erforderte an Unterhaltungskosten 11754 Rbl. 63 Kop. Die Arbeiten der Zöglinge stellten einen Arbeitslohn von 2622 Rbln. 97 Kop. dar. Die Einnahme aus den Schalengeldern am Palmsonntag betrug 1030 Rbl. 19 Kop.

f. Im Krankenhause wurden im J. 1886 2516 Männer und 1007 Frauen, zusammen 3523 Personen verpflegt, von denen im Lauf des Jahrs 2036 Männer und 798 Frauen, zusammen 2834 Personen, entlassen wurden; 244 Männer und 115 Frauen, zusammen 359 Personen, starben. Im J. 1886 waren somit ausgeschieden 3193 Personen, 2280 Männer und 913 Frauen. Zum 1. Januar 1887 verblieben im Krankenhause 330 Personen, 236 Männer und 94 Frauen. — In der Entbindungsanstalt sind im Jahr 1886 verpflegt worden 3 Schwangere, 88 Wöchnerinnen, 65 Kranke, 92 Säuglinge. Im Jahr 1886 schieden aus 2 Schwangere, 88 Wöchnerinnen, 61 Kranke und 92 Säuglinge; es verblieben somit in der Anstalt zum 1. Januar 1887 1 Schwangere, 4 Kranke. Die im Krankenhause verpflegten 3679 Kranken erforderten 116407 Pflegetage und zwar 2516 Männer 77958 und 1163 Frauen 38449 Pflegetage. Die Unterhaltungskosten beliefen sich auf 102721 Rbl. 10 Kop.; dazu kamen noch an außerordentlichen Arbeiten (1 neuer Heißwasserofen, Winterkleider, Liernuranlage, Quartiergeld des Direktors 2c.) 10841 Rbl. 36 Kop., sodaß die Gesammtausgabe 113562 Rbl. 46 Kop. beansprucht hat. Die Gesammteinnahme betrug für 1886 109519 Rbl. 70½ Kop. Das Kapital der Entbindungsanstalt wies unverändert 2917 Rbl. 75 Kop. auf.

g. Die Administration zur Verpflegung mittelloser Geisteskranker der Rig. Stadtgemeinde verpflegte im J. 1886 in Rothenberg und Waldheim 351 Kranke; es schieden aus 113

Digitized by Google

Kranke, sodaß zum 1. Januar 1887 in Rothenberg und Waldheim 238 Kranke verblieben; es wurden verpflegt als Freikranke in Rothenberg 179, in andern Anstalten 6, in Familienpflege 16 Personen, als zahlende Kranke in Rothenberg 172 Personen. Am 1. Januar 1887 betrug die Gesammtzahl der in diesen Anstalten verpflegten Kranken 259. Gegen den Bestand vom 1. Januar 1886 hat die Zahl der Freikranken um 19 und die Zahl der Pensionäre um 10, also die Gesammtzahl der Kranken um 29 zugenommen. Die Ausgaben der Administration bezifferten sich auf 87386 Rbl. 80 Kop., wovon gedeckt wurden durch Verpflegungsgelder der Anstalt Rothenberg 69633 Rbl. 44 Kop., von der Steuerverwaltung durch das Armendirektorium 18600 Rbl. 2c.

h. Im Zwangsarbeitshause befanden sich im J. 1886 240 Häuslinge (217 männl. und 23 weibl.); entlassen wurden im J. 1886 114 männl. und 17 weibl. Häuslinge; es starb 1 männl. Häusling, es entwichen 4 männliche Häuslinge, der Polizei wurden zur Untersuchung gesandt 6 männliche Häuslinge und in den Militärdienst wurden genommen 2 Häuslinge. Zum 1. Januar 1887 verblieben in der Anstalt 96 Häuslinge, 90 männl. und 6 weibl. Die Einnahme der Anstalt belief sich auf 18205 Rbl. (Saldo 271 Rbl. 62 Kop., Beiträge der Stadt und Stände 10527 Rbl. 54 Kop., Erlös aus den Arbeiten der Häuslinge 6301 Rbl. 56 Kop. 2c.), die Ausgabe auf 18205 Rbl. Das Kapital bestand am 31. Dezember 1886 aus 402 Rbln. 27 Kop.

i. Die offene Armenpflege des Armendirektoriums. Im Jahr 1886 wurden unterstützt 117 Partieen auswärts wohnhafter Personen und 1583 Partieen hier wohnhafter Personen und zwar von letztern: im Stadtbezirk 247, im Mitauer Bezirk 242, im Petersburger Bezirk 270, im Moskauer Asylbezirk 475, im Moskauer Filialbezirk 349 Partieen. Der Bestand der durch den Armenkomité unterstützten Partieen war am 1. Januar 1887 folgender: im Stadtbezirk 170, Mitauer Bezirk 182, Petersburger Bezirk 183, Moskauer Asylbezirk 270, Moskauer Filialbezirk 206 Partieen, zusammen 1011 Partieen. — Die Findlings- und Waisenpflege verpflegte im J. 1886 70 Kinder und zwar 10 Waisen und 60 Findlinge, 39 Knaben und 31 Mädchen. Es starben 18 Kinder (11 Knaben und 7 Mädchen, 1 Waise und 17 aus der Zahl der Findlinge) und wurden entlassen 4 Kinder. Zum 1. Januar 1887 verblieben in Pflege 48 Kinder, 9 Waisen und 39 Findlinge (26 Knaben und 22 Mädchen). — Im provisorischen Asyl für Obdachlose und Sieche wurden 1886 verpflegt 47 Männer, 54 Frauen, 1 Knabe, 2 Mädchen, zusammen 104 Personen. Der Bestand zum 1. Januar 1887 war: 27 Männer, 36 Frauen, 1 Knabe und 1 Mädchen, zusammen 65 Personen.

k. Das Armenasyl verpflegte im J. 1886 266 Personen und zwar 144 Männer, 114 Frauen, 6 Knaben und 2 Mädchen; von diesen starben im J. 1886 3 Männer und 3 Frauen und wurden entlassen 85 Männer, 48 Frauen und 2 Mädchen. Zum 1. Januar

Digitized by Google

1887 verblieben in der Pflege des Armenasyls 56 Männer, 63 Frauen, 6 Knaben, zusammen 125 Personen. Die Unterhaltung des Asyls beanspruchte 8881 Rbl. 17 Kop. — Die Kinderbewahranstalt verpflegte im J. 1886 79 Kinder, 45 Knaben und 34 Mädchen; von diesen wurden entlassen 14 Knaben und 9 Mädchen und starben 3 Knaben und 2 Mädchen; zum J. 1887 verblieben in Pflege 28 Knaben und 23 Mädchen. Die Unterhaltung der Bewahranstalt beanspruchte 2158 Rbl. 9 Kop.

l. Die Hausarmenkrankenpflege behandelte im J. 1886 2806 Personen stationär und 5398 Personen ambulatorisch, überhaupt 8204 Personen (3731 Männer und 4473 Frauen). — Die dem Armendirektorium in der Wittwe Reimersschen Augenheilanstalt zuständigen 2 Freibetten sind im J. 1886 fortwährend besetzt gewesen und von 13 Personen (7 Männern und 6 Frauen) benutzt worden. Außerdem sind in der Augenheilanstalt für Rechnung des Armendirektoriums 50 Gemeindeglieder (26 Männer und 24 Frauen) in zusammen 1991 Pflegetagen verpflegt worden, für welche 895 Rbl. 95 Kop. gezahlt wurden. — Im Marienhospiz im Badeort Kemmern sind in den dem Armendirektorium zuständigen 5 Plätzen 5 Personen und außerdem für Rechnung des Armendirektoriums 21 Personen und für Rechnung des St. Georgenhospitals 3 Personen, zusammen 29 Personen, 8 Männer und 21 Frauen, verpflegt worden. — Die Hausarmenkrankenpflege erforderte im J. 1886 12175 Rbl. 20½ Kop.

Die Gesammteinnahme des Armendirektoriums und der demselben unterstellten Anstalten betrug 1886 416035 Rbl. 97 Kop., die Gesammtausgabe 391658 Rbl. 57¼ Kop., das Saldo zum J. 1887 24377 Rbl. 39¾ Kop.

Ortsstatut zum Schutz gegen Hunde.

Vor Jahresfrist sind dem Stadtamt eine mit zahlreichen Unterschriften versehene Petition vom 30. September 1886 und ein Antrag des Vorstands des livl. Thierschutzvereins vom 13. Oktober 1886 Nr. 111 zugegangen, in denen Aenderungen des Ortsstatuts zum Schutz gegen Hunde und des Verfahrens beim Einfangen und Verpflegen herrenloser Hunde vorgeschlagen wurden. Die Anträge machten eingehende Berathungen der Sanitätskommission und längere Verhandlungen mit dem Polizeimeister, dem Thierschutzverein und dem Damenkomité des Rigaer Thierasyls erforderlich. Soweit diese Verhandlungen das Ortsstatut betrafen, ist das Ergebniß derselben der folgende Entwurf, dem der ältere Polizeimeister im Schreiben vom 16. Oktober 1887 Nr. 4792 beigestimmt hat und den das Stadtamt hiermit der Stadtverordnetenversammlung vorlegt. Derselbe unterscheidet sich von dem bisherigen Ortsstatut hauptsächlich durch den Vorschlag, daß Hunde, die an einer Leine geführt werden, in der Regel nicht der Maulkörbe bedürfen, sowie dadurch, daß die Aufsicht über die Zweckmäßigkeit der Maulkörbe, die gegenwärtig von

Digitized by Google

N

Stad

Inne
I. Stadtt
I. „
II. „
II. „
Ohne Ang

Petersb
I. Quart
II. „
III. „
IV. „
Ohne Ang

Moskaue
I. Quart
II. „
III. „
IV. „
V. „
Ohne Ang

Mitauer
I. Quart
II. „
III. „
Ohne Ang

Ohne Ange
Total der
Im Septbr
„ „
„ „
„ „
„ „
„ „

Zahl i

Verhältniß der Geborenen zu den Gestorbenen in Riga im Monat September 1887.

Namen der ...theile.	Gesammtsumme der Geborenen.	Gesammtsumme der Gestorbenen.	Verhältniß der Geborenen zu den Gestorbenen.	Von den Geborenen waren mnl.	Von den Geborenen waren wbl.	Von den Gestorbenen waren mnl.	Von den Gestorbenen waren wbl.	Verhältniß der Geborenen zu den Gestorbenen. männl.	Verhältniß der Geborenen zu den Gestorbenen. weibl.
...re Stadt:									
...heil I. Quartier	4	3	+ 1	1	3	3	—	— 2	+ 3
II. „	4	3	+ 1	1	3	1	2	0	+ 1
I. „	10	4	+ 6	4	6	4	—	0	+ 6
II. „	8	2	+ 6	4	4	1	1	+ 3	+ 3
...abe d. Quartiers	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	26	12	+ 14	10	16	9	3	+ 1	+ 13
... Stadttheil:									
...ier	21	12	+ 9	10	11	7	5	+ 3	+ 6
...	51	42	+ 9	25	26	23	19	+ 2	+ 7
...	23	22	+ 1	13	10	12	10	+ 1	0
...	20	19	+ 1	16	4	10	9	+ 6	— 5
...abe d. Quartiers	1	1	0	1	—	1	—	0	—
Summa	116	96	+ 20	65	51	53	43	+ 12	+ 8
...r Stadttheil:									
...ier	17	14	+ 3	9	8	8	6	+ 1	+ 2
...	24	17	+ 7	16	8	11	6	+ 5	+ 2
...	31	22	+ 9	13	18	10	12	+ 3	+ 6
...	81	59	+ 22	48	33	29	30	+ 19	+ 3
...	47	51	— 4	26	21	28	23	— 2	— 2
...abe d. Quartiers	2	4	— 2	1	1	3	1	— 2	0
Summa	202	167	+ 35	113	89	89	78	+ 24	+ 11
...d Stadttheil:									
...ier	13	8	+ 5	9	4	4	4	+ 5	0
...	67	35	+ 32	33	34	16	19	+ 17	+ 15
...	24	12	+ 12	16	8	7	5	+ 9	+ 3
...abe d. Quartiers	7	—	+ 7	2	5	—	—	+ 2	+ 5
Summa	111	55	+ 56	60	51	27	28	+ 33	+ 23
...sibe d. Stadttheils	2	30	— 28	2	—	16	14	— 14	— 14
...d registrirten Fälle:									
...1887	457	360	+ 97	250	207	194	166	+ 56	+ 41
1886	517	446	+ 71	285	232	223	223	+ 62	+ 9
1885	475	292	+ 183	236	239	162	130	+ 74	+ 109
1884	459	312	+ 147	227	232	148	164	+ 79	+ 68
1883	514	277	+ 237	253	261	162	115	+ 91	+ 146
1882	478	324	+ 154	248	230	157	167	+ 91	+ 63

...ner in Riga in Summa registrirten Eheschließungen.

Getraut im Septbr. 1887: 138 Paare.
„ „ „ 1886: 154 „
„ „ „ 1885: 123 „
„ „ „ 1884: 140 „
„ „ „ 1883: 134 „
[illegible] 1882: 154 [illegible]

Digitized by Google

der Polizei geführt wird, auf Antrag des Polizeimeisters von der Stadtverwaltung übernommen werden soll. Neu ist auch die Bestimmung des § 4 über die Beobachtung verdächtiger Hunde, die Menschen gebissen haben. Die Regelung des Hundefangens und der Aufbewahrung eingefangener Hunde ist nicht durch Ortsstatut zu treffen, sondern Sache des Stadtamts.

Entwurf des Ortsstatuts.

§ 1. Die Besitzer von Hunden sind verpflichtet, dafür zu sorgen, daß ihre Hunde, sobald letztere das Haus oder den dazu gehörigen Hof oder Garten verlassen, mit Maulkörben von der im § 5 vorgeschriebenen Beschaffenheit versehen sind oder mit einer Leine geführt werden. Bissige Hunde müssen, sobald sie die Wohnung des Besitzers verlassen, mit einem Maulkorb versehen sein, auch wenn sie an der Leine geführt werden.

§ 2. Personen, welche in öffentlichen Gärten belegene Häuser bewohnen, sind verpflichtet, dafür zu sorgen, daß ihre Hunde, sobald dieselben den Garten betreten, mit Maulkörben versehen sind oder an der Leine geführt werden. Als öffentliche Gärten im Sinn dieses Ortsstatuts gelten alle Gärten, welche dem Publikum, sei es auch nur gegen Zahlung eines Eintrittsgelds oder Mitgliedsbeitrags, offen stehen.

Im Wöhrmannschen Park und im kaiserlichen Garten dürfen Hunde in der Zeit vom 1. März bis zum 1. November nur an der Leine geführt werden, auch wenn sie mit einem Maulkorb versehen sind.

§ 3. Hunde, welche durch Anbellen, Anspringen oder auf andre Weise Fußgänger, Reiter oder Fuhrwerke belästigen, sowie läufische Hündinnen müssen an der Leine geführt werden, auch wenn sie mit einem Maulkorb versehen sind.

§ 4. Wenn die Tollwuth an einem Hunde festgestellt ist oder wenn ein Hund in Verdacht steht, von einem wuthkranken Hunde gebissen zu sein, so ist der Besitzer des kranken oder verdächtigen Hundes verpflichtet, denselben sofort tödten zu lassen und die Polizei unverweilt über den Vorfall zu benachrichtigen. Wenn aber ein der Tollwuth verdächtiger Hund einen Menschen gebissen hat und der Arzt, der diesen Menschen behandelt, die Beobachtung des verdächtigen Hundes verlangt, so ist der Hund nicht zu tödten, sondern auf die Dauer von 90 Tagen einzusperren und zu beobachten. Die sichere Einsperrung und Beobachtung des Hundes ist Sache des Stadtthierarztes, der über seine Anordnungen die örtliche Polizei benachrichtigt.

§ 5. Die Maulkörbe müssen der Größe des Hundes genau angepaßt sein und den von der Rigaschen Stadtverwaltung vorzuschreibenden Modellen entsprechen. Zum Beweis der Uebereinstimmung des Maulkorbs mit dem Modell muß an dem erstern eine von der Rigaschen Stadtverwaltung gestempelte Blechmarke angebracht sein.

Digitized by Google

§ 6. Diese Blechmarke ist in der Stadtverwaltung in Empfang zu nehmen und darf nur in Gegenwart des Stadtthierarztes und nur an einem Maulkorb angebracht werden, den der Stadtthierarzt als mit dem Modell übereinstimmend anerkennt.

§ 7. Die Leine, an welcher Hunde geführt werden, darf nicht länger als 5 Fuß sein.

§ 8. Wer den Bestimmungen dieses Ortsstatuts zuwiderhandelt, wird auf Grund der Strafgesetze zur Verantwortung gezogen.

Anmerkung. Hunde, in Bezug auf welche die Bestimmungen dieses Ortsstatuts nicht eingehalten sind, werden eingefangen und wenn sie binnen 3 Tagen nicht durch eine Zahlung von einem Rubel für jeden angefangenen Tag ausgelöst sind, getödtet.

§ 9. Dieses Ortsstatut gilt für den Rigaschen Stadtpolizeibezirk und tritt mit dem Tage seiner Publikation in der livländischen Gouvernementszeitung in Kraft. Gleichzeitig werden das Ortsstatut zum Schutz gegen Hunde vom 4. März 1885 und das Ortsstatut zum Schutz der städtischen Gärten gegen Beschädigung durch Hunde vom 2. Juni 1880 aufgehoben.

(Vorlagen für die Stadtverordnetenversammlung 1887 Nr. 9.)

Notizen zur Statistik Rigas.

Die Stadtschulden betrugen am 31. Dezember 1886 zusammen 897645 Rbl. 85 Kop. und setzten sich folgendermaßen zusammen:

I.	1. Wallabtragungsanleihe von 600000 Rbln.	Rbl.	184951.	35
II.	2. Wallabtragungsanleihe von 250000 „	„	155000.	—
III.	Anleihen zu außerordentlichen Ausgaben von 547000 Rbln.	„	390000.	—
IV.	Mühlgrabenhafenbauanleihe von 100000 Rbln.	„	95000.	—
V.	Anleihe für das Realschulhaus 78000 Rbl.	„	72694.	50
		Rbl.	897645.	85

Die Pferdesteuer brachte im J. 1886 28,369 Rbl. ein.

Die Equipagensteuer brachte im J. 1886 noch 120 R. ein; die Pflastersteuer von den Pferden der Fuhrleute 22 Rbl. 50 Kop.

An Hundesteuer wurden im J. 1886 3424 Rbl. 25 Kop. vereinnahmt.

An Immobiliensteuer gingen im J. 1886 bei der Stadtkasse ein 404,827 Rbl. 71 Kop.

Die Literatensteuer im Betrage von 6 Rbln. brachte der Stadtkasse im J. 1886 eine Einnahme von 1878 Rbln.

An Schiffslastengeldern flossen im J. 1886 83866 Rbl. 9 Kop. ein.

Die 1/8% Abgabe vom Import und Export brachte der Stadtkasse im J. 1886 eine Einnahme von 43637 Rbln. 39 Kop.

Die Steuer von Urkunden ergab für die Stadtkasse im J. 1886 eine Einnahme von 18,005 Rbln. 99 Kop.

Digitized by Google

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Paul Roman Scheffel. Emma Philippine Wendt. Olga Annette Irma Knothe. Tell Gotthard Adolph Ramseyer. Julius Karl Hugo Pfeiffer. Johann Karl Herbert Eichbaum.

Dom-K.: Therese Wilhelmine Neekfling. Magdalene Karoline Elisabeth Buschmann. Felix Richard Leonhard Schleicher. Wolfgang Theophil Gaebtgens.

Jakobi-K.: Friederike Henriette Edith Zikowsky. Julius Wilhelm Ludwig Paulukn. Melanie Emilie Wilhelmine Sternberg. Margarethe Karoline Wannags. Karl Friedebert Stuhrmann. Nikolai Alexander Adolph Heinrichsohn.

Gertrud-K.: Wilhelm Sternberg. Karl Eugen Aßmus. Emma Lucie Marie Winkelmann. Elsa Wilhelmine Mathilde Schmidt. Lina Bertha Helene Engel. Robert Lasdin. Wilhelmine Leontine Elekfis. Anna Natalie Elisabeth Klassohn. Julianne Wilhelmine Wichmann. Anna Mosus.

Jesus-K.: Anna Pauline Krastin. Armine Charl. Kaslowsky. Friedrich Ewald Adamsohn. Karoline Mathilde Obsolin. Alexander August Friedrich Hoff. Karl Otto Johann Meesis. Johann Paul Woldemar Meier. Alma Pauline Pawahr. Johann Werner Edgar Walter. Auguste Wilhelmine Karoline Münse. Karl Rudolph Beidemann. Ernst Robert Johannsohn. Karl Benjamin Alexander Bauder.

Johannis-K.: Anna Fijus. Jahnis Turk. August Alexander Woldemar Biblen. Anna Mathilde Seemel. Karoline Bertha Oselkallei. Emilie Anna Jenny Uhdre. Heinrich Wilhelm Janson. Robert Reinhold. Richard Dannenberg. Julie Schmidt. Marie Hedwig Upiht. Maximilian Jung. Johann Alfred Oskar Tretsch. Anna Elisabeth Bruhksche. Endina Elisabeth Damberg. Alexandra Lina Wagner. Selma Christine Dambrowsky. Katharine Johanna Vogel. Johann Ernst Karl Kalning. Margarethe Emilie Bruhksche. Wilhelm Johann Lilienthal. Johann Heinrich Rose. Jahn Jakobsohn. Eduard Wilhelm Paude. Emma Elisabeth Bergfeld. Renata Alice Johanna Aufing. Karl Wilhelm Thirumneeks. Johann Wilhelm Needre. Willi Woldemar Schkilste. Wilhelmine Jakobine Karoline Margarethe Purgails. Lilise Degner. Jakob Woldemar Wolf. Emma Puhring. Libbe Alwine Pampe. Lawise Wibak. Karl Reinhold Klahwe. Robert Heinrich Salming. Jane Jakobsohn. Anna Lisette Kirschbaum. Juris Zweigel. Ottilie Auguste Seemel. Lina Marie Lange. Adolph Karl Pazewitsch. Alexander Heischmann. Klara Louise Albertine Kripul. Alexander Johann Aufing.

Martins-K.: Sophie Bambis. Heinrich Reinhold Taube. Natalie Wilhelmine Marie Behrent. Dobre Lisette Kahrklin. Ludwig Obsolin. Karl Eduard Zaune. Helene Bersinsky. Hermann Hartmann. Wilhelm Oskar Schilinsky.

Trinitatis-K.: Johann Hermann Christoph Scheier. Otto Erdmann Griwanka. Michael Alfred Wittenberg. Theodor Wilhelm Freimann. Peter August Kranich. Karl Robert Marke. Martin Aunin. Arnold Friedrich Wittelsburg.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Besitzer von Langsebden Julius Paul von Seck mit Emma Olga Kuntzendorff. Kaufmann Jesef Scholem Iljagon Schaitan mit Anna Helene Adolphi. Pianist Karl Hugo Grunitzki mit Auguste Josephine Roßband. Kaufmann Ferdinand Friedrich Karl Reim mit Konstantia Olga Pauline Schultz. Kreditsystemsbeamter Emil Johann Baltzer mit Karoline Johanna Beißmann, gen. Berg. Postillon Konstantin Goertz mit Emilie Amalie Karoline Freymann. Preuß. Unterthan Malergesell Henry Arthur Koy, gen. Heck, mit Ida Gertrud Julie Weiß. Konditorgehilfe Wilhelm Leonhard Kloppenburg mit Sophie Kapper.

Jakobi-K.: Schaffner an der Mitauer Eisenbahn Ernst Heinrich Anskenewitsch mit Marie Granopsky.

Gertrud-K.: Handlungskommis Jeannot Karl Max Spinkler mit Katharina Plutze, geb. Vogel. Maurergesell Iwan Nikiforow Jestifejew mit Ernestine

Digitized by Google

Emilie Treibardt. Müllergesell Otto Theodor Ludwig Puchert mit Elisabeth Alexandra Palkauneek. Fleischer Andrei Stensenerk mit Leene Lippart. Arbeiter Libman Sahbel mit Anna Baumann, geb. Slawa.

Jesus-K.: Iwan Klischewitsch mit Dorothea Marie Weimann. Arbeiter Christian Maurer mit Minna Schihds. Schmied Wilhelm Bläse mit Karoline Rosenberg. Bahnarbeiter Janis Jehkabson mit Libbe Rutke. Schuhmacher Mikel Zirzeht mit Olga Marie Eiche. Handlungskommis Bernhard Fedor Klau mit Anna Katharine Korf. Tischler Friedrich Hage mit Anna Klaips, geb. Dirweik. Expeditor Johann Jakob Zieser mit Charlotte Marie Dombrowski.

Johannis-K.: Schlosser Karl Weitmann mit der geschied. Libse Prinz. Kutscher Jahnis Rudak mit Lawise Blumberg. Arbeiter Jahnis Manosky, gen. Manaus, mit Karoline Kalning. Fabrikmeister Jahnis Treier mit Emilie Polefski. Aufseher Wassil Fedorow mit Anna Spruhde. Arbeiter Jakob Jakubow mit Anna Dombrowsky. Stauer Thomas Friedrich Schulz mit Anna Dorothea Kalning. Schlossergesell Ans Strasding mit Libse Kalning. Tischlergesell Jahn Ruschewitz mit Lisette Weinberg. Former David Leepmann mit Katharine Elisabeth Balzer. Wirth Ernest Pinkul mit Libbe Wollner. Schneider Jakob Sichmann mit Katharina Michelsohn. Maurergesell Andrei Dekant, gen. Dekon, mit Marie Jenozki. Schlosser Paul Jakob Obsol mit Emilie Eveline Zabel. Beurl. Artilleriesoldat Andrei Laping mit Marie Bluhm. Arbeiter Jahnis Obsoling mit Anna Freiberg. Soldat Ernest Behrsing mit Lisette Strasding, geb. Melais. Arbeiter Karl Reinhold Spring mit Leene Puring. Kutscher Eiling mit Anna Zihruls. Arbeiter Krisch Oschuntsching mit Dorothea Kalejs. Jahn Grundstein mit Lisette Puke. Diener Willis Strasding mit Annlihse Vogelmann. Bahnbeamter Karl Breckmann mit Juble Kalning.

Martins-K.: Arzt Karl Nikolai Levinson mit Mathilde Alice Rosalie Arnholdt. Weinschenker Jakob Fritzsohn mit Kathrine Braschga.

Reform. K.: Dr. med. Ernst Joseph Maximilian von Radecki mit Anna Wilhelmine von Huhn.

Begraben.

Petri-K.: Karl Reinh. Theodor Ludewig, 4 M. Robert Johann Benj. Lutz, 2 M. Wilhelm Herbert Gotthard Franz Kaempf. Oskar Rudolf Herrmann, im 3. J.

Jakobi-K.: Frau Wilhelmine Auguste Noël, geb. Conradi, 23 J. Johann Neumann, im 2. J.

Gertrud-K.: Hausbesitzer Rein Sehrmaugsch, im 47. J. Frl. Helene Gertrud Brosse, 77 J.

Jesus-K.: Julius Kienholz, 5 M. Julius Upmann, im 3. J. Wilhelmine Florentine Rasmus, im 5. J. Johanna Schiel, 5 M. Georg Robert Sarrin, im 5. J. Karoline Kaslowski, 37 J. — **St. Matthäi-Freibegräbniß:** vom 27. Oktober bis zum 2. November 23 Verstorbene. — **St. Pauli-Freibegräbniß:** vom 26. Oktober bis zum 2. November 2 Verstorbene.

Martins-K.: Marie Anne Sibpolin, im 19. J. Mathilde Pauline Obsol, im 3. J. Kahrl Ludwig Strauß, im 5. J. Libbe Gromann, 64 J. Susanne Charloe, 64 J. Hermann Hartmann, 4 T.

Trinitatis-K.: Katharine Wirsing, im 2. J. Ernst Rudolf Witkmann, 8 M. Karl Jaunalksne, 4 M. Emilie Elise Stankoweit, 3 M. Brauknecht Otto Sihwart, 27 J. Anna Feldmann, geb. Reedre, 76 J. Martin Aunin, 2 St. Lihse Wihtoling, 75 J. Katharine Emilie Kester, im 7. J.

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von Arend Buchholtz als verantwortlichem Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 5. Ноября 1887.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

(Hierzu zwei Beilagen.)

Digitized by Google

Rigasche Stadtblätter.

Nr. 45. Donnerstag den 12. November. 1887.

(78. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Latrinenreinigung, Verarbeitung und Verwerthung des Latrineninhalts.

Am 9. November 1887 hat die Stadtverordnetenversammlung folgendem Antrag des Stadtamts ihre Genehmigung ertheilt:

Bei den Verhandlungen über die Erneuerung des im Jahr 1888 ablaufenden Vertrags über die Latrinenreinigung in den städtischen Gebäuden und öffentlichen Privets hatte die Sanitätskommission u. a. die Frage angeregt, ob nicht der Betrieb der Latrinenausgußstellen, d. h. die Verarbeitung und Verwerthung der Fäkalmassen, von der Stadt in eigene Regie genommen werden sollen. Im Interesse der Landwirthschaft, sowol zur Hebung der bereits bestehenden landwirthschaftlichen Betriebe, wie nicht minder zur Kultivirung der in der Umgebung der Stadt befindlichen, zur Zeit ertraglosen Grundstücke, hatte die Stadtgüterverwaltung dieses Projekt, welches in den mit Torf zu behandelnden Fäkalmassen ein billiges Düngmittel zur Verfügung stellt, sympathisch aufgenommen und zugleich als Latrinenausgußstelle einen Platz jenseit der Mühlgrabener Bahnlinie an der Kreuzung derselben mit der Rumpenhofschen Straße in Vorschlag gebracht, der mit den in der Nähe befindlichen städtischen Torfmooren (dem Hausmannsmoor) leicht in Verbindung zu setzen sei und für die Verarbeitung und Verwerthung der Fäkalmassen die günstigsten Vorbedingungen biete. Nachdem die Sanitätskommission der Wahl dieses Platzes unter der Voraussetzung der sofortigen Bearbeitung der Fäkalmassen mit Torfstreu zugestimmt hatte, arbeitete die Güterverwaltung ein Projekt aus, welches die Anlagekosten für Bauten, Maschinen, Transportmittel &c. auf 17200 R., die jährliche Verzinsung und Tilgung dieses Anlagekapitals auf 3440 R. (= 20%), die jährlichen Betriebskosten auf 10400 R., die Einnahmen aus Poudrette und Kompost auf 13500 R. berechnet, somit schon an und für sich rentabel zu sein scheint, abgesehen von den indirekten Vortheilen, die der städtischen Landwirthschaft durch ein billiges Düngmittel in Aussicht gestellt werden (Bericht der Güterverwaltung vom 2. November, des Forstmeisters vom 31. Oktober 1887).

Digitized by Google

Während dieses Projekt im übrigen die Stadtverordnetenversammlung im Budget für 1888 nochmals beschäftigen wird, muß eine Vorfrage schon jetzt erledigt werden. Eine Voraussetzung des Projekts ist nämlich die Verbindung der neuen Latrinenausgußstelle mit dem städtischen Hansmannsmoor, wozu einige Lofstellen Landes von den Besitzern von Moordorf und Bärenshof käuflich erworben werden müssen. Die Güterverwaltung hat unter Vorbehalt der Zustimmung der Stadtverordnetenversammlung mit diesen Grundbesitzern bereits auf 6 Wochen verbindliche Vorverträge abgeschlossen und den Kaufpreis mit dem Besitzer von Moordorf O. v. Haken für etwa 8 Lofstellen auf 100 R. für die Lofstelle, mit dem Besitzer von Bärenshof R. Schilling für 4 Lofstellen Ackerland auf je 250 R. vereinbart, sodaß der gesammte Kaufpreis sich auf etwa 1800 R. stellen wird. Diesen Landerwerb glaubt das Stadtamt um so unbedenklicher befürworten zu können, als derselbe auch für die Fortsetzung der Rumpenhofschen Straße erforderlich ist, die, auch wenn man vom Projekt der Torfstreu- und Poudrettefabrikation absieht, im Interesse der dahinterliegenden städtischen Ländereien dringend erwünscht ist.

Das Stadtamt beantragt somit, die Stadtverordnetenversammlung wolle beschließen:

1. vom Besitzer von Bärenshof R. Schilling einen in der Fortsetzung der Rumpenhofschen Straße nach Moordorf zu gelegenen Streifen seines Landes von 70 Fuß Breite, insgesammt etwa 4 Lofstellen, zum Preise von 250 R. für die Lofstelle, und
2. vom Besitzer von Moordorf O. v. Haken einen in der Fortsetzung der Rumpenhofschen Straße belegenen Theil seines Landes in der Breite von 70 Fuß, insgesammt etwa 8 Lofstellen, zum Preise von 100 R. für die Lofstelle für die Stadt käuflich zu erwerben und Kaufpreis und Kontraktkosten dem allgemeinen Baufonds zu entnehmen.

Budget des Gas- und Wasserwerks.

Am 9. November 1887 lag der Stadtverordnetenversammlung folgender Stadtamtsantrag vom 17. Oktober 1887 Nr. 722 vor:

Dem Auftrage des Stadtamts vom 12. Oktober 1887 gemäß hatte der Sekretär die Erläuterungen des Budgetentwurfs des Gas- und Wasserwerks für 1887/88 nach Verhandlung mit dem Direktor und dem Sekretär der Verwaltung ergänzt. Nach Vortrag dieser Ergänzungen erkannte das Stadtamt die am 12. Oktober 1887 zur Sprache gebrachten Fragen und Remarken als erledigt an, jedoch mit einer Ausnahme. Die Ausgabeposten Konto Abgaben und Feuerversicherung haben im Budgetentwurf bei beiden Werken die Stadtimmobiliensteuer und den Grundzins im Betrage von zusammen 1876 R. 43 K. diesmal weggelassen; dadurch wird der Gewinn beider Werke um den gleichen Betrag vermehrt; von dem Gewinn

Digitized by Google

erhalten aber die Obligationsgläubiger ein Drittel, sodaß der Stadt durch die Weglassung dieser Ausgabeposten ein Verlust von mehr als 600 R. entsteht. Das Stadtamt beschloß daher, die Stadtimmobiliensteuer und den Grundzins wieder in das Ausgabebudget der Werke aufzunehmen. Was den Dispositionsfonds von 5000 R. anlangt, so legte der Sekretär dar, daß die Buchführung des Gas- und Wasserwerks es nicht möglich mache, dieser Ausgabe einen entsprechenden Einnahmeposten gegenüberzustellen und beide Posten dann in das Budget zu setzen; ebensowenig sei es möglich, wie Direktor Salm versichert habe, die außerordentlichen Ausgaben schon jetzt zu spezifiziren.

Beschlossen: I. den Budgetentwurf in der vorliegenden Redaktion mit den in denselben eingetragenen Ergänzungen und Veränderungen zu acceptiren und ihn der Stadtverordnetenversammlung mit folgendem Antrage vorzulegen.

Antrag des Stadtamts vom 17. Oktober 1887.

Indem das Stadtamt der Stadtverordnetenversammlung den Budgetentwurf des Gas- und Wasserwerks für das Betriebsjahr 1887/88 vorlegt, verbindet es mit der Bitte um die Bestätigung desselben noch einen zweiten Antrag. Durch § 12, Punkt g und q des Reglements war die Verwaltung von den Ständen ermächtigt, außerordentliche Ausgaben im Höchstbetrage von 3000 R. und Ausgaben für Bauten und Anlagen im Höchstbetrage von 5000 R. ohne besondere Genehmigung der Stände zu machen; nur dürfte die Jahressumme dieser Ausgaben nicht den Betrag von 10000 R. überschreiten. Diese Befugniß war der Verwaltung eingeräumt worden, weil es nicht möglich ist, die außerordentlichen Bedürfnisse der Werke schon bei der Budgetaufstellung vorherzusehen und zu berücksichtigen. Derselbe Grund veranlaßt die Verwaltung, sich die gleiche Vollmacht, jedoch in geringerem Umfange auch von der Stadtverordnetenversammlung zu erbitten; sie wünscht einen Jahreskredit von 5000 R. für solche Bauten und Anschaffungen, die den Werth der Werke erhöhen und in Folge dessen den Anlagenkonti der Bilanz zugeschrieben werden, ohne die Gewinn- und Verlustrechnung zu berühren. Das Stadtamt hält diesen Anspruch für gerechtfertigt und beantragt daher, die Stadtverordnetenversammlung wolle beschließen:

1. das vorliegende Budget des Gas- und Wasserwerks für das Betriebsjahr 1887/88, wonach sich beziffern:

die Einnahmen des Gaswerks auf .	236375	R. 15	K.
die Ausgaben des Gaswerks auf .	239555	„ 43	„
die Einnahmen des Wasserwerks auf	115283	„ 18	„
die Ausgaben des Wasserwerks auf .	105545	„ 99	„
der veranschlagte Reingewinn beider Werke auf	6556	„ 91	„

zu bestätigen.

2. die Verwaltung des Gas- und Wasserwerks zu ermächtigen, in diesem Betriebsjahr außerordentliche Ausgaben bis zum Gesammtbetrage von 5000 R. für solche Bauten und Anschaffungen zu machen, die den Werth der Werke erhöhen.

Digitized by Google

II. die Verwaltung des Gas- und Wasserwerks zu ersuchen, den Budgetentwurf mit diesem Antrage des Stadtamts für die Stadtverordneten drucken zu lassen und die erforderliche Zahl von Exemplaren dem Stadtamt zu übersenden.

Die Stadtverordnetenversammlung erhöhte die den Ständen bis auf weiteres gutzuschreibenden Verzugszinsen (Posten 29 e und f der Ausgaben des Gas- und Wasserwerks) von 1189 R. 4 K. und 720 R. auf 1783 R. 56 K. und 1080 R., d. h. um zusammen 954 R. 52 K., und genehmigte im übrigen die Anträge des Stadtamts.

Notizen zur Statistik Rigas.

Die Zuschlagssteuer von Handels- und Gewerbescheinen und Billeten brachte im J. 1886 der Stadtkasse eine Einnahme von 37,900 Rbln. 50 Kop.

Die Zuschlagssteuer von den Getränkepatenten ergab für die Stadtkasse im J. 1886 eine Einnahme von 30790 Rbln. 30 Kop.

Durch die Steuer von den Trakteuranstalten vereinnahmte die Stadtkasse im J. 1886 99530 Rbl.

Aus der Steuer von den Einfahrten und Viktualienbuden flossen der Stadtkasse im J. 1886 2445 Rbl. 50 Kop. zu.

Aus der Steuer von Bierbuden wurden 775 Rbl. und aus der Steuer von temporären Büffets 40 Rbl. erzielt.

An Strafgeldern für verspätete Steuerzahlungen flossen im J. 1886 14910 Rbl. 64 Kop. ein gegen 9255 Rbl. 97 Kop. im J. 1885. Im Ganzen ergaben die Steuern des Jahrs 1886 für die Stadtkasse eine Einnahme von 770542 Rbln. 27 Kop.; hiervon sind Rückstände 59707 Rbl. 32 Kop. Im J. 1886 waren an Steuern eingegangen 797480 Rbl. 50 Kop., davon Rückstände 50245 Rbl. 5 Kop.

Aus den Stadtforsten wurden im J. 1886 aus dem Verkauf von Bau- und Brennholz 115655 Rbl. 47 Kop., an Jagdscheinen 4376 Rbl., an Strafgeldern für Forst- und Jagdfrevel 462 Rbl. 90 Kop., für Beeren und Pilze 696 Rbl., für Grasnutzung 1592 Rbl. 49 Kop., für Waldweide 794 Rbl. 72 Kop., für Torf 90 Rbl. 55 Kop. und für verschiedene Forstprodukte (Moos, Wachholder, Torf, Rohr, Strauch u. a.) 462 Rbl. 68 Kop. vereinnahmt.

Zur Ableistung ihrer Militärpflicht waren im J. 1886 in die Einberufungsliste der Steuerverwaltung 691 Personen eingetragen. Von diesen gehörten 10 Personen fremden Gemeinden an und waren 23 Ebräer, die zufolge Allerhöchsten Befehls vom 3. Febr. 1876 dem Rigaschen Einberufungsbezirk zugezählt werden mußten. Aus dieser Zahl schieden bis zum 1. Novbr. 1886 69 aus. Von diesen 622 Einberufenen wurden in den aktiven Dienst abgegeben 126, der Armeereserve zugezählt 2, der Landwehr zugezählt 377, auf

Digitized by Google

1887.

7.

Vo Berichten der Aerzte.

Bez im Kr	Jahre.	Ohne Angabe des Alters.	Von den Verstorbenen standen im Alter von 0—1 Jahr.	1—5 Jahren.	5—15 Jahren.	15—30 Jahren.	30—60 Jahren.	über 60 Jahre.	Ohne Angabe des Alters.
Typhus e	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Typhus a	—	—	—	—	1	—	—	—	—
Febr. rec	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dysenteri	—	1	—	—	—	—	1	—	—
Intermitt	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Scarlatin	—	—	—	1	2	—	—	—	—
Morbilli .	—	2	—	—	—	—	—	—	—
Diphtheri	—	3	2	5	3	—	—	—	—
Variola r	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Variola c	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Variolois	—	—	—	1	—	—	—	—	—
Variolois	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Tussis co	—	2	—	1	—	—	—	—	—
Febris pu	—	1	—	—	—	—	—	—	1
Parotitis	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ophthalm	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Im Ganze	—	9	2	8	6	—	1	—	1
„ „	3	2	2	12	4	6	3	3	1
„ „	ngaben fehlen.								
„ „	1	7	1	10	1	—	—	—	—
„ „	—	8	1	3	1	3	1	—	—

… hat 10405 Rbl. 65 Kop. gekostet.

Digitized by Google

Namen der Stadttheile und	Namen der Krankh…																	
	Typhus exanth.			Typhus abdominal.			Febr. recurr.			Dysenterie.			Intermittens.			Scarlatina.		
	krankt.	nesen.	storben.	krankt.	nesen.	storben.	krankt.	nesen.	storben.	krankt.	nesen.	storben.	krankt.	nesen.	storben.	krankt.	nesen.	

1 Jahr zurückgestellt 51, erhielten Aufschub zur Vollendung ihrer Bildung und aus andern Gründen 10, waren nicht erschienen 30 und waren völlig untauglich befunden worden 26. In der ersten Kategorie der Vergünstigten standen 246, in der zweiten 78, in der dritten 31. — Ihrer Konfession nach waren von den obigen 691 Personen 460 Protestanten, gehörten 63 der griechisch-orthodoxen Kirche, 127 dem Raskol, 18 der römisch-katholischen Kirche und 23 dem mosaischen Bekenntniß an. — Als ihre Muttersprache hatten aufgegeben 327 die deutsche, 189 die russische und bzw. polnische, 152 die lettische oder estnische; 23 waren Ebräer. — Des Lesens und Schreibens waren unkundig 131. — Ihrem Berufe nach waren 40 Schüler, 4 Lehrer, 21 Beamte, 114 Handlungslehrlinge bzw. Kommis, 21 Seeleute, 242 Handwerker, 181 Arbeiter, 34 Landbebauer; 27 gehörten verschiedenen Berufsarten an; 7 hatten keinen Beruf erwählt oder waren erwerbsunfähig.

Die im J. 1886 ausgeführten Hafenbauten erstreckten sich auf den Magnusholmschen Seedamm, den Wetzackedamm, die neue Seemole, Remontearbeiten im Stromrevier und die neuen Dünaregulirungsarbeiten. Remontearbeiten wurden unternommen am Damm N O P, S T U rc. Von den Dünaregulirungsbauten kam zur Ausführung der Damm beim Klein-Ilkeneschholm; beendet wurde die Erneuerung der Uferbefestigung am Alt-Mühlgraben; bei der Mündung des Happacksgrabens wurde ein Dammbau begonnen, die oberen 3 Buhnen am Damm S T U mit Granitsteinen abgepflastert und beendet; der Damm A B gebaut, der Damm C D E fertiggestellt rc.

In Neu-Mühlgraben löschten im J. 1886 95 Dampfer und 193 Segelschiffe und haben geladen 58 Dampfer und 38 Segelschiffe; in Alt-Mühlgraben haben Holzwaaren geladen 303 Schiffe.

Im Bolderaahafen, in welchem die Navigation am 23. Juni geschlossen und am 31. März 1886 wieder eröffnet wurde, kamen ein 146 Dampfer mit 107427½ Tons und 74 Segler mit 24033 Tons und gingen aus 144 Dampfer mit 105735½ Tons und 74 Segler mit 24033 Tons. Zum J. 1887 verblieben 2 Dampfer mit 1692 Tons.

Der Winterhafen in Dünamünde wurde im J. 1886 von 78 Dampfern und 68 Seglern benutzt. Die Einnahmen desselben betrugen von Schiffen und Hölzern 2639 Rbl. 18 Kop., an Grundgeldern 312 Rbl. 15 Kop., an Miethen für Kohlenplätze, Speicher und Bude 1231 Rbl. 21 Kop., Zinsen des Reservekapitals 6179 Rbl. 76 Kop., im Ganzen 10362 Rbl. 30 Kop. Die Ausgaben beliefen sich auf 3540 Rbl. 96 Kop. (Bassin- und Brückendienst 1176 Rbl., Unterhaltung des Oekonomiegebäudes 883 Rbl 71 Kop., verschiedene Unkosten 1481 Rbl. 25 Kop. rc). Das Reservekapital schloß ult. 1886 mit 124400 Rbln. 84 Kop.

Die Bagger des Rigaschen Börsenkomités haben im J. 1886 572 Tage gebaggert und 53912 Kubikfaden Boden gefördert. Der Baggerbetrieb hat 76408 Rbl. 63 Kop. gekostet.

Digitized by Google

Die Sanitätskommission hat im J. 1886 14 Sitzungen gehabt. Aufgenommen wurden 325 Protokolle; es gingen ein 250 Schriftstücke und gingen aus 363 Schriftstücke. Neu formirt wurden 3 Akten, sodaß die Zahl der Akten am Schluß des Verwaltungsjahrs zusammen 162 betrug. — Die Bibliothek, welche in 16 Abtheilungen die wichtigsten Erscheinungen der hygienischen Literatur enthält, ist im J. 1886 um 27 Werke in 46 Bänden vermehrt worden und bestand am Schluß des Jahrs aus 757 Werken in 987 Bänden.

In die städtischen Rettungsanstalten wurden im J. 1886 1579 Personen zur ersten Hilfleistung bzw. Wiederbelebung gebracht; von diesen wurden mit günstigem Erfolg behandelt 1434, starben oder erwiesen sich schon bei der Einlieferung als todt 15 und wurden in das Krankenhaus abgefertigt 130. — Die Ausgaben der 4 Rettungsanstalten beliefen sich im J. 1886 auf 884 Rbl. 4 Kop.

Die Einnahmen und Ausgaben der städtischen Sparkasse im J. 1886 balanciren mit 3560130 Rbln. 35 Kop. — Am 31. Dezember 1886 war der Bestand: der Zinsscheine mit Zinscoupons 58569 Rbl., der Zinseszinsscheine auf den Inhaber 766072 Rbl. (Kapital) bez. 958264 Rbl. 15 Kop. (mit Zinsen), konditionellen Zinseszinsscheine (auf den Namen lautend) 1700139 Rbl. (Kapital) bez. 2089591 Rbl. 6 Kop. (mit Zinsen), der Einlagen auf Sparbücher 147987 Rbl. 22 Kop., der Gesammtbetrag sämmtlicher Einlagen 3254414 Rbl. 73 Kop. gegen 2944919 Rbl. 35 Kop. im J. 1885. Der Reingewinn der Sparkasse für 1886 beträgt 75090 Rbl. 90 Kop. Hiervon wurden nach Beschluß der Stadtverordnetenversammlung 18762 Rbl. 72 Kop. dem Kapitalkonto der Sparkasse zugeschrieben und soll der Rest in das Einnahmebudget für 1888 aufgenommen werden. Das Kapital der Kasse betrug am 31. Dezember 1886 199898 Rbl. 16 Kop., der Bestand der disponiblen Fonds, einschließlich von 3/4 des Reingewinns 1886, war 102375 Rbl. 55 Kop.

Die Rigaer Börsenbank hatte im J. 1886 in ihren verschiedenen Operationszweigen einen Gesammtumsatz von 412842467 Rbln. 2 Kop., wobei ein Reingewinn von 76281 Rbln. 42 Kop. erzielt wurde; zum Pensionsfond wurden 2651 Rbl. 98 Kop. gebracht. Der Reservekapitalbestand war am 31. Dezember 1886 3321746 Rbl. 37 Kop.

Der Rigaer Börsenkomité hatte im J. 1886 aus den freiwilligen Beiträgen der Börsenvereinsglieder, den Zinsen der Börsenvereinskapitalien und den Einnahmen von den Börsenvereinsanstalten eine Gesammteinnahme von 133188 Rbln. 2 Kop. (darunter Zuschuß aus den Zinsen des Reservekapitals der Börsenbank 44725 Rbl. 66 Kop.) und verausgabte 133188 Rbl. 2 Kop. Außerdem vereinnahmte der Börsenkomité aus der 1/6% Steuer vom Werth des Ex- und Imports 58447 Rbl. 16 Kop. Das Reservekapital des Börsenvereins betrug ult. Dezember 1886 565501 Rbl. 32 Kop. (gegen 541103 Rbl. 25 Kop. im Vorjahr).

Digitized by Google

Dem Stadtschulkollegium waren 1887 folgende städtische Unterrichtsanstalten unterstellt, welche von 2535 Knaben und 1228 Mädchen, im Ganzen also von 3763 Kindern besucht wurden.

a. Das Stadtgymnasium hatte bei einem Lehrerbestande von 26 Personen 568 Schüler, welche sich auf 16 Klassen folgendermaßen vertheilten: VII. 50, VIb. 47, VIa. 50, Vb. 50, Gymn. Va. 50, Gymn. IVb. 34, Gymn. IVa. 45, Gymn. IIIb. 23, Gymn. IIIa. 27, Gymn. II. 44, Gymn. Ib. 26, Gymn. Ia. 32, Real IV. 31, Real III. 29, Real II. 14, Real I. 16.

b. Die Stadtrealschule hatte bei einem Lehrerbestande von 27 Personen 548 Schüler, welche sich wie folgt auf die einzelnen Klassen vertheilten: VId. 51, VIc. 50, VIb. 49, VIa. 47, Vd. 48, Vc. 48, Vb. 37, Va. 37, IVb. 40, IVa. 32, IIIb. 26, IIIa. 29, II. 29, I. 25.

c. Die sechsklassige Stadttöchterschule hatte bei einem Personal von 14 Lehrern und 12 Lehrerinnen 445 Schülerinnen, welche sich folgendermaßen auf die einzelnen Klassen vertheilten: Vorbereitungsklasse 27, VIa. 33, VIb. 33, Va. 44, Vb. 37, IVa. 40, IVb. 41, IIIa. 39, IIIb. 44, IIa. 44, IIb. 33, I. 30.

d. Die 20 städtischen Elementarschulen für Knaben und 11 Elementarschulen für Mädchen wurden von 1379 Knaben bzw. 746 Mädchen, zusammen von 2125 Kindern besucht.

e. 1 städtische Elementarschule für Knaben und 1 für Mädchen mit lettischer Unterrichtssprache: 40 Knaben, 37 Mädchen.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Andreas Johann Glaeser. Louise Margarete Hautau. Gotthardine Dorothea Adolfine Gubse.

Dom-K.: Hermann Ludwig Johann Skribanowitz. Theodor Ernst Adolph Teetz. Emilie Antonie Seebart, gen. Adamsohn. Emilie Erna Erika Leeping.

Jakobi-K.: Oskar Joseph Arthur Heller. Theodor Erwin Hennig. Elisabeth Marie Alexandra Kwiese. Marie Petzler. Erich Johannes Ehlers.

Gertrud-K.: Hermine Cäcilie Dolfi (gen. Adolfi). Wilhelm Ans Jahnis Gulbis. Karoline Elisabeth Minna Purmal. Wallfried Franciscus Plauziht. Felix Edgar Johann Schubbe. Irma Eugenie Ida Runge. Alwine Erna Alide Gutmann. Milly Anna Marie Rosenfeld.

Jesus-K.: Dohre Lisette Kahrkling. Oskar Bruno Irbe. Hans Peter Jürgensohn. Johann Heinrich Blau. Antonie Emilie Juliane Mekelburg. Alexander Woldemar Laßmann. Eduard Oskar Ludwig Belling. Kamilla Elisabeth Leontine Kulikowsky. Martin Otto Sahlijum. Anna Lie, Findling. Emilie Lina Waldmann.

Johannis-K.: Gustav Mambchen. Louise Emilie Predaik. Amalie Aline Magum. Karl Jakob Bernsohn. Edgar August Eichenberg. Amalie Tschernowsky. Frederika Emilie Promult. Johann Wilhelm Erich Jakobsohn. Lisette Mathilde Kulp. Alide Agnese Gudrais. Ottilie Katharine Behrsing. Wilhelmine Rosalie Bakmann. Jakob Julius Eglit. Ernst Adolph Bergmann. Alide Elisabeth Elvine Heßner. Karl Johann Fritzon. Adele Ottilie Stanislaw. Ottilie Leimann. Eduard Heinrich Baumann. Elisabeth Charlotte Breschke. Julianne Emilie Muhrneek.

Digitized by Google

Martins-K.: Mathilde Kristine Neretneeks. Anna Amalie Kronberg. Theodor Eduard Johann Jakobsohn. August Kaspar Melnalksnis. Pauline Karline Grundul. Eugen Alexander Till. Molly Wilma Rosa Brese. Karl Johann Eugen Schweizer. Marie Olga Niemann.

Pauls-K.: Karl Michel Kruhmin. Auguste Wilhelmine Ottilie Petersen. Paul Heinrich Ludwig Johann Borowski. Wilhelm Friskenfeld. Andreis Julius Besbail. Alfred Ernst Woldemar Steinberg. Krischjahn Ohsolin.

Aufgeboten.

Jakobi-K.: Handlungskommis Julius Leopold Prenzlau mit Dorothea Friederike Olga Reinwald, geb. Flühling. Bäcker Ludwig Ryk mit Amalie Margaretha Murro.

Gertrud-K.: Gärtner Mikkel Klawing mit Katharina Annette Stirp.

Jesus-K.: Maurer Ans Schlau mit Anne Strasdin. Fabrikarbeiter Anton Eduard Kahrklin mit Anne Mutdul (auch Joh.-K.). Maurergesell Jahn Spiller mit Kristine Ohsol.

Johannis-K.: Beurl. Soldat Andrei Pohlis mit Made Gost. Beurl. Soldat Indrik Elksne mit Lawise Grause. Gärtner Karl Ballohd mit Anna Gailiht. Schuhmacher Ans Jannsohn mit verw. Charlotte Ohsoling, geb. Schmidt. Reservist Martin Breede mit Mathilde Steinberg. Verabsch. Soldat Johann Burnesko mit Dahrte Runge. Ministerial Diedrich Birkenberg mit Martha Amalie Marie Jackewitz.

Pauls-K.: Arbeiter Thadäus Wirkschus mit Ilse Swirgsde. Arbeiter Martin Aumann mit Minna Martinberg.

Begraben.

Petri-K.: Aeltester der großen Gilde Johann Wilhelm Mündel, im 63. J. Eduard Otto Lütke, im 3. J. Jungfrau Gertrud Margarethe Schindler, im 24. J.

Dom-K.: Karl Wilhelm Grünthal, 66 J. Heinrich Konstantin Johannsohn, 4 J. Julius Alfons Bruno Terpel, 5 M. Johann Karl Pretzel, 49 J. Thomas Woldemar Busch, 8 J. Hermann Robert Alexander Keucke, 2 J.

Jakobi-K.: Frau Johanna Ehlers, geb. Bernewitz, 31 J. Kaufmann David Wahrusch, 43 J. Wittfrau Emilie Amalie von Jaskowsky, geb. Hansmann, 61 J. Alfred Bernhard Emil Andruschewitz, 10 M.

Gertrud-K.: Kommis Karl Theodor Magnus Kosnick, 36 J. Alexander Bauder, 3 W. Oberweichensteller Mikkel Kukkur, 53 J.

Jesus-K.: Otto Hugo Dangau, im 2. J. Adam Weinberg, 67 J. Hans Leschinsky, 37 J. Annette Eichmann, 66 J. Lihse Strasding, 55 J. — **St. Matthäi-Freibegräbniß:** vom 3. bis zum 10. November 13 Verstorbene. — **St. Pauli-Freibegräbniß:** vom 2. bis zum 9. November 4 Verstorbene.

Martins-K.: Henriette Luise Sophie Middendorf, im 4. J. Heinrich Julius Rosinsky, 9 J. Dietrich Daniel Resewsky, im 19. J. Fr. Auguste Amalie Fleischmann, 77 J. Anna Thalberg, im 23. J. Konstanze Regine Wolff, 75 J. Wilhelmine Karoline Middendorf, 2 J. Marie Olga Niemann, 4 W. Mathilde Kristine Neretneeks, 4 T.

Pauls-K.: Konrad Oskar Ludwig Zibruls. Trihne Luzzen.

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von Arend Buchholtz als verantwortlichem Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 12. Ноября 1887.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

(Hierzu eine Beilage.)

Digitized by Google

Rigasche Stadtblätter.

Nr. 46. Donnerstag den 19. November. 1887.

(78. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Bericht der Kommission über die Abgrenzung des Stadtpolizeibezirks,

genehmigt von der Stadtverordnetenversammlung am 9. November 1887.

Die Kommission, welche von der Stadtverordnetenversammlung am 7. Juni 1882 in der Stadtgebietsfrage gebildet worden war, hatte unter anderm auch die Aufgabe, neue Grenzen für den Stadtpolizeibezirk zu projektiren. In ihrem Bericht vom 12. Juni 1887 beantragte die Kommission zwar, den Stadtpolizeibezirk um Mühlgraben zu vergrößern, ließ aber seine Grenzen sonst unverändert, nicht etwa, weil sie diese Grenzen für zweckmäßig hielt, sondern weil es ihr opportun erschien, die neue Abgrenzung von Stadt- und Patrimonialgebiet bis zur Reform der Landpolizeibehörden hinauszuschieben.

Dieser Aufschub hat indessen nicht die Billigung des Gouverneurs gefunden. Auf die Petition der Stadtverwaltung um die Vergrößerung des Stadtgebiets erwidert der Gouverneur im Schreiben vom 1. September 1887 Nr. 7149, er sei nicht in der Lage, diese Petition zu unterstützen, solange die Abgrenzung des Stadtgebiets nicht geregelt sei; die Regelung sei geboten durch die Justizreform, durch die Polizeireform und durch das Gesetz vom 14. März 1887, welches Ausländern die Nutzung von Land außerhalb der Städte in Livland verbietet; in Betracht zu ziehen sei auch, daß für das Patrimonialgebiet keine besondern Polizeibehörden bestehen werden. Der Gouverneur fordert daher die Stadtverordnetenversammlung zur Einsendung eines Projekts für die Abgrenzung des Stadtgebiets auf.

Dieser Antrag ist von der Stadtverordnetenversammlung am 7. September 1887 der berichterstattenden Kommission zur Vorberathung überwiesen worden.

Die Aufgabe der Kommission war somit, eine neue Abgrenzung zwischen dem engern Stadtgebiet und dem Patrimonialgebiet zu projektiren. Die rechtliche Stellung des Patrimonialgebiets wird durch dieses Projekt nicht berührt. Daß der Wirkungskreis der Kommunalverwaltung sich auch auf das Patrimonialgebiet erstreckt, diese Vorschrift des Art. 2 der Bestimmungen zur Städteordnung vom 26.

Digitized by Google

März 1877 bleibt nach wie vor in Kraft. Ebensowenig werden die Kompetenzen des Raths und der Landpolizei im Patrimonialgebiet geändert. Es handelt sich nur darum, dem jetzigen Stadtpolizeibezirk eine den Bedürfnissen der Gegenwart und der nächsten Zukunft entsprechende Gestalt zu geben.

Hiebei gilt es vor allem, zwei Extreme zu vermeiden. Der Stadtpolizeibezirk darf nicht zu groß sein, damit die Kosten der verhältnißmäßig theuern Stadtpolizei nicht zu sehr wachsen, und er darf auch nicht zu klein sein, damit die städtische Besiedelung sich in seinen Grenzen noch ausdehnen kann und damit auch die Gründung solcher Fabriken, die wegen Feuersgefahr oder übler Ausdünstungen an die Peripherie der Stadt gedrängt werden, noch innerhalb des Polizeibezirks möglich bleibt.

Um den Mittelweg zu finden, muß man aber den Stadttheil am linken Dünaufer anders behandeln, als das diesseitige Stadtgebiet.

Der Stadtpolizeibezirk umfaßt auf dem rechten Dünaufer 18½ Quadratwerst mit 139830 Bewohnern, auf dem linken Dünaufer dagegen 13 Quadratwerst mit 29384 Bewohnern*. Bringt man das unbewohnte und zur Bebauung ungeeignete Wiesenterrain der Stadtweide und von Vegesacksholm mit 3½ Quadratwerst in Abzug, so kommen auf dem rechten Dünaufer 9322 Personen, auf dem linken Dünaufer aber nur 2260 Personen auf die Quadratwerst. Da der linksufrige Theil des Stadtpolizeibezirks somit verhältnißmäßig dünn bevölkert ist, dürfte seine Vergrößerung weit weniger geboten sein, als die Vergrößerung der Stadttheile am rechten Dünaufer; während hier bei der Abgrenzung des Stadtpolizeibezirks die Bedürfnisse der Zukunft ins Auge zu fassen sind, braucht dort, am linken Dünaufer, die Grenze sich nur den gegenwärtigen Besiedelungsverhältnissen anzuschließen.

Von diesen Gesichtspunkten aus schlägt die Kommission für den linksufrigen Stadtpolizeibezirk folgende Veränderungen vor:

1. dem Stadtpolizeibezirk sind zuzuschlagen Nordeckshof mit 3384 Einwohnern, groß 170,80 Dessätinen;
   ein Stück vom alten Lagerplatz mit 692 Einwohnern, groß 71,85 Dessätinen;
   Altgasen mit 774 Einwohnern, groß 83,90 Dessätinen;
   Fockenhof nebst 19 angrenzenden Grundzinsstücken mit 272 Einwohnern, groß 27 Dessätinen.

Am wichtigsten ist hievon die Zuziehung von Nordeckshof mit seinen 3384 Bewohnern und 408 Hausplätzen; alsdann folgt Altgasen mit 774 Bewohnern und 97 Hausplätzen, und in dritter Reihe Fockenhof mit 272 Einwohnern und 19 Hausplätzen. Das Stück vom alten Lagerplatz ist hinzugezogen worden, um mit dem Stadtpolizeibezirk bis zum Riga-Bolderaaer Eisenbahndamm vorzurücken und dadurch eine bequeme feste Grenze zu gewinnen.

* Die Einwohnerzahlen sind hier und weiter unten stets nach den Ergebnissen der Volkszählung vom 29. Dezember 1881 angegeben.

Digitized by Google

2. Aus dem linksufrigen Stadtpolizeibezirk scheiden dagegen aus und fallen in das Patrimonialgebiet zurück:

das Gütchen Nummershof nebst einem Streuheuschlag des bei Bienenhof belegenen Kruges mit 19 Bewohnern auf 74 Dessätinen und der im Westen der Bolderaaer Eisenbahn belegene Theil von Sassenhof mit 115 Bewohnern und 124 Dessätinen.

Die Ausscheidung von Nummershof ist geboten, weil es ein landwirthschaftliches Grundstück ist, das nur 19 Bewohner auf 74 Dessätinen zählt und weil es einen in das Patrimonialgebiet hineinragenden Zipfel des jetzigen Stadtpolizeibezirks bildet. Für die Ausscheidung des überwiegend landwirthschaftlich genutzten Theiles von Sassenhof spricht namentlich die Erwägung, daß der Bolderaaer Eisenbahndamm die zweckmäßigste Grenze zwischen Stadtpolizeibezirk und Patrimonialgebiet bilden dürfte.

Durch diese Veränderungen würde der linksufrige Stadtpolizeibezirk um ca. 150 Dessätinen und ca. 5000 Bewohner vergrößert werden. Weit größer ist das Gebiet, das nach dem Vorschlage der Kommission auf dem diesseitigen Ufer dem Stadtpolizeibezirk zuzuschlagen wäre. Beginnen wir im Norden, so ist vor allem nach dem Beschluß der Stadtverordnetenversammlung vom 3. August 1887 Mühlgraben mit 411,42 Dessätinen sowol der Kompetenz der Stadtverwaltung als auch der der Stadtpolizei zu unterstellen. Es folgt die Brauerei Waldschlößchen nebst 19 angrenzenden Grundzinsplätzen, 21,86 Dessätinen groß, mit 338 Bewohnern.

Weiter nach Süden wären die in den Stadtpolizeibezirk einschneidenden Landstücke Kaln-Schirbe, Serafimows Gemüsegarten, Gunersdorf und Martinoffs Höfchen nebst der dort befindlichen Anilinfabrik, zusammen 60 Dessätinen groß, zum Stadtpolizeibezirk zu schlagen, weil bei Gunersdorf aller Wahrscheinlichkeit nach eine Station der Pleskau-Rigaer Bahn errichtet werden wird, die Umgegend einer solchen Haltestelle aber rasch städtisch besiedelt zu werden pflegt. Es folgen Bärenhof, Iwanow, Seemundshof, zusammen 125,20 Dessätinen groß, Grundstücke, die durch ihre Lage zwischen den Schienensträngen der Riga-Dünaburger und der Riga-Mühlgrabener Bahn zur Errichtung von Fabriken nicht ungeeignet sein dürften. Und den Schluß bildet die Fabrik von Kusnezow mit ihrer Umgebung, die baltische Leinenmanufaktur und die Station des Ankerneekenamts nebst 130 Hausplätzen, die zusammen ein Areal von 188,60 Dessätinen einnehmen und 2852 Bewohner zählen.

Der Stadtpolizeibezirk des rechten Dünaufers würde sich danach vergrößern um acht- bis neunhundert Dessätinen mit ca. 5000 Bewohnern.

Schließt man aus dem jetzigen Stadtpolizeibezirk die neun Rittergüter (Hermelingshof, Möllershof, Kojenholm, Vegesacksholm 2c.), die zum Theil der Kompetenz der Stadtpolizei, zum Theil derjenigen des Ordnungsgerichts unterstellt sind, aus, so umfaßt

Digitized by Google

der jetzige Stadtpolizeibezirk 3664,50 Dess. mit 166748 Bewohnern;

dazu würden dann kommen:				
die neun erwähnten Rittergüter mit	428,20	„ und	3843	„
Mühlgraben mit	411,42	„ und	1315	„
die zugeschlagenen Theile des Patrimonialgebiets mit .	817	„ und	8878	„
zusammen	5321,12	Dess. und	180784	Bewohner.
Davon ab die aus dem Stadtpolizeibezirk ausgeschiedenen Theile mit	198	„ und	134	„
Bleiben	5123,12	Dess. und	180650	Bewohner.

Der projektirte Stadtpolizeibezirk wird somit 5123,12 Dessätinen umfassen und 180650 Bewohner zählen.

Zum Schluß will die Kommission noch darauf hinweisen, daß an der Kreisgrenze nur Mühlgraben gemäß dem Beschluß der Stadtverordnetenversammlung vom 3. August 1887 zum Stadtpolizeibezirk gezogen ist und daß im übrigen das Projekt nur diejenigen Grenzen des Stadtpolizeibezirks ändert, die an das Patrimonialgebiet stoßen; um die Verhandlungen nicht noch mehr zu verwickeln, hat die Kommission andere Aenderungen der Kreisgrenzen absichtlich unterlassen.

Die Kommission beantragt somit, die Stadtverordnetenversammlung wolle beschließen:

dem livländischen Gouverneur unter Uebersendung einer Karte, die sowol die jetzigen als auch die projektirten Grenzen des Stadtpolizeibezirks enthält, folgende Grenze für den Stadtpolizeibezirk vorzuschlagen:

Die Grenze beginnt im Westen der Brauerei Waldschlößchen in der Mitte des rothe Düna benannten Nebenarms des Dünastroms bei dem nördlichsten Punkte der bestehenden Grenze des Stadtpolizeibezirks. Von hier zieht sie sich in dem bezeichneten Flußarme stromabwärts, zuerst in der Richtung nach N. bis zum Einfluß des Mühlgrabens und alsdann in der Richtung NW. bis zur Grenze des Kronguts Magnushof.

Von hier nimmt sie ihren Lauf in der Richtung NO. zwischen den Gütern Mühlgraben und Magnushof bis zum Stintsee. Alsdann wendet sie sich, dem Seeufer folgend, nach SO. bis zur Grenze von Mühlgraben und Dreilingsbusch. Hierauf folgt sie dieser Grenze nach SW. bis zum Mühlgrabener Eisenbahndamm und läuft dann in der Richtung nach Süden auf der Ostseite des Bahnkörpers bis zu einem Punkte gegenüber dem Asyl Waldheim, wendet sich dann nach Osten zur Nordseite des Pauli-Armenkirchhofs, läuft längs der Ostseite des genannten Friedhofs bis zum Stintseewege, woselbst sie die bisherige Stadtpolizeigrenze erreicht, und zieht sich längs dieser bis zum Grenzgraben des Martinoffschen Höfchens hin; folgt jetzt der Ostseite des genannten Besitzthums bis Karolinenhof, woselbst sie abermals die bestehende Stadtpolizeigrenze berührt, um längs

Digitized by Google

dieser sich nach Süden bis zur SO.-Ecke von Griesenhof anzuschließen.

Von hier folgt sie der Grenze von Bärenhof und Seemundshof einerseits und von Moordorf und Dreilingsbusch andererseits bis zur Riga-Dünaburger Eisenbahn. Sie läuft ferner längs der Ostseite der genannten Eisenbahn in der Richtung SSO. bis zur Grenze des Gutes Klein-Jungfernhof und schließt sich der letzteren in der Hauptrichtung SW. bis zu deren Eintreffen am rechten Dünaufer an.

Von hier kreuzt sie den Strom in der Richtung nach W. und erreicht das linke Ufer der Düna oberhalb des mit der Landpolizei-Nr. 6 bezeichneten Grundzinsstücks. Von hier läuft sie in der Richtung SW. bis zur NO.-Ecke von Nummershof, folgt der Nordgrenze dieser Besitzung bis zu deren westlichem Punkte, woselbst sie die bestehende Stadtpolizeigrenze erreicht. Sie folgt hierauf der letztern in der Richtung nach W. bis zum Punkte IV H. M. zwischen Bellevue, Seifenberg, Ebelshof und Lindenruhe und zieht sich längs der Nordseite des zuletzt genannten Gutes bis zur Mitauer Eisenbahn hin.

Weiter nimmt sie ihren Lauf längs der Westgrenze der Mitauer Eisenbahn in der Richtung nach N. bis zur Erreichung der bestehenden Stadtpolizeigrenze, folgt alsdann dieser in der Richtung NW. bis zu der den Marienmühlenbach kreuzenden Bolderaaer Eisenbahn und erstreckt sich hierauf längs der Westgrenze der zuletzt genannten Bahn in der Richtung nach N. bis zur Grenze von Neuhof. Alsdann wendet sie sich nach O. längs der Nordgrenze von Nordeckshof bis zu deren Zusammentreffen mit Ilgezeem. Hier vereinigt sie sich mit der bestehenden Stadtpolizeigrenze und zieht sich längs dieser bis zu dem Rohnediek genannten Dünaarm hin.

Von hier läuft sie in der Mitte dieses Gewässers, ferner in der Mitte des Hauptstroms in der Richtung nach N. und endlich in der Mitte der rothen Düna in der Richtung NNW., bis sie ihren Ausgangspunkt erreicht und endet.

Erweiterung des Gertrudkirchhofs.

Am 9. November 1887 genehmigte die Stadtverordnetenversammlung folgenden im Protokoll vom 15. Oktober 1887 enthaltenen Antrag des Stadtamts:

Die seit einiger Zeit geführten Verhandlungen über die Erweiterung des Gertrudkirchhofs werden im Schreiben der Administration der Gertrudkirche vom 13. Oktober 1887 Nr. 7 damit abgeschlossen, daß die Administration gemäß der Offerte des Stadtamts eine Parzelle des ehemaligen Kalna-Schirbegesindes von 3¾ Lofstellen Ackerland zum Preise von 2250 R. zu erwerben wünscht.

Verfügt: die Verhandlungen mit folgendem Antrage der Stadtverordnetenversammlung vorzulegen:

Das auf dem Situationsplan des Stadtrevisors vom 3. September 1886 Nr. 81 mit dem Buchstaben A bezeichnete, 3¾ Lofstellen

Digitized by Google

große Grundstück wird der Gemeinde der Gertrudkirche zur Erweiterung ihres Friedhofs für den Preis von 2250 R. unter folgenden nähern Bestimmungen abgetreten:

1. Das zum Friedhof bestimmte Terrain wird der Gemeinde der Gertrudkirche nur zur Nutzung als Bestattungsort eingeräumt, nicht zum Eigenthum übertragen. Das Nutzungsrecht erlischt und das Grundstück fällt in die Disposition der Stadt zurück, falls in der Folge von der Stadtverwaltung oder den sonst zuständigen Behörden beschlossen und angeordnet wird, daß der Friedhof ganz oder theilweise nicht mehr zu Beerdigungen genutzt werden soll. Diese Anordnung kann auch auf Erbbegräbnisse erstreckt werden, an welche alle Rechte der Besitzer 30 Jahre nach Schluß des Friedhofs erlöschen (vgl. Punkt 3). Den Besitzern bleibt vorbehalten, was in und auf den Begräbnißorten ist, abzuführen; im Unterlassungsfall wird es Eigenthum der Stadt.

2. Die Administration der Gertrudkirche hat der Stadtverwaltung innerhalb einer anberaumten Frist und vor Beginn der Nutzung einen Plan über die Vertheilung der Kirchhofsfläche in Grabstellen und Erbbegräbnisse zur Bestätigung vorzulegen. Abänderungen des Plans dürfen in der Folge nur mit Einwilligung der Stadtverwaltung erfolgen.

3. Erbbegräbnisse werden für die Dauer des Bestehens des Friedhofs vergeben, sodaß mit dem Schluß desselben auch hier keine Bestattungen mehr vorgenommen werden dürfen, 30 Jahre nach Schluß aber sämmtliche Rechte der Besitzer erlöschen (vgl. P. 1).

4. Alle übrigen Grabstellen werden nur für eine bestimmte Reihe von Jahren, höchstens 20, vergeben und dürfen nicht ausgemauert werden. Nach Ablauf der Frist fällt das, was von den Besitzern der Grabstellen etwa hergestellt ist und nicht abgeführt wird, in das Eigenthum der Gemeinde der Gertrudkirche, bzw. nach Schluß des Friedhofs der Stadt. Verlängerung der Frist, jedoch nicht über die Zeit des Schlusses des Friedhofs, ist zulässig.

Die obigen Bedingungen sind von der Administration der Gertrudkirche im Schreiben vom 13. Oktober 1887 angenommen worden.

Notizen zur Statistik Rigas.

Das Gouvernementsgymnasium nahm im Laufe des Schuljahrs vom 12. Dezbr. 1885 bis zum 12. Dezbr. 1886 64 Schüler neu auf und entließ nach abgelegter Prüfung 39, während 41 vor Beendigung des Kursus aus der Anstalt austraten. Am Schluß des Schuljahrs 1886 zählte das Gymnasium vor Entlassung der Abiturienten 316 Schüler, welche sich auf 7 Klassen wie folgt vertheilten: I. 38, II. 41, III. 53, IV. 45, V. 50, VI. 52, VII. 37.

Bei dem russischen Alexandergymnasium standen im J. 1886/87 in Funktion der Direktor, Inspektor und 20 Lehrer. Die Zahl der Schüler betrug zu Ende des Schuljahrs 480, von denen

Digitized by Google

200 Griechisch-Orthodoxe, 6 Altgläubige, 83 Lutheraner, 5 Reformirte, 89 Katholiken, 96 Ebräer und 1 andrer Confession waren. Ihrem Stande nach waren 204 Söhne von Edelleuten, Beamten und Ehrenbürgern, 20 Söhne von Geistlichen, 216 bürgerlichen und 35 bäuerlichen Standes und 5 Ausländer. Die Schüler vertheilten sich nach den Klassen wie folgt: Vorbereitungsklasse 96, I. 100, II. 64, III. 42, IV. 64, V. 44, VI. 33, VII. 17, VIII. 20; die I., II., III. und IV. Klasse sind in je zwei Klassen getheilt. Den Kursus absolvirten und erhielten das Zeugniß der Reife 17 Schüler; außerdem bestand 1 Externer die Maturitätsprüfung. Bei dem Gymnasium bestehen folgende Stipendien: 1) das Bolschakowsche, 2) das G. A. Paninsche, 3) das Anissimowsche, 4) das Jakowlewsche, 5) das Stipendium des Vereins der russischen Handlungskommis, 6) das Gamburzowsche, 7) das Kalininsche, 8) das Petschatkinsche, 9) das Moschnewskische, 10) das S. A. Popowsche, 11) das Stipendium auf den Namen der 2. Sappeurbrigade, 12) das Nemtschinowsche Stipendium, 13) das E. S. Popowsche, 14) das W. E. Popowsche, 15) das Puschkin-Stipendium, 16) das Muchinsche, 17) das A. J. Komarewsche, 18) das Rebininsche, 19) das Delbischewsche, 20) das A. K. Paninsche, 21) vier von J. M. Muchin und 22) zwei von P. S. Popow.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Eduard Heinrich Schettler. Minna Kalley Schmidt. Austra Stikes. Mary Auguste Franziska Eichler. Friedrich Wilhelm Johannes Trey. Johanna Malwine Graß.

Dom-K.: Irmgard Wilhelmine Elisabeth Lyra. Marie Katharine Berg.

Jakobi-K.: Robert Wilhelm Otto Both. Elsa Helene Louise Minuth. Hermine Auguste Martha Ehwing. Emilie Anna Auguste Fröhlich. Elisabeth Marie Jansohn. Mathilde Ida Hildebrandt. Nanny Emilie Boas. Adolph Alexander Koch.

Gertrud-K.: Julius Johann Edmund Sappal. Eduard Julius Breedis. Elisabeth Ballod. Elise Wilhelmine Emilie und Elisabeth Helene Antonie Schneider, Zwillinge. Erna Emma Louise Hoyer. Selma Amalie Eleonore Kalning. Ella Wilhelmine Karoline Marquard. Alexander Ohsoling. Nikolai Michael Friedrich von Berg.

Jesus-K.: Benita Emilie Dorothea Kuschke. Emilie Charlotte Birsneek. Katharine Julie Friederike Eltze. Marie Pauline Eichenberg. Elvire Olga Leontine Ilken. Anna Lilly Kausin. Eduard Salzmann. Woldemar Ernst Mikelsohn. Wilhelmine Cäcilie Dombrowski. Elvire Amalie Zukkur. Wilhelm Christian Brihnin. Theodor Karl Torst. Alma Antonie Schaggar.

Johannis-K.: Anna Ella Ehwert. Wilhelmine Dorothea Petersohn. Arthur Paul Bergmann. Gustav Johann Balluhn. Hermann August Missing-Strehlneek. Eduard Alexander Knuhm. Karl Christian Monkewitz. Lawise Emilie Bertha Weldum. Olga Alwine Anna Sutis. Peter Alexander Rosenberg. Dahw August Ohsol. Otto Oskar Dachwitz. Emilie Marie Annette Reinsohn. Johann Woldemar Holz. David Eduard Skrunde. Anna Jaunseme. Johann Geert Miß. Karl Ludwig Mehslis. Martin Juris Meeting.

Martins-K.: Johann Rudolph Wilsohn. Johann Friedrich Seege. Anna Auguste Wilhelmine Freimann. Amalie Luise Algads. Julius Andreas Christoph Lasse.

Digitized by Google

Trinitatis-K.: Willy Marie Borkowsky. Friedrich Julius Schablowsky. Karoline Selma Obsoling.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Müller Hugo Wilhelm Christoph Kahn mit Charlotte Wilhelmine Mathilde Koppitz. Müllergesell Gustav Adolph Bock mit Lina Amalie Olga Brüggen. Tischlermeister Georg Christoph Wilhelm Borrath mit Johanna Antonie Lydia Flach. Bauführer Georg Lorenz Lings, gen. Wendt, mit Bertha Alwine Charlotte Kehlmann. Kaufmann Johann Friedrich Kauping mit Juliane Alide Leitan.

Jakobi-K.: Fabrikarbeiter Theodor Otto Alexander Mihl mit Louise Marie Wilhelmine Lindau. Gärtner Karl Leo Stephan Genske mit Auguste Dorothea Frischfeldt.

Gertrud-K.: Zollaufseher Jakob Dubbowsky mit Marri Zihruls. Schlossergesell Leonhard Jakob Engelbrecht mit Anna Behrsing.

Jesus-K.: Arbeiter Artbur Nanting mit Kristine Waldmann, geb. Janson.

Johannis-K.: Beurl. Militärschreiber August Eduard Berg mit Eleonore Friederike Tann. Arbeiter Karl Joseph Wadse mit Lawise Friederike Johanna Zierke (auch Martins-K.). Gorodowoi Martin Abohling mit Julie Kampo. Zimmermann Jakob Gutmann mit Magreete Obsis. Fabrikarbeiter Martin Adamkewitsch mit Anna Semurke. Arbeiter Karl Kristof Hesse mit Juhle Mikelsohn. Kettenschmied Jakob Klawa mit Emilie Eiken.

Martins-K.: Tapezirer Robert Emil Kruse mit Auguste Helene Strugies.

Begraben.

Petri-K.: Wittwe Karoline Alide Tiedemann, geb. Kersten, 57 J. Wittwe Helene Dorothea Berner, geb. Kruth, im 61. J. Jungfrau Martha Caroë, 21 J. Elsa Helene Louise Minuth, 19 T. Frau Emilie Sophie Bagel, geb. Fensky, 42 J. Frau Marie Helene Steding, geb. Oheim, 78 J.

Dom-K.: Karl Bernhard Rudolph Höppner, 22 J. Katharine Heinrichsohn, geb. Laurmann, 62 J.

Jakobi-K.: Titulärrath Gottfried Wilhelm Behrends, 62 J. Gerber Adam Paul Klein, 62 J. Jakob Ahrens, 3 M. Auguste Grünberg, 6 J.

Gertrud-K.: Wittwe Amalie Wilhelmine Losch, geb. Steinbeiß, 65 J. Wittwe Wilhelmine Schulz, verw. Hahn, geb. Schmidt, 58 J. Elise Wilhelmine Emilie Schneider, 3 W. Johann Robert Reinwaldt, 68 J. Ein todtgeb. Knabe. Ein todtgeb. Mädchen.

Jesus-K.: Jahn Martinson, 38 J. Karl Robert Feyring, im 4. J. Karl Bernhard Woldemar Becker, 61 J. — **St. Matthäi-Freibegräbniß:** vom 10. bis zum 17. November 22 Verstorbene. — **St. Pauli-Freibegräbniß:** vom 9. bis zum 16. November 7 Verstorbene.

Martins-K.: Jahn Teiter, 56 J. Kristop Ginter, 76 J. Pauline Marie Margarethe Salzburg, im 5. J. Elisabeth Petersohn, 2 J. Franz Ludwig Eduard Legau, im 11. J. Eduard Blumfeld, 48 J. Lihse Datschewitz, 80 J. Wittwe Johanna Elisabeth Drasdowsky, 75 J. Fritz Robert Koltenberg, im 12. J. Johanna Katharina Schröder, 16 J.

Trinitatis-K.: Cäcilie Antonie Apsit, 10 M. Bernhard Eduard Esering, 9 M. Jakob Karl Kuptsche, 2 J. Schiffsjunge Johann Julius Birsneeks, 15 J. Mikkel Bernhard Kalleps, 6 J. Wittwe Anna Obsch, geb. Salzmann, 73 J. Elisabeth Giggel, 3 J. Ella Ottilie Pluggis, 3 J. Marie Wilhelmine Ottilie Schliskewitz, 8 M.

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von Arend Buchholtz als verantwortlichem Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 19. Ноября 1887.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Digitized by Google

Rigasche Stadtblätter.

Nr. 47. Donnerstag den 26. November. 1887.

(78. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Die Lepra, im besondern in Riga und Umgegend.

Veranlaßt durch die Thatsache, daß die Lepra auch in Riga und seiner Umgegend eine immer größere Verbreitung genommen hat, hatte die Rigasche Sanitätskommission die Herren Doktore E. v. Bochmann, R. Heerwagen und A. Bergmann ersucht, ihr einen Bericht über den Stand der Lepra in Riga und seiner Umgegend und ein Gutachten über die zur Bekämpfung derselben zu ergreifenden Maßnahmen zu erstatten. Der Bericht dieser Herren ist in dem nachfolgenden von Herrn Dr. A. Bergmann verfaßten Memorial niedergelegt.

Die Lepra, mit welchem jetzt allgemein üblichen griechischen Namen jene Krankheit bezeichnet wird, welche unter der Bezeichnung Aussatz vor mehreren Jahrtausenden bekannt war, hat seit jener Zeit überall, wo sie auftrat, zu den energischsten Maßregeln gedrängt, durch welche die Gesunden vor dem Verkehr mit den Erkrankten und damit vor der Gefahr der Ansteckung geschützt werden sollten. Die ältesten Bestimmungen dieser Art sind diejenigen, welche Moses geschaffen. Dann haben die Perser 600 Jahre vor Christo Gesetze gegen die Leprakranken geschaffen; ihnen folgten in späterer Zeit Griechenland, endlich Rom.

Seit Mitte des ersten Jahrtausend nach Christi Geburt verbreitet sich die Lepra über Frankreich und Deutschland. Ueberall, wohin die Krankheit kam während der Jahrhunderte, in denen sie die Länder des westlichen Europa heimsuchte, ist als allgemeines Mittel gegen sie die Isolirung der Erkrankten, ihre Trennung von den Gesunden angewandt worden. Dieselbe geschah in erster Zeit roh, durch einfaches Hinausstoßen aus der Stadt, dem Dorf oder der Gemeinde, welcher der Unglückliche angehörte. Um ihm seinen Lebensunterhalt zu erleichtern, wurden ihm Bettelgänge bis vor die Stadt oder auch durch dieselbe gestattet, doch durften dieselben nicht beliebig erfolgen, sondern waren Tag, Stunde des Beginns und Dauer stets fest bestimmt. Noch augenblicklich sehen wir dieses Mittel anwenden überall, wo der niedere Kulturzustand der Bevölkerung, ihre Mittellosigkeit andere Maßnahmen nicht gestattet.

Digitized by Google

Seit Ende des ersten Jahrtausend nach Christo sehen wir die Städte und größeren Klöster die Leprosen in eigens zu diesem Zweck hergerichteten, geschlossenen Anstalten unterbringen. Es geschieht damit nur der billigsten Forderung der Menschen- und Nächstenliebe Genüge, daß die Gemeinschaft denjenigen ihrer Glieder, welche sie ausstößt, um sich selbst zu schützen, einen Ersatz schaffen muß für das, was sie zwangsweise aufgeben. Und der Ersatz, welcher in unentgeltlicher Gewährung von Obdach, Nahrung, Kleidern und Bädern bestand, ist auch dem Aermsten gegenüber wahrlich nicht zu groß, wenn man bedenkt, daß er seiner Freiheit beraubt, aus der Familie herausgerissen, von Frau und Kindern getrennt, für Lebenszeit ein Gefangener wurde.

Allein Hand in Hand mit der ausgebreiteteren Anwendung des Isolirsystems ging die stetige Abnahme der Seuche einher. Frankreich, welches zu Anfang des 13. Jahrhunderts 2000 Leprosorien zählte und in der Folgezeit diese Zahl noch überschritt, konnte im 16. Jahrhundert anfangen, einzelne derselben zu schließen und war bis zum 18. Jahrhundert mit der Lepra fertig.

Deutschland, England, Holland, kurz alle die Länder, in denen die Isolirung gewissenhaft gehandhabt wurde, die Zahl der Leprosorien eine genügende war, kennen seit Mitte resp. Ende des 18. Jahrhunderts die Lepra nicht mehr. In Westeuropa ist heut zu Tage die Lepra nur noch zu finden an der Riviera di Ponente, um San Remo in ganz vereinzelten Fällen, in Spanien etwas häufiger und am meisten noch in Portugal.

Spanien und Portugal haben noch Leprosorien, aber keine obligatorische Isolirung. Die Opfer der Krankheit bilden in diesen Ländern Leute der ärmsten Bevölkerungsschicht, die in den ungünstigsten sanitären Verhältnissen ihr Leben führen: Fischer, Bergbewohner ꝛc.

Die Thatsache, daß die Lepra in diesen Gegenden vorkommt, kann nicht gegen die Behauptung aufgeführt werden, daß Westeuropa seine Lepra durch konsequent durchgeführte Isolirung der Befallenen unterdrückt habe. Die meist abgeschlossen gegen den Hauptstrom des Verkehrs lebenden Familien haben die Krankheit in ihrem Kreise erhalten, sei es durch Uebertragung, sei es durch Vererbung, und offen steht dabei nur die Frage, warum verbreitet sich die Krankheit nicht über die Grenzen dieser engen Kreise hinaus?

Ist die Lepra ansteckend, so müßte sie doch von diesen kleinen Herden oder Einzelerkrankungen aus weitere Erkrankungen zur Folge haben!

Hier stehen wir vor einer Thatsache, welche auch heute noch die Stütze derjenigen bildet, welche der Lepra die Ansteckungsfähigkeit absprechen. Die weitern Stützpunkte dieser Ansicht sind, daß man verhältnißmäßig selten eine Uebertragung der Krankheit vom Mann auf die Frau resp. vice versa sieht, daß Ansteckung des Aerzte- oder Wartepersonals von Leprosorien oder Ansteckung der Familien, welche Leprose in Verpflegung nehmen, nur ganz vereinzelt vorgekommen sind.

Digitized by Google

Daniellsen und Boeck, welche die umfassendsten Untersuchungen über die Lepra in den 40er und 50er Jahren unseres Jahrhunderts in ihrem Vaterlande Norwegen gemacht und deren Verdienst es zum großen Theil ist, daß die Kenntniß der Lepra, wenn auch vielfach blos theoretisch, in Westeuropa noch vorhanden ist, vertreten den Standpunkt der Nichtansteckungsfähigkeit dieser Seuche. Zu Anhängern dieser Lehre bekennen sich auch heute noch einzelne der besten Gelehrten Europas. Allein es muß dabei hervorgehoben werden, daß diese Gelehrten nur ganz vereinzelt Leprafälle zu Gesicht bekommen, welche aus der Fremde die Klinik der Großstadt aufsuchen. Es liegt auf der Hand, daß derartige Einzelfälle nicht genügen, um sich eine persönliche Ansicht über die Ansteckungsfähigkeit und die Uebertragungsart der Seuche zu bilden.

In den günstigen hygieinischen Verhältnissen des westlichen Europa ist gewiß das mächtigste Bollwerk gegen ein erneutes Auftreten der Krankheit, etwa von den oberwähnten Herden aus, gegeben, denn die Lepra sucht sich — darin sind alle Forscher einig — ganz besonders aus der in Schmutz und Elend lebenden Bevölkerungsschicht ihre Opfer. In der Reinlichkeit und sorgfältigen Hautpflege müssen wir ferner die Erklärung dafür suchen, daß so selten Ansteckung des Pflege- und Wartepersonals der Leprosorien vorkommt.

Am schwierigsten ist es, zu der Thatsache Stellung zu nehmen, daß die Uebertragung zwischen Ehegatten verhältnißmäßig so selten erfolgt, wenigstens soweit bisher darüber Erhebungen bestehen; wir müssen uns damit begnügen zu konstatiren, daß eine Reihe von Fällen derartiger Uebertragung beobachtet ist, und als Analogie der Syphilis zu erwähnen, deren Ansteckungsfähigkeit doch wohl über allen Zweifel erhaben und bei der die Zahl der durch ihre konstitutionell syphilitischen Männer angesteckten Frauen bei weitem nicht der Zahl der Eheschließungen entspricht, welche erfolgten, ehe der eine oder andere Theil jene Periode der Krankheit erreicht, in welcher eine Uebertragung auf andere erfahrungsgemäß nicht zu erwarten.

Ein ungemein wichtiges Argument für die Ansteckungsfähigkeit der Lepra ist in dem Faktum zu suchen, daß Armauer Hansen, der am Leprosorium zu Bergen das Studium derselben Krankheit fortsetzt, das Daniellsen und Boeck in so hervorragender Weise begonnen, zu der Behauptung geführt worden ist: die Lepra sei ansteckend. Daniellsen und Boeck dachten sich die Uebertragung der Lepra nur durch Vererbung zu Stande kommend; jedoch von 1400 dahinzielenden Beobachtungen konnte nur in 800 der Fälle Erkrankung der Vorfahren nachgewiesen werden. Die Erkrankung der übrigen 600 fand keine Erklärung. Daniellsen sagt ferner: „während die Lepra bei der armen Bevölkerung vererbt wird, ist die Vererbung in die gut situirten Stände nicht gedrungen!“ Ist denn das nicht ein offenbarer Widerspruch? Wie ist denn die Erkrankung des besser Situirten erfolgt, und wie kommen denn die weiteren Erkrankungen in jener Gesellschaftsschicht zu Stande?

Digitized by Google

Die Erhebungen über die Ansteckung sind sehr schwer zu machen, da die Lepra sich schleichend entwickelt; wenn die ausgesprochene Erkrankung in 10 bis 20 Jahren sich abspielt, so bedarf sie zu ihrer Entwickelung eines Zeitraums von 2 bis 10 Jahren und darüber. Es liegt auf der Hand, daß da der Kranke irrthümliche Angaben über Berührung mit Leprosen, über erste Anzeichen der Krankheit ꝛc. macht, um so mehr, je ungebildeter er ist. Dazu kommt dann die Furcht, seine Krankheit sei eine syphilitische oder könnte für eine solche gehalten werden; so weist er denn von vornherein schroff alle Fragen zurück, die auf eine Berührung mit ähnlichen Kranken zielen. Je mehr Leprose man hier am Ort untersucht, desto mehr gewinnt man die Ueberzeugung, die Leute könnten Anhaltspunkte für die Entstehung ihrer Krankheit geben, wenn sie sich nicht äußerst widerwillig gegen jedes Krankenexamen verhielten und strikte Antworten vermieden.

Die Geschichte der neuesten und neueren Zeit hat mehrfach Beispiele aufzuweisen, durch welche die Ansteckungsfähigkeit der Lepra zur Evidenz erwiesen wird.

Nach Amerika ist die Lepra von Osten her durch norwegische Einwanderer, von Westen durch die Chinesen eingeschleppt. Daß die Erkrankungen lokalisirt geblieben, ist durch sofortige strenge Isolirung erzielt worden.

Auf der Insel Mauritius wurde 1745 von einem dänischen Schiff ein Aussätziger ausgesetzt, zehn Jahre später zeigen sich die ersten Erkrankungsfälle auf der Insel und jetzt beträgt die Zahl der Leprosen daselbst mehrere Tausende.

Auf den Sandwichsinseln beginnt mit den vierziger Jahren unseres Jahrhunderts die Einwanderung von chinesischen Kulis. Anfang der fünfziger Jahre wird der erste Leprose in der Nähe von Honolulu notirt und 1880 zählt man bereits 2000 Kranke, von denen nur 900 in Leprosorien sich befanden; die Gesammtbevölkerung beträgt überhaupt nur 44000 Personen.

Auf Madagaskar war die Zahl der Leprosen eine geringe, so lange ein Isolirungsgesetz existirte; als dasselbe in Vergessenheit gerieth, nahm die Lepra zu und hat nach Aussage des Dr. Davidson daselbst eine fast unglaubliche Ausbreitung angenommen.

Die Erkrankung in Holmhof kann ebenfalls nur durch Ansteckung erklärt werden. Denn wenn Ende der 60er Jahre 2 Kranke in einer Gemeinde von 2000 Seelen sind und von 1870 bis 1880 zehn neue Erkrankungsfälle, von 1880 bis 1886 sogar 15 neue hinzugekommen, so unterscheidet sich der Gang der Erkrankung von demjenigen unserer akuten Infektionskrankheiten nur durch die beträchtlich langsamere Entwickelung. Wohl sandte Pastor Schröder aus Holmhof sein Verzeichniß der dortigen Leprosen mit der Bemerkung ein, es sei das Gesetz der Vererbung auch hier deutlich sichtbar; allein bei näherer Prüfung der namhaft gemachten 5 Familien gewinnt man die Ueberzeugung, daß nur bei den Schwestern A. richtig vererbte Lepra möglich sei, bei allen andern ist diese strikt auszuschließen, denn zwischen Erkrankung der jüngeren Generation und der der vorhergehenden liegen nur einige Jahre, oder z. B. es

Digitized by Google

er 1887.

87.

B… den Berichten der Aerzte.

B… K…	…den im …n			Von den Verstorbenen standen im Alter von						
	Jahren.	über 60 Jahre.	Ohne Angabe des Alters.	0—1 Jahr.	1—5 Jahren.	5—15 Jahren.	15—30 Jahren.	30—60 Jahren.	über 60 Jahre.	Ohne Angabe des Alters.
Typhus	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Typhus	5	—	—	—	—	—	1	—	—	—
Febr. re	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dysenter	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—
Intermitt	5	—	—	—	—	—	—	1	—	—
Scarlatin	—	—	—	1	5	2	—	—	—	—
Morbilli	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—
Diphther	5	—	1	1	12	3	—	—	—	—
Variola	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—
Variola	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Varioloi	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Varioloi	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Tussis c	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Febris p	2	—	—	—	—	—	1	—	—	—
Parotitis	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ophthalm	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Im Ganz…	0	—	1	3	18	5	3	2	—	—
" "	2	2	4	2	13	4	3	1	—	2
" "	Angaben fehlen.									
" "	8	—	5	1	9	5	1	—	—	—
" "	6	—	3	1	4	1	1	5	—	—

Digitized by Google

...re Jahre, oder z. B. es

Namen der Stadttheile und	Namen der Krank...															
	Typhus exanth.			Typhus abdominal.			Febr. recurr.			Dysenterie.			Intermittens.			Sc...
	erkrankt.	genesen.	verstorben.	erkrankt.	genesen.	verstorben.	erkrankt.	genesen.	verstorben.	erkrankt.	genesen.	verstorben.	erkrankt.	genesen.	verstorben.	erkrankt.

wird der Sohn leprös 2 bis 3 Jahre nachdem der Vater gestorben, der Vater ist aber lange nach der Geburt des Sohnes leprös geworden. — Auffallend könnte erscheinen, daß aus einer kinderreichen Familie nur 1 oder 2 derselben erkrankt sind und die übrigen sich des besten Wohlseins freuen; allein dem steht wieder die Familie R., 2. Generation, gegenüber, bei der von 5 Kindern 3 bereits der Lepra zum Opfer gefallen sind.

Zum Begriff der ansteckenden Krankheit gehört doch keineswegs die Forderung, daß nun sämmtliche Glieder der Familie, in der dieselbe aufgetreten, ergriffen werden. Selbst bei der Diphtherie ist doch das Gewöhnliche, daß der größere Theil der Kinderschaar verschont bleibt!

Vergegenwärtigen wir uns ferner, daß der Gang von Entwickelung, Ausbruch und Verlauf der Lepra ein häufig außerordentlich langsamer, und wir müssen annehmen, daß einem Theil der jetzt völlig gesund erscheinenden Holmhöfer bereits der Keim der Seuche innewohnt, die dann, nach Jahren vielleicht, ausbrechen muß, wenn nicht inzwischen ein anderes Leiden durch frühzeitigen Tod den Betroffenen vor seinem grausigen Schicksal bewahrt.

In Riga selbst leben gegenwärtig 36 Leprose. Nur bei zweien ist die Mutter lepros, allein auch hier ist die Erkrankung der Mutter nach der Geburt des Kindes erfolgt.

12 mal ist Ansteckung angegeben worden resp. verdächtig. Schalten wir 2 Fälle als nicht ganz sicher aus, so haben wir von 36 Fällen:

10 mal sicher konstatirte Uebertragung;

1 mal ist dieselbe strikt von der Kranken behauptet worden, allein ihre Angaben differirten mit einer früher gemachten Aussage;

1 mal ist durch Zusammenleben mit einer Leprösen ein junges Mädchen von Erscheinungen befallen, welche einen dringenden Verdacht auf bevorstehenden Ausbruch der Lepra wachrufen.

Wenn bei ca. ²/₃ der Fälle Ansteckung in Abrede gestellt wird, so ist das kein Beweis.

Eine Kranke leugnete jegliche Berührung mit Leprosen und doch ist vor wenig Jahren ihr Mann nach Aussage des behandelnden Arztes an Lepra gestorben. Die Zahl der Erkrankungen wächst in unserer Stadt von Jahr zu Jahr; nahm früher das Krankenhaus 2 bis 3 Leprose im Jahr auf, so sind 1885 9, 1886 11 Kranke zur Aufnahme gelangt. Seit 1880 sind 29 neue Erkrankungsfälle zur Aufnahme gekommen.

Von den jetzt Lebenden sind in den Jahren 1870 bis 1880 erkrankt 9,
von 1880 bis 1886 erkrankt . . . . 27.

Geben diese Ziffern keinen Gesammtüberblick über den Gang der Lepraverbreitung in unserer Stadt, so sprechen sie doch deutlich dafür, daß die Lepra an Ausbreitung gewonnen. Ca. ²/₃ aller dieser Fälle sind Einzelerkrankungen, wir wissen von ihnen nur, daß sie da sind; wie sie mit ihrer Umgebung zusammenleben, ob nicht

Digitized by Google

vielleicht ein Theil derselben bereits Spuren der beginnenden Erkrankung zeigt, ob nicht einem andern Theil eine solche bevorsteht, das wissen wir nicht. — Wir stehen nur vor der Frage, was ist zu thun, um das bisherige Anwachsen der Erkrankungsfälle nach Kräften zu sistiren?

Die Ansichten der heutigen Forscher, sei es, daß sie der langen Reihe derer angehören, welche die Lepra für ansteckend halten, sei es, daß sie die Verbreitung nur durch Vererbung anerkennen, laufen dahin zusammen, daß als Mittel gegen dieselbe nur die Isolirung von durchgreifendem Erfolge sei.

Nach den statistischen Erhebungen in Norwegen wurden gezählt

im Jahr	freilebende Leprose	in Leprosorien	zusammen
1856	2636	235	2871
1861	2069	711	2780
1866	1922	795	2717
1871	1703	747	2450
1876	1446	613	2059
1881	969	600	1569
1882	880	553	1433

Das Verhältniß der freilebenden zu den in Leprosorien eingeschlossenen war:

1856 . .	11,22 : 1
1861 . .	2,91 : 1
1866 . .	2,41 : 1
1871 . .	2,27 : 1
1876 . .	2,35 : 1
1881 . .	1,61 : 1
1882 . .	1,59 : 1

Diese Zahlen beweisen, daß die Gesammtabnahme der Erkrankungsfälle erfolgt entsprechend dem relativen Anwachsen der Anzahl, welche in die Leprosorien gebracht worden, mithin der Strenge der Isolirung.

Diese Thatsache hat in Norwegen den Beschluß gezeitigt, zwangsweise die Leprosen ins Leprosorium abzuführen, und ist derselbe seit 1885 in Kraft getreten. Nach einer Mittheilung, die allerdings noch nicht durch Ziffern belegt ist, soll in den seitdem verflossenen 2 Jahren die Abnahme der Zahl der Leprosen eine eklatante sein.

Somit ist der Weg, den wir in Riga einzuschlagen haben, uns vorgezeichnet; wir stehen hier einer im Anwachsen begriffenen Seuche gegenüber; wir können nicht absehen, welche Ausbreitung dieselbe gewinnen wird, allein die bisher gewonnenen Zahlen lassen schlimmes befürchten. Je früher wir also einschreiten, desto größere Aussicht auf baldigen Erfolg!

Wir müssen isoliren, ob die Regierung uns dabei unterstützt durch Anordnung eventuell zwangsweise ausgeführter Separirung oder nicht; auch ohne den Zwang ist durch ein Leprosorium viel gewonnen. Durch dasselbe wird den unbemittelten, in Schmutz und Elend lebenden Klassen, aus denen, wie gesagt, die Erkrankten

Digitized by Google

sich vorwiegend rekrutiren, die Möglichkeit geboten, den von ihnen häufig selbst als Last empfundenen Kranken unterzubringen und sich und die Umgebung von der täglichen Gefahr und dem grausigen Anblick des unglücklichen Opfers der Lepra zu befreien.

Es ist nun in Erwägung zu ziehen, wie ein solches Leprosorium zu gründen wäre, ob in engstem Zusammenhang mit einer der Wohlthätigkeitsanstalten der Stadt, also Kranken- oder Siechenhaus, oder selbstständig gestellt, als eine Einrichtung sui generis.

Gegen ein Leprosorium als Abtheilung des Krankenhauses ist von vornherein der Kostenpunkt anzuführen.

Der ganze Verwaltungsmechanismus eines Krankenhauses bewegt sich in festen Grenzen, wohl ist eine Abtheilung etwas billiger, die andere verursacht mehr Kosten, je nach der Art der Medikamente, welche vorwiegend in derselben verbraucht werden, oder der Anzahl der Extraverordnungen, die in Milch, Wein 2c. bestehen, allein die Durchschnittsdifferenz ist keine solche, daß man bei der Kostenberechnung der Kranken verschiedene Kategorien aufstellen könnte, es passen eben alle in die einmal aufgestellte Krankenhausnorm. Ein Abweichung von derselben im Krankenhause würde selbst Unkosten verursachen, da sie einen ganz separaten Verwaltungsapparat, besondere Küche 2c., für sich erfordern würde.

Dann kommt hinzu, daß die Kranken der einzelnen Abtheilungen nicht so streng von einander isolirt werden können, daß Uebertragungen völlig ausgeschlossen wären. — Der durch eine überstandene Krankheit geschwächte Organismus ist für neue Schädlichkeiten, die an ihn herantreten, viel empfindlicher als ein gesunder Mensch, und so ist die Möglichkeit nicht auszuschließen, daß trotz größter von dem Wartepersonal geübter Reinlichkeit und Sorgfalt doch einmal eine Uebertragung der Seuche von Leprosen auf einen Typhusrekonvaleszenten oder dergleichen stattfindet.

(Schluß folgt.)

Literärisch-praktische Bürgerverbindung.

Freitag den 27. November 1887 um 7 Uhr abends im Museum: **Allgemeine Versammlung.**

Tagesordnung: Budgete der Hauptkasse und der Schulen für das Jahr 1888. — Verschiedene Mittheilungen. — Ballotement. Das Direktorium.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Dom-K.: Edith Alma Löseviß. Wilhelm Melchior Reekfling. Alexander Leopold Rudolph Stefanowitsch. Ferdinand Karl Störtenbecker. Hebräer Max Ernst Goldner. Friederike Marianna Katharina Pfeiff.

Jakobi-K.: Emilie Ilse Jensen. Karl Robert Blau. Eduard Bruno Matzkewitsch. Hermann Otto Wilhelm Riggel. Gustav Ernst Schmeil. Heinrich Otto Ernst.

Gertrud-K.: Heinrich Ludwig Jakobsohn. Minna Louise Mamme. Ottilie Pukkiht. Wilhelm Samuel Thoms. Anna Karoline Musikant. Anna

Digitized by Google

Marie Baune. Friedrich Reinhold Leepa. Andrei Grünfeld. Laura Auguste Puschkis. Valeska Wilhelmine Dagmar Ditzmann.

Jesus-K.: Andreas Heinrich Teidson. Bruno Karl Dziadkowski. Karl Legsdin. Karoline Rekke. Eva Malazei. Elisabeth Palm. Eugenie Amalie Kahl. Elsa Juliane Sapeet.

Martins-K.: Anna Amalie und Julie Katharina Strauß. Mahrtin Pinke. Jehkab Bergkind. Oskar Johann Bergmann. Ernst Johann Gustav Adolph Pawahrs. Theodor Friedrich Arthur Grimm. Johann Guido Wick.

Trinitatis-K.: Emilie Marie Stirra. Wilhelmine Rosalie Terrinke. Anna Elvire Henriette Krimmel. Anna Mathilde Kahrklin.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Premierlieutenant Alexander Ottomar Mayer mit Valerie Mercedes Stiegemann. Oberlehrer Alexander Karl Heinrich Bergengrün mit Mathilde Emma Wilhelmine Becker.

Jakobi-K.: Büreaugehilfe Julius Wilhelm Sture mit Sophie Louise Dorothea Lange. Fabrikbeamter Theodor Otto Alexander Mihl mit Louise Marie Wilhelmine Lindau.

Gertrud-K.: Tapezirer Heinrich Lukas Siecke mit Auguste Waldau, geb. Dell. Kommis Jahns Uppens mit Julie Marie Charlotte Peterson.

Jesus-K.: Grundzinsner Janne Bulle mit Juhle Lisette Lilau. Korkenschneider Martin Muischul mit Lotte Henriette Kinowski.

Johannis-K.: Arbeiter Arthur Ranting mit Kristine Waldmann. Arbeiter Otto Ohsol mit Anna Andersohn. Kaufkommis Karl Blau mit Elisabeth Olga Schwan. Zimmermann Jakob Jehsneek mit Libbe Wilks. Schriftgießer Johann Putning mit Mathilde Wilhelmine Poppe. Alexander Lipetzky mit Lotte Zell. Arbeiter Ans Eltmann mit Trihne Semiht. Maurer Johann Lagsding mit Ottilie Jatschewitz.

Martins-K.: Heizer Hans Friedrich Christian Andersen mit Marie Alwine Gosch. Drahtzieher Jehkab Uppeneek mit Agnes Charlotte Emilie Böttcher.

Trinitatis-K.: Fabrikarbeiter Jahn Mikkelsohn mit Anna Krasting. Arbeiter Martin Behrsing mit Elisabeth Labrowitsch, geb. Jäger.

Begraben.

Petri-K.: Frau Aeltester Amalie Elisabeth Schröder, geb. Deubner, 67 J. Mathilde Kersten, 14 J. Emilie Wilhelmine Stachmann, im 5. J.

Dom-K.: Frau Henriette Marie Elisabeth Helmcke, geb. Roß, 53 J. Kollegienassessor Gustav Ferdinand Kruhse, 70 J. Richard Louis Pusch, 3 J. Frl. Dorothea Ida Ehmcke, 32 J.

Jakobi-K.: Hermann Friedrich Reich, im 10. J. Alice Herrmuth, im 4. J. Bertha Grünberg, 4 J. Erich Johannes Hermann Ehlers, 20 T. Tischlergesell Andreas Ohsoling, 48 J. Ein unget. Mädchen, 22 St.

Gertrud-K.: Wittwe Dahrte Radsin, im 63. J. Amalie Laas, 75 J. Schweizer Jahn Rempe, im 33. J. August Heinrich Erdmann, im 3. J. Fabrikarbeiter Juris Kurgo, 60 J. Alexander Rudolph Hoffmann, im 5. J.

Jesus-K.: Jakob Schönfeldt, 38 J. Oskar Sarrin, im 4. J. Katharine Eltze, 2 M. — **St. Matthäi-Freibegräbniß:** vom 17. bis zum 24. November 18 Verstorbene. — **St. Pauli-Freibegräbniß:** vom 16. bis zum 23. November 8 Verstorbene.

Reform. K.: Drechslermeister Eduard Robert Julius Froeberg, 72 J. Uhrmacherlehrling Wilhelm Gotthilf Rudolph Mehnert, 18 J.

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von Arend Buchholtz als verantwortlichem Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 26. Ноября 1887.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

(Hierzu eine Beilage.)

Digitized by Google

Rigasche Stadtblätter.

Nr. 48. Donnerstag den 3. Dezember. 1887.

(78. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Die Lepra, im besondern in Riga und Umgegend.

(Schluß.)

Endlich — und dieser Einwand ist ebenfalls als schwerwiegend aufzufassen — würde die Thatsache, daß im Krankenhause ein Leprosorium errichtet worden, dazu beitragen, die Furcht vor dem Krankenhause, das Vorurtheil gegen dasselbe im Publikum wieder neu anzufachen, nachdem es jetzt in steter Abnahme begriffen, wie dieses die jährlich ansteigende Frequenz des Krankenhauses beweist. Am meisten würden dadurch geschädigt die direkten Einnahmen des Krankenhauses, welche durch die zahlende Klasse der Patienten erfolgen.

Gegen die Verbindung des Leprosoriums mit einem Siechenhause ist einzuwenden, daß wir im Augenblick in Riga ein solches noch nicht haben, und die Errichtung eines Leprosoriums hinauszuschieben, bis das Siechenhaus errichtet wird, nicht angeht, da mit jedem Jahr Zuwartens die räumlichen Anforderungen an das Leprosorium durch die stetig zunehmende Erkrankungsziffer nothwendigerweise steigen müssen. Endlich ist auch beim Siechenhause die Gefahr der Ansteckung seiner Insassen durch die Leprosen in noch höherem Maße als im Krankenhause vorhanden. Auch das Mittelalter hat seine „Bresthaften" (die heutigen Siechen) stets im Innern der Stadt untergebracht, während „die Siechen, die Elenden" (die Leprosen) ihr besonderes Haus außerhalb derselben erhielten.

Das Leprosorium muß also als etwas eigenartiges hingestellt werden. So lange die Regierung keine Zwangsisolirung anordnet (und an leitender Stelle sind bereits darüber Vorschläge eingefordert worden), dürfen wir annehmen, daß mit 40 Betten dem ersten Bedürfniß Genüge geschehen wird. Dieselben würden belegt werden mit

11 Kranken aus Holmhof, deren Isolirung, wie Pastor Schröder schreibt, ein von allen dringend empfundenes Bedürfniß ist. Von den

10 am Strande lebenden Leprosen würde ebenfalls der größte Theil ins Leprosorium treten, da dieselben jetzt polizeilich aus ihren Wohnorten entfernt werden. Dann bleiben etwa

Digitized by Google

20 Betten für die Leprosen aus Riga selbst und für diejenigen, welche sich zerstreut im Patrimonialgebiet befinden. — Nach Berücksichtigung der Lebensstellung, welche die Rigaschen Leprosen einnehmen, dürften etwa 20 wol nur durch Zwang zum Eintritt ins Leprosorium veranlaßt werden können.
15 würden sich sofort zum Eintritt melden.
5 Betten etwa blieben für die noch nicht bekannten Kranken oder für solche aus dem Patrimonialgebiet übrig.

Die Zahl von 40 Betten ist hiernach gewiß nicht als eine zu hoch gegriffene zu bezeichnen. Die Stadt muß sich gewärtig halten, bei Anordnung zwangsweiser Isolirung dieselbe eventuell zu verdoppeln.

Bei Organisirung der Verwaltung ist zu berücksichtigen, daß der größere Theil der Leprosen zu namentlich weniger schweren Arbeiten sehr wohl zu brauchen ist und ein Theil der einkommenden Landbewohner sicher zu Landarbeit zu verwenden sein wird. Es können also zunächst alle häuslichen Verrichtungen durch die Leprosen selbst besorgt werden.

Angestellt werden müßten: ein Hausvater, der für die Aufrechterhaltung der Ordnung, für die Buchführung und die äußeren Geschäfte zu sorgen hat. Ist derselbe verheirathet, so übernimmt seine Frau die Aufsicht über die Küche. Sämmtliche Arbeiten in Haus, Hof, Küche und Waschküche übernehmen die Kranken selbst.

Da jedoch der Leprose sich von einem Siechen dadurch unterscheidet, daß letzterer an einem unheilbaren Gebrechen leidet, welches mehr oder weniger langsam, aber unaufhaltsam zum Ende führt, nachdem vor dem Eintritt ins Siechenhaus bereits alle Mittel gegen das Leiden vergeblich angewandt worden, bei dem Leprosen jedoch es sich um eine Krankheit handelt, welche in ihrem Fortschreiten sehr wohl durch die Behandlung aufgehalten werden kann, gegen welche immer wieder neue Mittel angewandt und empfohlen werden, bei welcher endlich Zustände vorkommen können, wo sofortige ärztliche Hilfe nothwendig (Verlegung des Kehlkopfs durch die Knotenwucherung) und diese dann dem Kranken Hilfe (durch die Tracheotomie) schafft, ja ihn wieder für leichtere Arbeit verwendbar macht, so ist es erforderlich, am Leprosorium ständig einen Arzt zu haben.

Am zweckentsprechendsten und billigsten wäre es, ein Zimmer für einen in der Anstalt lebenden Arzt zu schaffen und den Posten mit einem soeben die Universität absolvirt habenden Arzt zu besetzen, der verpflichtet wird, mindestens 2 Jahre auf der Stelle zu bleiben. — Bei freier Wohnung und Station und einem Gehalt von 600 Rbln. würde dieser Posten stets Aspiranten haben.

Dem Arzt wird untergeordnet eine geschulte Krankenpflegerin für die Schwerkranken.

Die Oberleitung des Leprosoriums in wirthschaftlicher wie in medizinischer Beziehung würde dem Direktor des allgemeinen Krankenhauses zu übertragen sein.

Was die Einrichtung des Hauses selbst anbetrifft, so würde ein Holzbau genügen, um so mehr, als bei der jetzt eingreifenden Iso-

Digitized by Google

lirung zu hoffen steht, daß es gelingen wird, die Krankheit in absehbarer Zeit zu unterdrücken.

Männer- und Frauenabtheilung sind gleich groß anzulegen, letztere eventuell etwas größer.

Es dürfte rathsam erscheinen, wo solches ohne wesentliche Kosten möglich, einige Einzelzimmer einzurichten, welche gegen höhere Zahlung an besser Situirte vergeben werden würden.

Jede Abtheilung müßte umfassen:

1 Schlafraum;

1 Aufenthaltsraum, in welchem die Kranken im Winter beschäftigt werden;

1 besonderes Zimmer für Schwerkranke;

1 Badezimmer mit 2 Wannen, Schwitzkasten, Douchevorrichtung.

Nach uralter Erfahrung haben Bäder den besten Einfluß auf den Verlauf der Krankheit.

Für beide Abtheilungen zusammen müßte ein Untersuchungszimmer vorhanden sein, in welchem die Verbände gewechselt werden müßten, die nothwendigen Operationen gemacht rc.;

ein Zimmer für den Arzt;

ein Zimmer für die Krankenpflegerin;

Wohnung für den Hausvater und seine Familie;

Badezimmer für das Personal;

Küche, Handkammer, Eiskeller, Waschküche, Stall für ein paar Kühe, Schweine, Hühner.

An Utensilien für das Untersuchungszimmer wären anzuschaffen:

1. das nothwendigste chirurgische Instrumentarium (bestehend etwa in folgendem: 3 Venepella, 2 Scheeren, 2 Haken, 2 anatom. Pincetten, 2 scharfen Wundhaken, 2 stumpfen Wundhaken, 1 Hohlsonde, 2 Zinnsonden, 3 Trachealkanüllen (2 für Erwachsene, 1 für Kinder), 1 scharfen Löffel, 1 Knochenscheere, Nadeln, Seide, Drain);
2. Verbandkasten mit Verbandzeug, dem nöthigen Bindenvorrath;
3. erforderlich ist ferner ein Mikroskop.

Das Mikroskop hat durch die Entdeckung des Leprabacillus unsere Kenntniß dieser Krankheit wesentlich gefördert. Noch ist die Erforschung des Bacillus und seiner Lebensbedingungen nicht abgeschlossen, ein weites Feld ist zu bearbeiten, nicht blos zu rein wissenschaftlichen Zwecken, sondern in Fragen, deren Beantwortung unmittelbarsten direkten Nutzen dem Kranken selbst bringt. Norwegen hat seine Leprosorien derart ausgestattet, daß die im Jahr 1885 vom Kopenhagener internationalen Kongreß dahinreisenden Aerzte aller Länder nicht genug des Lobes darüber sagen konnten. Riga darf seinem Leprosorium nicht diejenigen Forderungen versagen, welche heut zu Tage die allernothwendigsten für ein erfolgreiches Arbeiten sind.

Das Leprosorium ohne Arzt, als einfaches Obdach für die Kranken, ist nicht möglich, denn wir haben es in der Gewalt, den Kranken ihr Loos zu erleichtern, sie vor einem ganzen Heer von Beschwerden zu bewahren dadurch, daß wir ihnen früh ärztliche

Digitized by Google

Hilfe angedeihen lassen; und den Arzt wiederum in die Anstalt setzen, ohne die nothwendigen Utensilien, welche ihm ein gedeihliches Forschen und Weiterarbeiten zum Nutzen des Kranken ermöglichen, ist ein Unrecht. Wie dieses Unrecht schwere Folgen trägt, beweist das Mittelalter, dessen Erfahrungen über die Lepra ins Meer der Vergessenheit gesunken sind, Erfahrungen, welche gewiß uns heute manches schwere Stück Arbeit erspart haben würden. Daß aber schon das Mittelalter zur Erkenntniß gekommen, daß ein Leprosorium blos als Obdach für die Kranken nicht das Richtige sei, beweist die Thatsache, daß vom 16. Jahrhundert an die Städte wenigstens unter die Obliegenheiten der Stadtärzte die Besorgung des Leprosoriums aufnahmen.

Die Wahl des Ortes für das Leprosorium ist das schwierigste.

Erforderlich ist: möglichst isolirte Lage mit ausgedehntem Grunde, welcher den Insassen reichlich Gelegenheit für Garten- resp. Feldarbeit (Kartoffeln) bietet.

Andrerseits ist es wünschenswerth, dasselbe nicht zu weit vom Krankenhause zu entfernen, um die Kontrole durch den Direktor nicht zu sehr zu erschweren und um den Bau einer Leichenkammer zu ersparen, da die Leichen in die Kapelle des Krankenhauses übergeführt werden könnten.

Am geeignetsten würde vielleicht eine der unbebauten Flächen an der Charlottenthal- oder Duntenhofschen Straße erscheinen. Wohl ist die Umgebung besiedelt, aber die Bevölkerung ist nicht so dicht, daß eine Berührung unvermeidlich; gute Begrenzung des Grundes, strenge Hausordnung würde die Leprosen innerhalb der Grenzen des Leprosoriums halten, und die allgemeine Furcht vor der Lepra die Nachbarn davon zurückhalten, sie dort aufzusuchen.

Wir schließen unser Gutachten, indem wir darauf hinweisen, daß, je rascher die Frage der Errichtung eines Leprosoriums entschieden, je früher ein solches gebaut wird, die Stadt um so weniger Mittel bedarf, die Noth und das Elend der unglücklichen Leprosen zu lindern, um so früher die Gefahr beseitigen wird, welche in der anwachsenden Ausbreitung der Krankheit liegt, zunächst für die mittellosesten Klassen, dann aber auch für die besseren Schichten der Bevölkerung unserer Stadt.

Riga, den 12. Juni 1887.

Dr. A. Bergmann. Dr. Heerwagen. Dr. Bochmann.

Anmerkung der Redaktion. Wie uns von autoritativer Seite mitgetheilt worden ist, sind in der Zeit vom 1. August bis zum 1. Dezember 1887 9 weitere Leprakranke (4 in Riga und 5 in der nächsten Umgegend Rigas) bekannt geworden.

Stadtmünzkabinet.

Dem Verwaltungsbericht der Stadt Riga für das Jahr 1886 sind folgende Mittheilungen über die Erwerbungen des Stadtmünzkabinets in den Jahren 1885 und 1886 entnommen:

Digitized by Google

St

Ir
I. Sta
I.
II.
II.
Ohne A

Peter
I. Ol
II.
III.
IV.
Ohne

Moska
I. Ol
II.
III.
IV.
V.
Ohne A

Mitau
I. Ol
II.
III.
Ohne A

Ohne A
Total
Im Ok
" "
" "
" "
" "
" "

Zahl

Digitized by Google

Verhältniß der Geborenen zu den Gestorbenen in Riga im Monat Oktober 1887.

Namen der …adttheile.	Gesammtsumme der Geborenen.	Gesammtsumme der Gestorbenen.	Verhältniß der Geborenen zu den Gestorbenen.	Von den Geborenen waren		Von den Gestorbenen waren		Verhältniß der Geborenen zu den Gestorbenen.	
				mnl.	wbl.	mnl.	wbl.	männl.	weibl.
…nnere Stadt:									
…tttheil I. Quartier .	8	7	+ 1	5	3	5	2	0	+ 1
„ II. „ .	11	2	+ 9	6	5	—	2	+ 6	+ 3
„ I. „ .	6	7	— 1	4	2	4	3	0	— 1
„ II. „ .	14	4	+ 10	7	7	3	1	+ 4	+ 6
…ngabe d. Quartiers	—	2	— 2	—	—	—	2	—	— 2
Summa	39	22	+ 17	22	17	12	10	+ 10	+ 7
…sb. Stadttheil:									
…uartier	21	11	+ 10	15	6	4	7	+ 11	— 1
„	51	40	+ 11	21	30	15	25	+ 6	+ 5
„	24	13	+ 11	9	15	6	7	+ 3	+ 8
„	18	17	+ 1	10	8	10	7	0	+ 1
…Angabe d. Quartiers	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	114	81	+ 33	55	59	35	46	+ 20	+ 13
…auer Stadttheil:									
…uartier	15	14	+ 1	8	7	6	8	+ 2	— 1
„	28	19	+ 9	12	16	13	6	— 1	+ 10
„	35	13	+ 22	20	15	5	8	+ 15	+ 7
„	111	64	+ 47	60	51	37	27	+ 23	+ 24
„	59	36	+ 23	30	29	19	17	+ 11	+ 12
…ngabe d. Quartiers	2	1	+ 1	2	—	—	1	+ 2	— 1
Summa	250	147	+ 103	132	118	80	67	+ 52	+ 51
…ter Stadttheil:									
…uartier	24	12	+ 12	11	13	5	7	+ 6	+ 6
„	53	58	— 5	26	27	25	33	+ 1	— 6
„	16	14	+ 2	10	6	9	5	+ 1	+ 1
…ngabe d. Quartiers	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	93	84	+ 9	47	46	39	45	+ 8	+ 1
…ngabe d. Stadttheils	4	21	— 17	3	1	8	13	— 5	— 12
…der registrirten Fälle:									
…tbr. 1887	500	355	+ 145	259	241	174	181	+ 85	+ 60
„ 1886	478	382	+ 96	247	231	192	190	+ 55	+ 41
„ 1885	483	293	+ 190	248	235	164	129	+ 84	+ 106
„ 1884	435	363	+ 72	222	213	181	182	+ 41	+ 31
„ 1883	499	273	+ 226	259	240	117	156	+ 142	+ 84
„ 1882	528	314	+ 214	270	258	155	159	+ 115	+ 99

…der in Riga in Summa registrirten Eheschließungen.

Getraut im Oktbr. 1887: 135 Paare.
„ „ „ 1886: 132 „
„ „ „ 1885: 174 „
„ „ „ 1884: 142 „
„ „ „ 1883: 146 „
„ „ „ 1882: 169 „

Digitized by Google

Im Jahr 1885 ist für das Münzkabinet nichts angeschafft worden.

Als Geschenke gingen ein: 1. vom Advokaten Dr. jur. O. v. Beh ein holländischer Dukaten vom Jahr 1803 und die silberne, vergoldete Medaille auf die Einweihung der Wartenburgschen Kirche 1736; vom Buchdruckereibesitzer W. F. Häcker die Medaille in Bronze auf die vierte Jubelfeier der Erfindung der Buchdruckerkunst in Leipzig vom Jahr 1840; vom Staatsrath Julius Iversen in St. Petersburg die Medaille in Silber auf seinen Vater Theophil Alexis Iversen 1872, die Medaille in Bronze auf die Silberhochzeit des Grafen E. Hutten-Czapski und dessen Gemahlin Elisabeth geb. von Meyendorff 1879, die Medaille in Bronze auf den Grafen E. Tyszkiewicz 1873 und zwei Medaillen in Zinn auf die Hochzeit von Hinrich Dom und Gerdruta Elief. Seebeck 1752.

Im Jahr 1886 ist ein Rigascher Dukaten von 1588 von Herrn Julius Lemmé in Odessa für 180 R. gekauft worden. Von diesem Dukaten von 1588 mit der ganzen Gestalt des Königs Sigismund III. und mit der Lilie als Münzzeichen existirt nur noch ein zweites Exemplar im Besitz der Gräfin Felicie Clary geb. Prinzessin Radziwill in Töplitz, welche dasselbe im Jahr 1885 von S. Egger und Ko. in Wien erstanden hat.

Im Jahr 1886 gingen als Geschenke ein: vom Oberlehrer Th. v. Riekhoff in Fellin die Mensenkampff-Seesemannsche Preismedaille des Fellinschen Landesgymnasiums in Silber; vom Advokaten Conrad Bornhaupt die silberne Medaille auf den Frieden Rußlands mit der Pforte vom 10. Juli 1774; vom Baron Th. v. Funck-Allmahlen die Medaille in Zinn auf die Goldingensche Ausstellung 1885.

Die Einnahmen und Ausgaben der Stadt Riga 1886.

Kap.	Einnahmen	Budget für 1886	Vereinnahmt 1886	Gegen das Budget vereinnahmt mehr	weniger
		Rbl.	Rbl.	Rbl.	Rbl.
1	Kapitalien . . .	418572,80	453077,93	34505,13	—
2	Städtische Grundstücke u. Gebäude .	250691,30	324377,99	73686,69	—
3	Stadtgüter u. Forsten	241381,19	261097,68	19716,49	—
4	Steuern . . .	799345	770542,27	—	28802,73
5	Gebühren . . .	178758	182506,11	3748,11	—
6	Beisteuern . . .	82125,63	78793,97	—	3331,66
7	Verschiedene Einnahmen	7575	35806,57	28231,57	—
		1978448,92	2106202,52	159887,99	32134,39
				mehr 127753,60	

Digitized by Google

Kap.	Ausgaben	Budget für 1886	Verausgabt 1886	Gegen das Budget verausgabt mehr	Gegen das Budget verausgabt weniger
		Rbl.	Rbl.	Rbl.	Rbl.
1	Schuldentilgung u. Kapitalisation . .	161839,91	370134	208294,09	—
2	Städtische Verwaltung, Rechtspflege und Polizei . .	611533,54	603472,12	—	8061,42
3	Militärquartierwesen	109176	114196,30	5020,30	—
4	Schulen	207153,60	204994,28	—	2159,32
5	Armen- u. Krankenwesen	46718	46898,53	180,53	—
6	Städtische Grundstücke und Gebäude	298678,08	240511,07	—	58167,01
7	Städtische Gartenanlagen	17460,75	19679,75	2219	—
8	Stadtgüter u. Forsten	79020,55	83631,22	4610,67	—
9	Wege-, Brücken- u. Wasserbau, Entwässerungsanlagen .	269607,75	242591,83	—	27015,92
10	Oeffentliche Reinigung	26410,09	26024,32	—	385,77
11	Oeffentliche Beleuchtung	65700	63820,25	—	1879,75
12	Pensionen u. Unterstützungen . . .	37030,72	37808,92	778,20	—
13	Subventionen . .	7878,26	7802,04	—	76,22
14	Verschiedene Ausgaben	40241,67	93097,24	52855,57	—
		1978448,92	2154661,87	273958,36	97745,41
				mehr 176212,95	

Gesammtausgabe	R.	2154661. 87
Gesammteinnahme	„	2106202. 52
Zukurzschuß nach der Budgetabrechnung	R.	48459. 35
Dazu der aus dem allgemeinen Baufonds gedeckte Theil des Zukurzschusses (Posten 11f der Einnahmen)	„	622. 54
Gesammtzukurzschuß	R.	49081. 89

hiervon

im Extraordinarium (siehe Seite 366 und 367) . . R. 34606. 97

im Ordinarium . . . . . „ 14474. 92

zusammen R. 49081. 89

Digitized by Google

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Christine Julianne Lilly Sternberg. Anna Livia Lütke. Johanna Lilly Auguste Lindenberg.

Dom-K.: Ludwig Jens Nikolai Christensen. Margarethe Elisabeth Ottilie Herrmuth. Friedrich Eugen Feldmann. Erna Friederike Treufeld. Milly Elfriede Melanie Hellwig. Ilona Elisabeth von Zimmermann.

Jakobi-K.: Friedrich Alfred Konstantin Flemming. Harry Alexander Johann Kurpneek. Ida Elsa Friederike Ußleber. Lucie Wilhelmine Steinwaldt.

Gertrud-K.: Ernst Edmund Wilson. Jahn August Lilau. Martin Richard Abboling. Lina Emilie Katharine Stalschan. Anna Marie Wilhelmine Putting. Ida Elisabeth Schireika. Peter Woldemar Treyde. Anna Wilhelmine Gursky. Alfons Adolph Friedrich Landsdorf. Johann Adolph Jakob Müller. Theodor Ferdinand Wassilewsky.

Jesus-K.: Wilhelmine Ella Sukkis. Anna Mathilde Sukkis. Reinhold August Bruno Linowski. Jahn Peter Scheft. Elisabeth Susanne Gottliebe Kaufmann. Johann Obsolin. Anton Apping. Arthur Otto Leonhard Lukowski. Mathilde Rosina Dagmar Klau. Andreas Ludwig Wilzin. Olga Jenny Seemel.

Johannis-K.: Minna Mathilde Bahron. Luise Emilie Olga Metusala. Woldemar Karl Wallenschik. Lucie Hermine Keweit. Emilie Elisabeth Gulbe. Wilhelm Heinrich Drup. Anna Emilie Jurnak. Rudolf Pluhm. Susanne Wihtohl. Peter Alexander Grunwald. Karl Suschkow. Andrei Birkenfeld. Anna Elisabeth Reedre. Gustav Apar.

Martins-K.: Bruno Arvid Gustav Gersdorf. Wilhelmine Petersohn. Kathrine Jankowski. Lucie Mathilde Bramberg. Alma Julianne Sprohge. Fritz Friedrich Schalgowsky. Alma Marie Julianne Swarreneek. Jahn Obsolin.

Reform. K.: Gustav Herman Forstreuter. Auguste Olga Helene Mau.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Kaufmann in Reval Alexander Isidor Schiff mit Jenny Marie Holtzner ebendort. Steuermann Daniel Gustav Bengson mit Wilhelmine Margarethe Obsoling. Schmied Theodor Rosenberg mit Emma Reimann. Kunstgärtner Martin Gustav Ebert mit Bertha Anna Elise Schatter. Kaufmann Karl Trotz mit Katharine Marcelline Erdfuß. Seemann Ernst Pastuchow mit Emma Emilie Rutschewitz. Glockengießer Friedrich Hugo Oskar Wilde mit Hermine Jakobine Klara Sikorsky. Maschinenmeister Ferdinand Theodor Kiekert mit Wilhelmine Elisabeth Jordan.

Jakobi-K.: Musiker Wilhelm Emil August Drostel mit Friederike Schneider. Schlosser Franz Friedrich August Wilhelm Schüler mit Aurora Dorothea Kuschinsky. Eisenbahnbeamter Georg Ludwig Nelius mit Auguste Karoline Belau. Schneidergesell Georg Robert Lutz mit Wilhelmine Amanda Knöpke.

Gertrud-K.: Fuhrmann Johann Wilhelm Garliht mit Marie Sarring, geb. Ehrglis. Fuhrmann Jahn Grunde mit Angelika Marie Frischmuth.

Jesus-K.: Arbeiter Ditrik Kaup mit Marie Krakowski. Arbeiter Jahn Swaigsne mit Elisabeth Bukowski. Malergesell Jakob Balod mit Julie Rosenfeld.

Johannis-K.: Beurl. Soldat und Fabrikarbeiter Johann Kasak mit Greete Berk. Steuermann Fritz Bergthal mit Marianne Grüneisen. Beurl. Soldat und Schneider Theodor Rosenberg mit Emma Reimann. Schneidergesell Karl Plottneek mit Magdalene Wilhelmine Hedwig Wihlip, gen. Laiwing. Kutscher Mikel Spain mit Trihne Leepa. Peter Albert Kruhse, gen. Krause, mit Marie Mihtol.

Martins-K.: Fleischer Martin Immer mit Mathilde Ottilie Grihwin. Buchhalter August Gotthelf Jahnke mit Anna Konstanze Emma gesch. Steinberg. Expreß Andrej Andersohn mit Lisette Emilie Rickmann.

Digitized by Google

Reform. K.: Schuhmacher Franz Hugo Szugat mit Dorothea Antonie Schier.

Begraben.

Petri-K.: Wittwe Henriette Müller, geb. Hermes, 70 J.

Dom-K.: Frau Johanna Maria Pohrt, geb. Langewitz, 73 J. Frau Friederike Alwine Porsch, geb. Bergmann, 32 J.

Jakobi-K.: Musiker Johann Karl August Kegel, 62 J. Frau Emilie Katharina Derwojett, geb. Korn, 57 J. Buchdrucker Martin Eduard Wilhelm Wittmann, 47 J. Akademiker Georg von Lischewitsch, 77 J. Oskar Karl Knorr, im 4. J.

Gertrud-K.: Marianne Lamschewsky, 78 J. Erna Emma Louise Hoyer, 13 T. Hausbesitzer Kristop Grundstein, im 49. J.

Jesus-K.: Alma Antonie Schaggar, 3 W. — **St. Matthäi-Freibegräbniß:** vom 24. November bis zum 1. Dezember 18 Verstorbene. — **St. Pauli-Freibegräbniß:** vom 23. bis zum 30. November 8 Verstorbene.

Johannis-K.: Anna Rosalie Jaunosol, 3 M. Jeete Alma Stipeneek, im 2. J. Wilhelmine Elisabeth Holtfreter, geb. Dankbar, im 25. J. Marie Wilhelmine Sakis, 2 J. Hedwig Feldmann, geb. Drawansky, 74 J. Katharine Giller, geb. Siwert, 25 J. Ein todtgeb. Knabe. Lilly Charlotte Ulinsky, im 5. J. Affende August Pawasar, im 2. J. Dahrte Dimde, 77 J. Katharina Johanna Kröger, 57 J. Christine Alexandra Libbum, im 4. J. Todtgeb. Zwillinge. Adolph Karl Pazewitsch, 2 M. Karl Michelsohn, 57 J. Lisette Emilie Jekmann, 5 J. Ein todtgeb. Mädchen. Verina Karoline Kaull, im 15. J. Friedrich Johann Birseneek, 22 J. Juliane Marie Pawasar, im 2. J. Anna Dukul, verw. Sunke, geb. Kahrkling, 68 J. Jahnis Pahlit, 1 J. Alexander Andrei Pawasar, im 3. J. Helene Olga Berg, geb. Laping, 30 J. Marie Dorothea Steinberg. — **Thorensberg:** Marie Karoline Martineit, 6 M. Andreas Gottlieb Sausing, 54 J. Bernhard Jaunsemme, 45 J. Auguste Wilhelmine Zimmermann, im 9. J. Wilhelm Thomas Behrsing, 1 J. Friederike Marie Stalgewitz, 1 J. Ein todtgeb. Mädchen. Wittwe Lawise Paul, 74 J. Johann Samuel Abramsohn, im 12. J. Krisch Rosenfeld, 45 J. Juliane Marie Emilga, 3 M. Jahnis Suhn, 5 J. Gotthard Gulbis, 2 M. Emma Ottilie Spruk, 4 J. Johann Martin Dubowsky, 53 J. Ein todtgeb. Mädchen. Heinrich Martin Ernst Zrubert, im 4. J. Jakob Wilhelm Peka, im 2. J. Janis Selting, 7 M. Margreete Juben, 77 J. Trihne Stuhre, geb. Punke, 75 J. Katharine Amalie Tschernowsky, 2 M.

Martins-K.: Adolf Aupult, 10 M. Emma Anna Albertine Salzburg, im 8. J. Trihne Kahrklin, 37 J. Karl Friedrich Rudolph, im 19. J. Wilhelm Heegemann, im 3. J. Hans Albert Weiß, im 9. J. Maurer Johann Ruckser, 37 J. Dohre Lisette Kahrklin, 6 W. Bürstenmacher Karl August Sterling, 46 J. Marri Mise, im 100. J. Julie Marie Schnohrin, im 9. M. Greete Marie Emilie Obsol, im 4. J.

Trinitatis-K.: Karl Rudolf Kaspersohn, 3 M. Marie Ottilie Skuje, 3 J. Anna Emilie Kesta, 6 J. Kommis Heinrich Robert Meesis, 27 J. Martin Kalning, 19 J.

Reform. K.: Frau Julie Amélie Goldbek, geb. Penel, 41 J. Georg Eduard Wilhelm Goerke, 8 J.

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von Arend Buchholtz als verantwortlichem Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 3. Декабря 1887.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

(Hierzu eine Beilage.)

Digitized by Google

Rigasche Stadtblätter.

Nr. 49. Donnerstag den 10. Dezember. **1887.**

(78. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Literärisch-praktische Bürgerverbindung.

Protokoll der Allgemeinen Versammlung vom 27. November 1887.

P. 1. Der Direktor referirt: Nachdem die Bürgerverbindung am 23. Oktober d. J. die von dem ehemaligen Kaufmann Herrn Carl Eduard Grimm zu Gunsten der Gesellschaft gemachte Capitalzuwendung, bestehend im Nettobetrage des Nachlasses seines verstorbenen Bruders, des weil. Kaufmanns Johann Wilhelm Grimm, unter den vom Darbringer aufgestellten besonderen Modalitäten entgegenzunehmen und als „Johann Wilh. Grimms Schulstiftung" zu asserviren beschlossen, hätte er, der Direktor, in Gegenwart des Darbringers und des Nachlaßkurators vor dem Rigaschen Stadtwaisengericht am 27. Oktober c. J. namens der Bürgerverbindung die Erklärung abgegeben, daß letztere die Zuwendung anzunehmen bereit sei, über welchen Rechtsakt vom Stadtwaisengericht der Gesellschaft eine Protokollabschrift zugefertigt worden sei. Somit wäre nunmehr die Zuwendung in rechtsverbindlicher Form vollzogen.

P. 2. Der Direktor bringt zur Anzeige, daß gemäß dem Ansuchen der Bürgerverbindung die Auszahlung des bisher im Oekonomieamt aufbewahrten Legats des Joh. Holst im Betrage von 757 Rbln. 9 Kop. (S. Allgemeine Versammlung vom 23. Oktober c. P. 7) an den Kassakurator der Taubstummenanstalt erfolgt sei. Der Versammlung liege nunmehr ob, über die Verwendung dieses Kapitals Beschluß zu fassen.

Beschlossen: Das Legat des Joh. Holst dem Baukapital der Taubstummenanstalt einzuverleiben; die bisher zu den jährlichen Betriebseinnahmen der Anstalt fließenden Zinsen des Legats mit 32 Rbln. 50 Kop. auf den Zuschuß aus der Hauptkasse für die Taubstummenanstalt zu verrechnen.

P. 3. Die Administration der W. Th. Sprostschen Dienstbotenstiftung bringt im Schreiben vom 13. November d. J. zur Anzeige, daß auf Grund des Beschlusses der Bürgerverbindung vom 24. April d. J. die Schließung des Dienstbotenasyls und Dienst-

Digitized by Google

boten-Vermittelungsbüreaus am 30. Juni erfolgt ist. Bezüglich der an die Administration zur Aeußerung übermittelten Anfrage: ob und unter welchen Bedingungen die Einrichtung einer Mägdeherberge, ohne Verbindung mit einem Stellenvermittelungsbüreau, eventuell unter pekuniärer Beihilfe der Bürgerverbindung, möglich und rathsam erscheine, sind die Verhandlungen innerhalb der Administration noch nicht zum Abschluß gelangt.

P. 4. An Drucksachen und Schreiben sind eingegangen: von der Gesellschaft zur Beförderung gemeinnütziger Thätigkeit in Lübeck der 98. Jahresbericht pro 1886; von dem Comité für die Jubiläumsausstellung der Gesellschaft zur Förderung des Gewerbefleißes in Moskau eine Aufforderung zur Betheiligung an dieser Ausstellung; von den zu Gliedern der Spezialkommission für das Sparkassenwesen erwählten Herren Kaufmann Rob. Fränkel und Direktor Aug. Lieventhal die Anzeige, daß dieselben die Wahl annehmen.

P. 5. Das Kuratorium der Waisenschulen theilt im Schreiben vom 20. November d. J. mit, daß der Kassenabschluß des laufenden Jahres für die Waisenanstalten einen Zukurzschuß von rund 400 Rbln. ergebe. Allerdings sei dieser Zukurzschuß nicht durch den Betrieb bedingt, sondern dadurch herbeigeführt worden, daß für das Kapital der Waisenanstalten eine besonders günstige Hausobligation erworben wurde, deren Betrag aus den disponiblen Baarmitteln des Kapitals nicht genügend gedeckt werden konnte, somit der Erwerb der Obligation nur unter Inanspruchnahme der Betriebsmittel sich verwirklichen ließ. Das Kuratorium bittet um die nachträgliche Zustimmung der Bürgerverbindung zu dieser Kassenoperation und um Deckung des Zukurzschusses von 400 Rbln. aus den Ueberschüssen der Hauptkasse.

Beschlossen: Die erbetene Zustimmung zu ertheilen und den Zukurzschuß aus der Hauptkasse zu decken.

P. 6. Die Budgets der Hauptkasse der Gesellschaft, der Waisenschulen, der Taubstummenanstalt, der Töchterfreischule und der Lutherschule für das Jahr 1888 werden vorgelegt und in den unten folgenden Positionen genehmigt.

I. Das Budget der Hauptkasse.

Einnahmen:

Mitgliedsbeiträge	Rbl.	2900. —
Subvention aus der Stadtkasse für die Schulen der Bürgerverbindung	„	3000. —
Subvention aus der Stadtkasse für die „Rig. Stadtbl."	„	600. —
Neujahrsvisitenablösung netto	„	1800. —
Seitenbetrag	Rbl.	8300. —

			Uebertrag Rbl.	8300. —
Renten: disponibles Kapital . .	Rbl.	16295. 7		
ab: Darlehen an den Holzhof . . .	„	1000. —		
	Rbl.	15295. 7		
Reinh. Pychlaus eiserner Fond	„	16000. —		
Charl. Elisabeth Karg-Kapital	„	10129. 69		
	Rbl.	41424. 76	„	2645. —
Renten des Kapitals zur Gewährung von Freibädern in Kemmern			„	275. —
Renten der F. Bajenstiftung			„	95. —
Renten des Kapitals der v. Heimann-Stiftung . .			„	285. —
			zusammen Rbl.	11600. —

Ausgaben:

Zuschuß zu den Kosten der „Rig. Stadtbl." . .			Rbl.	1100. —
Auszahlung der Neujahrsvisitengelder an die Anstalten der Bürgerverbindung			„	1400. —
An die Waisenschule:				
ordentlicher Jahresbeitrag . .	Rbl.	100. —		
Antheil an der Subvention aus der Stadtkasse	„	1500. —		
für den Herweg-Pensionär . .	„	120. —		
			„	1720. —
An die Taubstummenanstalt:				
ordentlicher Jahresbeitrag . .	Rbl.	100. —		
Antheil an der Subvention aus der Stadtkasse	„	300. —		
			„	400. —
An die Töchterschule:				
ordentlicher Jahresbeitrag . .	Rbl.	100. —		
Antheil an der Subvention aus der Stadtkasse	„	1200. —		
			„	1300. —
Subvention an das Magdalenenasyl			„	300. —
Subvention an die heilpädagogische Anstalt der Frau Platz			„	100. —
Subvention an die Volksküche			„	200. —
Subvention an das Blindeninstitut			„	100. —
Subvention an die Lehranstalt des Fräul. Pfeiffer			„	200. —
Subvention an das Nachtasyl für Obdachlose . .			„	100. —
Auszahlung der Zinsen des Kapitals zur Gewährung von Freibädern in Kemmern			„	275. —
Auszahlung der Zinsen der Bajen-Stiftung . . .			„	95. —
Pension an die Wittwe Herweg			„	100. —
			Seitenbetrag Rbl.	7390. —

Digitized by Google

		Uebertrag Rbl.	7390. —
Auszahlung der Renten der v. Heimann-Stiftung an die Taubstummenanstalt	Rbl. 142. 50		
an das Blindeninstitut	„ 142. 50		
		„	285. —
Verschiedene Ausgaben (Miethe, Gagen, Kanzlei u. s. w.)		„	425. —
		zusammen Rbl.	8100. —
		Ueberschuß der Hauptkasse Rbl.	3500. —

II. Das Budget der Waisenschulen.

A. Allgemeine Einnahmen:

1. Kapitalzinsen		Rbl.	2100. —
2. Antheil an der Subvention aus der Stadtkasse für die Schulen der Bürgerverbindung		„	1500. —
3. Beitrag aus der Gesellschaftskasse		„	100. —
4. Antheil an den Neujahrsvisitenablösungsgeldern	Rbl. 400. —		
und speziell für die Bekleidung armer Schüler	„ 75. —		
		„	475. —
5. Subskriptionsbeiträge		„	30. —
6. Aus den Sparbüchsen		„	50. —
		zusammen Rbl.	4225. —

B. Einnahmen der Schule und des Pensionats in Eichenheim:

7. Pensionszahlungen	Rbl. 2124. —		
8. Schulgeld	„ 100. —		
9. Ertrag d. Gartenwirthschaft	„ 400. —		
10. Verschiedene Einnahmen	„ 50. —		
		„	2674. —

C. Einnahme der Mädchenwaisenschule im Domsgang:

11. Schulgeld		„	240. —
		Gesammtsumme der Einnahmen Rbl.	7169. —

Ausgaben:

A. Die Schule und das Pensionat in Eichenheim:

1. Gagen und Löhne	Rbl. 1933. —
2. Beköstigung	„ 2070. —
3. Bekleidung	„ 600. —
4. Beheizung	„ 250. —
5. Beleuchtung	„ 100. —
6. Bereinigung	„ 90. —
7. Krankenpflege	„ 100. —
8. Pferde und Vieh	„ 585. —
9. Inventar	„ 229. —
Seitenbetrag	Rbl. 5957. —

Digitized by Google

Uebertrag	Rbl. 5957. —		
10. Gartenwirthschaft . . .	„ 100. —		
11. Hausunkosten	„ 590. —		
12. Schulbedürfnisse	„ 100. —		
13. Verschiedene Ausgaben . .	„ 100. —		
		Rbl. 6847. —	

Zu den obenstehend veranschlagten Baarausgaben von 6847 Rbln. ist noch hinzuzurechnen der Werth der für die Anstalt selbst verbrauchten Erträge aus der eigenen Wirthschaft mit zusammen 1150 Rbln., sodaß die Gesammtkosten für das Pensionat und die Schule in Eichenheim betragen 7997 Rbl.

B. Die Mädchenwaisenschule im Domsgange:

14. Gagen	Rbl. 790. —	
15. Pension für Frl. Ehlert .	„ 80. —	
16. Schulbedürfnisse	„ 45. —	
17. Beheizung	„ 50. —	
18. Bedienung und Bereinigung	„ 38. —	
19. Verschiedene Ausgaben . .	„ 20. —	
		„ 1023. —
	Gesammtsumme	Rbl. 7870. —

Zu den vorstehend veranschlagten Baarausgaben im Betrage von 7870 Rbln. kommt aber noch der Werth der sub A angeführten Naturalerzeugnisse mit 1150 Rbln., sodaß die Ausgaben im ganzen sich beziffern auf 9020 Rbl.

Den baaren Ausgaben von	Rbl. 7870. —
stehen gegenüber an Einnahmen	„ 7169. —
sodaß aus der Hauptkasse der Bürgerverbindung ein Zuschuß von	Rbl. 701. —

für 1888 erforderlich ist.

III. Das Budget der Taubstummenanstalt.

Einnahmen:

Subventionen	Rbl. 1232. 50
Neujahrsvisitenablösung	„ 200. —
Renten	„ 1070. —
Schulgeld	„ 450. —
Aus den Sparbüchsen	„ 50. —
Kirchenkollekten	„ 100. —
zusammen	Rbl. 3102. 50

Ausgaben:

Gagen und Gratifikationen	Rbl. 2345. —
Unkosten (Miethe, Beheizung, Beleuchtung, Schulutensilien u. s. w.)	„ 1455. 50
zusammen	Rbl. 3800. 50
Zukurzschuß für 1888	Rbl. 698. —

Digitized by Google

IV. Das Budget der Töchterschule.

Einnahmen:

Renten	Rbl.	475. —
Subventionen und Beiträge	„	1825. —
Schulgeld	„	1700. —
zusammen	Rbl.	4000. —

Ausgaben:

Gagen	Rbl.	2900. —
Miethe, Schulbedarf, Holz	„	980. —
Gratifikationen und diverse Unkosten	„	150. —
Pension für Frl. J. Grave	„	200. —
zusammen	Rbl.	4230. —
Voraussichtlicher Zukurzschuß für 1888	Rbl.	230. —

V. Das Budget der Lutherschule.

Einnahmen:

Zinsen	Rbl.	230. —
Neujahrsvisitenablösung	„	125. —
Schulgeld	„	20. —
zusammen	Rbl.	375. —

Ausgaben:

Gagen	Rbl.	520. —
Beheizung, Beleuchtung, Bereinigung	„	35. —
Diverse Unkosten	„	40. —
zusammen	Rbl.	595. —
Zukurzschuß für 1888	Rbl.	220. —

Nach Genehmigung dieser Budgets wird beschlossen: die sich ergebenden Deficits, nämlich:

der Waisenschule	Rbl.	701. —
der Taubstummenanstalt	„	698. —
der Lutherschule	„	220. —
der Töchterschule	„	230. —
zusammen	Rbl.	1849. —

soweit erforderlich, aus dem budgetmäßigen Ueberschuß der Hauptkasse im Betrage von 3500 Rbln. zu decken, sodaß alsdann in der Hauptkasse für die Bedürfnisse des Jahres 1888 noch 1651 Rbl. disponibel bleiben.

P. 7. Das Gesuch des Frl. Caroline Pfeiffer, Leiterin einer Erziehungsanstalt für kränkliche und mit Körpergebrechen behaftete Kinder, um Weiterbewilligung der bisher dieser Anstalt aus der Hauptkasse gezahlten Subvention von 100 Rbln. auf ein ferneres Jahr ist durch die Einstellung des betreffenden Ausgabepostens in das Budget der Hauptkasse als erledigt zu erachten.

P. 8. Vom Kuratorium der Waisenschulen ist beim Schreiben vom 20. November d. J. eingegangen eine Vorlage zum

Digitized by Google

Umbau der Herberge der Waisenschule in Eichenheim behufs Herstellung einer genügenden Waschküche, da die zur Zeit zum Waschen benutzten Kellerräumlichkeiten des Wohnhauses in jeder Beziehung unzureichend sind. Das Kuratorium erbittet sich für den projektirten Umbau einen außerordentlichen Kredit bis zum Betrage von 450 Rbln. Nachdem die Versammlung von der Vorlage nebst Kostenanschlägen eingehend Kenntniß genommen, wird beschlossen: den zur Einrichtung einer Waschküche erbetenen außerordentlichen Kredit bis zum Betrage von 450 Rbln. zu bewilligen und den bei der Budgetaufstellung für das Jahr 1888 (S. oben P. 6) sich ergebenden Ueberschuß der Hauptkasse von 1651 Rbln. zu solchem Zwecke in Anspruch zu nehmen.

P. 9. Zu Mitgliedern der Bürgerverbindung werden mittelst Ballotements aufgenommen die Herren: Dr. med. Karl Deubner, Buchdruckereibesitzer Dr. phil. Arnold Plates, Kaufmann Handelsmakler Robert Meyer, Notär Arthur Lyra, Stadtrath Max v. Oettingen, Hofgerichtspräsident Arthur v. Sivers, Direktor der Irrenanstalt Rothenberg Dr. med. Theodor Tiling, Geheimrath Dr. med. Theodor Hugenberger, Betriebsinspektor Ingenieur E. Franck, technischer Direktor cand. chem. Eduard Jürgens, Dr. med. Julius Bernsdorff, Archivar Dr. Alex. Stellmacher, Dr. med. Edmund Blumenbach, Hilfsinquirent der Kriminaldeputation Ludwig Lange.

Literärisch-praktische Bürgerverbindung.

Sonnabend den 12. Dezbr. 1887 um 6½ Uhr abends im Museum: **Jahresversammlung.**

Tagesordnung: Abstattung der Jahresberichte. — Wahlen des Direktors, des Sekretärs, der Mitglieder des engern Kreises und zweier Kassarevidenten.

Das Direktorium.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Johanna Karoline Marie Michelsohn. Ernst Friedrich Strauß. Johannes Adolf Ernst Kunst. Wally Amalie Langbein. Natalie Alma Robertson. Margot Emmeline Hedwig Faustein.

Dom-K.: Alma Wilhelmine Bertha Foege. Johann Arthur Skulte. August Peter Jensch. Oskar Wilhelm Alexander Ernitz. Jakob Diamant.

Jakobi-K.: Alexandra Gertrud Erna Jordan. Karl Wilhelm Bachmann. Anna Lilly von Sagorsky. Henriette Konkordia Gust. Emilie Kornelie Helene Jeschinsky. Mathilde Irmgard Baltrusch.

Gertrud-K.: Karoline Kristine Libz. Marie Elisabeth Mathilde Kusse. Elvire Elise Emma Abboling. Albert Richard Lange. Rosalie Mathilde Anna Kauling. Helene Wilhelmine Jannewitsch. Lucie Katharine Besbail. Arvide Emilie Widnsarrei. Ewa Wally Stahl. Rosalie Apollonie Eichmann. Marie Elisabeth Spirrand. Auguste Amalie Christine Andree. Otto Theodor Ludwig Gulbe. Wilhelmine Auguste Gephardt.

Jesus-K.: Fritz Hugo Stühmer. Anna Wally Elsa Swätagor. Jahn Ans Kampars. Anna Alwine Gorniz. Anna Karoline Sauer. Marie Natalie

Jurrewitz. Adolf August Manson. Kamillo Lilly Linde. Wilhelm Ernst Robert Weiland. Marie Julianne Saktis.

Johannis-K.: Andrei Peter Kruhming. Eduard Simonsohn. Ernst Strenge. Arthur Woldemar Mehne. Hermann Alexander Esau. Ernest Dselkallei. Jahnis Alexander Majohr. Helene Elfriede Pohding, gen. Tromann. Anna Ottilie Karabanow. Amalie Wilhelmine Sirne. Mathilde Suhne. Anna Katharine Alsing. Alexander Sehne. Otto Alexander Libz. Mathilde Margarethe Duntau. Selma Johanna Emilie Skulte. Oskar Karl Roben. Bertha Annette Smukans. Marie Sophia Blum. Gust Apar. Kristine Malwine Wolbsohn. Anna Amalie Baltzer.

Reform. K.: Rudolph Eduard Ferdinand Tode. Ida Irene Norma Walger.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Bankbeamter Konstantin Johann Hanke mit Olga Mathilde Wissor. Handlungskommis Woldemar Ferdinand Knieriem mit Juliane Christine Mathilde v. Lutzau. Landwirth Adolf August Alfred Savary mit Martha Christine Gottfriedt. Kommis Alexander Oskar Lorenzsonn mit Thekla Julie Olga Stein. Müller Johann Bernhard Heinrich Samuel Brink mit Helene Louise Heislau. Töpfergesell Reinhold Julius Adolf Herrmann mit Rosalie Auguste Karoline Steinfeld.

Jakobi-K.: Kunstformer August Georg Stoll mit Charlotte Adelgunde Blumfeld. Tischlergesell Christoph Nikolai Bistritzky mit Franziska Blenck. Expeditor Johann Michael Rittineek mit Marie Lingarius. Sattlergesell Eduard Friedrich Wilhelm Redmer mit Kornelie Emma Tadofsky. Kaufmann Heinrich Eduard Thomson mit Emma Marie Charlotte Bock, geb. Siehl. Schmied Fritz Leopold Linde mit Wilhelmine Marie Legus.

Gertrud-K.: Maschinist Mikkel Ohsol mit Marri Kreewing. Schmied Mikel Robert Legsding mit Alexandra Karoline Sophie Obram. Tischlergesell Robert Martin Klein mit Minna Kaus.

Jesus-K.: Bootsführer Jannis Kalning mit Greete Anderson. Färber Eduard Braun mit Dahrte Sprohge. Jahn Gutmann mit Marie Elisabeth Kalning. Schuhmachergesell Robert Emil Krohn mit Johanna Friederike Kittchen.

Johannis-K.: Buchdruckergehilfe Jakob Diedrich Hallier mit Anna Margarethe Martinow.

Martins-K.: Stauer Ferdinand Karl Martin Braun mit Greete Karoline Seeberg. Posamentier Jannis Egliht mit Dorothea Strasding. Kristop Uppeneek mit Anna Janschewitz.

Trinitatis-K.: Korbmachergesell Julius Georg Silling mit Anna Ohsis.

Pauls-K.: Soldat Karl Sutte mit Anna Bulens, geb. Kasparson. Kutscher Mikel Spain mit Trihne Leepa. Müller Albert Strelewitz mit Wilhelmine Volkmann. Okladist Martin Sunder mit Julie Osols.

Begraben.

Petri-K.: Mathilde Lichtenberger, geb. Lange, 70 J. Bertha Ottilie Anna Lilly Treyde, 8 M. Albert Hermann Kratzsch, im 3. J. Axel Edmund Buttner, im 8. J.

Dom-K.: Katharina Elisabeth Friebe, geb. Huth, verw. Breese, 70 J. Elsa Wilma Ludmilla Nordmann, 7 M. Johann Gustav Richard Jego, 9 M.

Jakobi-K.: Stud. jur. Karl Friedrich von Seeler, im 25. J. Johann Heinrich Alexander Univer, 7 M.

Gertrud-K.: Wanda Michalsky, im 11. M. Anna Margaretha Bergmann, verw. Preß, geb. Kaskowsky, 71 J.

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von Arend Buchholtz als verantwortlichem Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 10. Декабря 1887.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Digitized by Google

Rigasche
Stadtblätter.

Nr. 50. Donnerstag den 17. Dezember. 1887.
(78. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Literärisch-praktische Bürgerverbindung.

Protokoll der 85. Jahresversammlung am 12. Dezember 1887.

I.

Jahresbericht
über das 85. Gesellschaftsjahr der literärisch-praktischen Bürgerverbindung zu Riga,

erstattet in der Jahresversammlung am 12. Dezember 1887 von dem derzeitigen Sekretär V. Wittschewsky.

Meine geehrte Herren!

Mit dem heutigen Tage beschließt die lit.-prakt. Bürgerverbindung ihr 85. Lebensjahr und Sie haben sich in solcher Veranlassung hierselbst versammelt, um die pflichtgemäß Ihnen abzustattenden Berichte über das Wirken der einzelnen Anstalten und Verwaltungsorgane während des hinter uns liegenden Gesellschaftsjahres entgegenzunehmen. Wer den Zustand und das Gedeihen irgend eines Unternehmens oder einer Vereinigung nur nach gewissen äußeren Anzeichen, nach „beredten Zahlen" zu beurtheilen pflegt, der müßte im vorliegenden Falle, z. B. wenn er lediglich die finanziellen Ziffern ins Auge faßt, zum Schluß gelangen, daß das letzte Berichtsjahr für unsere Gesellschaft kein ungünstiges, wenigstens nicht schlechter gewesen ist als die Mehrzahl der vorhergegangenen Jahre. Die immerhin beschränkten Mittel der Bürgerverbindung, insbesondere der Hauptkasse, sind Gottlob! ausreichend gewesen, um die an uns herantretenden dringlichsten Bedürfnisse zu befriedigen; wir sind durch das uns entgegengetragene Wohlwollen und Vertrauen von Gönnern und Freunden sogar in den Stand gesetzt, neue Werke der Gemeinnützigkeit in den Bereich unserer Thätigkeit ziehen zu können, — nichtsdestoweniger wird, wer schärfer zusieht, wahrnehmen, daß trotz leidlichen materiellen Wohlseins keine rechte Schaffensfreudigkeit in den Reihen unserer Gesellschaft obwaltet. Ein Ton der Entmuthigung klingt in unsere Arbeit hinein und die Sorge um das Kommende hält das frische Vorwärtsschreiten auf. Bei dem innigen Zusammen-

Digitized by Google

hang zwischen der literärisch-praktischen Bürgerverbindung und dem kommunalen Gemeinwesen, dem erstere eingeordnet, kann es ja nicht anders sein, als daß die allgemeine Situation auf die Gestaltung der Dinge innerhalb unserer Verbindung einen gewissen Einfluß ausübt. Trotzdem werden wir, ob freudvoll oder leidvoll, von der Sache der Gemeinnützigkeit unsere Hand nicht abziehen dürfen, so lange der Gemeinde Nutzen unseres Wirkens und Strebens Kern und Stern sein und bleiben soll. —

Ich wende mich bei der kurzen Berichterstattung über die einzelnen Anstalten unter den Schulen zunächst der Lutherschule zu. Trotz aller auf sie verwendeten Mühe läßt sich von derselben wenig Rühmliches sagen. Die Schülerzahl ist wieder einmal zurückgegangen und beträgt gegenwärtig nur 27, statt 32 Schüler im Vorjahr. Trotzdem bin ich der Ueberzeugung, daß diese Anstalt noch eine Zukunft hat. Im Hinblick auf die moderne Gestaltung des Gewerbebetriebes, die den unerfahrenen Lehrling mehr und mehr von dem Haushalt und der Familie des Arbeitgebers loslöst und ihn außerhalb der Arbeitszeit einzig auf sich selbst verweist, wird meines Erachtens über kurz oder lang die Nothwendigkeit sich herausstellen, für die vielen in Riga alleinstehenden Lehrlinge Fürsorge zu treffen, um sie vor Verwilderung und noch schlimmeren sittlichen Gefahren zu bewahren. In welcher Weise diese Fürsorge zu organisiren wäre, etwa in Form eines Lehrlingsheims oder einer Herberge, einer Lehrlingswerkstatt u. s. w., kann vorläufig unerörtert bleiben. Jene Bestrebungen würden aber zweckmäßig die Lutherschule zum Ausgangspunkt nehmen.

Wie wichtig übrigens die Frage einer geeigneten Unterkunft für die Handwerkerlehrlinge ist, wird gerade heute, in dem später zu verlesenden Bericht der Waisenschule zu Eichenheim noch besonders hervorgehoben. — Die Waisenschule hat wie im vergangenen, so in diesem Jahre der Bürgerverbindung mehrfach zu eingehenden Verhandlungen Anlaß geboten. Waren es früher zumeist die chronischen Geldverlegenheiten, die ernste Erwägungen hervorriefen, so beschäftigten uns im letzten Jahre gewisse Reorganisationsvorschläge, welche auf eine Stärkung und zweckmäßigere Eintheilung des inneren Anstaltslebens gerichtet waren. Jedoch wird auch in Zukunft es unser Bestreben sein müssen, eine Verbilligung der Betriebsausgaben Eichenheims herbeizuführen.

Von der Mädchenwaisenschule läßt sich auch in diesem Jahre nur sagen: Es ist Alles in bester Ordnung.

In der Taubstummenanstalt wird mit dem neuen Rechnungsjahre eine wesentliche Veränderung dadurch eintreten, daß der bisherige, sehr tüchtige Leiter derselben, Herr Taubstummenlehrer Theophil Etter, unsere Stadt verläßt, um in sein Heimathland zurückzukehren. Höchst erfreulich ist das rasche Anwachsen des Kapitals zur Errichtung eines eigenen Anstaltsgebäudes. Das Kapital hat durch verschiedene Darbringungen im letzten Jahre sich um 1746 Rbl. vermehrt und beträgt zur Zeit 9109 Rbl. Hoffentlich ist die Bau-

Digitized by Google

frage bis zu dem im J. 1889 stattfindenden 50jährigen Jubiläum des Bestehens der Taubstummenanstalt in befriedigendem Sinne gelöst.

Auch in der Töchterschule wird durch den Rücktritt der Schulvorsteherin Frl. Julie Grave von ihrer langjährigen erfolgreichen Thätigkeit ein eingreifender Wechsel in der Leitung sich vollziehen. Im Uebrigen hat der Unterricht in der Anstalt in bisheriger Weise seinen ordnungsmäßigen Fortgang genommen.

Während manche Anstalt unserer Verbindung unter dem Einfluß der schlechten Zeiten in ihrer Entwickelung aufgehalten ist, zeigt befremdlicher Weise auch diejenige Anstalt einen Rückgang, die gerade wegen der schlechten Zeiten floriren sollte: die Volksküche. Die Zahl der im Berichtsjahre verabfolgten Mahlzeiten ist auf 50678 herabgegangen, gegen 56550 Mahlzeiten im Vorjahre. Ich stehe hier einer Erscheinung gegenüber, für welche ich keinerlei erläuterndes Moment vorzubringen vermag.

Recht unbefriedigend lautet in diesem Jahre der Bericht des Magdalenenasyls. Von den 15 Asylantinnen des Vorjahres sind 13 ausgeschieden; 10 Mädchen sind neu hinzugekommen, sodaß sich zur Zeit 12 Zöglinge im Asyl befinden. Dem Kuratorium und dem Damenhilfsverein gebührt volle Anerkennung, daß sie trotz der niederschlagenden Erfahrungen, welche ihnen die Arbeit an den sittlich Gefallenen in ihren schließlichen Ergebnissen stets von Neuem bereitet, dennoch überzeugungstreu am undankbaren Werke fortarbeiten.

Das Nachtasyl für Obdachlose kann für das letzte Jahr abermals eine bedeutende Steigerung seiner Frequenz nachweisen. Dasselbe wurde von nicht weniger als 17226 Personen benutzt, d. h. ca. 2500 Personen mehr als im vorhergehenden Jahre. Wegen „Raummangel" mußten 1837 Individuen zurückgewiesen werden. Dieser alle Voraussicht übersteigende Andrang vermehrt leider die Ausgaben des Asyls so beträchtlich, daß die umsichtigsten Finanzoperationen des Kuratoriums hinfällig werden müssen, wenn nicht das Publikum im nächsten Jahre dem ersichtlich mit bestem Erfolge wirkenden Institut wieder einmal kräftiger unter die Arme greift.

Die vor einem Jahre verlautbarte Hoffnung, daß es trotz der schlimmen Aussichten gelingen werde, das W. Th. Sprostsche Dienstbotenasyl und Erkundigungsbüreau über Wasser zu halten, ist leider nicht in Erfüllung gegangen: schon am 30. Juni d. J. sind Asyl und Büreau geschlossen worden. Nur nach langem Widerstreben hat die Bürgerverbindung ihre Zustimmung hierzu ertheilt; der Administration wurde sogar vom engern Kreise eine Subvention von 600 Rbln. aus den Mitteln der Hauptkasse in Aussicht gestellt für den Fall, daß die Fortführung des Unternehmens bis zum Dezember 1888 als zweckmäßig erachtet werden sollte. Die Administration verzichtete aber auf dieses Anerbieten, weil ihres Erachtens der durch die künstliche Weiterfristung der unhaltbaren Position gestiftete Nutzen nicht entfernt die Größe des pekuniären Opfers aufgewogen hätte. So hat denn die mit verhältnißmäßig reichen Mitteln ausgestattete Sprostsche Dienstbotenstiftung einen

Digitized by Google

sehr bedeutungsvollen Zweig ihres Wirkungskreises vorläufig zur Seite legen müssen. Doch sind gleichzeitig neue Verhandlungen über die Begründung einer Mägdeherberge in kleinerem Umfange und in modificirter Gestalt eingeleitet worden.

Die Thätigkeit des W. Th. Sprostschen gemeinnützigen Bauunternehmens, dessen Zweck bekanntlich die Beschaffung billiger Wohnungen für die Arbeiterbevölkerung ist, muß in zwei Richtungen betrachtet werden. Die von der Bürgerverbindung am alten Lagerplatz auf eigenem Grund und Boden mit einem Kostenaufwande von 4200 Rbln. erbauten beiden Häuschen aus Stein haben ein denkbar schlechtes finanzielles Resultat gehabt. Die gesammten Einnahmen aus den beiden Häuschen betrugen 106 Rbl., denen an Ausgaben 78 Rbl. gegenüberstehen, sodaß ein Saldo von 28 Rbln. für das nächste Jahr in Kassa bleibt. Nicht nur, daß keine Verzinsung des Anlagekapitals erfolgen kann, die Hauptkasse hat auch noch die Abgaben und Grundzinsen berichtigt. Die Bürgerverbindung wird dieser unhaltbaren Sachlage schleunigst ein Ende machen müssen; wenn nicht anders werden die kostspieligen Häuser ohne Verzug verkauft werden müssen, selbst auf die Gefahr hin, daß der größere Theil des Anlagekapitals dabei verloren geht. — Abgesehen von den Neubauten hat die Bürgerverbindung für die Zwecke des gemeinnützigen Bauunternehmens ein Immobil im Petersburger Stadttheil an der Revaler Straße für 9300 Rbl. erstanden, um die daselbst befindlichen vielen kleinen Wohnungen nach entsprechender Renovirung zu billigen Preisen an Arbeiterfamilien zu vergeben. Die finanzielle Abrechnung der Administration für dieses Immobil lautet wesentlich günstiger, wenngleich das Anlagekapital auch hier vorläufig unverzinst geblieben ist.

Bezüglich der Administration der Kirchhofswege läßt sich lediglich konstatiren, daß dieselbe in gewohnter Weise ihren Pflichten nachgekommen ist.

Im Berichtsjahre haben vier allgemeine Versammlungen, welche durchschnittlich von 18 Mitgliedern besucht waren, und acht Sitzungen des engern Kreises stattgefunden. Die Verhandlungen waren außer den regelmäßig wiederkehrenden Angelegenheiten auch einigen Fragen gewidmet, welche eine Erweiterung des Wirkungskreises der Bürgerverbindung involviren. Der Antrag auf Begründung einer Volksbibliothek fand im Prinzip beifällige Aufnahme und wurde einer Vorberathungskommission zur weiteren Ausarbeitung überwiesen. Ein zweiter Antrag lenkte die Aufmerksamkeit der Gesellschaft auf das in Riga noch sehr wenig entwickelte Sparkassenwesen, ein Gebiet der Volkswohlfahrt, auf dem unter günstigen Arbeitsbedingungen noch unendlich Vieles und Großes geleistet werden kann. Auch diese Angelegenheit ist einer Vorberathungskommission übergeben worden. Endlich wurde die Organisation einer Fürsorge für arme Wöchnerinnen in Anregung gebracht. In dieser Beziehung sollte Allem zuvor ein Kreis von Frauen zu einer Meinungsäußerung veranlaßt werden.

Digitized by Google

Uebertrag	R. 1529. 31	Rbl. 40795. 79
Subvention der Waisenschule	„ 3158. —	
Subvention der Taubstummenanstalt .	„ 540. —	
Subvention der Töchterschule . . .	„ 1300. —	
Zahlung für den Herwegschen Pensionär	„ 120. —	
Pension der Wittwe Herweg	„ 100. —	
Subvention des Nachtasyls	„ 100. —	
für Unkosten	„ 416. 25	
		„ 7263. 56
		Rbl. 33532. 23
mithin vergrößerte sich das Kapital in der Zeit vom 1. Dezember 1886 bis zum 1. Dezember 1887 um 1237 Rbl. 16 Kop.		
An Geschenken und Vermächtnissen gingen ein	R. 12629. —	
davon überwiesen	„ 2500. —	
sodaß der Hauptkasse verblieben . . .		„ 10129. 69
zusammen		Rbl. 43661. 92
In der Hauptkasse aufbewahrt, jedoch selbstständig verwaltet werden:		
1. **Das Kapital des Konsumvereins.**		
Dasselbe betrug am 1. Dezbr. 1886	R. 458. 39	
Die Renten dieses Kapitals waren in frühern Jahren irrthümlich zur Hauptkasse genommen. Gegenwärtig sind diesem Konto die Renten vom 17. Oktober 1873 ab nachträglich gutgebracht mit	„ 355. 42	
Kapitalbestand am 1. Dezember 1887		„ 813. 81
2. **Das Kapital zur Gewährung von Freibädern in Kemmern.**		
Dasselbe betrug zum 1. Dezbr. 1886	R. 5246. 18	
vereinnahmte an Zinsen	„ 288. 53	
	R. 5534. 71	
und verausgabte nach Vorschrift der Stiftungsurkunde	„ 275. —	
sodaß das Kapital zum 1. Dezember 1887 . . betrug und gewachsen ist um 13 Rbl. 53 Kop.		„ 5259. 71
3. **Das Kapital der Sprostschen Arbeiterwohnungen.**		
Dasselbe betrug am 1. Dez. 1886 mit Ausschluß des Immobiliarbesitzes	R. 22089. 66	
vereinnahmte an Zinsen . . .	„ 873. 48	
	R. 22963. 14	
Seitenbetrag	R. 22963. 14	Rbl. 49733. 44

Digitized by Google

Uebertrag	R. 22963. 14	Rbl.	49733. 44
und verausgabte für Ankauf eines Immobils, Unkosten und Bauten	„ 6640. 83		
sodaß der Theil des Kapitals, welcher in der Hauptkasse aufbewahrt wird und nicht aus Immobiliarbesitz besteht, zum 1. Dezember 1887 beträgt		„	16322. 31
4. Das Kapital der Ferdinand Bajen-Stiftung.			
Bestand am 1. Dezember 1887		„	2000. —
Die Renten gelangen voll zur Auszahlung. Der Bestand ist daher unverändert geblieben.			
5. Das Kapital der v. Heimann-Stiftung.			
Bestand am 1. Dezember 1887		„	5000. —
Das Kapital ist unverändert geblieben, da die Renten voll ausgezahlt werden.			
6. Das Kapital des projektirten Waisenhauses.			
Bestand am 1. Dezember 1886	. R. 26. 49		
Renten	„ 1. 32		
Bestand am 1. Dezember 1887		„	27. 81
7. Das Kapital des projektirten Findelhauses.			
Bestand am 1. Dezember 1886	. R. 1962. 45		
Renten	„ 98. 12		
Bestand am 1. Dezember 1887		„	2060. 57
		Rbl.	75146. 13

Diese Summe wird repräsentirt durch:

5 % Schuldschein des Sprostschen Dienstbotenasyls	Rbl.	500. —
Mobiliar angenommen mit	„	1. —
Immobil des Magdalenenasyls	„	1. —
Immobil der Anstalt Eichenheim	„	1. —
Immobil des Zwangsarbeitshauses	„	1. —
Unverzinsliche Schuld des Holzhofs	„	1000. —
5 % Schuld des Holzhofs	„	2875. —
6 % Anleihe des Magdalenenasyls	„	4000. —
Baarkasse	„	2867. 13
Darlehen dem Boten Leppert	„	10. —
Werthpapiere laut Spezifikation	„	63890. —
zusammen	Rbl.	75146. 13

Spezifikation der Werthpapiere:

2 Stück	Sparkassenscheine	Rbl.	140. —
3 „	£ 2500. Consols	„	16000. —
3 „	Prämienobligationen	„	300. —
7 „	Odessaer Stadthypotheken	„	7000. —
25 „	Kurl. Stadthypothekenpfandbriefe	„	10700. —
	Seitenbetrag	Rbl.	34140. —

Digitized by Google

		Uebertrag Rbl.	34140. —
5	Stück Livl. 4% S-Pfandbriefe	„	3200. —
5	„ Wilnaer Agrarobligationen	„	5000. —
9	„ Hypothekarische Obligationen	„	21550. —
		Rbl.	63890. —

Die Werthpapiere sind in der Rigaer Stadtdiskontobank auf den Namen der literärisch-praktischen Bürgerverbindung deponirt.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Romando Mundhenk.

Dom-K.: Erna Karoline Justine Fernande Damberg. John Moritz Herbert Hach. Rolf Franz Wilhelm Groth. Eugen Woldemar Böncke. Marie Cäcilie Auguste Foege.

Jakobi-K.: Franz Theodor Linke. Alice Marie Henriette Nolde. Klara Margarethe Helene Braasch. Eduard Heinrich Johann Malikofski.

Gertrud-K.: Johanna Dorothea Olga Pauline Freulieb. Jahn Julius Schobijus. Friedrich Theodor Eisen.

Jesus-K.: Anna Selma Natalie Stendseneek. Anna Katharine Bargul. Anna Emilie Leepe. Emilie Karoline Eva Klawe. Alexander Julius Putrin. Ernst Pauser. Katharine Anna Alexandra Stumberg. Eduard Gotthelf Bressem. Anna Wilhelmine Marie Viktorie Braun.

Martins-K.: Anna Katharina Albert. Martha Marie Dorothea Tohmann. Janne Behrskaln. Burchard Heinrich Johann Kronberg. Emma Amalie Dorothea Johannson. Mihle Olga Grabant. Eduard Karl Plawneek. Hildegard Helene Dorothea Pirang. Adolf Woldemar Seemels. Julianne Alexandra Graumann. Fanny Alice Balzer. Hugo Heinrich Freimann. Rosalie Marie Skarps. Madelene Julianne Puhring. Ferdinand Heinrich Lahme. Ottilie Linkewitz. Herbert Friedrich Ulrich Fuchs. Ludwig Kratowsky. Ferdinand Karl Hugo Grantowsky. Elisabeth Rosalie Letz.

Trinitatis-K.: Jakob Friedrich Andersohn. Johann Alfred Dauß Julius Gustav Tuluweit. Peter Konrad Richard Kranklis. Amalie Katharina Planzis. August Ferdinand Friedrich Tuluweit. Andreas und Marie Ohsoling, Zwillinge.

Pauls-K.: Arved Heinrich Freiberg. Martin Woldemar Olin. Auguste Franziska Blahse. Johann Alexander Semenow.

Reform. K.: Eugenie Amata Klingenberg.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Oberlehrer Paul Hermann Löffler mit Elisabeth Dorothea Gerich. Privatlehrer Nikolai Jakowlew mit Johanna Hermine Garklaw.

Jakobi-K.: Handlungskommis Leopold Karl Julius Schrader mit Lisette Ferdinande Detenhoff. Tischlergesell Alexander Adam Ruckmann mit Johanna Lina Adelheid Gritzkiewitz. Maschinist Karl Friedrich Kulikowsky mit Olga Marie Elisabeth Jensen. Konditor Johann Friedrich Theodor Waldmann mit Elisabeth Ayerson.

Gertrud-K.: Buchbinder Gustav Georg Wadermann mit Katharina Basner, geb. Andersohn. Kupferschmiedegesell Alexander Johann Wilhelm Winkhard mit Alide Strenge. Expeditor Paul Karl Ferdinand Vogler mit Malwine Rosalie Eleonore Fritze. Unteroffizier Karl Grahwel mit Marri Ahbol.

Digitized by Google

Jesus=K.: Schiffskapitän Theodor Wilhelm Zakker mit Minna Marie Paegle. Arbeiter Karl Marketand mit Tribne Pauline Purrin. Arbeiter August Gottfried Kalning mit Margarethe Mathilde Swihkul (auch Joh.=K.). Korkenschneider Jahn Inderson mit Juhle Wezwerding.

Johannis=K.: Ehem. Restaurateur Karl Theodor August Bloßfeld mit Anna Rosalie Feldmann. Maschinist Martin Strauting mit Ernestine Timm, geb. Jürgens. Fabrikarbeiter Indrik Debrup mit Dorothea Marie Starck. Arbeiter Alexander Stern mit Lisa Eichen, gen. Lina Freymann. Indrik Kasohk, gen. Rosenberg, mit Karoline Louise Stohß, gen. Thiers. Arbeiter Peter Block mit Annette Ottilie Breedit. Beurl. Unteroffizier Johann Martinsohn, gen. Mattison, mit Anne Demberg. Diener der Riga=Dünaburger Bahn, Unteroffizier Peter Kalning mit Anna Pauline Baumann. Schneider Hans Weber mit Libbe Pilder. Beurl. Soldat Jakob Mednis mit Johanna Adeline Krasting. Beurl. Soldat und Gorodowoi Peter Mikelsohn mit Marie Helene Elisabeth Kleinschmidt. Reservist Karl Kerbel mit Marie Magdalene Puring.

Martins=K.: Kutscher Ernst Friedenberg mit gesch. Annette Birkenberg, geb. Meerkaln. Fuhrmann Karl Georg Japp mit Emilie Girgensohn.

Trinitatis=K.: Buchdrucker Friedrich Otto Tietze mit Jakobine Dettlof. Arbeiter Jahn Abboling mit Marri Tidrik.

Reform. K.: Kaufmann Karl Johann Albrecht mit Sophie Feodorowna Lickernick in Moskau.

Begraben.

Petri=K.: Handlungskommis Johann Jakob Aldag, 44 J. Frau Alexandra Dombrowsky, geb. Surnowicz, 64 J. Nikolaus Eugen Kieseritzky, 8 J.

Jakobi=K.: Pensionirter Kornmesser Adam Dietrich, 82 J.

Gertrud=K.: Sophie Elisabeth Baronin von Pfeilitzer=Franck, geb. Baronesse von Pfeilitzer=Franck, im 64. J. Provisor Heinrich Genß, 59 J. Margaretha Johanna Gulbe, geb. Palkauneek, im 26. J. Auskultant Karl Johann Tobias Johannsohn, im 21. J. Ehem. Wraker Christian Eberhard Rickmann, 92 J. Zimmergesell Johann Joachim Friedrich Bössow, 58 J. Wittwe Johanna Margarethe Diewel, geb. Brockmüller, 75 J. Lucie Katharine Besbail, im 2. M.

Jesus=K.: Johanna Muschat, 10 J. Susanne Rebbers, 64 J. Marie Smalteps, 84 J. August Theodor Kepit, 4 J. Woldemar Jedwilat, im 3. J. Johanna Emilie Bersch, im 2. J. — **St. Matthäi=Freibegräbniß:** vom 1. bis zum 15. Dezember 25 Verstorbene. — **St. Pauli=Freibegräbniß:** vom 30. November bis zum 14. Dezember 15 Verstorbene.

Martins=K.: Johann Heinrich Strupp, 70 J. Ambrosis Albert Zinne, 3 M. Johann Mikkel Wilhelm Stein, im 3. J. Peter Friedrich Reinwald, 1 J. Jakob August Ohsol, im 7. J. Arbeiter Jann Behtin, 62 J. Georg Heinrich Griesel, im 3. M. Georg Oskar Felix Waldmann, im 3. J.

Trinitatis=K.: Arbeiter Jakob Sluje, 24 J. Adalbert Woldemar Spalwe, im 2. J. Andreis und Marie Ohsoling, 1 T. Christian Thomas Strasding, 1 J.

Pauls=K.: Ottilie Lucie Ohsolin, 3 W. Anna Alwine Graß, 2 T. Marie Mathilde Kalnin, 4 J. Minna Suft, 4 J. Eduard Alex. Kruhmin, 2 W.

Im Auftrage der literärisch=praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von Arend Buchholtz als verantwortlichem Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 17. Декабря 1887.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Digitized by Google

Rigasche Stadtblätter.

Nr. 51. Donnerstag den 24. Dezember. 1887.

(78. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Literärisch-praktische Bürgerverbindung.

III.

Die Lutherschule für Handwerkslehrlinge, gegründet 1817.

Referent Lehrer Johann Fromm.

Der Unterricht hat auch in diesem letzten Jahre seinen ungestörten Fortgang genommen. Der Unterricht begann gleichzeitig mit dem Unterricht in der Gewerbeschule, 23. September, und wird an 3 Abenden in der Woche von 7—10 Uhr und am Sonntage von 8—10 Uhr morgens ertheilt. Am Unterricht nehmen hauptsächlich Handwerkslehrlinge theil, doch fehlt es auch nicht an Gesellen. Es ist erfreulich zu beobachten, mit welchem Ernst und Eifer diese aus den verschiedenen Werkstätten der Petersburger und Moskauer Vorstadt versammelten Schüler im Alter von 13—25 Jahren sich bestreben, die fürs Leben und ihren Beruf nothwendigen Kenntnisse des Lesens, Schreibens, Rechnens und Zeichnens sich anzueignen. — Vielen ist diese Abendschule die erste und einzige Bildungsstätte. Fast alle Nationalitäten sind vertreten, der Konfession nach sind jedoch die Lutheraner überwiegend. Die 4 Schüler griechisch-orthodoxer Konfession erhalten ihren Religionsunterricht zugleich mit den Schülern der Gewerbeschule. — Die Lutherschule befindet sich auf dem Kurmanowdamm Nr. 2 im Lokale der städtischen Marthaschule. Die Leitung liegt in den Händen des Lehrers Hrn. Dohne. Der Unterricht ist schwierig und mühevoll und erfordert, soll er Frucht schaffen, große Gewandtheit; denn sowohl in Folge der großen Altersunterschiede, wie auch der geringen Kenntnisse wegen ist der Lehrer genöthigt, die Schüler in 3, oft gar in 4 gesonderten Gruppen gleichzeitig zu unterrichten; dennoch sind die Fortschritte recht erfreulich. Die Frequenz war folgende:

Im 1. Semester d. J.	32	Schüler.
Es gingen ab	16	„
darunter nur einer nach vollendetem Kursus.		
Im 2. Semester kamen zu	11	„

Digitized by Google

Folglich ist die gegenwärtige Zahl 27, also 5 Schüler weniger als im vorigen Semester.

Das Schulgeld beträgt 1 Rbl. fürs Semester.

Kassabericht. Referent Aeltester Th. Loeber.

Einnahmen:

Bilanz vom 1. Dezember 1886:			
Likberg-Stiftung		Rbl. 300. —	
Kapital der Schule . Rbl. 5930. —			
in Kassa baar . . „ 1794. —			
		„ 6109. 99	
			Rbl. 6409. 99
Beiträge			„ 441. —
Schulgeld			„ 44. —
Zinsen			„ 296. 43
			Rbl. 7191. 42

Ausgaben:

Gagen			Rbl. 440. —
Unkosten			„ 44. 45
Bilanz: Likberg-Stiftung . . .		Rbl. 300. —	
Kapital der Schule Rbl. 6330. —			
in Kassa baar . . „ 76. 97			
		„ 6406. 97	
			„ 6706. 97
			Rbl. 7191. 42

Das **Kapital** besteht in:

Likberg-Stiftung: 1 Zinseszinsschein		Rbl. 300. —
2 livl. Pfandbriefen	Rbl. 1630. —	
1 Metallique	„ 300. —	
44 Riga-Dünaburger Eisenbahn-Obligationen IV. Em. . . .	„ 4400. —	
in Kassa baar	„ 76. 97	
		„ 6406. 97
		Rbl. 6706. 97
Das Kapital betrug am 1. Dezember 1886 .		„ 6409. 99
hat sich vermehrt um		Rbl. 296. 98

IV.

Die Waisenschule.

A. **Das Waisenpensionat**, gegründet 1872, und die **Waisenschule zu Eichenheim**, gegründet 1836.

Referent Dr. G. F. Poelchau.

Das **Waisenpensionat** hat im Berichtsjahr nachstehend verzeichnete Personalbewegung seiner Zöglinge aufzuweisen gehabt:

Digitized by Google

	Knaben	Mädchen	im Ganzen	
Bestand am 30. November 1886	15	12	27	Zöglinge,
Zugang	2	1	3	„
Abgang	—	2	2	„
Bestand am 1. Dezember 1887 .	17	11	28	Zöglinge.

Da für die nächste Zeit der Abgang eines Knaben und zweier Mädchen bevorsteht, so dürften im neuen Jahre zunächst nur 16 Knaben und 9 Mädchen, im Ganzen 25 Zöglinge in Rechnung kommen.

Die Waisenschule ließ abermals einen Rückgang konstatiren hinsichtlich der Frequenz der externen Kinder, welche sich folgendermaßen stellte:

	Knaben	Mädchen	im Ganzen	
Bestand am 30. November 1886	34	27	61	Schulkinder,
Zugang	15	5	20	„
Abgang	14	19	33	„
Bestand am 1. Dezember 1887 .	35	13	48	Schulkinder.
Dazu die Zöglinge des Waisenpensionats	17	9	26	„
mithin überhaupt	52	22	74	Schulkinder.

Bezüglich der Vergleichung beider Tabellen miteinander ist zu bemerken, daß zwei Mädchen des Waisenpensionats als der Schule entwachsen diese nicht mehr besucht haben, dagegen unter umfassenderer Ausbildung in den häuslichen Arbeiten in Eichenheim verblieben sind, bis sich eine passende Dienststelle für sie gefunden haben wird.

Die beträchtliche Abnahme der Gesammtzahl der externen Schulkinder, 48 gegen 61 im Vorjahr, kann nicht befremden, da die successive Verarmung und Entvölkerung im Rayon der rothen Düna als Folge des Stillstandes mehrerer Fabriken schon seit längerer Zeit zur Wahrnehmung gelangt ist. Daß die genannte Ursache effectiv vorliegt, wird durch die Beschränkung des Rückganges der Anzahl der externen Schulkinder auf das Mädchenkontingent gekennzeichnet. Die Anzahl der Knaben ist sogar noch um einen gestiegen, 35 gegen 34 im Vorjahr. Die Anzahl der Mädchen dagegen ist von 27 im Vorjahr auf 13 zurückgegangen, und zwar in der Weise, daß der Abgang 19 gegen 18 im Vorjahr und der Zugang 5 gegen 7 im Vorjahr betrug. Die verarmten Familien können die Mithilfe der Mädchen am Erwerbe oder doch an der häuslichen Arbeitsleistung nicht entbehren, und verwenden die durch den Ausfall der Mädchenschulung freiwerdenden Geldmittel zur unerläßlichsten Schulbildung der wehrpflichtigen Knaben.

In noch stärkerem Verhältnisse, als hinsichtlich der Schulfrequenz sich ergab, hat die Summe der eingegangenen Schulgelder eine Reduktion erfahren, weil dieselben angesichts der herrschenden Armuthsnoth in so manchen Fällen erlassen oder gestundet werden mußten, obgleich die Schule bei dem höchst minimen Betrage des Schulgeldes schon fast die Signatur einer Freischule an sich trägt.

Digitized by Google

Die Erfahrungen, welche die letzten Jahre bezüglich der Waisenschule gezeitigt haben, sind ein Beleg für die Richtigkeit des Princips, von welchem aus die allgemeine Versammlung der lit.-prakt. Bürgerverbindung die Vorschläge ihres Kuratoriums der Eichenheimer Anstalten, welche auf eine Modifikation des Programms der letzteren abzielten, genehmigt und sanctionirt hat. Es werden somit vom neuen Jahre ab die Grenzen der Schulthätigkeit in Eichenheim eine Einschränkung, die der Erziehungsarbeit dagegen nach der Richtung hin eine Erweiterung erfahren, daß in Zukunft das Pensionat nicht ausschließlich Waisenkinder, sondern auch solche Kinder überhaupt aufnehmen wird, welche daheim vor drohenden sittlichen Gefahren stehen und daher besonderer und konsequent durchgeführter Erziehungssorgfalt bedürfen.

Was den Verlauf des Berichtsjahrs in Ansehung des Waisenpensionats betrifft, so läßt sich sagen, daß daselbst das Leben und die Arbeit ungestört, ruhig und gleichmäßig von Statten gegangen sind, und namentlich auch der Procentsatz an Krankheitsfällen in der Anstalt sich erfreulich niedrig gestellt hat. Diesen günstigen Erfahrungen aber steht die schmerzliche Thatsache gegenüber, daß der große Verlust, welchen die Schwesteranstalt des Vereins gegen den Bettel durch den Tod ihres hervorragend tüchtigen Obergärtners Lichtenberger erlitten hat, auch unsere Anstalt in Mitleidenschaft ziehen mußte, und das um so mehr, als der Verstorbene durch innigste Verwandtschaftsbande unseren Eichenheimer Hauseltern unmittelbar nahe stand, die letzteren somit unter dem eingreifendsten Ernste schweren Trübsalleides ihrer unermüdlich treuen Erziehungsarbeit an unseren Vereinskindern nachgegangen sind.

Der erwähnte Todesfall hat zur Folge gehabt, daß in den beiden territorial umschlossenen Waisenanstalten die gemeinsame öffentliche Feier des Stiftungs- und Erntefestes in diesem Jahre ausgefallen ist. Es ist aber den Zöglingen beider Anstalten dennoch durch die wohlwollenden Darbringungen des die väterliche Mildthätigkeit fortpflanzenden Herren M. ein interner Festtag am 26. September bereitet worden.

Auch sonst hat es den Zöglingen an den gewohnten kindlichen Freuden nicht gefehlt, welche die alljährlich wiederkehrenden Feste des Hauses und der Kirche mit sich geführt haben. Außerdem hat an den langen winterlichen Sonntagabenden der Hausvater regelmäßig die Kinder zum Gesang schöner Lieder und zum Genuß anpassender Vorlesungen um sich geschaart, und haben sich die Kinder immer schon die ganze Woche hindurch auf diese sog. „Leseabende“ gefreut.

Im Sommer haben größere Ausflüge bis an den Stintsee hin unter Theilnahme der ganzen Anstalt stattgefunden, und es sind von letzterer auch mehrstündige Besuche mit dem Blindeninstitut in Strasdenhof ausgetauscht worden, welche den armen Kindern hüben und drüben sehr wohlgethan haben.

Bezüglich der an unserer Anstalt thätigen Kräfte sind einige Veränderungen zu verzeichnen. Nachdem die Gehilfin und Hand-

arbeitslehrerin, Fräulein Elisabeth Wagner, ihre Entlassung erbeten hatte, ist im Spätherbst die älteste Tochter des Direktors, Frau Wittwe Lichtenberger, in die bereits früher von derselben mit gesegnetem Erfolge versehene Stellung zurückgetreten. — Am 16. November starb plötzlich in Folge einer unvermeidlichen lebensgefährlichen Operation die treue langjährige Wirthschafterin, Frau Wittwe Elise Helmke, und es übernahm die Funktionen derselben definitiv die jüngere Tochter des Direktors, Frl. Adele Aereboe. Ferner wurde auf Beschluß des Kuratoriums dem Direktor auf dessen Vorschlag ein zweiter Aufsichtsgehilfe, welcher gleichzeitig den fortan in Wegfall kommenden Gärtner zu ersetzen verpflichtet ist, beigegeben in der Person des einstigen externen Eichenheimer Waisenschülers Karl Manz, welcher durch gute Gaben und sittlichen Ernst die Hoffnung, in ihm einen tüchtigen Mitarbeiter gefunden zu haben, rechtfertigt.

Von den Zöglingen sind im Frühling drei Mädchen konfirmirt worden, von welchen zwei behufs weiterer spezieller Ausbildung vorläufig noch in der Anstalt verblieben sind, das dritte aber in eine Stelle als Kindermädchen übergeführt worden ist. Außer den soeben Genannten ist noch ein viertes Mädchen nach vollendetem Kursus aus der Zahl der Zöglinge entlassen worden. Dasselbe ist zu ihrer Tante nach Rußland zurückgekehrt, woselbst sie konfirmirt werden sollte, um darnach in den ihr bereits offenstehenden Lebensberuf überzugehen.

Die Gartenzucht ist in Eichenheim auch während des Berichtsjahrs fleißig und mit guten, allmählich sich steigernden Erfolgen fortgetrieben worden. Die höchsten Erträge wurden dem Geldwerthe nach erzielt mit Kartoffeln 130 Rbl., Erdbeeren 100 Rbl., schwarzen Johannisbeeren 50 Rbl., Kleeheu 50 Rbl., grünen Erbsen 45 Rbl., mit verschiedenem anderen Gemüse im Ganzen 230 Rbl. — Nutzholz und Sämereien wurden verkauft für 9 Rbl. 11 Kop. Die Milchwirthschaft gab einen Ertrag von 400 Rbln., die Schweinezucht einen von 80 Rbln.

Das Berichtsjahr bedeutet für unsere Waisenschule ihr 51., für unser Waisenpensionat sein 15. Lebensjahr. Unter Anknüpfung an das halbhundertjährige Bestehen der Waisenschule gedachten wir gelegentlich unseres letzten Berichts in einer Rückblicksskizze der ersten Phasen der Entwickelung dieser Anstalt, welche ja weit hinter den Anfängen des Waisenpensionats zurückliegen. Gegenwärtig hat sich Direktor Aereboe der dankenswerthen Aufgabe unterzogen, in statistischer Form die Hauptdaten der Frequenz des Waisenpensionats für den Zeitraum 1872—1887 summarisch zusammenzustellen, und diese rückblickende Uebersicht mit einigen belangreichen, der eigenen Erfahrung entnommenen pädagogischen Desiderien zu verbinden. Und in der That scheinen uns die heutigen Tage wohl die Aufforderung in sich zu schließen, im Rückblick auf das Gewollte, Erstrebte und Geleistete die Vergangenheit auch unserer relativ jungen gemeinnützigen Institute prüfend zusammenzufassen und für die Zukunft festzustellen.

Zunächst bekennt Direktor Aereboe, daß im Hinblick auf die fünf ersten Lebensjahre des Waisenpensionats unter Direktor Herweg,

Digitized by Google

in dessen Arbeit er eingetreten sei, wohl das Wort des Herrn gelte: „Dieser säet, der Andere schneidet," und daß thatsächlich so manche Frucht, zu welcher sein Vorgänger die Saat gesteckt habe, ihm gereift in den Schooß gefallen sei.

Sodann erinnert Direktor Aereboe an den Ausspruch von Claus Harms: „Zahlen sind Strahlen," welcher ihn zu dem Versuche ermuthigt habe, durch einige Zahlen die bisherigen Erziehungsergebnisse im Eichenheimer Waisenpensionat zu beleuchten.

Nach den von Herrn Aereboe angestellten Ermittelungen wurden während der drei Lustren seines Bestehens in das Waisenpensionat aufgenommen

	Knaben	Mädchen	im Ganzen	
	57	41	98	Zöglinge,
und befinden sich gegenwärtig in der Anstalt	17	9	26	„
somit wurden entlassen	40	32	72	Zöglinge,
von diesen sind auszuscheiden . .	24	17	41	„
und kommen hier nur in Betracht .	16	15	31	Zöglinge.
Von den 41 Entlassenen				
sind verstorben	1	2	3	Zöglinge,
in das städtische Waisenhaus versetzt	2	—	2	„
fortgeblieben und verschollen . . .	3	2	5	„
ausgeschlossen	3	5	8	„
vorzeitig fortgenommen	15	8	23	„
Mithin kommen nur in Betracht .	16	15	31	Zöglinge.

Von diesen 31 entlassenen Zöglingen, bei welchen die Erziehung bis zu einem gewissen Abschluß gediehen ist, stehen mit Ehren in einer bürgerlichen Stellung: 27 d. h. 87%, während sich als zweifelhafte oder schwankende Persönlichkeiten erwiesen haben: 4 d. h. 13%.

Zu diesem Ergebniß bemerkt Direktor Aereboe, daß allerdings eine scharfe kritische Untersuchung dazu verleiten könnte, auch jene 8 Fälle, in welchen ein Ausschluß nothwendig wurde, sowie jene 23 Fälle verfrühter und eigenwilliger Fortnahme von Zöglingen aus der Anstalt als ungünstige Resultate aufzufassen. Diesem Standpunkte aber sei entgegenzuhalten, daß ein längeres Verbleiben der Ausgeschlossenen in der Anstalt nachweislich sittliche Gefahren für die übrigen Zöglinge involvirt hätte, und daß in den anderen erwähnten Fällen es der gröbste pädagogische Unverstand der Angehörigen war, welcher die Unterbrechung der Erziehung herbeiführte, wie denn auch nicht selten der unüberlegt unternommene Schritt von den Betheiligten aufrichtig bereut, ja die Wiederaufnahme der betreffenden Zöglinge wiederholt erbeten worden sei.

Zu den Hindernissen der Erziehung, welche erfahrungsmäßig sich geltend gemacht hätten, rechnet Herr Aereboe namentlich den Eintritt von Zöglingen vorgerückteren Alters, zumal von solchen, bei welchen es sich darum handelt, entweder altgewohnte Untugenden zu überwinden oder mangelnde Fertigkeiten zu ersetzen. In solchen Fällen werde nur sehr selten ein günstiges Facit erzielt; es sei daher richtig, hier die Aufnahme zu verweigern, weil sonst der Ruf der

Digitized by Google

Anstalt leicht geschädigt werde. Daß aber dieser Ruf kontinuirlich ein guter gewesen sei, dafür lägen die Zeugnisse insbesondere in den zahlreichen Nachfragen nach Dienstmädchen vor, welche die Hauseltern nicht befriedigen konnten, weil sie das Angebot weit überstiegen.

Schließlich macht Direktor Aereboe auf eine große Schwierigkeit der Eichenheimer Knabenerziehung aufmerksam, welche zu einer immer größeren Kalamität anzuwachsen drohe, und gegen welche ernstlich auf Mittel der Beseitigung zu sinnen sei, um es zu verhüten, daß mit dem auf die Konfirmation folgenden Austritte der Knaben aus der Anstalt der Erziehungsgewinn in Frage gestellt werde. Es sei nämlich gegenwärtig in hohem Grade erschwert, die zu entlassenden Knaben als Lehrlinge bei Handwerksmeistern passend unterzubringen, weil es nicht mehr die Regel sei, den Lehrling ganz in das Haus zu nehmen und denselben dem Segenskreise der Familie einzuverleiben.

Man müsse oft schon froh sein, wenn der Meister wenigstens die Schlafstelle und die Kost bewillige. So hätten denn die Eichenheimer Hauseltern ihre entlassenen Zöglinge, welche als Lehrlinge eingetreten seien, noch derzeitig mit der Wäsche und ab und zu auch mit einem Kleidungsstück zu versorgen. Freilich habe das andererseits den nicht gering anzuschlagenden Vortheil, daß den ehemaligen Zöglingen es sich dadurch nahe lege, die Verbindung mit der Anstalt festzuhalten, während der letzteren sich gleichzeitig die Möglichkeit ergebe, den Kindern ihrer Pflege- und Erziehungsmühen fortdauernd ein wachsames Auge zuzuwenden. Ein Nothstand bleibe deshalb aber doch immer vorliegend.

Indem das Kuratorium die Erwägungen der treuen Sorgewaltung des Direktors Aereboe der Kenntnißnahme der Bürgerverbindung unterbreitet, spricht es die Hoffnung aus, daß durch Berathung innerhalb derselben heilsame Maßnahmen gegen den beregten Nothstand sich werden ausfindig machen lassen, sowie daß die Herren Amtsmeister etwaigen Versuchen, zu einem allseitig befriedigenden Kompromiß zu gelangen, ein freundliches Entgegenkommen und eine patriotische Förderung nicht versagen werden.

Wir sind am Schluß. Der bisher uns in unserer Arbeit geholfen, helfe auch weiter fortbauen auf dem gelegten Grunde. Einen anderen Grund aber kann Niemand legen, und weil dem so ist, dürfen auch wir nimmer einen andern legen wollen.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Herbert Theodor Friedrich Wilhelm Weber.

Dom-K.: Anna Marie Karoline Margarethe Germann. Alexander Weber.

Jakobi-K.: Erna Jenny Alexandra Neuland. Eugen Robert Nikolaus Haase. Heinrich Emil Err. Anna Maria Grünberg. Louise Agnes Katharina Schultz. Richard Wilhelm Felix Hoffmann.

Gertrud-K.: Eduard Paul Salkof. Juble Johanna Sikone. Rudolph Peter Sahrdin. Anna Wilhelmine Katharine Busch.

Jesus-K.: Johann August Sahlijums. Leontine Wally Sarrin. Emilie Johanna Linde. Johann Ludwig und Michael Friedrich Träger, Zwillinge. Bernhard Kurpneek.

Martins-K.: Pauline Friederike Buchreuter.

Pauls-K.: Elisabeth Ernestine Skudra.

Digitized by Google

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Beamter der Wilnaschen Intendanturverwaltung Eugen Gottlieb von Evertzen mit Johanna Karoline Henning. Kirchendiener in Zabeln Otto Melchert mit Johanna Emilie Spinkler. Kaufmann Eugen Gottlob Brieger mit Emma Alma Rosine Knieriem. Tischler Karl August Heinrich Richard mit Julie Anna Karoline Marie Strauß. Hausbesitzer Friedrich Georg Ludwig Stroem mit Auguste Karoline Emmeline Schmidt. Magistratssekretär in Pilten Arthur Goldmann mit Emma Julie Felicia v. Elverfeld.

Jakobi-K.: Beamter des livl. Kameralhofs Karl Melchior von Bitterling mit Bertha Mathilde Baronesse von Ungern-Sternberg. Schornsteinfegermeister Karl Heinrich Gustav Schilling mit Anna Amalie Buchfinck, geb. Unverricht. Agronom Johannes Leopold Julius Stahl mit Adelheid Karoline Ebba Ditt.

Gertrud-K.: Schmiedegesell Karl Friedrich Eduard Frischmuth mit Helene Behrsing. Schuhmacher Fedor Iljin mit Lihse Melker. Fuhrmannswirth Jahn Dille mit Marri Purring.

Jesus-K.: Schriftgießer Hans Kalnin mit Malwine Natalie Stelp. Zimmermann Ewald Otto Martinson mit Katharine Susche, geb. Reinert.

Martins-K.: Jahn Paegle mit Lawise Sabrowski.

Pauls-K.: Unteroffizier Indrik Melup mit Marie Krastin.

Begraben.

Dom-K.: Schriftsetzer Eugen Gobs, 32 J. Karl Leopold Königstädter, 71 J. George Langford, 37 J. Friederike Thalheim, geb. Köhlert, 86 J. Julie Jeannette Haensell, geb. Schoen, 65 J.

Jakobi-K.: Frl. Henriette von Eltz, 26 J. Ella Schmöling, im 5. J. Alfred Jakob Julius Zelewitz, im 7. J. Richard Wilhelm Felix Hoffmann, 4 W. Anna Marie Grünberg, 5 T.

Gertrud-K.: Georg Adam Neunath, im 2. J. Arbeiter Andrei Schwanberg, im 40. J. Erich Julius Leonhard Bielwock, 4 M. Wittwe Tribne Koch, geb. Welmer, im 89. J. Rosalie Karoline Lapin, 8 J. Kaufmann Eduard Oskar Klein, 38 J.

Jesus-K.: Karl Adamson, 62 J. Anna Busch, 35 J. Jahn Lienberg, 44 J. Eva Emilie Rabenalt. Irma Dalladas, im 3. J. — **St. Matthäi-Freibegräbniß:** vom 15. bis zum 22. Dezember 15 Verstorbene. — **St. Pauli-Freibegräbniß:** vom 14. bis zum 21. Dezember 6 Verstorbene.

Pauls-K.: Johann Robert Wohlberg, im 2. J. Wilhelm Ernst Mohn, 4 M.

Aufforderung zum Abonnement.

Die **Rigaschen Stadtblätter** erscheinen wöchentlich einmal und beträgt das Abonnement

für die Stadt:

jährlich . . .	2 Rbl. — Kop.,	mit Zusendung 2 Rbl. 50 Kop.
halbjährlich .	1 „ — „	„ „ 1 „ 30 „

über die Post:

jährlich	2 Rbl. 60 Kop.
halbjährlich . .	1 „ 35 „

Bestellungen nehmen entgegen: die Stadtbuchdruckerei von W. F. Häcker und die Buchhandlung von N. Kymmel.

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von Arend Buchholtz als verantwortlichem Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 24. Декабря 1887.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Digitized by Google

Rigasche Stadtblätter.

Nr. 52. Donnerstag den 31. Dezember. 1887.

(78. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Literärisch-praktische Bürgerverbindung.

Protokoll der 85. Jahresversammlung am 12. Dezember 1887.

P. 1. Der Direktor eröffnet die Jahresversammlung mit einer Ansprache, in der er, anknüpfend an die vor 10 Jahren stattgehabte Jahresfeier des 75jährigen Bestehens der Gesellschaft, auf den Fortgang der gemeinnützigen Arbeit innerhalb dieses letzten Decenniums einen Rückblick wirft und dem Wunsche Ausdruck verleiht, daß es der literärisch-praktischen Bürgerverbindung auch in Zukunft vergönnt sein möge, in gleich gedeihlicher und erfolgreicher Weise wie bisher ihren idealen Zielen und realen Aufgaben nachzustreben und nachzuleben.

P. 2. Der Sekretär der Bürgerverbindung verliest den Jahresbericht über das 85. Gesellschaftsjahr der Bürgerverbindung.

P. 3. Der Kassaführer der Bürgerverbindung, sowie die Vorstände und Kassaführer der einzelnen Anstalten und Kuratorien erstatten die statutenmäßigen Jahresberichte.

P. 4. Der Direktor spricht allen Denen, welche auch im letztvergangenen Jahre mit gewohnter Treue an den Arbeiten der Bürgerverbindung sich betheiligt haben, den Dank der Bürgerverbindung für ihre nutzbringende Thätigkeit aus.

P. 5. Es werden folgende Wahlen vollzogen: zum Direktor wird Herr Stadtrath Alfred Hillner und zum Sekretär wird Herr B. Wittschewsky, letzterer auf 3 Jahre, zu Kassarevidenten endlich werden die Herren Alex. Frey und Adolf Greschke wiedergewählt.

P. 6. Zu Mitgliedern des engern Kreises werden neun der bisherigen Mitglieder wiedergewählt. An Stelle des zehnten, durch den Tod ausgeschiedenen Mitgliedes Direktor Ferdinand Berg wird neugewählt Sekretär Eduard Hollander. Der engere Kreis besteht somit aus nachfolgenden Herren: 1. Rathsherr R. Baum, 2. Advokat Conrad Bornhaupt, 3. Kaufmann Th. Busch, 4. Sekretär Fr. Fossard, 5. Schlossermeister J. A. Gareise, 6. Kunstgärtner H. Gögginger sen., 7. Sekretär Ed. Hollander, 8. Dr. med. B. v. Holst, 9. Oberpastor Dr. theol. Joh. Lütkens, 10. Dr. G. Poelchau.

Digitized by Google

B. Die Mädchenwaisenschule im Domsgange, gegründet 1839.

Referent Pastor emer. H. Hartmann.

Die Waisenschule befindet sich wie bisher im Domsgange in einem Lokal, welches von der Administration der Domkirche unentgeltlich hergegeben wird. Da indessen, wie verlautet, diese Administration beabsichtigt, einen Neubau der über dem Domsgange belegenen Gebäude in nächster Zukunft in Angriff zu nehmen, so dürfte der Zeitpunkt nicht mehr fern sein, in welchem die Schule genöthigt sein wird, das bisher innegehabte Lokal zu räumen. Eine Kündigung desselben hat zur Zeit noch nicht stattgefunden, sodaß wohl im neuen Semester der Schulunterricht in demselben noch wird fortgesetzt werden können.

In den Lehrkräften hat im verflossenen Jahre kein Wechsel stattgefunden und der regelmäßige Gang des Unterrichts ist keiner Störung unterworfen gewesen.

Es befanden sich in der Schule am 5. Dezember 1886:

	in der 1. Klasse	in der 2. Klasse	im Ganzen
	45.	57.	102.
Neu aufgenommen wurden . .	4.	17.	21.
	49.	74.	123.
Aus der 2. in die 1. Kl. wurden versetzt	+ 14.	— 14.	
	63.	60.	123.
Im Laufe des Jahrs traten aus	19.	4.	23.
Demnach verblieben	44.	56.	100.

Von den ausgetretenen Schülerinnen hatten 4 ihren Kursus vollendet, während 19 die Schule vor absolvirtem Kursus verließen. Von jenen 4 Schülerinnen sind 3 Nähterinnen geworden, während eine in Dienst getreten ist.

Der Schulbesuch war wohl regelmäßig gewesen und Fleiß, sowie Fortschritte waren meist zufriedenstellend.

Wie sehr diese Schule den Bedürfnissen der ärmsten Bevölkerung unserer Stadt entgegenkommt, läßt sich aus der großen Zahl von Anmeldungen zur Aufnahme in dieselbe entnehmen. Leider mußten in diesem Jahre wegen Mangel an Raum viele Gesuche unberücksichtigt bleiben und abgewiesen werden.

Auch im verflossenen Jahre hat den Kindern dieser Schule durch die von verschiedenen Seiten gespendeten Liebesgaben ein Weihnachtsbaum geschmückt werden können und ich kann es nicht unterlassen, den herzlichsten Wunsch auszusprechen, daß sich auch für das bevorstehende Fest wiederum freundliche Geber finden möchten, die es dem Kuratorium ermöglichten, den Kindern eine Festfreude zu bereiten.

Digitized by Google

Kassenbericht der Waisenschule. Referent R. Kymmel jun.

Einnahmen:

Kassensaldo vom Jahr 1886		R.	1021. 88
Beiträge:			
Ablösung der Neujahrsvisiten . . .	R. 400. —		
Beitrag des Mülleramts	„ 3. —		
Zuschuß aus der Hauptkasse	„ 3158. —		
Aus den Sparbüchsen . R. 112. 72			
ab: Antheil der Taubstummenanstalt . . „ 56. 36	„ 56. 36		
Beitrag aus der Hauptkasse zur Bekleidung mittelloser Pensionäre .	„ 102. 11	„	3719. 47
Zinsen: Eingeflossen		„	1891. 85
Vermächtnisse:			
aus dem Nachlaß des weil. Kaufmanns J. M. Stiegemann . . .	R. 1000. —		
Antheil an dem Vermächtniß des weil. Kaufmanns v. Kuchczynski . . .	„ 166. 66	„	1166. 66
Einlageschein der Börsenbank		„	6000. —
Einlageschein der Diskontobank		„	2300. —
Stadthäuserpfandbriefe verkauft Rbl. 5000 zu $99^{3}/_{4}$%		„	4987. 50
Gartenkonto: verkaufte Produkte . . .	R. 326. 56		
ab: Unkosten	„ 94. 25	„	232. 31
Summe der Einnahmen		R.	21319. 67

Rekapitulation:

a.	Beiträge	Rbl.	3719. 47
b.	Vermächtnisse	„	1166. 66
c.	Zinsen	„	1891. 85
d.	Börsenbank	„	6000. —
e.	Diskontobank	„	2300. —
f.	Kreditverein der Hausbesitzer .	„	4987. 50
g.	Gartenkonto	„	232. 31
	Saldo	„	1021. 88
		Rbl.	21319. 67

Ausgaben:

Oekonomie und Haushaltung	R.	4676. 2
Weihnachtsgratifikationen	„	100. —
zur Verfügung des Direktors	„	50. —
für die Schule	„	77. 75
Seitenbetrag	R.	4903. 77

Digitized by Google

	Uebertrag R. 4903. 77		
Hiervon in Abzug:			
für Schulgeld . . . . . R. 99. —			
Pensionat und Kostgeld . „ 2361. —			
	„ 2460. —		
		R.	2443. 77
Inventarium		„	337. 70
Hausremonte		„	420. 72
Mädchenschule: für 1886 . R. 820. —			
für 1887 . „ 1055. 50			
	R. 1875. 50		
ab: Schulgeld	„ 501. —		
		„	1374. 50
Gagenkonto		„	1450. —
Zinsenkonto		„	258. 34
Obligationenkonto: für angekaufte Obligationen			
Mohrberg		„	15000. —
Kassenbestand		„	34. 64
	Summe der Ausgaben	R.	21319. 67

Rekapitulation:

a.	Oekonomie und Haushaltung .	Rbl.	2443. 77
b.	Inventarium	„	337. 70
c.	Hausremonte	„	420. 72
d.	Mädchenschule	„	1374. 50
e.	Gagenkonto	„	1450. —
f.	Zinsenkonto	„	258. 34
g.	Obligationenkonto	„	15000. —
	Saldo . .	„	34. 64
		Rbl.	21319. 67

Spezifikation der Werthpapiere:

Livländ. Pfandbrief		Rbl.	100. —
I. innere Prämienanleihe		„	100. —
II. innere Prämienanleihe		„	100. —
Börsenbankscheine		„	500. —
Stadthäuserpfandbriefe		„	8000. —
Baltische Eisenbahnaktien		„	3045. —
Charkower Landschaftsaktien		„	1500. —
Obligationen:			
Mohrberg	Rbl. 15000. —		
Tischlergenossenschaft	„ 3000. —		
Verein gegen den Bettel . . .	„ 500. —		
Heyer	„ 2000. —		
Salzmann	„ 5000. —		
		„	25500. —
Schuldschein des Gewerbevereins		„	20. —
		Rbl.	38865. —

: 1887.

87.

Vor den Berichten der Aerzte.

Beze… Kra…	…en im			Von den Verstorbenen standen im Alter von						
	…	über 60 Jahre.	Ohne Angabe des Alters.	0—1 Jahr.	1—5 Jahren.	5—15 Jahren.	15—30 Jahren.	30—60 Jahren.	über 60 Jahre.	Ohne Angabe des Alters.
Typhus ex…	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—
Typhus ab…	5	—	—	—	—	2	—	—	—	—
Febr. recu…	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dysenterie	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Intermitten…	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Scarlatina	—	—	—	1	5	—	—	—	—	—
Morbilli .	2	—	2	—	—	—	—	—	—	—
Diphtheriti…	4	—	11	4	13	10	—	1	—	—
Variola m…	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Variola o…	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Variolois …	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Variolois …	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Tussis con…	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—
Febris pue…	2	—	—	—	—	—	3	—	—	—
Parotitis e…	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—
Ophthalmia…	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Im Ganzen	8	—	14	6	18	12	3	2	—	—
" "	9	2	1	2	8	8	3	2	—	—
" "		Angaben fehlen.								
" "	3	1	13	6	19	3	2	—	1	—
" "	0	1	1	—	1	3	2	4	2	—

Digitized by Google

Namen der Stadttheile und Quartiere.	Namen der Krankhe[…]																	
	Typhus exanth.			Typhus abdominal.			Febr. recurr.			Dysenterie.			Intermittens.			Scarlatina.		
	erkrankt.	genesen.	verstorben.	erkrankt.	genesen.	verstorben.	erkrankt.	genesen.	verstorben.	erkrankt.	genesen.	verstorben.	erkrankt.	genesen.	verstorben.	erkrankt.	genesen.	
	Personen			Personen			Personen			Personen			Personen			Person[…]		

Digitized by Google

VIII.

Das Magdalenenasyl, begründet 1851, unter die Anstalten der Bürgerverbindung aufgenommen im Jahr 1866.

Referent Pastor H. Eisenschmidt.

Das letztverflossene Anstaltsjahr ist in mancher Beziehung ein schweres, an Sorge und Mühe besonders reiches gewesen, wie die folgenden Zahlen ergeben.

Am 1. Dezember 1886 befanden sich in der Anstalt 15 Zöglinge.
Von diesen waren als gebessert entlassen und in
einen Dienst gegeben . . . . 5 Zöglinge,
ihren Verwandten zurückgegeben . . . . 2 „
als unverbesserlich entlassen . . . . 2 „
heimlich entwichen . . . . 3 „
im Asyl gestorben . . . . 1 „
13 Zöglinge.

Es kamen im Laufe des Jahrs neu hinzu 10 Zöglinge, sodaß am 1. Dezember 1887 sich in der Anstalt 12 Mädchen befanden.

Mit großem Bedauern muß aber konstatirt werden, daß von den als gebessert entlassenen fünf Mädchen zwei notorisch rückfällig geworden sind. So betrübend auch solche Erscheinungen sind, so kann dennoch das Magdalenenasyl auch im Hinblick darauf nicht anders sprechen wie: als die Traurigen, aber allezeit fröhlich. Hat es auch so viel trübe Erfahrungen gegeben, so hat es doch auch nicht an Erfolgen gefehlt, welche zeigen, daß das Asyl ist, was es sein soll, eine Zufluchtsstätte für die Verlorenen, und ein Haus, in welchem diese ein neues Leben in Beten und Arbeiten lernen können. Deß ein Beweis ist der im letzten Jahre in der Anstalt selbst verstorbene Zögling, der, soweit Menschenurtheil reicht, selig gestorben ist, deß ein Beweis auch die Mädchen sowohl aus dem letzten als aus früheren Jahren, welche, als gebessert in den Dienst entlassen, in ihrem späteren Leben es zeigen, daß sie wirklich einen neuen Weg betreten haben, deß ein Beweis, daß auch im letzten Jahre 10 Mädchen eine Zuflucht hier gesucht und gefunden haben.

Die Anstalt befand sich auch im vergangenen Jahre unter der Leitung der Frau Oberin Schmidt, welcher zwei Gehilfinnen zur Seite standen. Die eine Gehilfin, Frl. Wasilewsky, war bereits im vorigen Jahre in dieser Stellung, die zweite, Frl. Sattler, trat Anfang Februar 1887 in die Arbeit ein, nachdem die frühere Gehilfin, Frau Obert, ihre Stellung in der Anstalt aufgegeben.

Zu erwähnen ist noch, daß die Frau Oberin im Sommer einen sechswöchentlichen Urlaub zur Herstellung ihrer angegriffenen Gesundheit hatte; nach ihrer Rückkehr konnten auch die Gehilfinnen kürzere Urlaubszeiten genießen.

Im Bestande des Kuratoriums ist im letzten Jahre keine Veränderung eingetreten. Die finanziellen Verhältnisse der Anstalt können als verhältnißmäßig günstige bezeichnet werden, insofern als auch in diesem Jahre alle nothwendigen Ausgaben gedeckt werden konnten. Die Gesammteinnahme betrug 3233 Rbl., die Gesammtausgabe

Digitized by Google

3079 Rbl. Als sehr erfreulich muß hervorgehoben werden, daß, trotz der geringeren Anzahl der Zöglinge als sonst in den letzten Jahren, doch der Ertrag der von den Mädchen geleisteten Arbeiten 918 Rbl. beträgt, von welchen nach Abzug von 157 Rbln. für Materialanschaffung und 180 Rbl. den Mädchen zu gut geschriebener Tantième 581 Rbl. der Kasse des Asyls zugeflossen sind. Erfreulich ist dieses als ein Beweis, daß wie bisher fleißig und zur Zufriedenheit der Auftraggeber gearbeitet wird.

Mit Bedauern muß endlich darauf hingewiesen werden, daß so viel Plätze in der Anstalt leer stehen, während die Zahl der Unglücklichen, welche die Anstalt nöthig hätten, eine so übergroße ist. Es drängt sich da unabweislich der Gedanke auf, daß in einer oder der andern Weise mehr geschehen müßte, um die, für welche das Asyl bestimmt ist, zu veranlassen, ihr altes Leben aufzugeben und sich der ihnen offen stehenden Zufluchtsstätte zuzuwenden, ihnen die Kenntniß von dem Vorhandensein und dem Zweck der Anstalt näher zu bringen.

Vor Allem aber sei es auch den christlichen Frauen Rigas ans Herz gelegt, sich der Magdalenensache anzunehmen und sie zu fördern, auch durch Beitritt zum Damenkreise. Mit großem Danke sei es ausgesprochen, wie viel geistige und materielle Hilfe die Anstalt zu jeder Zeit ihres Bestehens vom Frauenkreise erfahren hat.

So dürfen wir denn auch den Bericht dieses Jahres mit der getrosten Zuversicht schließen, daß unser Haus, wie es eine Stätte des Segens für Viele während seines 36jährigen Bestehens gewesen ist, eine solche auch weiterhin sein und bleiben wird.

Kassabericht. Referent Stadtrath C. Bergengrün.

Einnahmen:

An Beiträge von der lit.-prakt. Bürgerverbindung:				
von den Visitenablösungen . .	Rbl.	350. —		
Zuschuß aus der Hauptkasse . .	„	300. —		
	Rbl.	650. —		
Kollekte laut Subskriptionsbuch .	„	623. 84		
vom Rigaer Damenhilfsverein .	„	255. 77		
vom Centralverein der kirchlichen Armenpflege	„	50. —		
vom med.-poliz. Komité . . .	„	400. —		
vom Mitauer Hilfsverein . . .	„	250. —		
Ertrag diverser Kirchenkollekten .	„	351. 33		
von verschiedenen Wohlthätern .	„	8. 50		
			Rbl.	2589. 44
„ Handarbeiten: Reinertrag der im Asyl angefertigten Arbeiten			„	581. 31
„ Interessen für auf Giro und sonst zeitweilig zinstragend angelegte Baarkasse			„	54. 43
„ Diverse aus der Hausbüchse 2c.			„	8. 54
			Rbl.	3233. 72
Hierzu das Saldo vom vorigen Jahr			„	1390. 70
			Rbl.	4624. 42

Digitized by Google

Ausgaben:

Pr.	Beköstigung	Rbl.	823. 42
„	Gagen an die Oberin, deren 2 Gehilfinnen, dem Hausarzt und dem Hausmann	„	725. 50
„	Hausunkosten für Abgaben, Vereinigung ꝛc. .	„	30. 72
„	Holzverbrauch in der Küche, zum Heizen der Oefen, in der Waschküche und in der Plättkammer	„	275. —
„	Bekleidung der Zöglinge durch Vermittelung des Damenhilfsvereins	„	155. 77
„	diverse Ausgaben inkl. Gratifikationen . . .	„	213. 87
„	Baunnkosten-Rest der im vorigen Jahr ausgeführten Bauarbeiten	„	78. 97
„	Beleuchtung des ganzen Hauses	„	28. 43
„	Interessen für auf dem Hause ruhende Hypotheken	„	618. —
„	Feuerversicherung des Immobils und des Mobiliars	„	102. 84
„	Inventarergänzung und kleine Neuanschaffungen	„	17. 80
„	Gartenunterhaltung und Anschaffung einiger Ersatzbäume	„	9. 30
		Rbl.	3079. 62
„	Saldo aufs neue Geschäftsjahr	„	1544. 80
		Rbl.	4624. 42

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Louise Alide Marie Lestander. Hans Heinrich Falck. Wilhelmine Charlotte Dombrowsky. Burchard Albinus Florentin Henkel. Sophie Agrafia Uckſche. Jakob Stanislaus Feldmann. Karl Eduard Weidlich. Karl Arthur Hertelmann. Edith Lementy. Katharina Hermine Friederike Zimmermann.

Dom-K.: Eduard Albert Elsholz. Anna Henriette Brügge. Anton Paul Wilhelm Recklien. Emilie Erna Ramm. Marie Antonie Elisabeth Meisch. Otto Theodor Johann Obsoling. Elsa Anna Kunst. Charlotte Marie Sommer. Alwine Wilhelmine Ottilie Steinfeld. Pauline Rosalie Melchert. Leonid Constantin Theodor v. Funk. Leontine Helene Amalie Seeberg. Katharina Wally Marie Petersohn. William Robert Beckmann.

Jakobi-K.: Sophie Johanna Ernestine Elisabeth Karlsberg. Peter Paul Richard Isaak. Friedrich Georg Jauk. Alexander Leonhard Heynisch. Louise Katharina Brückner. Heinrich Petz. Rosalie Ottilie Paskowsky. Meta Anna Stille. Eugen Heinrich Eduard Henning. Henriette Charlotte Anna Minka.

Gertrud-K.: Jenny Bertha Florentine Freiberg. Hermann Richard Paegle. Edmund Oskar Alksnit. August Johann Kurau. Karoline Emilie Zinnis. Jakob Adolph Swirgsding. Robert Peter Tarksch. Karoline Marie Wilks. Johann Robert Dannebit. Juhle Marie Mellbahrode. Selma Cäcilie Steinberg. Eduard Piblags. Elsa Hermine Juhle Girgensohn. Karl Johann Wenderoth. August Karl Wilhelm Pike. Johann Konrad Preede. Emilie Grobing. Wilhelmine Mathilde Mauring. Alexander Lasis. Theodor Georg Brickmann. Auguste Emma Marie Schwarzenberg. Auguste Wilhelmine Magdalene Boronowsky. Julius Heinrich Georg Döring. Olga Sybilla Thalberg. Johanna Marie Henriette Heydenreich. Katharina Wally Therese Ewertz. Johann Eduard Eugen Franz. Anna Elisabeth Klawe.

Jesus-K.: August Emil Anton Buchholz. Leopold Legant. Arved Eduard Sarrin. Christof Wilhelm Daniel Grawis. Auguste Helene Irma Gallus.

Digitized by Google

Wilhelm und Wilhelmine Betty Lukaschewitz, Zwillinge. Wilhelmine Marie Anna Krause. Johann Friedrich Paul Birkmann. Magdalene Jenny Johanna Jansohn. Mathilde Karoline Ottilie Bittenberg. Eugenie Kora Helene Magito. Richard Julius Engelbrecht Groß. Natalie Katharine Reddek. Karoline Dorothea Osirkal. Jakob Lukaschewitz. Karl Eduard Jürgen. Alexander August Julius Laberens. August Wilhelm Andreas Kuptsche. Wilhelm Rudolf Budach. Hans Johann Vogel. Karoline Augustine Alexandra Spring. Karl Friedrich Grau. Elisabeth Elfriede Margarethe Klannis. Johann Rudolf Lesding. Natalie Malwine Sprenck. Greete Lina Rosenthal. Arnold Oskar Bergland. Friderike Marie Amalie Staehr. David Martin Stromberg.

Reform. K.: Johanna Margaretha Glarner. Klara Henriette Koen.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Zollbeamter, Kollegiensekretär Emil von Seemund mit Emma Antonie Venns.

Jakobi-K.: Maurergesell Johann Kjuse mit Marie Bertha Kikewitsch. Schlosser Karl Nikolai Fehrberg mit Cäcilie Kornelia Schönberg. Müller Karl Richard Glaubitz mit Minna Mehr.

Gertrud-K.: Beurl. Soldat Jahn Auning mit Anne Weinstein.

Jesus-K.: Arbeiter August Sin Rewitsch mit Emilie Bertha Lipke.

Pauls-K.: Bäcker Daniel Barrab mit Trihne Rosenberg.

Begraben.

Petri-K.: Pauline Marie Therese Hoeppener. Frau Aeltester Adeline Henriette Sodoffsky, geb. Mittelstaedt, 67 J. Schornsteinfegermeister Theodor Friedrich Loebel, 49 J. Restaurateur Johann Heinrich Chr. Theodor Flöhrmann, 60 J. Frl. Pauline Dorsch, 76 J.

Dom-K.: Frau Klementine Ellenberger, geb. Marx, 71 J.

Jakobi-K.: Frau Rathsherr Henriette Napiersky, geb. v. Holst, 54 J. Frl. Natalie Elise v. Bähr, 70 J. Christian Friedrich Rohloff, 70 J. Frau Eleonore Amalie Dowskurd, geb. Foß, 70 J. Musiklehrer Johann Fischer, 53 J.

Gertrud-K.: Lihse Lahzis, gen. Bär, im 47. J. Wittwe Mai Appin, geb. Reinbach, im 77. J.

Jesus-K.: Anna Eiche, 77 J. Anna Zimmermann, 7 M. Anna Hollmann, 34 J. Euphrosyne Anna Magdalene Jochumsen, 71 J. Katharine Elisabeth Kluge, 81 J. Mikel Garbel, 49 J. — **St. Matthäi-Freibegräbniß:** vom 22. bis zum 29. Dezember 24 Verstorbene. — **St. Pauli-Freibegräbniß:** vom 21. bis zum 28. Dezember 4 Verstorbene.

Aufforderung zum Abonnement.

Die **Rigaschen Stadtblätter** erscheinen wöchentlich einmal und beträgt das Abonnement

für die Stadt:

jährlich . . . 2 Rbl. — Kop., mit Zusendung 2 Rbl. 50 Kop.
halbjährlich . 1 „ — „ „ „ 1 „ 30 „

über die Post:

jährlich . . . . 2 Rbl. 60 Kop.
halbjährlich . . 1 „ 35 „

Bestellungen nehmen entgegen: die Stadtbuchdruckerei von W. F. Häcker und die Buchhandlung von N. Kymmel.

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von Arend Buchholtz als verantwortlichem Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 31. Декабря 1887.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

(Hierzu zwei Beilagen.)

Digitized by Google

Digitized by Google

This book should be returned to the Library on or before the last date stamped below.

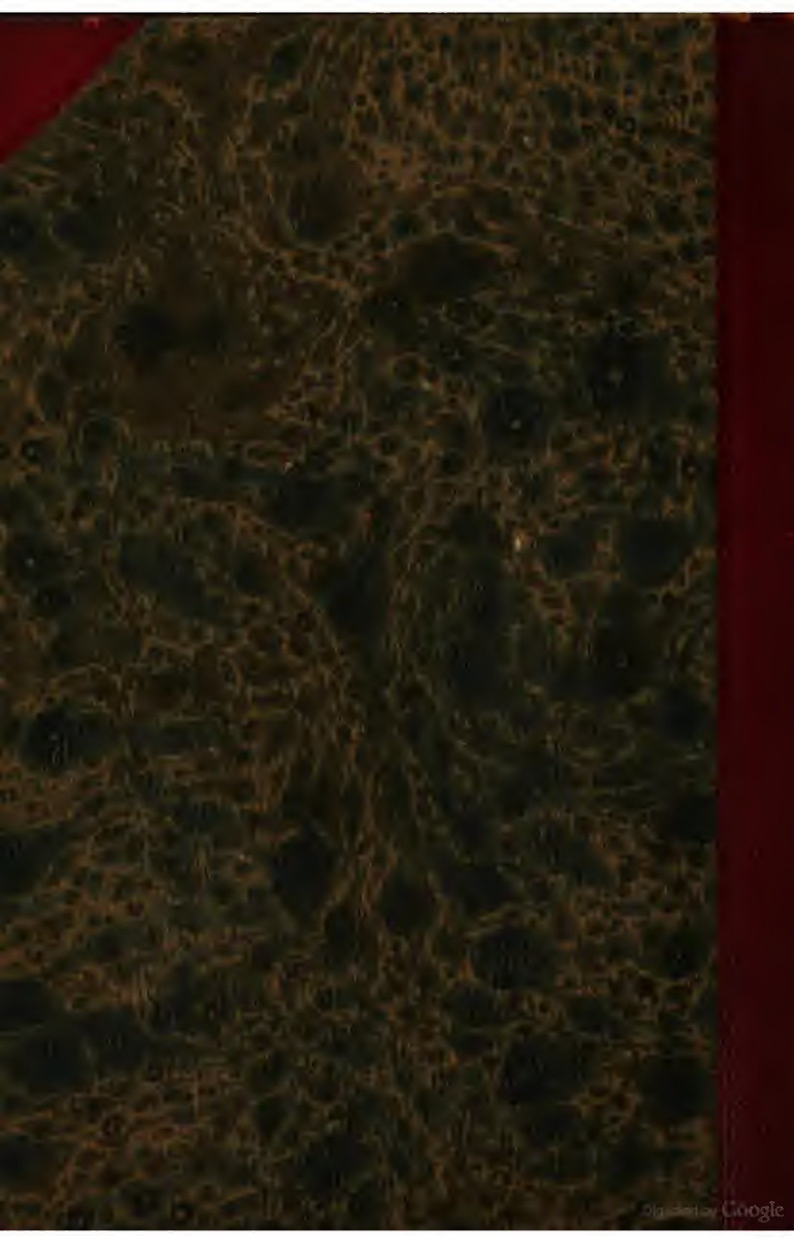
A fine is incurred by retaining it beyond the specified time.

Please return promptly.

JUN 22 '64 H

304458.

Digitized by Google



Digitized by Google